image
not
available

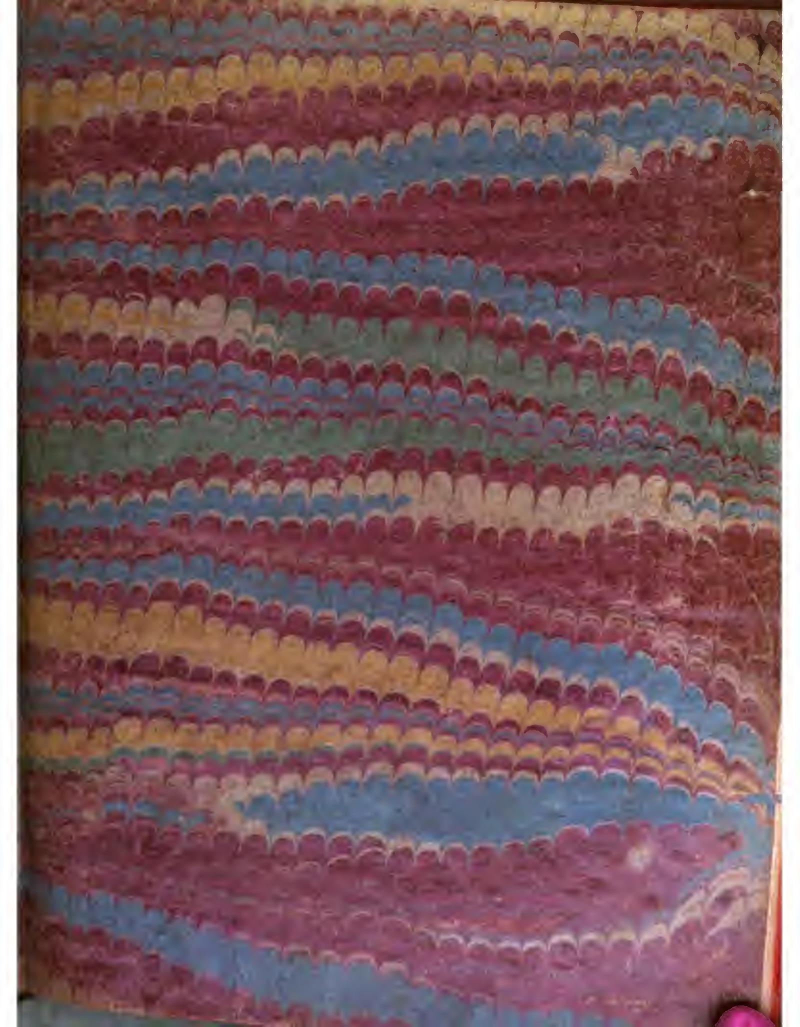
image
not
available

image
not
available

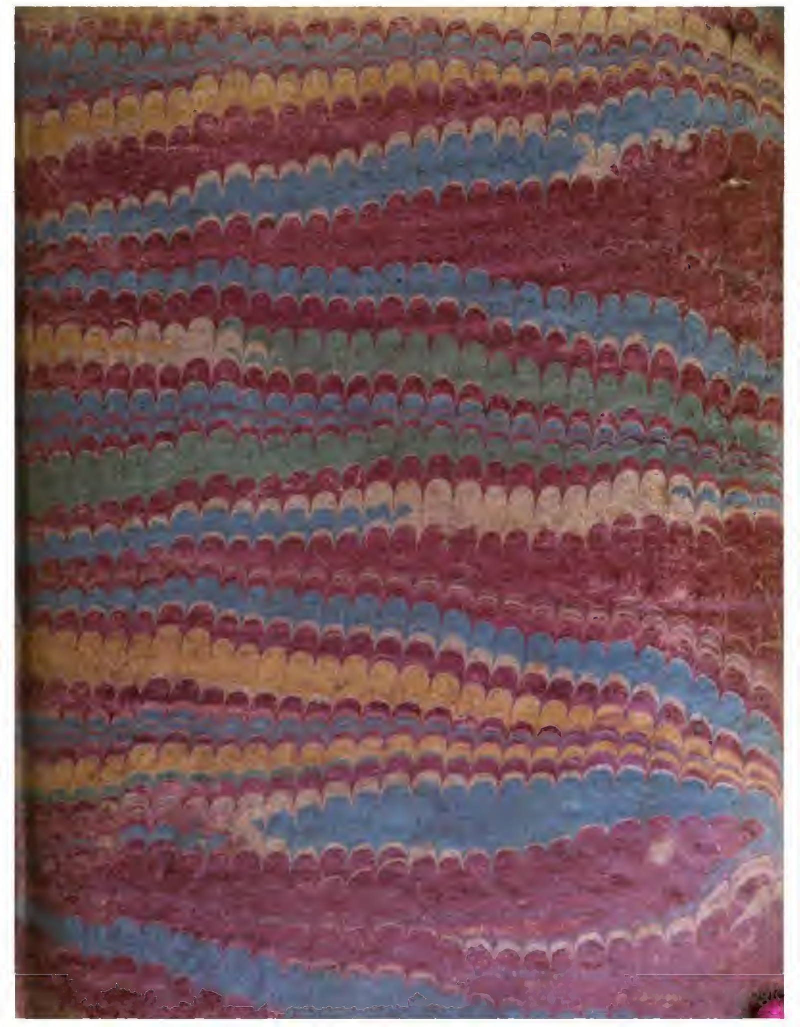





EX ELECT ORALI
BIBLIOTHE CA SERENISS
VTRIVSQ BAVARIÆ
DV CVM.
MDCC XLVI.



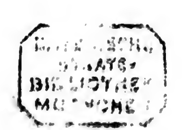

EX ELECT ORALI
BIBLIOTHE CA SERENISS
VTRIVSQ BAVARIÆ
DV CVM.
MDCC XLVI



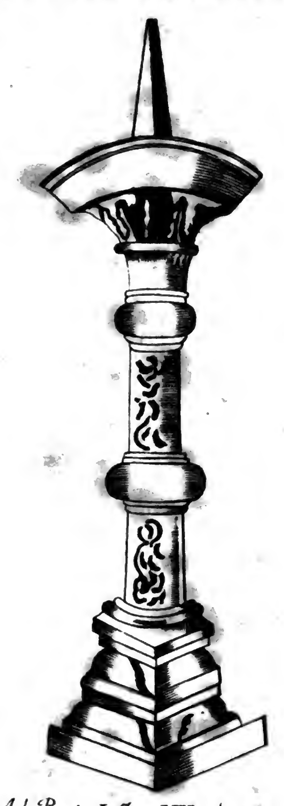

EX ELECT ORALI
BIBLIOTHE CA SERENISS
VTRIVSQ BAVARIÆ
DV CVM.
MDCC XLVI.



Schlöpken R



EKTYΠON IRMINSVLÆ.



Ad Part. I. Cap. VII. §. 18.

CHRONICON
oder
Beschreibung
der Stadt und des Stiffts
Bardewick/
Vor und nach der Zerstörung:

Darinn zugleich unterschiedliches von dem Zustand des alten Sachsen-Landes / so wohl im Heydenthum/ als nach eingeführter Christlichen Religion/ enthalten/

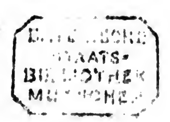
Wobey auch der umliegenden Stiffter/ Clöster und Pfarr-Kirchen/ und derer Geistlichen hin und wieder Meldung geschicht;

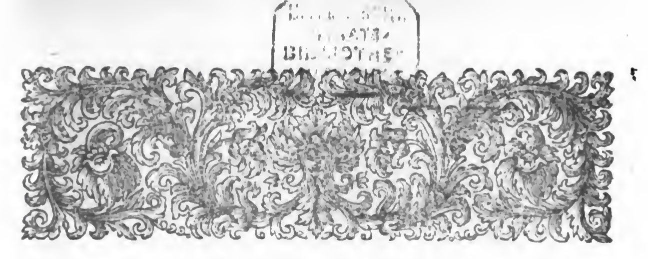
Aus untrüglichen Archiven/ alten und neuen bewehrten Scribenten/ nebst andern glaubwürdigen Uhrkunden/ und eigener Erfahrung zusammen getragen

Von

Christian Schlöpken/
der Bardewickischen Stiffts-Schulen Rectore.

LUBECK/
In Verlegung des Autoris,
Anno 1704.





Geneigter Leser!

WJe das hohe Alter unsers Bardewicks/und dessen ehemahls fürtrefflich blühender Zustand/ bey männiglichen jederzeit in sonderbarem Beruff gewesen; so hat es auch an gelehrten Männern nicht gefehlet/ die es für eine beschreibens-würdige Materie geschätzet. Bekannt ists/ mit was Mühe und Fleiß der berühmte Hr. Henricus Meibomius, Senior, bald zu Anfang des zurückgelegten XVII. Seculi, was er in alten glaubwürdigen Scribenten und Uhrkunden/von unserm Bardewick und der umliegenden Gegend merckwürdiges gefunden/zusammen getragen; dessen Historia Bardovici auch von den Geschicht-Liebhabern mit so grosser Begierde auffgenommen worden/daß/wegen Mangel der Exemplarien/ dieses fürtrefflichen Mannes fürtrefflicher gleichgenannter Enckel selbige/ zu unserer Zeit/ nicht nur zum öfftern wieder aufflegen/ sondern auch hin und wieder vermehret/ endlich seinen Tomis rerum Germanicarum mit einverleiben lassen. Mit nicht geringerer Arbeit hat nach der Hand der sehr gelehrte und fleißige Historicus Herr Caspar Sagittarius die Bardewickische Historie zu erweitern sich bemühet / als welcher zuförderst auß den alten Autoribus, die von beyden Herren Mei-

)(bo-

bomiis nur allegiret/ die Worte selbst ausdrücklich angeführet/ und durchgehends so viel neues hinzugethan/ daß aus seiner Beschreibung dieser uhralten Sächsischen Stadt/ zugleich des alten Sachsen-Landes Zustand/ und sonderlich der von Carolo M. mit dessen Einwohnern geführte Religions-Krieg/ umständlich zu vernehmen. Es ist aber kein Zweiffel/ wenn diesen berühmten Männern die bißhero in hiesigen und andern Archiven und Bibliothecken verborgen gelegene Uhrkunden und Documenta zu Händen gekommen wären/ daß sie/ nach ihrer fürtrefflichen Geschickligkeit/ die Beschreibung unsers Bardewick's viel ansehnlicher und grösser würden gemacht haben/ an statt sie bey so gestalten Sachen gnugsam in ihren Schrifften zu erkennen geben müssen/ daß es ihnen an genauerer Nachricht gefehlet/ insonderheit was die Historie hiesigen Stiffts betrifft/ von dessen Ursprung und Zustand/ vor- und nach der Verstörung/ sie nicht mehr als einige wenige Nahmen einiger Stiffts-Personen in Erfahrung bringen/ und folglich nichts ausführliches davon schreiben können. Wenn ich nun bey meiner jetzigen Function eine recht erwünschte Gelegenheit angetroffen/ gegenwärtiger Herren Canonicorum des hiesigen Hochlöblichen Domstiffts/ (deren sonderbare Affection, womit sie/ Zeit wehrender meiner Bedienung an ihrer Stiffts-Schule/ meiner Wenigkeit zugethan gewesen/ ich nicht gnugsam rühmen kan/) Privat-Bibliothecken und Manuscripta samt dem Stiffts-Archivo selbst/ so viel die Historie betrifft/ durchzusehen/ habe ich solche auch nicht aus Händen gehen/ sondern vielmehr dazu anwenden wollen/ daß ich zu versuchen angefangen/ ob/ und wie weit ich nach meinem geringen Talent, die von offt gedachten vornehmen Männern angefangene Geschichte fortzusetzen vermöchte.

Ob

Ob sichs zwar befunden/ daß nicht allein in der bekannten Zerstörung dieses Ortes viele alte Documenta untergangen/ sondern auch von denen annoch verhandenen / unterschiedliche / Alters und anderer Zufälle halber / gar schlecht beschaffen / hab ich mich dennoch dadurch nicht abschrecken / sondern zu Bewerckstellung meines Vorhabens / so vielmehr antreiben lassen wollen/als ich besorget/ es möchten die noch überbliebene Schrifften mit der Zeit gleich den vorigen ebenmäßig vernichtet / und also die Posteritet, der Historischen Nachricht / so man ietzo noch haben kan / endlich gar beraubet werden. Gestallt sich denn durch unermüdetes Nachsuchen/ und fleißiger Correspondenz mit verschiedenen gelährten Männern/noch ein so guter Vorrath allerhand Merckwürdigkeiten/ insonderheit an Diplomatibus herfürgethan / daß man aus dem Inhalt dieses Wercks von selbsten sehen wird / was vor eine reiche Nachlese von oberwehnten Autoribus in unserer Bardewickischen Historie hinterlassen worden. Welches mich auch bewogen / die gantze Historie auffs neue zu wiederholen/ und damit der Zustand dieser alten Teutschen Stadt/allen und jeden / desto besser kund würde/an statt der Lateinischen Sprache / worinn die seligen Herren Meibomii und Sagittarius für die Gelehrten geschrieben / die Teutsche zu gebrauchen. Immittelst / wie ich zu Danck annehme / daß ietzt gemeldte Hochgelährte Männer an dieser Arbeit einen sehr guten Anfang gemachet/und gleichsam den ersten Grund geleget / worauff das Gebäude einer völligen Bardewickischen Chronic hat vollführet werden können ; also gestehe ich gar gern / daß andere / die mir an Gelehrsamkeit überlegen / ein weit mehrers hierinn würden præstiret haben / wenn sie gleicher Nachrichten mit mir hätten habhafft werden können. Weil

aber

aber bißhero sich sonst keiner hieran gemacht/ wird man vorerst mit dieser meiner geringfügigen Arbeit vor lieb nehmen/ und/ wo nichts anders/ dennoch ihm meinen guten Willen gefallen lassen/ daß ich verschiedene alte Nachrichten/ Uhrkunden und Documenta, so in kurtzen sonst abgängig und vergessen worden/ hierdurch den Geschicht- und Wahrheit Liebhabern zum besten conserviren/ auch andere Merckwürdigkeiten dieses ehemahls berühmten Ortes den Auswärtigen mithin kund machen wollen. Solten Irrthümer mit unterlauffen/ bitte ich/ Geneigter Leser! um Information, weil ich ein Mensch bin/ der irren kan/ und daher irren mir nicht schimpfflich halte/ zumahl in historia, cujus fides nimis lubrica. Sonst habe ich um besserer Ordnung willen/ dieses Chronicon in zwey Haupt-Theile getheilet/ davon der Erste dasjenige in sich begreiffet/ was sich vom Anfang biß auff die Zeit der Verstörung begeben; Der andere aber/ was sich nach der Verstörung biß auff ietzige Zeit/ insonderheit bey dem Stiffte/ merckwürdiges zugetragen. Hiemit lebe er wohl/ und verbleibe meinen Studiis gewogen. Bardewick den 1. August. 1704.

AUTOR.

Denen
Hochwürdigen und Hoch-Wohlgebohrnen/ Hoch- und Wohl-Ehrwürdigen/ Hoch-Edlen/ Vesten/ Hoch- und Wohlgelahrten Herren/

HERREN
DECANO,
SENIORI,

und übrigen

CAPITULAREN,

wie auch sämtlichen

Herren VICARIIS

des uhralten löblichen Dom-Stiffts

Bardewick/

Meinen Hochgebietendem / auch Hoch- und Großgeneigten / Hochgeehrten Herren Patronen und Gönnern.



Hoch-Würdiger und Hoch-Wohl-gebohrner/

Hoch-und Wohl-Ehrwürdige/ Hoch-Edle/ Veste/ Hoch-und Wohlgelahrte/

Hochgebietender/ Hoch-und Groß-geneigte/ Hochgeehrte Herren Patroni und Gönner.



As man geliehen/ muß von Rechts wegen sonst niemand/ als demjenigen/ der es wohlmeynend mitgetheilet/ wieder gegeben werden. Indem ich dieses schreibe/ habe ich schon eine so wichtige Ursache angezeiget/ die mich/ wenn auch auf andere Umstän-

stände nicht zu sehen wäre/ allein verbunden/ dieses Bardewickische Chronicon niemand anders/als Ihnen/ **Hochgebietender/ Hoch- und Großgeneigte Herren**/ gehorsamst zu dediciren. Denn über dem/ daß es den Wohn-Platz Ihres Löblichen Dom-Stiffts und dessen merckwürdigste Geschichte für Augen stellet/ seynd zuförderst die Documenta und Urkunden / worauff das gantze Werck hauptsächlich beruhet/ mit Ihrer gütigsten Erlaubniß hiesigem Archiv selbst abgeborget worden. Hiernechst haben verschiedene ihres Mittels theils aus Dero privat-Bibliotheken allerhand nöthige subsidia großgünstig mitzutheilen/ theils auch durch gute recommendation dergleichen anderwerts zu procuriren sich vielfältig angelegen seyn lassen. Wenn ich nun/ bey so gestalten Sachen/ diesem Chronico mit Recht keine andere/ als Dero hochgeschätzte Nahmen vorsetzen können/ lebe ich auch der guten Zuversicht/ **Meine allerseits Hochgeehrte Herren Patronen und Gönner** werden meine hierunter gebrauchte Freyheit nicht ungütig deuten/ sondern vielmehr als ein Pfand meiner stetswährenden Schuldigkeit/ vor die mir zu Beföderung meiner geringfügigen Arbeit gütigst gethane Beyhülffe/ auch Dero mir und den Meinigen sonst häuffig erwiesene hohe affection anzunehmen geruhen/ anbey mit Dero hohen Gunst mir fernerweit beygethan verbleiben. An meinem wenigen Orte werde ich nimmer ermüden/

GOtt

GOtt den Allerhöchsten inbrünstig anzuruffen / das Löbliche Bardewickische Dom-Stifft / wie es / seinem Anfang und Ursprung nach / uhralt zu preisen / auff gleiche Weise das höchste Alter erreichen zu lassen; insonderheit iedes desselben Gliedern mit seinem himmlischen Segen reichlich zu überschütten / hingegen alles Unheil mächtiglich von Ihnen abzuwenden! Welches nebst Versicherung seines unterthänigen und gehorsamen respects hiermit verspricht

Hochgebietender /
Hoch- und Großgeneigte Patroni
und Gönner /

Bardewick den 1 Septembr.
1704.

Ew. Hochw. Hoch-Wohlgebohrnen
Excellenz,

Wie auch Hoch- und Wohl-Ehrw. Hoch-Edl.
Hoch- und Wohlgeb. Herrlichkeiten

Unterthäniger und gehorsamster
Diener

AUTOR.

Des Bardewickischen
CHRONICI
Erster Theil/
begreiffend
Die Geschichte
der
alten Stadt Bardewick
vom Anfang
biß
auff derselben Zerstörung.

Erklerung der Ziffern.

1. S.S. Petri u. Pauli oder der Dohm stehet noch
2. S. Mariæ ist nunmehr in des Stiffts bauhaus verwandelt.
3. S. Viti, davon ist nur der Kirchhoff übrig, worauf ein Thurn mit Geläut gesetzet ist.
4. S. Johannis
5. S. Wilhadi } Von diesen sind nur die blosse Kirchhöffe noch vorhanden.
6. S. Nicolai stehet noch.
7. S. Fabiani
8. S. Mariani.
9. S. Stephani. } Von diesen finden sich überall kein vestigia mehr.
10. Die Schule
11. Die Burg
12. Die Brucke bey welcher S. Marianus erschlagen.
13. Die falsche Fuhrt, durch welche Bardowik eingenommen worden.
14. Wrestorff ein Adelicher Hoff.
15. Die Schlüse

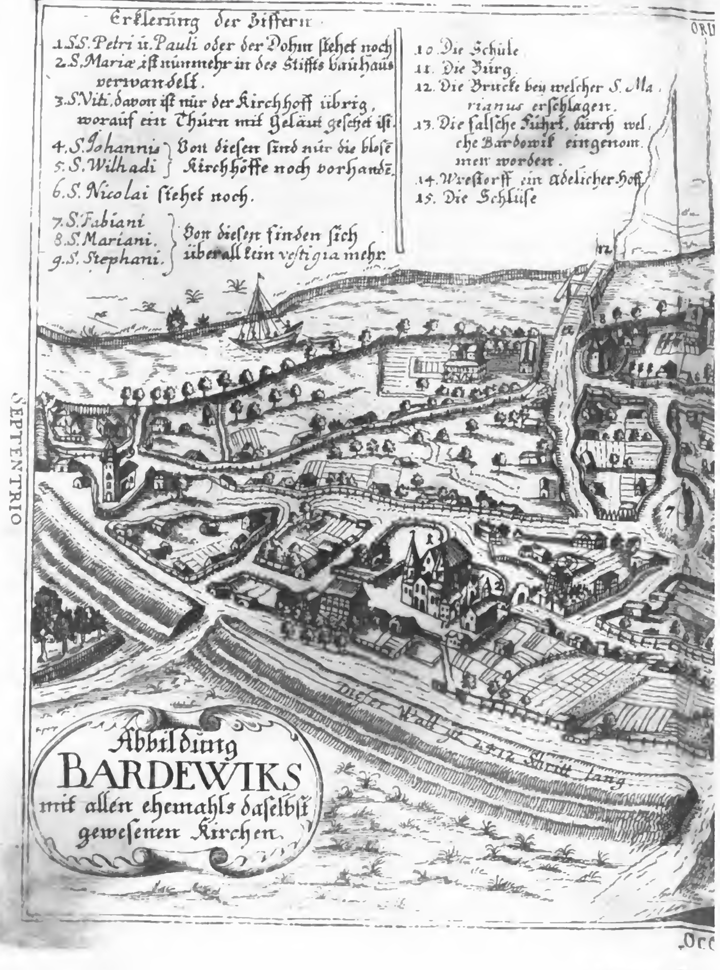
SEPTENTRIO

Dieser Wall ist 2712 Schritt lang

Abbildung BARDEWIKS mit allen ehemahls daselbst gewesenen Kirchen.



ORIENS
Die Elmenow fl.
11
7
3
OCCIDENS

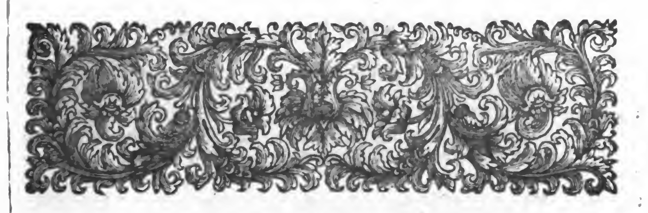


Erklerung der Ziffern
1. SS. Petri u. Pauli oder der Dohm stehet noch
2. S. Mariæ ist nunmehr in des Stiffts bauhaus verwandelt.
3. S. Viti. davon ist nur der Kirchhoff übrig, worauf ein Thurn mit Geläut gesetzet ist.
4. S. Johannis
5. S. Wilhadi
Von diesen sind nur die blosē Kirchhöffe noch vorhandē.
6. S. Nicolai stehet noch.
7. S. Fabiani
8. S. Mariani.
9. S. Stephani.
Von diesen finden sich überall kein vestigia mehr.
10. Die Schule
11. Die Burg.
12. Die Brucke bey welcher S. Marianus erschlagen.
13. Die falsche Fuhrt, durch welche Bardowik eingenommen worden.
14. Wrestorff ein adelicher Hoff
15. Die Schluse
SEPTENTRIO
Dieser Wall
Schritt lang
Abbildung
BARDEWIKS
mit allen ehemahls daselbst gewesenen Kirchen.


ORIENS
Die Elmenow fl.
11
3
OCCIDENS

SEPTENTRIO

den
der
auff
Hr.
der
hier
gede
nen.
Anf
dene
brin
klar
ge u
Ben



Das erste Capitel/

Von unterschiedlicher Benennung der alten Stadt Bardewick.

§. 1.



Viele/ so wohl Einheimische als Fremde/ stehen noch heutiges Tages in den irrigen Gedancken/ daß dieser Ort in den ersten Zeiten Bardum geheissen/ und allererst Bardewick genennet/ nachdem er von Henrico Leone 1189 so jämmerlich verstöret/ daß aus einer grossen und mächtigen Stadt ein schlechter und geringer Flecken geworden. Wie denn/ solcher Leute Meynung nach/ der itzige Nahme Bardewick so viel seyn und heissen soll/ als Vicus, oder der Flecken/ so an der alten und verstöreten Stadt Bardum ihrer Stelle hinwieder auffgekommen. Und scheinet es/ daß einige neue Scribenten/ als Hr. Conrad von Höveln/ in Beschreibung der Stadt Lüneburg/ und der ungenannte Autor des beglückten und geschmückten Lübecks/ hierauff gleichermassen zielen/ wenn sie diesen Ort/ so offt sie dessen gedencken/ allezeit Bardumwig/ ingleichen Bardumswig nennen. Wird es demnach keine vergebliche Arbeit seyn/ wenn wir Anfangs alle von diesem Orte befindliche Nahmen aus den verhandenen Autoribus und Documentis, so wohl alten als neuen/ hervor bringen; zumahlen alsdenn ein ieglicher aus solcher Vorstellung klar und deutlich sehen wird/ daß es eine gantz ungegründete/ ja irrige und falsche Meynung sey/ welche die Leute bißhero von der alten Benennung dieses Orts ihnen insgemein eingebildet.

§. 2. Zwar ist nicht zu leugnen/daß die Annales Francici, welche unter denen bißhero bekandten Geschicht-Büchern die ältesten seyn/so dieser Stadt gedencken/ dieselbe Bardenhumb nennen / welches fast mit dem Nahmen Bardum solte scheinen überein zu kommen. Doch/weil eben diese Annales sonsten allewege Bardenwig haben/ auch der Nahme Bardenhumb sonst bey keinem eintzigen alten Autore mehr gefunden wird/ so hält man billig mit Marquardo Frehero diesen Ort für verdorben/und daß daselbst/ wie anderwerts in den Annalibus gelesen wird/auch zu lesen / und also für Bardenhumb, Bardenwig stehen solle. Mit dieser letzteren Benennung/die sich in gedachten Annalibus ordentlich findet / stimmet fast dieselbe überein/welche man in der Subscription eines alten Diplomatis MSti, welches Henricus Leo 1162/ und also 27 Jahr vor Verstörung Bardewicks dem Capitulo Raceburgensi ertheilet / wahrnimmet; massen unter denen 15 Edlen/ die solches/ als Zeugen / mit unterzeichnet/ auch einer angetroffen wird/ der sich schreibet Scaccus de Bardenwik.

ad ann. 795.

Corp. Hist. Franc.

Vid. infra ad h. a.

§. 3. Der ungenannte Poet in vita Caroli M. und Ansegisus in dessen Constitutionibus haben diesen Nahmen etwas verändert/ indem sie dafür Bardonwich gesetzet ; wie auch solches Bruno in Beschreibung des Sächsischen Krieges gethan / allwo er Bardanwick daraus gemachet. Doch/wie diese Autores von der heutigen Benennung etwas abgehen/ also kommen hingegen derselben gantz nahe Helmoldus, das Chronicon Bremense, Arnoldus Lubecensis und Albertus Stadensis, zumahl in denen beyden ersten allemahl/bey dem Arnoldo aber nur anfangs Bardewich, und nachmahls / wie auch bey dem Alberto, Bardewig gefunden wird. Und soll es ohne Zweifel in einem Diplomate Verdensi von 1142/ ingleichen in dem MSto Corbejensi, so Hr. Paullini edirt/ eben so heissen ; nur/daß für e ein u eingeschlichen/ und also für Bardewich, Barduwich gesetzet worden. Ubrige alte Scribenten und Chronica, als Hermannus de Lerbeke, Wolterus, das Chronicon Slavicum, ingleichen das Mindense, Rastedense, und andere mehr/ setzen ordentlich/wie noch heutiges Tages geschrieben wird/ Bardewick oder Bardewic, Civitas Bardevicensis, Ecclesia Bardevicensis. Und hiermit kommen auch nicht nur fast alle in hiesigem Archivo verhandene Documenta überein / ohne daß in einem Diplomate, so noch vor der Verstörung hiesi-

Theatr. Ill. Vir. Corb. Sax. it. de Oecon. Mon.

hiesigem Stiffte ertheilet/ Barthovic gelesen wird; sondern auch die Donatio Ottonis M. welche er 965 dem Closter Michaëlis in Lüneburg gethan/worinn ebenmäßig Bardewiec gelesen wird.

Vid. infr. ad h. a.

§. 4. Hingegen haben unterschiedene neue Scribenten diesen Nahmen gantz anders ausgedrücket/ und sind von der heutigen Benennung viel weiter/ als die angeführten alte/ abgegangen. Also nennet ihn Irenicus, und mit ihm Jacobus Spigelius, Bardejugum, woraus man nicht weiß/ was man machen soll; es sey denn / daß es etwa verschrieben / und dafür Bardewigum zu lesen wäre. Wie man denn fast auf gleiche Weise nicht nur in einigen MStis, sondern auch in sel. Hn. D. Meibomii Senioris Bardovico destructo, Bardewiga; ingleichen Bardowiga lieset. Von Nicolao Marescallo wird Bardewick Barderopolis und Bardorum vicus genennet; womit ohne Zweifel auf den Ursprung dieses Wortes gesehen wird; den auch ermeldeter Autor viel besser erreichet/ als Henricus Basseus, welcher Bardonis vicus dafür gesetzet. Denn dieser letztere Nahme gründet sich auff dasjenige / was Crantzius von dem Ursprunge dieser Stadt berichtet; dessen Ungrund aber hiernächst im dritten Capitel wird entdecket werden.

Lib. 11. Exeg.

Tom. 3. R. G. p. 81.

Comment. ad Ann. Herulor.

§. 5. Doch/wie unterschiedlich auch dieser Ort sonst von unterschiedlichen genennet/ so findet sich dennoch unter den angeführten allen nicht die geringste Anzeigung davon/daß er vor diesem auch Bardum geheissen. Ob man nun wohl hieraus billich schliesset/daß es eine ungegründete Tradition sey/was hiervon insgemein geglaubet wird; so scheinet es dennoch/ daß §. 1. gemeldete Autores darauff gefusset; und findet man über diese noch einen ältern / der diesen Ort/so offt er dessen gedencket/allemahl ausdrücklich Bardum genennet. Derselbe ist Henricus Aquilonipolensis, welcher/nach sel. Hn. D. Meibomii Muthmassung/ im Anfange des 16ten Seculi gelebet/ und unter andern Primordia urbis Lubecanæ geschrieben/allwo er etliche mahl die Geschichte dieser Stadt berühret. Also erzählet er/ daß Henricus Leo den Adolphum, Grafen von Holstein/wegen des Schadens/ welchen das neuerbauete Lübeck dem alten Bardewick gethan/also angeredet:

Tom. I. R. G. p. 598.

Lib. 2.

Cap. 1.

> Perlatum est ad nos jam dum, ut diminuatur
> BARDUM, cive olim urbs nostra frequente suo.

Und ferner:

Desolatum nos Bardum graviter toleramus.

Im 10 Capitel schreibet er von der Verstörung folgender massen:

In illo

Tempore BARDUM cinxerat ille Leo.

Extiterant cives BARDO in dicta urbe rebelles,

Principi eam nollent tradere, pacti in ea.

Sed Leo prævalidus cauda ingenti appulit urbem

Delassans demum ceperat in gladio.

Capta BARDO urbe, bellatores in eadem

Non parsere viri civibus ha! miseris.

Zwar möchte man gedencken/ daß dieser Autor solches seltsame Wort nur metri causa fingiret/ weil ihm etwan das ordentliche Bardovicum oder Bardevicum in seinem genere versuum nicht bequem gedaucht; Nachdem er es aber auch in ungebundenen Uberschrifften derer Capitel gebrauchet/ z. E. über das Zehende und Eilffte/ worüber er gesetzet: De BARDI, quod dicunt Bardewik, destructione; it. De causa destructionis BARDI; kan man nicht anders daher urtheilen/ als daß er auch gegläubet/ es habe die Stadt in alten Zeiten Bardum geheissen.

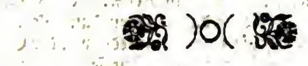
§. 6. Der sel. Hr. D. Sagittarius muthmasset/ daß dieser Irrthum aus einem andern entstanden/ da man nemlich vor diesem insgemein gegläubet/ wie deñ auch einige noch zur Zeit dafür halten/ daß das Verdische Bißthum von Carolo Magno anfangs zu Bardewick fundiret/ und nachmahls von hier nach Verden transferiret. Deñ/ als man solches vor unstreitig gehalten/ und hiernächst ohngefehr gehöret/ wie in den literis Fundationis des erwehnten Bisthums/ der Ort/ allwo Carolus M. selbiges zu erst gestifftet/ Phardum oder Fardium genennet werde/ habe man daraus geschlossen/ daß Bardewick zu denen Zeiten nicht mit dem ietzigen Nahmen/ sondern Phardum oder Bardum benennet worden.

§. 7. Was die Meynung von dem allhier auffgerichteten und nach Verden transferirten Bisthum für Grund/ und unter alten und neuen Scribenten für Vorfechter habe/ soll hernach in dem zehenden Capitel berichtet werden. Allhier zeigen wir nur dieses an/ daß diejenigen/ welche daher zu erst Gelegenheit genommen/ so wohl selbst zu gläuben/ als andern es einzubilden/ daß Bardewick vor Zeiten

ten Bardum geheissen/ weil Carolus M. zu Fardum einen Bischöffli-
chen Sitz gestifftet/ sehr einfältig müssen gewesen seyn; oder aber die literas Fundationis niemahls gesehen und gelesen haben. Denn die Worte sind daselbst so klar/ daß ein ieglicher/ der sie lieset/ so fort daraus wahrnehmen kan/ es müsse durch das allda ermeldete Fardum nothwendig der Ort Verden/ mit nichten aber unser Bardewick verstanden werden; weil es ausdrücklich an der Aller/ im Sturm-Goe lociret wird; dahingegen unser Bardewick im Barden-Goe an der Aue gelegen. Wir wollen selbige Worte anhero setzen/ wie sie vom sel. Hrn. D. Meibomio und Sagittario allegiret werden: Terram autem illorum (Saxonum) secundum antiquum Romanorum morem, in provincias redigentes, & in Episcopatus certo termino distribuentes, quandam aquilonarem illius partem Domino nostro JEsu Christo, & sanctissimæ ejus genetrici obtulimus, & in loco PHARDUM (Sagittarius ex Madero & Woltero exhibet FARDIUM) *vocato, super Alleram fluvium, in pago, qui dicitur Sturmi, Ecclesiam & Cathedram Episcopalem statuimus*, & Moguncienſis Ecclesiæ Episcopatui, interventu Lullonis, illius Metropolis Ecclesiæ Episcopi, eam subjecimus.

§. 8. Daß aber Verden vor Zeiten Phardum oder Fardium genennet worden/ bezeugen/ nebst angeführtem Diplomate, auch unterschiedliche hiesige alte Documenta, worinn sich die Verdische Bischöfe/ Fardenses, ingleichen Fardienses Episcopos nennen. Wie denn unter andern sich sonderlich also nennet Thitmarus II. in einem Diplomate, welches allhier von ihm verhanden/ und wenigstens 50 Jahr vor der Verstörung abgefasset; ingleichen sein unmittelbarer Nachfolger Hermannus in der Confirmation eines Zehenden/ so er 1160 ertheilet. Und scheinet es/ daß solche Benennung noch lange hernach im Brauch geblieben/ weil Rolevincius auch zu seiner Zeit diesen Ort noch Fardum genannt hat.





Das andere Capitel/

Von dem Alter der Stadt Bardewick.

§. 1.

DAß Bardewick eine uhralte Stadt/ ja älter/ als das alte Rom selbst/ gewesen/ ist nicht nur eine alte Tradition, die von den Einwohnern dieses Orts für wahr gehalten wird; sondern man findet auch verschiedene Geschicht-Schreiber/ die derselben Beyfall geben. Zwar hat das gemeine Gerüchte öffters keinen Grund/ und neue Scribenten/ wie diejenigen seyn/ die von dem Alter der Stadt Bardewick berichten/ können in alten Sachen nicht kräfftig zeugen; es sey denn/ daß sie ihre Meynung aus der Antiquität behaupten. Und also sind auch viele/ die das hohe Alter der Stadt Bardewick zweifelhafftig/ ja gar erdichtet achten/ weil die alten Griechen und Römer davon nichts auffgezeichnet; auch bey denen alten Teutschen selbst sich die wahre Kenntniß desselben nicht findet.

§. 2. Doch/ was die auswertige Griechen und Römer betrifft/ ist von denen eben nicht so sehr zu verwundern/ daß sie unsers Bardewicks in ihren Schrifften keine Meldung gethan. Denn ob schon die Griechen sehr curieuse Leute waren/ die sich so wohl um auswärtige/ als ihre eigene Sachen/ viel bekümmerten; sind sie dennoch denen Teutschen zu fern entlegen gewesen/ daß sie dahero mit denselben in den ersten und ältesten Zeiten keine communication gehabt. Wie denn unsere Vorfahren auch den Römern/ denen sie doch viel näher/ dermassen spät bekandt worden/ daß Tacitus schreiben darff: Sexcentesimum & quadragesimum annum urbs nostra agebat, cum primum Cimbrorum audita sunt arma, d. i. Unsere Stadt Rom hatte schon in die sechs hundert und viertzig Jahr gestanden/ als man zu allererst von der Cimbrer Krieges-Rüstung gehöret. Daher es denn geschehen/ daß sie ihnen damahls portenta mendaciorum, wie der sel. Hr. D. Conringius redet/ von der Cimbrer Ursprung auffbinden lassen. Nach welcher Zeit sie zwar durch viele Kriege mit ihnen in nähere Kundschafft gerathẽ/ sonderlich/ da sie über den Rhein gesetzet/ und etliche mahl in Westphalen gegangen. Weil

de Mor. Germ. cap. 37.

Ad Tacitum in Præf. de Mor. Germ.

sie

sie aber niemals gantz biß hieher und über die Elbe gekommen / haben sie auch diese Oerter nicht recht kennen gelernet; daß daher Plinius ungezwungen gestehet: Germania multis postea (post Agrippam) annis, nec tota percognita est, d. i. Viele Jahre hernach (nach dem Agrippa) ist Teutschland / iedoch nicht gantz durch und durch/ bekandt geworden. Solches verhinderte noch mehr die grosse Feindschafft der Teutschen wider die Römer; Denn weil diese regiersüchtig/ jene aber von Natur die Freyheit liebeten / hasseten die Teutschen die Römer so sehr/daß sie sich aller Gemeinschafft mit denselben entschlugen. Gestalt sie ihnen zu Friedens-Zeiten deßwegen keinen freyen Handel gestatteten (wiewohl Teutschland zu der Zeit auch noch nichts/als der wilden Thiere Häute und Agath mitzutheilen hatte) zu Krieges-Zeiten aber tödteten sie alle gefangene Römer / damit sie ja nichts von ihrem Zustande überbringen möchten. Daher es ohne Zweifel gekommen/ daß Cæsar, Strabo, Plinius, Tacitus und Ptolemæus, die sich sonderlich um die Teutschen bekümmert/ in ihren Beschreibungen öffters nicht übereinstimmen/ sondern einander vielfältig widersprechen. Uber dem hat Tacitus, den man doch für den richtigsten hält/ in seinen Schrifften/die heutiges Tages von ihm verhanden/ vielfältige Lücken / daß daher die Nachricht/ so er von denen Teutschen mit grosser Mühe erhalten/ nunmehro zerstümmelt und unvollkommen. Daß wir nicht einmahl gedencken/ wie von ihm denen Völckern nicht nur andere Wohn-Plätze / sondern auch gantz andere Nahmen / als sie anitzo haben/ beygeleget und zugeschrieben werden. Und streiten dahero die Gelehrten noch immerhin/ ob z. E. durch die Chaucos die heutige Sachsen; die Francken durch die Cattos; die Bäyern durch die Marcomannos; die Braunschweiger und hiesige durch die Cheruscos; und durch die Hermunduros die Thüringer zu verstehen.

Lib. 4. C. 14.

§. 3. Ein unparteyischer siehet hieraus leicht/ daß das Alter dieser Stadt eben deßwegen nicht so fort möge geleugnet werden/ weil die alten Griechischen und Römischen Scribenten davon nichts melden. Denn wie konten sie von einem Lande und dessen Völckern schreiben/das ihnen unbekandt war? Darüber möchte sich dennoch iemand verwundern/ wie es komme/daß unsere Vorfahren selbst hiervon keine Nachricht hinterlassen? Gestalt denn Tacitus von ihnen ausdrücklich zeuget/ daß sie ihrer alten Helden lobwürdi-

de Mor. Germ. c. 2, 3.

ge Thaten mit Liedern gepriesen/ und durch selbige Lieder/ als ihre Geschicht- und Zeit-Bücher/ ihrer Vor-Eltern Andencken erhalten und fortgepflantzet. Und schliesset Morhoff dahero nicht unbillig/ daß unsere Vorfahren/ die alten Teutschen/ nicht solche Barbari gewesen/ als die hoffärtigen Griechen und Römer sie insgemein ausgeruffen. Doch ist dabey zu bedencken/ was Morhoff daneben zugleich anzeiget/ nemlich/ daß solche Lieder anfänglich nicht auffgeschrieben/ sondern nur als Traditiones von Hand zu Hand fortgepflantzet/ welche die folgende Zeit deßwegen/ als geringschätzig/ mehrentheils aus der Acht gelassen. Was aber weniges davon auffgehoben/ ist hernach entweder von albern un̄ Ungelehrten mit Narrenpossen und Bulen-Liedern beschmutzet und vermenget; oder es ist in den Archiven und Bibliothecken von Mäusen und Motten verzehret/ ehe es bekandt geworden: Nicht weniger hat solches die vielfältige Krieges-Unruhe/ so hier und dar in Teutschland entstanden/ nebst tausend andern Büchern ruiniret.

Unterw. von der Teutsch. Sprache und Poesie c. 6. l. c.

Joh. Petersen Holst. Chron. p. 6, 7. Avent. l. 1. Annal. Ed. Germ.

§. 4. Und zwar/ was insonderheit unser Bardewick betrifft/ lässet sichs fast ansehen/ daß hier vor diesem einige indicia eines sonderlichen Alters verhanden gewesen/ welche aber in der jämmerlichen Verstörung untergangen. Man schliesset solches unter andern nicht undeutlich aus dem Diplomate, welches Käyser Henricus VI Anno 1190/ und also gleich im folgenden Jahre nach der Verstörung/ dem Verdischen Bischofe Hugoni ertheilet/ worinn Bardewick von denjenigen/ die es noch im Wohlstande gesehen/ ausdrücklich urbs vetustissima, eine uhralte Stadt genannt wird. Nun aber waren damahls die Städte/ welche Carolus M. und Henricus Auceps erbauet/ noch nicht viel über drittehalb hundert/ oder höchstens vier hundert Jahr alt; und also noch eben nicht so gar capabel, das Prædicat vetustissimarum zu führen. Zudem kan man auch unser Bardewick deßwegen nicht unter solche Städte zählen/ alldieweil dessen/ als eines erbaueten Orts/ schon vor Caroli M. Ankunfft in diese Gegend/ in den Annalibus Francicis gedacht wird. Ja/ wie hiesiges Stifft iederzeit ein uhraltes Stifft genennet worden; nicht in Ansehung der zu Zeiten Caroli M. alhier fundirten Stiffts-Kirchen (massen gedachter Käyser anderwerts eher un̄ auch mehr Kirchen erbauet/ denen dennoch ein solcher Titul nicht beygeleget wird) sondern wegen der allerersten Bekehrung durch die Predigt

Egisti,

Egisti, zu der Apostel Zeiten allhier geschehen; wie solches hernach im sechsten Capitul glaub-würdig wird dargethan werden: Also ist zu vermuthen/ daß/wenn Bardewick um die Zeit der Verstörung Urbs vetustissima genennet worden/ damahls Anzeigungen verhanden gewesen/ so von einem sonderlichen Alter gezeuget/ das noch über Caroli M. Zeiten hinaus gesehen.

§ 5. Bey so gestalten Sachen wollen der sel. Herr D. Meibomius, der Autor Monumentorum Paderbornensium, der sel. Herr Doct. Sagittarius, Herr Tenzelius, Herr Michael Geringer und andere Autores, das Alter/ welches nächst dem gemeinem Gerüchte auch unterschiedliche neue Scribenten diesem Orte zuschreiben/ nicht schlechter Dings als erdichtet verwerffen / sondern sie lassen es vielmehr so lange in seinem Werth beruhen / biß aus glaubwürdigern monumentis etwas bessers und gewissers erwiesen werde. Weswegen wir/denn auch kein Bedencken tragen/ deroselben Meynung/ in Ermangelung eines beständigern Beweises/ allhier anzuführen; iedoch also/ daß wir/ dem Geschicht- und Wahrheit-liebenden Leser zu Dienst / den Grund derselben / so viel sichs immer thun lassen will/ auffs fleißigste dabey untersuchen. Selbigen mag denn ein Unparteyischer bester massen prüfen / und nach Befinden daraus wählen/ was ihm anstehet; zumahl wir hierüber mit niemand Streit zu erheben gesonnen sind.

Tom. 3. R. G. p 55. Mon. Pad. p.55. Sag. Hist. Bard. Tenz. Mon. Unterred. Ger. de Etym. Luneb. pag. 6.

§. 6. Diejenigen/welche Bardewick für eine uhralte Stadt halten/ kommen insgemein darinn überein/daß es vor Rom erbauet sey; Wie viel Jahr aber solches vorher geschehen/darinn findet sich bey ihnen ein Unterscheid. Doch ist derselbe nicht so groß/ und meritiret dannenhero auch nicht / in Beschreibung eines so hohen Alters genau attendiret zu werden. Ægidius Romanus setzet 235 Jahr; der Autor de Fundatione quarundam Ecclesiarum Germaniæ, 236; In Cyriaci Spangenbergs Sächsischem Chronico stehen 242; beym Abrahamo Saurio aber und Paulo Ebero bloß 200; und beym Bünting nur 102 Jahr. Die ersten beziehen sich auff die Verse/ so noch itzo mit alter grober Schrifft auff Bley forne an der Bardewicker Dohm-Kirche stehen/und also zu lesen sind:

Parv. Theatr. urbium.

Saur. Diar. Histor. Eber. Cal.Histor.

ABRAM DUM NATUS MOX TREVERIS INCIPIT ORTUS
HINC ANNIS BARDWICK MILLE SEX X QUOQUE QUINQUE

POST BARDWICK ROMA DUO C CUM QUINQUE TRIGINTA
M. C. POST NAT. JUNCTIS OCTOGINTA NOVEMQUE
DUM DUX BRUNSVICENSIS HINRICUS LEO DICTUS
SIMONIS IN FESTO BARDWICK SUBVERTIT AB ALTO.

Denn solche Verse zeigen an / erstlich/ daß die Stadt Trier 2000 Jahr vor Christi Geburt erbauet/ weil Abraham / nach der gemeinen Calculation A. M. 1948 / und also 2000 Jahr vor Christi Menschwerdung geboren; 1065 Jahr hernach soll Bardewick erbauet seyn; das sind 945 Jahr vor Christi Geburt/ um welche Zeit bey dem Volcke GOttes in dem Reiche Juda der fromme Assa / und in dem Reiche Israel der gottlose Baesa geherrschet. Ferner habe Rom 235 Jahr nach Bardewick seinen Anfang genommen; und fällt also das Alter solcher Stadt / laut dieser Verse / in das 710te Jahr vor Christi Geburt / welches ist das 3238ste nach Erschaffung der Welt. Hingegen berichtet Varro, daß Rom im Jahr der Welt 3197/ das sind 751 Jahr vor Christi Geburt erbauet worden. Also findet sich hier eine discrepance von 41 Jahren; die aber/ so sie in Untersuchung eines so hohen Alters zu conciliiren nöthig / dergestalt mag gehoben werden / daß man sagte/ es werden solche 41 Jahr in die Worte: Abram dum natus, mox Treveris incipit ortus, mit eingeschlossen.

§. 7. Wer der Autor solcher Verse/ und um welche Zeit dieselben zu erst verfasset/ davon hat bißhero noch niemand etwas gewisses kön̄en in Erfahrung bringen. Nur setzet der sel. Hr. Sagittarius, daß er so wohl aus Betrachtung der alten Schrifft/ als auch der Art dieser Verse so viel geschlossen/ daß sie nicht viel über 300 Jahr alt seyn. Wir lassen solche Muthmassung in ihrem Werth; Gesetzt aber/ daß die Verse nicht über drey hundert Jahr alt seyn / so ist doch dieses gewiß / daß die darinn enthaltene Beschreibung von Erbauung dieses und anderer Oerter allbereit ein paar hundert Jahr vorher/ ehe die Verse auffgesetzet / allhier verhanden gewesen. Denn es findet sich ein alt Pergamenen Buch / welches fort nach der Verstörung angefangen/ und daher für so authentique gehalten worden / daß auch nachhero selbes zur Matricul gemachet/ nach welcher sich alle Stiffts-Personen ihres Antritts und Hebung halber zu richten haben. Wie denn auch unter andern die nach der

l. c. cap. 2. §. 6.

Ver-

Verstörung gewiedmete Consolationes und memorien darinnen verzeichnet: von welchen memorien nachfolgendes (woraus dieses Buchs Alter erhellet) darinn zu lesen: Anno Domini M. CC. XL. obiit in die Georgii, Mr. Johannes, Decanus hujus Ecclesiæ, qui dedit unam aream juxta S. Fabianum. In diesem Buche sind fort zu Anfang mit uhralter Schrifft nachfolgende Worte geschrieben:

Ab initio due fuerunt civitates per totam Teutoniam tantum; una, que Treveris dicitur, & est adhuc nobilis, que fuit constituta temporibus Abrahe, etatis sue anno septimo, alia autem civitas fuit Bardewick, que fuit sita super fluvium, qui dicitur Elmenou, que fuit instituta ante destructionem ejusdem, quam fecit circa eam Hinricus Dux de Brunswich, ad duo millia annorum & sexaginta annos. d. i. Anfangs sind in gantz Teutschland nur zwo" Städte gewesen; die eine heisset Trier / welche annoch berühmt" ist / und ist erbauet zu den Zeiten Abrahams / und zwar im sieben-" den Jahre seines Alters; die andere aber ist Bardewick gewe-" sen / an der Elmenau gelegen / so vor der Verstörung / welche Her-" tzog Hinrich von Braunsweich darinn angerichtet / 2060" Jahr erbauet worden." Aus solcher alten Schrifft scheinen gäntzlich die Verse genommen zu seyn / indem sich etwa ein Mönch darüber gemachet / um seine Kunst / in der That aber seine barbariem sehen zu lassen / und daraus also gefolgert: Trier wäre erbauet / dum natus Abram, d. i. im siebenden Jahre seines Alters (welches er vielleicht nicht in die Verse zu bringen gewust) 1065 Jahr nach Trier Bardewick / und nach Bardewick 235 Jahr die Stadt Rom; Nur / daß er sich etwas in der Chronologie geirret; wie denn solches von denen Zeiten / da / wie in andern Studiis, also auch in der Chronologie / die Unwissenheit gantz überhand genommen / eben so sehr nicht zu verwundern. Denn wenn man von der Verstörung Bardewicks / so 1189 geschehen / die in der alten Schrifft gesetzte 2060 Jahr zurück rechnet / ist Bardewick / nach dem heutigen calculo, 871 Jahr vor Christi Geburt / und also vor Rom nicht 235 Jahr / wie die Verse wollen / sondern nur 120; nach Trier aber / (wenn solche Stadt im siebenden Jahr Abrahams ihren Anfang genommen) 1136 / und nicht / wie abermahl die Verse anzeigen / 1065 Jahr / erbauet.

§. 8. Wann nun also gar wohl zu gläuben / daß die Verse aus diesem alten Buche genommen/ so möchte doch mancher gedencken/daß vielleicht eins so gewiß als das andere; und hinderte nicht/ wann schon die aus dem alten Buche angeführte Schrifft/ bey die 500. Jahr alt/ daß solche/ zum Beweiß so uhralter Geschichte/ eben so ungültig / als die daraus genommene Verse/ erkannt würde. Allein/ über dem daß diese Nachricht / wie sie von denen zur Zeit der Verstörung lebenden Canonicis, allem Ansehen nach/ herrühret; sich also auch auff die vor der Verstörung verhanden gewesene und ihnen damahls noch bekandte indicia gründet; so beziehet sich dieselbe Anfangs ausdrücklich auff eine ältere Uhrkunde: Denn kurtz vorhero stehet also: Sicut legitur in Speculo, qui est liber, in quo scripte sunt omnes historie. d. i. Wie man lieset in dem Spiegel/„ welches ein Buch ist / darinn alle Geschichte auffgezeichnet sind.„ Was dieses für ein historischer Spiegel gewesen/ist heutiges Tages nicht mehr bekandt. Es sind zwar verschiedene historische Spiegel von ziemlichem Alter verhanden/ doch wird in keinem derselben dergleichen Nachricht gelesen; so sind sie auch so alt nicht/ daß sich diese Schrifft darauff gründen möge. Vielleicht ist dieses Speculum die allererste geschriebene Chronic der alten teutschen Länder gewesen/ welche zu der Zeit/ als die Studia in Abgang gekommen / mit vielen andern guten Büchern untergangen/ und verlohren worden. Es sey aber dem/ wie ihm wolle; es sey diß Buch weg/ oder noch irgend wo verhanden/ so ist doch aus dessen Anführung so viel abzunehmen/daß die Nachricht von dem Alter dieses Orts sich nicht selbst autorisire/ sondern vielmehr auff ein gewisses Historien-Buch/ das sehr alt muß gewesen seyn / fusse; und also keine blosse Tradition, sondern eine schrifftliche Uhrkunde zum Grunde habe.

§. 9. Hierzu kommt/ daß in angeführter Schrifft das Alter der Stadt Trier zugleich mit angeführet/und fast auff gleiche Weise beschrieben wird/ als unterschiedliche glaub-würdige Scribenten davon berichten. Zwar sind einige Gelehrte/ welchen besagtes hohe Alter der Stadt Trier ebenfals mehr einem Mönchs-Gedichte/ als der Wahrheit ähnlich zu seyn scheinet/ und demnach hieher ziehen/ was Beatus Rhenanus schreibet; daß die Mönche/ wenn sie eine Stadt oder alte Geschicht nicht ergründen können / nach ihrem Gutdüncken ein Gedicht davon gemachet/ und sich grosser Freyheit zu

Lib. 3. tit. 3.

zu fabuliren gebrauchet. Allein / ob dieses gleich in einer oder andern Geschicht / ja wohl gar in vielen mag eintreffen; so tragen dennoch andere Bedencken / dergleichen von dem Alter der Stadt Trier zu argwohnen / nachdem es von so unterschiedlichen glaubwürdigen Scribenten bekräfftiget wird. Denn Sigebertus Gemblacensis, Marianus Scotus, Otto Frisingensis, Godofridus Viterbiensis, Conradus Urspergensis, Æneas Sylvius, Johannes Nauclerus, Albertus Crantzius, Aventinus berichten einhellig / daß Treber, des Assyrischen Königes Nini Sohn / von seiner Stieff-Mutter Semiramide vertrieben / hieher geflüchtet / und die Stadt Trier / welche er nach seinem Nahmen also genennet / 1250 Jahr vor Rom erbauet habe. Welches mit hiesiger alten Schrifft überein kommt / in dem es auch gerade auff Abrahams Zeit / und zwar auff das andere Jahr nach seiner Geburt hinaus läufft; so daß nur eine discrepance von 5 Jahren dazwischen ist / die aber in so alten Geschichten nicht meritiret beobachtet zu werden.

Sig. Chronog. ad an. 414. Mar. Chron. l. 1. ætat. 3. Frif. l. 1. Chr. cap. 8. Vit. Chron. part. 3. Ursp. initio Chron. Æn. in Germ. c. 11. Naucl. Vol. 1. Gen. 20. Cran. Metr. l. 8. c. 5. Av. l. 1, Ann. n. a. m.

§. 10. Gesetzt aber / man lasse aller dieser Scribenten Erzählung / mit Pirkheimero, als zweiffelhafft / an ihrem Ort gestellet; so bleibet doch dieses gewiß / daß Trier eine uhralte und längst vor CHRISTI Geburt erbauete Stadt sey. Jacobus Wimpfelingus beweiset solches aus denen Römischen Scribenten selbst / und zwar sonderlich aus dem Tacito, welcher der Trevirorum schon zu seiner Zeit / als eines Teutschen Volcks / mit folgenden Worten gedencket: Treviri & Nervii circa affectationem Germanicæ originis ultro ambitiosi sunt, tanquam per hanc gloriam sanguinis a similitudine & inertia Gallorum separentur. Auff Teutsch so viel: Die Treviri, „ und Nervii düncken ihnen von selbst groß bey Anmassung Teut-„ schen Herkommens; als wenn sie durch solche Fürtrefflichkeit des „ Geblüts von der Gallier Gleichförmigkeit und Unart abgesondert „ würden. Und damit man von Pirkheimero nicht weiter werde zweiffelhafft gemachet / ob solche Treviri auch eine Stadt ihres Nahmens zu der Zeit gehabt / so beweiset solches der sel. Hr. D. Sagittarius aus dem Hirtio, bey welchem ausdrücklich Trevirorum civitas genennet wird.

Fragm. Hist. & Orig. Ant. everf. & instaur. urb. Trev. Epit. Rer. Germ. c. 70. In Sagitt. Hist. Bard. ist für Nervii eingeschlichen Heruli.

l. c. l. 8 de bell. Gall. c. 1.

§. 11. Ist also Trier zu Julii Cæsaris Zeiten / und wer weiß wie lange vorher schon eine ziemliche Stadt gewesen / die sich nachmahls immer mehr und mehr gebessert / nachdem unterschiedliche

Rö-

Römische Käyser allda ihr Hof-Lager gehabt/ auch Constantinus M. einen Pallast darin gebauet/ dessen sonderlich bey dem Ammiano Marcellino und Hieronymo gedacht wird/ und wovon noch heutiges Tages die rudera sollen zu sehen seyn. Wie denn auch Casp. Bruschius in Beschreibung des Bisthums Worms erwähnet/ daß das Alter dieser Stadt aus deroselben uhralten documentis, als Chronicis saxis, und peristromatibus zur Gnüge wahrzunehmen sey. Wohin ohne Zweiffel gehören nachfolgende Verse und Gemählde/ so allda in dem Thum gefunden werden/ und also lauten:

Lib. XV.
Lib. V. Ep. 17

Lehmann. Chron. Spirens. l. I. Cap. IV. p. 5.

Treberis urbs multis quod bello compta triumphis
Cum populis fortes quinque subegerat urbes,
A quibus immensum consvevit tollere censum,
Quo locupletari cœpit nimis & dominari.

Wobey die Stadt Trier/ und die Stadt Rom gegen über/ unten aber Basel/ Worms/ Mäyntz/ Speir und Cöln gesetzet. Welche Verse und Gemählde/ wie sie die Gewalt und das Alter der Stadt Trier gar schön anzeigen: also bestätigen sie auch die inscription, welche Freherus mit folgenden Worten anführet:

Comment. ad Auson Mosell.

JOVI VINDICI TREBERORUM
EX CENSU QUINQUE CIVITATUM RHENI PER
TRIA DECENNIA DENEGATO SED FULMINE
ET COELESTI TERRORE EXTORTO
FACTUM ARTE MECHANICA.

§. 12. Wann dann wegen dieser und anderer Anzeigung das hohe Alter der Stadt Trier nicht mag geleugnet werden/ so scheint es/ daß auch das Alter unsers nächst Trier berühmten Bardewicks nicht so schlechter dings/ als erdichtet/ zu verwerffē sey: Um so viel weniger/ als es der Wahrheit nicht unähnlich scheint/ daß Teutschland See-werts am ersten/ und zwar ziemlich früh bewohnet worden. Es ist solches aus dem Tacito nicht undeutlich zu schliessen/ der von denen an der Nord- und Ost-See wohnhafften Teutschen die Vermuthung des höchsten Alters hat/ und dahero von selbigen also schreibet: Quidam licentia vetustatis plures Deo ortos, pluresque gentis appellationes, Marsos, Gambrivios, Suevos, Vandalos affirmant, eaque vera & antiqua nomina. d. i. Etliche/ weil sie so alt sind/ hal-„ ten dafür/ daß ihrer viele von GOtt ihren Ursprung haben/ und,„ auch die meisten Völcker daher genennet/ als die Marsi, Gambrivii,„

Svevi,

Svevi, Vandali; wie denn solche Nahmen sich in der That finden, und sehr alt sind. Es beweiset solches auch mit vielen Gründen Michael Praun, in seinem Tractat von der alten Teutschen Reichs-Sachen Anmuthigkeiten/ und hält gäntzlich dafür/ daß die ersten Einwohner Teutschlandes Phönicische Colonien gewesen/ die sich aus dem Mittel-Meer in die West- und Nord-See gewaget/ und allda an dem Ausfluß des Rheins und der Elbe zu allererst den Teutschen Boden betreten. Von dannen sie weiter durch den Sinum Codanum oder Schager-Rack auff Schonen/ und von hier in die Ost-See gekommen/ allwo sie beyder Orten gleichfalls ausgetreten/ und mit der Zeit nachmahls besser hinein ins Land gerücket/ und sich daselbst weit und breit ausgestreuet. Doch/ daß er dabey die Phönicier nicht für Chamiten/ sondern für Abkömmlinge Japhets/ und zwar von Tharsis, dem Sohn Javans, will gehalten haben. Führet zu dem Ende an/ was abermahl Tacitus schreibet: Nec terra olim, sed navibus advehebantur, qui mutare sedes quærebant; d. i. Sie kamen vor Zeiten nicht zu Lande/ sondern auff Schiffen zugefahren/ die ihren Sitz suchten zu verändern. Wie denn Reinerus Reineccius gleichfals behaupten will/ daß unsere Vorfahren/ die alten Sachsen/ zu Wasser aus Asia in Teutschland gekommen.

in der 3. Betrachtung.

§. 13. Wolte man sagen/ daß die Besetzung hiesiger Gegend aus Phönicien viele Zeit würde erfordert haben/ in Betrachtung/ daß den Phöniciern vorhero noch viele andere Oerter fürgekommen/ so erweiset gedachter Praun/ daß sie zur See mit ihren Schiffen viel eher allhier können anländen/ als die Scythen/ welche die Gelehrten sonst insgemein für die ersten Einwohner unsers Teutschlandes halten. Denn da die Scythen entweder Nordwerts durch einen Theil der Tartarey/ Moscovien/ Finnland/ Schweden/ und so ferner über die See; oder Südwerts durch Cappadocien/ Phrygien/ Griechenland/ Illyrien/ in die Teutschen Provintzen gehen müssen; sind hingegen die Tyrier vorn am Mittel-Meer so wohl situiret gewesen/ daß sie von dannen in kurtzer Zeit in alle Theile der Welt schiffen können/ als sonderlich aus dem XXVII Capitel des Propheten Ezechielis zu sehen. Wie denn auch Bochartus erweiset/ daß sie schon zu Mosis Zeiten unter ihrem Heerführer Hercule in Spanien und nach Gades geschiffet; und widerleget also die

Phaleg. l. 3. c. 1.

Griechen/welche diese Schiffart dem Herculi Grajo zugeschrieben haben. Gesetzt nun/daß die Phönicier zu Mosis Zeiten noch nicht mehr Europäische Provintzien / als Spanien besuchet und bevölckert; so wird doch ein ieglicher Verständiger leicht zugeben/ daß sie in mehr als 500 Jahren/ die von den Zeiten Mosis/biß auff die Zeit der Erbauung Bardewicks verflossen/ auch in unser Teutschland ihre junge Mannschafft bringen können.

§. 14. Doch/es mögen die alten Teutschen Phönicischer oder Scythischer Ankunfft seyn/ so ist einmahl gewiß / daß Teutschland zu Alexandri M. Zeiten schon ziemlich besetzet gewesen / weil Aristoteles schreibet / daß unter den Barbaren sonderlich die Celten im Gebrauch gehabt/ ihre neugebohrne Kinder in die kalten Ströhme unterzutauchen/ damit sie desto gesunder und frischer werden möchten. Daß aber hier unter andern auch die Teutschen mit gemeynet werden / ist aus dem Galeno zu sehen / welcher solchen Gebrauch ausdrücklich denen Teutschen zuschreibet. Und bezeuget es sonderlich von denen Einwohnern um den Rheinstrom der Claudianus mit diesen Worten:

l. 7. Polit. c. 17.

l. 1. de tuenda Sanitat.

Et quos nascentes explorat gurgite Rhenus.

Gleichfals beweiset Freinsheimius, daß die Celten/ welcher Gesandten dem Alexandro M. auff seine Frage: **Wofür sie sich am meisten fürchteten?** geantwortet: **Daß sie nichts mehr fürchteten/ als daß nicht etwan der Himmel einfallen möchte;** keine andere/ als unsere Vorfahren/die Teutschen gewesen.

Indic. ad Curt. tit. Celta.

§. 15. Ferner hat nicht nur Aristoteles des Hartz-Waldes gedacht/ sondern es erzehlet auch Livius, daß zu den Zeiten Tarquinii Prisci eine Gallische Colonie unter ihrem Heerführer Segoveso sich in den Hartz-Wald gesetzet/ nachdem das Gallier-Land schon damahls so volckreich gewesen / daß es seine Einwohner nicht fassen können. Woraus zu schliessen/daß/wann zu Tarquinii Prisci, oder des Königes Cyri Zeiten (denn diese beyde fast zugleich regieret) Gallien so überflüßig besetzet gewesen/ alsdann schon etliche hundert Jahr zuvor Colonien / nicht nur in Gallien/ sondern auch auff die Küsten Teutschlandes müssen angelanget seyn/welche beyde Länder angefangen frühzeitig zu bewohnen; weilen beyderley Einwohner vor Alters für ein Volck gehalten worden. Wann das auch nicht wäre / und noch irgend in Teutschland Raum und ledige Oerter

ap. D. Conring. de Antiq. Stal. Helmst.

Oerter übergeblieben/woher solte wohl hiernächst die fast erschreckliche Macht der Cimbrer und Teutonum zum Auffbruch gekommen seyn; und wie solten sie mit so grosser Mühe ihnen in der Ferne einen Wohn-Platz gesuchet haben? denn man findet bey unterschiedlichen Römischen Geschicht-Schreibern / daß allbereit 112 Jahr vor Christi Geburt/da der Cimbrer/das ist/der Holsteiner / Jüten und Dänen ihr Land mit Wasser überschwemmet/selbe sich samt denen benachbarten Teutonibus, oder an der Elbe/ Weser und Rhein gesessenen Teutschen / auffgemachet / um irgendwo ihnen ein neues Land durchs Schwerdt zu erwerben. Und zwar sind selbige in so grosser Menge ausgezogen/ daß die Römer / welche zu der Zeit fast zu der höchsten Macht gediehen/gegen sie anfänglich nichts vermocht. Denn als sie/ mit Zuziehung der Schweitzer/in Gallien eingefallen/ und selbiges biß an das Pyrenäische Gebürge durchstreiffet; die Römer aber sich ihnen mit grosser Macht widersetzet/haben sie drey Bürgermeisterliche Armaden/deren iede in die 46000 Mann starck/ gäntzlich ruiniret. Doch/ als sie hierauff in Italien gerücket / und auch allda Platz nehmen wollen / sind sie endlich vom C. Mario III Consule überwunden/ in zweyen Schlachten ihrer bey 200000 erleget/und der Teutonum König/ Teutobochus,ein sehr grosser Mann/ gefangen worden.

Flor. l. 3. c. 3. Eutrop. l. 5. Tac. d. mor. G. c. 37. Strabo l. 7. vid. Majoris bevölckertes Cimbrien/u. Schatens Chron. Westph.

§. 16. Nachdem nun aus obangeführtem allen sattsam erhellet/daß die Gegend/ wo unser Bardewick gelegen/ schon so zeitig bevölckert; ist es eben so ungläublich nicht/ daß so fort die ersten Einwohner allhier eine neue Stadt oder Flecken/ wie mans nennen will/ gebauet/ so zwar nicht nach Manier unserer heutigen Städte/iedoch also beschaffen gewesen/ daß Leute darinn bey einander wohnen/ und ihrer Nahrung abwarten können. Ist doch ein ieglicher Mensch von Natur ζῶον πολιτικὸν, oder so geartet / daß er sich gern zur Gesellschafft halte / und in Gemeinschafft mit andern lebe. So ist denn auch nicht so sehr zu zweifeln/ daß nicht die Natur so wohl hiesige/ als anderwärtige erste Einwohner gelehret/ ja gereitzet und genöthiget habe/ sich/wo nicht in Städte/ iedoch zum wenigsten in Flecken und Dörffer zusammen zu ziehen/ und eine Societät unter einander auffzurichten. Es scheinet solches so viel gläublicher/ wann des obgedachten Prauns Meynung der Warheit ähnlich/daß nemlich die ersten Einwohner Phönicischer Ankunfft / und also von

solchen Leuten gewesen / die grosse Handelung getrieben. Denn fast nichts ist/ das die Menschen eher und mehr beweget / eine Societät auffzurichten/ und sich häußlich bey einander zu setzen / als Gewerbe und Kauffmannschafft. Daher befindet man/ daß fast aller Orten die Städte ursprünglich von Kauffmannschafften entstanden.

§. 17. So wird denn auch unser Bardewick in den ältesten Scriptoribus und Documentis, die nur desselben gedencken / als ein ansehnlicher und vornehmer Handels-Platz beschrieben. Also wird es nicht nur von dem ungenannten Poeten vicus nobilis genennet; sondern es hat auch Carolus M. verordnet/ daß die Handels-Leute/ so mit denen über-Elbischen Wenden ihre Verkehrung hätten/ allhier zu Bardewick/ als der damahligen einigen Handels-Stadt in dieser Gegend/ ihre Waaren feil haben/ und nicht förder in der Wenden Land gehen solten. Otto Magnus hat der Stadt Magdeburg im Jahr 972 ein Zoll-Freyheit verliehen / woran diese Clausul gehänget: His locis exceptis, Moguntia, Colonia, Tiela, Bardovico. „d. i. Diese Oerter ausgenommen / Mäyntz/ Cöln/ Tiela/ Bardewick. Welche Käyser Conradus 1024 d. 3 Febr. abermahl solcher massen bestätiget: His locis exceptis, Moguntia, Colonia, Bardovico. Woraus deutlich erhellet/ daß beyde Käyser/ wegen der allhier zu Bardewick getriebenen starcken Handlung/ nicht leicht daselbst iemand Zoll-Freyheit verstattet. Und wie angeführte Zeugnisse von ihrer Handthierung zu Lande reden; also rühmet ein altes MStum in hiesigem Archivo gleichfals die Handlung zur See „ mit folgenden Worten: Tho Bardewick is veele Handels und „ Wandels gewesen/ mit Kopenschoppe und Segellaze van der Elbe „ up de See in Dennemarck / und sünderlicken in Jütland. Ja/ wie aus dem Helmoldo zu sehen/ so ist die Handlung nicht nur auff Jütland und Dännemarck/ sondern auch auff Norwegen/ Schweden/ Rügen und andere an der Nord- und Ost-See gelegene Plätze gegangen.

Constitut. l. 3. c. 6.

l. 1. c. 85.

§. 18. Doch könnte hierbey mancher gedencken: Wenn gleich Bardewick zu Caroli M. und der folgenden Käyser Zeiten grosse Kauffmannschafft getrieben / ist damit noch nicht erwiesen/ daß sie dergleichen schon von ihrem ersten Ursprunge an gethan/ insonderheit/ da derselbe soll so sehr alt seyn. Ist demnach ferner zu wissen/

wissen/ daß in hiesigem Archivo eine alte Schrifft verhanden/ welche wenn man dagegen hält/ was Cranzius, entweder aus dem Saxone Sialandico, oder aus den alten teutschen Liedern erzehlet/ klar beweiset/ daß Bardewick schon vor Christi Zeiten/ und also gantz vermuthlich von Anfang her/ insonderheit Seewerts gehandelt habe. Nemlich/es gedencket Crantzius an angezogenem Orte/ daß die ältesten Einwohner unserer Gegend gantz Hollstein und Jütland beherrschet; so aber nach dem unglücklichen Zwey-Kampff/ welchen der hiesigen Völcker König oder Fürst Hundingus mit der Dänen Könige bey Stade gehalten/verlohren gangen; und hätten sie solches nicht können wieder gewinnen/ob sie gleich lange und blutige Kriege darum geführet. Unde factum, schreibet Crantzius, ut Jutia decedere Saxones cogerentur. Reversa est igitur hoc tempore Chersonesus Cimbrica in Daniæ ditionem, nec post eum diem Saxonibus legitur paruisse. Arma quidem Saxonum sæpe illata sunt in provinciam, sæpe vastata Jutia. Aliquando prima pars ejus, qui Ducatus est Slesvicensis, Saxonibus suberat, sed nunquam ex eo die Saxonicum jugum Jutia tota recepit. Auff Teutsch also: Dannenhero ist es geschehen/ daß die Sachsen Jütland wieder abtreten müssen. Ist demnach zu dieser Zeit die Cimbrische Halb-Insul wieder unter der Dänen Botmäßigkeit gekommen; und man lieset auch nicht/ daß sie nach diesem Tage den Sachsen iemahls unterthänig worden. Die Sachsen sind zwar öffters in diese Landschafft eingefallen/ Jütland ist offt verheeret worden; ja bißweilen sind die Sachsen noch wohl des vorderen Theils desselben/ welches ist das Hertzogthum Schleswig/ Meister worden; aber niemahls ist/ von dem Tage an/ gantz Jütland wieder unter das Sächsische Joch gebracht. Nun aber berichtet die allhier verhandne Schrifft/daß die alten Sachsen Meister von Jütland gewesen;insonderheit habe Bardewick die Herrschafft auff der Elbe uñ See gehabt. Hat also die Stadt Bardewick/ vermöge dieser Nachricht/ zur See schon geherrschet und gehandelt/ ehe die hiesigen Einwohner Hollstein und Jütland verlohren/ welches doch/nach Crantzii Anzeige/ vor der Cimbrer und Teutonum Auszuge/ und also bey die anderthalb hundert Jahr vor Christi Zeiten geschehen. Die Worte des MSti sind davon diese: De Stadt Bardewick hadde öhren dominat von de Oelve" up de See in Dennemarck mit hen in Jütland/ da de Cimbri öhren"

Lib. 1. Saxon. Cap. 4.

Lib. 1. Sax. Cap. 8.

„Sitt hefft hat/ constituert/ welches se lange binne hat hefft/ åverst „nach fehlen Tiden mit groten Blotvergeten aftreden möten. Welches abermahl mit der obgedachten Meynung Mich. Prauns gar gut übereinstimmet/ da er dafür hålt/ daß die Phœnicier zu erst beym Ausfluß der Elbe allhier ans Land getreten und solches besetzet; und hernach aus der Nord-See weiter in den Sinum Codanum, anfånglich auff Schonen/ und dañ ferner in die Ost-See gegangen. Dann gleichwie/ nach solcher Meynung/ die Nordische Provincien/ wie auch die Plåtze an der Ost-See von hier aus bevölckert: Also ist leicht zu begreiffen/ daß durch solche Gelegenheit nicht allein die Communication der Waaren von beyden Seiten entstanden/ sondern auch/ daß hiesige Bardewicker/ als primi acquirentes, so wohl über das Fahr-Wasser/ als die von ihnen besetzten Lånder/ ihnen billig die Herrschafft zugeeignet.

§. 19. Dieses sind mehrentheils die Gründe/ woraus das Alter unsers Bardewick mag asseriret werden. Solchem wird insgemein von anderen entgegen gesetzt/ was Tacitus von den alten Teutschen schreibet: Nullas Germanorum populis urbes habitari, satis notum est: ne pati quidem inter se junctas ædes. Colunt discreti ac diversi, ut campus, ut nemus placuit. Vicos locant, non in nostrum morem connexis & cohærentibus ædificiis: suam quisque domum spatio circumdat. Das heisset so viel: Daß die Teutschen „Vôlcker keine Stådte bewohnen/ ist zur Genüge bekandt: ja daß „sie nicht einmahl unter ihnen leiden zusammen gefügte Håuser. „Sie wohnen von einander getrennet und entfernet/ nachdem iedem „ein freyes Feld oder ein schöner Lustwald anstehet und behaget. „Flecken bauen sie wohl/ aber nicht nach unserer Gewohnheit/ mit an „einander gefügten und zusammen hangenden Håusern: Ein ieder „låsset einen ziemlichen Raum um sein Hauß her. Es wird aber darauff geantwortet/ was gleich im Anfange dieses Capitels angeführet; daß nemlich den Römern zumahl hiesige Gegend spåt bekandt worden/ und sie also davon nichts gewisses wissen und schreiben können. Gesetzt aber/ Tacitus habe die Wahrheit berichtet/ so saget er doch nicht/ daß die Teutschen gantz und gar nicht zusammen gewohnet/ sondern gestehet vielmehr ausdrücklich/ daß sie vicos oder Flecken gehabt. Nur gedencket er/ daß selbige Flecken nicht nach damahliger Römischen und unserer heutigen manier gebauet. Denn

de Mor. Germ. Cap. 16.

da

da heutiges Tages bey uns/und bey den Römern schon vor Alters die Häuser in den Städten ordentlich und dichte an einander gebauet; so haben sie die alten Teutschen hingegen weit von einander gesetzet/und um ein iedes Hauß einen Raum gelassen / gleichwie noch ietzo in Flecken und Dörffern geschicht. Tacitus urtheilet hiervon/daß die alten solches entweder aus Unverstand/ oder aus Furcht für Feuer-Schaden gethan. Dieses ist wohl gläublicher/als jenes. Massen auch Joannes Ciampinus gedencket/ daß Käyser Theodosius im fünfften Seculo die Häuser zu Rom in einem gewissen spatio von einander bauen lassen/ also/ daß zwischen den privat-Häusern zehen/ und zwischen den gemeinen funffzehen Schuh Raum blieben/ da zuvor die Häuser enge an einander gebauet; und solches so wohl um der Feuers-Gefahr / als freyen Lufft willen. Aber unsere heutige Land-Leute thun es um der Gärten willen; wie denn nahmentlich in dem jetzigen Bardewick/ da es wiederum zum Flecken geworden/ fast ein ieglicher Einwohner so viel Platzes um seinem Hause zum Garten hat/ davon er sich mit den Seinigen nähren kan.

Vet. Monument. part. 9. Cap. 7.

§. 20. Gleichwie nun Tacitus von den Teutschen allhier zeuget/ daß sie zu seiner Zeit in Flecken oder kleinen Städten bey einander gewohnet; also schreibet Cæsar schon vor ihm eben dasselbe/ indem er berichtet/daß die Menapi auff beyden Seiten des Rheins/nicht nur eintzele Häuser/ sondern auch Flecken bewohnet; und zwar solche ansehnliche Flecken / die er hin und wieder ausdrücklich oppida, das ist// offene Städte nennet. Gestalt denn auch hernach Ptolomæus zu seiner Zeit/ in unserem Germania Magna, und zwar mit hin ἐν τῷ μὲν τῷ ἀρκτικῷ κλίματι, das ist/ in diesen nördlichen Theilen/ über 90 Oerter anführet/ welche er πόλεις, Städte tituliret.

Lib. 4. de Bell. Gall.

Lib. 2. Geogr.

§. 21. Hiernächst findet man auch in den Geschichten/ daß sie hier und da / sonderlich aber an den See-Küsten und auff den Pässen / Städte und Castelle gehabt haben / ob gleich die Städte nicht nach heutiger Manier befestiget gewesen. Denn die alten Teutschen hielten vermauerte Städte für munimenta servitii, so ihnen als genereusen Kriegern unanständig; nachdem auch die wilden Thiere/ wenn sie eingesperret würden/ ihrer Tapfferkeit vergässen. Um welcher Ursache willen die Tencteri und übrigen Teutschen Völcker/ als Cöln sich der Römer Herrschafft wieder entzogen/ Bothschaffter an sie sandten/ die sie ermahnen musten / daß sie/ als chrli-

Tac. l. 4. Hist.

ehrliche Teutsche/ die Mauren/ so die Römer um ihre Stadt gezogen/wieder einreissen/und nicht so eingesperret leben sollten. Daher urtheilet auch der sel. Herr. Doct. Sagittarius, daß/wenn der sel. Herr D. Conringius, nach Taciti Zeugniß/ setzet / daß in Teutschland disseit des Rheins vor Alters keine Städte gewesen / sondern selbige erstlich von Henrico Aucupe gebauet worden/ er damit das Alter der Stadt Bardewick nicht umstosse: Deñ er rede von solchen befestigten und wohl gebaueten Städten; ingleichen von der Menge derselben/ wie wir heute zu Tage haben; auff welche Weise freylich vor Henrici Aucupis Zeiten Teutschland/und sonderlich das itzige Sachsen/nicht mit Städten besetzet gewesen. Daß dahero Carolus M. „auch wohl klagen können; Er habe im gantzen Sachsen-Lande kei„ne solche Städte angetroffen/ darinn er / nach Vorschrifft der Ca„nonum, Bischöffliche Sitze anordnen und stifften können. Deswegen folget aber nicht daß vor dem überall und auff keinerley Weise Städte gewesen. Denn wer hieraus also schliessen will / der wird klärlich mit dem refutiret / daß Carolus M. die Castelle Eresburg und Sigeburg / ingleichen die Städte Bardewick und Bremen schon auffgebauet vor sich gefunden/ als er zu erst über den Rhein in Teutschland gekommen. Uber welche noch unterschiedliche andere in den Annalibus Francicis, und Constitutionibus Caroli M. und Ludovici Pii gemeldet werden. Also findet man in den Annalibus von Dragawith, Wilsorum ad Albim oppido: Hernach wird gedacht von der Obotriten Städten und Festungen jenseit der Elbe/ so ihnen die Dänen abgenommen; und ferner von der Stadt Kerich. Die Constitutiones Caroli M. thun nebst unserm Bardewick auch Meldung der Städte Magdeburg / Erffurt / Alstädt/ (oder wie andern wollen/ Halberstadt) Forchheim/ Bamberg/ Regensburg und Lorch. Welche Plätze der sel. Herr D. Conringius zwar damahls noch nicht befestiget gewesen zu seyn erachtet/ dennoch aber zugiebet/daß es vici commerciis celebres gewesen/ welches man für Bardewick genug seyn lässet/nemlich / wenn man allein die mit Wall und Mauren befestigte Oerter für Städte halten will. Wiewohl der sel. Herr D. Sagittarius dabey gar wohl beobachtet/ daß/ da an diesen Orten allen vom Käyser Carolo Obrigkeitliche Personen zu Auffseher auff die benachtbarte Slaven verordnet/ selbige/ wenigstens zu Caroli M. Zeiten / schon einiger Massen / solcher angräntzenden

Mon. Paderb. p. 55.

ad ann. 789.
ad. ann. 808
ad ann. 809.

de Constitut. urb. Germ. §. 84.

den Slaven halber/ etwas verwahret/ und nicht so gar offene Flecken gewesen seyn müssen.

§. 22. Was einige von den Städten und Festungen anführen/ die Julius Cæsar und Drusus in Teutschland sollen auffgerichtet haben/ gehen wir/ als gantz ungegründet/ vorbey. Dieses behaupten dennoch glaubwürdige Autores, daß die Stadt Vinetha auff der Insul Usedom, und die Stadt Julin auff dem Wolliner Werder/ nicht nur vor Henrici Aucupis, sondern schon vor Caroli M. Zeiten/ der Handelung halber an der Ost-See zugleich mit unserm Bardewick fürtrefflich geblühet. Wiewohl unser Bardewick/ wie es/ nach angeführten Gründen/ vor jenen seinen Anfang genommen/ also auch eine Zeitlang nach denselben im Stande geblieben. Denn als Julin durch Empörung und innerliche Unruhe sich allmählich selbst ruiniret; biß es 1170 von Waldemaro I, Könige in Dännemarck/ eingenommen/ und zu Grunde verstöret; Vinetha aber schon 830 vom Wasser überschwemmet/ oder/ wie andere wollen/ von dem Schwedischen Könige Haldungo verwüstet: ist unser Bardewick noch biß 1189 in Ruhe und gutem Flor bestanden.

Antiqv. Archiep. Magdeb. §. 19.

Helmold. l. 1. c. 2. Chytr. Sax. l. 1. p. 10. Meib. Not. ad Hist. Bard. Schottel. de antiq. Germ. Jur. p. 305. 306.

Das dritte Capitel/

Woher Bardewick den Nahmen bekommen/ und was für Art Leute die ersten Einwohner gewesen seyn.

§. 1.

Gleichwie der Nahme Bardewick von allen Scribenten nicht auff gleiche Weise geschrieben wird/ also haben sie auch von desselben Ursprunge nicht einerley Meynung. Die Bardowich oder Bardonis vicus gebrauchet/ haben ohne Zweifel dafür gehalten/ daß der Ort/ nach Crantzii Bericht/ von einem erbauet/ der Bardo geheissen; und also von Bardone Bardonwich, wie vom Brunone Brunswich oder Brunonis vicus genennet worden. Wie denn/ nebst dem Crantzio, solcher Meynung auch ist Adrianus Romanus, und Bünting im ersten Theil seiner Braunschw. Chronic/ der

Saxon. l. 7. c. 2.

Parvo Theatr. urb.

der daselbst noch hinzu thut/ daß dieser Bardo, welcher Bardewick erbauet/ ein König dieser Lande gewesen. Nun ist zwar der Nahme Bardo bey den Teutschen vor diesem nicht unbekandt gewesen; zumahl sich derselbe in den Annalibus Fuldensibus findet; da von des Königes Ludovici expedition wider die Dalmatier unter andern berichtet wird: In qua expeditione perierunt Comites Bardo & Erf, cum aliis quamplurimis. Gleichfals gedencket eines so genannten Grafen ein Diploma Henrici II, wie auch Lambertus Schaffnaburgensis eines Mäyntzischen Bischoffs / der also geheissen/ wenn er schreibet: Imperator (Henricus) Pentecosten celebravit Padelbrunnen, ubi BARDO Archiepiscopus (Moguntinus) ad Missam habito sermone obitum suum instare prædicens, orationi fidelium se commendavit, qui eodem mense decessit. Welcher auch in dreyen Diplomatibus Henrici III, als de anno 1039/ 1045/1049 gemeldet/ und daselbst Regis Archi-Cancellarius genennet wird. Doch findet man bey keinem alten Scribenten/ daß iemahlen ein König/geschweige dieser Orten/ regieret/welcher Bardo geheissen.

ad ann. 856.

ad. ann. 1051. Citant. Mon. Pad. p. 182.

§. 2. Die beste Meynung / worauff ohne Zweifel auch die meisten angeführte Scribenten und Urkunden mit ihrer Benennung zielen/ ist wohl diese / daß Bardewick von seinen ersten Einwohnern/ welche Bardi geheissen/ seinen Nahmen bekommen. Und also dieser Nahme/ er mag so vielfältig und unterschiedlich gefunden werden/ wie er will (denn es läufft doch endlich alles auff eines hinaus) nichts anders heissen und bedeuten / als Bardorum vicus, der Barder oder Börder Stadt / wie es Marescalcus vorgedachter massen gar wohl erkläret hat. Wormit auch übereinstimmet Thomas Mawerus, wiewohl er das Gedicht von einem Bardone mit einmischet/wenn er also schreibet:

ad Annal. Herul. Descr. Orig. & Antiq. inclyt. urb. Lüneb.

Urbs fuit antiquis quondam celeberrima terris,
Quæ vetus a BARDIS nomen adepta tenet,
Non procul à gelidis, BARDO duce, condita rivis,
Glaucus ubi Albovias excipit Albis aquas.

§. 3. Zwar will Crantzius an obangezogenen Orten diese derivation daher zweifelhafftig machen / weil / nach seiner Meynung/ Bardus nirgends als ein nomen proprium oder ein Nahme/ der einem gewissen Volcke eigen/ sondern nur als ein appellativum, oder gemein Wort/ soll gefunden werden/ womit in Lateinischer Spra-

che

che ein iegliche grober und ungeschickter Mensch genennet werde/ er sey von was für Nation er wolle. Allein Cranzius irret darinn so sehr/ daß er auch fast sein selbst vergisset/ und nicht bedencket/ wie er anderswo gäntz ungleich urtheile. Denn sonst schreibet er/ daß es vor Zeiten in Gallien Heydnische Wahrsager gegeben/ die Bardi genennet worden; und beweiset solches gar recht mit dem bekandten Verse Lucani:

Daniæ l. 1. c. 10.

Plurima securi fudistis carmina Bardi.

Uber dem gedencket er so wohl hier/ als an einem andern Orte/ da er/ seiner Gewonheit nach/ den Helmoldum, mit Verschweigung seines Nahmens/ ausschreibet/ der Bardorum, als eines gewissen Teutschen Volcks so offt/ daß man sich nicht gnug verwundern kan/ wie er doch schreiben dürffen/ daß er nirgends von denen Bardis, als einem gewissen Volcke/ etwas gelesen habe.

Vandal. l. 3. cap. 7. 9. 10.

§. 4. Gleichwie nun/ nach Crantzii eigenem Geständniß/ gewisse Leute und Völcker ehemahls Bardi genennet worden: Also ist und bleibet es bey den Gelehrten ausser Zweiffel gesetzet/ daß unser Bardewick von solchen Bardis den Nahmen empfangen. Nur wird unter ihnen noch darüber gestritten/ was solche Bardi eigentlich für Leute gewesen; ob sie für der alten Teutschen ihre Sänger/ oder für eine besondere Nation unter ihnen zu halten.

§. 5. Daß die Bardi vor Alters Sänger gewesen/ bezeugen unterschiedliche/ so wohl Griechische als Lateinische Scribenten. Vom Strabone werden sie genannt ὑμνηταὶ καὶ ποιηταί, Sänger und Tichter; vom Diodoro Siculo μελῶν ποιηταί, Lieder-Tichter. Possidonius schreibet von eben diesen alten Galliern: τὰ δὲ ἀκούσματα αὐτῶν εἰσιν οἱ καλούμενοι Βάρδοι. ποιηταὶ δὲ οὗτοι τυγχάνουσι μεθ' ᾠδῆς ἐπαίνους λέγοντες. d. i. "Die aber von ihnen gehöret werden/ heissen Bardi, welche sind ihre Poeten/ die ihre rühmliche Thaten mit Versen besingen." Womit Ammianus Marcellinus folgender massen überein stimmet: Et Bardi quidem fortia virorum illustrium facta Heroicis composita versibus, cum dulcibus lyræ modulis cantitârunt. Ingleichen Festus, wenn er schreibet: Bardus Gallicè Cantor appellatur, qui virorum fortium laudes canit. Woraus zugleich erhellet/ was es für Lieder und Gesänge gewesen/ welche diese Bardi verfertiget und abgesungen/ nemlich solche/ in welchen die rühmliche Thaten der tapfferen Helden ver-

l. 4. Geogr.
l. 1. cap. 6.
ap. Athenæum l. 4.
Lib. X.

verfasset/ welche sie diesen zu Lobe und andern zur Auffmunterung/ sonderlich bey den Zusammenkünfften/ ingleichen/ wenn sie wider die Feinde zu Felde gezogen und gefochten/ angestimmet haben. Es ist auch hieraus zu sehen/ daß die Bardi keine eigentliche Opfer-Priester gewesen/ wie Pithæus und Wolff. Lazius dafür halten; denn selbige von denen Bardis, beydes dem Amte und auch dem Nahmen nach/ unterschieden/ und Druides genannt worden. Welchen Unterscheid Lucanus mit folgenden Versen deutlich zeiget:

Vos quoque, qui fortes animos belloque peremtos
Laudibus in longum vates dimittitis ævum,
Plurima securi fudistis carmina BARDI:
Et vos barbaricos ritus, moremque sinistrum
Sacrorum DRUIDÆ positis repetistis ab armis
Solis nosse Deos &c.

§. 6. Der sel. Herr D. Meibomius hält dafür/ daß diese Bardi so viel als die Werthe heissen sollen; nachdem nichts neues/ daß b in w, und e in a verwandelt werde. Wie denn die Mitternächtigen Sachsen noch heute zu Tage für Werder/ Warder; für Kerke/ Karke; für Wercke/ Warcke zu sagen gewohnet sind. Lipsius meynet/ daß Barditus, der Bardorum Gesang/ mit dem teutschen Worte Bähren am besten überein komme; zumahl Barditus eigentlich ein Geschrey heisse/ welches die Bardi mit erhabener Stimme in denen Feld-Schlachten gemachet. Weil denn nun Bardus und Barditus cognatæ voces, oder verwandte Wörter/ so wolte aus dieser Meynung folgen/ daß so wohl jenes als dieses von dem Worte Bahren herkäme.

Not. ad cap. 3. Taciti de Mor. Germ.

§. 7. Hergegen sind andere/ welche dafür halten/ daß die Bardi, mit den ersten Einwohnern allhier/ aus Orient gekommen/ und also auch dieser ihr Nahme Orientalischer Abkunfft sey. Wie denn Samuel Bochartus das Wort Bardus, mutatis homogeneis, urtheilet das Hebräische פרט zu seyn/ welches so viel heisset als nablio modulari, auf dem Psalter spielen/ wie es Lutherus gedolmetschet: Welches bey den Phoeniciern ein gebräuchliches Instrument gewesen/ so etwa mit unsern Cytharen oder Leyern zu vergleichen; und auch aus dem Diodoro Siculo und Ammiano Marcellino zu sehen/ daß die Celtischen Bardi dergleichen gebrauchet haben. Jener saget von ihnen: οὗτοι δὲ μετ' ὀργάνων ταῖς λύραις ὁμοίων ᾄδοντες, οὓς μὲν ὑμνοῦσι, οὓς δὲ

Geogr. S. Part. 2. l. 1. c. 42.

Am. VI, 5.

ὓς δὲ βλασφημοῦσι. Diese (Bardi) spielen auff instrumenten/ so den Leyern gleichen; und zwar loben sie etliche/ andere aber schmähen sie. Dieser schreibet: Bardi fortia virorum illustrium facta Heroicis composita versibus cum dulcibus lyræ modulis cantitarunt. Die Barden haben die tapffern Thaten vortrefflicher und berühmter Männer in ihren Helden-Liedern/ mit angenehmen Fugen auff der Leyer besungen. In welchen Worten zugleich der Nachdruck des angeführten Hebräischen Radicis פרט gantz deutlich exprimiret wird; indem es eigentlich heisset/ vocibus minutim concisis & sono vibrante & frequentato canere, oder wie es der Horatius ausgesprochen/imbelli cythara carmina dividere.

§. 8. Gleichfals hält auch der sel. Herr D. Hinckelmann die Barden für Morgenländer/ indem er augenscheinliche vestigia zeiget/ daß die Abgötterey auch in Teutschland aus Orient überbracht worden/ und die Uberbringer derselben unter andern die Bardi und Druides gewesen. Doch holet er den Ursprung ihres Nahmens aus der Persischen Sprache/in welcher das Wort Bard, carmen mysticum, einen Gesang von verborgenen himlischen Dingen bedeute; dergleichen auch noch daselbst unter dem Nahmen Burda bekandt seyn solle: Und schliesset auch daher/ daß die Bardi, wie die Theologi Orphici gewesen/ die ihre Religion in Versen fortgepflantzet. Gleiche Meynung hat er von den Druiden/ welche er erweiset/ nicht von dem Griechischen Δρῦς, sondern von dem Arabischen Deru, welches einen Mastix-Baum heisset/ genennet zu seyn; weil diese heydnischen Priester sonderlich berühmt/ daß sie fast allerley Kranckheiten mit einer Artzney aus einem Visco haben heilen können. Wie er den auch urtheilet/daß noch die heutigen Derwische unter den Türcken und Persen der Druiden Geschlecht seyn; nachdem derselben Nahme דרויש fast in allen Buchstaben das alte Druis darstelle.

Detect. Fundam. Böhm. Th. VI. §. 5. & 6.

§. 9. Es sey aber das Wort Bardus Orientalischen oder Teutschen Uhrsprungs/so ist inmittelst dieses gewiß/daß solche Sänger sich schon in den allerersten Zeiten unter denen Teutschen auffgehalten/ da dieselbe mit den übrigen Celten noch einerley Volck gewesen/ und also auch mit ihnen eine Sprache/ einen Gottesdienst und einerley Sitten gehabt. Zwar die Frantzösischen Autores bemühen sich/ alles/ was von denen Celten gerühmet wird/ ihrem Ge-

schlecht allein zuzueignen/oder aufs wenigste ihr Franckreich für den rechten Haupt-Sitz des Celtischen Helden-Nahmens auszugeben: Es haben aber unterschiedliche unserer Gelehrten bewiesen/ daß alle berühmte Occidentalische Nationen unter solchem Nahmen begriffen/ und die Teutschen darunter die fürnehmsten gewesen. Unter andern setzet Theodorus Kirchmayer: Atque sic populus Germanicus antiquissimus sub nomine Celtarum per Germaniam, Daniam, Islandiam, Sveciam, Norvegiam, Angliam, Galliam, Italiam, Hispaniam, Lappiam & Illyrium diffusus, pedetentim linguæ suæ fundum ubique disseminavit secum. Und beruffet sich auff den Lazium, Striekium, Besoldum, Cluverium und Schottelium, die solches weiter ausgeführet. Francisci führet auch zu dem Ende vieler alten Scribenten/ zuförderst aber des Diodori Siculi und des Herodoti, dem Aristoteles gefolget/ Zeugniß an/ welche gesaget/ daß die Donau bey den Celten entspringe.

Dissert. de Lingv. Teut. ætatibus. n. 2.

§. 10. Gleichwie aber obbesagte Scriptores die Bardos denen Celten insgemein zuschreiben; also gedencket Tacitus insonderheit nicht nur vielfältig der Teutschen Lieder/ sondern beschreibet selbige auch also/ daß daraus sattsam zu schliessen/ solche seyn von den Bardis verfertiget und gefunden worden. Unter andern schreibet er: Fuisse apud eos & Herculem memorant, primumque omnium virorum fortium ituri in prœlia canunt. Sunt illis hæc quoque carmina: quorum relatu, quem barditum vocant, accendunt animos, futuræque pugnæ fortunam ipso cantu augurantur. Terrent enim trepidantve, prout sonuit acies. Nec tam vocis ille quam virtutis concentus ille videtur. Affectatur præcipue asperitas soni; & fractum murmur, objectis ad os scutis, quo plenior & gravior vox repercussu intumescat. In welchen Worten/ weil der Teutschen Geschrey bey Antretung eines Treffens ausdrücklich wird Barditus genennet/ so ist daraus nicht anders zu schliessen/ als daß Bardi da gewesen/ welche solche Gesänge beydes verfertiget und auch angestimmet. Wie denn auch aus dem Diodoro Siculo zu sehen/ daß es der Bardorum Amt gewesen/ nicht nur mit zu Felde zu ziehen/ sondern auch die Streitende mit dem Gesange ihrer Helden-Lieder zur Tapfferkeit auffzumuntern/ indem er von ihnen schreibet: Sie gehen umher und stellen sich mit in den Schlacht-Ordnungen/ damit sie den Streit entweder auffheben/ oder auch anfangen. Denn sie besingen der Vor-Eltern

Cap. 3. de M. G.

tern heldenmäßige Thaten und entzünden der Jünglinge martiali-„
sche Gemüther / mit Vorhaltung der Tapfferkeit ihrer Väter.„
Welche Weise die alten Teutschen ohne Zweiffel mit aus Orient
gebracht / weil fast dergleichen von den Magis der Perser/ bey dem
Curtio, und von den Jüden im andern Buch der Maccabäer gelesen
wird.

l. 3. c. 3. v. 9.
Cap. XII. v. 37.

§. 11. Es schreibet aber Tacitus die Bardos denen Teutschen
nicht nur/ wie wir vernommen/ insgemein zu; sondern wir finden
auch sonst bey ihm/ daß selbige insonderheit bey hiesigen Mitternäch-
tigen sich gebrauchen lassen. Denn er gedencket solcher Lieder/
worinn Arminius, seiner Tapfferkeit wegen/ gerühmet worden/
indem er schreibet: Canitur adhuc barbaras apud gentes Arminius,
Græcorum Annalibus penitus ignotus, qui sua tantum mirantur:
Romanis haud perinde celebris, dum vetera extollimus, recentium
incuriosi. Nun aber war Arminius ein Fürst der Cheruscorum, das
ist/ derer Völcker/ welche vor Alters so wohl vor als nach Christi Ge-
burt allhier im Fürstenthum Braunschweig und Lüneburg gesessen;
und hat es also auch daselbst solche Bardos gegeben/ welche die tapf-
fern Thaten ihres Regenten und Ober-Herrn/ die ihnen am besten
bekandt waren/ fleißig angemercket und in Liedern verfasset. Sol-
che Lieder hat Carolus M. noch zu seiner Zeit allhier in Sachsen vor
sich gefunden; die er nicht allein seinen Gelehrten in Bücher zu-
sammen zu bringen befohlen/ sondern er hat auch selbst darnach fleis-
sig geforschet/ und/ so viel er davon erhalten können/ mit eigener
Hand beschrieben und der Nach-Welt hinterlassen. Gestalt sol-
ches Eginhartus mit diesen ausdrücklichen Worten von ihm zeuget:
Barbara & antiquissima carmina, quibus veterum Regum actus & bel-
la canebantur, scripsit, memoriæque mandavit. Und/ wie aus des
Aventini Teutscher Historie zu sehen/ sind solche/ auff Caroli M. Be-
fehl zusammen getragene Verse/ noch zu seiner Zeit verhanden ge-
wesen. Massen er meldet/ daß er zu Regensburg/ in St. Hayme-
rans Closter/ gute alte Lateinische Verse gefunden/ darinn etlicher
alten Könige und Helden ihre Thaten beschrieben worden/ die auff
Befehl Käysers Caroli des Grossen von alten Teutschen Tichtern
ins Latein gebracht. Wie denn auch Cranzius gestehet/ daß er in
Beschreibung der Sächsischen und Mitternächtigen Geschichten
sich solcher Lieder nützlich habe bedienet.

l. 2. Annal.

Cluver. Geogr. l. 3. c. 3. n. 2.

l. 1. Annal. Bojoar.

§. 12.

§. 12. Diesem nach sind viele alte und neue Scribenten darin eins/ daß selbige Sänger diejenigen Bardi seyn/ welche sich diesen Ort zu ihrem Sitz erwählet/ und denselben nach ihrem Nahmen Bardewick genennet. Also schreiben die Centuriatores Magdeburgenses: Apud Holsatos Poëtæ & Sacerdotes erant, qui Bardovici habitabant, & præter sacrificia res gestas Saxonum versibus s. rythmis in sua lingua scripserunt. Welches zu Teutsch also lautet; "Bey den Holsteinern waren Tichter und Priester/ welche zu Bardewick wohneten/ und ausser denen Opffern die Thaten der Sachsen mit Versen und Reimen in ihrer Sprache beschrieben. Gleichfals stimmet dahin Cyriacus Spangenberg, welcher/in seinem Buche von der Musica und Meister-Sängern/ von diesen Bardis weitläufftig handelt/und/nachdem er derselben Abkunfft und Amt beschrieben/ hinzu "thut; daß sie zu Bardewick ihr besonderes Stifft und Hayn gehabt/ und daselbst ihren heydnischen Dienst getrieben; biß sie von "Carolo M. zum Christlichen Glauben gebracht. Worauff sie "Christliche Lieder gereimet/ und in ihre gewöhnliche Thöne gefasset: welches ihm Carolus M. so wohl gefallen lassen/ daß er selbst "geist-und weltliche Lieder nach ihrer Weise componiret und gesungen.

§. 13. Weiter saget hiervon Johannes Petersen in seiner Holsteinischen Chronic also: Die Holsten haben ihre Poeten gehabt/" die sie Bardos genant/die haben ihre Behausung gehabt/ da nun Bar-" dewick ist. Desgleichen/ wenn Elias Schedius von denen Bardis, Poëtis Germanorum,gehandelt/füget er dabey: In vicinia etiam nostra circa Albim civitas olim sita fuit, dicta Bardovicus: quia ibi Bardi degebant, **der Bardenweich**. Worauff sich auch der sel. Hr. Morhoff/in seinem Buche von der Teutschen Sprache und Poesie/ beruffet/und solche Meynung sehr wahrscheinlich hält. Der sel. Herr D. Hinkelmann läst ihm solches ebenmäßig gefallen/und hält dafür/daß diese Bardi allhier/ nebst denen Druiden, eine Schule oder Zelle/ wie er es nennet/ gehabt haben.

pag. 6.

De Diis Germ Syngr. a. c. 41. p. 422.

Cap. VI. p. 269.

Detect. Fund. Böhm. pag. 91.

§. 14. Endlich kömmt diese Meynung auch so wohl mit dem Alter dieses Orts / als auch mit offt erwähnter Muthmassung Michaëlis Praun gar fein über ein/der die ersten Einwohner für Phœnicier hält. Denn gleichwie Bochartus erweiset/ daß die Bardi auch mit von dannen gekommen; also können/ nach des gedachten Prauns

Mey-

Meynung/ dieselbe für die ersten Einwohner/ als von welchen Bardewick erbauet und benennet worden/ am füglichsten gehalten werden. Und mögte man sich die Sache etwan also vorstellen; daß die aus Orient über das Mittel-Meer dieser Orten neu angelangete Colonien sich zwar hin und wieder in einer geraumen circumferenz ausgebreitet / und nachdem sie einen anständlichen und zur Wohnung bequem-scheinenden Platz/ es sey Feld oder Wald/ angetroffen / daselbst sich niedergelassen: Offtgedachte Bardi aber hätten sich / ihrer vorbenannten Verrichtungen halber/ näher zusammen vergesellschafftet / und diese Gegend zu ihrem beständigen Sitz ihnen gefallen lassen.

§. 15. Wie aber dem allen/ so werden dennoch andere gefunden/ die solches gar verwerffen / wiewohl sie weder das Alter unsers Bardewicks/ noch die Meynung von den Bardis, als der Teutschen Poeten und Sängern bestreiten. Unter denenselben sind fürnehmlich der sel. Herr Meibomius, Herr Geringerus, der sel. Herr D. Sagittarius, und wie viel ihrer diesen folgen. Solche alle nun lassen nicht nur das Alter der Stadt Bardewick / wie im vorigen Capitel angeführet/ unangefochten; sondern es beweiset sonderlich auch der sel. Herr D. Sagittarius mit vielen allegatis wider Crantzium, daß der alten Gallier Cantores Bardi genennet worden. Auch gestehet der sel. Herr D. Meibomius, daß der Gallier Nahme die alten Teutschen mit einschliesse / und meynet dannenhero / daß die Bardi von dem teutschen Worte Wehrt benahmet seyen. Nichts desto weniger will ihnen die Meynung / daß unser Bardewick von solchen Bardis seinen Anfang genommen/ nicht gefallen; sondern es daucht ihnen selbige eine Muthmassung zu seyn/ die sich bloß auff eine allusion des Nahmens / und also auff gar schwachen Beweiß gründe. Ohne Zweiffel deßwegen/ weil der Nahme Bardus, wenn er von den Poeten gebrauchet wird/ ein blosser Amts-Nahme; wie denn auch die Bardi allen Celten insgemein zugeeignet werden/ und man keinen glaubwürdigen alten Scribenten findet/ daß ihrer/ als einer sonderlichen Nation / zumahl hier in Teutschland/ gedacht werde. Dahero von itztgedachten Autoribus auch nicht für wahrscheinlich gehalten wird/ daß sie eine eigene Stadt allhier solten gebauet / und selbige / nebst dem umliegenden Lande/ nach solchem ihrem Amts-Nahmen genennet haben.

Meib. Hist. Bard. p. 4.
Ger. Etym. Luneb.
Sag. Hist. Bard. Cap. I. §. 39.

§. 16. Hingegen halten sie diejenigen Bardos für die wahren Einwohner/welche als ein gewisses Teutsches Volck/und zwar eben in hiesiger Gegend/ vom Adamo Bremensi, Helmoldo und Alberto Stadensi lociret werden. Adamus Bremensis gedencket eben so ausdrücklich ihres Sitzes nicht/ sondern schreibet nur insgemein/ daß sie Teutsche Völcker gewesen/ und die nähesten Nachbarn der an der Elbe gesessenen alten Schwaben / ingleichen der an der Ost-und Nord-See wohnhafften Vandalen und Sicambrer. Seine Worte wollen wir/ in unsere Sprache übersetzet/ davon hören: So denen „Römischen Scribenten zu gläuben/ haben zu erst um die Elbe und „im übrigen Teutschlande die Schwaben gewohnet; deren an- „gräntzende Nachbarn waren / welche genennet werden Driades, „BARDI, Sicambri, Hunni, Vandali, Sarmatæ, Longobardi, Heruli, „Dacæ, Marcomanni, Gothi, Nordmanni und Slavi. Helmoldus aber zielet gantz klar und deutlich auff unsere Gegend / indem er sie disseits der Elbe/ und zwar unter dem Gebiete eines Nieder-Sächsischen Hertzogs/ in der Nachbarschafft der Stormarn/Holsten und Ditmarsen setzet. Denn er erzählet / daß Buthue, der Slaven Fürst/ zu Hertzog Magno nach Lüneburg gekommen / und ihn um Hülffe ersuchet; Worauff Hertzog Magnus geantwortet: Ich „kan vor dieses mahl in eigener Person nicht zu Felde ziehen/ alldie- „weil ich von grossen Hindernissen auffgehalten werde; Aber ich „will dir die Barder/Stormarn/ Holsten und Ditmarsen mitge- „ben. Und bald darauff: Als nun Buthue zu sich genommen die „Tapffersten der Barder/ setzete er über die Elbe / und gieng vor- „aus in Wagerland. Auff gleiche Weise werden sie vom Alberto Stadensi, welcher eben diese Geschicht erzählet/beschrieben. ad ann. 1061.

§. 17. Zwar sind diese Zeugnisse so alt eben nicht / zumahl Adamus im eilfften Seculo, unter der Regierung Käysers Henrici IV, und Helmoldus noch hundert Jahr später geschrieben. Doch ist nicht aus der Acht zu lassen/ daß sich Adamus Bremensis desfals auff die Römische Scribenten beziehet/ so von den ersten Einwohnern Teutschlandes geschrieben/ und unter denenselben / nebst andern/ die Bardos gezählet. Wann dann gleich heute zu Tage hiervon keine alte Nachricht mehr übrig / so ist doch hieraus zu schliessen/ daß dergleichen ehemahls verhanden gewesen/ und der Barder Nahme in den alten Römischen Scribenten mit der Zeit entweder

verfälschet und verändert/ oder/wie unterschiedliche andere Sachen/ gar verlohren und untergangen. Hierzu kommt/ daß die Longobardi vom Tacito, Strabone und Ptolemæo vielfältig gemeldet/ und nicht nur ein Svevicum genus genennet/ sondern auch mehrentheils Elbwärts gesetzet werden. Nun sind die Longobardi und Bardi, als wir bald hören werden/ ein verwandtes/ wo nicht gar einerley Volck gewesen; daß also nicht zu zweifeln/es seyen die vom Adamo Bremensi und Helmoldo, nebst denen Longobardis, gemeldete Bardi mit jenen eines Alters/und also unter die ersten Einwohner Teutschlandes mit Recht zu zählen.

§. 18. Wie aber diese Bardi von denen Bardis Poëtis gantz unterschieden/ also leitet man ihren Nahmen auch von einem gantz andern Ursprunge her. Nemlich/ diese Bardi sollen sich von der Gegend ihres fruchtbaren Bodens/ so man vor Zeiten eine **Börde** geheissen/ eigentlich die **Börder** genannt haben; woraus die Römer nachmahls Bardos gemachet. Gestalt denn bekandt ist / daß die alten Teutschen sich nach der Situation und Beschaffenheit ihres Wohn-Platzes vielfältig genennet; welche Benennungen die Römer auch in ihrer Sprache behalten / und Lateinische Wörter daraus gemachet. Also sind die in Bröcken und Sümpffen gesessene/vor Alters Bröcker/von den Lateinischen Bructeri; die im Anger wohnhaffte/ Aengerer/ von den Lateinischen Angrivarii; die an grossen Ströhmen/wo es gute Weiden und Wiesen gegeben / belegene/Marscher/ von den Lateinischen Marsi genennet. Welche letztere Benahmung heute zu Tage uns dieser Orten am meisten bekandt ist/ da viele an der Elbe/ an der Aue/ an der Weser und andern Strömen/ ja auch die an niedrigen Orten eines angräntzenden Meers gesessene von uns Marscher oder Marsch-Leute genannt werden.

§. 19. Zwar ist das Wort **Börde** und **Börder** in der Gegend Bardewick eben so bekandt nicht mehr; doch findet man so wohl in diesen/ als benachbarten Landen noch unterschiedliche Spuren davon. Im Hannöverischen wird die Gegend an der Ilme/ von denen beyden benachbarten Städten/die Eimbeckische und Göttingische Börde genannt; ingleichen die Gegend an der Leine und dem Onister/ von dem Amt und Flecken Lauenstein/die Lauensteinische Börde. Im Wolffenbüttelschen ist bekandt die Ober- und

Nieder-Börde/ im Amt Wickensen am Hils gelegen: Im Stifft Halberstadt heisset die Gegend um der Stadt die Halberstädti sche Börde. Im Magdeburgischen ist ein gewisser Strich/ das Holtz-Land genannt/ in welchem Walbeck lieget/ der von der Börde eben-mäßig den Nahmen führet; dann gehet man von dannen zur Lincken/ und kömmt zwischen die Saale und Bode/ wird die Gegend geheissen die Hohe-Börde; zur rechten Hand aber der Stadt Magdeburg/ gegen Nord-Westen/ nennet mans die Holtz-Börde. Der Soostischen und Wendenischen Börde/ jenseit der Weser/ zu geschweigen/ so ist vor diesem fast das gantze benachbarte Stifft Bremen und Verden in gewisse Börden abgetheilet; wie nachfolgendes Document eines alten Bremischen Taxtes/ vom Fuß-Volck im Reich zu liefern/ ausweiset:

Die Börde Bergstädte	200
Börde Scharnbeck	60
Börde Lambstädte	50
Börde Ringstädte	40
Börde Bernstädte und Amtshagen	30
Börde Neuen Landes	30
Börde Sittensen	30
Börde Sähringen	30
Börde Heßling und Elstorff	30
Börde Rade	20
Börde Mühlsum	30
Börde Bergstädte	30
Börde Oldendorff över den de Horst	30

§. 20. Daß aber das Wort Börde vorgedachter Massen bey den alten Teutschen einen ebenen und fruchtbaren Ort Landes bedeutet/ bezeugen unterschiedliche Autores. Also schreibet Peucerus: Vocabulum **Börd** videtur significare agrum oneratum reditibus de proventu annuo frugum. d. i. Das Wort **Börde** scheinet zu bedeuten einen Acker/ der mit vielem Einkommen von jährlichen Früchten gleichsam bebürdet ist. Und Cyriacus Spangenberg saget: **Börde**/ das ist ein gut fruchtbares/ trächtiges Land/ das

Lib. 4. Chron. Carion.

Chron. Sax. c. 13.

„Ge-

Getreidig und Einkomens genug träget/böret." Christophorus Enzelius machet eben solche Erklärung/indem er spricht: "Es ist aber die **Börde** auff alt Teutsch quasi horreum, da es ein fruchtbar Land von Korn ist." Und zwar/wie aus diesen angeführten Zeugnissen zugleich erhellet/ so wollen einige derselben Autorum, daß diß Worte **Börde** von dem Wort **Bören**/ a ferendis frugibus, oder auch ab onere, von der **Bürde**/ seinen Ursprung habe. Wie denn nicht nur in der Engelländischen Sprache/nach Art der alten Sachsen/ noch heute zu Tage/to bear fruit, oder Frucht bören/für Frucht tragen gesaget wird; sondern es ist auch noch itzo in Nieder-Sachsen gewöhnlich/ daß man von einem wohlbeladenen Menschen oder Viehe so wohl spricht: dat is ene gode Börde/ als: dat is ene gode Dragt. Weil aber ein iedes Land nach dem Vermögen/ so es von Natur hat/ seine Frucht böret oder träget/ und dahero so wohl das schlechte als das fruchtbare könte eine **Börde** genennet werden/ so will solche derivation dem sel. Hrn. D. Meibomio nicht allerdings gefallen: Hält demnach dafür/ daß das Wort **Börde** so viel heissen soll/ als **Bau-Erde** oder **Bau-Art**/ d. i. eine Gegend oder Land/ so sich vor andern zum Bau schicket/ und Art hat/ gute und reiche Frucht zu tragen; Gleich wie bey uns ein gedüngetes oder gemistetes Land/ **Garde** oder **Garte** (hortus) für **Gar-Erde** oder **Gar-Art**/ genennet wird.

§. 21. Doch scheinet es/ daß auch auff solche Art die Börden sich noch weitläufftiger würden erstrecket haben/ als daß sich ein einiges Volck nach derselben benennen mögen; weil unser Teutschland an den meisten/ wo nicht allen/ Orten einen guten und zum Bau bequemen Boden hat; und daher fast die Teutschen überall sich Börder nennen können. Ist demnach ferner zu wissen/daß unsere Vorfahren in den ersten Zeiten/ nicht aller Orten/wo ein fruchtbarer Boden gewesen/ denselben gebauet; sondern sich der Viehzucht/ Jägerey und des Krieges beflissen/ das Land aber mehrentheils wüste liegen lassen/ und sich mit geringer Kost/ als Milch/ Käse/ Wildpret und dergleichen begnügen lassen. Wie denn ausdrücklich Cæsar solches mit diesen Worten von ihnen schreibet: Vita omnis in venationibus atque in studiis rei militaris consistit. Agriculturæ non student; majorque pars victus eorum lacte, & caseo,& carne consistit. Und Strabo zeuget und erzählet fast dergleichen von

de Bell. Gall. l. 6. c. 21,22.

l. 7. Geogr.

denselben. Dahero es denn geschehen/ daß diejenigen/ so sich vor andern des Ackerbaues beflissen/ insgemein Börder oder Bau-Erder (davon auch das Wort Bauwer oder Baur (Colonus) seinen Ursprung hat) sind genennet/ zum Unterscheid derer/ die ihr Land liegen und verwildern lassen.

§. 22. Und zwar/ wie obangeführter Massen das Wort Börde in denen Ländern dis- und jenseit der Weser sonderlich bekandt und gebräuchlich/ so ist daraus zu schliessen/ daß unter denen darinn vor Alters gesessenen Völckern sich solche Bau-Leute fürnemlich gefunden haben. Welches sehr wohl mit des Taciti Beschreibung überein kommt/ der an den hiesigen Chaucis insonderheit rühmet/ daß sie nicht/ wie andere Teutsche Nationen/ umher gestreiffet/und vom Kriege und Raube gelebet/ sondern sich still und ruhig in ihren Grentzen enthalten. Seine Worte sind davon diese: Chauci, populus inter Germanos nobilissimus, quique magnitudinem suam malit justitia tueri, sine cupiditate, sine impotentia. Quieti secretique nulla provocant bella, nullis raptibus aut latrociniis populantur. Idque præcipuum virtutis ac virium argumentum est: quod, ut superiores agant, non per injurias assequuntur. Promta tamen omnibus arma, ac, si res poscat, exercitus: plurimum virorum equorumque: & quiescentibus eadem fama. d. i. "Die Chauci sind unter den Teutschen das alleredelste Volck/ als das da durch nichts, lieber/ als durch Gerechtigkeit mächtig und berühmt seyn und bleiben will/ferne von allem Geitz und Regier-Sucht. Sie sind ruhig, und einheimisch/geben niemand Anlaß zu kriegen/enthalten sich des, Raubens/ verheerens und plünderns. Und ist diß wohl ein trefflicher Beweiß ihrer Tugend und Macht/daß sie die Oberhand nicht, durch Gewaltthätigkeit haben und behalten. Doch sind sie in den Waffen wohl geübet/ und können/ zur Noth/ ein groß und mächtig, Heer auffbringen/ beydes zu Roß und Fuß; und in dem Beruff, sind sie/ wenn sie auch nichts tentiren.

§. 130. p. 170.

§. 23. Wie denn auch Michaël Praun muthmasset/ daß die Sachsen/ welche nach einiger Gelehrten Meynung/ die von Tacito beschriebenen Chauci sind/ vom Sitzen also genennet; weil sie nemlich in ihrem Lande friedlich sitzen blieben/ und nicht anders/ als aus höchster Noth und Menge des Volcks/neue Länder gesuchet. Also

Chron. Fran-

nennet Gerstenberg die Sachsen/ Sassen/ als Ost-Sassen/ West-Sassen;

Sassen; und kommen davon ferner auch her die Wörter/ Holsassen/ Hollati oder Holsteiner/ Sassen-Lauenburg/ Item/ Schriftt-Sassen/ Land-Sassen. Welche Liebe zum Frieden und Ruhe/ so dieser Nation vor andern beygemessen wird/ gewißlich nicht undeutlich anzeiget/ daß selbige so wohl dem Ackerbau/ als auch dem Handel/ wovon im vorigen Capitul/ vor andern ergeben gewesen; weil solchen beyden professionen der Friede allemahl am beförderlichsten/ und der Krieg hingegen am schädlichsten zu seyn pfleget.

kenberg. Conf. Monum. Paderb. Schurtzfl. Witik. M. vid. Winkelm. Chron. Westphal.

§. 24. Sehr gläublich wird auch gehalten/ daß von eben diesen Börden/ die von den Römern also genannte Longobardi ihren Nahmen empfangen/ und dieselbe bey den Teutschen eigentlich die **Lange-Börder** genennet worden. Es hat zwar Paulus Diaconus, der selbst ein Longobardus gewesen/ geschrieben/ daß seine Landes-Leute uhrsprünglich aus Scandinavia, über Scoringiam, Mauringiam und Rugiam in Teutschland gekommen; worinn ihm Crantzius, Lazius und noch einige folgen. Es wird aber solches von andern nicht unbillig für ungegründet gehalten. Doch sey dem/ wie ihm wolle/ so ist dieses gewiß/ daß die Longobardi, so bald ihrer gedacht wird/ unter die Elb-werts gesessene Teutsche gezählet werden/ und sie also an die Chaucos, worunter unsere Börder gewesen/ damahls schon gegräntzet/ ja unter denselben gewohnet haben. Strabo schreibet/ daß die grösseste Nation unter denen Teutschen die Schwaben seyn/ welche sich vom Rhein biß an/ ja über die Elbe erstrecket; zumahl die Hermunduri und Longobardi, so der Schwaben Völcker waren/ sich/ sonderlich zu seiner Zeit/ jenseit der Elbe für den Römern mit der Flucht retiriret. Zwar ist dieser Ort unter denen Gelehrten streitig/ indem Cluverius, und die ihm folgen/ mit vielen guten Gründen erwiesen/ daß ἀπὸ τοῦ Ῥήνου, heissen soll: ἀπὸ τοῦ Οὐιστούλας, und also die Schwaben nicht vom Rhein/ West-Werts/ sondern Ost-Werts/ von der Weichsel biß an die Elbe gewohnet. Es hindert uns aber solches nichts/ weil die Longobardi, nebst denen Hermunduris, unter den Schwaben die äussersten gewesen/ und also die Elbe nothwendig berühret/ man rechne ihren Anfang Ost-Werts von der Weichsel/ oder West-Werts von dem Rhein an.

Vid. Bebelii Tract. de Laude, antiquitate &c. Germanor. ap. Goldast.

§. 25. Solches erhellet auch aus des Taciti Beschreibung/ welcher von den Longobardis also berichtet: Longobardos paucitas nobilitat, quod plurimis ac valentissimis nationibus cincti, non per

ob-

obsequium, sed prœliis & periclitando tuti sunt. Die Longobarder machet ihre geringe Anzahl berühmt; daß/ da sie von gar vielen/„ und dazu den mächtigsten Nationen umringet sind/ sie dennoch nicht,„ wegen ihres willigen Gehorsams/ sondern durch ihre tapffere Faust,„ und Hindansetzung ihres Lebens sicher wohnen. Denn wenn man,„ sich nach den mächtigen Nationen umsiehet/ mit welchen die Longobardi umgeben gewesen/ so findet man bey dem Strabone, Tacito und Vellejo Paterculo, daß es fürnemlich gewesen die Svevi Semnones, (welche theils in der alten Mittel-Marck Brandenburg/ theils in Ober-Sachsen gewohnet) die Hermunduri, oder Thüringer/ die Cherusci und Chauci, welche unsere sammt der Westphälinger Vorfahren gewesen. Von der Svevorum Semnonum Nachbarschafft zeuget Tacitus in folgenden Worten: Igitur non modo Cheruscus sociique eorum, vetus Arminii miles sumsere bellum, sed e regno etiam Marobodui Svevæ gentes, *Semnones & Longobardi* defecere ad eum. Und bald darauff von den Cheruscis also: His vocibus instincti exercitus propriæ quoque causæ stimulabant, cum à *Cheruscis Longobardisque* pro antiquo decore & recente libertate certaretur. Von den Hermunduris ist obangezogener Ort des Strabonis klar: Von den Chaucis aber findet man diese merckwürdige Beschreibung beym Vellejo Paterculo: Proh, dii boni, quanti voluminis opera in sequenti æstate sub Duce Tiberio Cæsare gessimus. Perlustrata armis tota Germania est. Victæ gentes pene nominibus incognitæ. Receptæ *Cauchorum* Nationes. Fracti *Longobardi*, gens etiam Germana feritate ferocior. Denique quod antea nunquam spe conceptum, nedum opere tentatum erat, ad quadringentesimum miliarium è Rheno usque ad flumen Albim, qui Semnonum Hermundurorumque fines præterfluit, Romanus cum signis perductus exercitus. Da nun in diesen Zeugnissen die Longobardi die Mittelstelle gehabt haben zwischen denen Chaucis, Cheruscis und Hermunduris, so disseit der Elbe gewohnet/ und zwischen den Svevis Semnonibus, die an der andern Seite sich ausgebreitet/ so ist ja gnugsam daraus abzunehmen/ daß die Gegend an dem Elb-Strohm ihr Sitz gewesen sey.

L. 2. Annal.

l. 2, c. 106.

§. 26. Und hiermit stimmen auch viele vornehme neue Scribenten überein. Also hält Beatus Rhenanus, und mit ihm Casp. Dankwert dafür/ daß die Longobardi zu Käysers Tiberii Zeiten allhier

l. 1. Rer. Germ. Chron. Holst. Part. I. cap. 7. p. 39.

hier um Bardewick gewohnet. Peucerus setzet sie ebenmäßig an die Elbe / wiewohl etwas höher / indem er schreibet; daß der Longobarder eigentlicher Sitz mitten an der Elbe / in dem Ertz-Stifft,, Magdeburg / Bischoffthum Halberstadt / und einem Theil der alten,, Marck Brandenburg gewesen. Auf gleiche Weise saget Büntingius: Anno Domini 526 sind die Longobardi, die an dem Ort / wo itzo die Stiffte Magdeburg und Halberstadt gelegen / ihren Sitz,, gehabt / und die Langebörder genannt worden / in Pannoniam, itzt,, Ungerland genannt / gezogen." Welches Werdenhagen also erkläret / daß obgedachtes Ertz-Stifft Magdeburg zwar der Longobarder Haupt-Sitz gewesen; es hätten aber selbige zugleich in den,, benachbarten Orten mit unter andern Völckern gewohnet. Wie,, denn Aventinus will / daß sie den gantzen Elb-Strom herab / biß an den Chersonesum Cimbricam, gegräntzet. Jngleichen meldet Chytræus, daß sie sich vom Hartz und der Elbe her biß an die Ost-See und Weichsel hin und wieder zerstreuet gehabt.

Chron. Brunsv. p. 19.

§. 27. Gleichwie nun obgedachter / so wohl alter als neuer Scribenten Zeugniß dahin gehet / daß die Longobardi mit hiesigen Bardis gegräntzet / und zum Theil gar unter ihnen gewohnet: Also bekräfftiget sonderlich Peucerus, daß sie mit denselben auch von den Börden also genennet worden. Seine Worte sind an dem bereits angezogenem Orte / und zwar zu Teutsch gegeben / davon diese: Der Longobarder Nahme ist annoch übrig in dem Strich bey Magde-,, burg / welcher genannt wird auff der Börde. Denn in den Ge-,, schichten werden die Einwohner Bardi genannt. Und zwar,, halte ich / daß die Longobardi also genennet / nicht von langen Bährten / sondern entweder von langen Barten (Beilen) de-,, rer sie sich an statt der Waffen bedienet; oder auch von die-,, sem Orte / welcher fruchtbar und eben ist / und also der Nah-,, me ihres Landes eine lange Ebene / unten an den Bergen gelegen / be-,, deutet.,, Worinnen zugleich angezeiget wird / daß die Longobardi wegen ihrer grösseren und besseren Ländereyen also von den Bardis unterschieden gewesen / daß / da diese nur schlecht hin die Börder genannt / jene hingegen die **Langebörder** geheissen worden; zumahl es bekandt ist / daß es im Magdeburgischen / Halberstädtischen und Brandenburgischen besser und fruchtbarer Korn-Land / als in denen diß- und jenseit der **Weser** belegenen Orten gebe. Dannenhero

F auch

auch Peucerus abermahl schreibet: Existimo hanc regionem propter ubertatem & fœcunditatem fuisse velut horreum cæterarum aridiorum. Ich halte es dafür/ daß dieses Land (Magdeburg) wegen der reichen Fülle und Fruchtbarkeit sey gewesen gleichsam eine Scheune übriger trockener und magern Länder. Und scheinet auch Aimonius dahin zu zielen/ wann er von denen Longobardis mit diesen Worten berichtet: Longobardi relictâ Rugorum patriâ venerunt in campos patentes, qui sermone barbarico Felth appellantur, manseruntque ibi.

De Gestis Francor. l. 2. c. 13.

§. 28. So viel haben wir auch von den Bardis, und deroselben Nahmens-Verwandten/ den Longobardis wollen anführen/ welche der sel. Herr D. Meibomius, Herr D. Sagittarius, und Herr Geringer aus dem Adamo Bremensi und Helmoldo anziehen/ und sie für die ersten Einwohner dieses Orts/ und also für diejenigen halten/ welche Bardewick erbauet/ und nach ihrem Nahmen genannt haben. Wir überlassen dem verständigen Leser/ aus beyden Meynungen zu wählen/ welche ihm geliebe; nachdem wir nicht nur die Autores, sondern auch die Gründe/ worauff selbige fussen/ nach Möglichkeit hervor gesuchet/ und zu eines iedweden Untersuchung ausführlich angezogen haben. Ist also noch übrig/ zu gedencken/ was der Zusatz **Wick**/ so wohl in unserm Bardewick/ als andern dergleichen Nahmen/ heisse und für eine Bedeutung habe.

§. 29. Crantzius, und mit demselben Rhenanus und Althamerus, verstehen durch solches/ Sinum excurrentis fluvii & maris, d. i. ein Wasser/ damit ein Fluß oder See/ aus dem ordentlichen Wege/ bey Seite ins Land tritt/ und gleichsam da hinein weichet. Wie denn nicht nur die Schiff-Leute noch heutiges Tages einen solchen Sinum insgemein einen Inwich nennen; sondern es wird auch insonderheit der Sinus maris Balthici, d. i. das Wasser/ so aus der Ost-See nach Eckerförde gehet/ der Eckerförder **Wick** genannt. Andere/ als Fridericus Lindenbrogius und Hieronymus Henningesius, erklären es von einem Hayn/ und denen darinn vor Alters verordneten Freystädten. Noch andere sagen/ es heisse so viel/ als ein Gericht oder Gebiet/ und wollen/ daß eben daher auch das Wort **Weichbild** komme/ welches einen Platz bedeutet/ so weit eine Stadt zu gebieten hat. Wie denn auch der sel. Herr D. Meibomius dafür hält/ daß die Rathmänner/ in den alten Uhrkunden/ von solchem

Dankw. Chron. Holst.

chem Wort Wickmänner / ingleichen die Richter in Flecken und Städten / Wickgreven / Wickvagets und Wickheren genennet werden. Also findet sich der Nahme Wichmann nicht nur beym Witechindo, allwo Hermanni Billingii Bruder also genennet wird; sondern es ist derselbe auch noch heutiges Tages / zumahl allhier in Nieder-Sachsen / gebräuchlich. Vom Wicvaget aber lieset man in dem Privilegio Ottonis IV super Cometia Stadensi, diese Worte: Liberè tradimus Burgensibus iisdem sub jure, quod vocant Wickbellete, ita ut ab omni jure quorumlibet & exactionibus & judicio sint excepti, & nulli de iis aliquid respondeant, nisi soli Advocato illius civitatis, qui dicitur Wijkvaget. Endlich sagt Nicolaus Marescalcus, Wyk heisse in alter Sächsischer Sprache ein Flecken oder Städtlein/ darin sich die Einwohner des Landes für Gewalt enthalten." Und so hat es auch Hadrianus Junius erkläret/ und längst vor demselben der uhralte Scribent Alfredus, ein Engel-Sachse/ dessen Cambdenus in seiner Beschreibung von Britannia gedencket. Welche Bedeutung es unter andern haben soll in dem Nahmen des Städtleins Zörwig in Meissen/ weil solches vor diesem der Sachsen Castellum oder propugnaculum contra Sorabos gewesen.

l. 2. Annal.

von Birckens Helden-Saal/ p. 171.

§. 30. Insgemein wird dafür gehalten / daß das alte Wort Wick von dem Lateinischen Vicus herstamme; welches der sel. Hr. D. Meibomius ihm nicht nur gefallen lässet / sondern darneben auch mit unterschiedlichen andern Exempeln beweiset/ daß die Teutschen viele Wörter von den Römern aus ihrer lateinischen Sprache geborget. Der sel. Hr. Morhoff aber / in Unterweisung von der Teutschen Sprache/ Praschius und andere / erweisen das Gegentheil / und mag sonderlich das Wort Wick / seinem Ursprunge nach / auch nicht unfüglich für ein pur Teutsches Wort gehalten werden. Denn nicht nur unser Bardewick/ nach der gemeinen Meynung/ viel eher gebauet und also genennet/ bevor die Teutschen mit denen Römern bekandt worden; sondern über dem auch viele Oerter in Norwegen und Island sind / die von dem Wort Wick den Nahmen geführet/ bevor einige Fremde dahin gekommen. Also findet man in Norwegen Bodwick, Hegewick, Kielingwick, Strangewick, &c. in Island / Adelwick, Bagarderwick, Biluner-wick, Breidewick, und dergleichen noch viele andere Oerter mehr. Woraus nicht anders zu schliessen / als daß das Wort Wik von

de Orig. Lat. Linguæ.

dem alten Sächsischen Worte **Wiken** (weichen) herstamme; und solches um so viel mehr/ weil die Bedeutung dieses Grund-Worts sich auff alle die Dinge gar wohl schicket/ welche / angeführter massen/ das Wort **Wik** bedeuten soll. Also wird sinus excurrentis maris & fluvii billig ein **Wik** genannt/ weil es ein Wasser ist/ welches aus seinem ordentlichen Wege und Ufer bey Seite ins Land weichet. Häyne der Götzen/ Freystädte/ Gerichte/ Flecken / Städte und Festungen mögen diesen Nahmen gleicher massen gantz füglich vom **Wiken** führen / weil es insgesamt solche Plätze / wohin die Menschen/ Schutzes halber / zu weichen gewohnet sind. So kan man auch auff solche Weise gar leicht finden / woher nicht nur in dem Norden und Teutschlande/ sondern auch in Groß-Britannien so vieler Städte Nahmen mit **Wik** zusammen gefüget. Denn man kan sagen/daß die alten Sachsen / als sie in solches Land gekommen/ und die Sächsische Sprache/mit der alten Britannischen vermenget unter andern auch das Wort **Wik** mit überbracht.

§. 31. Wiewohl nun nicht zu leugnen/ daß das Wort **Wik**/ wenn es mit der Städte Nahmen zusammen gesetzet wird/am füglichsten eine Festung oder sichern Ort bedeute; so scheinet es doch/ daß die vom Crantzio angegebene Bedeutung hiervon nicht allerdings auszuschliessen. Denn gleichwie Crantzius saget/ daß **Wik** ein Wasser bedeute/ so aus einer See oder Strom ins Land tritt; so findet man / daß die Städte in Engelland und den Nordischen Provintzen/ so von **Wik** den Nahmen führen/ mehrentheils an solche Wässer gelegen sind. Welches man auch im Niederlande wahrnimmt/ allwo gleicher Gestalt sich viele Städte und Flecken also endigen/ als Cattwick, Nortwick, Beverwick, Harderwick, Riswick, Steenwick, Schalckwick, Keeswick, &c. Und mag hingegen die Ursache wohl seyn/daß in Teutschland eben so viele Oerter nicht vom **Wick** genannt sind/weil selbiges gar wenig an die See gräntzet. Denn ausser Bardewick sind nur noch bekandt Brunswick in diesem Lande an der Oker; Osterwick im Halberstädtischen; Meltzwick und Coswick im Anhaltischen an der Elbe; Zörwig zwischen der Saal und Elbe in Meissen; Katwik in der Grafschafft Marck/ an der Roer; Hotwik und Gutterswik in Westphalen; Vollerwik im Lande Eiderstädte/ und Schleßwig an der Slye in Holstein.

Das vierdte Capitel/

Von der Situation der Stadt Bardewick/ und sonderlich/ wie das Land/ worinn Bardewick gelegen/ vor Zeiten geheissen / und wie weit es sich erstrecket.

§. 1.

Bardewick ist im Hertzogthum Lüneburg/ und zwar im Amte Winsen hart an der Elmenau/ so Morgenwärts vorbey fliesset/ in einer anmuthigen Ebene gelegen. Erstrecket sich fast mehr als noch mahl so weit in der Länge/als Breite / und ist der Umkreiß auch noch itzo ein merckliches grösser als der benachbarten Stadt **Lüneburg**/ von welcher es Nordwärts eine halbe Meile liegt. Und zwar/ wie ermeldtes Hertzogthum nunmehr bey nahe 600 Jahr her von **Lüneburg**/als desselben Haupt-Stadt/das **Land Lüneburg** heisset/ also hat es vor dem von den Einwohnern unsers **Bardewicks**/ so lange solches im Stande und Flor gewesen / seine Benennung geführet. Wie aber die alten Römer die bezwungenen Länder in Provincias, und diese wiedemm in Præfecturas, Præsidiatus, Colonias und Municipia unterschieden; also haben vor Zeiten die Teutschen ihre Nationes und derselben Gebiete in gewisse Pagos getheilet/ die sie in ihrer Sprache **Gowen** genannt / und ist also hiesiges Land / worinn **Bardewick** dazumahl die Haupt-Stadt gewesen/ der **Barden Gow** geheissen worden. Mit diesem itztgedachten Nahmen findet man es zuerst benennet bey dem Eginharto in den Annalibus, und zwar in diesen Worten: Peractis his, quæ ad illius conventus rationem pertinebant, in pagum vocabulo BARDENGOUM proficiscitur. (Welche Worte Lambecius etwas verändert anführet: Ac peractis iis, quæ ad conventus illius rationem pertinebant, in pagum nomine *Bardengau* proficiscitur.) Sonst wird in eben diesen Annalibus Eginharti, *Bardengum* und *Bardengoe*; bey dem Engolismensi, *Bardingoia*; bey dem ungenannten Poeten/ *Bardingo*; in dem Diplomate Ludovici Pii ad annum 843 *Bardengoa*; in zweyen Diplomatibus Käysers Arnulphi von Anno 892

ad ann. 785.

Origin. Hamb. p. 8.

Bardunga und *Barthunga*; in der Bulla Papæ Nicolai I ad annum 884 *Bardangoa* (beym Lambecio findet sich in dieser Bulla *Berdangoa*) bey dem Reginone Prumiensi aber *Bardingunt*, und in einem Verdischen Diplomate de anno 1142 gar *Bardungie* gefunden. Allein/ wie die erste Benennung/ als die älteste/ die deutlichste ist/ also werden nach derselben die folgenden billich reguliret / und so viel besser gehalten / ie näher sie damit überein kommen.

I. c. pag. 134.

§. 2. Zu welcher Zeit hiesige Gegend um Bardewick zu erst also genennet worden/ kan man zwar/ aus Mangel gewisser Nachricht/ nicht setzen. Doch ist dieses gewiß/ daß die Abtheilung der Länder in **Gowen** / wie bey anderen Völckern / also auch bey den Teutschen die älteste / und schon vor Christi Geburt / wiewohl unter einem andern Nahmen / gebräuchlich gewesen. Denn gleichwie Dio und Plutarchus vom Numa Pompilio berichten / daß er in den ersten Zeiten sein gantzes Land in gewisse pagos getheilet: Also erhellet von den alten Teutschen dergleichen aus dem Julio Cæsare, welcher in seinen Schrifften ihrer pagorum vielfältig gedencket; und ist solches hernach vom Tacito, Ammiano Marcellino und Sulpitio Alexandro noch mit mehrem bekräfftiget. Wie denn aus eben itztgedachten Autoribus zugleich auch dieses deutlich zu sehen/ daß der Teutschen pagi, derer sie Meldung gethan/ nicht/ wie das Wort heutiges Tages genommen wird/ Dörffer oder Flecken/ sondern gantze Provincien bedeutet/ in welchen verschiedene Städte / Schlösser / Flecken und Dörffer / nebst Feldern und Wäldern/ bey einander gelegen. Und sind also der alten Teutschen pagi oder Gowen gewesen/ wie etwan zu unsrer Zeit bey den Schweitzern die Cantons / bey den vereinigten Niederländern die Provincien / und bey den Engelländern die Shires, die auch einen gewissen district Landes von unterschiedlichen Städten/ Schlössern/ Flecken und Dörffern bedeuten.

§. 3. Es wäre solches mit vielen Zeugnissen zu beweisen/ aber die Sache kan mit etlichen wenigen/ und zwar aus dem Cæsare, der zu erst von den Teutschen geschrieben / genugsam dargethan werden. Selbiger meldet / daß die gantze Schweitz in quatuor pagos, in vier Gowen/ abgetheilet worden/ und einer unter denselben/ nemlich der Tigurinus, oder Zürchow/ als er in alten Zeiten von Hause aus gezogen / den Römischen Bürgermeister L. Cassium geschlagen habe.

l. 1. d. B. G. c. 11.

habe. Nun ist leicht zu erachten / daß / da die gantze Schweitz / so heute zu Tage 14. Cantons in sich begreiffet / vorzeiten in 4 Pagos eingetheilet / solche pagi keine eintzelen Dörffer / sondern vielmehr grosse districte Landes und Nationes gewesen. Und solches um so vielmehr / weil ein einiger solcher pagus eine Bürgermeisterliche Armee, so dazumahl über 40000 Mann starck / überwunden und geschlagen. Ferner berichtet Cæsar, ihm sey von den Trierschen angesaget / daß centum pagi Svevorum, hundert Schwäbische Gowen sich an beyden Seiten des Rheins niedergelassen; welches Orosius wiederhohlet / und solche pagos oder Gowen ausdrücklich durch Völcker und Nationes erkläret. Dannenhero auch die pagi hernach bey den Scriptoribus medii ævi durch territoria expliciret werden; wie unter andern aus einem diplomate zu sehen / welches Käyser Henricus II. 1013 ertheilet / und darinn unter andern saget: in pagis quibuscunque vel territoriis, wie es der sel. Herr D. Meibomius also anführet. (de Pag. Vet. Germ. p. 96. Tom. III. Rer. Germ.)

§. 4. Ingleichen ist auch nicht zu zweiffeln / daß wenigstens zu Caroli M. Zeiten die Teutschen einen solchen Strich Landes / welchen die Römer pagum genannt / einen Gow geheissen. Denn ausser dem / daß unsers Bardengows in den Annalibus Francicis etliche mahl gedacht ist / so finden wir auch in dem Testament des Caroli M. daß daselbst unterschiedliche pagi durch das Wort Gow interpretiret werden. Des Imperatoris eigene Worte sind diese: Italiam, quæ & Lombardia dicitur, & Bojariam, sicuti Tassilo tenuit, exceptis duabus villis, quarum nomina sunt Ingolstat, & Lutrahahof, quas nos quondam Tassiloni beneficiamus, & pertinet ad *pagum*, qui dicitur *Nortgowe*, & de Alemannia partem, quæ in australi ripa Danubii limite usque ad Rhenum fl. in confinio *Pagorum Cletgowe & Hegowe*, in locum, qui dicitur Enge, & inde per Rhenum fl. sursum versus usque ad Alpes, quicquid intra hos terminos fuerit, & vel ad meridiem, vel ad orientem respicit, una cum Ducatu Curiensi & *Pago Durgowe*, Pipino, dilecto filio nostro consignavimus. Dahero auch Wolfg. Lazius schreibet: Svevi centum *Pagos i. e. terrarum tractus* possederunt, quos gentilitia lingua, Græca origine *Geu* appellitarunt. Hæc consvetudo populo usque mansit, multos ubique variisque in locis *tractus ac territoria* constituendi, quæ *Gew* & eorumdem ditionem posterius *Landvogtias* nominarunt. (de Migrat. Gent. l. 8.) Welchem ferner M. Goldastus mit folgenden Worten zustimmet; *Nationes* Germanorum, quas Heidas (Præf. l. 3. Constit. Imper.)

das & *Gowas* Teutoni, Romani *Pagos* dixerunt, ad fluenta fontium, & camporum nemorumque limitibus descripta, nominibus pariter & regnis discriminabantur.

§. 5. Und zwar sind solche Gowen mehrentheils von den Flüssen/ die entweder mitten durch oder vor dieselbe über gestrichen/ benahmset worden. Also ist von dem Rhein vor Alters genennt das Rheingow; von der Tur in der Schweitz/ das Turgow; von der Iler in Schwaben/ das Ilergow; von der Emse/ das Emisgow; von der Emmer/ das Emmergow; von der Pader/ das Padergow; von dem Helm-Strom in Thüringen/ das Helmingow. Andere haben von denen darinn gesessenen Völckern ihren Nahmen bekommen. Auff welche Weise von hiesigen Bardis, das Bardengow; von den Stormarn/das Sturmgow; von den Rhætis oder Graubüntern/ das Rhetigow; von den Alemannis das Algow; von den Walonis, das Wolgow; von den Angaris, das Angergow; von den Nordthuringis, das Nordthüringow/solche Benennung führen. Endlich ist etlichen von den vornehmsten Städten/ Schlössern oder Flecken der Titul mitgetheilet/ wie noch heutiges Tages viele Fürstenthümer/ Graf-und Herrschafften / nach den vornehmsten oder ältesten darinn gelegenen Wohn-Plätzen genennet werden. Solcher Gestalt heisset nach der Stadt Zürich in der Schweitz/das Zürchow; nach der Stadt Breysach / das Brisgow; nach dem alten Schloß Buch-Eck / das Buchow; von Wiflisburg in der Schweitz / das Wiflisburgow; von der Stadt Worms / das Wormsergow; von der Stadt Altzheim / das Altzheimergow; von der Stadt Engers im Ertz-Stifft Trier/ das Engersgow; von dem alten Schloß Hessen im Braunschweigischen/ das Haßingow; von der Stadt Norden in Ost-Frießland/ das Nordergow.

§. 6. Ob aber die Teutschen vom ersten Anfange/ als sie ihr Land so eingetheilet/ das Wort **Gow** gebrauchet/ verdienet noch einer ferneren Untersuchung. Einige scheinen dahin zu stimmen/ indem sie das Wort **Gow** für Teutsch halten / und es von Awe oder Aue/ so ein fruchtbar Thal-Gelände / da es gute Weide giebt/ bedeutet/ herleiten. Wie sie denn auch dafür halten / daß eben daher unser Aw-Strom/sonst Elmenow genannt/seinen Nahmen führe/weil derselbe fast allenthalben solche fruchtbare Felder und gute Weiden durchstreiche. Wiewohl/was dieses betrifft/es vielmehr gläublich/ daß

daß der Nahme Awe oder Aue / wenn er von unserer Elmenow und andern Strömen gebrauchet wird / das alte Wort Aa / oder Aw sey / welches Wasser bedeutet / und in vorigen Zeiten bald denen ordentlichen Nahmen der Flüsse hinten angehänget / bald aber für dieselbe nur so bloß hin gebrauchet worden / insonderheit / wann es mässige oder kleine Ströme gewesen. Dannenhero noch biß auff diesen Tag der Strom nicht nur schlecht hin Awe / sondern auch Elmenow genannt wird / welches so viel heissen soll / als der Elmen-Strom; auff gleiche Weise / wie man findet / daß vor diesem auch die Weser / Wisera, Wiseraa oder Wiseracha geschrieben worden.

Vid. Velf. Rer. Augustan. l. 1. & Scheff. in Upsal. c. 1. citante Meib. in Introd. in Hist. Sax. Inf. p. 52. Meib. l. 1.

§. 7. Aber auch das Wort Gow mag nicht füglich von dem Worte Aw / nach der angeführten Bedeutung / abgeleitet werden. Die fürnehmste Ursache ist / weil es hin und wieder Gowen gegeben / allwo gar keine Auwen oder angenehme Felder und Weiden gewesen. Denn ob schon die Gegend um unser Bardewick also beschaffen / daß man wohl gläuben möchte / es wäre das Bardengow von denen daselbst befindlichen lustigen Auwen also genennet; so giebt es hingegen auff der Heide dergleichen nicht / welche Heide dennoch in Gowen getheilet worden. Ferner sind die Oerter / wo ein Gow gewesen / von denen / welche von Auwe herkommen / mercklich unterschieden / indem der Buchstab G hinzu gesetzet / welches gewißlich nicht euphoniæ gratia, viel weniger aber vergeblich geschehen. Denn wenn z. E. Bardengow / Rheingow / Argow / Turgow / &c. mit dem Worte Awe solten zusammen gesetzet seyn / warum hätten die Alten nicht so wohl Bardenow / Rheinow / Arow / Turow / &c. sagen können / als sie z. E. Liebenow / Stoltenow / Güstrow / &c. gesaget haben. So sind auch die alten Teutschen am wenigsten gewohnet / in der Zusammensetzung Buchstaben hinzu zu thun; vielmehr haben sie einige derselben verschlungen: Und daher kommt es / daß die ältesten Wörter insgemein die wenigsten Buchstaben und Sylben haben. Und endlich / wenn Gow von Aw seinen Ursprung hätte / würde man eben so viel Gowen / nicht mehr und auch nicht weniger / vor Alters gezählet haben / als viele Wörter anzutreffen / die sich auff ein Aw endigen; da doch das Gegentheil sattsam kan erwiesen werden / nemlich / daß es verschiedene Gowen gegeben / die weder von Aw noch Gow genennet; als worvon bey dem sel. Hn. D. Meibomio, de Pagis, viele Exempel zu sehen. Und

wiederum/ daß auch nicht so fort aller Orten ein Gow zu statuiren/ wo sich die Endung Aw findet/ ist klar/weil auff solche Art um und zwischen der Weser und Aller/ wie auch Elbwärts/ die Gowen gar zu sehr würden gehäuffet/ und gleichsam ihrer zu viel in einander eingeschräncket werden. Denn wie dorthin Liebenaw/Diepenaw/ Stoltzenaw/ Blumenaw/ Grindaw/ 2c. Also liegen hieselbst Lüchaw/ Grabaw/ Wüstraw/ Golaw/ Rantzaw/ Seraw/ Gaddaw/ Gartaw/2c. so nahe bey einander/ daß man gar nicht füglich die Rechnung auff gleich so viel gewesene Gowen machen könne.

§. 8. Wolffgangus Lazius,wie aus dem bereits angezogenem Orte erhellet/ hält dafür/ daß das Wort Gow Griechischer Abkunfft sey/ indem er es von γαῖα herführet/ welches nicht nur die Erde insgemein/ sondern auch ein gewisses Land insonderheit bedeutet. Zwar schicket sich solche Bedeutung hieher nicht unfüglich; und ist diese derivatio so viel wahrscheinlicher/ weil die Griechische und Teutsche Sprache dermassen mit einander verwandt/ daß/ nach des sel. Hn. Morhoffs Zeugniß/ die Griechischen Wörter mit der Teutschen im Grunde einerley sind. Doch/ weil gedachter Herr Morhoff/ so wohl mit verschiedenen guten Gründen als Autoribus erwiesen/ daß die Griechische Sprache jünger als die Teutsche/uñ also jene mehr von dieser/als diese von jener herzuleiten/ wird damit zugleich des Lazii originatio umgestossen. Oder man möchte es umkehren/und sagen/ daß die Teutschen vor diesem ein Stamm-Wort gehabt/ welches nebst vielen andern nunmehro in Abgang gekommen/ worvon so wohl das Griechische γαῖα, als das Teutsche Gow seine Abkunfft hätte; und also wenigstens verwandte Wörter blieben.

Conf. Beregg. Qu. XI. in Tac. de M. Germ. it. Fr. Jun. Observ. in Willer. Abb. Franc. Par. Cant. Canticor.

§. 9. Doch/weil dieses nur eine ungewisse Muthmassung/ so giebt man zu bedencken/ ob nicht das Wort Gow unter diejenige zu rechnen/ welche die Teutschen von den Römern angenommen/ nachdem sie mit ihnen bekandt geworden. Zwar haben der sel. Herr Morhoff/ Praschius und andere von den Römern erwiesen/ daß sie/ noch mehr als die Griechen/sehr vieles/ ja das meiste aus unserer Sprache geborget; doch ist deßwegen nicht zu leugnen/ daß nicht die Teutsche/ wie heutiges Tages von den Frantzosen/ also vor Zeiten von den Römern/ als sie mit ihnen umgegangen/wiederum unterschiedliches aus ihrer Sprache solten angenommen haben.

l. c. de orig. ling. Latin. Germ.

Wie

Wie solches geschehen/ davon giebt uns gute Nachricht Walefridus, der Abt von Reichenaw/ welcher zun Zeiten Käysers Ludovici Pii gelebet/ und eben auff diese Frage also antwortet: Si autem quæritur, qua occasione hæc advenerint, dicendum, & Barbaros in Republ. Romana militasse, & multos Prædicatorum Græcæ & Latinæ locutionis peritos inter has bestias cum erroribus pugnaturos venisse: & eis pro causis, multa nostros, quæ prius non noverant, utiliter didicisse; præcipuèque à Gothis; qui & Getæ, cum eo tempore, quoad fidem Christi, licet non recto itinere, perducti sunt, in Græcorum provinciis commorantes, nostrum Theotiscum sermonem habuerint. Et, ut historiæ testantur, postmodum studiosi illius gentis, divinos libros in suæ locutionis proprietatem transtulerint, quorum adhuc monumenta apud nonnullos habentur. Et fidelium fratrum relatione didicimus, apud quasdam Scytharum gentes, maxime Tomitanos, eadem locutione divina hactenus celebrari officia.

Citant. Sagitt. Hist. Bard. Cap. I. §. L.

§. 10. Haben also die ältesten Einwohner ihre Gegend anfänglich vielleicht nur schlecht hin **Borden-Land** genannt; Als aber ihre Nachbarn Rheinwärts angefangen/ mit den Römern gemein und bekandt zu werden/ und etwa von ihnen öffters gehöret/ wie ihre Länder von denselben pagi geheissen würden; ingleichen die Römer/ bey Erwehnung der Teutschen/ von ihnen gesaget/ daß sie sub hoc vel illo Pago gehöreten; haben sie solchen Nahmen endlich/ durch langwierige Gewohnheit solcher Gestalt angenommen/ daß sie die erste Syllabe verschlungen/ und für pago anfänglich **Go**/ und hiernechst sonderlich in Nieder-Sachsen/ wegen Breite der Sprache daselbst/ **Gow**/ **Gaw**/ oder **Gew** gesaget. Wie denn bekandt/ daß es die Teutschen in vielen andern Wörtern/ die sie mit den Lateinern gemein haben/ eben so machen/ und selbige mannichmahl kaum halb aussprechen. Also sagen sie z. E. für oriza, Reiß; für offendere finden; für porrigere, reichen; für hospital, Spittel; für pellis, Peltz; für fenestra, Fenster/ 2c. Gleicher Gestalt ist auch nicht unbekandt/ wie die Landleute hin und wieder/ sonderlich in Mecklenburg und Pommern/ ja fast hier in der Nähe das a und o gantz breit/ wie den diphthongum au pronunciiren/ und z. E. für groß oder grot/ graut; für gut oder got/

gaut; für Fuß oder Fot/ Faut; für Brod/ Braud; für ja/ jau; für Löw/ Lau zu sprechen gewohnet sind.

l. X. c. 16.

§. 11. Von dem Worte Gow führet Spangenberg im Adel-Spiegel den Nahmen der Gografen her/ indem er daselbst also schreibet: "Den Gografen kömmt der Nahme her von dem "Worte Go oder Gow/ welches bey den Westphalen/ Schweitzern "und Schwaben so viel bedeutet/ als eine Kreiß-Pflege und Amt/ "territorium, districtus, etlicher zusammen gehörender Dörffer. "Die nun solchem Gow oder einer gantzen Awe zu Richtern fürge"setzet/ werden Gografen oder Greven genannt." Hiermit stimmet der sel. Hr. D. Meibomius überein/ mit folgendem: Erat tum temporis (Caroli M.) Saxonia omnis divisa in *Pagos*, incolæ Gowen nuncupant: Pagi vero singuli suos habebant Præsides, quos Gow-Grafen/ h. e. districtus illius judices, dicebant. Ingleichen Fresneus, welcher mit dem sel. Hn. D. Sagittario zugleich die Meynung derer verwirfft/ die diß Wort von Geh oder Gau (cito) herleiten; als wann die Gografen deswegen also genannt/ weil sie Gau/ das ist/ geschwinde/ absque causæ cognitione, gerichtet. Seine eigene Worte sind davon diese: Gogravius, der Gograf/ Comes, qui sine causæ cognitione judicat; vel potius Gograven vel Gaugrafen, Præses aut Comes pagi: Gau namque vel Gow apud Theotiscos sumitur pro pago seu territorio satis amplo.

Cap. 4. de Irmens.

Glossar. sub lit. C. G.

§. 12. Es ist aber/ nach des sel. Hn. D. Sagittarii Meynung/ der Gowgrafen Nahme allererst auffgekommen/ als die eigentlichen alten Gowen angefangen in Abgang zu gerathen/ und in Burg-Grafschafften/ Land-Grafschafften und Fürstenthümer verwandelt und erblich geworden. Denn um diese Zeit soll man einen solchen Unterscheid gemachet haben/ daß man diejenigen/ so vor Alters schlecht hin Richter/ item/ Grafen genannt/ zum Unterscheide von denen Burg- Land- und Pfaltz-Grafen/ nunmehro mit dem Zusatz Gow-Grafen geheissen. Gleichwie nun solches Seculo XI angegangen/ also sind zwar von der Zeit an die alten Gowen/ und mithin das eigentliche Amt und die Würde der Gow-Grafen abgeschaffet. Doch hat ihr Nahme noch lange hernach gedauret/ daß biß auff den heutigen Tag sich davon vestigia finden. Also lieset man viele Verordnungen von denen Gow-Grafen/ in dem Sachsen-Spiegel/ an verschiedenen Orten. z. E. Pagani proprium

l. 1. art. 2. §. 6.

prium non habentes, suorum Gograviorum judicium expectent, Und ferner: Ad hoc licitè Gogravius eligatur, qui, ad minus, ab incolis trium villarum, seu prædiorum istius judicatus eligatur, & hoc, si judex ordinarius non habetur. Worzu hiernächst noch dieses gethan wird: In Gogravistu de jure non erit feudum, neque successio, quia de libero rusticorum consistit arbitrio, Gogravium eligere, ad præsens factum vel ad tempus præsignatum. Und noch weiter: Si fur, vel raptor infra diem naturalem non condemnetur, ulterius Gogravius eum non judicabit, sed ad infeudati judicis spectat jurisdictionem. Woraus Herr Pfeffinger von den damahligen Gow-Grafen schliesset / daß es Richter gewesen/ so nach Gutdüncken alsdenn erwählet worden/ wenn der Graf und sein ordentlicher Vicarius oder Lieutenant nicht zugegen gewesen / und daß deren Gewalt und Ansehen nicht über 12 Stunden gewähret.

art. 55.

art. 56.

art. 58.

Vitriar. Illust. l. 1. Tit. XVII. 8. b.

§. 13. In hiesiger Gegend sind mit solchem Gow-Gerichte zuletzt gewisse alte Adeliche Familien belehnet; wovon uns ein altes MStum Nachricht ertheilet/ welches zugleich die administration solches Go-Rechtes beschreibet; darum wir es von Wort zu Wort einrücken wollen:

Dat Ghorecht buten der olden Brügge (für Lüneburg) wo wiht idt sick strecket / und wo vele Dorper dartho gehören."

De Geschlechte/ dede mit dem Goherechte tho regerende begnadet/" de vom Barge/ de Grothen/ de Witzorpe/ de Estorpe."

Dat Ghorecht hevet an van dem Meyerhave tho Wrestorp/" wo wol dat Wrestorp dar nich in gehöret/ und de Linie geiht von" dar vör dem Have tho Bentersteder veraver/ wente an dat Blecke-" der Veldt/ genöhmet uff den engen Stegen / von dar wente tho" Sommerbeke/ vor dat Dorep ligt ein grot Stein/ von dar geiht" idt uff seinen Gräntzen wente tho Bernstede in dat Möhlenradt/ von" dar in den Meyerhoff tho Hemesen/ sunsten höret niemand uth dem" Dorpe dartho/ allein de Meyer tho Hemesen/ von dar wente tho" Bezendorpff vor aver/ in dem Meyerhoff in den Ketelhaken / von dar beth in dat Möhlenradt tho Hilgendale/ von dar wente vor Bardewick aver wedder an den Hoff tho Wrestäde/ doch voraver. Desse" nabenömte Dörper hören dar tho Rechte: Heckling/ Melbecke/" Kolckhagen/ Heyensen/ Empsen / Rethmer / Dachtmissen/ Re-" penstede.

Wenn ein Mann und eine Frawe by einander sich befrye-"
den/ und ihr Gut thosahmde brachten/ in und auff einen Schilling-"
Hoff/ störve aver ein van öhn/ und leten Kinder hinder sich/ wolde"
de nageblevene sich wedder befreyen in den Hoff/ dat heffen eine de"
Kinder nich tho verbedende/ men he mocht se er vön dem Gude ab-"
sündern/ de Töchter mach he temlicher Maten berahden/ und den"
Sönes geben einen genahmten Summen Geldes/ nach der Frün-"
de Rade; Iß idt äver ein Erff-Hoff/ so blifft he by den negsten"
Erven.

Dat Gohereċht vor der olden Brügge."

Wenn iemand verwundet wurde uff einer freyer Heerstra-"
ten/ dar Wagen mit beschlagen Redern hen und her geföhret wör-"
den/ edder wörde thodt geschlagen/ de Bröcke feldt an dat negste"
Borgrecht der äversten Gewalt dieses Landes/ idt wehre ock/ dat"
he so verne von dem Wege gewundet edder thodt geschlagen were/"
dath ein Rüter den Verwundeten edder Geschlagenen dat Höver"
mit einen Glevenstacken/ dat ein Rüter mede tho Velde föhret/"
schal he vordwer vor dem Sadelbom leggen/ konde afflangen/ so ist"
idt nicht demselbigen Rechte; wo he aver so verne von dem Wege"
ligt/ dat man eme nicht dath Hövet/ sondern de Vöthe kan afflan-"
gen/ so ist de Bröcke den Goheheren tho erkennende.

Auch ist de Ursache/ dat dath Gohrecht vor der Olden Brüg-"
ge binnen dem Schlagbaum geholden/ wan iemand von binnen"
edder buten düssen Rechte wörde vor der Stadt Lüneborch/ auff"
oder zwischen den Garlewinden und Schlag-Bäumen geschlagen/"
edder verwundet/ valdt de Verwundede buten de Schlagböme/ so"
gehöret de Bröcke den Goheheren/ wente idt is keine Heerstrate;"
wo he aver binnen de Böhme felle/ so gehöret de Bröcke dem Rade
der Stadt Lüneborch."

Auch seyn die Goheherren vorpflichtet/ so ein Ruchte wörde/"
dat in dem Gohe beschediget wörde/ durch Brand/ Gewalt den
Menen edder den Heerstraten/ edder jemande ein Pferdt entföhret/
deßlicken genamen/ so scholl de Goheherr in eigener Person nachja-"
gen/ so ferne dat Gohe-Gerichte kehret und wendet/ und de Gewalt"
wrecken/ Jaget he buten den Gohe in fremde Oerter nach/ und de"
Deder wurde gegrepen/ so schall he an dem Gude edder dem Deper"
den Schaden wrecken.

Daß

Daß nahmentlich die von Wittorpe auch das Gohrecht in und um Solshusen vor diesem exerciret / ist aus folgendem Document zu sehen: „Ick Johan van Wittorp / Knape und Goherr in der Goh zu Solshusen vor dem Gohrichte / in miner und der gantzen Goh Gegenwertigkeit / ⁊c.“ Wie denn auch die ohnweit Solshusen / bey der Luh-Mühlen / über die Luhe gelegte Brücke / ohne Zweiffel eben daher / noch heutiges Tages die Gow-Brügge genannt wird; und findet man / daß in einem Diplomate, so der Verdische Bischoff Johannes 1464 der Kirchen zu Solshusen ertheilet / der Gohbrügge gedacht werde. Ist demnach auch allhier wahr / was Spangenberg schreibet: „Solche Gow-Grafen sind heutiges Tages diejenigen / so noch die Erb-Gerichte haben.

§. 14. Nach des sel. Herrn D. Sagittarii Anzeige sind auch die so genannte Hoch-Greven / welche so wohl bey uns / als in Westphalen noch itzo gefunden werden / eben dieselbe / und sollen eigentlich auch Gow-Greven heissen. Es ist ihm zwar gedachter Spangenberg hierinn entgegen / der diese beyde ausdrücklich unterscheidet. cap. 28. l. 10. Denn nachdem er die Gow-Greven obangezogener Massen beschrieben / handelt er darauff von den Hoch-Greven besonders / und schreibet von denselben / daß sie etwan den Burg-Grafen unterworffen / und gleichsam derselben Lieutenante gewesen / welchen sonderlich gebühret / bey der Schliessung und Oeffnung der Häuser und Festungen zu seyn. Gleichwie aber in diesem Lande keine Burg-Grafen gewesen / so können auch keine Substituti von selbigen übrig seyn / sondern sind vielmehr die Hoch-Greven für die Goh-Greven zu halten. Wie sie denn auch also in unterschiedlichen Landtages-Abschieden / so wohl in diesem als vorigem Seculo, also genennet werden.

§. 15. In der Stadt Bremen ihrem Gebiete sind gleichfalls noch würcklich / beydes Gow-Graffschafften / und auch Gow-Greven verhanden; wie nicht nur aus einem alten Manuscripto Archivi Capituli Bremensis de castro Langwedel, sondern auch aus denen / ohnlängst ergangenen Actis zwischen der Stadt und Kron Schweden deutlich zu ersehen. Das MStum ist folgenden Inhalts: Post destitutionem jam dictam fuerunt aliquando electi rustici, & viri de istius terræ circumstantiis experti: Item aliquando fuerunt electi vasalli, habitantes ibidem de Gilten, de Vare, de Fresen. Illis successu temporis deficientibus, ex singulari favore & promotione Dominorum

norum de Capitulo electus est Alvericus Senior, dictus Cluver, in judicem dictum GOHEGREVEN. Quo defuncto Consulatus Bremensis multis exquisitis modis institit apud inhabitatores, ut eligeretur Daniel Brand Proconsul Bremensis, vir prudens & expertus. Hoc Capitulum Bremense impedivit, ne ad Bremenses perveniret, & perpetuo apud eos permaneret; quemadmodum alia judicia, quæ adhuc hæreditario jure tenent, & sic illo tempore defuncto Alverico, electus est Segebando. Videant ergo cautè Domini de Capitulo & cæteri, ne Vasalli dicti Cluver hæreditario sibi prædictum JUDICIUM usurpent, quemadmodum Bremenses prætendebant, sed transeant semper ad electionem villanorum, de scitu & consensu Dominorum de Capitulo & aliorum, dictorum Erfexen, ut adhuc usque servatum est. In den Actis, und zwar im Diplomate Declaratorio & Confirmatorio Imperatoris Ferdinandi III de dato Lintz d. 1 Junii, 1646 werden Bürgermeister und Rath zu Bremen unter andern auch privilegiret/daß die Reichs-Anlagen und Gebühr von ihrer Bürgerschafft und Einwohnern und hergebrachten Stadt-Intraden/auch aus andern ihren district-und Gebiet-Aemtern/ Gerichten und Goh-Grafschafften rc. durch sie auffgebracht und abgestattet werden sollen. Und zwar sollen solcher Goh-Grafschafften oder Gowen/ die der Stadt Bremen unmittelbar unterworffen/ viere seyn/ welche daher die vier Bremer Gowen genannt werden/ und über 20 parochias in sich begreiffen.

vid. Gering. l.c. p. 9.

§. 16. Weil denn/ wie aus angeführtem Manuscripto erhellet/ zu Zeiten auch wohl aus villanis und Bauers-Leuten die Goh-Greven erwählet worden/ so ist eben nicht so sehr zu verwundern/ daß sie Tobias Paurmeisterus unter die judices pedaneos oder Bauer-Meister und Unter-Schultzen zählet. Gestalt es sich mit denen in der Pfaltz/ am Rhein/ und in Francken annoch übrigen Cent-Graven gleicher Massen geändert; indem dazu anfänglich Edel-Knaben/ nunmehro aber Leute aus dem gemeinem Volcke bestellet werden/ und also aus Obersten und Land-Richtern nunmehr Bauer-Meister geworden. Vide tamen Dn. Seckendorfium p. 2 Fürstenstaat 9. 7.

Spangenb. l.c.

§. 17. Gleichwie aber der Gowen erster Anfang und Ursprung/ Alters halber/ nicht angezeiget werden mögen; Also kan man/ wegen Nachläßigkeit der Scribenten voriger Zeit/ so eigentlich nicht

nicht determiniren / wann hiesige Gowen gäntzlich auffgehoben. Dennoch ist dieses gewiß/daß sie Seculo XI noch nicht gantz cessiret; wie der sel. Hr. D. Meibomius Senior, und der sel. Hr. D. Sagittarius solches dahero schliessen wollen/ weil um selbige Zeit die Hertzogthümer/Land-Marck- und andere Graffschafften angefangen erblich besessen zu werden. Denn es beweiset der sel. Hr. D. Meibomius junior mit unterschiedlichen vom Käyser Friderico und Henrico Leone abgegebenen Diplomatibus, welche Sächsische Händel betreffen/daß es noch zu der Zeit/ und also hundert Jahr später/allhier noch verschiedene pagos gegeben.

§. 18. Insonderheit wird auch des pagi Bardengow oder Bardewick noch gedacht in dem Diplomate des Verdischen Bischoffs Thitmari, welcher zun Zeiten Käysers Friderici Ænobarbi 1142 das gewesene Nonnen-Kloster Ultzen in ein Münchs-Kloster reformiret. Die Worte sind diese: Notificamus universis Ecclesiæ Dei fidelibus, præsentibus & futuris, qualiter in Ecclesia B. Joh. Baptistæ, quæ vocatur ULLESHEIM, quæ a B. Prædecessore nostro Brunone, qui ex Monacho Episcopus fuit, ex præcepto Domini Ottonis Imperatoris, in PAGO BARDUNGIE fundata est, pro monialibus fœminis, quæ ibidem congregatæ fuerant, Fratres Monachos de Corbejensi Monasterio, ubi & idem prænominatus Episcopus Monachus fuit, substituimus. Wormit ein Manuscriptum Corbejense folgender Gestalt überein stimmet: Ad perpetuam memoriam: Hildelinus, frater noster de Sigelsteen, cum dilecto Wyndolpho meo de Padtberg. & cum aliis F. F. è terra S. Viti Pegavium profectus, ut novam ibi plantet Ecclesiam in nomine Domini feliciter. Sigfrid à Plötzke, cum Henrico ab Horsdemer, Hilleboul à Mevelrode & Sifrid de Brakel, & alii è Corbeja iverunt ULLESSEM IN PAGO BARDUWICK, Diœcef. Fardensis, ubi Bruno Dux, Episcopus & summus Pontifex fundavit monasterium Sanctimonialium regulæ nostræ; Thitmarus vero ejus successor, svadente Rixa Imperatrice, in claustrum Monachorum convertit. Dahero/ als ein und dreyßig Jahr vor der Verstörung Bardewicks das Decanat allhier erigiret/ und hierüber von dem Verdischen Bischoffe Hermanno ein Diploma ertheilet worden/ hat solches/ nebst dem Præposito, Decano und übrigen Canonicis der Stiffts-Kirche zu Bardewick/ auch mit unterschrieben Comes Wollradus ejusdem Ecclesiæ,

Woraus erhellet/daß der Bardengow wenigstens biß auff die Zeit der Verstörung im Stande / und zu Bardewick des dasigen Gow-Grafens Sitz geblieben.

§. 19. Immittelst / da nunmehro hiesiges Land in etlichen Seculis nicht mehr in Gowen/ sondern/statt deren/ in lauter Aemter/ und selbige wiederum in Voigteyen eingetheilet/weiß man so eigentlich nicht mehr/ wie weit sich der Bardengow erstrecket/und was er für Gräntzen gehabt. Der sel. Hr. D. Sagittarius muthmasset/daß er den Strich Landes zwischen der Luh und Elmenow/auch noch die so genannte Raub-Kammer in sich begriffen; Was jenseit itztgedachten Waldes/ an der Böhme/gelegen/ habe einen eigenen Gow gemachet/ so vielleicht Soltau oder Soltgow geheissen/ worvon annoch der Flecken den Nahmen führe / auch die Gegend herum die Soltower Heide genennet werde. Es sind aber solche Gräntzen etwas zu enge/weil nach Anzeige der Bullæ Pabstes Nicolai de anno 862 Ramesloh noch mit in den Bardengow gehöret / wie solches in besagter Bulla mit diesen klaren Worten stehet: Ikia divino amore tacta ex sua hæreditate possessiunculam ei (Anschario) tradidit in silva *Ramesloa* nominata, *in pago Bardangoa*. „Die „Ikia von Göttlicher Liebe getrieben/ hat ihm (dem Anschario) ei„nen kleinen Besitz aus ihrem Erbe übergeben/im Walde **Rames„loh** genannt/im **Bardengow** gelegen;„ Daraus zu ersehen/daß der Bardengow Westwärts sich noch über die Luhe erstrecket / indem Ramesloh noch eine gute Ecke jenseit der Luhe/ nemlich an der Seve gelegen.

§. 20. Demnach sind andere/welche viel weiter gehen / und aus alten glaubwürdigen Diplomatibus, so der Sächsischen Gowen gedencken/ erweißlich machen/ daß der Bardengow Ostwärts mit den pagis, Belesem oder Balsamia, Nordthuringen und Derlingow (das sind die alte Marck Brandenburg/ das Land um Helmstädt / und die Gegend der Stadt Wolffenbüttel) gegen Mittag mit Ostfala, Flotwita, Leniga und Alaringa (welche das Land zwischen der Lein / Aller / Oker und den bey der Nette hinstreichenden Hartz-Bergen begreiffen.) Nach Abend mit Sturmigow und Wigmodi (das sind die Stiffter Bremen und Verden) und gegen Norden an der Elbe gegräntzet. Nach welcher Meynung dieser Gow in sich begriffen alles/ was zwischen der Elbe/ Jetze/ Oehr/ Aller/

ler/ Böhme/ Wummena/ Este und wieder die Elbe belegen/ und sich also fast über das gantze Land Lüneburg erstrecket hat.

Das fünffte Capitel/

Von der alten Bardewicker ersten und ältesten Heyden-Religion/ biß auff die Zeiten Christi.

§. 1.

WEnn es wahr ist/ was Julius Cæsar von denen Teutschen berichtet/ so haben dieselben biß auff seine Zeit/ und also noch kurtz vor Christi Geburt/ keine andere Götter geehret/ als die Sonne/ den Mond / und den Feuer-Gott Vulcanum. Die Ursache/ warum sie vor andern diese erwählet/ ist nach Cæsaris Bericht/ weil die Teutschen allein solche für Götter gehalten / welche sie mit Augen gesehen/ und deren Hülffe sie handgreifflich spüren können. Deorum numero, sind Cæsaris Worte/ eos solos ducunt, quos cernunt, & quorum opibus aperte juvantur, Solem & Vulcanum & Lunam: reliquos ne fama quidem acceperunt. Lib. VI. de B. G. cap. 21.

§. 2. Was den Feuer-Gott Vulcanum betrifft/ ist dadurch nichts anders/ als das Feuer selbst verstanden / wie solches aus dem Diodoro Siculo abzunehmen. Denn als derselbe der alten Aegyptier Götzendienst auff gleiche Weise/ wie Cæsar der Teutschen ihren beschrieben/ setzet er endlich hinzu: Ignem per interpretationem nominabant Vulcanum, & ipsum magnum esse deum existimantes, qui multum conferat omnibus, tum ad generationem, tum ad exactum incrementum.

§. 3. Wann nun Bardewick/ nach denen im zweyten Capitel angeführten Gründen/ um die Zeiten Christi zum wenigsten ein bewohnter Ort gewesen/ so ist kein Zweifel/ es werde damahls allhier dergleichen Gottesdienst seyn im Schwange gegangen. Welches um so viel gläublicher/ weil hiesiger Gegend Einwohner/ so wohl als andere Teutsche Völcker/ die Bardos und Druiden zu ihre Lehrer gehabt; wo nicht diese Lehrer gar allhier zu Bardewick anfänglich gewohnet/ und gleichsam Schule gehalten haben. Denn wie diese

Leute eine Zucht der Orientalischen Magorum waren / also sind sie dem Dienste der Sonnen/des Mondes und des Feuers/ja des gantzen himmlischen Heers / eifrigst ergeben gewesen. Es ist solches zu sehen aus dem Eyde/welchen sie von denen gefordert/ die sich bey ihnen in ihre disciplin begeben. Denn die musten vorher bey der Sonnen / bey dem Mond/ und bey den andern Sternen schweren/ daß sie sich der Ordnung wolten gehorsamlich unterwerffen. Und die gedachten Götter solten denen/die den Eyd halten würden/ geben alles/was sie verlangten; das Gegentheil aber denen/ die den Eyd würden brechen. Also schreibet Plinius auch/ daß sie Magiam gelehret. Sonderlich aber zeiget Origenes, wie sie die Sonne als einen Gott zu verehren befohlen. Und Owenus beweiset aus dem Diodoro Cassio, daß sie den Mond ebener Massen angebetet.

Lib. III. cap. 3. sup. Cap. IV. Ezech. Hist. l. LXII.

§. 4. Von solcher Heyden-Religion der alten Teutschen zeuget annoch unter andern der so genannte Cornelius-Berg ohnweit Helmstädt/ auff welchem noch itzo ein steinern Altar gesehen wird/ von welchem man insgemein dafür hält / daß unsere Heydnische Vorfahren der auffgehenden Sonne sollen darauff geopffert haben. Es zeuget auch vielleicht davon/so wohl mit seinem Nahmen/ als Gestalt/der noch biß auff diesen Tag so benahmte Opfferberg (Opperbarg) welcher etwa zwo gute Meilen von hier/am Kirchdorff Raven/ sich mit einer ziemlichen Höhe/ gegen Auffgang der Sonnen/ gar fein præsentiret. Zwar sind auff demselben keine monumenta von Steinen/ wie auff gedachtem Cornelius-Berge/itzo anzutreffen; es mögen aber selbige vor diesem an das Kirchen-Gebäude daselbst verwandt seyn/als an deren Fundament noch ziemliche von Natur breite Steine zu sehen sind. Wie denn Trogillus Arnkiel/in seinem Buche von der Cimbris. Heyden-Religion/dafür hält / daß man auff dem Felde hin und wieder eine grosse Anzahl Heydnischer Altäre finden würde / wenn sie nicht von so langer Zeit her zerstöret/ und die Steine weggenommen/ und zu Kirchen/Schlössern und andern Gebäuden/wie auch zu Stein-Zäunen angewandt. Wie er denn auch gedencket/ daß er solchen Altar im so genannten Süder-Holtz/im Dorffe Bismarck / vor Apenrade / im Hertzogthum Schleßwig observiret habe/ allwo auff einem Camp/ Lie genannt / ein grosser breiter Stein auff sechs andern Steinen ruhe/ zum Theil aber schon zerstümmelt sey.

Hildebr. Rit. Or. c. 1. §. 12.

Cap. 30.

§. 5.

§. 5. Gleichfals schreibet von einem solchen Heydnischen Altar/ welcher bey dem Flecken Wedel/ an dem Elb-Strom/ im Lande Stormarn sich befunden/ Johann Rist/ allda gewesener Prediger und berühmter Teutscher Poet/ folgender Massen: " Hinter" meinem Norder-Garten liegt ein kleines Höltzelein/ so Wyde ge-" heissen; hinter diesem Wäldelein war noch vor etlichen Jahren" ein ziemlich grosser runder Platz/ der Riesen-Kampff genannt/" wobey dieses zu mercken/ daß ein Kampff so viel heisset/ als ein mit" Hecken oder Steinen oder Bäumen umgebener oder befreyeter" Acker. Dieser Riesen-Kampff war rund umher besetzet mit gros-" sen Steinen/welche wie starcke Mauren waren anzusehen. Zwi-" schen den Steinen stunden sehr grosse/ schöne und hohe Eichen-" Bäume/ so ordentlich gepflantzet/ daß man eigentlich spüren kon-" te/sie wären mit Fleiß dahin gesetzet; welches alles das Gesichte" sehr belustigte. Fast in der Mitten dieses Riesen-Kampffs lag" ein überaus grosser Stein/ fast wie ein kleines Haus/ er lag aber" mehr nach dem Niedergang als Auffgang der Sonnen. Dieser" erschreckliche grosse Stein hatte vier Absätze oder Stiegen/ die" gleichwohl nur grob waren ausgehauen. Man nennet ihn den" Riesen-Opffer-Stein/ und sahe er recht oben (woselbst ohne Zwei-" fel der Opffer-Platz gewesen) nicht anders aus/ als wenn er natür-" lich mit Blut und Gehirn durch einander bestrichen und bespren-" get/ꝛc." Im sechsten Theil seiner Monatlichen Unterredung. So möchten auch unter denen vielfältigen grossen Steinhauffen/ so sich noch itzo/sonderlich in hiesigem Bardengow befinden/ und insgemein für der alten Riesen Begräbnisse gehalten werden/wohl unterschiedliche solche Altäre/ worauff im Heydenthum geopffert worden/ von einem curieusen und genauen Anschauer zu observiren seyn.

§. 6. Daß aber diese vestigia auff freyem Felde/ oder auff Hügeln/ so mit Bäumen besetzet/ oder in Wäldern angetroffen werden/ kommt daher/ weil die alten Teutschen/ sonderlich in den ersten Zeiten/ ihren Götzen keinen Tempel auffgerichtet/ sondern selbige in Haynen und Wäldern verehret. Also finden wir beym Tacito, daß die Altäre/ worauff Arminius des Quintilii Vari Officirer geopffert/ noch zu seiner Zeit in propinquis lucis, in denen nahe bey der Wahlstäte belegenen Häynen anzutreffen gewesen. Wie denn auch Ar-

Lib. I. Annal. p. m. 31.

minius sich allda rühmet; cerni adhuc Germanorum in lucis signa Romana, quæ diis patriis suspenderint: Man sehe noch der Römer Fähnlein/ in der Teutschen Häynen/ ihren Göttern zu Ehren auffgehänget." Aus was für Absicht es aber geschehen/ daß sie ihren Götzen-Dienst nicht in Tempeln/ sondern vielmehr auff freyem Felde verrichten wollen/ soll hiernächst im siebenden Capitul folgen.

§. 7. Zwar schreibet Cæsar, daß die Teutschen zu seiner Zeit weder Priester noch Opffer gehabt: Doch/ was die Opffer betrifft/ erhellet aus angezogenem Orte Taciti das Gegentheil. Denn ob wohl Tacitus eine Zeitlang nach Cæsare geschrieben/ so ist doch diese action schon im zehenden Jahre nach Christi Geburt vorgegangen. Und sind unsere Vorfahren unter der Anführung Arminii, als eines Cherusci, unstreitig mit dabey/ wo nicht die Fürnehmsten gewesen. Uber dem schreibet Dionysius Halicarnass. daß die Celtischen und andere gegen Occident seßhaffte Völcker dem Saturno Menschen geopffert; worunter unsere Vorfahren/ als zu den Celten gehörige/ ohne Ausnahme mit begriffen. Was aber die Priester anlanget/ ist gleichfals im vorhergehenden dritten Capitul/ da der Barden gedacht worden/ ein anders angezeiget. Ein mehrers wird hernach aus dem Tacito folgen/ wenn wir/ in dem siebenden Capitul/ von dem Aberglauben/ so nach Christi Geburt getrieben/ zu handeln bekommen. Sonst haben Cluverus, Masius, und andere mehr hiervon weitläufftig und ausführlich gehandelt.

Lib. I.

§. 8. Obbeschriebener Götzen-Dienst unserer Vorfahren ist die erste und älteste Abgötterey/ welche noch vor Zerstreuung der Völcker in Orient ihren Anfang genommen/ und von dannen/ wie an andere/ also auch an diese Oerter/ von den ersten Einwohnern überbracht worden. Denn daß sie schon zu Mosis Zeiten sehr im Schwange gegangen/ erhellet aus dieses getreuen Knechtes GOttes ernstlicher Warnung/ die er an das Volck Israel mit folgenden Worten thut: Daß du auch nicht deine Augen auffhebest gen „ Himmel/ und sehest die Sonne/ den Mond und die Sterne/ das „ gantze Heer des Himmels/ und fallest ab und betest sie an.„ Wie denn auch auff solche Abgötterey/ noch vor Mose/ der fromme Hiob nicht undeutlich zielet/ wenn er zur Rettung seiner auffrichtigen Gottesfurcht also spricht: Habe ich das Licht (der Sonnen) angesehen, „ wie es helle leuchtet/ und den Mond/ wenn er voll gieng? Hat sich „ mein

Deut. IV, 19.

Cap. XXXI, 26-28.

mein Hertz bereden lassen / daß meine Hand mein Mund küsse ?„ Welches ist auch eine Missethat vor die Richter / denn damit hätte„ ich verleugnet GOTT von oben. Ja Heideggerus hat klar erwiesen / daß Thara, der schon im 22sten Jahre nach der Sündfluth gebohren / und mit seiner gantzen Familie abgöttisch worden / keine andere / als eben diese Götter verehret.

Vid. Fest. Adv. S. l III. c. 7. §. 3, 13. Hist. Patr. part. II. Exerc. I. n. 29. f.

§. 9. Ist demnach nicht wohl gläublich / was sonst einige Gelehrte statuiret / daß nemlich die Japhetiten allererst in ihrer Ausbreitung solten auff solche Abgötterey gerathen / und also derselben erste Uhrheber gewesen seyn. Vielmehr ist der gemeinen Meynung zu folgen / die sie von den gottlosen Chamiten herleitet. Wie denn Marshamus darthut / daß der Ægyptier Thammus oder Jupiter Ammon, worunter sie die Sonne geehret / kein anderer / als der gottlose Cham sey. Zu welcher Abgötterey wie die gesegneten Semiten schon gantz frühzeitig mit verleitet; also sind auch die Japhetiten / bevor sie sich in die Welt ausgebreitet / ohn allen Zweiffel in dieselbe mit eingeflochten. Daß also unsere Vorfahren die Sonne / das Feuer / den Mond und andere Sterne / schon von der Zeit an / als sie zu erst hiesige Länder zu bewohnen angefangen / als Abgötter verehret und angebetet / man halte sie entweder für Scythischer / oder für Phœnicischer Abkunfft.

Can. Chron. p. 30. 31.

§. 10. Daß aber unsere Vorfahren samt andern Heyden Feuer / Sonn / Mond und Sterne für Götter veneriret / hält der sel. Herr D. Hinkelmann daher gekommen zu seyn / weil sie GOtt / nachdem er sich so offt in Feuers-Gestalt geoffenbahret / für ein feuriges Wesen gehalten. Darum auch die ältesten Magi, und von ihnen herstammenden Philosophi, so viel mehr Göttliches in einer Creatur zu seyn vermeynet / je mehr Feuer und Licht dieselbe von sich spüren liesse. Also hat Hippocrates gesaget: Mich deucht / das Feuer sey„ die unsterbliche Natur (Gottheit) und es verstehe alles / sehe / höre„ und wisse alles / was da ist / und noch zukünfftig seyn soll. Gleicher Gestalt haben die alten Sabæer gelehret / unsere Seele sey ein Stück„ des Göttlichen Feuers (Göttlichen Natur) ein hellscheinendes Feu„ er und Verstand des Göttlichen Gemüthes.„

l. c.

§. 11. Indem sie aber GOtt als ein feuriges Wesen begriffen / haben sie gemercket / daß die Menschen nicht unmittelbar zu demselben kommen könnten / sondern Mittler nöthig hätten / die zwischen GOtt

GOtt und uns handelten/ und uns einen Weg und freyen Zugang zu ihm macheten. Für solche Mittler haben sie einige reine unsichtbare Geister (Dæmones) gehalten / dabey sie aber andere sichtbare nöthig zu seyn erachtet/ welche der unsichtbaren Tempel und Wohnung seyn könnten. Hierzu waren nun/ihrer Einbildung nach/keine geschickter als die Planeten oder Himmels-Lichter/ nachdem sie in denselben das meiste Feuer und Licht wahrnahmen. Um welches willen/ wie auch wegen der sonderbahren Einflüsse / so sie daraus anmerckceten/ sie dafür hielten / daß solche Cörper dem Göttlichen Wesen am nähesten verwandt / und davon am meisten participirten.

§. 12. Von Verehrung der Planeten ist es weiter zur veneration der Bilder gekommen. Denn als die Planeten nicht allemahl sichtbar gegenwärtig befunden / die Menschen aber allemahl Mittler nöthig gehabt/hat man mit der Zeit der Sache ferner durch die Bilder gerathen/ die man insgemein aus dem Metall / so iedem Planeten zugeeignet/ zu gewisser Zeit und Stunde / und mit allerhand Umständen/ die einem gütigen Einfluß beförderlich zu seyn erachtet wurden/ verfertiget/ damit man durch diese / als die unterste Mittler/ an die Tempel oder Planeten; durch die Planeten zu ihren Einwohnern/ den Geistern / als ihren vornehmsten Mittlern; und endlich durch diese zu GOtt käme. Dieses hält gedachter sel. Herr D. Hinkelmann für den wahren und ältesten Ursprung aller Götzen-Bilder/ die iemahls in der Welt gewesen; die dahero auch bey allen Völckern mit sonderbahren Gebeten/ Gesängen/ Räuchwerck und anderen Ceremonien eingeweihet worden / damit man durch solche Mittel den Geist/ der oben in dem Cörper des Sterns wohnete/ so viel bey gutem Sinne erhalten/ als auch durch das Bild/ oder auch den entzückten Priester oder Priesterin / von ihm eine Antwort bekommen möchte; wie solches aus der Historia Oraculorum sattsam bekandt ist.

§. 13. Andere Gelehrte stellen die Sache etwas anders für/ und halten/ daß die Heyden GOttes Wesen nicht unter dem Feuer/sondern vielmehr unter der Sonnen am ersten ihnen eingebildet. Also saget Alexander Rossæus in seinem Buche von den Religionen der gantzen Welt: Weil die Heyden nicht begreiffen können/ was doch GOtt wäre/ als der ein unbegreifflicher Geist ist / (sintemahl alles

Part. XV. Quæst. 9.

Wissen

Wissen durch die Sinne kommt)und aber gesehen/daß kein begreiff-lich Wesen mit der Sonnen / an Licht/ Herrligkeit / Bewegung/ Krafft/Schönheit/Würckung zu vergleichen/ sondern daß alle Dinge von ihr etlicher Massen dependiren/in Ansehung ihres Lebens/Bewegung / Erquickung und Wesens; so macheten sie daraus den Schluß/ daß die Sonne der ewige GOtt der Welt seyn müste.

§. 14. Gleicher Gestalt meynet auch Gerhardus Joh. Vossius, es seyen die Sonne und der Mond für Götter gehalten (1) wegen dieser Lichter ihres hohen himmlischen Throns und Sitzes; (2) wegen ihrer ungeheuren Grösse; (3) wegen ihres schnellen Lauffs; (4) wegen ihrer kräfftigen Einflüße und Würckungen in allen Elementen und Geschöpffen/ durch ihren hellen Glantz/ durchdringende Wärme/und andere verborgene Kräffte/davon alle Dinge auff gewisse Masse leben und weben; (5) wegen beständiger Unterscheidung der Zeiten/ Tage und Jahre. Wie denn / nach Diodori Siculi Bericht/sonderlich die Aegyptier/ und zwar von uhralten Zeiten her/ sich sollen hierdurch haben lassen bewegen / dafür zu halten/ es wären zwey ewige und allererste Götter / nemlich die Sonne und der Mond. Seine Worte lauten/nach der Lateinischen Ubersetzung/ also: Antiquissimos, ajunt, Ægypti incolas, suspicientes in cœlum, & non sine stupore ob naturam universi admiratos, existimasse duos esse sempiternos Deos & primos, Solem & Lunam.

Lib. 2. de Idol. Cap. 2. & 18.

§. 15. Das Feuer/halten sie/sey anfänglich kein eigentlicher/ sondern ein symbolischer Götze gewesen / darunter die Heyden die Sonne und den Mond / als ein feuriges Wesen verehret haben. Welches sie ohne Zweifel aus böser Nachäffung des Volckes GOttes gethan/ bey welchem das Opffer-Feuer/ GOtt zu Ehren/ von den Priestern muste fort und fort brennend unterhalten werden/ vermöge Göttlichen Befehls/ Levit. VI, 12. 13. Ja/wie GOtt / zu Bezeugung sonderbarer Gnade/öffters Feuer vom Himmel fallen/ und die Opffer damit verzehren lassen; Also haben die Heyden von ihrem heiligem Feuer dergleichen gerühmet: Ferunt, si justum est credi, ignem cœlitus lapsum apud se sempiternis foculis custodiri, cujus portionem exiguam præisse quondam Asiaticis Regibus, schreibet Marcellinus. Sie geben für/wo mans gläuben soll / daß das Feuer / so vom Himmel gefallen/ auff ihren Altären ewig bewahret werde/ worvon eine kleine portion vor Zeiten denen Asiatischen Königen

Lib. XXIII.

nigen sey vorgegangen/oder vor sie her getragen worden. Also lieset man beym Curtio, daß ein solches von den Persern heilig und ewig genanntes Feuer dem Dario Codomanno in dem Feldzuge wider Alexandrum M. auff silbernen Altären vorgetragen worden. Dergleichen ist auch den Römischen Königen geschehen; und hat solches/dem Ansehen nach/ seinen Ursprung daher/ weil das Feuer des HErrn bey dem Auffbruch der Kinder Israel ist vorher getragen. Wie denn auch offenbar ist/daß die Heyden in allen übrigen Stücken ihres Gottesdienstes/ im Opffern/ in Bestellung der Priester/ja in Erwählung der Hayne und Wälder selbst/ dem Volcke GOttes es nachgemacht.

Lib. III. c. 3. n. 9.

§. 16. Anlangend die übrigen Götter und Göttinnen/ welche Tacitus und andere den Teutschen zuschreiben/wollen Cluverus, Vossius, und die ihnen folgen/behaupten/daß alle Götter auff die Sonne/ und alle Göttinnen auff den Mond können erkläret werden. Daß dahero eigentlich nicht mehr als diese zweene für Götter gehalten worden/ die übrigen nichts anders/ als die unterschiedliche Eigenschafften/Kräffte und Würckungen derselben bedeutet haben. Doch/ weil dieses zur Fortsetzung des Heydnischen Aberglaubens gehöret/ soll davon hiernächst ein mehrers folgen/wenn wir vorhero abgehandelt haben

Das sechste Capitel/

Ob die alten Bardewicker gleich im Anfang des N. T. durch die Predigt der Apostel oder ihrer Jünger zur Christl. Kirche beruffen worden?

§. 1.

Also berichtet Henricus Hervordiensis, ehemahls ein Dominicaner-Mönch zu Minden/ der ein Buch geschrieben von denckwürdigen Sachen/ worinn er unter andern diese Sache so erzählet: Duo ex LXXII Christi Discipulis missi sunt per B. Petrum Apostolum in Teutoniam, verbum DEI prædicaturi, unus quidem in Treverim super fl. Mosellam, sc. Maternus, alius autem sc. Egistus in

in Bardewick super fluvium Elmenow, cum Mariano, qui fuit Archidiaconus ejus, & in Bardewick coronam martyrii perceperunt, & adhuc eorum corpora requiescunt, Egisti quidem in loco ignoto, in majori altari ad S. Petrum ibidem. "Zween aus denen 72 Jüngern Christi sind von dem heiligen Apostel Petro in Teutsch-" land gesandt / das Wort GOttes zu predigen. Der eine un-" ter ihnen / nemlich Maternus, gen Trier an der Mosel; der" andere / nemlich Egistus, nach Bardewick an der Elmenow /" in Begleitung des Mariani, der sein Archidiaconus gewesen;" welche beyde auch zu Bardewick die Märter-Crone erhalten /" und ruhen ihre Gebeine noch daselbst; und zwar des Egisti sei-" ne am unbekandten Orte bey dem grossen Altar zu St. Peter" daselbst."

§. 2. Von dem Materno haben noch unterschiedliche andere alte Autores gedacht / welche der sel. Hr. Bebelius in den Antiquitatibus Argentoratensibus anführet. Von dem Egisto aber findet man nur noch bey dem Autore de Fundatione quarundam Ecclesiarum Germaniæ, Rolevincio und Alberto Crantzio, wiewohl dieser letzte ihn nicht mit Nahmen nennet / auch die beyden ersten allein des Egisti und keines Mariani Meldung thun. Inmittelst gedencken unsere Stiffts-Monumenta hiervon vielfältig / insonderheit das vorhin offt angeführte älteste Stiffts-Buch / aus dem XII Seculo, worinn die Predigt Egisti folgender Massen beschrieben wird: Duo ex LXXII discipulis Domini ad predicandum fidem Catholicam ad istas duas civitates (Treverim & Bardewich) venerunt, quorum unus occisus & sepultus est Treveris, alius autem nomine Egistus venit Bardewich, & ibi fuit pro tempore homines ipsius civitatis docens, ibidem predicando fidem catholicam, & in eadem civitate Episcopatum instituens, & post hæc ibidem quievit in pace. das ist: Zween aus den 72 Jüngern des HErrn sind nach den" beyden Städten (Trier und Bardewick) gekommen / den Christ-" lichen Glauben zu predigen. Deren einer zu Trier getödtet" und begraben / der andere aber / mit Nahmen Egistus, nach" Bardewick gekommen / woselbst er die Leute derselben Stadt ei-" ne Zeitlang durch die Predigt des Evangelii gelehret / nachmahls" auch ein Bißthum in selbiger Stadt auffgerichtet / und darauff" sanfft und selig verschieden." Welche Erzählung zwar mit dem

de Laud. Westph. Metr. l. 1. c. 1.

Berichte Henrici Hervordiensis in allen Umständen nicht überein kömmt; es ist aber dieselbe jenem billich fürzuziehen/ so wohl deswegen/ weil sie über hundert Jahr älter/ und auff gleiche Weise in den Stiffts-Büchern wiederholet wird; als auch/ weil eben die vom Henrico Hervord. zugesetzten Umstände in dieser Sache fast die meiste Schwürigkeit machen.

§. 3. Denn es giebt unterschiedliche Scribenten/ welche die Predigt Egisti für erdichtet halten/ und nichts davon wissen wollen. Ihr vornehmster Grund ist dieser/ daß sie nicht für gläublich achten/ daß iemand von den Aposteln oder Apostolischen Männern solte zu den Teutschen disseit des Rheins gegangen seyn. Hiernächst nehmen etliche/ zu Befestigung dessen/ auch aus der Erzählung Henrici Hervordiensis unterschiedliches/ so ihnen Fabelhafft fürkömmt/ mit zu Hülffe. Damit aber der geneigte Leser hiervon so viel besser urtheilen könne/ wollen wir die Autores, welche die Sache als erdichtet verwerffen/samt ihren Gründen ordentlich hieher setzen/ und nachmahls auch derer gedencken/ die solche für glaubwürdig halten/ mit Beyfügung dessen/ was etwan zu Behauptung derselben kan beygebracht werden. Woraus denn ein ieder/ was ihm gefällt/ erwählen mag/ weil wir mit so vielen vornehmen Männern/welche so wohl auf dieser/als jener Seite stehen/und beyderseits wichtige Gründe für sich haben/uns hierüber in keinen Streit einlassen wollen.

§. 4. Und zwar/ daß disseit des Rheins/ und also auch hier zu Bardewick/ jemand unter den Aposteln oder Apostolischen Männern den Christlichen Glauben solte geprediget haben/ziehet B. Rhenanus in Zweifel/ weil er meynet/ daß nicht leicht iemand/der wider den hergebrachten Aberglauben der Teutschen etwas vorzubringen verheissen hätte/von ihnen zugelassen wäre. Denn sie wären rauher und gröber gewesen/ als daß sie sich durch eine neue Lehre hätten sollen einnehmen/ oder von ihrem Wahn-Sinn abbringen lassen. Fast ein gleiches führet Ursinus an/ nemlich/ daß einige Teutsche Völcker gantz grob von Sitten/ und fast scheußlich anzusehen gewesen/ über dem in Städten und Wohnhäusern keinen bleiblichen Sitz gehabt/sondern sich hin und wieder mit ihrem Vieh auffgehalten; dahero nicht zu vermuthen/ daß solchen das Evangelium im Anfange geprediget worden.

Lib. 2. Rer. Germ.

Lib. II. de Eccl. Germ. Orig. Cap. I.

§. 5. Der sel. Herr D. Conringius will nicht gläuben/ daß dißseit des Rheins von den Aposteln oder ihren Jüngern das Evangelium verkündiget/ weil man nirgends / als bey den alten Mönchen Nachricht davon finde. Massen bekandt / daß diese in Beschreibung alter Geschichte sich nicht allemahl der Wahrheit beflissen/ sondern ihnen grosse Freyheit zu dichten angemasset. Demnach/ da er von Crescente handelt/ welcher soll des Apostels Pauli Jünger gewesen seyn/ und zu Mäyntz geprediget haben/ gestehet er zwar / daß man es nicht schlechter Dings könne Lügen straffen; er meynet aber auch/ es sey zu verwegen gehandelt/ weñ man solcher tradition gleich sicher traue. Denn wie von denen Welt-Händeln/ so zu der Apostel Zeiten in Teutschland fürgegangen / nur noch ein weniges aus dem Römischen Geschicht-Schreibern bekandt / also sey von dem Zustande der Kirchen daselbst fast gar keine Nachricht verhanden. Welche sich aber bey den Mönchen finde / die sey einem Gedichte ähnlicher / als einer wahren Geschichte. Wann er aber auff die Predigt Egisti kömmt / so allhier zu Bardewick soll geschehen seyn/ trägt er kein Bedencken/ solche schlechter Dings/ als ein Gedicht/ zu verwerffen/ und selbiges auch deßwegen/ weil ihm das Alter dieser Stadt gantz Fabelhafft fürkommt.

de Constit. Episc. Germ. §. 3. vid. Phil. IV. 3.

l. c. §. 5.

§. 6. Was die Predigt Egisti betrifft/ ist der sel. Herr. D. Sagittarius mit dem sel. H. D. Conringio gleicher Meynung/ und hält deßwegen gewiß dafür/ daß in unserm Germania magna, erst lange nach der Apostel Zeit/ das Evangelium öffentlich geprediget; sonderlich aber allhier in Sachsen solches nicht eher/ as zu Caroli M Zeiten geschehen. Zwar will er eben nicht leugnen/ daß die Einwohner unsers Bardengows/ nicht solten einigen Vorschmack der Christlichen Religion bekommen haben/ nachdem die Schrifft so klar und deutlich saget/ daß der Apostel Schall in alle Welt ausgegangen/ und das Wort des Evangelii schon zu Pauli Zeiten allenthalben fruchtbar worden; Doch hält er dafür/ daß bey hiesigen Teutschen solches etwan nur durch das blosse Gerüchte geschehen. Denn er meynet/ wegen der vom Rhenano angeführten Ursache/ nicht / daß sich vor Caroli M Kriegen / unter so wilden Völckern/ iemand das Evangelium öffentlich zu predigen unterstehen dürffen.

Rom. X, 18. Col. I, 6.

§. 7. Insonderheit aber ist ihm bey der Predigt Egisti und Mariani dieses bedencklich/ daß/ ausser dem Henrico Hervordiensi, die übrigen

brigen Autores, so des Materni gedencken/ weder vom Egisto noch Mariano das geringste melden; woraus sichs ansehen lasse/ daß Henricus Hervord. dieses dazu gedichtet. Dann auch/weil die Geschichte Materni, davon sich doch weit mehr und bessere Nachricht findet/ und welche auch jenseit des Rheins noch fürgegangen/ mit sehr vielen Fabeln beschmitzet. Daher um so vielmehr an der Wahrheit der Geschichte Egisti und Mariani zu zweiffeln/ als die allhier an solchem Orte geschehen seyn solle/ wovon die Römer damahls gar nichts gewust. Endlich hält er dieses für offenbar falsch/ daß Egistus schon zu der Apostel Zeiten soll am Mariano einen Archidiaconum gehabt haben; indem bekandt/ daß die erste Kirche nur Episcopos oder Presbyteros und Diaconos gehabt/ von andern Ordinibus aber damahls noch nichts gewust habe. Wie er denn auch muthmasset/ daß durch solche offenbare Unwahrheit Thomas Mauerus bewogen sey/ in seiner Beschreibung der Stadt Lüneburg/ für Marianum und Egistum, den Maternum zu setzen/und jener überall nicht einmahl zu gedencken. Massen selbiger von der ersten Predigt/ an hiesigem Orte geschehen/ folgende Verse gesetzet:

Conf. Balth. Bebel. in Antiqu. Argent.

Petr. Lomb. l. 4. dist. 24. Gratian. distinct. 21. M. Ant. de Dom. de Rep. Eccl. l. 2. c. 4. §. 59.

Qua sparsisse pius perhibetur Apostolus unde
Petrus Evangelii semina prima sacri;
Scilicet & Roma clarum pietate Maternum
Discipulum mittens in loca dicta suum.
Quo spreto, tandem post multos Carolus annos
Compulit ad veram barbara corda fidem.

§. 8. Gleichfals haben die Geschichte Egisti, als gantz falsch und erdichtet/ verworffen Möllerus und noch unterschiedliche andere mehr/ die entweder/nach des Rhenani, Ursini und des sel. Herrn D. Sagittarii angeführter Meynung/ die würckliche Predigt des Evangelii in Germania magna für ungläublich; oder auch/ mit dem sel. Herrn D. Conringio, das Alter dieses Ortes für zweiffelhafft/ ja gar für erdichtet halten.

Introd. ad Hist. Eccl. Chers. Cimbr.

§. 9. Nichts desto weniger finden sich auch vornehme und gelehrte Scribenten/ beydes Theologi und Historici, welche solche Geschichte nicht schlechter Dings vernichten/ sondern selbige/in Ermangelung besseren Beweises/in ihren Würden beruhen lassen. Wie dann die Centuriatores Magdeburgenses die Erzählung der vom Egisto allhier in Germania Trans-Rhenana gehaltenen Predigt dem

Berichte

Berichte vom Materno gleich schätzen; und also/ da dieser nicht gäntzlich zu verwerffen/ von der Geschichte Egisti eben so urtheilen. Vitæ, sagen sie/ Tungrensium Episcoporum testantur, Maternum, Eucherium & Valerium à Petro missos esse, ut Treveris & Coloniæ docerent. Petrum in Germaniam misisse Egistum, unum de septuaginta Christi discipulis, qui in Bardewick; ubi nunc Luneburga sita est, unacum Mariano docuerit, & quod ibi martyrii corona sint decorati, Henricus de Erfordia refert.

§. 10. Der sel. Herr D. Meibomius, der Aeltere/ gründet sich auff diese Erzählung solcher Gestalt/ daß er in seiner Historia Bardovicensi ein Merckmahl daraus nimmt/ um welche Zeit Bardewick allererst bekandt geworden. Wobey es der sel. Herr D. Meibomius der Jüngere nicht nur in der so offt wiederholten und erweiterten Historia Bardovicensi seines Groß-Vaters gelassen/ sondern daneben in offt ermeldter Introductione gezeiget/ daß der Autor dieser Erzählung/ nemlich der Henricus Hervordiensis, nicht so ein ungeschickter Mann/ wie die Mönche sonst mehrentheils befunden werden/ gewesen sey. Denn er giebt ihm daselbst das Zeugniß/ daß er sonderlich in der alten Sächsischen Geschicht viel wichtiges/ und was sonst nicht leicht vorkömmt/ mit sonderbahrem Fleiß und Verstande verzeichnet/ und dannenhero von den Folgenden mehrentheils ausgeschrieben werde. Gedencket darneben aus dem Mindischen Chronico, wie dieser Autor zu seiner Zeit in so grosser Achtung gewesen/ daß/ da sein verblichener Cörper anfänglich nur für der Chor-Thüre in der Kirchen zu Minden begraben/ selbiger/ auff Befehl Käysers Caroli IV, auffgenommen/ und vor dem hohen Altar geleget worden. Das Chronicon Verdense MStum, Michël Uranius in seinem Tractat de 72 discipulis Christi, Petrus Albinus in dem Chronico Misnensi, Erpoldus Lindenbrogius in der Historia Caroli M. Gethudius, und andere mehr/ halten diese Geschichte ebenfals für wahrhafftig.

Tit. XI. de prima Saxon. conversione.

§. 11. Und zwar wird sie so viel wahrscheinlicher/ als sich davon in hiesigem Archivo, nicht nur gleichstimmige/ sondern auch noch ältere Nachricht findet/ wie schon vorhin angeführet worden. Und muß dergleichen noch mehr vor diesem verhanden gewesen seyn/ indem der sel. Hr. D. Meibomius, aus brieflichen Urkunden einige Umstände berühret/ die weder beym Henrico Hervord. und dessen Nachfolgern/

folgern/ noch in hiesigen MStis gefunden werden. Ja/es sind noch verschiedene Päbstliche Bullæ bey uns verhanden/ nach deren Anzeige es vor diesem bey glaubwürdigen Scribenten gefunden/ und über dem eine in der gantzen Christenheit bekandte Sage gewesen / die von Hand zu Hand auff die Posterität fortgepflantzet / und so gar nicht in Zweiffel gezogen/ daß man vielmehr/ wegen solcher beständigen tradition, das Stifft Bardewick in sonderbarer Achtung gehalten. Anno 1481 sind des Pabstes Sixti Worte davon diese: Sixtus Episcopus, servus servorum Dei ad perpetuam rei memoriam. Romanus Pontifex, quem Pastor ille cœlestis & Episcopus animarum Ecclesiis prætulit universis, providentia circumspecta circa statum Ecclesiarum earundem & personarum in eis divino cultui insistentium, prout locorum & temporum qualitas exigit, & utilitas persvadet, ea disponit & ordinat, quæ Ecclesiis & personis eisdem conspicit expedire. Sane sicut accepimus in statutis Ecclesiæ S. S. Petri & Pauli Bardew. Verd. Diœces. inter alia cavetur expresse, quod cum aliquis Canonicus ipsius Ecclesiæ ad majorem Præbendam in Ecclesia de novo recipitur -- Olim ipsa Ecclesia Cathedralis & *admodum insignis, ac ut fama publica habet assertio, illa a quodam discipulo S. Petri fundata* &c. ac civitas Bardevicensis olim pluribus civibus referta fuit, & causantibus sinistris eventibus civitas & ecclesia pro majori parte desolata, &c. Eine andere Bulla vom 1478sten Jahr bewähret und bestätiget solches folgender Massen: Dicta Ecclesia Bardevicensis, quæ olim Cathedralis & multis civibus frequentata fuit, ita nunc vastata & eversa, ut pro majore sui parte deserta &c. in ipsa quoque ecclesia, *quæ una de antiquioribus totius Germaniæ Ecclesiis*, a discipulis B. Petri, Principis Apostolorum, fundata, *ut fide digna tradunt historiæ.* Beyde Documenta seynd unten im andern Theil dieser Chronic unter ermeldten Jahren vollständig zu lesen.

§. 12. Hierzu kömmt ferner/ daß des Egisti reliquien in hiesiger Stiffts-Kirche nicht allein zun Zeiten Rolevincii, etwan vor 200 und etlichen Jahren/ sondern noch gegen Ausgang des gantz neulich zurück gelegten 17den Seculi, verhanden gewesen. Gestalt sich die meisten Leute allhier noch erinnern/ einen halben Todten-Kopff in der Sacristey gesehen zu haben/ welcher innerhalb etlichen zwantzig Jahren/ theils heimlich/ theils öffentlich/ durch vielfältiges Abschaben endlich zernichtet worden.

§. 13.

§. 13. Endlich wird auch angeführet/daß diese Geschicht von der Predigt Egisti, so wohl mit dem Worte GOttes/ als mit den Zeugnissen der heiligen Väter besser bestehen könne/ als die Meynung derer/ die dafür halten/ daß vor Caroli M. Zeiten in Sachsen kein Evangelium verkündiget sey. Aus der heiligen Schrifft wissen wir/ daß/wie Christus im Alten Testament allen Menschen zum Heyland versprochen; also derselbe Heyland in der Fülle der Zeit/ als er sich/so wohl in eigener Person/ als durch seine Apostel und Jünger zuförderst den Jüden bekandt gemachet/verordnet/sein Heyl allen Völckern in der gantzen Welt bekandt zu machen. Welcher Verordnung zu Folge die Apostel ausgegangen in alle Oerter der Welt/und das Evangelium geprediget aller Creatur/ die unter dem Himmel ist; also/ daß keine Sprache noch Rede gewesen/ da man nicht ihre Stimme gehöret. Da nun/wegen des im dritten Capitel hiervon angeführten Beweises/nicht zu leugnen/ daß Teutschland/ wie überall/ also in hiesiger Gegend damahls schon mächtig und volckreich bewohnet/scheinet es hart/ solches von der bevolckten Welt auszuschliessen. Um so viel mehr/ weil Christus ihr nicht nur zu predigen befohlen/ sondern die Apostel auch mit so hellen Worten bezeugen/ daß derselben würcklich geprediget sey. Und da nicht nur unsere Lehrer dargethan/ sondern auch unter den Reformirten selbsten/ Davenantius Episcopus Sarisb. zustehet/daß die Apostel und Apostolische Männer nicht nur in die abgelegenste Oerter der alten Welt/sondern gar in Americam übergegangen/ und allda geprediget; wie solten sie denn nicht viel eher und mehr in unser Teutschland gekommen seyn/welches ihnen lange so weit nicht entlegen gewesen?

Matt. XXIIX, 19. Marc. XVI, 15. 20. Actor. XVII, 6. 30. Col. I, 23. Ps. XIX, 3. Rom. X, 18.

in Coloss. I.

§. 14. Womit ferner die heiligen Kirch-Väter übereinstimmen. Denn Chrysostomus saget/ daß in zwantzig/ oder auffs" höchste in dreyßig Jahren in alle Oerter der Welt das Evangeli-" um überall gelauffen." Und Lactantius, in dem neulich vom Baluzio bekandt gemachten Buche/bezeuget/ daß die Apostel in 25 Jahren/biß auff den Anfang der Regierung Neronis, **in allen Landen und Städten** Kirchen gepflantzet: Apostoli per annos XXV usque ad principium Neroniani imperii, *per omnes provincias & civitates* Ecclesiæ fundamenta miserunt. Und zwar/wie Chrysostomus abermahl berichtet/ hat ein ieder von den Aposteln einen besondern

K Theil

Theil der Welt durchgewandert/ und selbige mit der Lehre des heil. Evangelii erfüllet. „Der Heilige Geist ist kommen/ sagt er/ über „die Apostel in Gestalt der Zungen/ austheilend einem jeglichen die „Länder/ welche er mit der Lehre Christi erleuchten solte/ und hat „durch die Ausgiessung der Sprachen/ gleichsam als durch ein In„strument, beschrieben die Gräntzen ihres anvertrauten Lehr-Amts. Dahero Ignatius, der zu Ausgange des ersten/ und im Anfange des andern Seculi gelebet/ eine Kirche rühmet/ welche die heil. Apostel durch ihren vielfältigen Schweiß und Fleiß ἀπὸ περάτων ἕως περάτων, von einem Ende der Erden zum andern/ in dem Blute Christi gegründet. Welcher Worte sich Irenæus im andern Seculo gleicher Gestalt gebrauchet/ da er schreibet/ daß die Kirche καθ' ὅλης οἰκουμένης ἕως περάτων τῆς γῆς διεσπαρμένη, die in der gantzen Welt biß ans Ende der Erden zerstreuet/ von den Aposteln und ihren Jüngern den Glauben empfangen. Ja/ es hat Justinus Martyr schon vor dem Irenæo gesaget/ „daß keine Art Men„schen/ weder Barbarn noch Griechen/ noch einigen andern Nah„mens gewesen/ die nicht von dem Nahmen JEsu was gehöret. Und was noch mehr ist/ so hat itztgedachter Irenæus schon zu seiner Zeit der gläubigen Kirchen und Gemeinen/ die/ wie in andern Ländern/ also auch ἐν Γερμανίαις ἱδρυμέναι, in den Teutschen Ländern/ (in numero plurali) gegründet sind/ gedacht.

Homil. IV. ad 1. Cor.

Epist. ad Philad.

Lib. 1. cap. 2. 3.

Dial. cum Tryph.

§. 15. Zwar weiß man wohl/ daß/ wie οἰκουμένη von Gegenseitigen pfleget für die den Römern unterworffene Welt angenommen zu werden; also auch πέρατα τῆς γῆς ihnen die Gräntzen des Römischen Reichs bedeuten. Daher sie die vom Irenæo gedachte Teutsche Länder von deme jenseit Rheins gelegenem Germania prima s. superiore und secunda s. inferiore erklären/ weil nemlich der Rhein damahls des Römischen Reichs Gräntze war. Allein/ es legen die heiligen Väter einer den andern so aus/ daß man deutlich gnug siehet/ es wollen sich ihre Worte in dieser Sache nicht auff solche Weise einschräncken lassen. Tertullianus, der am Ende des andern/ uñ zu Anfang des dritten Seculi gelebet/ gedencket nicht nur ausdrücklich/ daß auch andere den Römern unbekandte Völcker bekehret; sondern setzet daneben die Teutschen mit den Sarmatis, Dacis, Scythis in eine Classem, und zeiget damit nicht undeutlich an/ daß er vielmehr von den disseitigen/ als Uber-Rheinischen

schen rede. Christo (sind seine Worte/) crediderunt Gætulorum varietates & Maurorum multi fines, & Britannorum inaccessa Romanis loca, & Sarmatarum & Dacorum & Germanorum & Scytharum, & abditarum multarum gentium & provinciarum & insularum nobis ignotarum, & quæ enumerare non possumus. Also setzet sie Theodoretus den Cimbris nach / und unter diejenigen Völcker / welche er von denen unter der Römer Herrschafft lebenden ausdrücklich unterscheidet / wenn er also schreibet: "Unsere Fischer und Zöllner und Schuster haben allen Nationen die" Lehre des Evangelii zugebracht: Und nicht allein die Römer/" samt denen/so unter ihrer Bothmäßigkeit leben/sondern auch" die Scythische und Sarmatische Völcker/wie auch die India-" ner und Mohren/ und Perser/ und Seras, und Hircaner und Ba-" ctrianer/ und Cimbrer/ und Teutsche (Γερμανὸς) und/ damit ichs" auff einmahl sage / πᾶν ἔθνος καὶ γένος ἀνθρώπων, alle Ge-" schlechte der Menschen/und alle Nationen haben sie dahin ver-" mocht / daß sie des Gecreutzigten Gebote angenommen." Wie denn auch Nicolaus Vedelius, ein reformirter Lehrer/solcher Warheit so gar nicht widersprochen / daß er vielmehr obgedachten Ort Ignatii in seiner Krafft nützlich wider die Papisten urgiret / und ihnen damit zweyerley Ausflucht benimmt: Erstlich/ daß das Abendmahl in der ersten Kirche unter beyderley Gestalt administriret/ weil damahls der Gläubigen wenig; Fürs andere / daß der AntiChrist noch nicht gekommen/weil das Evangelium noch nicht in aller Welt geprediget.

§. 16. Daß aber Rhenanus vermeynet/es wären die Teutschen disseit Rheins gar zu grob und wild gewesen / weßwegen sich nicht leicht iemand mit dem Evangelio unter sie gewaget; so wird darauff geantwortet/daß dieser Beweiß nicht schliesse. Denn einige Völcker in dem äusersten Asia und Africa, &c. da ohne allem Zweiffel die heil. Apostel selbst zu vieler Seelen Bekehrung geprediget / eben so unartig und unbändig gewesen/ als die Teutschen. Der Apostel Andreas hat unter andern den Tartarn und Thraciern geprediget/ wie Eusebius zeuget. Diese aber waren barbarische / ungeschliffene und grobe Völcker; zumahl es die Thracier für die höchste Schande hielten/in guten Künsten etwas lernen/wie aus dem Æliano zu sehen. Der Apostel Thomas hat unter andern den Parthern

l. 3. Hist. Eccl. Cap. I.

l. 8. V. H. c. 6.

Euseb. l. c.

gepredigET. War abermahl eine barbarische/ grimmige und grobe Nation/die gantz wild und wüste lebete/ und von keiner Zierlichkeit oder Höfflichkeit wuste/ nach Justini Zeugniß. Solte man aber das auch in Zweiffel ziehen / ob itztgedachten Völckern warhafftig geprediget sey/ so wird doch niemand leugnen dürffen/ daß den Galatern das Evangelium verkündiget: denn solches das Sendschreiben Pauli an die unter denselben gesammlete Gemeine unwidersprechlich beweiset. Diese Galater aber sind mehrentheils Teutsche/und vor ihrer Bekehrung barbarische und rohe Leute gewesen/ die ihren Göttern Menschen/ sonderlich die Kriegs-Gefangenen geopffert. Wie denn solches eben unserer Vorfahren Weise war/ davon im vorigen Capitel aus dem Tacito dergleichen gemeldet worden. Jngleichen wird man gelten lassen müssen/ daß/ nach angeführtem Zeugniß des Tertulliani,den Gætulis,Dacis,Sarmatis,Scythis, &c. der Wille GOttes warhafftig vorgetragen. Gleichwohl waren selbige/wie sie mehrentheils noch itzo/ barbarisch/ roh / wüst und ungeschliffen genung. Haben aber die Apostel und ihre Jünger diesen und vielen andern barbarischen und groben Völckern geprediget/ so ist nicht leicht zu vermuthen/ daß der Teutschen Grobheit und rauhes Leben allein es solte gehindert haben.

L. H. cap. 2.

vid. Bald. Prol. in Ep. ad Gal.

§. 17. Was Ursinus weiter hinzu thut/als wenn die Teutschen zu der Zeit überall weder Häuser noch Wohnungen gehabt/ sondern sich hin und wieder zerstreuet auffgehalten/und ihnen deßwegen nicht geprediget werden können / so wird solches nicht zugestanden. Denn auch der sel. Hr. D. Sagittarius selbst/angeführter massen/das Gegentheil für gewiß hält und gläubet/daß unser Bardewick schon zu Christi Zeiten ein bewohnter Ort gewesen. Gesetzt aber/ daß dieses ungewiß und zweiffelhafftig/so mag dennoch das unstäte und flüchtige Leben der damahligen hiesigen Einwohner Teutschlandes/noch keine gnugsame Ursache seyn/ warum ihnen nicht geprediget / weil die Kirchen-Geschicht das Gegentheil bezeuget. Unter andern schreibet der alte Lehrer Justinus, daß auch den Barbarn/ und denen / die Last-Wagen an statt der Häuser gebrauchet/ und in Zelten gewohnet/ das Evangelium von JEsu verkündiget sey. ,,Es ist kein Ge- ,,schlecht der sterblichen Menschen (lauten des gedachten Lehrers ,,Worte zu Teutsch) sie seyn Barbarn oder Griechen/ oder ande- ,,re/ wie sie Nahmen haben mögen / ja auch derer / die sich an

Dial cum Tryph.

,,statt

„statt der Häuser der Last-Wagen bedienen/ und in Zelten sich „auffhalten/ unter welchen nicht/ durch den Nahmen des gecreu„tzigten JEsu/ Bitten und Dancksagungen dem Vater und Urhe„ber aller Dinge geschehen.

§. 18. Daß aber keine alte sondern nur neue Scribenten/ die offt fabelhafft/ solcher Predigt Egisti gedencken/ mag die Sache/ erregter Autorum Meynung nach/ auch noch nicht schlechter Dings vernichten. Denn erstlich ist das Testimonium historicum bekandter massen negativum; und mag ich daher nicht also schliessen: Dieses oder jenes ist in keinem bewährten Scribenten beschrieben/ darum ist es auch nie geschehen. Solche Folgerung wird nicht einmahl in der Biblischen/ geschweige deñ in einer andern historia, verstattet. Uber dem ist nicht nöthig/ daß man wissen und sagen könne/ welcher Apostel oder Lehrer insonderheit in diesem oder jenem Lande geprediget. Gnug/ daß die Schrifft saget/ es sey das Evangelium von den Aposteln und ihren Jüngern aller Orten verkündiget/ und solches von den Vätern ausdrücklich auch auff unser Teutschland gedeutet wird. Daß die neuen Scribenten/ sonderlich zu den Zeiten der grossen Unwissenheit/ sehr fabelhafft gewesen/ wird nicht geleugnet; deßwegen aber wird nicht fort zugegeben/ daß alle von ihnen beschriebene Geschichte/ wovon man bey den alten Scribenten nichts finde/ schlechter Dings als erdichtet zu verwerffen seyn. Denn sie haben öffters etwas aus einer allgemeinen alten tradition oder andern wahrscheinlichen vestigiis und indiciis geschöpffet/ welches/ ob es gleich etwan aus Aberglauben/ Unwissenheit oder anderer Absicht/ mit vielen Fabeln umwickelt/ dennoch nicht/ ohne Untersuchung und Unterscheidung des Wahrhafftigen von dem Erdichteten/ so fort zu verwerffen.

§. 19. Und zwar/ was insonderheit die Geschichte von der Predigt Egisti betrifft/ ist sehr vermuthlich/ daß sich davon vor der Verstörung einige indicia gefunden; weil man selbige so fort/ nachdem sich das Stifft nach der Verstörung nur etwas recolligiret/ dem ältesten Stiffts-Buche/ als eine bekandte und unläugbare Sache inseriret. Wie deñ vorgedachter massen sich auch die Päbstl. Bullæ auf so etwas gründen/ und über dem allhie reliquien vom Egisto verhanden gewesen/ die eine geraume Zeit gezeiget wordē. Dahero auch die angeführte Nachricht in hiesigen Stiffts-Büchern/ wie die älteste/ also die auffrichtigste und so bewandt ist/ daß man leicht daraus siehet/ was in folgenden Zeiten dieser Sache angedichtet/ u. eigentl. nicht dazu gehöret.

§. 20. Also gehöret nicht darzu/ was Henricus Hervordiensis, und die ihm folgen/ hinzu thun/ es habe gedachter Egistus einen Archidiaconum, Nahmens Marianum, bey sich gehabt/ der nebst dem Egisto allhier die Märter-Krone erlanget. Denn ob wohl die Geschichte vom Mariano an sich nicht erdichtet/ sondern sich wahrhafftig begeben; so gehöret sie dennoch nicht zu der Geschicht Egisti, sondern wird gantz ungereimt mit derselben confundiret. Denn es finden sich bey hiesigem Stiffte unterschiedliche alte Uhrkunden/ welche berichten/ daß allhier zwar ein Marianus gewesen/ nicht aber mit Egisto wie Hervordiensis berichtet/ sondern mit Wilhado, welcher 700 Jahr später/ nemlich zu den Zeiten Caroli M. die Sachsen allhier gelehret. Da denn auch gedachter Marianus, wiewohl nur alleine/ die Märter-Krone erlanget; wie solches hernach/ wenn wir auff selbige Zeiten kommen/ ausführlich soll erzählet werden. Ist also kein Zweiffel/ es habe Hervordiensis sich hierin sehr verstossen/ indem er einen Lehrer aus dem achten Seculo zum Apostolischen Mann gemachet/ und/ was sich unter Caroli M. Regierung begeben/ zu der Apostel Zeiten geschehen zu seyn berichtet.

§. 20. Gleichwie es aber falsch und hiesigen Stiffts-Uhrkunden zu wider ist/ daß Egistus hierselbst gemartert; also ists ferner ungereimt/ daß Egisti Cörper allhier vor dem hohen Altar/ in Peters Kirche/ an einem unbekandten Orte soll begraben seyn. Denn wie Carolus M. zu seiner zeit überall keine Spur des allhier vom Egisto ehemahls gepflantzeten Christenthums angetroffen; also ist viel weniger eine Dom-Kirche von Egisto iemahls verhanden gewesen/ in welcher seine Gebeine begraben liegen können. Man möchte denn sagen/ Egisti Gebeine hätten/ biß auff Caroli M. Zeiten/ anderwärts geruhet; als aber die Christliche Religion beständig angenommen/ und der Dom gestifftet/ wären sie von dannen gebracht/ und in hiesiger Kirche mit des Mariani Cörper begraben/ auch ihrer beyder Reliquien hieselbst beysammen verwahret worden. Wenn dem so wäre/ könte man einige Gelegenheit sehen/ woher Hervordiensis auff den vorigen Irrthum gerathen/ daß Marianus des Egisti Archidiaconus, und mit ihm/ so wohl im Lehr-Amt/ als auch in der Marter/ vergesellschafftet gewesen. Denn als er zuförderst aus der bekandten alten tradition gewust/ wie Egistus zu der Apostel Zeit allhier gelehret/ und ihm neben dessen Gebeinen/ auch die Gebeine des Märtyrers Mariani gezeiget/ hat er vielleicht daher geschlossen/ daß Ma-

rianus,

rianus, wie im Tode/ also auch im Leben/ sich bey dem Egisto gefunden/ und der Egistus, mit dem Mariano, gleiche fata und Lebens Ausgang gehabt.

§. 21. Daß er ihn aber einen Archidiaconum nennet/ entschuldiget unter andern Henricus Lubbertus, in seinem verkehrten und bekehrten Teutschlande/ also; Er habe sich etwan nach der Gewohnheit seiner Zeit gerichtet/ und den Marianum einen Archidiaconum genennet/ nicht/ daß er in primitiva Ecclesia ein solcher gewesen/ sondern weil er dem Egisto solche Dienste geleistet/ als etwa in folgenden Zeiten die Archidiaconi denen Episcopis zu thun schuldig. Man könte sagen/ daß offtgedachter Autor durch den Archidiaconum nur schlecht hin einen Diaconum verstanden/ als in der ersten Kirche gewesen; er hätte ihn aber Archidiaconum vel Protodiaconum genannt/ weil er ihn etwan für den ersten in seiner Ordnung gehalten. Is Archidiaconus longo jam tempore dictus est, non quod velut ἄρχων reliquis imperaret, sed quod ἀρχὴν faceret ejus ordinis, cujus ipse erat membrum; sagt Hr. Zieglerus. Der auch ferner hinzu thut/ daß man Stephanum den ersten Blut-Zeugen Christi/ mit Damasceno, füglich einen Archidiaconum nennen könne/ weil er/ mit sonderbarem Ruhm/ unter denen Diaconis zuerst gesetzet werde.

Part. II. Cap. 2. p. 133.

de Diacon. & Diaconiss. Cap. 17. §. 1. & 3 Actor. VI, 5.

§. 22. Nachdem auch der sel. Herr Bebelius bewiesen/ wie die neue Papistische Scribenten/ sonderlich in den Martyrologiis, auch sonst bey den Heiligen/ die irgend eine Kirche gepflantzet/ vielfältig diesen Zusatz hinzu gethan: a B. Petro, Apostolorum principe, missus; um damit die Hoheit ihres Apostolischen Stuhls zu behaupten/ daß von demselben/ wie die Strahlen von der Sonnen/ und von dem Brunn die Bäche/ der Christliche Glaube in aller Welt glücklich ausgebreitet: so hat/ vermuthlich aus gleicher Absicht/ offt erwähnter Hervordiensis von dem Egisto dasselbige geschrieben. Denn in offtgedachtem Stiffts-Buche wird die Geschichte ohne solchem Zusatz erzählet/ und nur schlecht hin gesaget: Duo ex 72 discipulis Domini ad prædicandum fidem Catholicam, ad istas duas civitates (Treverim & Bardewick) venerunt, &c. daß also abermahl aus hiesigen monumentis das Erdichtete von dem wahrhafftigen gnugsam zu unterscheiden.

l. c.

§. 23. Dieses einige möchte in den Stiffts-monumentis selbst verdächtig scheinen/ daß darinn die Institutio Episcopatus, oder Auff-

richtung

richtung eines bischöfflichen Sitzes/zu der Apostel Zeit/ asseriret ist. Massen gemeldet wird/es habe der Egistus, als er allhier geprediget/ ein Bisthum auffgerichtet. Denn daß durch das Wort Episcopatus nicht schlechter Dings ein Presbyterium oder Lehr-Amt verstanden werde/dergleichen von den Aposteln und Apostolischen Männern bey den neugepflantzten Kirchen angeordnet/sondern eine Ecclesia Cathedralis oder Metropolitana, ein Bischöfflicher Sitz/ist aus obangeführten Päbstlichen Bullis klar. So hat auch hiesiges Stifft schon vor viel hundert Jahren das Prædicat eines Uhralten Stifftes gebrauchet/ so sich gleicher Gestalt auff die tradition des vom Egisto allhier gestiffteten Bischöfflichen Sitzes beziehen muß. Deñ auff die Fundirung Caroli M. kan sichs deßwegen nicht gründen/ weil hiesiges Stifft in solcher Absicht kein sonderliches Alter vor andern hat; indem Carolus M. so wohl vor als nach dem Anfang desselben verschiedene andere Stiffter fundiret.

Vid. Tit. I, 5.

§. 24. Man kan aber dennoch hiesige Stiffts-Documenta deßfals von angeführtem Verdacht befreyen/ wenn man zuförderst das hiebevor im andern Capitul asserirte Alter und Ansehen dieser Stadt Bardewick zum Grunde behält. Denn wann Bardewick zu Christi und der Apostel Zeit nicht nur ein bewohnter Ort/sondern auch die Haupt-Stadt hiesiger gantzen Gegend gewesen/ mag man wohl gläuben / daß/ wegen guter Gelegenheit und Ansehens dieser Stadt/ allhier so fort im Anfang eine Ecclesia metropolitana wenigstens intendiret/ wo nicht zum gäntzlichen Stande gebracht. Denn auch Pagius dafür hält/ daß die Metropolitæ und Bischöffe schon zu der Apostel Zeiten/ per respectum ad imperium, in denen Städten/ die Metropoles wären geordnet; wie solches auch Beveregius ebenfals ausgeführet hat. Gesetzt aber / daß man mit dieser Antwort nicht zu frieden seyn/ sondern es lieber mit denen halten wolte/ welche gläuben/ daß die Ecclesiæ in Metropolibus auch mehr ex consuetudine, weil die Städte selbst den andern vorgiengen/ als ex institutione Apostolica erwachsen; so meynet man / daß dieser einige erdichtete Zusatz die gantze Sache nicht so gar verdächtig oder zweiffelhafftig machen möge.

In Annal. Baron. ad ann. Christi 37. Vindic. Canon. Apost. Lib. II. c. 5.

§. 25. Denn im übrigen findet man in dieser Erzählung vom Egisto lange so viel ungeschickte Fabeln und offenbare Unwahrheiten nicht/ als in der Historia Materni; und verdienet dahero diese/ jener

jener nicht einmahl gleich/geschweige höher und gläublicher gehalten zu werden. So aber dennoch der sel. Herr Bebelius, wann er alles Erdichtete von der Geschichte Materni bey Seite gethan/ also schliesset: Er gläube wohl/daß ein Maternus gewesen/ der entweder zu der Apostel-Zeiten/oder bald nach denselben/ an gedachtem Orte jenseit Rheins/ das Evangelium zu erst geprediget/ wovon einige/ wiewohl geringe Nachricht/ auff die späte Nachkommen fortgepflantzet; welche Nachricht die ungeschickten Mönche/ theils dem Pabst zu Ehren und Gefallen/ theils aus Aberglauben/ mit vielen erdichteten Wundern und andern verwerfflichem Zusatz beschmitzet; so scheinet solches von dem Egisto eben so gläublich. Nemlich/ es kan gar wohl seyn/ daß/ da die Apostel und Apostolische Männer/ auff Christi Befehl/ in alle Welt gegangen/ unter denenselben auch einige zu unseren Vorfahren gekommen. Und zwar/ da jenseit des Rheins vor andern sonderlich die Stadt Trier/ allhier aber fast einig und allein die Stadt Bardewick bekandt und berühmt/ habe sich einer/ mit Nahmen Maternus, nach Trier; ein ander aber/ Nahmens Egistus, nach Bardewick erhoben/ und allda denen daselbst/ als an einem beständigen Orte/ wohnhafften Teutschen geprediget; Ja/ daß seine Predigt bey ihnen Gehör gefunden/ also/ daß er wenigstens allda eine Gemeine gesammlet/ wo nicht gar eine Bischöffliche Kirche gepflantzet/ und darinn biß an sein seliges Ende gelehret.

§. 26. Immittelst ist es allda/ wie an vielen andern Orten ergangen/ daß das Licht des Evangelii/ mit des Egisti Leben verloschen/ und der grosse GOTT/ aus gerechtem Gerichte/ wie andere gegen das Evangelium undanckbare Völcker/ also auch unsere Vorfahren wiederum in die heydnische Finsterniß gerathen lassen. Darum folget nun



Das siebende Capitel/

Von dem ferneren Fortgange der Bardewicki-schen Heyden-Religion / biß auff die Zeiten Caroli M.

§. 1.

NAchdem Cornelius Tacitus der alten Teutschen Sitten und Beschaffenheit sich um diese Zeit etwas genauer erkundiget / so finden wir bey demselben nunmehro auch von dem Gottesdienst/oder vielmehr Heydnischen Aberglauben derselben/ deutlichere und gewissere Nachricht /als wir vorhin bey dem Julio Cæsare angetroffen.

§. 2. Und zwar zeuget er anfänglich ausdrücklich / daß die alten Teutschen/wie andere Völcker/zu ihrem Götzen-Dienst Priester bestellet/ welches Cæsar geläugnet hatte. Denn er gedencket eines Priesters/den die Gemeine öffentlich um Rath gefraget/und schreibet bald darauff/ daß die Priester bey ihnen ministri Deorum, für Diener der Götter gehalten werden. Ferner berichtet er von ihrer Gewalt / daß niemand irgend einen weder straffen/ noch binden/ noch schlagen dürffen/ohn allein die Priester. Wohin auch gehöret / was er von ihren Loß-Zeichen anführet / wie solches in Sachen / so die gantze Gemeine betroffen / der Priester dirigiret. Seine eigene Worte sind diese: Sortium consuetudo simplex: Virgam frugiferæ arbori decisam in surculos amputant, eosque notis quibusdam discretos super candidam vestem temerè ac fortuitò spargunt. Mox, si publicè consulatur, sacerdos civitatis; sin privatim, ipse paterfamilias, precatus Deos, cœlumque suspiciens ter singulos tollit sublatos, secundum expressam ante notam interpretatur. „Ihre Art zu losen war einfältig: Sie „schnitten von einem fruchtbaren Baum einen Zweig ab/ und zu-„schnitten denselben in verschiedene Bißlein/welche mit unterschied-„lichen Zeichen bemercket/und hernach auff ein weisses Kleid ohn-„gefähr durch einander hin geworffen; Worauff/ bey gemeinen „Rathschlägen der Priester/ beym privat-Rathfragen aber der „Hauß-Vater gen Himmel auffgesehen/ die Götter angeruffen/ und

Cap. X. Annal.

Cap. VII.

Cap. X.

und iedes dieser bemerckten Stücklein dreymahl in die Höhe ge„ worffen: nachmahls selbige auffgehoben / und nach den vorhin„ eingekerbten Zeichen die Erklärung gethan.“ Was nun Tacitus in diesen Worten insgemein von allen Teutschen schreibet / selbiges deutet Adamus Bremensis sonderlich auff unsere Vorfahren / die Sachsen.

Hist. Eccl. cap. 6.

§. 3. Ist also nicht zu zweifeln / es haben die Teutschen/und unter denselben die Sachsen/ in ihrem Heydenthum nebst denen Bardis oder Sängern und Poeten / auch ihre Druides oder Priester gehabt; weßwegen wir derselben völlige Beschreibung aus dem Cæsare auch billich/ und zwar zu Teutsch gegeben/ hersetzen: „Sie wohnen (sind Cæsaris Worte) dem Gottesdienste bey / bestellen das öffentliche und privat-Opffer/ erklären die Religion;„ ein grosser Hauffe junger Leute kömmt disciplin halber zu ihnen/„ bey welchen sie in grossen Ehren sind. Sie entscheiden öffentli„ che und privat Streitigkeiten. So eine That begangen und ein„ Todtschlag geschehen ist/ so wegen Erbschafft / wegen der Grän„ tze Streit ist/ davon urtheilen sie/ und verordnen Belohnung und„ Straffe. Wer im öffentlichen und privat-Stande ihrem Urtheil„ nicht nachkömmt/der wird in Bann gethan/ und von ihrem Opf„ fer ausgeschlossen / welches die schwereste Straffe ist. Welche„ dergestalt im Bann seyn/ werden unter Gottlose und Bösewich„ ter gerechnet; alle Leute weichen von ihnen ab/fliehen vor sie/daß„ sie nicht zu ihnen gehen/ noch mit ihnen reden/ damit sie nicht von„ ihnen angestecket werden und Schaden bekommen; es widerfäh„ ret ihnen kein Recht/ noch einige Ehre. Uber alle diese Druider„ ist ein Fürsteher/ der unter ihnen das höchste Ansehen hat. Wann„ dieser stirbet/folget ihm derjenige/ der die andern an Würde über„ trifft; so aber viele hierinn gleich sind / wird einer durch ihre„ Wahl-Stimmen erwählet; zuweilen ergreiffen sie die Waffen/„ und streiten wegen dieser Ober-Stelle. Sie haben zu gewis„ sen Zeiten des Jahrs ihren Sitz an einem sonderlichen gewied„ meten Orte/ allwo alle/ die Streit haben/zu ihnen kommen / und„ sind ihren Gerichts-Schlüssen gehorsam. Sie ziehen nicht in den„ Krieg/geben keinen Tribut, wie das andere Volck / sondern sind„ frey von allen Aufflagen. Durch Anreitzung grosser Belohnung„ begeben sich viele freywillig in diese disciplin,und werden von ihren„

Lib. VI. de Bell. Gall. cap. 13.

„Eltern und Anverwandten dahin geschickt. Daselbst müssen sie „einen Hauffen Verse auswendig lernen / weßwegen ihrer etliche „wohl zwantzig Jahr in solcher disciplin bleiben; meynen auch/ es „sey nicht recht/ hiervon etwas auffzuschreiben/ da sie sonst / so wohl „in gemeinen als privat-Sachen/Schrifften gebrauchen. Son„derlich wollen sie die Leute dieses bereden/daß die Seelen nicht ster„ben/sondern nach dem Tode aus einem Cörper in den andern fah„ren/wodurch sie meynen/daß man am kräfftigsten zur Tugend und „Verachtung des Todes gereitzet werde. Uberdem handeln und „lehren sie viel von den Sternen und derselben Bewegung / von der „Grösse der Welt und Erden / von der Natur der Dinge / von der „Macht und Gewalt der unsterblichen Götter.„ Biß hieher Cæsar. Von solchen Druiden soll das Dorff Drudenstein in der Graffschafft Blanckenburg seinen Nahmen haben.

Vid. Reg. Saal.

§. 4. Was allhier Cæsar von den Versen und dergleichen Sachen gedencket/hat eigentlich solches zu der Barden profession gehöret/ von welchen wir bereits im dritten Capitel ausführlich gehandelt. Wollen wir nunmehro auch eine nähere Nachricht von der Teutschen Opffern einnehmen / welche samt den Priestern Cæsar ihnen gäntzlich abgesprochen; so giebet uns solche Tacitus an die Hand/indem er nicht nur ihrer gemeinen/sondern auch der abscheulichen Menschen-Opffer Erwähnung thut: Deorum maxime Mercurium colunt; cui certis diebus humanis quoq; hostiis litare, fas habent. Herculem & Martem concessis animalibus placant. Pars Suevorum & Isidi sacrificat. Eben dasselbe berichtet auch Adamus Bremensis insonderheit von den alten Sachsen; ingleichen auch Helmoldus von den nächst angräntzenden Wenden in Mecklenburg; wie denn dieser erzählet/daß sie ihren Göttern von Schafen und Ochsen Opffer zubereitet/ihrer viele auch von den gefangenen Christen geopffert/ als an denen sie gerühmet/daß ihre Götter ein sonderliches Wolgefallen hätten. Wobey er zugleich anführet/was für ceremonien sie hierbey gebrauchet; nemlich/ daß der Priester/damit er desto stärckere Einflüsse zu weissagen hätte/ von dem Opffer-Blute getruncken; worauff das gesamte Volck ein Opffer-Mahl mit Frohlocken gehalten. Conveniunt viri & mulieres cum parvulis, mactantq; diis suis hostias de bobus & ovibus, plerique; etiam de hominibus Christianis, quorum sanguine deos suos oblectari jactitant. Post cæsam hostiam Sacerdos de cruore libat, ut sit efficacior

l. c. Cap. IX.

l. I. H. E. cap. 6.

Lib. I. Cap. 53.

ora-

oraculis capeſſendis. Nam ſanguine dæmonia facilius invitari, multorum opinio eſt. Conſummatis juxta morem ſacrificiis populus ad epulas & plauſus convertitur.

§. 5. Auch iſt aus dem Tacito zu ſehen/ daß die Teutſchen zu ſeiner Zeit ihren Götzen weder Tempel noch einige Bildniſſe/ ſondern nur Hayne und Wälder gewidmet/ und ſelbige mit der Götter Nahmen benennet. Nec cohibere parietibus deos, neque in ullam humani oris ſpeciem aſſimilare, ex magnitudine cœleſtium arbitrantur: lucos & nemora conſecrant, deorumque nominibus appellant ſecretum illud, quod ſola reverentia vident. Welches Adamus Bremenſis abermahl von den alten Sachſen in ſpecie alſo ausleget: Sie heiligten ihren Götzen Hayne und Wälder/ und nannten dieſelbe nach ihren Nahmen. Gleicher Geſtalt iſt ſolche Gewohnheit abzunehmen aus der Beſchreibung des mit vielen Bäumen beſetzten Opfferſteins/ davon im fünfften Capitul/ aus Johann Riſtens monatlichen Unterredungen gedacht. Wie denn auch davon zeuget der Götzen-Hayn im benachtbarten Wagerlande/ bey der Stadt Oldenburg/ welchen Helmoldus folgender Geſtalt beſchreibet: Wir kamen in einen Wald/ welcher einig und allein iſt in dieſem Lande; denn ſonſten iſt es eben Feld. Daſelbſt haben wir geſehen unter den alten Bäumen die heiligen Eichen/ welche gewidmet waren dem Götzen dieſes Landes/ Nahmens **Proven**. Zu rings umher gieng ein mit ſonderbarem Fleiß gemachter Zaun/ welcher zwey Thore hatte. Dieſer Ort war ein Heiligthum des gantzen Landes/ hatte ſeine verordnete Prieſter/ Feyertage und Opffer-Gebräuche. Da pflag das Volck des Landes am andern Tage mit dem Prieſter und Könige zuſammen zu kommen wegen Gerichts. Der Eingang war allen verboten/ ohn allein dem Prieſter/ und denen/ welche opffern wolten/ und denen/ die in Todes-Gefährlichkeit waren/ welchen dieſe Freyſtäte nicht verſaget ward."

l. c.

l. c.

§. 5

Lib. I. c. 84.

§. 6. Ohne Zweiffel iſt ein ſolcher Götzen-Hayn/ worinn inſonderheit hieſige alte Bardewicker ihren Götzen-Dienſt verrichtet/ der benachbarte Wald/ **Radebrock** genannt/ geweſen. Wie es denn ſcheinet/ daß ſelbiger von hieſigem Götzen/ **Radegaſt**/ ſeinen Nahmen bekommen/ als wir bald mit mehrern vernehmen wollen.

§. 7. Wann aber gleich die alten Teutſchen/ zu Taciti Zeiten/

weder von Tempeln/ noch Bildern der Götzen gewust/ so gebens doch die Geschichte folgender Zeiten/ daß sie hernach beydes angenommen. Merckliche Exempel solcher Götzen-Bilder und Tempel werden wir bald an dem Irmensul und Radegast haben.

§. 8. Wir müssen nur noch vorhero anführen/ wie aus dem Tacito sich gantz klar und deutlich hervor gebe/ daß es die Teutschen/ wenigstens zu Taciti Zeiten/ bey Verehrung der vom Cæsare gedachten drey Götter/ der Sonnen/ des Feuers und des Mondes nicht gelassen. Denn wie/ nach dieses Autoris Bericht/ die Teutschen mit den Gallis sonst in dem Götzen-Dienst einerley Gebräuche gehabt; also bezeuget er auch/ daß sie nicht nur alle der Gallorum Götter/ sondern noch einige darüber verehret. Wie er denn nicht allein des Mercurii, des Martis, der Erthæ oder Herthæ, der Isidis, sondern auch des Manni, Tuisconis und Herculis, welche die Teutschen/ als ihre Stamm-Väter und fürtreffliche Helden oder Feld-Herren/ schon zu seiner Zeit/ mit unter die Götter gerechnet/ hier und da Meldung thut.

§. 9. Zwar/ was Mercurium, Martem, ingleichen die Ertham und Isidem betrifft/ wird von vielen dafür gehalten/ daß durch dieselben keine besondere/ sondern nur die vom Cæsare gemeldete Götter/ Sonn und Mond/ verehret worden. Wie denn sonderlich Cluverius mit starcken Gründen behaupten will/ daß alle Götter/ die iemahls bey den Heyden erdacht/ nur die einige Sonne/ und alle Göttinnen den einigen Mond bedeutet; welches Vossius gleichfals mit vieler Völcker Exempel beweiset. Nun ist zwar ausser allem Zweiffel/ daß die Sonne und der Mond bey verschiedenen Völckern unter verschiedenen Nahmen religiös verehret; so ist auch wohl gewiß/ daß bey einem Volcke ihre Kräffte und Eigenschafften durch mancherley Nahmen angedeutet worden: daß aber alle Heyden-Götter und Göttinnen solten dahin gehören/ scheinet der Wahrheit nicht allerdings ähnlich. Vielmehr lässet sichs ansehen/ daß die heydnischen Philosophi diese Deutung erst erdacht haben/ als die Väter der ersten Kirche die Thorheit der heydnischen Religion aus der Menge ihrer Götzen erwiesen/ da jene hierauff geantwortet/ daß die vielfältige Nahmen nicht so viel verschiedene Götter/ sondern die mancherley Würckung und Eigenschafft der Sonnen und des Mondes bedeuteten. Wie denn untern andern Seneca so hoch steiget/ daß er aller

Lib. II. de Idolol. Cap. 54.

aller Götzen Nahmen auff den einigen wahren GOtt will erkläret haben: Seine Nahmen/ sagt er/ können so viel seyn/ als vielfältig sein Amt ist; die unsrigen (verstehet die Stoicos) vermeynen/ daß dieser GOtt sey der Vater Liber, Hercules und Mercurius.

§. 10. Einmahl ist es gewiß/ daß die Chaldæer und Phœnicier/ von deren Magis unsere Druides herstammen/ die Planeten und des Himmels Heer von der Sonnen und dem Mond unterschiedlich geehret; wie sonderlich die von ihnen verführete Jüden mit ihrem betrübten Exempel beweisen. Gesetzt aber / sie hätten unter dem Mercurio und Marte &c. die Sonne; unter der Ertha und Iside aber den Mond veneriret: so blieben dennoch die vergötterte Helden/Tuisco, Mannus und Hercules, von Sonne und Mond/ wie Himmel und Erde/ weit von einander unterschieden. Besiehe des sel. Herrn Bebelii Antiquitates Argentoratenses, und Arnkiels Cymbrische Heyden-Religion.

Art. I. §. 13.
Cap. V. §. 17.

§. 11. Was aber insonderheit die alten Sachsen anlanget/ haben solche zu Eresburg in Westphalen/ heutiges Tages Stadtberg genannt/ einen Götzen gehabt/ den sie Irmensul oder Ermenseul genannt/ und für ihren grössesten und allgemeinen Schutz-Gott ihrer gantzen Nation gehalten/ auch biß auff Caroli M. Zeiten mit höchster veneration verehret. Der Nahme dieses Götzens ist ohnstreitig aus den beyden Worten/ Irmin oder Ermen/ und Sül oder Seul zusammen gesetzet; wie hierinn die Scribenten fast alle überein kommen / auch mehrentheils dafür halten / daß das letzte Wort/ Sül oder Seul/ nichts anders/ als Columnam, dafür es noch heute zu Tage die Ober- und Nieder-Sachsen gebrauchen/ bedeute. Dagegen aber wird das erste Wort Irmin oder Ermen von unterschiedlichen unterschiedlich angenommen. Woraus dann ferner unterschiedliche Meynungen entspringen/ was dieser Irmin- oder Ermen-Seul eigentlich für einen Götzen præsentiret und bedeutet habe.

§. 12. Adamus Bremensis meynet / es sey **Irmin** so viel als **Jdermann**/ und erkläret dahero/ daß **Irmensül** so viel geheissen/ als columna universalis, **Jdermans-Seule**/ die alles träget und erhält. Welche Erklärung der Hr. Masius ihm unter andern gefallen läst/ und daher urtheilet/ daß die Teutschen hierunter den einigen wahren GOtt/ wiewohl unbekandt/ wie die Athenienser/ verehret. Hingegen

L. 1. H.E. c. 1.
de Diis Obotr. c. 1.
Act. XVII. 23.

Monatl. Unt. anno 89.

gegen zweiffelt der Herr Tenzelius, ob das Wort jdermann schon bey den Alten/ wie bey uns/ gebräuchlich gewesen; oder ob das Adurmen/ so sich bey dem Adone Viennensi findet/ indem derselbe diesen Götzen Adurmenseul nennet/ vor und zu Caroli M. Zeiten so viel als Jedermann geheissen.

§. 13. Crantzius lässet ihm zwar diese Abstammung von Jdermann gefallen; iedoch/ weil dieser Götze einen gewaffneten Mann præsentiret/ will er lieber den heydnischen Martem dadurch verstanden haben/ wozu zwar jedermann Zuflucht nehme und Schutz suche/ der aber auch gleichsam jedermanns Freund sey/ indem er sich öffters lange bedencke/ wem er Sieg verleihen wolle. Gleicher Gestalt hält der sel. Herr D. Hinkelmann dafür/ daß es Martis Idolum gewesen/ dessen Bildung und Dienst die Druides und Bardi aus Orient gebracht/ woselbst es/ nach Anzeigung Dappers, in seiner Reise-Beschreibung von Indien/ noch zu sehen. Gestalt der Mars bey den Chaldæern und Persern auch Ahriman geheissen/ von Arah (unde Græcorum Ἄρης, Mars, & Germanorum Harm/ Arminius, ein tapfferer Soldat) brennen/ und der Persischen Endigung man; wie solches aus dem Plutarcho wahrzunehmen/ da der Persische König betet; Arimanius möge seinen Feinden den Sinn geben/ daß sie ihre beste Leute von sich trieben. Weßwegen er auch will/ daß der Götze/ nach dem alten Sächsischen Chronico, so 1492 zu Mäyntz ediret/ eigentlich Armensul/ quasi Ahrimans-seul soll geheissen haben.

Det. Fund. Böhm. p. 113.

pag. 111.

In Vit. Themistocl.

§. 14. Gobelinus hingegen vermeynet/ daß diejenigen/ so durch den Ermensul Martem verstehen/ von Witechindo verführet/ welcher fürgegeben/ daß die Griechen den Martem Hermen genannt; da doch Hermes der Mercurius sey. Will demnach/ daß unter dem Ermenseul der Mercurius, als der Teutschen vornehmster Gott/ nach Taciti Beweiß/ zu verstehen; welchen die Teutschen in ihrer Sprache/ wie die Griechen/ Hermen oder Jrmen genennet. Wie denn von eben demselben Worte noch unterschiedliche andere Nahmen denen Teutschen gewöhnlich gewesen/ als der Nahme Jrmenfried/ Jrmengard/ Jrmentrud/ Jrmenhold/ Jrmengrund.

§. 15. Der Wahrheit aber scheinet am ähnlichsten zu seyn/ daß dieser Jrmenseul nichts anders als ein Denckmahl gewesen/ welches die alten Sachsen einem ihrer vortrefflichen Heerführer/ nemlich

nemlich dem Hermen/zu Ehren und zum Gedächtniß auffgerichtet. Allein/hier ist doch wiederum zweiffelhafftig/ ob dieser Hermen sey der fünffte König der Teutschen/ des Tuisco Neffe oder Manni Sohn/ wie Aventinus, und die ihm folgen/dafür halten: oder vielmehr Hertzog Hermann oder Harm/ von den Römischen Scribenten Arminius genannt/ der streitbare Held der Cheruscer/ welcher im Jahr Christi 10 den Römischen Feld-Herrn Quintilium Varum mit seiner gantzen Armee/ in die 50000 Mann bestehend/ zwischen der Lippe und Emse/ allwo Eresburg gelegen/ auffs Haupt geschlagen.

§. 16. Die letzte Meynung ist ohne Zweiffel die richtigste/und sehr gläublich/daß der Arminius wegen seiner tapfferen Thaten vergöttert/ und zum ewigen Andencken derselben eine Ehren-Säule/ und darauff sein Bildniß gesetzet/ so Hermen-Säule genennet/ worinn sie ihn mit der Zeit abgöttischer Weise verehret. Welches auch Tacitus nicht undeutlich zu erkennen giebt/wenn er schreibet: Canitur adhuc barbaras apud gentes Arminius, Græcorum Annalibus penitus ignotus, qui sua tantum mirantur. Romanis haut perinde celebris, dum vetera extollimus, recentium incuriosi. Doch/wo es von den Teutschen überall wahr ist/ daß sie zu Taciti Zeiten ihren Göttern weder Kirchen noch Bilder geheiliget/so ist die Verehrung dieses Arminii in seinem Bilde samt Aufferbauung seines Tempels erst in den folgenden Zeiten angegangen.

Vid. Meib. Irm. c.5.§.4.5. Schurtzfl. Armin. §. 13.

l. 2. Annal.

§. 17. Die Gestalt dieses Götzens betreffend/ giebt Adamus Bremensis für/ daß es nur ein rauh Stück Holtzes/ohne Form und Ansehen/ gewesen/ so sie unterm freyen Himmel gestellet. Saxones truncum ligni non parvæ magnitudinis in alto erectum sub dio colebant, patria eum lingua *Irmenseul* appellantes. Solches hält Borrichius für genehm/und meynet/ daß die Sachsen solches deßwegen gethan/ weil sie befunden/ daß GOtt/ nach Taciti Bericht/ nicht mit menschlicher Vernunfft begriffen/ vielweniger durch einige Kunst abgebildet werden könne. Dagegen aber berichtet der ungenannte Poet/ welcher 300 Jahr vor Adamo geschrieben/ und also ohne allen Zweiffel besser darum gewust/ daß Carolus M. zu Eresburg eine wohlausgearbeitete Säule/und auff derselben ein Bild gefunden; und beschreibet beydes folgender Gestalt:

l. c.

in Not. ad Masii Schediasma de Diis Obotrit.

— — Simulacrum, quod vocitabant

Irmensul, cujus factura simulque columna
Non operis parvi fuerat, parvique decoris.

Gleicher massen gedencket Rolevincius, daß von der Festigkeit des Orts (Eresburg) vom Bau und Schönheit der Säulen/ ingleichen von der Zierlichkeit des Tempels/ viel Sagens gewesen.

§. 18. Und zwar/ was die Säule anlanget/ wiederleget den Adamum Bremensem der Augenschein/ indem sie annoch im Dom zu Hildesheim gefunden/ und vom sel. Hn. D. Meibomio Juniore folgender Gestalt beschrieben wird: „Es ist eine Säule/ die sich in die „Länge ohngefähr eilff Schuh lang erstrecket; unten herum nächst „dem Fuß beläufft sich der Umschweiff oder die Dicke auff zwo El„len; der Fuß an ihm selber ist von rauhen Toffstein: die Säule „aber/ die auff diesem Fusse stund/ von röthlich gesprengetem Mar„mel; die Ringe oder Reiffe/ damit sie umfangen/ von Meßing/ „und derselben zween vergüldet/ ingleichen der kupfferne Circkel„Reiff/ so darauff ruhet.

in Not. ad Irmens. Sax.

§. 19. Das Bild/ so auff dieser Säule gestanden/ wird in dem angeregten alten Sächsischen Chronico, wie auch von dem Crantzio, auff diese Weise beschrieben: „Der Götze war am gan„tzen Leibe einem gewaffneten und erschrecklichen Kriegesmann „ähnlich/ der mit einem Schwerdt umgürtet; Auf dessen Sturm„Hut stund ein Hahn an statt des Feder-Busches; auff der Brust „war ein Bär/ und im Schilde ein Löwe; in der rechten Hand füh„rete er eine Fahne/ mit einer rothen Rose bezeichnet/ in der Lincken „eine Waage; der Platz/ worauff er stund/ war ein grünes Blu„men-Feld; welches alles Zweifels frey seine sonderbare Bedeutung gehabt: Die Rose/ so bald hervor kömmt/ bald wegfällt/ hat vermuthlich gedeutet auff den Ausgang des Krieges/ der bald seinen Anfang und sein Ende nimmt; die Waage auff den zweiffelhafften Ausschlag der streitenden Partheyen/ indem sich das Glück bald zu dieser/ bald zu jener Parthey schläget; der Bär auf den unerschrockenen Muth der Kriegsleute; der Löwe/ als ein König und Herrscher unter allen Thieren/ ebenmäßig auff den tapffern Helden-Muth der Soldaten; das liebliche Blumen-Feld auff die Lieblichkeit des ritterlichen Kampffs/ im freyen Felde sich sieghafft zu halten.

Chr. Sax. p. 20. Crantz. l. 2. Sax. c. 6.

§. 20. Von der Art/ diesen Götzen zu verehren/ findet man eben nicht sehr viel Nachricht. Doch hat der sel. Hr. D. Meibomius aus alten

l. c. cap. IV.

Schedis und traditionibus so viel davon erforschet/daß/nachdem gantz Sachsen damahls in gewisse Gowen abgetheilet/und ein iedes Gow seinen Præsidem oder Gow-Grafen/nebst 15 andern Richtern/die des Grafen Assessores gewesen/ gehabt; alle solche Gerichts-Collegia jährlich zweymahl/nemlich im April und Octobri, hin nach Eresburg gekommen/und dem Irmensul allemahl zwo Wachs-Kertzen und 9 Pfennige geopffert/daß er ihr gnädiger Schutz-Gott seyn/und zu allem ihrem Vorhaben seinen Segen geben möchte. Ferner berichtet er/daß diesem Götzen Priester und Priesterinnen gehalten worden. Die Priesterinnen wären bemühet gewesen/durchs Looß alles verborgene zu erforschen/und sonderlich von zukünfftigen Dingen zu weissagen. Die Priester aber hätten nicht nur geopffert/ sondern auch der weltlichen Geschäffte sich vielfältig mit angenommen. Also hätten sie allezeit vorgedachte Gerichts-Collegia bestellet/so offt in denselben eine Stelle erlediget. Wann man zu Felde gegangen/ hätten sie das Bild von der Säule herab genommen/ und mit in den Krieg geführet/auch nach der Schlacht die Gefangenen/oder die sich von den Ihrigen nicht wohl gehalten/gebunden/ geschlagen/ ja wohl gar am Leben gestraffet/und geopffert. Es gedencket dieser Weise unter andern ein altes Lied/worinn eines Sächsischen Königs Sohn/ als er/wegen unglücklich gehaltenen Treffens/dem Priester zum Opffer übergeben worden/sich folgender Gestalt erbärmlich beklaget:

Soll ich in Gottes Fronen (Dieners) Hände
　　In meinen allerbesten Tagen
Geben werden/ und sterben so elende/
　　Das muß ich wohl höchlich beklagen.
Wenn mir das Glücke füget hätte
　　Des Streites einen guten Ende/
Dürfft ich nicht leisten diese Wette/ (Straffe)
　　Netzen mit Blute die hire Wände.

§. 21. Sonderlich sind die Krieges-Leute an gewissen Fest-Tagen mit Wehr und Waffen auffgezogen/in der Rechten ihre eiserne Streit-Kolben schwingende/ und abwechselungs-Weise um ihren Abgott Irmenseul herum reitende; da sie denn unterweilen von den Pferden abstiegen/ auff die Knie niederfielen/ und mit untergeschlagenem Angesicht ihr Gebet hermurmelten/ denselbigen um kräfftigen Beystand und Glück im Kriege anruffende. Ja/weil

dieser Götze in sehr grossem Ruffe war/ist es endlich so weit kommen/ daß auch auff denen gewöhnlichen Festen die Fremden von weit entlegenen Orten sehr häuffig dahin wallfahrten gegangen/ denselben reichlich gelobet und verehret. Wie denn dahero Carolus M. bey dessen Verstörung sehr viele Geschencke an auffgehangenen Cronen/ Schilden/ Fahnen und Schwerdtern; ingleichen einen guten Vorrath an Kirchen-Gefässen/und allerley zum Gottesdienst gehörigen Instrumenten soll angetroffen/ und von dar weggenommen haben. Confer. Arnold. von den Alt-Sächsischen Götzen. Cap. VII.

§. 22. Weil denn der Irmenseul nicht nur ein allgemeiner Sächsischer/ sondern auch von Fremden hochgeehrter Götze gewesen/ist kein Zweiffel/daß ihn nicht die alten Bardewicker solten für ihren Schutz-Gott mit veneriret haben. Um so viel mehr/ weil der Arminius, den er besagter massen præsentiret hat/ein Cheruscus und Cheruscorum Dux, und also ihrer Nation gewesen. Es scheinet aber/ daß unsere Vorfahren allhier über den Ermenseul noch einen andern Abgott gehabt/nemlich den Radegast/welcher von allen benachbarten über-Elbischen Wenden sonderlich verehret worden; nicht nur darum/weil ihnen solcher Abgott bey den Obotriten näher/als vörgedachter Ermenseul/ jenseit der Weser im Hertzogthum Westphalen; sondern weil sich auch in unserm Bardengow selbst davon einige vestigia finden. Ostwärts an der Elbe/etwan 4 Meilen von hier/ lieget (nicht ein Meyer-Hof/ wie Henr. Lubbertus setzet/sondern) ein Kirch-Dorff/Radegast genannt/ welcher Ort/gleichwie die Stadt in Mecklenburg/wovon bald folgen soll/von solchem Götzen scheinet den Nahmen zu haben. (l. c. pag. 78.) Noch näher nach Bardewick lieget disseit der Netze/etwan 2 Meilen von hier/ein Dorff/ Radebeck genannt/ und Westwärts auff eine halbe Meile von hier ist der grosse Wald Radebrock; ja/kaum eine halbe Meile von uns/ fast Süd-Ostwärts hinter dem Kloster Lüne/ lieget gleichfals ein Holtz/ das Rade-Holtz; wie auch ein Wasser/ so sich in dem Holtze aus den Teichen sammlet/und hinter Freestorff in die Awe fällt/der Radebek genannt. Wie denn auch die Kirche/so im Pabstthum in gedachtem Holtze gestanden/und nach dem Kloster gehöret/ nunmehro aber schon längst eingegangen/ und nur der Kirchhoffs-Platz etwas bekandt ist/ eben von solchem Holtze und Wasser die Rade-Kirche vor Zeiten geheissen.

§. 23.

§. 23. Was die über-Elbische Wendische Völcker betrifft/ zeuget Helmoldus, daß selbige diesen Radegast insgesamt verehret: Riaduri l. Tolenzi propter antiquissimam urbem & celeberrimum illud fanum, in quo simulacrum Radegast ostenditur, regnare volebant, adscribentes sibi singularem nobilitatis honorem, eò quod *ab omnibus populis Slavorum* frequentarentur, propter responsa & annuas sacrificiorum impensiones. Sonderlich aber werden benennet die Obotriti, Wagiri, Polabi, Circipani und Rhetari oder Tolensi, das sind die Völcker/ welche das Mecklenburgische/ einen Theil des Holsteinischen/ den district um Ratzeburg/ Pommern/ Ukermarck rc. bewohnet. Unter welchen dieser Götze an 4 verschiedenen Orten einen Tempel gehabt; als zu Rhetre oder Radegast/ zu Mecklenburg/ zu Gadebusch und zu Winetha; von welchem letzten Orte der Autor Compilationis Chronologicæ, vom Madero heraus gegeben/ also saget: Fuit Winethæ templum dæmonibus constructum, quorum princeps erat Radegast prope Meklenborg.

Not. ad Helm. l. 1. c. 21. n. 1.

§. 24. Von Rhetre aber gedencket Adamus Brem. und aus demselben Helmoldus mit folgenden Worten: Civitas Rhetariorum vulgatissima *Rhetre*, sedes idololatriæ. Templum ibi magnum constructum dæmonibus, quorum Princeps est Redegast (Radegast.) Simulacrum ejus auro, lectus ostro paratus. Allhier ist der Mecklenburgische Bischoff Johannes dem Radegast geopffert/ wie Adamus erzählet. Welches denn Crantzius bekräfftiget/ und hinzu thut/ daß diese Stadt Rhetre das heutige alte Stargard sey/ welches jenseit der Peene gelegen/ itzo zwar nach Mecklenburg/ vor Zeiten aber nach Pommern gehöret. Weil aber Ditmarus Merseburgensis, so noch vor Adamo geschrieben/ der Wenden Haupt-Stadt/ worinn Radegast am meisten geehret/ Radegast nennet/ so schleußt der sel. Hr. D. Sagittarius daher/ daß solcher Ort vor diesem einen doppelten eigenen Namen (nomen proprium) gehabt/ und beydes Rhetre und Radegast geheissen. Rhetre ist es Zweifels ohne von den Rhetariis, als den Einwohnern desselben/ Radegast aber von dem Götzen genennet; wie denn auch sonst mehr Oerter von diesem Götzen benahmset worden. Was endlich den heutigen Namen Stargard anlanget/ will Crantzius, daß selbiger vor diesem ein nomen appellativum gewesen/ und insgemein eine grosse Stadt bedeutet habe. Käyser Otto und Marggraff Gero von Brandenburg haben um das Jahr Christi 940 diese Stadt samt dem Götzen-Tempel verstöret.

l. 2. H. E. c. 11.
l. 1. cap. 2.
l. c. cap. 12.
Vand. l. 3. c. 4.
l. c.
Georg. Fabric. Orig. Sax.

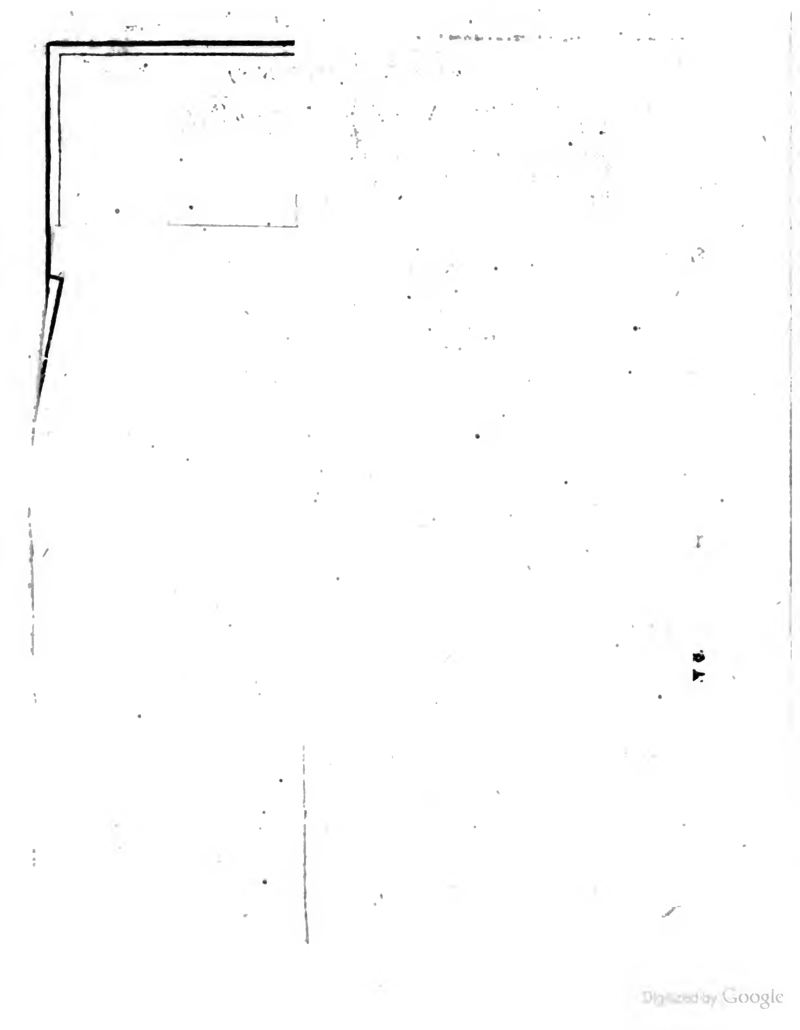
Not. ad Helmold.

§. 25. Von Mecklenburg und Gadebusch führet Bangertus, aus des Reimari Kocks Chronico MSto Lubecensi, an/ daß/ nach Anzeige der alten Chronicken/ in der vormahls grossen Stadt Mecklenburg/ und dem benachbarten kleinem Gadebusch/ diesem Radegast Kirchen und Seulen gewidmet gewesen; und Gade-Busch daher nichts anders heisse/ als Dei lucus, **Gades Busch.** Bangertus thut hinzu/ daß dannenhero auch der Strom/ so an Gadebusch (Schedius hat irrig Ratzeburg) stösset/ Radegast genennet werde/ welchen Nahmen er einen guten Strich durch Mecklenburg behalte/ biß er/ unter dem Nahmen Stepenitz/ in den Dassower See falle. Drey Meilen von Gadebusch ist ein Dorff oder Flecken/ eben desselben Nahmens/ noch biß auff diesen Tag anzutreffen. In Gadebusch aber wird in dem Kirch-Fenster gegen Abend ein sonderlich Metall gezeiget/ welches/ der Einwohner Berichte nach/ ein Stück von des Radegastes Krone seyn soll. Wiewohl/ was dieses letztere betrifft/ schon Herr Masius hieran zu zweiffeln angefangen/ aber es dennoch unangefochten gelassen/ damit er/ seiner eigenen Aussage nach/ mit den Einwohnern/ so es feste gläuben/ deswegen nicht zu streiten hätte. Herr Bulling aber scheuet sich nicht/ solche antiquität zu verlachen/ und verwundert sich/ wie die Leute sich einbilden können/ daß solches jemahls eine Krone gewesen. Seiner Meynung nach/ ist es nichts/ als ein ordentlicher Fenster-Rahm/ nach alter Gothischer Manier/ in Form einer Rose; welche/ weil man sie mehrentheils unter die Thürme gegen Westen angebracht/ von einigen Rosæ Occidentales genennet werden. Der mittelste Kreiß/ sagt er/ ist so weit/ daß ihn ein halb dutzent Ochsen-Köpffe nicht ausfüllen könten/ geschweige denn/ daß er um einen einigen Kopff des Radegastes sollte das Maaß gegeben haben. Die gantze Krone oder Rosen-Rahme ist wohl 6-8 Ellen im diametro, und wieget im Metall etliche Centner/ die viele Menschen nicht heben können. Doch geben die/ so raisonabel sind an dem Orte/ selber gern nach/ daß es nicht etwan die Krone des Radegastes/ sondern nur aus seiner statue gegossen sey/ so sich endlich hören lässet. Nichts desto weniger ist der Rahm sehens werth/ als der ein so groß Stück/ aus einem Metall gegossen/ und die Materie selbst so hell klingend und weiß/ daß es dem Silber nahe kömmt.

in literis ad Tenzel. allegatis in den Monatl. Unterred. anno 1695. M. Aug.

l. c.

§. 26. Die Gestalt dieses Abgottes war/ nach Helmoldi Bericht/



N

in l
Tee
ga
Me
terr
169.

Bericht / diese: Er ward fürgestellet als ein junger ansehnlicher Mensch/ mit gekräuselten Haaren/ rundem Angesichte / und gantz nacktem Leibe; über dem Haupte stund (zu Rhetre) ein Vogel mit ausgebreiteten Flügeln; auff der Brust hatte er einen schwartzen Ochsen-Kopff/ als das angeerbte Stamm-Wapen der Hertzoge zu Mecklenburg/in einem Schilde / welchen er mit der rechten Hand hielte und vorwiese; in der Lincken aber führete er eine Hellepart. In obgedachter Stadt Rhetre soll dieses Bild auff einem purpurfarbnen Bette gelegen und von Golde; zu Gadebusch aber aus einem andern Metall/und mit einer Krone gezieret gewesen seyn/als schon kurtz vorhin berühret.

§. 27. Durch den Vogel ist/nach Hrn. Masii Muthmassung/ des Götzens Ruhm und Hoheit bedeutet worden. Und zwar verstehet Borrichius dadurch den Adler/weil er dafür hält/ daß die Teutschen/in den ritibus consecrandi, denen Römern offenbarlich gefolget; daher sie ihn auch nackend/ ingleichen gekrönet / und auff einem Bette liegend fürgestellet. Andere aber meynen/es könne kein Adler verstanden werden/ weil etliche Autores nur eines Vögelchens gedencken/wie bey dem Schedio zu sehen: Capiti avicula insidebat, ut Chronicon Saxon. habet. Wie sie denn auch dafür halten/daß die Teutschen die ritus consecrandi eher / als die Römer selbst gehabt / weil Thor, welcher bey den Nordländern ohne Zweiffel längst vorher geehret/ bevor die Teutschen mit den Römern bekandt worden / nach Adami Brem. Zeugniß/ in seinem Tempel zu Upsal auch auffm Bette præsentiret worden. Doch/was dieses letzte betrifft/ kan für dem Borrichio geantwortet werden: Gesetzt/ daß Thor schon lange vorher von den Nordländern geehret / so ist doch noch nicht damit bewiesen/ daß auch der Tempel zu Upsal schon so lange gestanden/und nach Beschreibung des Adami das Götzen-Bild darinn veneriret worden. Denn solches später oder auffs höchste zu der Zeit geschehen seyn kan/ als die Gothen mit den Römern Kriege geführet/ mit derselben spoliis sich bereichert / und von denselben nach Römischer Weise ihren Götzen und dessen Tempel gezieret.

l. c.

Tenzel. anno 98. pag. 709. 710.

§. 28. Der Ochsen-Kopff/ welchen die Obotriten / Cimbri und Heruli von alten Zeiten her/ als ein Emblema der klugen Tapfferkeit/ zu ihrem Wapen erwählet/ soll zu erkennen geben/ daß er ein aus diesen Völckern entsprossener tapfferer Held gewesen. Wie denn

denn insgemein dafür gehalten wird/ daß einer/ Nahmens Radagiſius, vor alters in Wagern und Mecklenburg als König regieret/ der treffliche Kriege geführet/ viele Länder verheeret/ und endlich Italien ſelbſt/ unter der Regierung Käyſers Honorii, ohngefähr 400 Jahr nach Chriſti Geburt/ mit ungemeiner Heers-Krafft angegriffen: welcher den Seinigen ſo lieb geweſen/ daß ſie ihn wegen ſeiner tapfferen Thaten nach ſeinem Tode vergöttert/ und ihm deßwegen Seulen und Tempel auffgerichtet; wie beym Schedio zu leſen. Aber hiermit iſt Herr Maſius nicht eins. Denn ob er zwar/ wegen Mangel gewiſſer Uhrkunden/ nicht ſagen kan/ wann hieſige Teutſchen Völcker den Radegaſt zu ehren angefangen/ ſo hält er doch dafür/ daß es lange vor dem fünfften Seculo, da gedachter Radagiſius gelebet/ geſchehen. Und meynet daher/ daß vielmehr der Mars hierunter verborgen geweſen/ weil man ihm/ wie dem Marti, von Früchten/ Thieren/ auch wohl Menſchen/ inſonderheit Chriſten/ wenn ſie zu bekommen geweſen/ geopffert hat. Borrichius will/ daß des Radegaſti Dienſt allbereit dem Straboni und Tacito einiger maſſen bekandt ſey/ wiewohl ihn die neuen Scribenten klärer beſchrieben. Der Beweiß ſoll dieſer ſeyn/ daß gedachte Autores der Prieſter/ der Opffer/des Looßwerffens/und was ſonſt bey des Radegaſtes Dienſt gebräuchlich/ Meldung gethan. Es wird aber darauff geantwortet; daß es ſich ſolcher Geſtalt allhier nicht a genere ad ſpeciem ſchlieſſen laſſe; Sintemahl ohne allen Zweiffel die Teutſchen/ wenn ſie einen in numerum Deorum referiret/ die ſonſt bey ihnen übliche ritus generales auff denſelben appliciret. So wenig/ als nun folgen wolte/ wenn einer ſagte; Antonius de Padua wäre ſchon vor 600 Jahren unter die Heiligen gerechnet/weil die Catholiſchen an ſeinem Tage Meſſe leſen/ und anders mehr thun/ was ſie ſonſt an heiligen Tagen zu verrichten pflegen; da er doch kaum 1251 geſtorben/ und vom Pabſt Gregorio XI canoniſiret worden: Eben ſo wenig habe es Beſtand/wenn man ſchlieſſen wolte; Radegaſt/den die Obotriten conſcriret und angebetet/habe nicht erſt im 5ten Seculo leben können/ weil ſie ihm Prieſter gehalten/Feſt-Tage gefeyert/ Opffer gebracht/ ſeines Raths begehret/ das Looß geworffen/ und andere Ehrenbezeigungen erwieſen/ welche ſie ſonſt ihren Göttern insgemein zu erweiſen pflegen.

Syngr. IV. c. 4. l. c. cap. 3.

Cap. 5.

Tenz. l. c. p. 96.

§. 29. Der Nahme Radegaſt iſt weder Griechiſch noch Lateiniſch/

teinisch/sondern Teutsch/und heisset so viel als **ein Mann/ der fertig ist zu rathen**/ ein verschmitzter Rathgeber. Der sel. Hr. D. Sagittarius und Herr Masius halten dafür/daß es zusammen gesetzet sey von dem Worte **Rathen** und dem Worte **Gast**/ welches bey den Alten nicht nur einen fremden/ sondern auch einen schlauen und verschlagenen Menschen/der sich in alle Händel bald finden kan/ bedeutet. Wie man es denn noch heutiges Tages in solchem Verstande gebrauchet/ wenn man z. E. von einem durchtriebenen Menschen saget: der ist ein schlauer/ ein durchtriebener/ ein loser Gast. Andere bemercken/daß das Wort **Gast** vor diesem auch so viel geheissen und bedeutet/ als **Geist**. Also stehe in dem Sächsischen Symbolo Apostolico, von Frehero und Boxhornio ediret/ im dritten Articul: And ic gelyfe on then halgen Gast. Jngleichen in dem Glaubens-Bekäntniß/welches die alten Teutschen vor mehr als 900 Jahren bey der Tauffe abzulegen pflegten/und Holstenius in einem alten MSto gefunden: Gelobistu in halogan Gast: Rx. Ic gelobo in halogan Gast. Und solche Bedeutung schicket sich ausser Zweiffel besser hieher/ weil es mehr eine religieuse persvasion machet/so man unter Radegast einen Geist verstehet/der guten Rath giebt; als wañ man ihn/als einen Gott/mit einem losen durchtriebenen Mann conferiret.

Tenz. l.c. p. 699.

§. 30. Gleichwie aber dieser Götze vom Rathen den Nahmen gehabt/ also bezeuget obangezogener Ort aus dem Helmoldo, daß er ein grosses Oraculum gewesen/ vielfältig consuliret/ und deßwegen sehr religieus und fleißig verehret worden. Was die über-Elbischen Oerter betrifft/ ist bereits gedacht/wie er an denselben sonderlich 4 berühmte Tempel gehabt/worunter der zu Rhetre gleichsam die Haupt-Kirche gewesen/woselbst ihm am herrlichsten gedienet worden. Jn hiesigem Bardengow ist ohne Zweifel dergleichen geschehen/ und zwar/ so viel man aus denen annoch verhandenen vestigiis abnehmen kan/ wenigstens an vorgemeldeten 4 Orten; nemlich zu **Radegast**/allwo vermuthlich der Tempel oder das Bildniß gestanden; zu **Radebeck**/woselbst man den Götzen durch Beschauung des Wassers gefraget; im **Radebrock**/und im **Radeholtz** bey Lüne/an welchen beyden letztern Orten man ihn per auspicia consuliret.

§. 31. Insgemein/ schreibet Hr. Masius, hat man ihn verehret

N mit

mit grosser reverence gegen das Heiligthum/ mit Gebeten und Gelübden: insonderheit aber mit Opffern/ die sie fürnemlich im Jahr einmahl in der Haupt-Stadt Rhetre gebracht/ mit vielen ceremonien/ von Früchten/ Thieren/ und wohl gar Christen/ wo sie solcher habhafft werden können. Also berichtet Adamus Bremensis, daß die Wenden dem Mecklenburgischen Bischoffe Johanni, als er von der Bekäntniß Christi nicht abzuwenden war/ die Hände und Füsse abgehauen/ seinen Leib auff die Gasse geworffen/ den Kopff aber auff eine Stange gestecket / und/ da sie selbigen darauff herum getragen/ dem Abgott Radegast geopffert. Welches in der gedachten Haupt-Stadt der Wenden/ Rhetre, am 8ten Tage Novembris geschehen. Confer. Chronicon Lubecense à Meibomio editum. it. Crantzius Vand. Lib. 3. cap. 4.

L. 4. H. E. c. 2.

Das achte Capitel/

Von der alten Bardewicker Obrigkeit.

§. 1.

Die Regiments-Form wird in den ersten Zeiten an hiesigem Orte auch so gestalt gewesen seyn/ wie sie bey denen Teutschen damahls insgemein befunden worden; von welchen Julius Cæsar und Tacitus berichten/ daß sie zweyerley Obrigkeit gehabt / eine zu Friedens- die andere zu Krieges-Zeiten.

§. 2. Zu Friedens-Zeiten hatte eine iede Provintz oder Gow seinen eigenen Vorsteher mit gewissen Assessoribus, welche den Einwohnern daselbst Recht sprechen/ und ihre Streitigkeiten entscheiden musten. Die Vorsteher (Principes) wurden von dem gesamten Volcke aus dem Adel erwählet: Ihre Beysitzer oder Schöppen (Scabini) aus den vornehmsten des Volcks; von welchen die geringern Sachen verhöret und abgethan wurden / in Entscheidung wichtiger Sachen aber hatten sie keine freye Macht / sondern musten sich nach den meisten Stimmen des Volcks richten/ welches alsdenn mit herzu gezogen ward. Cæsaris Worte sind hiervon diese: In pace nullus est communis Magistratus, sed Principes regionum atque pagorum inter suos jus dicunt, controversias minuunt. Taciti

L. 4. de B. G.

citi Bericht lautet also: Eliguntur in iisdem conciliis & Principes, qui jura per pagos vicosque reddunt. Und im vorhergehenden spricht er: De minoribus rebus Principes consultant, de majoribus omnes; ita tamen, ut ea quoque, quorum penes plebem arbitrium est, apud Principes pertractentur, oder / wie Grotius lieset / prætractentur. Daß also / nach Grotii Meynung / in den wichtigsten affairen / über welche das gantze Volck versammlet / dennoch die Grossen das Recht der Vorberathschlagung für sich behalten. Wie denn auch der sel. Hr. D. Conringius angemercket / daß solche προβουλία Principum, oder Vorberathschlagung der Grossen / noch lange hernach bey den Francken ebenmäßig üblich geblieben.

de Mor. G. cap. 12.
ibid. cap. 11.

§. 3. Und zwar / wie sonderlich bey den alten Sachsen nach obgedachter Weise das Regiment bestellet / und das Gerichte von dem gesamten Volcke gehalten worden / ingleichen / an welchen Orten und in was für Ordnung solches bey ihnen geschehen / beschreibet Rolevincius, welches Worte zu Teutsch also lauten: " Die alten Sachsen hatten keinen König / sondern durchgehends über die Go-,, wen Land-Dröste bestellet; und war gebräuchlich / daß sie alle Jahr,, einmahl eine allgemeine Zusammenkunfft hielten / in der Mitten des,, Sachsen-Landes / an der Weser / bey dem Orte / welcher Marckloch,, heisset. Allda pflegten alle Land-Dröste zusammen zu kommen /,, und aus iedem Gow zwölff deputirte Edelleute / so viel Freye / und gleich so viel Bauren. Da erneuerten sie die Gesetze; vornemlich entschieden sie die Streitigkeiten / und was sie das gantze Jahr vornehmen wolten / entweder im Kriege oder Friede / das bestimmeten sie mit einem gemeinem Rath-Schluß. Welches er mit folgenden Versen beweiset:

Sed variis diversa modis plebs omnis habebat,
Quot pagos, tot pene duces, velut unius artus
Corporis in diversa forent hinc inde revulsi.
Sed generalis habet populos divisio ternos
Insignita quibus Saxonia floruit olim,
Nomina nunc retinent, virtus antiqua recessit.

Diese Verse sind / nach des sel. Hn. D. Sagittarii Anzeige / des ungenannten Poeten / der zu Käysers Arnulphi Zeiten Caroli M. Lebens-Lauff carmine Heroico beschrieben / welches Reinerus Reineccius heraus gegeben.

§. 4. Den Schatten solcher Regierungs-Form præsentiret in einigen Dingen das noch heutiges Tages bey uns übliche Land-Gerichte/ so jährlich/ zu Entscheidung der Sachen/gehalten wird / welche die Unter-Obrigkeit nicht debattiren können. Gestalt selbiges nicht nur in Gegenwart aller Unterthanen abgehalten wird/ sondern auch sie/die Unterthanen/selbst dabey würcklich mit zu sagen haben sollen; indem einige ihres Mittels das Gerichte anheben/ und die Straff-fälligen finden; andere aber/ als defensores, den Klägern und Beklagten assistiren/ und das Wort reden müssen.

§. 5. In dem benachbarten Stiffte Bremen aber finden sich nicht allein vestigia der Sachen/ sondern auch die Nahmen selbst; insonderheit in dem so genannten Alten Lande/ und in dem Lande Kehding. Denn in dem Alten Lande sind noch würcklich zwey Greven/ deren einer von Adel/ und der ander Haußmanns-Standes/ welchen ein Secretarius, zwey Bürgermeister und verschiedene Hauptleute/ so aber alle Hausleute sind/zugeordnet/ von denen zugleich nicht nur die erste instance, sondern auch das Hals-Gerichte exerciret wird; nur/daß die Brüch-Gefälle dem Königl. Land-Gerichte vorbehalten sind. Also auch das Land Kehding/ wie es in zwey Theile/nemlich das Bützfletische und Freybürgische abgetheilet/also ist ein ieder Theil mit einem Greven/ der alternative ein Edelmann und Haußmanns-Standes ist/Secretario, und aus iedem Kirchspiel mit 3 Hauptleuten/deren einer von Adel/und zwey Hausleute sind/bestellet. Ein ieder Greve hat sein Gerichte vor sich besonders/ und werden vor demselben so wohl straffbare als andere Sachen abgethan/und geniesset Ihr. Königl. Maj. die Helffte der Brüche/ die andere Helffte die Hauptleute.

§.6. Gleichwie nun hier der Nahme Greve annoch im Brauch ist/ also haben oberwehnte Vorsteher der Gowen insgemein die alten Teutschen erst nur schlecht hin Grafen genannt/nachmahls aber/ als Land/Marck/Pfaltz uñ andere Reichs-Grafen auffgekomen/sind sie / zum Unterscheid/ Gografen genennet/ als im vierdten Capitel schon angezeiget ist. Unter andern bezeuget solches der Autor Glossarum Speculi Saxonici mit diesen Worten: Ein Grafe bedeutet/ nach altem Sächsischen Teutschen/ einen Richter. Dahero haben diesen Nahmen unterschiedliche Richter. Also giebt es nicht nur in Holland/sondern auch hie zu Lande Dieck-Greven/welche die Teiche

müssen

müssen in Acht nehmen; Holtz-oder Wald-Greven/ welchen die Auffsicht der Höltzung und Wälder anbefohlen; Spiel-Greven/ die auff Hochzeiten und Kindtauffen Acht haben/daß die vorgeschriebene Zahl an Gästen und Speisen/ und andere Ordnung nicht überschritten werde. An vielen Orten ist auch noch der Gebrauch/ daß in den Gilden und Gesellschafften jährlich gewisse Leute zu Greven gemachet werden/deren Urtheil sich andere mit sonderlichem Respect und Ehrerbietung unterwerffen. Nahmentlich wird zu Lüneburg von den Bürgern/ die sich zum Schiessen vergesellschafften/ alle Jahr im Majo ein solcher Greve erwählet/ den sie ihren May-Greven nennen/ und Ehren halber/als den Præsidem ihrer Gesellschafft/ oben an setzen; wiewohl solche Wahl/ da der Alten Intention vielleicht wenigen mehr bekandt/nur auff einen Gewinn und Schmauß gerichtet ist.

§. 7. Einige wollen/ das Wort **Grafe** komme her von dem Griechischen γράφειν (schreiben/) andere leiten es von dem Lateinischen Wort Gravitas ab; noch andere von dem Teutschen **Grabe** oder **Graf** (fossatum.) Gleichwie es aber aus Griechischer und Lateinischer Sprache nicht gehohlet wird/ also kan es auch von dem Teutschen Wort Graben oder Graf nicht herkommen/ weil der alten Teutschen ihre Grafen uhrsprünglich nicht um Graben oder Gräntzen/ und dero Beschützung willen eingesetzet/ sondern daß sie Recht sprechen und das Richter-Amt verwalten solten. Besser wird demnach dafür gehalten/ daß sie à canitie, von dem **grauen** Alter den Nahmen empfangen; und solches ohne Zweiffel deßwegen/ weil insgemein alte erfahrne Männer solchem Richter-Amte anfänglich fürgesetzet worden. Auff gleiche Weise/ wie aus solcher Ursache auch die alten Römer ihre Rathsherren à senio, von dem Alter/ Senatores, d. i. alte Männer/ graue Männer genennet; auch die Engelländer und Dänen noch heutiges Tages ihre Justitiarios Ealdermen und Eortas heissen. Wiewohl Tacitus daneben anzeiget/ daß die Teutschen/ weil sie/ in Erwählung solcher Grafen auch auffs Geblüte und Verdienst gesehen/ in solcher Absicht zuweilen wohl junge Männer zu Grafen gesetzet. Insignis Nobilitas aut magna Parentum merita Principis dignationem adolescentulis assignat, sind seine eigene Worte.

Adolph. Merkel. de Pronunc. Lingv. Græc.

Jac. Spiegel. ad Gunth. L.

§. 8. Es ist nicht zu zweiffelen/ es werde/ nach obgedachter allgemei-

gemeinen Gewohnheit der alten Teutschen/auch unser Bardengow/ vor Caroli M. Zeiten/ einen solchen Grafen/ wenn es Friede gewesen/ zum Regenten gehabt haben; und mag selbiger vielleicht allhier/als an dem vornehmsten Ort des Landes/seßhafft gewesen seyn. Wiewohl aber unter Carolo M. solche Grafen nicht ab/ sondern ihrer noch mehr bestellet und eingesetzet/ nachdem die Gowen selbst hin und wieder vermehret; so sind sie doch von der Zeit an nicht blosse Richter gewesen/ sondern haben auch denen Hertzogen/ welche hier und da über sie gesetzet/ Krieges-Dienste leisten müssen. Also schreibet Janus Doula, daß zu Zeiten Caroli M. und Pipini 12 Grafen unter einem Hertzog verordnet/welche zwar dem Könige/ ihres Amts halber/ Red und Antwort gegeben; in Krieges-Zeiten aber dem Hertzoge/ als Obersten/ folgen/ und sich von demselben/ auch durch die rauheste Wege/ führen lassen müssen. Doch/ von solcher Veränderung ist hiernächst/ wenn wir auff selbige Zeiten kommen/ zu handeln. Allhier müssen wir ferner betrachten/ was die alten Teutschen/ und mithin unsere Bardewicker zu Krieges-Zeiten für Obrigkeit gehabt.

Batav. Hollandiæque Annal. l. 5. p. 218.

§. 9. Hiervon berichten nun wiederum so wohl Cæsar als Tacitus, daß/wenn sie Krieg führen wollen/ alsdenn unterschiedliche Gowen zusammen getreten und einen General erwählet/ welchen sie ohne Zweiffel in ihrer Sprache/ Heertog oder Hertzog werden genennet haben. Cum bellum civitas aut illatum defendit, aut infert, magistratus, qui ei bello præsunt, ut vitæ necisque habeant potestatem, deliguntur; schreibet Cæsar. Die Ceremonien/ welche sie bey solcher Wahl gebrauchet/ beschreibet Tacitus an dem Exempel des Hertzogs Brinionis mit diesen Worten: Imposito scuto, more gentis, & sustinentium humeris vibratus Dux eligitur. Dergleichen Weise/ nach Lipsii Anzeige/ bey vielen andern Völckern/ ja gar bey den Römern und Griechen selbst/ in Gebrauch gekommen.

de B. G. l. 6. c.

l. 4. Hist. c. 15.

In Not. ad h. l.

§. 10. Was aber die Macht eines solchen Hertzoges betrifft/ hat solche Cæsar über Leben und Tod/ und also ziemlich weit extendiret; Dagegen sie Tacitus etwas enger einschräncket/ in dem er berichtet/ es habe ein Hertzog bey den Teutschen nicht einmahl jemand prügeln lassen/ viel weniger auff härtere Weise/ oder gar am Leben straffen dürffen/ und also kein jus vitæ & necis gehabt. Seine Worte sind hiervon diese; **Neque animadvertere, neque verberare**

l. 6. de B. G.

de Moribus Germanor.

quidem

quidem nisi Sacerdotibus permissum; non quasi in pœnam, nec Ducis iussu, sed velut Deo imperante, quem adesse bellantibus credunt. Es will Lipsius dieses also vergleichen/ daß Tacitus von der Obrigkeit insgemein handele/ und also berichte/ was dieselbe zu Friedens-Zeiten für Macht gehabt; hingegen schreibe Cæsar, wie es im Kriege gehalten worden. Weil aber Tacitus ausdrücklich von Hertzogen redet/ die zu Krieges-Zeiten commandiret/ so muß man entweder sagen/ daß Cæsar allhier/ wie sonst/ gefehlet; oder/ daß die Gewalt der Teutschen Hertzogen sich bey einer Nation weiter / als bey der andern erstrecket / welches des sel. Herrn D. Sagittarii Muthmassung ist; oder/ wie der sel. Herr Conringius dafür hält/ daß das Volck zu Taciti Zeiten ihren Hertzogen nicht mehr so viel / als vorhin einräumen wollen.

l. c. Cap. 2. §. 19. de Judiciis Reip. Germ. §. 7.

§. 11. Wie groß aber die Macht der Hertzogen bey einigen Völckern mag gewesen seyn/ so hat doch keiner über sie souverain regieret/ so gar/ daß auch die Könige/ welche hier und da geherrschet/ mit gewissen Gesetzen umschräncket gewesen. Nec Regibus, saget Tacitus abermahl/ infinita & libera potestas: & Duces exemplo potius, quam imperio, si promti, si conspicui, si ante aciem agant, admiratione præsunt. Solches rührete ohne Zweiffel her von der sonderlichen Neigung und Liebe/ so die Teutschen iederzeit zur Freyheit gehabt / welche unter andern bey denen Sachsen so groß gewesen/ daß sie sich zu keinem Monarchischen Regiment bequemen wollen. Ja/ es scheinet/ daß anfänglich bey den alten Teutschen ein gantz democratisch Regiment gewesen/ und alle Herrschafft bey dem gesammten Volcke gestanden. Da aber das Volck/ zur Vertheidigung ihrer Freyheit/ ihnen Krieges-Obersten erwählet / haben selbige/ wenn sie glücklich gewesen/ sich und ihre Familien/ durch ihre tapffere Thaten geadelt; daß sie / als Grosse und Vornehme im Volck/ je länger je mehr/ vor den Gemeinen zu sagen bekommen; daher endlich eine Democratia Aristocratia mixta entstanden.

Schurtzfl. Armin. §. 12. Conf. Conring. de Urbib. German.

§. 12. Und zwar/ daß sonderlich in diesen Sächsischen Landen/ wo Bardewick gelegen/ biß auff Caroli M. Zeiten / das Volck nebst den Vornehmsten die Regierung mit verwaltet/ bezeuget unter andern Eginhartus, wenn er von dem/ was sich im Jahr 777 zwischen Carolo M. und den Sachsen begeben/ folgender Massen berichtet: Cum Carolus in Saxoniam pervenisset, totum perfidæ gentis *Senatum*

natum & Populum, quem ad se venire jusserat, morigerum & fallaciter sibi devotum invenit. Daß aber bey Entstehung eines Krieges/ die Sachsen ebenmäßig/wie andere Teutschen/ ihnen Hertzoge erwählet/ ist aus dem Witekindo Monacho, ihrem ältesten Geschicht-„schreiber/deutlich zu sehen. Denn derselbe meldet von ihnen; so „offt einer unter den dreyen Sächsischen Nationen/ entweder den „Ostpfalen/ oder Aengerern/ oder Westphalen/ ein besonderer „Krieg fürgefallen/ habe dieselbe ihr einen Hertzog erwählet/ wel-„cher in dem districk seiner Nation Macht gehabt/ eine Armee auff-„zubringen/ und dem Feinde damit entgegen zu ziehen. Wenn a-„ber das gesammte Sachsenland angefallen/ seyen diese Nationen „zusammen getreten/ und haben über das gesammte Volck einen „zum Hertzog verordnet/ dem sie/ so lange der Krieg gewähret/ alle „gehorchen müssen. Welches fast dasselbe ist/ was schon lang vor-„her der Beda von ihnen mit diesen Worten schreibet: Die Sach-„sen haben keinen König/ sondern unterschiedliche Land-Vögte/ „welche zur Zeit des einbrechenden Krieges mit einander losen; „und welchen das Loß anweiset/ dem folgen sie alle/ als ihrem Her-„tzoge/ zur Zeit des Krieges/ und gehorchen demselben: Wann a-„ber der Krieg vorbey/ sind alle Land-Vögte wieder von gleicher Gewalt.„ Crantzius schreibet hiervon fast auff gleiche Weise/ nur daß er des Looß-werffens nicht gedencket. Gestalt er die Sache also „vorträget: Man saget/ das unbändige Volck (der Sachsen) weil „es sich nicht bequemen können/ Königen unterthan zu seyn/ habe „12 fürnehmliche Männer (primarios) ihrer Nation vorgesetzet/ „welche durch die gantze Landschafft/ den gemeinen Nutzen ihnen „angelegen seyn liessen und zum gemeinen Besten riethen/ wenn et-„was vorzunehmen. Unter ihnen gieng das jährliche Regiment „Wechsels Weise um. Welchen aber ein gemeiner von aussen „entstandener Krieg bey solcher Regierung ohngefähr antraff/ der „ward währender Krieges-Zeit ein König genannt/ dessen Befehl „alle mit einander gehorsamen musten. Wann aber nach dem „Kriege wider Friede ward/ legte er den Königlichen Nahmen wie-„der ab.

l. 1. Annal. Conf. Conring. l. c. § 51.

§. 13. Woraus dann zugleich erhellet/daß die Könige/welche so wohl alte als neue Scribenten denen Sachsen zuschreiben/ in der That nur Hertzoge gewesen/ die aber/ wegen ihres geführten com-

mando

mando über die gantze Nation/von denen Könige genennet werden/ die der alten Sächsischen Regierung unkündig. Also wird Sigebertus, welcher zu des Fränckischen Königes Clodovei Zeiten die Sachsen commandiret/vom Aimonio der Sachsen König genennet. Beatus Furseus ex Hybernia veniens, prius a *Rege Saxonum Sigeberto* honorifice susceptus, cœnobium in eadem construxerat provincia Saxoniæ. Gleicher Gestalt nennet eben dieser Autor auch den Hertzog Odoacrium einen König/ welchen der Fränckische König Childericus überwunden. Childericus vero, cum & manu promtus, & consiliis esset providus, cum Odoacrio, Saxonum Rege pugnans, victor extitit. Welchen Titel ihm auch beygeleget Gregorius Turonensis. Nicht weniger führet denselben auch der Widekindus, so den langwierigen Krieg wider Carolum M. geführet/ als wir bald hören werden. Denn seine Grab-Schrifft lautet also:

l.1. cap.18.

l.1. cap.7.

Conf. Gesta Francor. epitom. l.1. cap.12

Aimonius l.2. c.18. 19.

Widekindus Rex Saxon.

Ossa viri fortis, cujus sors nescia mortis,
Iste locus claudit; euge bone! spiritus audit.
Omnis mundatur, hunc Regem qui veneratur.
Ægros hic morbis cœli Rex sanat & orbis.

Auch zielet dahin das Chronicon Mindense, wenn es berichtet: Beatus Wolderus, Comes Hervordiæ, hortante Carolo & admittente *Rege Angarorum Wedekindo*, jam tunc fideli Christiano, cœnobium nobilium puellarum in Hervordia Westphaliæ, ab Angaria non remote fundavit. Ingleichen Ditmarus Merseburgensis: Per affines legatosque suos filiam Theodorici & Reinildæ ex *Widekindi Regis* tribu exortam appellat. Hingegen nennen andere Autores ihn Regem vel Ducem, ja gar nur unum ex primoribus Westphalorum, womit ohne Zweiffel sein ordentlicher Stand und Amt angezeiget wird.

Adelmus ad ann. 777. Annal. Franc. eod. ann. Fuldenses eod ann. Chronogr. Saxo. eod. ann. Regino ad ann. 785. Aut. Chron. Osnabr. Tom. 2. Rer. Germ. p. 198. Gobelinus. Cranzius.

§. 14. Daß unsere alten Bardewicker zur Zeit des Krieges auch ihre devoir fleißig gethan/ daran ist um so viel weniger zu zweiffeln/ weil sie noch lange hiernächst/ ihrer Tapfferkeit halber/ vor andern sonderlich berühmt gewesen/ als wir hiervon im 12ten Capitel unterschiedliche Proben finden werden. Zur Zeit des dreyßigjährigen Sächsischen Krieges mit Carolo M. haben sie sich mehrentheils/ nebst andern Sachsen/von dem Widekindo lassen anführen; nur

daß 775 des Hassinonis als ihres besondern Heerführers gedacht wird. Sonst ist auch sehr vermuthlich/daß sie unter Hertzog Theodorico wider Carolum Martellum, unter Hertzog Berthoaldo wider Dagobertum, und sonst/ so lange die Sachsen vorhin mit den Francken zu streiten gehabt/ diesen und andern Hertzogen fleißig gefolget und geholffen. Denn über dem/ daß sie besagter massen streitbar gewesen/ist solches auch dahero zu schliessen/weil allemahl/ wenn die Francken den Sachsen abgewonnen/ gesaget wird / daß das gantze Sachsen-Land bezwungen worden.

Das neundte Capitel/

Wie Carolus M. endlich/ nebst andern Sachsen/ auch die Bardewicker zum Christlichen Glauben gebracht.

§. 1.

Eginhartus in Vita Caroli M. Cap. VII.

Nachdem Carolus, wegen seiner vortrefflichen Thaten der Grosse genannt / bey Antretung der Regierung so fort wahrgenommen / daß seine Unterthanen von den benachbarten Sachsen weder treue Freundschafft noch sonst was Gutes würden zu hoffen haben/so lange selbige im Heydenthum stecken blieben; als ist er mit allem Fleiß dahin bedacht gewesen / wie er dieses Heydnische Volck von seinem abgöttischen Wesen zur Christlichen Religion bringen möchte. Zu dem Ende hielte er im Jahr Christi 771 mit den Fränckischen Reichs-Ständen zu Worms einen Reichs-Tag/auf welchem beschlossen ward/ die Sachsen mit gewaffneter Hand anzügreiffen/ weil man nicht meynete / daß dieses wilde und freche Volck auff andere Weise könte gebändiget/und zu Christo bekehret werden.

Id. ad ann. 772. Annales Foldens.

§. 2. Dero Behuff brachte Carolus im folgenden Jahre eine grosse Armee von Francken/Thüringern und Hessen zusammen/ und lagerte sich mit derselben bey Franckenberg in Ober-Hessen. Die Sachsen stelleten sich zwar bey Sachsenhausen in der Graffschafft Waldeck zur Gegenwehr; aber die Francken drungen durch/und musten sich also jene biß in Westphalen retiriren/allwo sie sich zu Eresburg/welches damahls der Schlüssel des Sachsenlandes war/ wider

wider die Francken defendirten. Da nun Carolus M. sich mit seiner Armee auf dem nächstgelegenen Berge setzete/verliessen ihm die Sachsen den vorbeyfliessenden Dymel-Strom/ also/ daß er schier genöthiget wäre/wegen Mangel des Wassers sich zurück zu ziehen/ wenn nicht von ohngefähr ein Brunn entsprungen/welchen ein Pferd mit dem Huff-Eisen eröffnet. Hierdurch wurden sie erfrischet/und giengen tapffer auff die Sachsen loß/biß sie selbige geschlagen/Eresburg erobert/ den obgedachten Irmenseul, welcher allhier seinen Sitz hatte/zerstöret/und einen grossen Tempel-Schatz erbeutet hatten. Von dem Irmenseul ist im siebenden Capitel ausführlich gehandelt. Seinen Sitz betreffend/ wird dieses Eresburg heutiges Tages Stadtbergen genennet/ und ist nicht an der Rur in der Graffschafft Marck/wie einige mit Leznero wähnen/ sondern im Hertzogthum Westphalen an der Dymel gelegen/ allwo es die Gräntzen gegen Paderbon/Waldeck uñ Nieder-Hessen verwahret. Carolus M. gieng von hier über Paderborn und Osnabrügge an die Weser/ und zwang die Sachsen/daß sie um Friede bitten/uñ ihm 12 Geisel geben musten.

Sigebertus, & ex eo Autor Magn. Chron. Belg.

Regino.

Meib. de Irmensf. c. 2. Schurzfl. Coll. Geogr. MSto. c. cap. III. §. 9. Vit. Caroli M. Conf. M num. Paderb. pag. 102. seqq.

§. 3. Doch/weil Carolus die Gräntzen nicht starck besetzet/auch den Vergleich mit den Sachsen nicht verbriefet hatte/ hielten diese denselben nicht länger/als biß Carolus M. mit Desiderio, der Longobarder Könige in Italien/ zu thun bekam. Denn da meyneten sie ihrem Schaden wieder nachzukommen/ zerstöreten Eresburg/fielen durch Hessen in die Fränckische Länder/und verwüsteten selbige mit Feuer und Schwerdt biß an Buriaburg, dahinein sich die Fränckischen vor sie retirireten. Wolten auch die neue von S. Bonifacio geweihete Kirche zu Fritzlar in die Asche legen/und die Verstörung des Irmenseuls dadurch rächen; woran sie aber durch ein Göttlich Schrecken/so unter sie entstanden/verhindert wurden. Einige wollen/daß die Sachsen in diesem Streiff biß an den Mayn gegangen/und daselbst Sachsenhausen/neben Franckfurt über/ erbauet haben.

Eginh. & Annal. Fuld. Annal. Fuld. ad ann. 774. Regino ad eund. ann.

Boeler. in Witick. M. Sax.

Ap. Fabr. Orig. Sax. l. 4. & Spangenb. Chron. Sax. cap. 73.

§. 4. Solchen Frevel zu rächen/kam Carolus aus Italien zurück/und hielte zu Düren an der Rur einen Reichs-Tag. Worauff die Sachsen auffs neue überzogen/ Sigeburg (itzt Siburg an der Sige) erobert/Eresburg wieder auffgebauet/und die Armee von dannen an die Weser geführet ward. Als nun die Sachsen allda den Paß verlegen wolten/schlug er sie zu erst bey Brunsberg; theilete hierauff die Armee/und ließ die eine Helffte an der Weser/ mit der

der andern Helffte zog er fort biß an die Oker/wo itzo etwan Braunschweig lieget/ und schlug die Sachsen allda abermahl bey Ludbeck. Da bequemeten sich die Ostphalen (Saxones Orientales) samt ihrem tapfferen Feld-Herrn Hassione oder Hessone (Haßwin) und ergaben sich allhier mit Geiseln und Eydes-Pflichten an König Carolum. Gedachter Hassio, welcher in der damahligen expedition die Ostphalen commandiret/ hat/ dem Ansehen nach/ den pagum Hassingow, der vielleicht von seiner Familie also genannt/zu seiner eigenen province gehabt. Es ist in solcher Gegend noch heutiges Tages das Fürstliche Wolffenbüttelsche Amt Hessen oder Hessenheim/ wie es vor diesem genennet/ worinn die Edle Herren von Hessenum ihren Sitz gehabt/ die aber Seculo XIV schon ausgestorben. Diesem Exempel der Ostphalen sind die benachbarten Aengerer (Angarii) gefolget/indem sie sich dem Könige Carolo in der Wiederkehr mit ihrem Feld-Herrn Brunone gleicher Gestalt submittiret. Welches ohnweit Paderborn in dem pago Buki, oder Bodiken/ heutiges Tages Boke genannt/geschehen; allwo hernach der Sächsische Dynasta, Meinulphus, welchen Carolus M. aus der Tauffe gehoben/und zum Archidiacono Ecclesiæ Paderbornensis gemachet/ein Kloster fundiret. Es ist aber aus dieser Begebenheit zu sehen/wie insgemein geirret werde/wenn man Widekindum für einen ordentlichen uñ beständigen Fürsten der gesamten Sachsen hält; da doch wenigstens in diesem Jahre die Aengerer den Brunonem, und die Ostphalen den Hassionem zu ihrem besondern Heerführer gehabt/und der Widekind auch ausdrücklich unus ex primoribus Westphalorum, einer von der Westphalen Fürsten/ genannt wird.

Regenten-Saal pag 857. | Regino l.c. | Regent. Saal p. 539. | Not. ad Vitriar. Jus publ. l.1. cap. 16. p. 373. | Conf. cap. præc. 8. §. 12. alleg. Witek. Mon.

§. 5. Als nun gedachte Nationes dem Carolo M. weil er sich ihnen gantz gnädig erwiesen/ angefangen hold zu werden/ ist er ferner auff ihre Bekehrung bedacht gewesen/ und hat ihnen den Willhadum gesandt/ sie in dem Christlichen Glauben zu unterrichten. Dieser war des bekandten Bonifacii Landsmann/ von welchem er nebst andern vortrefflichen Männern aus Engelland beruffen/ daß sie ihme in Bekehrung der Teutschen möchten behülfflich seyn. Daher/als Bonifacius im vorigen 774sten Jahre bey Dockum in West-Frießland von dasigen Einwohnern/die ehemahls bekehret/ nunmehr aber wieder abgefallen/erschlagen; ist Willhadus, aus grosser Begierde zu gleicher Märter-Crone/ so fort an seine Stelle getre-

Legend. Wilh. ap. Sagitt. l. c. cap. 3. §. 20. p. m. 87. | Wolt. Chron. Brem. p. 3. 4. | Cranz Metr. l.1. cap. 7.

getreten / und hat bey des Bonifacii Grabe geprediget. Solches hörete Carolus, und ließ ihn vor sich kommen / redete mit ihm von Fortpflantzung der Christlichen Religion unter den Sachsen; und als er ihn in der Lehre richtig und im Leben unsträfflich befunden. sandte er ihn nach Wigmodi (welches das Land war/ worin Bremen gelegen) die Sächsischen Völcker / diß und jenseit der Elbe zu lehren und zu bekehren. Welches er biß auff das 782ste Jahr/ und also sieben gantzer Jahre/ mit grossem Fleiß/ so wohl in eigener Person/ als durch seine Schüler und Jünger/ verrichtet; denn weil die Engel-Sachsen ihrem Ursprung nach aus dem Lande um den Weser Strom und also mit den Einwohnern an der Weser einerley Sprache hatten / waren sie so geschickt als begierig ihre Landes-Leute zu lehren. Und ist also durch den Dienst Wilhadi die Lehre Christi unter andern auch allhier den Bardewickern verkündiget/ zu welchen er einen Jünger/ Nahmens Marianum, gesandt hat. Man findet solches in einem alten Manuscripto mit folgenden Worten beschrieben: Devotus Marianus, Wilhadi discipulus, Evangelium Christi in Ecclesia Bardevic quotidie predicando inserviebat, & populo loci ipsius & circumjacentibus gentibus verbum Dei predicabat. Der andächtige Marianus, des Wilhadi Schüler/ hat mit der Predigt des Evangelii der Gemeine zu Bardewick täglich gedienet / und dem Volcke desselben Ortes / wie auch denen benachbarten Heyden/ das Wort GOttes verkündiget.

Ad. Brem. l. 1. H. E. cap. 9.

§. 6. Währender Zeit/ daß Carolus M. mit den Ostphalen und Aengerern gütlich gehandelt / hatten sich die Westphalen mit denen Fränckischen Völckern / so an der Weser waren stehen blieben/ in ein Treffen eingelassen; aber mehr Schläge bekommen als ausgegeben. Als solches der König vernommen/ ist er abermahl auff sie loß gegangen/ hat ihrer viele erleget/ grosse Beute gemachet/ und sie also zu Paaren getrieben/ daß sie ihm Geissel geben müssen / mit welchen er wieder zurück in Franckreich gegangen.

Regino. l. c.

§. 7. Doch im folgenden Jahre/ als Carolus wiederum in Italien gehen und mit den Longobarden etwas vornehmen wolte/ nahmen es die Sachsen so fort wahr/ und gedachten sich von dem Fränckischen Joch wieder loß zu machen. Bemächtigten sich zu dem Ende der Festung Eresburg/ und jageten die Fränckische Besatzung daraus; giengen darauff ferner vor Sigeburg/ davor sie aber nicht

Annal. Fuld. ad ann. 776. Eginhartus. Rolevinc. l. 2. c. 4.

nur ungeschaffet wieder abziehen / sondern über dem auch trefflich viel Volck sitzen lassen / und sich biß an die Lippe retiriren musten. Und ehe sie sich noch daselbst recht wieder in positur setzten/ kam König Carolus ihnen selbst auf den Halß. Als sie sich nun ihres endlichen Untergangs befahren musten/ kamen sie zu andern Gedancken/ wurden dem Könige fußfällig/ boten ihm Geisel an/ und versprachen die Christliche Religion anzunehmen. Sie erlangeten auch Gnade/ und liessen sich allda so häuffig täuffen / daß der hochwürdigste Autor Monumentorum Paderbornensium schreibet: Propter hoc Saxonum ex Lupiæ fontibus susceptum baptisma sacrum fluvii caput tanto magis devenerandum. ,,Man müsse den Ort Lippspring wegen der aus der Lippe daselbst von den Sachsen empfangenen hei-,, ligen Tauffe in so viel höheren Ehren halten.,, Hierauff befestigte der König nicht nur das Castell Eresburg auffs neue/ sondern bauete auch an dem Ursprung der Lippe noch eine andere Festung/ die er Lippespring nannte/ legete in beyde gute Besatzung/ und zog/ weil der Winter einfiel/ wieder in Franckreich.

Mon. Paderb. p. 13.

§. 8. Weil aber der König den Sachsen/ die nunmehr schon etliche mahl treuloß worden/ nicht schlecht hin trauen wolte / kam er im folgenden Frühling mit seiner Armee in Westphalen / und ward im Monat Majo des 777sten Jahrs nach Paderborn eine grosse Reichs-Versamlung betaget. Daselbst erschienen die Sachsen mit ihren Fürsten/ Widekindum ausgenommen/ welcher wegen des vielen Schadens/ so er dem Könige zugefüget/ nicht trauen wolte/ sondern sich zum Könige in Dännemarck/ dessen Schwester/ oder/ wie andere wollen/ Tochter seine Gemahlin war/ begeben hatte. Die nun zugegen waren / erhielten von Carolo Confirmation der versprochenen Gnade/ doch mit dem Bedinge/ daß diejenigen/ welche hinführo würden treuloß handeln/ ihrer Güter / Freyheit und des Vater-Landes solten verlustig seyn; worinn sie gewilliget/ und sich in grosser Anzahl tauffen lassen. Unter denen Sächsischen Fürsten/ so allhier gegenwärtig gewesen/ werden von einigen sonderlich genennet Bruno und Hallio, Widekindi Bruder und Vetter/ von welchen vorhin gedacht/ daß sie sich dem Könige schon vor zwey Jahren ergeben.

Annal. Fuld. ad ann. 777. Eginhartus. Regino ad eund. ann. Sigebertus ad eund. ann.

Birckens Sächsisch. Helden-Saal p. 137.

§. 9. Daß es aber die Sachsen weder mit GOtt / noch dem Könige bißher treulich gemeynet/ wie heilig sie sich auch beyden verpflichtet/

Eginhartus.

pflichtet/ hat sich im folgenden 778sten Jahre gezeiget/ da Carolus M. in Hispanien zu thun hatte. Denn da liessen sie sich von Widekindo, der nunmehr aus Dännemarck wieder zurück kommen war/ abermahl zum Auffruhr bewegen/ giengen/ unter dessen Anführung/ biß Duitz an den Rhein/ und verwüsteten alles / was die Francken im Besitz hatten/ mit Schwerdt und Feuer so grausamlich / daß sie weder Alters/ noch Geschlechtes / ja gar der Closter-Jungfrauen selbst nicht schoneten/ und also gnugsam an den Tag gaben / wie sie nicht zu rauben und plündern/ sondern an den Francken sich zu rächen/ ausgezogen. Zu welcher Grausamkeit sie sich sonderlich bewegen lassen durch die falsche Zeitung/ so aus Spanien von des Königes Tode erschollen. Denn da bildete ihnen Widekindus ein/ nunmehro wäre einmahl die Zeit erschienen/ welche der Fränckischen Macht ein Ende / und der Sächsischen Freyheit wieder einen Anfang machen solte. Aber sie sahen sich mit solchem falschen Gerüchte und der daraus geschöpffeten Hoffnung bald heßlich betrogen. Denn es sandte Carolus, so bald er hiervon Nachricht erhalten / alsofort seine Völcker / welcher Ankunfft sie dermassen erschreckete / daß sie den Muth nicht hatten/ ihnen Stand zu halten/ als die sich wohl erinnerten/ wie sie/ bey Verlust ihrer Freyheit und aller Haabe/ Könige Carolo ihre Treue zugeschworen hatten. Wiewohl sie nun vor den Francken flohen/ wurden sie doch von ihnen am Fluß Eder in Hessen ereilet/ und meist alle niedergemachet. Widekind soll dazumahl/ wie Spangenberg berichtet/ zu Hertzog Tassilo (Tassel) in Bäyern entronnen seyn; vielleicht/ weil er von einer so blutigen Abfertigung seinem Schwäher oder Schwager in Dännemarck keine Post bringen dürffen.

Annal. Fuld. ad ann. 778. Regino eod. anno. Rolev. l. 2. §. 5.

§. 10. Im folgenden 779sten Jahre zog König Carolus in eigener hoher Person wider die Sachsen/ die sich ihm zwar am Buch-Holtz/ zwischen Meppen und Haselune im Stifft Münster mit gewaffneter Hand widersetzten; als es aber zum Treffen kam/ büsseten sie ziemlich ein/ und brachte also der König fürs erste Westphalen wieder zum Gehorsam. Hiernächst wandte er sich nach der Weser zu/ und trieb auch/ die daselbst abtrünnig worden/ wieder zu paaren. In der Wiederkehr lag er zu vorgedachten Meppen / an der Emse/ etliche Tage still/ woselbst die Aengerer und Ostphalen sich auffs neue mit Geiseln und Eydes-Pflichten an den König ergaben/ welcher von hier wieder in Franckreich gieng.

Eginhartus. Annal. Fuld. ad ann. 779.

§. 11.

Eginhartus. §. 11. Damit aber die Sachsen in beständiger devotion erhalten würden/ kam der König im folgenden Frühling 780 mit einer grossen Armee über den Rhein zurück/ gieng über Eresburg nach Lippspring/ woselbst er eine Zeitlang stille lag/ und in Westphalen nöthige Verfassung machete. Von hier wandte er sich Ostwerts über die Weser/ und zog biß an die Oker/ wohin sich die Ostphalen/ wie er befohlen hatte/ zu ihm versammleten/ deren grössester Hauffe in dem Flecken Orheim oder Hornem/zwischen Wolffenbüttel und Hornburg im Amt Schladen gelegen/ damahls getauffet worden. Unter denen Ost-Sachsen/ welche dißmahl zu Carolo M. gekommen und sich tauffen lassen/ nennet Regino die Bardewicker und Nordleute mit Nahmen; und hält Rolevincius dafür/ daß der König seinen Weg durch den Bardengow/ ja gar durch Bardewick genommen/ und also die Bardewicker in ihrem Gow die Tauffe empfangen. His peractis, lauten seine eigene Worte/ Rex Wormatiam properat, & denuo rediens venit ad Mersborch, & deinde ad Lippensprink, pro congregando concilio, ad disponendam provinciam secundum ritum Ecclesiæ Catholicæ. Processit etiam latius ad Albiam, in locum, qui dicitur BARDEWICK, & multitudo magna Slavorum, Wyndorum & Frisonum baptizata est. Solchen Verstand/ meynet der sel. Herr D. Sagittarius, können folgende Worte Reginonis wohl leiden: Carolus Saxoniam ingressus ad Heresberg venit, & inde ad locum, ubi Lippia consurgit, & ibi Synodum tenuit. Inde progressus ad Albim fl. venit, & in ipso itinere *Bardonganenses* (soll vielleicht Bardongavenses heissen) & multi de Nortluidis baptizati sunt in loco, qui dicitur Horheym, ultra Obacrum fluvium, & pervenit usque ad locum, ubi Jora confluit in Albiam, &c. In welcher Erzählung die Tauffe der Bardewicker/ von der Tauffe der Nordleute/ scheinet also unterschieden zu werden/ daß die Bardewicker in ipso itinere, ehe der König an die Oker gelanget/ und also in dem Bardengow; die Nordleute aber allererst an der Oker zu Orheim die Tauffe empfangen. Hingegen hält der sel. Herr D. Meibomius dafür/ daß so wohl die Bardewicker/ als andere Ostphalen und Nordleute zu Orheim getauffet/ und Carolus dißmahl nicht nach Bardewick gekommen. Wie denn Eginhartus solches deutlich genug scheinet anzuzeigen/ indem er berichtet/ es sey der König von Lippspring (ad orientem itinere converso) Ostwerts/ nach der Oker hinzu

Mon. Paderb. p. 17.

ad ann. 780.

l. 2. cap. 5.

Sagitt. l. c. §. 16. pag. 80. 81.

Hist. Bard. p. m. 8.

hinzu gegangen; auff welche Weise er den Bardengow/ welcher alsdenn Nördlich gelegen war/ nicht erreichen können. Uber dem wird vom Eginharto vermeldet/wie zu Orheim (omnes orientalium partium Saxones) alle Ost-Sachsen/ und zwar auff Befehl des Königes/sich zu ihm versammlet; woraus abermahl erhellet / daß die Bardewicker so wohl/als die übrigen/ sich von ihrem Orte dahin begeben müssen/wohin sie der König beschieden hatte.

§. 12. Es sey aber endlich diesem/wie ihm wolle/ so ist doch gewiß/daß unsere Vorfahren nahmentlich sich in diesem 780sten Jahre durch die Annehmung der H. Tauffe zu der Christlichen Religion zu bekennen angefangen; wozu sie ohne Zweifel durch die Predigt vorgedachten Mariani vorbereitet und bewogen worden. Wir/ als ihre Nachkommen/ bemercken solche Gnaden-Zeit billich / und dancken GOtt/daß er sich unserer Vorfahren erbarmet/ und sie aus dem greulichen Heydenthum / welches sie so viele hundert Jahre auffs eyfrigste verfochten/zum seligen Lichte des Evangelii bekehret hat. Von der Oker gieng Carolus M. gerades Weges nach der Elbe/und schlug in der Gegend/ da die Ohre in die Elbe fällt / sein Sommer-Lager auff/ daß er so wohl bey den über-Elbischen Wenden/ als den disseitigen Sachsen nöthige Verordnung thun könte. Als solches geschehen/gieng er wieder zurück in Franckreich/und von dannen nach Rom/ woselbst er im folgenden 781sten Jahre seinen Sohn Pipinum vom Pabst Adriano tauffen ließ; womit Zweifels ohne die Zeit darauff gegangen/daß er in selbigem Jahre die Sachsen nicht besuchet.

Eginhartus. Regino l. c.

Annal. Fuldens. ad ann. 780. 781.

§. 13. Im nächsten 782 Jahr aber kam er wieder heraus/und hielte mit den Sächsischen Land-Ständen einen Reichs-Tag zu Lippspring/worauff sie auch alle erschienen/ Widekind,und die es mit ihm hielten/ausgenommen. König Carolus soll die Sachsen des daselbst gethanen Tauff-Gelübdes / und der gegen ihm abgelegten Eydes-Pflicht erinnert/ihre Untreu und Leichtsinnigkeit gescholten / und sie abermahl bedrohet haben mit der Verbannung aus ihrem Vaterlande/auch mit Beraubung ihrer Freyheit/Haab und Güter/im Fall sie sich noch einmahl zum Auffstande würden bewegen lassen.

Eginhartus. Annal. Fuld. ad ann. 782. Regino ad eund. ann.

§. 14. Als er hierauff wieder aus Westphalen gezogen/ begunten die Wenden/ so damahls zwischen der Elbe und Saale gesessen/in Thüringen und das benachbarte Sachsen einzufallen / und

darinn zu rauben und zu brennen. Wider diese schickte Carolus drey seiner vornehmsten Bedienten/ nemlich/ Adelgisen/ den obersten Cämmerer/ Geilonem, den Stallmeister/ und Wollrad, den Hoff-Marschall/ mit der Ordre, daß sie die Ost-Sachsen nebst den Ost-Fränckischen Völckern zu sich nehmen solten/ nicht zweifelend/ es würden sich die Sachsen/ als die ohne dem Blut- und Beut-begierig/ von ihnen wider diesen Feind anführen lassen. Aber Widekind (von dem man auch gläubete/ daß er die Slaven zu diesem Einfall beredet/) hatte die Sachsen schon auff seine Seite gebracht/ daß sie sich mit ihm wider die Fränckischen rüsteten; und musten also vorgedachte des Caroli Officirer von den Wenden wider die Sachsen ziehen. Unterwegens stieß zu ihnen Graff Theodoricus, des Königes Verwandter/ mit welchem zwar die Abrede genommen ward/ daß man mit gesammter Macht die Sachsen angreiffen wolte; Aber aus Ehrgeitz liessen jene diesen nachmahls nicht mit zur Action kommen; denn sie besorgeten/ Graff Theodoricus möchte den Ruhm davon tragen/ und griffen deswegen den Feind am Berge Suntal bey Minden an der Weser/ allein an; wurden aber von Widekindo dergestalt empfangen/ daß die zween erste von diesen dreyen Ministern nebst 4 Grafen/ 20 andern Vornehmen/ und vielem Volcke auff der Wahlstäte blieben.

§. 15. Carolus, durch diese Boßheit äuserst erzürnet/ kam mit Heeres-Macht in Sachsen/ lagerte sich am Einfluß der Aller in die Weser/ forschete nach dem Urheber dieses Auffstandes/ und begehrte/ daß man ihm denselben liefern solte. Jedermann gab die Schuld auf Widekind, der aber nirgend zu finden; sintemahl er sich so fort nach der Schlacht wieder nach den Nordischen Reichen gewandt. Carolus, der den Tod seiner so lieben Hoff-Diener nicht verschmertzen kunte/ und nun die Sachsen/ um so manches Abfalls und Meyneides willen/ zu hassen begunte/ drohete der gantzen Nation den Untergang/ wann sie ihm nicht/ an statt Widekindi, dessen Haupt- und Krieges-Leute/ die sich am ersten von ihm auffwiegeln lassen/ einhändigen würden. Hierauff haben sie ihme 4500 Mann/ meistens Edelleute/ ins Lager gesandt/ welchen Carolus allen an einem Tage/ mit Hülffe der bekehrten/ und im Christenthum beständigen Sachsen/ zu Verden an der Aller/ im Angesichte des gantzen Fränckischen Heeres/ soll die Köpffe haben

ab-

abschlagen lassen. Also berichten/ nebst dem Eginharto, der ungenannte Poet/ die Annales Fuldenses, der Autor Compilationis Historicæ, vom Madero heraus gegeben/ und unterschiedliche andere neue Scribenten/ die den besagten alten folgen. Hingegen lässet sichs aus dem Reginone ansehen/ daß diese 4500. Mann zwar von ihren Landsleuten zum Tode übergeben/ iedoch nicht alle enthauptet/ sondern ihrer viele/ wo nicht die meisten/ relegiret sind. Tunc omnes Saxones iterum convenientes subdiderunt se sub potestate supra dicti Regis, & reddiderunt seditiosos, qui illam rebellionem terminaverant, ad occidendum quatuor millia quingentos viros. Widechinder vero partibus Normanniæ aufugit. Interfectis itaque seditiosis *exilioque damnatis*, Rex in Franciam reversus est. Wie denn auch Sigebertus Gemblacensis von Enthauptung aller dieser Mannschafft nichts gedencket/ ohne Zweiffel/ weil sie ihm fast ungläublich gedaucht. Gleichergestalt zweiffelt auch Engolismensis Monachus daran; daher er schreibet/ daß dieser Rebellen so viele im Treffen geblieben.

§. 16. Erpoldus Lindenbrogius berichtet/ wie noch im vorigen Seculo von dieser massacre sich vestigia gefunden. Denn/ als 1576 Everhardus, Bischoff zu Verden/ und Henricus Rantzovius, des Königes von Dännemarck Vicarius, mit einander an der Aller ritten/ ist an dem Orte/ wo die Aller in die Weser fällt/ ohngefehr eine Grube mit Sand bedecket/ so voll Menschen-Gebeine/ eingefallen; worunter aber doch nicht mehr als zwölff Köpffe gefunden worden. Solche hat der Bischoff derer jenigen zu seyn vermuthet/ welche von Carolo M. gerichtet/ und dahero auffheben und vielen zeigen lassen. Aber gelehrte Leute haben hieran bald zu zweiffeln angefangen/ indem sie bedacht/ wie diese wenige Gebeine mit obgedachter Menge der massacrirten Sachsen gar nicht überein stimme: über dem auch nicht gläublich/ daß solche Gebeine in mehr als 8 Seculis nicht verdorben/ oder wenigstens etwas mehr verweset seyn solten. Dahero man der Sache weiter nachgedacht und befunden/ daß vor einigen Zeiten 12 Diener des Gotofredi (Gödeke) Michaelis, und Stürtzbechers/ welche Edelleute des Stiffts Verden gewesen/ (massen derselben Adeliches Wapen in den Fenstern der Dom-Kirche zu Verden/ von ihnen geschencket/ noch zu sehen seyn soll/) wegen

räuberischer Unthaten / die sie nebst ihren Herren/so deßwegen zu Hamburg 1402 auch enthauptet sind / weit und breit verübet an diesem Orte gerichtet und begraben worden. Gestalt sich auch findet / daß der Stürtzebecher nicht ferne von dannen bey Eissel nach der Hals-Mühlen auff seiner Burg gewohnet. Und meynen daher etliche / daß er wohl selbst in seinem Wohlstande etliche böse Knechte und Räuber daselbst richten und begraben lassen. Conf. Chron. Verd. Germ. MSt. ad h. a.

Cranz. Metr. l. 1. cap 7.

§. 17. Dieses strenge Verfahren Königes Caroli verursachete eine grosse Verfolgung / so wohl wider alle Gläubige und im Christenthum beständige / als insonderheit wider deroselben Lehrer/ den Willhadum, und desselben Jünger. Denn/da sie in voriger Zeit von denen Ungläubigen noch geduldet/ und diese eben nicht so sehr für dem Heydnischen Aberglauben / als ihre Freyheit/ gestritten; so wurden die Christen nunmehro als die schädlichsten Leute / die ihnen nicht nur die Freyheit und zeitliche Güter / sondern auch gar Leib und Leben mißgönneten / auffs hefftigste gehasset und verfolget. Und solches stifftete abermahl Widekindus an / wie solches nebst dem Adamo und der Legenda Bremensi, auch ein hiesiges altes Manuscriptum folgendes Inhalts bezeuget: "Religiosus Pater Willhadus hefft in düssen Lan„den by Tiden Caroli M. geprediget / besündern ümlanges Bre„men und Verden / aver de Landes Först/ Heertog Wittekind, „hefft ehm verdreven / und nicht dulden willen / sine Religion in „düt Land tho plantende.„ Zwar hat Willhadus für seine Person noch sein Leben gerettet / indem er sich bey Zeiten mit der Flucht salviret / und mit dem Luidgero nach Rom entkommen; seiner Jünger aber sind hie und da viele getödtet. Wie denn unter andern Marianus, so allhier zu Bardewick geprediget / in solcher Verfolgung von unsern ungläubigen Vorfahren jämmerlich ermordet worden. Ein alt Chronicon in unserem Stiffts-Archivo schreibet hiervon kürtzlich also: Persequebantur eum (Marianum) adeo, ut fugere a civitate cogeretur; ambulante vero ab ea, ab loco, in quo predicabat quotidie, ac veniente supra fluminis pontem Elmenow prope civitatem Bardewic, apprehenderunt eum & gladiis ac aliis armis interfecerunt. Sie (die Ungläubigen) verfolgten ihn / (den Marianum,) daß er aus der Stadt fliehen muste;

l. I. H.E. cap. 9. Legend. Willh. alleg. ap. Sagitt. l. c. 9. 10.

muste; als er nun diesen Ort/wo er vorhin täglich predigte/ver„ ließ/ und auff die Brücke kam/so bey Bardewick über die Elme„ now gehet/ haben sie ihn daselbst gegriffen/ und mit Schwerd„ tern und andern Waffen ermordet.„ Es ist solches geschehen am 3ten Tage Novembris des 782sten Jahres.

§. 18. Daß sich diese Geschicht also mit dem Mariano allhier begeben/ davon finden sich noch biß auff den heutigen Tag unterschiedliche unstreitige Anzeigungen. Zuförderst führet hiesiges löbliche Dom-Stifft solches Mariani Bildniß in dem Sigillo ad causas, als in welchem unter den Angesichtern der beyden Aposteln/ Petri und Pauli/ denen hiesige Stiffts-Kirche ehemahls als Patronen gewiedmet/ eine Brücke præsentiret wird/ und neben derselben ein betender Märtyrer/ so auff nichts anders/ als auff erzählte Geschichte des bey hiesiger Brücke zu Bardewick ermordeten Märtyrers Mariani zu deuten ist. Und wiewohl solches Siegel einige Zeit hero nicht so sehr mehr gebrauchet wird/ sondern statt dessen ein anders/ welches nur allein gedachte Patronen in Brust-Bildern vorstellet; so sind doch nicht nur annoch viele Documenta mit dem Abdruck des erwähnten Sigilli, sondern auch das Sigillum selbst/würcklich verhanden/ und wird nebst den alten Documenten im Archivo auffgehoben. Ferner ist zu dessen Andencken zu der Zeit/da die Bardewicker beständig bey der Christlichen Religion geblieben/auff selbiger Stelle/wo der Marianus zu Tode gemartert/ eine Kirche gebauet/und diesem Märtyrer gewiedmet. Und da solche Kirche nebst den andern in der Verstörung dermassen verwüstet/ daß sie endlich gantz eingegangen/hat man an deren statt nachmahls eine Capelle desselben Nahmens wieder hingesetzt/die aber nunmehro auch nicht mehr verhanden/ wie hiervon drunten im vierzehenden Capitel umständlicher Bericht folgen wird. Auch ist noch biß zum Ausgange des 16ten Seculi allhier im Dom eine Tafel verhanden gewesen/ die ohne Zweiffel vorhin in Mariani Kirche oder Capelle gehangen/worauff geschrieben gestanden: Sanctus Marianus hic in ponte martyrisatus. Gleichfalls ist der Tag/an welchem Marianus ermordet/ von den Alten in solchem Andencken gehalten/ daß sie ihn nach diesem Märtyrer genennet/und die Dinge/die daran geschehen/mit seinem Nahmen bemercket. Also findet man in

hiesiger Kirche noch/ bey einem alten missali einen Calender/ in welchem der dritte Tag Novembris dem Gedächtniß Mariani Martyris gewidmet; dergleichen man sonst in andern Calendern nicht leicht antreffen wird. Und solchem zu folge wird auch in dem offt angeführeten Stiffts-Buche unter andern der Sterbe-Tag eines Canonici also angezeichnet: 1347 die Mariani Martyris obiit Theodoricus de Monte. Ingleichen eines Vicarii, mit diesen Worten: 1365 proxima die post Mariani Martyris obiit Dominus Bertramus Vicarius Ecclesie Willhadi. So ist auch noch biß auff den heutigen Tag/ eine Vicaria allhier verhanden/ welche Nicolaus Bartholdi, Decanus allhier/ in honorem Mariani Martyris im Ausgang des XIII. Seculi fundiret; und hernach Henricus Greving', Canonicus des Stiffts Bardewick/ und Præpositus des Klosters Ebstorff/ 1344 mit mehrern Intraden verbessert hat. Wie dann dem Willhado selbst gleicher Gestalt/ nicht nur eine Commenda und Vicaria, sondern auch eine Kirche/ wovon der Kirch-Hof noch übrig und im Brauch ist/ allhier vor Alters gestifftet worden. Dieser Willhadus aber ist während der Verfolgung von Rom/ dahin er gedachter Massen mit Luidgero geflohen/ in Franckreich zum Grabe des heiligen Willebrodi gereiset/ hat sich allda zwey Jahr auffgehalten / und für die Bekehrung der Sachsen zu beten angeordnet.

Eginhartus. Regino ad ann. 783.

§. 19. Immittelst liessen sich die ergrimmeten Sachsen an dieser hefftigen Verfolgung nicht ersättigen/ sondern zogen mit grosser Heeres-Krafft Carolo M. auch entgegen/ und hatten sich gäntzlich entschlossen/ entweder der Francken Joch vom Halse zu werffen/ oder zu sterben. Als sie nun an einem Orte / Ditmelle genannt / versammlet/ erhielt Carolus hiervon Nachricht/ welcher so eylig/ als er konnte/ von Diedenhofen sich dahin erhub / und ihnen ein Treffen liefferte. Darinn hielt es zwar Anfangs sehr hart; weil der Sachsen Macht viel grösser und stärcker/ als des Caroli/ war; iedoch behielt er/ durch GOttes sonderbare und augenscheinliche Hülffe / die Oberhand/ und schlug die Sachsen dermassen/ daß ihrer damahls nur sehr wenige davon gekommen. Wegen solcher Wohlthat GOttes hat der König auff der Wahl-Stat/ zum Andencken/ eine Capelle erbauet und selbige Sünt Hülpe genannt. Weil nun noch ein Flecken dieses Nahmens / etwan eine viertel Meile von Diepholtz verhanden/ woselbst vor diesem eine Kirche/ also genannt/

Crantz. Saxon l. 2. cap. 4. Reinecc. ad Ann. Car. M. Sagitt. l. a. §. 21.

wegen

wegen vieler Wahlfahrten sehr berühmt und ansehnlich gewesen/ die aber nach der Hand so gar aus der Acht gekommen/ daß die rudera nicht mehr davon vorzuzeigen; als wird insgemein durch obgedachtes Ditmelle dieses Diepholtz verstanden. Wie denn auch nicht weit davon im Amte Lawenförde/in der Gegend der Demmer-See/ das Jungfrauen-Kloster Burlage ist / welches von dem alten Heerlager der Sächsischen Bauren in diesem Feld-Zuge soll den Nahmen behalten haben; in dem Carolus M. nach erhaltenem Siege dieses Kloster daselbst/ nach solcher Meynung/ gestifftet. Andere sagen / es werde durch Dietmelle das heutige Detmold in der Grafschafft Lippe verstanden/ wo ehemahls Quintilius Varus von dem Arminio geschlagen. Denn/ wie dieses Detmold in den alten documentis ausdrücklich Thiatmalli oder Thietmelli, d. i. der Teutschen Gerichtsstäte (von Thiet, Theut ein ansehnlich Volck/ wie die Teutschen κατ᾽ ἐξοχὴν heissen wollen/ und mallus, ein Gerichts-Platz) genannt; also finde man auch/ daß noch zu Zeiten Käysers Henrici Sancti allda eines Grafen Sitz/ und ein mallus publicus gewesen. Nicht weniger sey bey diesem Dietmold so wohl der Berg Asnoggi, worauff/ nach Eginharti Bericht/ das Treffen gehalten/ als auch die Kirche Sünt Hülpe/ vor diesem bekandt gewesen. Was aber die bey Diepholtz verhandene vestigia betreffe / können selbige/ obwohl nicht von dieser / dennoch von dergleichen Begebenheit den Uhrsprung haben/ weil Carolus M. kurtz hierauff die Sachsen/ nicht weit von dannen/ mit gleichem Glücke geschlagen.

Regenten-Saal p. 471.

Monum. Paderborn. p. 40. Schurtzfl. Coll. Geogr. MSt. Conf. Tenz. Monatl. Unterr. 1690 p. 69. sq. Sperl. Ep. de Orig. Gallor. in Nov. Literariis 1699 M. Jun. p. 174 seq.

§. 20. Denn/ nachdem sich der König von dieser Wahlstat mit seiner Armee nach Paderborn erhoben / um allda frisch Volck aus Franckreich zu erwarten/ zogen die Sachsen sich bey dem Fluß Hasa, nicht weit von Osnabrück/ auffs neue zusammen / und wollten noch ein Treffen wagen. Carolus war auch fertig / so bald er nur Nachricht davon erhielte/ und kam nach wenig Tagen wieder zu den Sachsen/ und schlug sie auffs Haupt/ daß sie sich nach diesem so bald nicht wieder erholen konnten. Wie er denn mit grosser Beute und vielen Gefangenen/ von hier Ost-werts nach der Weser/ von der Weser aber biß an die Elbe ungehindert zog / und alles verwüstete und verheerete.

Eginhartus. Regino l. c. Annal. Fuld. ad ann. 783.

§. 21. Solchen Sieg verfolgete Carolus im folgenden 784 Jahr um so viel mehr/ weil die Sachsen / da sie nunmehr an ihren eigenen

Eginhartus. Regino ad ann. 784. 785.

eigenen Kräfften verzageten / die Friesen auff ihre Seite gebracht hatten. Richtete zu dem Ende zwey Heerlager ins Feld/ untergabe das eine seinem Sohne Carolo, und hieß ihn damit in Westphalen einfallen. Er selbst aber gedachte über die Weser zu gehen/und die Ostphalen Nord-werts zu überziehen: Doch/da er wegen des auffgelauffenen Wassers über die Weser nicht dahin kommen konte/ brach er von der Süder-Seite durch Thüringen ein/ gieng biß in Schöningen/ verwüstete und verbrannte alles / und kehrete von dannen wieder in Francken. Immittelst griff der Printz die Westphalen und Friesen/ die sich bey Drevenich an der Lippe gelagert hatten/tapffer an/erlegete derselben eine sehr grosse Menge/ jagete die übrigen in die Flucht/uñ kam also mit grossem Siege zu seinem Vater nach Worms. Dieser gieng noch selbigen Jahrs im Winter mit der Armee wieder in Westphalen / feyrete das Weyhnacht-Fest zu Lüde an der Emmer/ und überfiel hierauff die Sachsen bey Renen/ in der Gräffschafft Ravensberg/ wo die Verne in die Weser fällt; mußte aber/ wegen kalter Winters-Zeit und grossen Gewässers/ sich wieder zurück nach Eresburg ziehen / allwo er selbigen Winter Hof hielte. Doch ließ er den Sachsen keine Ruhe / sondern schickete ihnen von daraus eine Schwader nach der andern über den Hals/ und machete sie vollends also dünne und krafftloß/ daß sie sich nicht mehr regen konten.

Eginhartus. Regino ad ann. 785. Crantz. l. 2. Saxon. cap. 13. 14. 15.

§. 22. Doch sahe Carolus endlich auch wohl/ daß es ihm kein Ruhm seyn würde/wañ er solcher Gestalt mit den Sachsen das Garaus spielete/ indem nicht nur viel Unschuldige/ sondern hier und da auch schon Christen unter ihnen gefunden würden. Weil er denn wuste/daß die vielfältige Revolten sonderlich von Widekindo herrühreten/ und also derselben kein Ende zu hoffen/ bevor dieser abgesagte Feind besänfftiget/ war er darauff bedacht/ wie er ihm selbigen zum Freunde machen/ und Christo gewinnen möchte. Als nun Carolus solch sein Vorhaben folgenden 785sten Jahres im Majo zu Paderborn/ in der Reichs-Versammlung/ mit seinen Räthen wohl überleget/ begab er sich in den Bardengow (Rolevincius und Crantzius setzen gar/ in Bardewick/) um Widekind näher zu seyn; von dem er wuste / daß er mit den Seinigen über die Elbe entwichen war. Also ließ er ihn erstlich durch seine Landes-Leute/ die Sachsen / welche er schon seiner Treue und Gnade versichert / auff eine freundliche

Beredung

Beredung zu sich laden. Widekind, sich erinnernde des schrecklichen Blut-Gerichts/welches Carolus M. über die rebellischen Sachsen bey Verden ergehen lassen/wolte nicht trauen/ sondern forderte Geisel/ die er auch erhielte. Neben diesen sandte Carolus seinen vornehmsten Rath Amalvinum, welcher endlich Widekindum so wohl/ als seinen Vetter und treuen Kriegs-Gesellen/Albionem (Albin oder Alwin/) weil sie sich nun Macht-loß und aller Hülffe entblösset sahen/bewog/ daß sie sich bequemeten.

§. 23. Immittelst ist Carolus, weil ihm Widekind und Albin noch verdächtig waren/von Bardewick auffgebrochen/ und hat sich wieder zurück nach Attiniacum begeben/wohin ihme Amalvinus mit gedachten Sächsischen Herren gefolget ist. Einige halten dafür/ daß Attiniacum nicht Andernach am Rhein heissen könne/weil Carolus noch in Sachsen vom Widekindo angetroffen worden. Es ist aber solches wider die angeführte alte Annales Eginharti und Reginonis, welche einhellig berichten/ daß Carolus M. nach Absendung Amalvini wiederum nach Franckreich gekehret/und die Sächsische Herren dahin beschieden; daß also auch daher nicht zu zweifeln/es werde durch Attiniacum Andernach verstanden.

Eginhartus in Annal. Regino ad e. a.

Fabr. Orig. Sax. pag. 28.

§. 24. Nachdem nun Widekind und Albio samt einer grossen Anzahl der Edelinge gen Andernach gekommen/ haben sie öffentlich bezeuget/ daß sie durch Caroli M. Freundlichkeit überwunden die Waffen nunmehro niederlegen/die Christliche Religion annehmen und dabey beständig verbleiben/ auch sonst dem Reiche der Francken ihre Treue/ Redlich- und Tapfferkeit kund machen wolten. Carolus höchst erfreuet/ daß er diesen vortrefflichen Held/ (dessen Tugend er bißher/ob sie schon seinem abgesagten Feinde beywohnete/aus Groß-Muth bewundert hatte/)Christo und ihm selber zum Freunde gewonnen/hat ihn nebst seiner Svite auffs freundlichste empfangen und bewirthet. Wie sie dann auch allerseits nach gefassetem gnugsamen Unterricht in der Christlichen Religion hiernächst zu gedachtem Andernach der heil. Tauffe theilhafftig worden.

§. 25. Zwar berichtet Crantzius, daß Widekind, nach einiger Meynung/allhier zu Bardewick getauffet; Es beruhet aber solches auff dem Ungrund/ als wenn Carolus allhier in der Stadt Bardewick gewesen und auch geblieben/biß Widekind aus den Nord-Ländern zu ihm gekommen; da doch die Annales, gedachter massen/des

l. c. cap. 23.

Bardengows insgemein gedencken / und hernach ausdrücklich sagen/ daß Carolus, nach Absendung des Amalvini, nach Franckreich gegangen. Gleicher Gestalt irret auch Rolevincius, wenn er dafür hält/daß Widekind zu Andernach in der Christlichen Religion unterrichtet/ die Tauffe aber zu Belem in Westphalen empfangen. Denn/ob er gleich solches daher will wahrscheinlich machen / daß/ wie grosse Herren noch heutiges Tages ihre Heyrathen/ Begräbnisse und dergleichen gern in ihren eigenen Landen vollziehen und bewerckstelligen/ also auch sehr vermuthlich sey/ es habe Widekindus vielmehr in seiner als in einer fremden Stadt sich wollen tauffen lassen; so stehen doch solcher Muthmassung die klaren Worte Reginonis entgegen/der ausdrücklich saget: Widekindus & Albion acceptis obsidibus ad Attiniacum ad Regem venerunt, *ibique* baptizati sunt. "Nachdem Widekind und Albion die Geisel empfangen/ sind sie gen Andernach zum Könige (Carolo) gekommen/ „und allda getauffet worden.

De laudibus Westphalor.

ad ann. 785.

§. 26. Im übrigen hat Crantzius wohl angemercket/daß Widekindus bey Annehmung des Christlichen Glaubens sein Wapen geändert/und statt des schwartzen Pferdes / welches er im Heydenthum geführet/ ein weisses angenommen / anzuzeigen / daß er die greuliche Finsterniß des heydnischen Aberglaubens mit dem hellen Lichte des Evangelii verwechselt/ und bey diesem beständig zu bleiben gewillet. Wie er denn auch sich in dem angenommenen Christenthum lebenslang so standhafft erwiesen / daß er deßwegen nicht nur/dieweil er lebete/sonderlich gerühmet/ sondern nach seinem Tode auch für einen Heiligen gehalten worden. Uber dem ist er/ als ein Christlicher Regent/dahin beflissen gewesen/daß die unter ihm stehende Sachsen/so viel derselben noch heydnisch waren/möchten zu gleicher Erkänntniß gebracht werden. Hierzu gebrauchte er sich sonderlich des Dienstes des vortrefflichen Luidgeri, und auch des Willhadi, welche Männer er vorhin vertrieben/und deren Jünger Marianum seine Unterthanen allhier unter andern gemartert und getödtet hatten. Welches ein altes MStum folgender massen bezeuget: "Wowol dat Volck düßes Landes hierna etliche mahl „van der Religion gefallen/und ungehorsam geworden / hefft doch „Hertog Wedekind na düßer Tydt/ als en redeliker Förft / stede „Trüwe an den König Carolum und der Religion geholden / und

L. 2. Sax. cap. 24.

Schat. Ann. Paderb. P. 1. p. 94.

na

na düßer Tydt de werdigen Prediger / Ludigerum, Bischopf tho,, Münster/und Willhadum baven genömet/ so he vormahls uht sinem Lande verjaget/ und ehre Jünger und discipel/ wo baven a..,, getagen/ verfolget und gedödet hadde/in düt Land gefördert und ,, wehrt geholden / sich in der Religion underrichten und belehren,, laten/ &c.,, Insonderheit gedencket auch des Ludgeri,und seines an die Bekehrung der Sachsen gewandten Fleisses / wie auch der Hochachtung des Widekindi von diesem Lehrer/ Cranzius mit diesen Worten: Regio Phrisiorum, prædicatione illustrata D. Bonifacii, Archiepiscopi Moguntini, multos jam tum habebat & emisit Christianos; inter quos & Ludgerum, virum ab utero sanctificatum, qui prædicationis sancto officio tam ardenter incubuit,ut merito Saxonum Apostolus & memoraretur & esset. Hunc Wedekindus Princeps exinde consiliis sibi semper intimum fecit. "Nachdem der H. Bonifacius, Ertz-Bischoff von Mäyntz/ Frießland mit,, der Lehre des Evangelii erleuchtet/waren schon damahls hie selbst,, viele Christen/ die von dannen zu andern Völckern giengen/unter,, welchen auch Ludgerus war/ ein Mann / der vom Mutter-Leibe,, geheiliget / welcher den Sachsen so eyferig geprediget/daß er billich der Sachsen Apostel genennet ward/wie ers auch war. Fürst,, Widekind hat ihn hiernächst stets zu seinem geheimtesten Rath,, gehabt.,,"

metrop. l. 1. cap. 5.

§. 27. Wie nun die Bekehrung des Widekindi solcher Gestalt dem gantzen Sachsen-Lande sehr heilsam gewesen/ also ist sonderlich auch in unserm Bardewick hierdurch die Christliche Religion/wo nicht allererst eingeführet/iedoch mercklich bestätiget / und/ zu Fortpflantzung derselben/ hiesiges Stifft fundiret worden. Weil nun solche Sache diesen Ort insonderheit betrifft/und wegen Mangel gewisser Nachricht/ sonst von unterschiedlichen unterschiedlich davon berichtet wird/ ist es der Mühe wohl werth/ daß wir selbige etwas genauer untersuchen. Wollen derowegen andere Dinge so lange bey Seite setzen / und zuförderst abhandeln

Das zehende Capitel/

Von dem Ursprung und Fundation des Bardewickischen Dom-Stiffts; wie auch desselben ersten und ältesten Zustande.

§. 1.

Nachdem die seligen Herren/ D. Meibomius, und D. Sagittarius, wegen Mangel alter Urkunden es müssen im Zweiffel stehen lassen/ ob das allhier annoch blühende Dom-Stifft vor oder nach Verstörung der Stadt Bardewick seinen Anfang genommen/ so setzen wir als ungezweifelt voraus/daß selbiges schon etliche hundert Jahr vor der Verstörung/ und gantz vermuthlich in so viel herrlicherm Zustande/ als nach derselbigen/sich befunden / so viel die alte mächtige Stadt Bardewick den heutigen Flecken an Würde/ Ansehen und Vermögen übertroffen. Denn/ob zwar die Fundation dieses Stiffts / nebst den andern ältesten documentis in der jämmerlichen Verstörung entweder verbrannt/oder weggeraubet / und solcher Gestalt endlich gar obhänden kommen; dennoch werden hernach/sonderlich im 13den Capitel einige Privilegia und Bischöffliche Diplomata fürkommen/welche dem Stiffte nicht nur würcklich 30 biß 50 Jahr noch vor der Verstörung ertheilet/sondern über dem auch solches Inhalts sind/daß das Alter dieser Kirche nicht undeutlich daraus zu erkennen.

§. 2. Unter andern ist sehr mercklich die Erectio Decanatus, von dem Verdischen Bischoffe Hermanno 1158/ und also 31 Jahr vor Bardewicks Untergang geschehen; worüber die alten Canonici (die dessen zu ihrer Zeit ohne Zweifel noch mehr beglaubete Urkund gehabt/) der Posterität zur Nachricht folgendes gesetzet: "Vor „unde bet tho düsser Tydt/do Bardewick noch ene berömede Stadt/ „unde nach 31 Jahren verstöret worden/is dat Münster edder Colle„gium, of de Fratres hiesülvest van enem Vorweser/ so man Præposi„tum genömet/äver IIICL. Jahr verweldet unde besorget worden.„ Denn/ wenn man von 1158 noch über 350 Jahr zurück gehet/ fällt das Alter hiesiges Stiffts gerade in den Ausgang des achten und Anfang des neundten Seculi, zu welcher Zeit Carolus M. die Sachsen

zur

zur Christlichen Religion gebracht/ und/ zu Erhaltung und Außbreitung derselben/ in ihren Ländern hin und wieder Bißthümer gestifftet.

§. 3. Zwar hält Johannes Gryphiander dafür/ es könne nicht seyn/ das allbereit von Carolo Magno allhier im Sachsen-Lande Bißthümer fundiret/ weil/ so lange der Krieg mit denen Sachsen gewähret/ Carolus M. wegen derer selben vielfältigen Revolten/ hierzu keine Gelegenheit gehabt; hiernächst aber sonst so viel zu thun bekommen/ daß er daran nicht gedencken können. Allein dieser Einwurff ist nicht der Erheblichkeit/ daß deswegen so verschiedene von Carolo M. verhandene Fundationes ohn allen Unterscheid/ insgesamt/ als nicht genuin, gehalten/ und verworffen werden sollten. Vielmehr wird geantwortet/ daß Carolus Magnus, nach Hassionis, Brunonis, Widekindi, Albionis und anderer Sächsischer Herren Bekehrung/ sich an das unruhige Volck nicht so groß mehr gekehret/ sondern eben deswegen hin und wieder Bischöffe und Collegia geistlicher Männer verordnet/ damit das wilde/ wüste Volck von denenselben im Christenthum unterwiesen und solcher Gestalt gezähmet/ und desto besser im Gehorsam erhalten würde.

de Weichbildis Saxon. cap. 29.

§. 4. Solches bezeugen unterschiedliche alte und neue glaubwürdige Scribenten/ und führen zum Theil verschiedene Fundationes an/ die Carolus M. ertheilet hat. Also schreibet Adamus Bremensis, daß er Sachsenland in 8 Bißthümer getheilet/ und denen beyden Ertz-Bischöffen zu Mäyntz und Cöln unterworffen: Worinne dem Adamo zustimmen Helmoldus, Ditmarus Merseburgensis, Lupoldus à Babenberg, Paulus Langius, Autor magni Chronici Belgici. Andere setzen theils eine geringere Zahl/ als Crantzius und Gœbelinus, die nur von 7 Bißthümern gedencken; theils vergrössern dieselbe/ als Petrus Beck, welcher 9 meldet; ingleichen Wernerus Rolevincius, Hartmannus Schedel, und der Autor Chronici Mindensis, die derer selben 10 zählen. Mit welchen letzteren auch übereinstimmet nachfolgende Schrifft/ die am Chor in der Dom-Kirchen zu Verden geschrieben stehet:

Fundator
Carolus M. primus è Germanis Romanorum Imperator, Episcopatus Verdensis & aliorum complurium 786.

Carolus Hesperio magnus Dominator in orbe,
Secula cui mundi vix habuere parem.
Marte cöegisset valido cum Saxonis oram
Subdere Romano colla superba jugo,
Gesserat ut bellum sanctæ pietatis amore
Verteret ad Christi quo fera corda fidem:
Sic quoque post palmam nihil hic optavit adeptam,
Cresceret ut veræ quàm pietatis honos.
Sustulit ergo locis idola nefanda subactis,
Ad Christique suos vertit ubique fidem.
Posset & ut longos pietas durare per annos,
Elegit celebres relligione viros,
Præsulis eximio vigilis qui munere functi
Constanti, fererent dogmata sacra fide.
,, Sitque Diœceses solam per Saxonis oram
,, Insigni statuit cum pietate *decem*,
Quas inter sedis nunc temporis octo refulgent,
Verdensis quartam continet ista locum.
Pontificesque suos tali ratione recenset,
Ceu patet hoc series ordine picta loco.

§. 5. Wie nun das Stifft Verden/ nicht nur nach Anzeige dieser Schrifft/ sondern auch aller derjenigen Autorum, die da halten/ daß Carolus Magnus in Sachsen Bißthümer gestifftet/ unstreitig mit gezählet wird; nur daß es einige in der vierdten / andere in der sechsten Ordnung setzen; Also berichten verschiedene/ daß Carolus M. diesem zu Verden errichtetem Bißthum zuvor zu Bardewick seinen Wohnplatz gegeben; und also unsere Bardewickische Dom-Kirche ehemahlen eine von Carolo M. gestifftete Bischöfliche Kirche gewesen. Auff diese Meynung schreibet unter andern der Autor Chronici Mindensis, von dem sel. Herrn. D. Meibomio ediret; Sextam (Ecclesiam fundavit Carolus M.) Bardevicensem, B. Mariæ semper Virginis & S. Ceciliæ, quæ nunc est Verdensis, anno Christi D CC LXXXVI. Wohin auch schon vor ihm gezielet hat Albericus, der im Anfange des 13 Seculi ein Chronicon geschrieben/ darinn er diese Sache mit folgenden Worten berühret: Anno 781 Karolus Rex Albiam fl. transgreditur, ibique in ejus gratium *Bardogavenses* & Nordluidæ baptizantur. *Ab istis cepit Episcopatus Verdensis.*

Tom. I. Rer. Germ. p. 556.

Vid Leibniz. Tom. II. Access. Histor.

Umständ-

Umständlicher aber schreibet hiervon Elias von der Hude/ des Stiffts Andreæ zu Verden Decanus, und des hohen Stiffts daselbst ehemahls Syndicus; ohne/ daß er das Stifft Verden/ wie obangeführete Verse/ in der vierdten Ordnung setzet/ wenn er im Chronico Verdensi MSto saget: Inter Episcopatus, quos promovendæ religionis studio Carolus condidit, quarto loco Verdensis habetur, cujus *fundamenta primo jecit in loco, Konende dicto, prope Bardevicum.* A Bardevico deinde Diœceseos fundamenta Verdam, quæ novem circiter stadia ab Alleræ & Visurgis confluentibus abest, à Carolo sunt translata. Factum hoc est eodem anno, quo Widekindus sacro baptismate lustratus, Christianæ religionis lucem accepit. Was Konende (dessen auch Crantzius in Metropoli gedencket/ hernach aber zweymahl es Kinitude, nennet/) für ein Nahme/ lassen wir allhier unerörtert/ und begnügen uns daran/ daß es beyderseits für Bardewick gehalten wird. Wie denn auch Peucerus, Bruschius, Munsterus, Hermannus Bothe, und noch viele andere dergleichen Meynung sind.

l. 1. cap. 6. Cap. 19. ibid. et. Sax. l. 2. cap. 16.

§. 6. Nun daucht es zwar dem sel. Herrn D. Sagittario auch gar gläublich/ daß/ nachdem Carolus M. sich hiesiges Orts in währendem Kriege wider die Sachsen öffters auffgehalten/ und ihme daher desselben Wohlstand/ wegen seiner guten Gelegenheit/ ohne Zweiffel sonderlich angelegen seyn lassen/ er allhier eine Kirche oder Collegium fundiret habe. Derowegen er die dahin zielende Meynung des Lucæ Lossii und Maueri in so weit billiget/ und daselbst anführet/ daß Lossius, in seinem Buche von der Stadt Lüneburg/ von hiesiger Kirche geschrieben:

> Qvæque Bardorum Ecclesia vici est,
> Cæsar hic erexit constituitque pius.

Und abermahl:

> Est hic Bardorum venerando Ecclesia templo
> Antiquo, clarum magnus quod Carolus olim
> Condidit eximia Cæsar pietate celebris.

Ingleichen der Maueru s:

> Sumtibus (Caroli M.) hoc cujus Bardorum Ecclesia vico
> Structa Cathedralis tunc quoque honore fuit.

Und wiederum Lossius, von der Stiffts-Schule allhier/ oder vielmehr von dem Stiffte selbst/ als welches/ wie wir nachmahls hören wollen

wollen/ gleich andern Stifftern und Klöstern / in den ersten Zeiten eine Schule gewesen:

Carolus hic magnus magna pietate per orbem
Instituit quondam cœtus, qui dogmata Christi
Discant & populo tradant, & carmina dicant
Æterno Domino, dicentes carmina laudis
Et tibi, Gnate Dei, dicant tibi, Spiritus alme,
Dicant pro magna laudes bonitate, redemit
Quod Deus stygio miseros nos dæmone clemens,
Reddit & in Gnato nobis quod gaudia cœli.
Addidit & sedes, Christum queis parva juventus
Atque artes discat, Christo pia carmina cantet.
Talis & hic sedes templo est conjuncta juventæ.

§. 7. Daß aber der Bischöffliche Sitz zu Verden vorher allhier zu Bardewick von Carolo M. fundiret / und erst in folgender Zeit nach Verden verleget/selbiges verwirfft er/nebst dem sel. Herrn D. Meibomio, gantz und gar. Zur Ursache wird angeführet/ weil das Verdische/ unter allen in Sachsen gestiffteten Bißthümern das erste und älteste; und weil/ nach Anzeige der Verdischen Fundation, das Bißthum so fort zu Verden auffgerichtet / auch unsers Bardewicks darinn gar mit dem geringsten nicht gedacht wird.

§. 8. Welches Bißthum unter denen Sächsischen das Aelteste/ wollen wir allhier nicht untersuchen/ sondern sagen nur dieses/ daß man eben aus den Worten der Verdischen Fundation nicht so eigentlich sehen könne/ daß das Stifft Verden allen andern an Alter vorgehe. Ubrigens aber ist es klar/ daß/laut dieses Documenti, in dem 786sten Jahr zu Verden an der Aller ein Bißthum fundiret/ ohne zu gedencken/ daß vor dem schon allhier zu Bardewick/ oder sonst irgend wo/ der Sitz dieses Bischöfflichen Stuhls gewesen sey; Gestalt das Diploma hiervon also lautet:

CUm Domini nostri Jesu Christi virtute favente, bellorum victoriam nuper potiti fuerimus, si graciarum in immensum actione in ipso & non in nobis gloriamur, & pacem in præsentiarum, & regni prosperitatem, in futuro autem pro meritis nos donari supernæ mercedis perpetuitate non diffidimus. Quapropter notum sit omnibus fidelibus in Christo, quod Saxones, qui hactenus Deo & nobis ob

ſuæ pertinaciam perfidiæ, ſemper cervice indomabili, & rebelles, obſecundare detractarunt, modò tandem aliquando virtute Chriſti propiciante, bellorum inſtancia vicimus, & ad baptiſmi gratiam divina miſeracione perduximus, (a) & gentes, quæ Dominum gloriæ non noverant, & regna, quæ nomen Domini non invocaverant, in lege Domini meditari die ac nocte adjudicavimus, & qui huc usque jugum Chriſti ferre minime contendebant, Domino noſtro Jheſu Chriſto & ſacerdotibus ejus, omnium jumentorum ſuorum, & fructuum terræ, & omnis generis agriculturæ decimas, & nutrituræ, ſimul in unum divites & pauperes; ſecundum canonicam aſſertionem, & legalem caucionem conſtricti, de cætero perſolvant. Terram autem eorum ſecundum antiquum Romanorum morem in provinciam redigentes, & in Epiſchopatus certo termino diſtribuentes, quandam aquilonarem illius partem, domino noſtro Jheſu Chriſto, & ſanctiſſimæ ejus genetrici devotiſſime obtulimus, & in loco (b) Fardium vocato ſuper (c) Aleram fluvium, in pago, qui dicitur Sturmi, eccleſiam & Cathedram Epiſcopalem ſtatuimus, & (d) Moguncienſis eccleſiæ archiepiſcopatui, interventu Lullonis, illius metropolis eccleſiæ epiſcopi, eam ſubjecimus. Inſuper & ad præfatæ ſtructuram eccleſiæ in memorato pago CC manſos, & quicquid ad ipſos manſos jure & legitime pertinere videtur, cum domibus & ædificiis, mancipiis, campis, pratis, ſilvis, cultis & incultis, aquis, aquarumve decurſibus, viis & inviis, exitibus & regreſſibus, obtulimus, & totius hujus diœceſis incolas, divites ac pauperes, decimas ſuas eidem eccleſiæ, ſuoque diſpenſatori perſolvere, noſtræ regiæ Majeſtatis præcepto, firmiter jubemus, & jubendo præcipimus, & legali ſanctione confirmamus. Statuimus etiam, ut quaſcunque poſſeſſiones, & quæcunque bona, eadem eccleſia in futurum, conceſſione pontificum, largitione Regum vel principum, oblatione fidelium, liberorum & ſervorum, ſeu aliis modis Deo propicio poterit adipiſci, firma ſit & illibata permaneat. Præterea libertates & immunitates eidem eccleſiæ concedimus. Decernimus etiam, ut nulli (e) hominum liceat præfatam æccleſiam temere perturbare, poſſeſſiones ejus auferre, oblatas retinere, minuere & aliquibus vexationibus fatigare, ſed omnia ad integritatem conſerventur. Vt autem hec confirmacionis ſentencia, oblacionisque donacio, rata & inconvulſa, & omni ævo intranſibilis permaneat, ex præcepto ſummi pontificis & univerſalis

(a) aut

(b) Phardum.

(c) Alleram.

(d) Mogundinenſis.

(e) omnino.

(f) Moguntinensis.
(g) regularem adscribat.
(h) incommutabiles.
(i) Bisinam.
(k) Weymenam.
(l) Caldenbach.
(m) Ostam.
(n) Uternam.
(o) Asebroc.
(p) Strubach
(q) tandemq;
(r) quo.
(s) Alleram.

versalis papæ Adriani, nec non (f) Moguntiensis archiepiscopi Lullonis, & omnium, qui inibi aderant, sanctorum pontificum & catholicorum sacerdotum, & Alcqvini insignis prædicatoris, racionis consilio, supra memoratam sanctæ Dei genetricis aecclesiam, cum omnibus appendiciis, & donativis, Sviberto, sanctæ conversationis viro, & immortalis memoriæ, coram Deo & apud homines commisimus. Quem quidem in agro Dei laborantem, primum eidem aecclesiæ bonum militem Jhesu Christi præfecimus, ut populo rudi, verbi Dei semina, messem deinceps latura, secundum dispensatam sibi sapientiam, tanquam fidelis servus & prudens, in domo Dei administraret, & canonica ordinatione & competenti, & æcclesiastica institucione, aecclesiam sibi delegatam tam novellam plantaret atque rigaret, donec oracionibus servorum suorum interpellatus omnipotens Deus incrementum daret. Veruntamen quia casus præteritorum præscios & cautos nos reddunt futurorum, ne quis sibi aliquam in eadem diœcesi, avertendo (g) regulam, adscribat usurpative potestatem, certo eam limite fecimus terminari. Terminos autem ejus firmos, inconvulsos, & per omne seculum inconvertibiles (h) apostolica autoritate, & nostræ regiæ majestatis præcepto circumscribi præcepimus; id est Wirraham fluvium, Faristinam, (i) Bicinam usque in (k) Wiemenam, à Wiemena in paludem, quæ dicitur (l) Culdenbach deinde usque quoque perveniatur ad (m) Hostam, ab Osta (n) Utervam, Bivernam, Wilienbroc, (o) Asebroc, Chissenmohr, Quistinam, Motam paludem, quæ dicitur Sigesfrides mor, Mulenbach, iterumque Ostam, Sneidbach, Wimaream, Hasulam, (p) Steinbach Liam fluvium, qui absorbetur ab Albia fluvio, dehinc trans Albiam, ubi Bilena mergitur in Albiam. Dehinc in ortum Bilene (q) inde ubi Travena absorbetur à mari, deinde (r) quoque perveniatur, ubi Pene fluvius currit in mare Barbarum. Inde in ortum ejusdem fluminis. Hinc in Eldam. Dehinc in Albiam. Inde in rivum Alend. Inde in rivum Bese. Inde in Rodouve usque in paludem, quæ dicitur Rokesford. Inde in Horam fl. Callenvorde. Inde in ortum Horæ. Hinc in in ortum Hisnæ. Hinc in rivum Scarback. Inde in ortum Geltbach, & ipsum rivum in descensu Ursenam, & in adscensu Ursenæ in Wizenam, hinc in ortum ejusdem fluminis. Hinc in paludem, quæ dicitur Snederebroch. hinc in Lernam, & per mediam paludem, quæ dicitur Camperebroch, & sic trans (s) Aleram in Wirra-

Wirraham. Et ut hæc autoritas hujus donationis & circumscriptionis nostræ in Dei nomine firmiorem & pleniorem obtineat vigorem, & nostris & futuris temporibus à fidelibus Christi verius credatur, & diligentius observetur, manu propria subscripsimus, & sigilli nostri impressione assignari jussimus.

Signum Domini (t) Caroli Regis sanctissimi.

LULLO Archiepiscopus Moguncienſis recognovi.

HILDEBALDUS Archiepiscopus Coloniensis & sacri Palacii Capellanus, recognovi.

AMALHARIUS Treverensis Archiepiscopus recognovi.

Data III Calendas Julii, Anno Dominicæ incarnationis DCCLXXXVI Indictione XII. Anno autem Regis Domini Karoli XIIX. Actum Moguncie feliciter. Amen.

(t) Karoli Regis invictissimi.

§. 9. Wiewohl wir nun an der Auffrichtigkeit dieser Fundation nicht zweiffeln/sondern selbige in ihren Würden lassen/meynen wir doch nicht / daß obangezogener Autorum Bericht deßwegen schlechter Dings zu verwerffen/ sondern halten dafür / daß selbiger aus hiesiges Stiffts Geschichten solchergestalt zu vindiciren / daß er nebst dem Diplomate bestehen möge. Im vorigen Capitel ist angezeiget/wie sich die gesamte Ostphalen (worzu die Bardewicker gehöreten/) mit ihrem damahligen Fürsten Hassinone, und die Aengerer mit ihrem Heerführer Brunone, nach den beyden Treffen/bey Brunsberg und Ludbek/ im Jahr 775 mit Eydes-Pflichten und Geiseln an Carolum M. ergeben. Zu dieser Zeit ist Carolus M. ohne Zweifel so fort auff die Pflantzung Christlicher Religion/ auch disseit der Weser/ bedacht gewesen/ gleichwie er schon im vorigen Jahre jenseit der Weser zu Osnabrügge/und sonst/ hierzu Anstalt gemachet hatte. Wie nun zu dem Ende Willhadus von ihm nach Bremen gesandt/ daß er von dar aus die disseitige Sachsen bekehren solte; Also ist nicht nur Marianus, Willhadi Jünger/laut der im vorigen Capitel angeführeten Urkunde/ hieher nach Bardewick gekommen/ und hat daselbst geprediget; sondern man findet auch sonst/daß Svibertus, Willhadi Landsmann/ um selbige Zeit in hiesiger Gegend gelehret. Hieraus wird nun gantz wahrscheinlich geschlossen/ daß/wie Carolus M. das heutige Bremen schon damahls dem Willhado zum Bischöfflichen Sitz destiniret/ob gleich die investitur allererst nach der Bekehrung Widekindi, nemlich 788/ geschehen: Also habe er dem Sviberto auch zu der Zeit unser Bardewick

§. 4. 5.

wick anbefohlen; wiewohl er solches Vorhaben nachmahls/wegen anderer Umstände/ so hiernechst dazwischen kommen/ wiederum geändert/ und dem Sviberto, statt Bardewicks/ den Ort Verden zum Bischöfflichen Sitz gegeben hat.

§. 10. Nemlich/ als Widekindus zehen Jahr hiernechst/ 785/ die Christliche Religion angenommen/dabey aber nicht anders/ als mit diesem Geding/ sich dem Gehorsam Caroli M. unterworffen/ daß er in seinem Hertzogthum Sachsen bestätiget würde/ wie wir im folgenden Capitel mit mehrerm hören wollen: So hat König Carolus bey so gestalten Sachen auch zu Bardewick/ als in der Sächsischen Haupt-Stadt/ die vorhabende Stifftung nicht vollziehen/ sondern hiezu das benachbarte Verden erwehlen wollen. Um so viel weniger/als er von Widekindo vernommen/ daß selbiger/wie in seiner Stadt Engern/ also auch allhier zu Bardewick/ selbst ein Collegium Fratrum zu fundiren gesonnen; daß dahero Carolus M. auch in der Verdischen Fundation des/zu solchem Stiffte allhier zu Bardewick/gelegten Grundes nicht einmahl gedencken wollen/damit nicht eines mit dem andern vermenget/ sondern desto deutlicher angezeiget würde/wie der von Carolo M. nunmehro zu Verden errichtete Bischöffliche Sitz von dem Collegio, das etwa hiernechst Widekindus zu Bardewick stifften wolte/ gantz unterschieden wäre. Immittelst haben dennoch andere solche Begebenheit gemercket/ und ist entweder durch mündliche tradition oder schrifftliche Verzeichnisse/ so nunmehro wohl mögen längst umgekommen seyn/ biß auff die Zeit der vorangezogenen Scribenten fortgepflantzet. Wie es sich denn ansehen lässet/ daß bey dem Stiffte Verden hiervon einige beglaubte Nachricht müsse gewesen seyn/ weil obgemeldeter Autor des Chronici Verdensis, als eine dasige vornehme Stiffts-Person/ am glaubwürdigsten und umständlichsten hiervon berichtet/ indem er vorangeführter massen schreibet: supra §. 5. Daß hier zu Bardewick von Carolo M. die Fundamenta Diœceseos, der Grund zum Stifft geleget/ und selbiges/ nachdem Widekindus getaufft/zu Verden erst recht errichtet sey. Wann aber gleich andere in einigen Umständen/ insonderheit der Zeit/ irren/ (massen solches auch denen glaubwürdigsten Historicis in Beschreibung sothaner alten Geschichte vielfältig begegnet/) meynen wir nicht/daß selbige deßwegen schlechter Dings zu verwerffen/ sondern vielmehr aus besseren Urkunden zu emendiren seyn.

§. 11.

§. 11. Doch lassen wir/nach unserer Gewohnheit/einem ieden sein judicium frey/ und begehren niemand dergleichen Dinge / in welchen wir selbst noch mehr Licht und Nachricht wünschen/für die gewisse Warheit auffzubürden; Dieses aber halten wir für ungezweifelt/daß das Stifft/welches noch itzo würcklich bey hiesiger Kirche blühet/ nach der vor angezogenen Überschrifft erectionis Decanatus, zu Caroli M. Zeiten seinen Anfang genommen; massen solches noch eine andere Urkunde bestätiget/ die auch zugleich meldet/ daß Widekindus selbiges im fünfften Jahre nach seiner Bekehrung fundiret habe. Die Worte sind diese: "Anno Domini VIIC XC, nahdem Hertog Wedekind de Religion angenamen / hefft sine,, Gnaden ok mit Fliten deselbe tho verfödderde sick vorgenomen/,, und derohalben tho Bardewick en Collegium Fratrum gestichtet.,, Denn gesetzet/ daß diese und die vorige Schrifft noch nicht über 300 Jahr alt / so ist doch kein Zweifel / es rühre die darinn enthaltene Nachricht von denjenigen her/welchen der Inhalt der Fundation bekandt gewesen / und die dahero solches der Posterität zum Besten auffgezeichnet/ und dem Stiffts-Archivo beygeleget. So ist auch dieses / daß Widekindus des Stiffts Fundator, in Betracht dessen/ gantz warscheinlich/was im vorigen Capitel von seinem Eyfer und Fleiß in Erhaltung und Fortpflantzung Christlicher Religion angeführet worden. Worzu noch kömmt/ daß er in seiner Stadt Engern in Westphalen gar ein Bißthum/und zwar mit so reichen Einkünfften gestifftet/ daß / nach glaubwürdiger Scribenten Zeugniß/ die beyde vornehme und grosse Stiffter/Heervord und Magdeburg/ ihren Ursprung daher genommen haben.

Monum. Paderb. Chytr. Sax. l. 3 p.77. Reinecc. de Angar. p.m. 203.

§. 12. Gewiß ist auch/ daß bey dem ietzigen von Widekindo hieselbst fundirten Stiffte die Bischöffe von Verden vielfältig residiret. Also berichtet obangezogenes Lateinische Chronicon Verdense, daß nach dem ersten Verdischen Bischoffe Sviberto sechs desselben Nachfolger/ nemlich Patto, Nortyla, Lentilo, Cortyla, Isingerus und Harruchus, als sie wegen der Sachsen abermahligen Abfall zu Verden nicht subsistiren können/ theils hier/theils zu Käysers-werth am Rhein sich auffgehalten / auch an diesen beyden Orten gestorben und begraben; biß nach langer Zeit ihre reliquien wieder nach Verden gebracht/ und daselbst beygesetzet. Und in einem andern teutschen Verdischen Chronico wird gedacht/ daß nahmentlich der

Cranz. Metrop. l. 1. c 29.

andere Verdische Bischoff/ Patto anno 811 d. 3 Martii, und der achte Bischoff Harruchus 833/ beyde Schotten von Geburt und gewesene Aebte am Kloster Amarbarach, allhier zu Bardewick gestorben. Gleichergestalt hat 1142 Bischoff Thitmarus, und 1238 Bischoff Luderus, mehrer Exempel itzo zu geschweigen/ sich bey hiesigem Capitulo eine Zeitlang auffgehalten; wie solches die zu diesen Zeiten unten angeführte Acta Capituli anzeigen. Dieses können wir doch als etwas sonderliches und merckwürdiges nicht übergehen/ daß Pabst Paulus III, als er 1536 das Concilium nach Mantua ausgeschrieben/ den Bischoff zu Verden/ in der Auffschrifft seiner Citation nicht Verdensem, sondern Bardwicensem genennet; gestalt selbige Citatio in hiesigem Archivo noch gantz gut und unverletzet im Originali verhanden/ und von Wort zu Wort also lautet:

Paulus III.

VEnerabili fratri salutem & Apostolicam benedictionem. Etsi arbitramur jam tuæ fraternitati innotuisse de œcumenico universali & generali concilio per nos, de venerabilium fratrum nostrorum, Sanctæ Romanæ Ecclesiæ Cardinalium consilio & consensu, indicto ac Romæ publicato, Mantuæ celebrando & in die vigesima tertia mensis Maji proximè futuri inchoando; Tamen id ipsum particulariter Tuæ fraternitati his nostris significandum ac exempla ipsarum harum indictionis pro Te & Abbatibus ac aliis Ecclesiarum Prælatis etiam exemtis, nec non Universitatibus studiorum generalium in tua Diœcesi existentibus, mittenda duximus, per Te illis mittenda & distribuenda, ut pleniori rei notitia per vos habita, omnia in dictis locis contenta, Te & illos concernentia cum Deo effectualiter adimpleantur. Iidem vero hujus nostræ significationis per nos Tibi & per Te illis factæ ad nos postea destinari curabis. D. R. ap. S. Petrum sub ann. Pisc. d. X. Sept. M. D. XXXVI. Pontif. n. anno 28.

Die Auffschrifft ist diese:

Venerabili fratri Episcopo *Bardwicensi.*

Daß dieses nicht aus Versehen/ sondern mit gutem Bedacht also geschrieben/ bezeuget Uchellus, der in Italia Sacra unter andern ein Documentum von der zu Rom verhandenen Specificatione Episcopatuum Germaniæ anführet/ in welcher ebenmäßig unsers Bardewicks nahmentlich mit gedacht und ausdrücklich gesetzet wird: Episcopatus *Bardevicensis*, seu Verdensis.

§. 13.

§. 13. Sonst lässet sichs ansehen/ daß der Fundator Widekind dieses Stifft anfangs nicht dem Verdischen Bischoffe Sviberto, sondern dem Willhado, untergeben. Dann/ weil Willhadus nebst Ludigero, wie im vorigen Capitul gedacht/ Widekindum in der Christlichen Religion unterwiesen/ auch des Willhadi Jünger/ Marianus, schon zuvor allhier zu Bardewick gelehret/ hat Windekindus diesen Lehrer daher so lieb gewonnen/ daß er selbigen/ als er im Jahr 788 Bischoff zu Bremen geworden/ die Auffsicht seiner Kirchen vor andern anbefohlen/ wozu ohne Zweiffel hiesige Stiffts-Kirche mit gehöret. Ein alt MStum berichtet hiervon also: ,,Widekind ist namahls mit ehm (Willhado) als en Ricks-Förste up,, den Dag tho Worms/ so König Carolus na düsser Tydt der Reli-,, gion halven dasülvest geholden/ gereiset/ und gedachten Willhadum,, tho Bischof und Superattendenten angenamen/ und densülven den,, König consecreren und confirmeren laten/ und dem Collegio tho,, Bremen tho geordnet.,, Und ist es ohne Zweiffel auch daher geschehen/ daß die ersten Fratres oder Canonici allhier zu Bardewick sich zu den Bremischen gehalten/ und selbigen die benachbarte heydnischen Völcker bekehren helffen. ,,De Canonici van Bardewick/ lauten die alten Manuscripta, und Bremen hebben in Holsteen/,, Dennemarck/ Fresland geprediget/ und de Lüde tho der Christli-,, chen Religion geföhret unde gebracht.,,

§. 27.

§. 14. Wann aber gleich das Stifft Bardewick anfangs/ aus sonderlichem Vertrauen zu Willhado, der Bremischen Inspection untergeben/ muß es doch nach dessen Tode so fort zum Verdischen Sprengel gezogen seyn. Denn/ wie man findet/ daß Willhadus, nachdem er 788 oder 789 Bischoff zu Bremen worden/ dem Stifft nicht länger als 2 Jähr 3 Monat und 20 Tage fürgestanden; also zeuget eine alte Nachricht/ daß fast um selbige Zeit Svibertus, Bischoff zu Verden/ über hiesige Oerter die geistliche jurisdiction bekommen. ,,Anno VIIC XCIII, lautet dieselbe/ ist dem ersten Bischop tho Verden de Upsicht düsser Sächsischen Landen und,, Kercken upgedragen und befahlen.,, Ohne Zweiffel/ weil der Verdische Bischoff/ vor dem Bremischen/ vermöge seines Stiffts Fundation, hierzu berechtiget/ indem sich dessen Sprengel von der Oste un Lühe/ (welcher Lühe-Strom weder die Luhn bey Winsen/ noch die Linow oder Elmenow bey Lüneburg/ wie einige muthmassen/ sondern

Wolderi Chron. Brem.

ein

ein von diesen beyden unterschiedener Fluß/ so zwischen Stade und Buxtehude in die Elbe fällt/) biß an die Jetze und Oehre und also über das gantze Land Lüneburg erstrecket.

§. 15. Der ersten und ältesten Canonicorum Lebens-Art und Verrichtung ist denen Verordnungen ihrer Fundatorum und alten Conciliorum allerdings gemäß gewesen / wie man davon nicht undeutliche Anzeigungen findet. Also wird hiesiges Stifft in den ältesten Documentis offt Monasterium genannt / welcher Nahme denn anzeiget/ daß auch hiesige Stiffts-Personen vor Zeiten in einem Collegio, wie in einem Kloster von gemeinen Gütern an einem Tische gespeiset/ ein Chor, eine Bibliothec, eine Schlaff-Stelle gehabt/ und gemeine Studia mit einander tractiret/ wie solche Verordnung den Canonicis fürgeschrieben Concil. Mog. I. anno 813 & Aquisgr. II. anno 816. Nechst dem Bischoff hatten sie einen Præpositum zum Oberhaupt/ der die Stiffts-Güter zu verwalten hatte/ nebst welchem in folgenden Zeiten / wegen der Præpositorum übler Verwaltung/ auch ein Decanus verordnet worden/ wie solches hiernechst ad annum 1158. da solche Verordnung gemachet/ wird ausführlich erzehlet werden. Von den übrigen Canonicis hat auch ieglicher sein Amt gehabt da der eine Custos, der andere Scholæ Magister, der dritte Cantor und so weiter gewesen/ wie solches in obangezogenen Conciliis ebenmäßig vorgeschrieben/ und die Subscriptiones hiesiger ältesten Canonicorum davon zeugen. Wie aber der Haupt-Zweck aller Stiffter und Klöster gewesen/ daß durch solche Collegia die Christliche Religion unter die Ungläubigen ausgebreitet würde/ also sind auch hiesige erste Fratres und Canonici in solcher Verrichtung gar emsig gewesen. Also ist schon aus einem alten MSto angeführet/ welchergestalt hiesige Stiffts-Personen samt den Canonicis zu Bremen die ungläubigen Holsteiner/ Dänen und Friesländer in der Christlichen Religion unterrichtet / weswegen sie denn auch Fratres Prædicatores hin und wieder in den alten MStis genennet werden. Und wie z. E. Vicelinus, Ansgarius, Adamus Bremensis, sich deswegen Scholæ Magistros geschrieben / weil sie selbst die studierende Jugend in ihren Stifftern und Klöstern informiret; Also ist nicht zu zweiffeln/ daß hiesige erste Canonici so dergleiche Titul führen/ in hiesigem Stiffte in den ältesten Zeiten eben dergleichen werden gethan haben. Und ob zwar von den Verdis. Bischöffen nur die ersten

14

14 biß auff Adolvardum zu Käysers Ottonis I. Zeiten geprediget/und die andere hiernechst sich um weltliche Herrschafft bekümmert/ so sind dennoch die Fratres und Canonici, nahmentlich hier zu Bardewick/noch eine geraume Zeit/und fast biß um die Verstöhrung dieses Orts/ beständig im Lehr-Amt geblieben. Also saget eine alte Nachricht: "Volcmarus Canonicus Bardevicensis, melden de Historien/ hebbe binnen Lübeck/so düsse Tydt ene vornemlike Stadt geworden/,, geprediget.,, Welcher Volcmarus, dem Ansehen nach/ ein Missionarius des Vicelini ist/ welchen Crantzius Volcwardum nennet/ und von ihm berichtet/ daß er/ nebst dem Fratre Ludolpho, nach Lübek an Hertzog Zwentepold gesandt/ um daselbst das Evangelium zu predigen. Denn weil Vicelinus aus hiesigen Landen in Wagriam gezogen/ und von Hildesheim den Canonicum Rudolphum, von Verden aber obgenannten Ludolphum mitgenommen/ hat er den Volcmarum und Volcwardum damahls von Bardewick vermuthlich auch mit dahin gebracht.

Saxon. l. 6. c. 3.

Helmold. l. 1. c. 41.

Cranz. Sax. l. 5. c. 29.

§. 16. Noch findet man 1190/ in dem Jahr nach der Verstörung/ daß sich ein Canonicus bey Confirmation eines Zehenden Scholæ Magistrum unterschrieben. Weiter hin aber im folgenden Seculo, nahmentlich 1266/ wird ausdrücklich puerorum doctor von den Canonicis unterschieden. Wie sie denn damahls auch das Predig-Amt schon niederleget/ und die Canones sacrarum literarum in die Zeiten vertheilet/ solchergestalt/ daß sie etliche Psalmen und Lectiones zu matutinen (Metten) Primen/ Tertien/ Sexten/ Nonen/ Vesper und Complet zu lesen/ singen und beten verordnet/ und selbige Horas Canonicas genannt; wozu sie endlich mit der Zeit auch Vicarios, Officiantes und Chor-Schüler bestellet/ wie hiernechst folgen wird. An der Zahl sind allhier mehrentheils 12 gewesen/ deren 6 älteste Presbyteri, die 3 mittlere Diaconi, die 3 jüngsten Subdiaconi seyn müssen.

§. 17. Die ersten und ältesten Güter hiesiges Stiffts anlangend/ wird davon im ersten Capitul des folgenden Buchs etwas gedacht werden. Das aber das Stifft auch vor Alters seinen Sprengel/ und in demselben die geistliche Jurisdiction zu exerciren gehabt/ bezeugen nicht weniger einige alte Documenta. Unter andern erhellet es gantz deutlich aus der Citation, welche Anno 1476 der damahlige Senior und Vice-Decanus, Henricus de Molendino, an ei-

nen Vicarium ergehen lassen; indem sich selbige also anhebet:

Hinricus de Molendino Senior Canonicus ac Vice-Decanus & Judex ordinarius loci & Ecclesiasticarum personarum Vicariorum ac cleri Ecclesiæ Bb. Petri & Pauli Bardew. Verdens. Diœc. universis & singulis Presbyteris, Vicariis perpetuis, Altaristis ceteris, Notariis & Tabellionibus publicis quibuscunque intra civitatem Bardevicensem atque districtus & limites nostræ jurisdictionis prædictæ constitutis præsentibus requisitis salutem in Domino sempiternam!

Was es aber eigentlich für Oerter gewesen/ und wie weit sich solcher Sprengel erstrecket/ kan man itzo/ wegen Ermangelung specialer Nachrichten / so genau nicht mehr definiren. Dieses scheinet dennoch gewiß zu seyn/ daß nechst den übrigen Kirchen hierselbst/ deren/ wie im 14ten Capitul wird erzehlet werden/ wenigstens noch 8 gewesen/ auch alle die Kirchen/ welche noch nach der Reformation unter hiesige Inspection gehören/ auch vorhin der geistlichen Jurisdiction des Bardewickisches Stifftes unterworffen gewesen.

Das eilffte Capitel/

Von dem Zustande der Stadt und des Stiffts Bardewick/ unter Hertzog Widekindo und dessen Familie biß auff Käysers Ottonis Zeiten.

§. 1.

Wie aus denen im vorigen Capitel angeführten Worten der Fundation des Bißthums Verden zu sehen / so hat Carolus M. nachdem er die Sachsen endlich durch Güte und Sanfftmuth überwunden/ ihr gantzes Land zu einer Fränckischen Conqueste gemachet. Welches denn auch Eginhartus einiger massen anzeiget/ wenn er die Geschichte des Sächsischen Krieges mit diesen Worten beschliesset: Eaque conditione proposita & ab illis suscepta, tractum per tot annos bellum constat esse finitum, ut, abjecto dæmonum cultu & relictis patriis ceremoniis, Christianæ fidei atque religionis Sacramenta susciperent, & *Francis adunati unum cum eis corpus efficerent.* Daß also die Sachsen hiernechst / wie in der Religion/ also auch in der Regiments-Form sich den Francken conformi-

formiret / und nach derselben Gewohnheit sich regieren lassen.

§. 2. Nun war das Regiment bey den Francken also bestellet/daß zwar ein König über alles Volck herrschete; doch/ dieweil derselbe nicht allen Provincien persönlich vorstehen konte / bedienete er sich des Dienstes der Hertzogen und Grafen / deren ein ieder in seiner untergebenen Landschafft den Unterthanen / im Nahmen des Königes/muste Recht sprechen: nicht anders/ als vor Zeiten die alten Römer denen conquestirten Ländern ihre Præsides,Procuratores, Quæstores,Proconsules, und andere Obrigkeitliche Personen vorsetzeten/die sie auff Römische Weise/und im Nahmen des Raths und Volcks zu Rom/regiereten. Solches bezeuget Vadianus mit diesen Worten: Franci Reges regnum suum Ducum maximè & Comitum operâ moderabantur,qui in illa quidem ætate, non suam seu propriam,sed publicam regni ditionem administrabant. Diesem nach wurden auch die von ihnen bezwungene Provintzien mehrentheils in Graffschafften eingetheilet / und darüber aus den vornehmsten Geschlechtern Grafen/und zuweilen auch Hertzoge/zu Regenten gesetzet/ so dieselbe im Nahmen des Königes regiereten.

L. 1. de Coll. Mon. in Germ. Vet.

§. 3. Wo aber vorhin schon Grafen oder auch Hertzoge bey dem Regiment waren/sind selbige in ihrem Amte gelassen/und ist ohne erhebliche Ursache keine andere Veränderung/als diese/gemachet worden: daß die Grafen/welche vorhin von dem gesamten Volck erwählet/nunmehro der König einsetzete; wie solches der ungenannte Poet mit folgenden Worten anzeiget:

> Tum sub *judicibus, quos Rex imponeret ipsis,*
> Legatisque suis permissi legibus uti
> Saxones patriis & libertatis honore.

Wie man dessen ein Exempel an Hertzog Tassilone in Bäyern hat/ welchen so wohl Carolus M. als sein Vater Pipinus in seinem Hertzogthum/so er vorhin gehabt/ bestätiget/und wäre er auch dabey geblieben/wann er sich dessen nicht selbst durch seine rebellion verlustig gemachet. Worauff Beatus Rhenanus zielet/wenn er schreibet: Romanos imitati sunt Franci. Nam illi Provinciarum Rectores Duces appellabant. Id quod ex libro Magistratuum Romanorum satis liquet,unde Formula Ducatus Rhœtiarum apud Cassiodorum in Variis. Deligebant autem Ducem ex nobili familia. Sic Bojoariis Agilolfingorum antiqua gens diu Duces dedit,ex qua Welphones prodiisse suspicor.

Eginh. in Vit. Carol. c. XI. Regino ad ann. 787 seq.

L. 2. Rer. Germ.

spicor. Hoc autem privilegium habebat prisca gens a priscis Francorum Regibus, ut si quis fidus regno prudensq; ex eadem gente compertus fuisset, nô aliunde quisquam adsciseeretur in Ducem. Ergo primam dignationem sub Francis in Alemannia habebat, proximam Comites.

§. 4. Demnach/ als unter solchen Grossen Widekindus allhier in Sachsen/ nach Anzeige seiner Grabschrifft/ dero Zeit der Grösseste und tapfferste gewesen/ hat Carolus Magnus denselben ohne allen Zweiffel zuförderst in dem Besitz seiner eigenthümlichen Güter/ so er vorhin in denen Sächsischen Ländern gehabt/ geruhiglich gelassen/ und verstattet/ selbige etwan unter dem im vorigen Kriege erlangeten Hertzoglichen oder Königlichen Titul zu beherrschen/ und auch auff seine Posterität zu propagiren. Denn/ ob zwar die itzo bekandten alten Scribenten hiervon so deutliche Meldung nicht thun/ ergiebt sichs dennoch nicht undeutlich aus dem Erfolg und andern Umständen/ indem man findet/ daß Wittekindus und seine Nachkommen diß und jenseit der Weser verschiedene Plätze nicht nur in würcklichem Besitz gehabt/ sondern auch von denselben/ als ihrem proprietario, eigenes Gefallens legiret und geschencket. Solchergestalt hat Widekindus, als im vorigen Capitel gedacht/ hier zu Bardewick und zu Engern in Westphalen Stiffter fundiret/ auch Carolo M. nach Crantzii Bericht/ vergönnet/ auf seinem (des Widekindi,) Wohn-Platz an der Weser/ ein Bischöfflichen Sitz zu constituiren/ der daher **Minden**/ quasi **min und din**/ auff Niedersächsisch/ soll genennet seyn. Wie denn auch incertus Autor Chronici Mindensis vermeldet/ daß Wolderus, Comes Heervordiæ daselbst zu Heervord/ auf Rath Caroli M. und NB. Vergönstigung Widekindi, 789 ein Adelich Jungfern-Closter fundiret/ und darzu sein väterlich Erbe legiret. Unter seinen Nachkommen aber hat sonderlich Ludolphus das Closter Gandersheim mit seinen eigenen Gütern/ wie die ausdrückliche Worte der Fundation lauten/ gestifftet. So werden auch des Widekindi Nachkommen nicht nur ausdrücklich Duces Saxoniæ genannt/ sondern/ als wir bald hören werden/ haben sich selbige/ so bald die Fränckischen Käysere durch iñerliche Unruhe geschwächet/ im heutigen Nieder-Sachsen so gewaltig herfür gethan/ daß sie libera potestate oder souverain allda zu regieren angefangen; ja/ nach Abgang der Fränckischen Linie/ gar die Käyserliche Würde erlanget. Welches alles ja unmöglich so fort erfol-

[Margin: l. 2. Sax. c. 16.]

[Margin: Meib. Tom. I. Rer. Germ. pag. 554.]

[Margin: Idem Tom. III. R. G. p. 48.]

erfolgen können/ wann nicht Widekindus, ihr Stamm-Herr/ von Carolo M. bey hiesiger Landen Regierung gelassen/ und er selbige also auff seine Posterität propagiren können.

§. 5. Ist demnach irrig/ wenn Theodoricus Niem schreibet/ daß Carolus M. die Graffschafften/ Baronien und Herrlichkeiten/ worein er das bezwungene Sachsen-Land getheilet/ mit Fräncki-schen und dergleichen fremden Regenten/ welchen er am meisten ge-trauet/ besetzet. Vielmehr zeugen die Historien/ daß gedachter Käyser so gar auch die geistlichen Aemter/ wo er tüchtige subjecta dazu gefun-den/ mit derer Sächsischen Familien/ der Nation zu Liebe un̄ Gefal-len/ besetzet. Also ist Hatumarus der erste Bischoff zu Paderborn, ex prima Saxonum nobilitate genommen; und observiret Schaten in Annalibus Paderb. gar wohl dabey/ daß der Käyser dem Sächsischen Volcke zu Ehre und Nutz diesen Mann erwehlet/ damit er der Sachsen Gemüther desto mehr gewiñen möchte/ wenn sie sähen/ daß er auch den obersten Priester aus ihrem Volck ihnen setzete. Ge-setzt aber/ daß fremde Grafen jenseit der Weser und Rheinwerts mögen gesetzet seyn; Gestalt daher/ nach einiger Muthmassung/ die fremde Nahmen/ Pirmont, Harlemont, Treitmont &c. daselbst sollen entsprossen seyn/ findet dennoch solches bey angeführten Um-ständen/ wenigstens in unserm Nieder-Sachsen/ gar nicht stat. Uber dem kan man auch nicht begreiffen/ wie Carolus M. wenn er dem Widekindo all sein Land genommen/ und solches fremder Herr-schafft untergeben/ ihn hätte in solcher Treue und Beständigkeit/ als von ihm gerühmet wird/ erhalten können/ in dem solches vielmehr zur Rebellion und Abfall Ursache und Gelegenheit würde gegeben haben. Wie denn nicht ohne Grund gemuthmasset wird/ daß die Unruhe/ so sich hiernechst hier und da hervor gethan/ eben daher ent-standen/ daß Carolus einiger Orten Personen von fremder Nation zu Regenten verordnet/ denen die Sachsen ihres Hochmuths halber nicht zu Gebote stehen wollen. So hat auch Carolus dem Widekindo nicht/ wie sonst denen überwundenen zu geschehen pfleget/ seine Wa-pen genommen/ sondern selbige ihm nach wie vor gelassen/ ja gar/ wie obgedacht/ zum Andencken des angenommenen Christenthums verbessert. Daß also/ wie die Wapen/ sonderlich bey den Sach-sen sacra, und für ein Zeichen der höchsten Gewalt gehalten/ aus de-ren Beybehaltung und Verbesserung nichts anders/ als die Bestä-

De Privilegiis & juribus Imperii.

l. 1. p. 30.

Crantz. Metrop. l. 1. cap. 25. in confutat. Legend.

Sagitt. l. c. §. L.

Andron. Aur. Bull ap. Meib. T. 1. pag. 548.

Widech. Corb. l. 1. Annal. p. 6.

tigung des Widekindi in seinem Fürstenthum/ zu schliessen.

l. 1. Saxon. 23. Proœm. Metrop.

§. 6. Noch weniger ist Crantzius samt andern zu hören/ welche fürgeben/ es habe Carolus M. die Herrschafft über das Sachsenland unter die Geistlichen vertheilet/ und den Bischof von Bremen zum öbersten Regenten darüber gesetzet. So viel erhellet aus der Verdischen Fundation, daß König Carolus, sonderlich in hiesigem Nördlichen Sachsen/ weil ihm solches entlegen/ alle Zehenden / so wohl von Korn als Vieh/ denen Bischöffen vermachet / und ihm nichts für seine Königliche Tafel reserviret/ wie er sonst in Westphalen gethan. Dabey aber wird ihnen nur das Lehr-Amt/ und vermittelst dessen die Fortpflantzung Christlicher Religion/ mit nichten aber die weltliche Herrschafft oder jurisdiction über zeitliche Güter/ anbefohlen; sondern selbige ist nach wie vor damahls noch bey der ordentlichen Landes-Obrigkeit verblieben. Wie denn bekandt ist/ daß Bruno, der Ertz-Bischoff zu Cöln/ der erste gewesen/ welcher allererst zun Zeiten der Sächsischen Käysere sich der weltlichen Herrschafft mit anzumassen angefangen; worinn ihm nachmahls andere gefolget.

Meib. Tom. I. R. G. p. 680. Tom. II. p. 5. Tom. III. p. 49.

§. 7. Wann dann also gewiß ist/ daß hiesiges Nieder-Sachsen des zum Christenthum bekehreten Windekindi Botmäßigkeit unterworffen / und selbiger also mithin auch zum Herrn über Barderwick bestätiget; so wollen wir nun ferner den Zustand dieser Oerter unter solcher Regierung besehen.

§. 8. Wiewohl Widekindus nach seiner Bekehrung / Lebenslang GOtt und dem Könige Carolo treu verblieben; massen seiner hernach niemahls unter den Rebellen gedacht ist: so stunden doch die gesammte Sachsen nicht länger als ein Jahr in Ruhe. Es kan seyn/ daß die fremde Regenten/ so einiger Orten über sie gesetzet/ ihnen zu schwer gefallen; wie sie denn deswegen Anno 793/ alß Carolus M. in Ungarn zu thun hatte/ zu rebelliren angefangen/ und Grafen Theodoricum, der dem Könige succurs zuführen wolte/ samt denen auxiliar-Truppen/ bey der Weser erschlagen haben.

Eginh. ad ann. 793. Regino ad eund. ann.

§. 9. Solches zu rächen kam König Carolus folgenden Jahres 794 mit einer zwiefachen Armee: Mit der einen brach er selbst Südwerts durch Thüringen in Sachsen; mit der andern kam sein Sohn Carolus Westwerts bey Cöln über den Rhein/ und umgaben also die Feinde / so sich mit grosser Heeres-Krafft auff dem

Eginh. & Reg. l. c.

Süntfeld

Süntfeld gesetzet hatten/ auff beyden Seiten. Wodurch diese genöthiget wurden/ sich ohne Schwerdt-Schlag dem Könige zu ergeben/ Geissel der künfftigen Treue halber auffs neue zu lieffern/ und sich endlich zum Gehorsam zu verpflichten. Wiewohl der König mit dem allen noch nicht zu Frieden gewesen/ sondern über dem noch den dritten Mann aus ihnen mit sich weggeführet/ und solche/ der ferneren Rebellion vorzubeugen/ an andere Oerter versetzet.

Annal. Fuld.

§. 10. Und zwar/ wie Eginhartus und Adamus Bremensis, die solcher Wegführung auch gedencken/ vermelden/ so hat der König bey die 10000 Mann von beyden Seiten der Elbe von hinnen genommen; woraus man fast muthmassen solte/ als ob auch die Bardengower zum Theil mit unter solchen gewesen. Wiewohl/ weil itztgedachte Autores eben der Zeit nicht gedencken/ wann diese Wegführung geschehen/ und dabeneben Marianus Scotus, Urspergensis und andere berichten/ daß Carolus M. dergleichen auch vor Widekindi Bekehrung/ etwan 777/ schon fürgenommen/ könte man es dahin ziehen/ und unsere Vorfahren solchergestalt des Verdachts befreyen. Wie denn würcklich einige sind/ welche ermeldete Wegführung/ von Eginharto und Adamo berühret/ gar auff diejenige deuten/ welche hiernechst im Jahr 804 geschehen; wiewohl solche Meynung dem sel. Herrn D. Sagittario nicht gefallen will/ als welcher diese letztere Wegführung allein von denen über-Elbischen Sachsen will verstanden haben. Ihm sey endlich/ wie ihm wolle/ so ist gewiß/ daß Widekindus, wie an der Rebellion, also an der Straffe kein Theil genommen; Zumahl Crantzius von ihm ausdrücklich zeiget/ daß der Aufstand wider seinen Willen geschehen/ und daher von Carolo auch so groß nicht admiret/ als er gehöret/ daß der Widekindus treu verblieben. Gläuben dannenhero/ daß wenigstens die Stadt Bardewick/ nach dem löblichen Exempel ihres Regenten/ dem Könige damahls gleiche Treue erwiesen/ und sich in solche Rebellion nicht mit eingemischet.

Vit. Car. M. cap. 7. Hist. Eccl. l. 1.

Sagitt. l. c. c. 3. §. 59.

l. c.

l. 2. Sax. c. 17.

§. 11. Dahero geschahe es auch/ daß sich der König im folgenden Jahr allhier bey Bardewick postirete. Denn als er merckete/ wie die rebellische Sachsen auch durch vorgedachte Straffe der relegation, noch nicht beruhiget/ durchzog er mit Heeres-Krafft ihr gantzes Land/ und war Vorhabens/ die Ungehorsamen mit Hülffe des

Annal. Eginharti, Reginonis & Fuldenses ad ann. 795

des Obotriten Königes Witzans, abermahl zu bändigen; zu dem Ende er denselben zu sich kommen ließ/ und sich mit ihm allhier conjungiren wolte. Doch mißrieth solches dazumahl: Denn als Witzan zu Schiffe über die Elbe setzen wolte/ ward er von den Sachsen/ so ihm auff beyden Seiten auffgepasset/ überfallen/ und im Wasser ersäuffet. Der Ort/ wo Witzan umgekommen/ wird bey den alten Scribenten Liuni, imgleichen Hiliuni genennet/ welches/ nach einiger Muhtmassung/ die Gegend des Klosters Lüne bey Lüneburg seyn soll. Weil aber dieses nicht an der Elbe/ sondern an der Awe/ und zwar in die 2 Meilweges von der Elbe gelegen; der Witzan auch über die Aw zu setzen der Schiffe nicht bedurfft/ nachdem schon damahls eine Brücke darüber geleget/ so ist glaublicher/ daß dieses bey Lauenburg oder Atlenburg geschehen. In welcher Gegend vor diesem wohl ehe als hieselbst ein Ort Liuni genannt seyn mag/ nachdem bekannt ist/ daß die Linones oder Hiliones (daher auch Lyne und Lüneburg den Nahmen haben soll/) jenseit der Elbe ihren rechten Sitz gehabt. Es hat aber solche Unthat derer rebellischen Sachsen den König so hefftig erbittert/ daß er ihrer nachmahls desto weniger geschonet/ und in einem Treffen bey die 30000 erleget.

Meib. H. B. p. m. 9. Sag. l. c. §. 61.

Sagitt. Orig. Luneb. cap. 2. §. 9, 10, 15.

§. 12. Wie er denn im folgenden 796sten Jahre Sachsen abermahl durchstreiffet/ und die Widerspenstigen mit Feuer und Schwerdt verfolget. Desgleichen that er auch in dem 797sten/ da er gar biß ans Land Hadeln an die Seeküste gekommen/ auch den folgenden Winter nicht/ wie er sonst gewohnt/ nach Francken gegangen/ sondern sein Hoff-Lager in Sachsen/ an der Weser gehabt/ welcher Ort daher Herrstall genannt worden. Weil das Land Hadeln von den alten Scribenten allhier Hadalo genennet wird/ wollen einige Oldesloh daraus machen; welches aber nicht seyn kan/ weil Oldesloh nicht zwischen der Weser und Elbe/ sondern weit über die Elbe/ und zwar mitten im Lande/ nicht aber in littoribus Oceani, als die Annales ausdrücklich sagen/ gelegen. Wie es denn auch eben deswegen das so genannte Olde-Land nicht seyn kan. Denn/ wiewohl sich solches disseit der Elbe befindet/ so lieget es doch nicht zu äuserst an der See/ sondern hat das Kedinger-Land/ ingleichen das Land Worsten und das Land Hadeln noch hinter sich.

Annales. Regino.

Sagitt. Hist. Bard. Cap. III. §. 61.

§. 13. Ehe aber der König im folgenden Früh-Jahre sein Volck aus dem Winter-Quartier ins Feld führen konte/ machten

Eginh. ad ann. 798.

ten die über-Elbischen Sachsen abermahl einen schrecklichen Auff-stand. Denn/ damit sie sich von der Fränckischen Herrschafft mit einmahl möchten gantz frey machen / legten sie die Hand an ihre Gow-Grafen/ oder/ wie Eginhartus redet/ an die wegen Justiz an sie abgeordnete Gesandten; und ermordeten selbige alle / biß auff etliche wenige/ die sie zur Rantzion in gefänglicher Hafft behielten. Gleichergestalt tödteten sie auch den Königlichen Gesandten Godescalcum, als selbiger um diese Zeit aus Dännemarck/ wohin ihn Carolus zum Könige gesandt hatte/ zurück kam. Diese Untreue und grosser Frevel gieng dem Könige dermassen zu Hertzen/ daß er einen Haß gegen die gantze Nation fassete / und deswegen auch die disseitige Unschuldige hart angriff; indem er alles/was zwischen der Weser und Elbe gelegen / mit Schwerdt und Feuer verwüstete. Dahero nicht anders zu vermuthen/ als daß auch unsere Vorfahren allhier dem zornigen Könige damahls/ wiewohl unschuldig / unter andern mit herhalten müssen.

Regino ad ann. 798. Annal. Fuld. ad eund. ann.

Sag. l. c. §. 63.

§. 14. Immittelst wurden die über-Elbischen/als es mit Hinrichtung der Königlichen Gesandten ihnen so wohl gelungen / dermassen keck/ daß sie sich ferner auch an die Obotriten/ des Königes Alliirte/reiben wolten/wider welche sie deßwegen mit Heeres-Krafft zu Felde zogen. Allein Throsco, der Obotriten Feld-Herr/empfieng sie übel/ indem er ihrer bey Sventana so fort im ersten Angriff bey die 4000 erlegete/ worüber sie in solche Furcht und confusion geriethen/daß sie gerne wieder zu Hause eileten. Ja / sie wurden durch diese Niederlage dermassen gedemüthiget / daß sie auffs neue zum Creutze kriechen/ und sich dem Könige mit Treue und Gehorsam unterwerffen musten. Zu dem Ende ward der Königliche Printz Carolus mit einem Theil der Armee hieher nach Bardewick gesandt/ allwo er gedachten Rebellen/im Nahmen seines Herrn Vaters/Gnade ertheilete; auch zugleich mit denen Obotriten und Wiltzen/ der Francken Bundes-Genossen/die alte Verträge erneuerte/ nnd sonst nöthige Anstalt machte; worüber er einige Zeit allhier zu Bardewick zugebracht.

Regino ad ann. 798. Collat. Annal. Eginh.

§. 15. Woraus nicht undeutlich erhellet/daß/wie Bardewick nach Widekindi Bekehrung dem Käyser treu verblieben/ also sich derselbe dieser Stadt / als einer Vor-Mauer wider die unruhige über-Elbischen Sachsen und feindliche Slaven oder Wenden bedienet.

net. Daß er dahero zu Bardewick/ als in einer wohlbewahrten Gräntz-Stadt/ auch gleichsam einen Stapel oder Niederlage verordnet/ theils zur Sicherheit der Handels-Leute selbst/ als auch/daß selbige den Barbarischen Völckern keine verbotene Waaren/ und vornemlich Waffen/ zuführeten. Wie er denn aus der Absicht einen besondern Missum Regium hieher bestellet/ der darauff sehen müssen/ daß die Kauffleute mit ihren Waaren nicht unter die Wenden zögen/ vielweniger aber ihnen einige Krieges-Rüstung verkaufften. Die Worte lauten hiervon in den Constitutionibus Caroli M. wie folget: De negotiatoribus, qui partibus Slavorum & Avarorum pergunt, quousque procedere cum suis negotiis debeant, id est, partibus Saxoniæ usque ad Bardewich, ubi prævideat Hredi, & ad Schesla, ubi prævideat Madalgoz. Ad Megadoburch prævideat Hatto. Ad Erpisfurt prævideat Madalgandus, &c. Et ut arma & *brunias* non ducant ad venundandum. Quod si inventi fuerint, omnis substantia auferatur ab eis, dimidia quidem pars partibus palatii, alia vero dimidia inter jam dictos *Missos* & inventorem dividetur. Was aber denjenigen betrifft/ welchem Carolus allhier die Auffsicht anbefohlen/ und Hredi genannt wird/ ist selbiger/ nach Anzeige der Constitutionum, kein Graff/ oder ordentliche Landes-Obrigkeit gewesen; denn dazu war Widekindus bestellet; sondern besagter massen ein Missus Regius, oder Königlicher Gesandter: Dergleichen Gesandten ausserordentlich/ vorgedachter Ursache halber/ von Carolo in diese und andere benannte Städte gesandt waren. Die Bruniæ oder Brinnen/ deren allhier gedacht wird/ sind eine Krieges-Rüstung/ und zwar/wie es Lutherus erkläret/ galeæ cristatæ, oder eine Art Helmen gewesen.

Lambec. Orig. Hamb. l. 1. p. 22. Sagitt. Antiq. Archiepisc. Magd. c. 1. §. 28. Antiq. Thuring. l. 2. c. 4. §. 5. & l. 4. c. 4. §. 4. Etymolog. Germ. nom.

§. 16. Wie hoch sich aber die über-Elbische Sachsen zur Treue und Gehorsam verpflichtet/ so hielten sie doch ihre Zusage nicht/sondern wurden (aus was Ursache wird nicht gemeldet) abermahl abtrünnig; daher Carolus M. im Jahr 802 auch auffs neue seine Armee ins Land schickete/ und selbiges verwüsten ließ. Doch/ weil sie hierdurch nicht gebessert/ sondern nur ärger wurden/und der Käyser diese Widerspenstige sonst auff keinerley Weise bändigen konte/ hat er sie Anno 804 mit einer noch grösseren Armee überfallen/und samt Weib und Kind in Franciam geführet; ihr Land aber seinen Bundes-Genossen/den Obotriten/wieder zu besitzen gegeben.

Eginh. Regin. Ann. Fuld. ad ann. 802. Eginh. Regin. Ann. Fuld. Schafnab. Sig. Gembl. ad ann. 804.

§. 17

§. 17. Nachdem dieses glücklich ins Werck gerichtet/ hielte Carolus M. dafür/ daß die flüchtige und entwichene Sachsen den Obotriten ihr Land nimmer geruhig lassen/ noch von der Rebellion abstehen würden/ falls er nicht Godofredum, König von Dännemarck/auff seine Seite zöge/und dadurch den Sachsen alle Zuflucht und Hülffe von demselben abschnitte. Verfügete sich derowegen über die Elbe nach * Holdenstede (oder Holstein/ wie es Regino erkläret/) und ließ daselbst den König von Dännemarck zum freundlichen Gespräch zu sich einladen. Der König kam zwar mit Schiffen und vielem Volcke biß Sleestorff oder Slesvieck, (wie abermahl Regino dieses Wort ausdrücket/) wolte aber/ob ers gleich versprochen/ sich dem Käyser auff Einrathen seiner Leute nicht vertrauen. Demnach schickte Carolus Gesandten zu ihm/ durch welche er anhielte/ die flüchtige Sachsen/die sich bey ihm auffhielten/auszuantworten. Nachdem nun der Herbst hierüber eingefallen/ zog der Käyser von dannen nach Cölln/vermuthlich durch Bardewick/(weil damahls noch keine andere Passage von der Elbe gewesen/) und als er sein Krieges-Heer beurlaubet/ gieng er von Cöln nach Aken.

Eginh. ad e. ann. Regino ad e. ann.

§. 18. Es hatte aber solche vermeynte friedliche Handelung mit dem Könige in Dännemarck keine andere Würckung/ als daß sich derselbe zum Kriege rüstete/ und Anno 808 die Obotriten/die der Sachsen Land auff Caroli Befehl eingenommen/ mit Hülffe der Wiltzen/ eines Slavischen Volcks/ überfiel/ unterschiedliche ihrer Vestungen eroberte/ den einen Hertzog Drasconem verjagete/ den andern aber/ Nahmens Godelaibum, als er ihn mit List gefangen/ an den Galgen hieng/ und solchergestalt den zweyten Theil ihres Landes ihm unterwürffig machte. Wiewohl ihm solcher Zug fast seine besten Völcker gekostet/ und unter andern seines Brudern Sohn Reginoldus mit vielen Vornehmen in einer Belagerung geblieben.

Eginh ad ann. 808. Regino ad eund. ann.

§. 19. Als Carolus solche Zeitung vernommen/sandte er seinen

*Hollingstede ist sonst noch ein Ort/im Amt Gottorff gelegen/ kan aber allhier nicht wohl verstanden werden/ weil solches weit von der Elbe/ nemlich jenseit der Eyder an der Treene/ bey dem Anfang des so genañten Dänen-Wercks (Danorum operis) gefunden wird. Vid. Dankw. Chorogr. Duc. Slesv. & Holst. p. 111.

Eginh. Regino. Annal. Fuld. & Albert. Stad. ad ann. 808. Sax. Gramm. l. 8. Hist. Dan.

nen ältesten Sohn selbigen Nahmens/mit einer grossen Macht nach der Elbe/um das Sachsen-Land damit für des Königes Godofredi Einfall zu beschützen. Wiewohl nun dieser sich schon wieder zurück in sein Reich gezogen hatte/gieng der Printz dennoch über die Elbe/ und griff die Linones und Smeldingos, die auch zu dem Könige in Dännemarck gefallen waren/ gewaffneter Hand und so schleunig an/ daß sie die Flucht nehmen/ und ihr Land verwüsten lassen musten. Nach welcher Verrichtung der junge Carolus mit seinem Krieges-Heer wieder zurücke gieng; Godofredus aber ließ/zu seiner Sicherheit/von dem Sinu, wo itzo Ecklenförde lieget/ biß an den Eyder-Strom/einen grossen Graben auffwerffen/ weil biß dahin sich die Grentze der über-Elbischen Sachsen damahls erstreckete.

Eginh. ad e. ann. Id. Vit. Carol. c. 47. Lamb. Schafn. ad a. 808. Lambec. Orig. Hamb. L. 1. p. 2. seq.

§. 20. Hingegen ließ Carolus zu Beschützung seines Sachsen-Landes für der Dänen und Slaven Uberfall /durch seinen Gesandten/ Odonem, zwo Festungen an der Elbe bauen/und solche mit den Ost-Sachsen besetzen. Die eine ward zu der Zeit Hochburi, Hochbuochi &c. das ist/ die hohe über die Elbe gelegene Burg genennet/ und ist der Anfang zu der itzigen schönen Stadt Hamburg gewesen; wiewohl sie / als wir itzt hören werden/so fort und auch sonst hernach offt verstöret worden.

Eginh. Regin. Annal. Fuld. & Alb. Stad. ad a. 810.

§. 21. Denn Godofredus, der Dänen König/ da er sahe/daß ihm sein voriger Anschlag auff der Obotriten Land mißlungen/ setzete er im Jahr 810 mit 200 Schiffen über die Elbe in Frießland/ und immittelst er selbige Provintz verheerete/ ließ er durch die Wiltzen die neu erbauete Festung an der Elbe einnehmen/ und dem Boden gleich machen. Carolus zog ihm zwar/ auff erhaltene Nachricht/ mit grosser Macht entgegen; als er aber sein Lager an der Weser auffgeschlagen/ hörete er/daß sich der Feind bereits über die Elbe wieder zurück gezogen/ja/daß der König gar von seinen Hoff-Dienern/oder/wie andere wollen/ von seinem Sohne/ dessen Mutter er verstossen/und eine andere geheyrathet/ umgebracht wäre.

Eginh. Regin. Annal. Fuld. & Alb. Stad. ad ann. 811. Diplom. de Fundat. Archiep. Hamb.

§. 22. Demnach wandte sich Carolus wieder zurücke/und nachdem er mit Hemmingo, des entleibten Godofredi Bruder-Sohn/ Friede gemachet / ließ er 811 durch einen Theil seiner Armee/ so er über die Elbe wider die Linones gesandt/ Hamburg restauriren/ richtete daselbst ein Bißthum an/ welches er dem Heridag zu verwalten gab; vertrauete dem Grafen Ecberto die Stadt/ und setze-

te die vor sieben Jahren in Franckreich relegirte Sachsen wieder jenseit der Elbe in ihr Vaterland. ap. Lambec. l. 1. Rer. Hamb. p. 121.

§. 23. Im nechst folgenden 812ten Jahre soll / nach einiger Meynung Widekindus, Hertzog zu Sachsen / im Streit wieder Rudolphum, Hertzogen in Schwaben / geblieben seyn; wiewohl die meisten dafür halten / daß er allbereit fünff Jahr vorher / nemlich 807 / umgekommen. Gestalt auch seine Grabschrifft dahin zielet / welche annoch heutiges Tages um seinem Bildnisse / so in Lebens-Grösse auff einem Leichen-Stein gehauen zu Engern angetroffen wird / und also lautet: Monum. Paderb.

Monumentum Wittikindi, Warnechini filii, Angrivariorum Regis, XII Saxoniæ Procerum Ducis fortissimi. Hoc Collegium Dionysianum in D.O.M. honorem privilegiis reditibusque donatum fundavit & confirmavit. Obiit 807, relicto filio & regni herede Wigberto.

Dabeneben die obangezogene Verse stehen:

Ossa viri fortis, cujus sors nescia mortis,
Iste locus claudit, euge bone! spiritus audit.
Omnis mundatur, hunc Regem qui veneratur.
Ægros hic morbis cœli Rex sanat & orbis.

§. 24. Wie zugleich aus dieser Umschrifft erhellet / ist des Widekindi Sohn Wigbertus seinem Vater in der Regierung gefolget; und zwar solchergestalt / daß er / als der Aelteste / nebst dem Lande Engern auch das heutige Nieder-Sachsen bekommen; sein Bruder Widekindus II, aber sich mit der Gegend zwischen der Saal und Elbe begnügen lassen. Was die Herrschafft über Engern betrifft / kan ihm so gar Crantzius selbst dieselbe nicht streitig machen / indem er diesen Wigbertum ausdrücklich Angariæ Ducem nennet / ohngeachtet er sonst geschrieben / daß Carolus M. das Sachsenland / theils denen Bischöffen / theils seinen Francken zu regieren untergeben. Uber dem wird er auch vom Alberto Stadensi, Christianus Saxoniæ Dux tituliret / und damit sowohl seine Herrschafft über hiesiges Nieder-Sachsen / als seine Treue und Beständigkeit in der Christlichen Religion angezeiget. Welches letztere Crantzius gleichfalls bestätiget / in dem er bezeuget / daß dieser Wigbertus sich von Jugend auff andächtig und Christlich erwiesen. Dahero auch nicht zu zweiffelen / er werde bey dem Abfall und Verfolgung der Saxon. l. 1. c. 26. l. c. c. 25. ad ann. 1024. l. c. Vid. Cap. præc. §. 7.

Christlichen Religion/ so sich zu seiner Zeit in und um Verden begeben/ und wodurch die Bischöffe gezwungen/ sich von dannen zu reteriren/ hiesiges Orts beständig über die Lehre Christi gehalten / und derselben Bekenner geschützet haben. Ja es ist solches gantz klar und deutlich unter andern daraus abzunehmen/ weil die Verdische Bischöffe/ so wohl hier zu Bardewick als zu Käysers-Werda/während der Verfolgung / Schutz und sicheren Auffenthalt gefunden; wie wir im vorigen Capitul vernommen. Von seiner Regierung wird sonst nichts auffgezeichnet gefunden/ als daß er Wigbertshusen/ oder Schifertshusen bey Nordheim erbauet/ und zu Wildeshusen an der Hunte im Oldenburgischen eine Kirche fundiret haben soll.

Hartnaccii Historische Zusammenstimmung allgemeine Stam-Tafel.

§. 25. Nachdem Wigbertus dieses Zeitliche gesegnet/ und in der zu Wildeshusen von ihm gestiffteten Kirche begraben / hat er zweene Söhne/ Walpotum und Brunonem hinterlassen/ deren letztere allhier in Sachsen die Regierung bekommen; der Erste aber ist Graf zu Ringelheim geworden/ und wird insgemein für den Stamm-Vater der Oldenburgischen Familie gehalten. Gedachter Bruno hat den ersten Grund zu der Stadt Osterrode geleget / die daher von ihm anfangs Brunsrode, nachmahls aber von einer Adelichen Familie/ die weiland in den Hartz-Gegenden in grossem Ansehen gewesen / Osteroda genannt. Er ist auch der Fundator des jungfräulichen Klosters Brunshusen an der Gande / nahe bey der Stadt Gandersheim/ die sein Nachfolger/ Ludolphus der Grosse/ hiernechst erbauet. Welches denn gnugsam anzeiget / daß Hertzog Bruno allhier in Nieder-Sachsen regieret/ und also auch Bardewick mit im Besitz gehabt.

Chytræus. San. l. IX. ad ann. 1535. Idem ibid.

Regenten-Saal. p. 457. 458. Hartnacc. l. c.

§. 26. Nach seinem Tode ist ihm unmittelbar in der Regierung zu erst gefolget sein Bruder Walpertus; und nach Walperto, Hertzog Ludolphus, des Brunonis Sohn. Diese beyde Herren haben bey alten und neuen Scribenten einen grossen Ruhm: Der eine sonderlich wegen seines Eyfers in der Christlichen Religion; der andere/ wegen seiner Macht und Herrschafft über hiesiges Sachsen-Land. Jener/ nemlich Walpertus, wird vom Alberto Stadensi, Christianissimus, der allerchristlichste / dieser aber/ nemlich Ludolphus, nobilissimus Saxoniæ Dux, der alleredleste Hertzog in Sachsen/ wie auch sonst mit dem Zunahmen/ der Grosse/genannt. Inson-

ad ann. 1024.

sonderheit aber schreibet von ihm Henricus Bodo, in Syntagmate „ daß er TOTIUS Saxoniæ (orientalis scil. quæ Albim attingit, & occidentalis) Dux; & Princeps, tam bonitate & vitæ moribus clarus, quam genere nobilis. „ Ein Hertzog über das Sachsen-Land (nemlich Ostphalen/ welches die Elbe berühret/ und Westphalen) und ein so „ wohl wegen seines guten Lebens und Wandels/ als wegen seiner „ hohen Ankunfft berühmter Fürst gewesen. „ Fast dergleichen hat Cranzius von ihm/ welcher über dem hinzu thut/ daß dieser vortreffliche Hertzog Ludolphus, nachdem die Fränckische Käyser sich in Ober-Teutschland enthalten/ und endlich gar in Franckreich zurück gezogen/ angefangen libera potestate oder souverain zu regieren/ und also der Fränckischen Ober-Herrschafft/ welcher seine Vorfahren auff gewisse Weise unterworffen gewesen/ sich zu entziehen. Ist also wenigstens an Ludolphi Regierung über hiesiges Nieder-Sachsen nicht zu zweiffeln/ wann etwa ja von den vorigen solches nicht gantz gewiß solte zu behaupten stehen.

Meib. Tom. I. Rer. Germ. p. 480.

l. 1. Sax. cap. 29. Confutat. Legend.

§. 27. Durch dieses weisen und mächtigen Fürsten gute Anstalt ist mithin geschehen/ daß/ als 845 nach Käysers Ludovici Pii tödlichem Hintritt die Dänen die Stadt Hamburg überfielen/ und selbige/ samt der allda neu erbaueten Kirche/ auffs grausamste verwüsteten/ es hiesiges Orts noch gut geblieben. Allermassen man findet/ daß da der H. Anscharius wegen solcher Krieges-troublen sich bey seiner Kirche nicht bergen können/ er nach hiesigem Bardengow geflüchtet/ und daselbst nicht nur sicher gewesen/ sondern auch von einer gottseligen und reichen matron zu Ramesloh einen Ort geschenckt bekommen/ allwo er der Heiligen Reliquien beygeleget/ und den Gottesdienst mit seinen Fratribus abgewartet. Als aber solchergestalt von Anschario zu Ramesloh ein Kloster gestifftet/ ist selbiges hernach vom Pabste Nicolao confirmiret und verordnet/ daß es unter des Hamburgischen Ertz-Bischoffs Sprengel bleiben solte/ ohngeachtet es disseit der Elbe/ und also im Stifft Verden/ gelegen.

Ad. Brem. l. 1. H. E. c. 23. Helmold. l. 1. c. 5. Crantz. Metr. l. 1. c. 30. 33. 34. 31. Saxon. l. 2. c. 29. Confut. Legend.

§. 28. Weil dieses Diploma nicht allein die gedachte Dänische Unruhe und Verwüstung der Stadt Hamburg beschreibet/ sondern über dem auch unsers Bardengows/ als worinn Ramesloh gelegen/ Meldung thut; ist es der Mühe wohl werth/ daß wir solches daraus allhier anführen. Lautet demnach/ in so weit es obberührte Sache betrifft/ also:

Metro-

Metropolis Hammaburg, Dei permittente occulto judicio, per barbarorum sevitatem prorsus devastata est. Contigit namque ex improviso piratas advenientes civitatem navigio circumdedisse, filius vero noster Archiepiscopus Anscharius ibi positus, cum his, qui aderant in urbe ipsa vel in suburbio manentibus, primo quidem audito adventu eorum locum ipsum continere voluit, donec majus eis veniret auxilium, sed impellentibus paganis & civitate jam obsessa, cum eis resisti non posse conspexit, quomodo pignora sanctarum reliquiarum asportarentur, preparavit, sicque clericis suis huc illucque fuga dispersis etiam sine cappa sua vix evasit. Denique hostes arrepta civitate ac succensis omnibus & direptis egressi. His ita peractis, cum filius noster jam dictus Anscharius multis esset pressuris & calamitatibus oppressus, & fratres congregationis ejus una cum sanctis pignoribus per varia loca circumeundo, huc illucque vagarentur, & nusquam sedem haberent quietam, matrona quædam nomine Ikia, divino amore tacta, ex sua hereditate possessiunculam ei tradidit in sylva Ramesloa nominata, in pago Berdangoa, in Episcopatu Waldgarii Verdensis Ecclesie Episcopi, ubi & cellam construxit, & reliquias sanctorum una cum fratibus, qui supererant, collocavit. Quamobrem Clementissimus Rex jam sæpe dictus Hludovicus querere cepit, quomodo ei solatium subsistendi faceret, quo legationis sue mandata perficere posset. Et quia in eadem provincia cellam nullam huic legationi habebat congruam, suggerere studuit predicto Waldgario Verdensis Ecclesie Episcopo, ut ejus permissione ei liceret in supradicto loco Ramesloa monasterium ex suis impensis construere, ubi fratres, qui tantæ cladi superfuerant, sustentarentur, & ipse locum suspirandi, & si qua unquam facultas suppeteret, propter vicinitatem ejus loci Hammaburgensem Ecclesiam restaurandi, haberet sub suo successorumque ejus regimine & potestate mansurum. Quamobrem Omnipotentis Dei & beatorum Apostolorum Petri & Pauli, & hoc nostro decernimus decreto, secundum reverentissimi Regis Hludovici votum, & prenominati Episcopi Waldgarii, aliorumque Episcoporum consensum, ut predictum monasterium Ramesloa nuncupatum, sub potestate & regimine Anscharii, Hammaburgensis Ecclesiæ Archiepiscopi ejusque successorum perpetualiter consistat. Nullus igitur Ferdensis vel quilibet Episcopus ullam sibi deinceps in eodem monasterio vindicet potestatem.

§. 29.

§. 29. Zwar hat Anno 1010 der Verdische Bischoff Bernarius diese Päbstliche Verordnung ümstossen/und dem damahligen Hamburgischen Ertz-Bischoffe die Inspection über Ramesloh wollen streitig machen. Doch als die Sache vor den Pabst Sergium gebracht worden/ hat selbiger über die einmahl gemachte Verordnung gehalten/ den Ertz-Bischoff in seiner rechtmäßigen possession geschützet/ und den Verdischen Bischoff mit seiner prætension abgewiesen.

Crantz Metrop. l. 3. cap. 47.

§. 30. Ludolphus starb 859 und hinterließ drey Söhne/unter welchen Bruno, als der älteste/ allhier in Nieder-Sachsen zur Regierung gekommen/welcher die Stadt Braunschweig erbauet/ und nach seinem Nahmen genennet hat. Zu seiner Zeit sind die Dänen abermahl in die Sächsischen Länder gefallen/ja endlich auch gar über die Elbe gegangen/ und mit einer grossen Menge Volcks durch das Verdische in hiesiges Lüneburgische Land gedrungen. Welchem Ubel zu begegnen Hertzog Bruno mit 12 Grafen/und den Bischöffen zu Minden und Hildesheim/ Theodorico und Marquardo, ausgezogen/ und den Feinden bey Ebstorff eine Schlacht geliefert. Als nun allhier von beyden Seiten sehr tapffer gestritten/ hat/ nach einiger Bericht/ Hertzog Bruno nebst den Bischöffen und Grafen dem Feinde/wegen seiner schrecklichen Menge/weichen und gewonnen geben müssen. Andere schreiben/ daß die Feinde den kürtzern gezogen; Es sey aber geschehen/ daß/ als Bruno nach erhaltenem Siege zu den Seinigen umkehren wollen/ein so hefftiger und schleuniger Platz-Regen ihn überfallen/daß er mit allen bey sich habenden darinn ertruncken. Worauff die flüchtigen Feinde wieder umgekehret/ die verblichenen Cörper ausgezogen/und dergestalt durcheinander geworffen/daß man die Fürsten und Edlen nicht unterscheiden können; haben darauff weit und breit das Land durchstreiffet/endlich nach Frießland sich gewandt/ und sind von dannen mit grosser Beute über die Elbe wieder in ihr Land gezogen. Ohne Zweiffel hat dieser allgemeine Unfall die Stadt und das Stifft Barde wick mit betroffen; es wäre denn/daß hiesiger Ort schon vor dem Anlauff der Feinde genug befestiget gewesen; woran doch deßwegen billich zu zweiffeln/weil Hamburg/welches Carolus M. wider die Dänen erbauet und befestiget/ nichts destoweniger von diesen und anderen feindlichen Völckern etliche mahl verheeret und verwüstet worden.

Ad. Brem. l. 1. H.E. c. 31. Helmold. l. 1. Chr. Slav. Alb. Stad. ad a. 877. Gob. Æt. VI c. 42. 43. Cranz. Sax. l. 2. c. 31.

Theod. Engeln. in Vitis Imperat. ex Ducum Brunsv. domo oriundorum. Autor Anon. ap. Mader. l.c. p. 2.

Sag. l.c. cap. IV. §. 10.

Wittich. Mon. l. 1. Ann. Crantz. Sax. l. 2. c. 33. Suffrid. Presb. M. Ditm. Merseb. l. 1. Gobel. Æt. VI. 46. Autor de Fundat. Eccles. quarund. Germ. Conf. Sagitt. de Increm. Civit. Luneb. c. 2. §. 18.

§. 31. Doch ist der Schade/so allhier etwa geschehen/ von des gebliebenen Brunonis Bruder und Nachfolger Ottone so fort wieder ersetzet. Massen derselbe bey Antretung der Regierung die zerstreueten Unterthanen nach Möglichkeit zu rechte brachte/das Land besserte/ und hiernechst sich in solchen Stand setzete/ daß ihm nach Absterben des Römischen Königes Ludovici IV. die Käyserliche Würde angetragen ward. Er schlug aber solche wegen seines hohen Alters aus/ und recommendirete denen Reichs-Ständen Conradum, Hertzogen in Francken/welchen sie auch auff seinen Vorschlag annahmen. Dieser Hertzog Otto hat/auff Zurathen Wicberti, Bischoffs zu Verden/angefangen das Kloster auff dem Kalckberge in Lüneburg zu bauen; welches denn einen klaren Beweiß giebt/ daß er hiesige Oerter mit beherrschet/ und derselben Auffnahme und Besserung gesuchet. Wie denn auch einige Diplomata verhanden/ nach deren Anzeige Käyser Arnulphus zu dieses Ottonis Zeiten aus verschiedenen Sächsischen Pagis, und unter andern auch aus unserm Bardengow/ dem Grafen Egbrecht, so Ottonis jüngster Bruder gewesen seyn soll/ einen gantzen Hauffen Land-Güter zu eigen gegeben.

Continuator Reginonis. Chron. vetus Saxon. Regenten-Saal p. 830.

§. 32. Nachdem Otto im Jahr 912/oder wie andere wollen/ 916 verstorben/ ist ihm sein Sohn Hinrich gefolget/ welcher bekandter massen deßwegen/daß er nachmahls vom Vogel-Heerd zur Käyserlichen Dignität beruffen/ mit dem Zunahmen Auceps oder Vogeler genannt wird. Wie dann bey dem Amte Stauffenberg/ allwo solches vorgegangen/ unter dem Amt-Hause der so genannte Hinrichs-Winckel annoch gezeiget wird. Dieser ward so mächtig/ daß er auch wider des Käysers Willen/ wenigstens über ein gut Theil/wo nicht über das gantze Hertzogthum Sachsen/als ein souverainer Fürst regierete. Und wiewohl ihm Käyser Conradus solche Macht sehr mißgönnete/war er ihm doch nicht gewachsen. Daher derselbe endlich nicht nur von seinem Vorhaben/Henricum zu ruiniren/ablassen/ sondern ihn auch gar zum Nachfolger im Reich vorschlagen und recommendiren muste.

Wittik. l. 1. Annal. Crantz. l. 3. Saxon. cap. 32. l. 3. c. 2. Pfeffing. Not. ad Vitr. l. 1. Tit. 16. p. 359. Wittichind. l. c. Sig. Gembl. ad a. 925. Gobel. Æ. VI. c. 47. Cranz. Sax. l. 3. c. 7.

§. 33. Nachdem nun Hertzog Henricus solchergestalt Anno 919 zur Käyserlichen Würde gelanget/ hat er allen Fleiß angewandt/ sonderlich sein Sachsen-Land wiederum zur Ruhe und in guten Stand zu bringen; weßwegen er mit den Ungarn auff neun

Jahr

Jahr Friede gemachet. Ist also kein Zweiffel/ daß sich unser Bardewick um diese Zeit von dem vorhin erlittenen Schaden nicht nur ziemlich wieder erhohlet/ sondern auch mercklich werde gebessert haben. Ja/ es ist gantz gläublich/ daß/ da Käyser Henricus wider die Reichs-Feinde hin und wieder Städte bauen und befestigen lassen/ selbiger auch diese Stadt noch mehr befestiget und erweitert habe. Denn/ weil die Fränckische Käyser diesen Ort/ wegen der benachbarten unruhigen Völcker/ allezeit in sonderliche consideration gezogen/ ist nicht zu vermuthen/ daß dieser kluge und tapffere Herr/ da er auff die defension des Reichs allezeit bedacht gewesen/ eine solche importante Grentz-Stadt solte aus der Acht gelassen haben.

Sag. l. c. §. 18.

§. 34. Nach Henrici seligem Ableben ist sein Sohn Otto ihm so wohl im Hertzogthum Sachsen/ als in der Römischen Königlichen Würde gefolget. Wider diesen setzete sich Everhardus, Käysers Conradi Bruder/ und gieng deßwegen mit andern widriggesinneten für Käyser Ottonis Festungen eine/ in welcher dessen Bruder Henricus erzogen ward/ eroberte selbige/ und führete den Printzen gefänglich mit sich hinweg. Nun nennet Crantzius solche Festung Bardewick/ worinn ihm Spangenberg und Bünting folgen. Es ist aber aus dem Reginone und Urspergensi zu sehen/ daß allhier vom Crantzio geirret/ (wo anders Crantzius selber also geschrieben/) und der Ort nicht Bardewick/ sondern Baduliki, Badiliki oder Badulinum heissen soll/ welches ein Städtlein in der Graffschafft Marck an der Rohr gelegen/ und heutiges Tages Bellick genannt wird.

Continuat. Reginonis ad ann. 938.

§. 35. Was immittelst unter Ottonis Regierung hiesiges Orts für ein Zustand gewesen/ und wie er sich dessen Wohlstand lassen angelegen seyn/ davon wollen wir/ wegen hierauff erfolgeter Veränderung in der Regierung/ in einem sonderlichen Capitel handeln.

Das zwölffte Capitel/
Von dem Zustande der Stadt und des Stiffts Bardewick/unter den Sächsischen Hertzogen Billingischer Familie.

§. 1.

Adam. Brem. l. 2. c. 4. & 5. Helmold. l. 1. c. 10. Alb. Stad. ad ann 961.

Es war das 951ste Jahr nach Christi Geburt/als Käyser Otto auswärtig/ und zwar in Italien/ zu thun bekam/ allwo ihm Berengarius so viel Unruhe machete/ daß er demselben mit gewaffneter Hand entgegen zu gehen genöthiget wurde. Weil aber sein Sachsen-Land/ sonderlich der hiesige Norder-Theil desselben bißhero den Dänen und über-Elbischen Wenden öffters herhalten müssen/so sahe der Käyser wohl/ daß diese Feinde nicht ruhen würden / wenn er den Rücken gewandt hätte; und war daher auff einen guten tapffern Regenten bedacht/ der in seiner Abwesenheit diesen feindlichen Völckern widerstehen / und das Land für derselben Einfall schützen möchte. Nun hielte sich an seinem Hofe unter andern vornehmen Herren und Bedienten auch einer auff/ Nahmens Hermannus Billing, der jungen Käyserlichen Printzen Hofemeister / welchen der Käyser wegen seiner trefflichen Conduite sehr æstimirete; weßwegen er ihn auch allhier in seinem Abwesen zum Statthalter verordnete.

§. 2. Zwar/nachdem Adamus Bremensis, Helmoldus und Albertus Stadensis auff die Bahn gebracht/ daß dieser Hermannus Billing von geringer Ankunfft / und eines armen Edelmanns Sohn gewesen; haben solches die folgenden Scribenten diesen nicht nur treulich nachgeschrieben /, sondern zum Theil Hermannum noch geringer gemacht / und ihn gar für einen Bauren-Sohn von Stübbekeshorn bey Soltow/ angegeben. Es hat aber der sel. Hr. D Meibomius in denen Vindiciis Billingianis aus gewissen und bewährten Historicis das Gegentheil gründlich dargethan; Gestalt er bewiesen/daß Billing eines Grafen Sohn/ auch mit Käyser Ottone selbst befreundet / und also aus der edelsten und vornehmsten Sächsischen Familie / die zu seiner Zeit mag gewesen seyn/ seinen Ursprung habe.

§. 3.

§. 3. Nicht weniger wird fast insgemein berichtet/ daß die Bestellung Hermanni Billingi zum Vorweser des Sachsenlandes im Jahr 960 und also allererst damahls geschehen/ als Otto zum andermahl in Italien gegangen. Aber auch dieses mag nicht bestehen; weil Wittichindus Monachus, ein alter bewährter Scribent glaubwürdig berichtet/ daß Hermannus schon über Sachsen regieret/ als Ludolphus, Käysers Ottonis ungerathner Sohn/ welcher nach aller Historicorum Zeugniß 957 gestorben/ annoch gelebet habe. Muß also Hermannus schon in der ersten expedition wider Berengarium, welche 951 geschehen/ allhier zum Statthalter vom Käyser verordnet worden seyn.

Sagitt. l. c. c. 5. §. 1.

l. 3 Annal. It. Dn. Pfeffing. Not. Vitr. Illustr. Tit. XI. §. 4. l. 9.

§. 4 Als nun Hermannus Billing die über hiesiges Land ihm anbefohlne Regierung in des Käysers Abwesenheit ausbündig verwaltet/ erklärete ihn derselbe hierauff zu einem Hertzog in Sachsen/ und übertrug ihm also die Reichs-Lehn/ die er und seine Vorfahren als Hertzöge zu Sachsen gehabt hatten. Gleichwie aber damahls die Hertzöge/ zu Erhaltung ihrer Hertzöglichen Würde / von denen dem Reiche zustehenden Graffschafften gewisse Allodial-Güter empfiengen/ also ist auch damit Hertzog Hermannus ohne allen Zweiffel versehen worden. Und zwar ist der Wahrheit am ähnlichsten/ daß solche Allodial- oder Cammer-Güter / die ihm / als Hertzogen in Sachsen geschencket/ fürnemlich an der Elbe belegen gewesen/ damit dieser neue Hertzog / der um der Wenden und Dänen willen hauptsächlich eingesetzet worden (sonsten Otto Imperator das Land Sachsen wohl ferner/ als vorhin/ durch Vicarios und Statthalter hätte regieren lassen) sich dieser Länder/ welche denen feindl. Einfällen am meisten unterworffen waren/ desto mehr/ als seines Eigenthums/ annehmen/ und selbige desto tapfferer beschützen mögte. Wiewohl nun die alten Historici solche Länder nicht ausdrücklich specificiret/ so giebt dennoch der Erfolg der Zeiten/ daß hierzu insonderheit gehöret disseit der Elbe das Land Lüneburg / weilen Hermannus daselbst residiret/ und seine Grab-Stelle erlanget: Jenseit aber/ die Länder/ Stormarn und Holstein/ so ein Stück/ ja das äusserste von Sachsen uhralters gewesen; damit diese Länder/ gegen einander über belegen / sich desto besser secundiren könten. Wie denn auch das Land Ditmarsen/ denen Grafen zu Stade/ aus der Ursache/ zugeleget gewesen. Es hat aber dieses ohne Zweiffel Anlaß dazu gege-

Sagitt. ibid. §. 3.

Ditm. l. 2. Chron.

Bruno anno 804.

ben/ daß man denen Billingischen Hertzogen ein neues Hertzogthum in Nord-Sachsen zugeschrieben; davon schon zu lesen beym Bartholdo Constant. Der ums Jahr 1100 gelebet/ und in App. ad Chronicon Hermanni Contracti, ad annum 1070 schreibet/ daß Magnus Ottonis, Ducis *Saxoniæ aquilonialis*, Sohn gewesen.

§. 5. Was Käyser Otto mit Einsetzung Hertzogs Hermanni intendiret/ ist so wohl gelungen/ daß dadurch der Wohlstand des gantzen Sachsenlandes/ insonderheit aber des hiesigen Nordlichen Theils/als des Hermanni Eigenthums/merchlich befördert worden. Und zwar/wie damahls dißseit der Elbe/Bardewick/uñ jenseit/Hamburg/ die vornehmsten Plätze waren/also ist dieser neue Hertzog sonderlich bemühet gewesen/ deroselben Auffnahme auffs möglichste zu befördern. Dahero/ als Bardewick durch die Krieges-Unruhe voriger Zeiten sehr mitgenommen/ und fast gäntzlich ruiniret/ hat er höchsten Fleiß angewandt/sonderlich den verfallenen Handel wieder auffzurichten/und die Stadt mit mehrern Bürgern zu besetzen. Dergleichen hat er auch bey der Stadt Hamburg gethan/ welche noch viel öffter ruiniret/ weil sie jenseit der Elbe/ und also dem feindlichem Anfall so vielmehr unterworffen gewesen. Wie denn auch durch gedachte Veranstaltung unser Bardewick sich bald wiederum erhohlet/und in solchen Flor gebracht/daß man es denen vornehmsten Handels-Städten im gantzen Reiche gleich geschätzet. Dahero der Käyser den Magdeburgern/ so wenig an diesem/ als andern dergleichen Orten/ den Zoll/ welchen er ihm hierselbst noch vorbehalten/ erlassen wollen; als zu sehen aus dem Privilegio, so er 972 der Stadt Magdeburg verliehen/ in welchem diese ausdrückliche Clausul gefunden wird: His locis exceptis, Moguntia, Colonia, Tielæ, Bardevico.

Meib. Hist. Bard. p. 11.

Lambec. l. 1. Rer. Hamb.

Gering. l. c. p. 6.

§. 6. Das aber Käyser Otto den Zoll zu Bardewick für sich behalten/bezeuget die Donatio, welche er dem Kloster St. Michaëlis, auff dem bey Lüneburg gelegenem Kalck-Berge eben in dem Jahr 965 gethan/ als der Käyser Hermannum Billing daselbst zum Erb-Hertzog erkläret. Selbige Donatio lautet also:

In nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis, Amen. Otto divina favente clementia Imperator Augustus.

Noverit omnis fidelium nostrorum, tam præsentium, quam futuro-

turorum industria, qualiter nos, interventu dilecti Comitis nostri Hermanni, ob spem remunerationis divine, pro remedio & absolutione anime nostre, dilecteque Conjugis nostre Alheydis, filiique karissimi Nostri Ottonis, Fratribus in Luneburg Deo sanctoque Michaëli servientibus decimam partem totius telonei *ad nostrum jus pertinentis in Bardewiec* concessimus, tam in lucris de moneta provenientibus, quam in ceteris cujuscunque modi utilitatibus profuturis, ut semper absque ullius contradictione teneant & possideant, & suis, ut libuerit, usibus adjungant. Et ut hec traditio nostris futurisque temporibus firmius habeatur, veriusque credatur, hanc cartam conscribi & annuli nostri impressione signari jussimus. Dat. Kal. Oct. A. D. I. 965. Indict. 8. regnante pio Ottone Anno 31. Imperii autem 4. Actum in Domino feliciter. Amen.

§. 7. Crantzius und unterschiedliche/ die ihm folgen/ berichten von diesem Kloster; es habe gedachter Hertzog solches zuerst angeleget/ als er/ um dieses Land für die benachbarte räuberische Völcker desto besser zu schützen/ auff gedachtem Kalck-Berge ein Castel gebauet; wozu/ nach einiger Meynung/ ihm fürnemlich soll gerahten haben sein Bruder Amelungus, Bischoff zu Verden/ der etliche Meilen von Lüneburg einen Theil seiner väterlichen Güter besessen/ auff welchen er ein grosses Gebäude auffrichten/ und selbiges nach seinem Nahmen/ Amelungs-Husen nennen lassen. Es wird aber dessen Stifftung/ von dem Autore anonymo de Fundatione quarundam Ecclesiarum Germaniæ, wahrscheinlicher Hertzog Ottoni, Henrici Aucupis Vater/ zugeschrieben. Zumahl man findet/ daß Käyser Otto diesem Kloster/ schon vor Billingii Zeiten/ Sültz-Gefälle legiret. Ja einige wollen versichern/ daß schon zu Ablauff des achten Seculi der Engelländer Svibertus, erster Bischoff zu Verden/ zu Ehren der Jungfrauen Mariä eine Capelle auff dem Kalckberge procuriret/ biß gedachter Hertzog Otto hernach ein Kloster daraus gemachet. Von dem Berg-Schlosse aber muthmasset der selige Herr D. Sagittarius, daß solches noch etwas früher von den Sachsen/ zu Unterbrechung der Fränckischen Gewalt/ angeleget; hernach von den Francken selbst/ zu den Carolingischen Zeiten/ besser befestiget/ und wider den Einbruch der Linonum, eines benachbarten Slavischen Volcks/ jenseit der Elbe seßhafft/ gebrauchet/ auch daher Lüneburg, quasi Linonen-Burg/ geheissen worden. Ist demnach

Saxon. l. IV. c. 16. Metrop. l. III. c. 19. Munst. Cosmogr. l. III. Chytr. Sax. l. XIII.

Ap. Mader. in Antiqv. Brunsvic.

Vid Sagitt. Orig. Sulc. §. 10. Chytr. l. c.

Orig. Luneb. c. 2. §. 5.

Crantzii

Regent. Saal p. 690. seq.

Sag. Orig. Lun. c. 1. §. 10.

Regent. Saal l. c.

Cranzii Bericht also anzunehmen; daß Hermannus Billing beydes das Castell und das Kloster/ so in voriger Krieges-Unruhe nebst der Stadt Bardewick und Hamburg vermuthlich sehr vernichtet/ auffs neue repariret/ und sonderlich das Kloster mit mehrern Einkünfften und stattlichen Pfründen verbessert habe.

§. 8. Immittelst/ als Hermanni vorgedachter Bruder Amelungus, Bischoff zu Verden/ gestorben/ folgete demselben in dasigem Bißthum einer/nahmens Bruno, welcher auff Befehl/ oder vielmehr Vergönstigung Käysers Ottonis in unserm Bardengow ein Nonnen-Kloster gestifftet/und solches Ullesheim genennet/ welches annoch der Nahme der daraus erbaueten Stadt Ultzen ist; wie davon verschiedene Monumenta zeugen. Also saget ein alt Manuscriptum: Bruno Episcopus Verdensis ex gratia & Privilegio Ottonis M. Monasterium Oldenstat (also ist das Kloster hernach genennet in Ansehung der dabey neu erbaueten Stadt Ultzen) in pago Bardunga, in loco, qui dicitur *Ulleßen*, quasi a fundo construxit, in honorem Mariæ Virginis & Johannis Baptistæ. Privilegium datum est Magdeburgi, Anno DCCCC LXXIV. VIII Idus Junii. Solches wird auch in dem Dom zu Verden mit folgender Schrifft bemercket: Episcopus Verdensis Bruno Dux Saxoniæ & Sveviæ eligitur Anno 960.

Contulit iste suum sacros patrimonium ad usus
Cœnobiumque *Ulsen* Mariæ fundavit honori,
Ex hoc Pontificem Romanum Tertius Otto
Fecit, ut ejus ope acciperent Septemviri honores.

Das Kloster Ulssen thät er bauen
Von Sein'm/ zu Ehren seiner Frauen;
Ward Pabst vom Käyser Otten gemacht/
Welcher der Fürsten Chur uffbracht.

Von der Zeit des fundirten Klosters finden sich discrepante Meynungen. Das allegirte MStum (so von der Oldenstat communiciret) saget/ daß die Fundatio geschehen auff Vergönstigung Ottonis M. der auch 974 ein Privilegium darauff ertheilet/ da doch Käyser Otto I. schon 973 gestorben. Müste also in dieser Jahr-Zahl ein error seyn/ und etwan 964 heissen sollen; weil auch/ nach dem Berichte Autoris Vitarum Episcoporum Verdensium (Eliæ von der Hude/ Decani des Stiffts S. Andreæ zu Verden) ermeldter Bruno das Kloster schon soll erigiret haben/bevor er noch Bischoff zu Verden geworden.

In Vita Brunon.

Hin-

Hingegen allegiret Paulini aus Bucelini Germania Sacra, daß die Erectio hujus Monasterii allererst 990/ und zwar auff Befehl Käysers Ottonis III. fürgenommen. Syntagm. p. 524.

§. 9. Es hat sich aber ermeldeter Bruno mit Hertzog Hermanno Billingio nicht wohl vertragen können/ vermuthlich/ weil jener sich zu viel in weltlichen Dingen angemasset; weßwegen Hermannus ihm widerstehen/ und seine obrigkeitliche Gewalt gebührend schützen müssen. Solches zu rächen thät ihn der Bischoff/ nach damahliger Gewohnheit/ in den Bann; worinn Hermannus, so der Erzehlung des Ditmari zu trauen ist/ gestorben/ und hat sein Sohn Benno die Leiche davon zu befreyen nicht vermocht/ wie inständig er auch bey dem Bischoffe darum angehalten. Sonst hat dieser Bischoff zu des hiesigen Märtyrers Mariani Reliquien lassen einen Sarg mit silbern Bildern machen. Sagitt. l. c. cap. V. §. 7. 8.

§. 10. Hingegen ist Hermannus dem Käyser Ottoni stets so lieb und angenehm geblieben/ daß derselbe ihn in seinem Tode/ als einen klugen/ gerechten und wachsamen Regenten/ schmertzlich bedauret. Der verblichene Cörper soll noch endlich im Kloster zu Lüneburg begraben seyn; ohngeachtet Bischoff Bruno sich anfänglich sehr dagegen gesetzet. Das Jahr seines Absterbens wird von unterschiedlichen unterschiedlich angeführet: Doch ist ohne Zweifel die beste und richtigste Meynung derer/welche dafür halten/ daß es das 973ste sey/ in welchem Jahre auch der Käyser/und zwar nicht über einen Monat nach Hermanno, dieses Zeitliche gesegnet. Wittichind. l. 3. Annal. Sag. Memor. Luneb. §. 6.

§. 11. Hermanni Billingii Nachfolger in der Regierung über hiesige Stadt und Land war sein Sohn Benno, welchen Crantzius rühmet/ daß er in seines Herrn Vaters Hermanni löbliche Fußstapffen getreten. Ist also nicht zu zweiffeln/ er werde sich/wie sein Herr Vater/unsers Bardewicks bestens angenommen/ und dessen Wohlstand und Ruhe auffs fleissigste gesuchet haben. Insonderheit aber muß er sich gegen hiesiges Stifft haben sehr gnädig und freygebig erwiesen/ weil man findet/ daß seine Mildigkeit gegen die Geistlichen/und Eyffer für der Kirchen Ruhe und Wohlstand/sehr gerühmet wird. Unter andern ist von ihm allhier folgendes Zeugniß verhanden: "Benno de Landes-Förstt, hefft den Prälaten veel gegeven." Und Helmoldus giebt ihm den Ruhm/ daß er gewesen Vir strenuus, defensor Ecclesiarum, & omni Sax. l. IV. c. 23. l. 1. cap. 16.

probitate conspicuus, „ein tapfferer Herr/ welcher die Kirchen „treulich geschützet/ und sonst gantz fromm und löblich sich bezeiget.„ Wie er denn auch die Stadt Hamburg mercklich verbessert/ und wider die Dänen und Wenden dermassen geschützet/ daß sie sich/ weil er lebete/nicht gelüsten liessen selbige anzufallen. Er starb im Jahr 1010/ andere setzen 1015/ und hinterließ zum Nachfolger seinen Sohn Bernhardum.

Lambec. l. c. p. 46.

§. 12. Unter diesem muste das über-Elbische Sachsen denen heydnischen Wenden rechtschaffen wieder herhalten. Denn weil Bernhardus mit dem Käyser Henrico II. zerfiel/ bedieneten sich die Wenden solcher Gelegenheit/ verwegerten ihm den Tribut, und giengen 1013 in sein über-Elbisch Land/da sie sonderlich die Stadt Hamburg/ samt der Kirche/ abermahl biß auff den Grund verwüsteten. Solches Ubel ward noch ärger/ weil der Hamburgische Bischoff Libentius, so zur selbigen Zeit gestorben/ einen Nachfolger bekam/Nahmens Unvramus,einen Canonicum aus dem Stifft Paderborn/ der es mit dem Käyser Henrico hielte. Denn dieser machte sich dadurch bey Bernhardo dermassen verhaßt/ daß der Hertzog Krieges-Volck nach Hamburg sandte/ die dasjenige/ was die Wenden noch stehen lassen/völlig einreissen/und den Ort in Besitz nehmen musten/ indem er sich befürchtete/ daß der Bischoff das Hamburgische territorium an sich ziehen möchte. Hierauff gieng der Bischoff ungescheuet zu Bernhardo, hielte demselben verweißlich für/ daß er eine so übele Meynung von ihm gefasset/ und entledigte sich alles Verdachtes dermassen/daß sich Bernhardus nicht nur mit ihm versöhnete/ sondern ihn auch ferner zum Unterhändler brauchete/ durch dessen Vermittelung der Streit zwischen ihm und dem Käyser gleichfalls gehoben ward. Solchergestalt ward das über-Elbische Sachsen wieder beruhiget/ die Slaven gedemüthiget/ die verstöreten Kirchen/ und sonderlich die zu Hamburg/samt der verwüsteten Stadt/wieder gebauet.

Helmoldus l. c. Chron. Magdeb. a Meibomio editum.

Ad. Brem. l. 2. c. 33. 34. Helm. l. c. cap. 17. Chron. Hildesh. ad ann. 1022.

§. 13. Was aber das Land disseit der Elbe betraff/ blieb selbiges damahls unbeschädiget/ und war sonderlich unser Bardewick noch/des Handels halben/ in grossem Flor/ wie aus der Confirmation erhellet/ welche Käyser Conradus 1024, Nonis Februar. denen Magdeburgern auff die vom Käyser Ottone I. verliehene Zoll-Freyheit ertheilet. Angesehen dieser Käyser nebst Cölln

Helmold. l. 1. c. 16. Crantz. Vandal. l. 2. cap. 42. Geringer l. c. p. 6.

und

und Mäyntz abermahl Bardewick ausbeschieden / und wegen der daselbst getriebenen starcken Handlung den Magdeburgern so wenig als anderen an solchen Orten einige Zoll-Freyheit verstatten wollen. In selbigem Jahr und Monat hat gemeldeter Käyser Conradus auch die dotation des Klosters Keminade, von der Aebtißin Frederana, deroselben Schwester Imma, einer Gräfin / und dem Grafen Gerone geschehen / zu Merseburg confirmiret. Worinn unsers Bardewicks auff solche Weise gedacht wird / daß besagten Klosters Fundatores demselben alle ihr Erbe geschencket / so sie unter andern auch in und um Bardewick / als zu Wittorp, Brietling, Addunestorp, Stell, Wichmannsburg, Suderburg &c. besessen; von welcher donation ohne Zweiffel auch die census herrühren / welche dieses Kloster Keminade biß 1333 und 1337 von gedachten Oertern eingefordert.

Paulin. Syntagmate Rer. Germ. p. 515.

§. 14. Ubrigens hat unser Bardewick damahls auch in solchem Stande sich befunden / daß der zum Christenthum wiederkehrende Mistowi allda für die Wenden Schutz und Sicherheit haben können. Dieser Mistowi war der Wenden Hertzog / und schon vorhin ein Christ gewesen / nachmahls aber wieder abgefallen / und hatte 1013 die Wenden in Hertzogs Bernhardi Land jenseit der Elbe geführet / und daselbst / vorgedachter massen / übel gehauset. Doch kam er endlich 1033 zu bessern Gedancken / und nahm die Christliche Religion wieder an / blieb auch dabey so beständig / daß er sich deßwegen von seinen heydnischen Unterthanen verstossen und verjagen ließ. In welcher Verfolgung er zu den Bardewickern seine Zuflucht genommen / die ihn auch geschützet / und Lebenslang bey sich behalten.

§. 15. Hertzog Bernhard ist 1062 mit Tode abgegangen / und hat zwey Söhne hinterlassen / deren ältester / Nahmens Ortulfus, ihm in der Regierung über das Hertzogthum Sachsen dißseit der Elbe gefolget; dem jüngsten aber / Hermannus genannt / sind die über-Elbische Lande / unter dem Titul einer Graffschafft / eingethan. Dahero dieser / in einem Diplomate de anno 1088, Comes de Hamaburg vom Ertz-Bischofe Liemaro genannt wird. Und will über dem auch das Chronicon Carionis behaupten / daß hiesige Sächsische Herren aus ihrer Familie die über-Elbische Lande fast bey die 150 Jahr also regieren lassen. Die Worte sind folgende:

Helm. l. 1. c. 22. Cranz. Sax. l. 5. c. 2.

Erp. Lindenbr. Syntagm. Rer. Germ. Sept. p. 168.

Lib. IV. Part. 3. p. 114.

de: Hi Duces (Saxoniæ) positam contra Danos & Henetos Nordalbingorum regionem, quæ hodie Holsatorum est, tanquam suam administrarunt per aliquem ex sua familia natum, ut tunc moris erat, Comitum titulo, annos circiter centum quinquaginta. Ein alt Sächsisch Chronicon sagt gleichfalls hiervon: ,,Do was düt ,,ene Wise/ de öldeste Broder bleff Hertog / de jüngste en Graf.

§. 16. Unter des Hertzogs Ortulfi Regierung verstiessen die Wenden ihren Fürsten Buthue. Denn weil sie seinen Vater Godescalcum wegen angenommener Christlichen Religion / und daß er dieselbe unter sie fortzupflantzen suchete/ ermordet/ besorgeten sie/ er/ als ein heimlicher Christ/ möchte den Tod seines Vaters rächen; setzeten ihn derohalben ab/ und macheten einen / Nahmens Cruco, aus der Insul Rügen/ an seine statt zum Fürsten. Nun hatte Ortulfi Vater/ Hertzog Bernhard, gedachten Godoscalcum zur Christlichen Religion gebracht/ weßwegen dieser so wohl ihm/ als dem Könige in Dännemarck/ an welchen ihn Hertzog Bernhard recommendiret/ gute Dienste gethan. Dieserwegen nahm Buthue seine Zuflucht zu Hertzog Ortolpho, und suchete bey demselben allhier zu Bardewick Hülffe/ damit er den Cruconem aus seinen väterlichen Landen wieder vertreiben möchte. Ortolphus gab ihm einige Völcker/ und setzte ihn damit wieder in sein Land. Es hatte aber keinen Bestand mit ihm/ sondern er ward/ aus Haß gegen das Christenthum / aus allen seinen eingenommenen Oertern von dem Crucone auffs neue verjaget. Also kam Buthue wieder/ und suchete Hertzog Magnum, des Ortulfi Sohn/ um Hülffe an/ weil Ortulfus selbigen die Regierung/ wenigstens das Krieges-Wesen/ übergeben/ nachdem er selbst kein Glück hatte. Es scheinet zwar/ Helmoldus wolle/ daß sich dieses allererst nach Ortulfi Tode begeben; kan aber nicht seyn/ weil sich aus andern Umständen klärlich hervor giebt/ daß Ortulfus noch lange nach dieser Zeit im Leben gewesen.

Bangert. in Not. ad Helmold. l. 1. c. 20.

Helm. l. 1. c. 25. 26.
Cranz. Vand. c. 6. 7. 8.

§. 17. Indessen vermeldet Helmoldus, daß Buthue, als er zu Hertzog Magno gekommen/ der sich damahls zu Lüneburg auffhielt/ denselben folgender Gestalt angeredet: ,,Vortrefflicher Held/ es weiß ,,deine Hoheit / wie mein Vater Godescalcus die Verwaltung der ,,Slavischen Provintzen zur Ehre GOttes und deines Vaters biß an ,,sein Ende treulich geführet/ und nichts unterlassen/ was zu Beförderung

„derung des Gottesdienstes und Abstattung der Treue gegen den „Fürsten/ deinen Vater/ gedienet. Ich aber/ der ich in die Fuß„stapffen meines Vaters getreten/ bin dem Befehl meines Fürsten „gleichermassen mit aller Treue und devotion iederzeit nachgekom„men/ und habe mich dadurch fast unsäglicher Gefahr unterwor„fen; davon ich aber bißher keinen weiteren Nutzen gehabt/ als „daß mir der blosse Ehren-Nahme/ euch aber der Vortheil gantz „und allein verblieben. Denn es keinem verborgen/ welchen Lohn „ich und mein Vater für solche Treue bekommen/ da diesem sein „Leben/ mir aber mein Land von denjenigen genommen/ die nicht „nur meine/ sondern auch deine Feinde sind. So du nun deine „und der deinigen Ehre retten wilt/ so ist es hohe Zeit/ zu den Waf„fen zu greiffen/ denn es ist mit unserm Glücke auff die Neige gekom„men/ und stehet zu befürchten/ daß/ falls man säume/ die Feinde „weiter gehen/ und der bereits eingenommenen über-Elbischen Pro„vincien mißbrauchen.„ Worauff Hertzog Magnus folgendes zur Antwort gegeben: „Für dieses mahl kan ich selbst nicht zu Felde „ziehen; ich will dir aber geben die Börder (das sind die Inwoh„ner des Bardengows um und aus Bardewick) die Stormer/ die „Holsten/ die Dithmarsen/ auff deren Beystand du dich verlassen/ „und auch dadurch der Feinde Gewalt auff eine Zeitlang gnugsam „auffhalten kanst. Falls es die Noth erfordern sollte/ will ich selber „mit ehestem folgen.

§. 18. Hierauff nahm Buthue die tapffersten von hiesigen Bardewickern (assumtis fortissimis BARDORUM, saget Helmoldus) zu sich/ und gieng mit denselben/ bevor die andere auxiliar-Trouppen aus Stormarn/ Holstein und Dithmarsen zusammen gebracht wurden/ über die Elbe in das Wagerland/ vor die Stadt Ploen/ die er offen und von den Feinden ledig fand; weswegen er selbige mit den 600 bey sich habenden Bardewickern einnam. In dem er nun dahinein zog/ sagte eine Teutsche Frau/ er solte eyligst allda nehmen/ was er fünde und wieder davon ziehen/ denn es wäre die Stadt mit List also offen gelassen/ damit man sie/ wenn sie selbige eingenommen/ darinn belägern möchte. Buthue aber/ sich auff seine tapffere Bardewicker und die ihm folgende Trouppen verlassend/ blieb in der Stadt; Worauff folgenden Tages das gantze Heer der Slaven kam/ welches die Stadt umgab/ nachdem es schon vorhin

alle Schiffe von der daran gelegenen See wegbringen lassen / damit jene nicht entfliehen könten. Buthue, der keinen Proviant in der Stadt fand/ weil die Slaven selbigen mit Fleiß hinaus geschaffet/ litte mit seinen Bardewickern grosse Noth und Hunger: Verließ sich immittelst auf die heranahende Völcker Hertzogs Magni, daß ihn solche bald entsetzen würden. Wie denn auch Hertzog Magnus, nach erhaltener Nachricht/ die Holsten/ Stormarn und Dithmarsen eyligst marchiren/und an den Fluß Svolle, nicht weit von Ploen belegen/ zu Errettung der Belägerten avanciren ließ.

§. 19. Diese / damit sie den rechten Zustand des Lagers der Slaven erfahren möchten/ schickten einen/ der der Slavischen Sprache kündig/ zu dem feindlichen Lager/ um von allem genaue Kundschafft einzuziehen. Derselbe verfügete sich zu den Slaven / welche allerhand machinen zum Sturm bereiteten/ und redete sie also an: „Was machet ihr Leute/ daß ihr die Stadt / worinn der Sächsischen Fürsten Freunde sind/ belagert? Es wird euch solches nicht „gelingen/ denn es befiehlet euch der Hertzog und seine Leute / daß „ihr euch eyligst packet/ oder sie werden diß euer Vornehmen strenge rächen.„ Die Slaven thäten genaue Nachfrage/wer ihn abgeschickt/ und wo der Hertzog wäre? Worauff/ als er geantwortet/ daß der Hertzog mit einer grossen Armade im Anzuge begriffen / hat ihn Cruco, der Slaven Fürst/ vor sich bringen und genau examiniren lassen. Der Bote wandte sich zu Crucone und fragete/ was er zur Belohnung haben solte/ so wolte er ihm seine Feinde verrathen/ und alle in die Hände liefern. Cruco bot ihm 20 Marck; worauff er entdeckete/wie der Hertzog noch jenseit der Elbe/und daselbst mit andern Geschäfften beladen wäre; dahero allein etliche wenige Holsten/ Stormarn und Dithmarsen im Anzuge/ die er aber leicht bereden wolte/ daß sie wieder nach Hause kehren solten. Zu dem Ende gieng der Verräther über die Brücke bey der Stadt Ploen / und sagte zu Buthue und den Bardewickern; So er könte/ wäre es Zeit/ daß er sich und seine Leute salvirete / denn die Sachsen / auff deren succurs er wartete/ würden für dieses mahl nicht kommen. Buthue beklagete sich zum höchsten/ daß er in so grosser Noth hülffloß gelassen würde/ und wie er sehr übel gethan/ daß er sich auff solche Leute verlassen. Der Verräther antwortetete; Er mögte zusehen wie ers machte/die Sachsen wären unter sich uneins worden/und wieder zu Hause gangen.

§. 20.

§. 20. Wie nun der Bote zu der Sächsischen Armade wieder kam/ und man ihn fragete/ wie es stünde; sprach er/ es hätte keine Gefahr/ es sey keine Belägerung zu besorgen/ er hätte Buthue mit den Seinigen gesprochen/ welche ohne einige Furcht und Schrecken lebeten. Also machete er die Sächsischen Völcker sicher/daß sie den Entsatz nicht beschleunigten. Dadurch Buthue mit seinen tapfferen Bardewickern in so grosse Noth gerieth/ daß sie bey den Feinden vernehmen liessen/ mit welcherley conditionen sie ihnen einen freyen Abzug vergönnen wolten. Die liessen zur Antwort wissen; Sie verlangeten nicht ihr Gold noch Silber/ wolten aber nur ihr Leben und unzerstümmelte Glieder iedermann vor Augen stellen/ wenn sie zu ihnen heraus giengen/ und die Waffen von sich geben.

§.21. Buthue sprach zu seinen Bardewickern: „O ihr tapffere Bardewicker! Es wird uns eine harte Rede fürgebracht/ daß wir„ die Waffen niederlegen sollen/ wenn wir ausziehen. Ich weiß„ zwar wohl/ daß der Hunger uns zur Ubergabe zwinget; Wir ha„ben aber auch/ wenn wir die Waffen niederlegen/ nicht geringe„ Noth und Gefahr zu besorgen. Denn/daß der Slaven Treue und„ Worte sehr wanckelhafft und unbeständig/ habe ich mehr als zu„ viel erfahren. Daucht mich demnach sicherer zu seyn/ ein wenig/„ ob es wohl hart/ zu verzögeren/ und dadurch unser Leben zu retten;„ vielleicht giebt GOtt/ daß wir Hülffe bekommen.„ Die Bardewicker aber/ welche in der grössesten Hungers-Noth begriffen/ antworteten; Es wäre zwar nicht zu leugnen/ daß die angebotene conditiones zweiffelhafft und voller Gefahr/ man müsse sich aber darinn schicken/ und annehmen/ was angeboten würde/ weil sie doch ohne Zweiffel durch Hunger umkommen und sterben müsten; denn der Auffschub könne doch nicht helffen/ wenn keine Hülffe und ander Rath vorhanden. Kämen sie endlich durchs Schwerdt um/ sey doch der Hunger/ daran sie sonst sterben müsten/ weit unerträglicher. Besser/ kurtz ab und von der Welt kommen/als lange gemartert werden.

§. 22. Wie nun Buthue sahe/ daß sein Krieges-Volck nicht länger zu erhalten stünde/ und ohne dem Hungers sterben müste/ließ er sich seine beste Kleider geben/ legete selbige an/ eröffnete den Feinden/ daß die conditiones von den Seinigen angenommen/und giengen also insgesamt aus der Stadt. Und zwar ließ er zwey und zwey über

über die Brücke gehen/ und bey dem Abtreten von der Brücke/ einen ieglichen die Waffen dem Feinde reichen; worauff sie zu der Slaven Fürsten Crucone geführet wurden. Als sie nun solchergestalt dem Cruconi præsentiret worden/ sprach eine vornehme Frau ihres Mittels: Tödtet diese Leute/die sich euch ergeben/und lasset sie nicht le-,, ben/welche euren Ehe-Weibern/so in der Stadt gelassen/die grösse-,, ste Gewalt gethan/daß ihr solche Schande von euch thut.,, Auff solches Zureden des Weibes gieng Cruco mit den Seinigen auff diese unbewehrte Mannschafft loß/ und ermordete den Buthue samt den tapfferen Bardewickern an demselben Tage vor der Festung Ploen gantz jämerlich. Dieses geschahe im Jahr Christi 1067/ und ward dadurch den Sachsen ein solch Schrecken eingejaget/ daß ein ieder entflüchtete/ und Cruco also freye Hand bekam/ Stormarn/ Holstein und Dithmarsen sich zu bemächtigen. Gestalt er denn auch solche Länder/ so lange er gelebet/ im Besitz behalten und Tribut von ihnen genommen. Immittelst erhellet aus dieser/wiewohl unglücklichen action, wie unsere Bardewicker zu der Zeit/ ihrer Tapfferkeit halber/ in besonderem Beruff und Ansehen gewesen.

Lamb. Schaffnab.

§. 23. Nicht lange hernach verfiel Hertzog Magnus auch mit Käyser Henrico in einen Krieg/ welcher dermassen überhand nahm/ daß beydes er selbst und seine Stadt Bardewick in des Käysers Gewalt gerieth. Solches Unheil entstund daher: Otto, Hertzog von Bäyern/ ward von einigen/die ihm seine grosse Macht mißgönneten/ bey dem Käyser Henrico so vieler und grosser Ubelthaten beschuldiget/ daß sich der Käyser dadurch bewegen ließ/ Ottonem seines Hertzogthums verlustig zu erkennen. Demnach ergrieffe dieser die Waffen/ und verfügete sich mit einigen Truppen gegen Ausgang des 1070sten Jahrs in Nieder-Sachsen/ allwo er an Hertzog Magno in dieser seiner Gefährlichkeit einen tapfferen und treuen Freund antraff.

Idem, collato Helmoldo l. 1. c. 27.

§. 24. Im folgenden 1071sten Jahre gab Käyser Henricus das Hertzogthum Bäyern dem Welphoni, Azonis, eines Marggrafen in Italien Sohne/ und Hertzog Ottonis Eydam; nachdem derselbe dem Käyser einen leiblichen Eyd geschworen/ daß er Ottonem nicht für seinen Schwieger-Vater mehr erkennen wolte. Gestalt er ihm auch seine Tochter hierauff würcklich wieder schickete/ und statt deren eine Frau aus Engelland/ Judith genannt/ wiederum

um ehelichte. Otto, dem solches sehr zur Hertzen gieng/ gedachte sein Recht mit gewaffneter Hand zu verfechten/ und ließ sich deswegen mit Hertzog Magno, und Grafen Udone, Wizelone, Bischoffen zu Magdeburg/ und Buccone, Bischoffen zu Halberstadt/ wider Käyser Henricum in ein Bündniß ein. Doch/ als Rudolphus, der Schwaben Fürst/ sich dazwischen legete/ ward die Sache dahin vermittelt/ daß Hertzog Otto und seine Alliirte deßwegen/ daß sie wider den Käyser die Waffen ergriffen / sich biß auff des Reichs Erkenntniß dem Käyser ergeben / immittelst aber mit keiner Gefängniß beleget/ noch sonsten in einige Wege beleidiget werden solten. Demnach wurden sie erstlich auff Ostern nach Cöln/ hiernechst auff Pfingsten nach Halberstadt citiret / allwo sie sich endlich einfunden/ und auff vorerwehnte Conditiones dem Käyser sich ergaben. Es ward ihnen aber der accord nicht gehalten/ sondern musten sofort alle sich gefänglich führen lassen.

§. 25. Solches verursachete bey denen Sachsen ein groß Schrecken/ um so viel mehr/ als nicht lange hernach Hertzogs Magni Vater Ortulphus verstarb/ der noch biß hieher gelebet hatte. Denn da massete ihm der Käyser das gantze Sachsen-Land an/ unter dem Vorwandt/ daß Hertzog Magnus selbiges samt seiner Person ihm in die Hände resigniret/ und war darauff bedacht/ wie ers auffs eheste und füglichste unter seine Bothmäßigkeit bringen möchte. Dahero ward zwar Hertzog Otto von Bäyern / nach jähriger Gefängniß/ wieder auff freyen Fuß gestellet / weil er entweder dem Käyser/ oder denen/ so ihme seine Länder sonst mißgönneten / derselben einen guten Theil abgetreten ; Hertzog Magnus aber muste auff dem Castell Hartesberg noch lange in beschwerlicher Hafft verbleiben. Denn es gedachte ihn der Käyser so lange zu plagen/ daß er sich endlich nach seinem Willen bequemen/ und ihm sein Land aus freyen Stücken übergeben solte. Lambertus.

§. 26. In solchen troublen ist nun unser Bardewick schon würcklich in des Käysers Händen gewesen. Denn Anno 1073 hat er Svenonem Estritium, König von Dänemarck und Norwegen/ durch Adalbertum, Ertz-Bischoffen von Bremen/ dahin beruffen lassen / welches damahls eine unerhörete Sache war ; zumahl / so lange die Leute damahls dencken konten/ nie ein König aus Norden so weit allhier ins Land gekommen war. Mit gedachtem Kö- Bruno de Bello Saxon. Lambertus.

nige beredete sich der Käyser auffs geheimteste; sintemahl er niemand als den Adalbertum, und der König nur einen von seinen vornehmsten Bedienten dazu gezogen. Nichts desto weniger brach es aus/ daß man sich vereiniget hätte/ die Sachsen so wohl zu Wasser als Lande zu überziehen/ und selbige solchergestalt mit aller Gewalt unter den Fuß zu bringen. Zu dem Ende hatte der König dem Käyser müssen einen leiblichen Eyd schweren/ daß/ wenn er/ der Käyser/ von dieser Seite käme/ der König die Sachsen von jener Seite überfallen wolte; und war mit andern benachbarten Potentaten dergleichen Alliance geschlossen worden. Zur Belohnung dafür solte der König von Dännemarck nachmahls alle Sächsische Provincien bekommen/ welche an seinen Grentzen/ oder ihm sonst bequem gelegen wären.

Adam Bremens. Crantz. Metrop. l. 5. c. 6.

§. 27. Einige Historici schreiben/ daß diese Unterredung mit dem Könige aus Dännemarck von dem Käyser zu Lüneburg gehalten worden; welches aber nicht seyn kan. Denn über dem/ daß Bruno, welcher damahls/ als diese Händel vorgegangen/ gelebet/ und sie daher auffs fleißigste beschrieben/ ausdrücklich Bardewick nennet/ so war Lüneburg auch/ zur Zeit der Unterredung/ noch in Hertzogs Magni und seiner Sachsen Händen. Wiewohl der Käyser/ so bald er von Bardewick zurück gegangen/ und den Kalckberg recht in Augenschein genommen/ und gemercket/ daß ihm dieses Castell zu Bezwingung hiesiger gantzen Gegend sehr nützlich seyn könte/ so fort die darauff liegende Sächsische Völcker abzuziehen nöthigte/ und den Grafen Eberhard von Ellenberg/ samt 70 der auserlesensten von den Seinigen wieder dahinauff legete. Doch eben diese Sache muste zu des gefangenen Hertzogs glücklichen und erwünschten Befreyung dienen.

Lambertus. Bruno.

§. 28. Denn Hermannus, des Ortulfi, Hertzogs Magni Vaters Bruder/ hatte inmittelst einige Völcker zusammen gebracht/ mit welchen er/ so bald der Käyser den Rücken gewandt/ den Kalckberg gantz unversehens berennete. Die Käyserliche/ so kaum in der Festung waren warm geworden/ hatten sich solches schleunigen Uberfals nicht versehen/ noch weniger sich gegen einer Belägerung eingerichtet/ am wenigsten aber zu ihrer Nothdurfft auff der Festung gefunden; zumahl die davon entwichene/ ausser etwas Brodt/ wenig hinterlassen. Ob nun gleich das Castell für dem

aus-

auswärtigen Feind feste genug/ zwang sie doch der innerliche Feind/ der Hunger/ daß sie sich und die Festung Hermanno ergeben musten. Dieser aber ließ alle gefänglich annehmen / und dem Käyser Henrico sagen: So fern er die Seinigen beym Leben erhalten wolte/ solte er seinen gefangenen Vetter / Hertzog Magnum, auff freyen Fuß stellen/ und ihm zusenden; in Entstehung dessen wolte er die Gefangene als Räuber/ so wider die Gesetze anderer Leute Güter angefallen/ nach den Sächsischen Rechten hinrichten lassen. Der Käyser bestürtzete über solcher Zeitung hefftig / und wuste lange nicht/ was er machen solte. Zwar sahe er wohl / wie unchristlich er handeln würde / so er seine Leute solte umkommen lassen; er bedachte aber dabey/ wie durch die Entledigung Hertzogs Magni ihm sein auff Sachsen gemachter Anschlag gantz zurücke gienge / ja/ daß er an diesem Hertzog lebenslang einen grossen und unversöhnlichen Feind zu gewarten hätte. Doch/ als viele Grossen an seinem Hofe unter den Gefangen ihre nahe Verwandte hatten/ und diese anfänglich mit unabläßigem Bitten / endlich aber auch mit Schreck- und Droh-Worten auf der Ihrigen Erledigung drungen / muste der Käyser thun / was Hermannus verlangete. Also ward der gefangene Hertzog/ nach dreyjähriger Hafft/ von dem Käyser auff freyen Fuß gestellet: dagegen er die Seinigen auch alle unbeschädiget wieder bekommen; welches geschahe am Tage Assumtionis Mariæ, das ist der 15 Augusti im Jahr 1073. Wegen dieser Auslösung ist zu der Zeit ein Sprichwort entstanden: daß ein Sachse mit 70 Schwaben erkaufft/ und 70 Schwaben mit einem Sachsen wieder eingelöset worden.

§. 29. Wiewohl Hertzog Magnus noch eine gute Zeit nach seiner Erledigung regieret / findet man doch / wegen der wenigen Nachricht von selbiger Zeit Geschichten / nicht/ was er allhier sonderliches vorgenommen. Nur wird dieses einige vermeldet/ daß seine tapffere Bardewicker fast am Ende seines Lebens Gelegenheit bekommen/ die an ihren Vorfahren von den über-Elbischen Wenden verübete Grausamkeit/ unter seiner löblichen Anführung/ rechtschaffen zu rächen. Dieses trug sich also zu: Des obgedachten Wendischen Fürsten Godoscalki anderer Sohn/ Henricus, war wegen grausamer Verfolgung der Christlichen Religion / als sein Vater und Bruder ermordet/ nach Dännemarck geflüchtet/ allwo

Helm. l. 1. c. 35. Cranz. Vandal. l. 3. cap. 20.

er biß hieher Schutz gehabt / weil er Königes Estritii Tochter-Sohn war. Als ihm aber die Zeit daselbst begunte lang zu werden/ sammlete er ein Krieges-Heer aus Dänen und andern Völckern/um einen Versuch zu thun/ob er seine Väterliche Provintzien nicht wieder erobern könte. Der daselbst annoch regierende Cruco, ein abgesagter Feind der Christen/verschloß ihm allen Zugang/ und rüstete sich zur Gegenwehr. Nichts desto weniger kam Henricus mit seinen bey sich habenden Schiffen zu Oldenburg in Wagrien an/ von dannen er weiter in das Slavische Land hinein drang/und daselbst so viel Raub und Beute machete/ daß sich auch alle Slaven für ihm entsetzeten. Da sich nun Cruco befürchtete/Henricus möchte ihn auff solche Weise gar des Landes vertreiben/ fieng er an mit ihm zu accordiren/ und ward die Sache endlich dahin vermittelt/ Henricus solte dem alten Cruconi die Herrschafft lassen/ und damit vergnüget seyn/ wenn ihm in seinem Vaterlande etliche Oerter zu seiner Wohnung und Unterhalt eingethan würden. Cruco ließ ihm solches Anerbieten wohl gefallen/ und räumete dem Henrico unterschiedliche Oerter ein; er thät es aber nur aus dem Absehen/ daß er möchte Zeit gewinnen/ sich in seiner Regierung zu befestigen/ und Henricum,hiernechst bey e[illegible]ster Gelegenheit aus dem Wege zu schaffen. Doch dieser / dem der Slaven Untreue zu Gnüge bekandt war/ nahm sich nicht allein wohl in acht/ sondern spielete auch das prævenire; worzu des Cruconis eigene Gemahlin / so sich in Henricum verliebet/ Gelegenheit machete. Solchergestalt kam Henricus wiederum zum Besitz der von seinen Vorfahren ihm angeerbeten Landen / worüber sich Hertzog Magnus von Sachsen sehr mit ihm freuete. Schickete darauff zu Henrico, und ließ von ihm den Eyd der Treue fordern/welchen jener nicht allein würcklich abstattete / sondern auch dem Hertzog seine über-Elbische Länder wieder zustellete.

§. 30. Hingegen verdroß es die heydnische Slaven hefftig / da sie sehen musten/daß wiederum ein Christlicher Fürst zur Regierung kommen wäre/ der es mit den Sächsischen Hertzogen hielte / und fiengen deswegen wieder Henricum an zu rebelliren. Dieser rüstete sich zur tapfferen Gegenwehr/ und ließ es über dem auch an Hertzog Magnum gelangen/ daß ihm selbiger wider seine Feinde assistiren möchte. Hertzog Magnus, wiewohl er nunmehr ziemlich alt/ auch durch

durch die viele Krieges-Züge / so es bißhero gethan / an Kräfften mercklich geschwächet/ wolte dennoch Henricum wider die Ungläubige nicht hülffloß lassen. Gieng also mit den streitbaresten seiner Bardewicker / Holsteiner/ Stormarn und Dithmarsen über die Elbe/ nnd kam in der Polaben Gegend/ allwo sich die Slaven an einem Orte/Schmilow genannt/ so etwa eine halbe Meile von Ratzeburg lieget/ und noch heutiges Tages unter solchem Nahmen bekandt ist/ in sehr grosser Anzahl versammlet hatten. Derowegen verzog Hertzog Magnus ihnen ein Treffen zu lieffern / und ließ erst mehr Völcker nachkommen. Damit aber die Feinde solches ihme nicht zur Furchtsamkeit möchten ausdeuten/ ließ er sich so lange mit ihnen in Tractaten ein/ biß die Nachricht kam / daß der succurs anlangete. Worauff in des Hertzogs Lager ein grosses Freuden-Geschrey gemachet / auff den Feind mit gesamter Macht loß gebrochen / auch nicht eher nachgelassen ward/ biß die Slaven das Feld geräumet/und derselben mehrer Theil niedergehauen. Also wurden die Slaven dem Henrico unterthänig/und statteten hinführo den gehörigen Tribut willig ab. Hertzog Magnus aber kam wieder zu seinen über-Elbischen Ländern/so die Slaven bißhero überwältiget hatten; und seine tapfferen Bardewicker rächeten mit Hülffe vorgedachter andern Völcker zugleich die von den Wenden bey Ploen an den ihrigen vor diesem verübete Grausamkeit.

Das dreyzehende Capitel/

Von dem Zustande der Stadt und des Stiffts Bardewick/ unter denen Sächsischen Hertzogen/ Lothario, Henrico Superbo und Henrico Leone.

§. I.

Hertzog Magnus war Anno 1106 mit Tode abgegangen/ und hatte keine Söhne/ sondern nur zwo Töchter hinterlassen/ deren eine / Wulfildis genannt / an Henricum Gvelphonem, Hertzogen in Bäyern; die andere/ Nahmens Elica, an Ottonem, Grafen zu Aschersleben und Ballenstädt/ vermählet worden. Gab also/ in Ermangelung männlicher Erben/ Käyser Henricus das erledigte Hertzog-

F. H. Bodonis Syntagm. pag. 504. Helmold. l. 1. c. 35.

thum Sachsen dem Grafen Lothario von Supplinburg, nachdem derselbe schon vorhin/ durch die Heyrath Henrici Crassii, letzteren Grafen von Nordheim/ Tochter/ so wohl das Land Braunschweig (so bey Käysers Ottonis Familie geblieben/ da Hermanno Billingio hiesige Gegend geschencket/) als auch/was immittelst weiter acquiriret, erb-und eigenthümlich erhalten hatte.

Dn. Pfeffing. Not. ad Vitr. L.1. Tit. XL. §. 4.

§. 2. Zwar/ was das Land Lüneburg/ Stormarn und Holstein betraff/ war solches/ wie obgedacht/ der Billingischen Familie Eigenthum und Erbgut; wie denn Bruno und Helmoldus hin und wieder der Billingischen Allodial-Güter gedencken; und blieb also die Herrschafft über unsere Stadt Bardewick von Rechts wegen Hertzogs Magni Töchtern/ und konte denenselben nicht genommen werden. Jedoch weil Lotharius dem verstorbenen Hertzog in gantz Nieder-Sachsen succediret hat/ und man nirgend findet/ daß ihm/ wegen dieser Allodial-Güter von den Billingischen Erben einiger Streit moviret; so ist daraus nicht anders zu schliessen/ als daß er mit denenselben deswegen transigiret/ und also per amicabilem compositionem des Landes Lüneburg/ mithin unserer Stadt Bardewick/ unmittelbarer Herr geworden.

Helmold. l. 1. c. 35.

Ibid. c. 36.

c. 37.

§. 3. Was aber die über-Elbischen Länder betraff/ hatte Hertzog Magnus, nach dem im vorigen Capitul ermeldetem Siege über die Slaven/ solche einem vornehmen vom Adel/ Gotfridus genannt/ zur Lehn gegeben/ welcher Hamburg zum siebenden mahl wieder auffgebauet/ und allda residiret hatte. Als nun selbiger/ kurtz vor Hertzogs Magni Ableben/ im Streit wieder die heydnische Wenden geblieben/ hat der neue Sächsische Hertzog Lotharius, so fort bey Antretung seines Regiments/ dieses Sächsische Lehn dem Adolpho, einem Grafen von Schauenburg eingethan; wie solches unter andern ein Monumentum im Dom zu Hamburg vor diesem mit folgenden Worten bezeuget hat: Anno M CVI inclytus & magnificus Dominus Luderus, Dux Saxonie & Westphalie, qui postea Romanorum Imperator factus & Lotharius appellatus, contulit & dedit Comitatum Holsatie, Wagrie & Stormarie vacantem absque heredibus per mortem nobilis Viri, Domini Gothofridi, dictarum terrarum ultimi Comitis, a Paganis pro fide Catholica cum multis Christianis ministerialibus suis prope Hamburg interfecti, nobili Viro Domino Adolpho Comiti de Schowenburg, qui, & sui filii de ipso pro tempore procre-

Lambec. Orig. Hamb. p. 78.

procreati, ab illo tempore usque in hodiernum diem predictarum terrarum pacifici Domini & Comites sunt & fuerunt. Welches Helmoldus bekräfftiget/ und hinzu thut/ daß gedachter Graf dem Hertzoge/ als seinem Lehn-Herrn/ den Eyd der Treue müssen abstatten. Wie auch seine Nachfolger den andern Sächsischen Herren noch eine geraume Zeit thun müssen.

l. 1. c. 54.

§. 4. Solchergestalt war nun Lotharius zu grosser Macht gediehen; regirete über dem sein Sachsen-Land sehr löblich/ und wuste auch die benachbarte Slaven rechtschaffen im Zaum zu halten. Dahero er bey allen Reichs-Fürsten in ein solches Ansehen gekommen/ daß sie ihn/als Käyser Henricus 1125 ohne mänliche Erben abgegangen/ durch einhellige Wahl/ auch wieder seinen Willen/ zum Käyser erkohren.

Helmold. l. c. Otto Frising. l. VII. c. 22.

§. 5. Dieser Käyser Lotharius ist im neundten Jahr seines Käyserthums hierher nach Bardewick gekommen/ und hat viele Grosse und Vornehme/ Geist- und Weltlichen Standes/ bey sich gehabt. Die Ursache dessen/ und was er hier gemachet/ erzehlet ein MStum folgender massen: ,,Anno M CXXXIV. hefft de Keyser Lüder, vel Lotharius Saxo binnen der Stadt Bardewick enen,, Dag geholden/und daselbst mit den Bischoppen und Predigern ge-,, handelt van der Religion. Denn Dominus Vicelinus, Canonicus,, Bremensis und Prediger tho Nien Münster im Lande tho Holsten/,, hefft damahls vam Käyser erlanget Segebargen und daselbst en,, Kloster upgerichtet.,, Womit Helmoldus mehrentheils übereinstimmet; und erhellet auch solches ferner aus der Fundation der Segebergischen Kirche/ welche meritiret allhier angeführet zu werden/ weil sie anzeiget/ was für einen Comitat Käyser Lotharius damahls allhier bey sich gehabt/in dem selbiger solche Fundation hierselbst mit unterschrieben. Sie lautet aber also:

IN nomine Domini, Dei & Salvatoris nostri Jesu Christi. Lotharius divine ordinationis clementia Romanorum Imperator Augustus.

Bang. in Not. ad Helm. l. c.

Notum esse volumus omnibus fidelibus, tam presentibus quam futuris, quod nos persecutione paganorum in Christianos, castrum in Slavia construximus, quod a modernis vocatur Segeberg, ab antiquis Aelberg: & ante castrum fecimus Eccl. ad honorem Dei, & Virgi-

nis

nis Marie, & Beati Joannis Evangeliste, pro fide Chatholica ibi propaganda. Ordinationem vero supra dicte Ecclesie commisimus fideli nostro fratri Vicelino, viro religioso & bone conversationis, cujus vitam in bonis operibus probatam cognovimus, suisque successoribus, quos sanior pars elegerit fratrum ibi Deo servientium, concedimus pro remedio anime nostre, ac dilecte Conjugis nostre Riggzem/ omnem terram, que est in occidentali parte castri, usque ad fl. Traven ex utraque parte vie cum silva in meridionali plaga adjacente cum sex pagis. Et ut hec omnia rata & inconvulsa permaneant, impressione sigilli nostri signari precepimus. Testes fuerunt Adalbertus Archiepiscopus Bremensis, Thitmarus Ep. Verdensis, Marchio Albertus, Fridericus Comes Palatinus, Sifridus Comes de Homburg/ Adolphus Comes, Conradus Comes, Comes Sifridus de Erkolenburg/ Bernhardus Vice-Dominus, Ludolphus de Waltetigeroda/ Ludolphus Advocatus, Prepositus Bernico, Prepositus Hardamannus, Prepositus Svelhardus, ceterique plures tam liberi, quam ministri alii. Date ab incarnatione Dominica 1137 (soll heissen 1134) 16 Calend. Aprilis, Anno vero regni nostri 12 (soll heissen 9) Imperii 5 (soll heissen 2) Actum Bardewich, in Christi nomine feliciter. Amen.

§. 6. Unter andern vornehmen Geistlichen/ die allhier genennet werden/ ist Bischoff Thitmarus von Verden/ welcher hiesigem Stiffte verschiedene Privilegia conferiret/ und so wohl andere Donationes confirmiret/ als auch selbst die Intraden der Canonicorum verbessert/ welches vermuthlich auch auf diesem convent geschehen. Denn als damahls allhier so viele geist- und weltliche Herren versammlet gewesen/ haben sich die Canonici der Gelegenheit ohne Zweiffel bedienet; daß sie auff eines und andern vornehmen Gönners Recommendation erhalten/ was sie zu ihres Stifftes Besserung und Auffnahme verlanget.

§. 7. Also haben sie erhalten/ daß der Bischoff das Pfarr-Amt/ so schon in der ersten Fundation den Canonicis anbefohlen; nachmahls aber von den andern Geistlichen dieses Ortes ihnen entweder streitig gemachet/ oder sonst zuviel Eingriff darinn geschehen/ den Canonicis auffs neue assigniret. Dabeneben er sie auch privilegiret/ so wohl die Bürger allhier/ die es verlangen würden/ als alle und jede Fremde/ ohne iemandes contradiction und Hinderung/ in oder bey ihrer Stiffts-Kirche zu begraben. Das Diploma lautet hiervon also;

In

IN nomine Sancte & individue Trinitatis. Thitmarus divina favente clementia Fardensis Ecclesie Episcopus. Justa vota piorum justum est celerem consequi effectum. Unde notificare volumus tam futuris quam presentibus, quod secundum tenorem primitive institutionis Bardovicensis Ecclesie sancti Petri Parochiam cum spirituali cura assignavimus ad solatium fratrum in eadem ecclesia militantium. Preterea decrevimus, ut Bardovicenses cives, si apud eos sepeliri desiderant, & peregrini quilibet, ab iisdem fratribus liberè & sine impedimento recipiantur. Et ne quis Successorum nostrorum illud immutare presumat, vel irritare volentibus assensum prebeat, literis nostro sigillo impressis, & sub vinculo anathematis robur adhibere curavimus.

§. 8. Es hatte ehemahls auch ein Præpositus allhier/ Nahmens Fridericus, dem Stiffte die Kirche S. Viti mit zwo Pfannen auff der Lüneburgischen Sültze legiret; welches Legatum aber des gedachten Friderici Erben dem Stiffte nicht wollen absolgen lassen. Als nun der folgenden Præpositorum einer/ Hiaho genannt/ nicht nur obiges Legatum mit 20 Marck gelöset/ sondern auch zwo andere Pfannen dazu verehret/ haben die Canonici solche Donation durch den Bischoff Thitmarum damahls confirmiren lassen/ welche Confirmation dieses nachdrücklichen Inhalts ist:

IN nomine SS. & individue Trinitatis. Ego Thitmarus divina favente clementia Fardensis Ecclesie Episcopus. Justa vota piorum justum est celerem consequi effectum. Unde notificare volumus tam futuris quam presentibus, qualiter bone memorie Hiaho, Prepositus, Ecclesiam beati Petri in Barthowic de suo ditavit & ad usum fratrum Deo ibi servientium delegavit, atque presentibus scriptis confirmari rogavit. Siquidem ecclesiam beati Viti in eadem * villa a Predecessore suo Friderico oblatam, sed ab heredibus ejus Hildeburga, Thietburga, Avica ablatam, cum duobus Panstalibus ad eandem Ecclesiam pertinentibus, XX marcis redemit, eandemque Ecclesiam cum duobus illis Panstalibus Deo & beato Petro dedit, ea videlicet pactione, ut nullus omnino vel Prepositus vel quislibet alius, quisquis sit, audeat inde vendicare, sed fratres habeant libertatem in usus suos predictam Ecclesiam & duo Panstalia prout melius potuerint & voluerint instituere, & cui voluerint sine Preposito commendare. Hoc itaque bonum opus, quod fecit,

* Maximas & præcipuas urbes villarum nomine olim insignitas esse, pluribus exemplis ostendit Joach. Meyerus, in Antiquitatibus Mayerianis, Cap. VIII. §. 3.

approbantes, petitioni illius satisfacere dignum judicavimus, statuentes sub divini terminatione judicii, ne qua inposterum ecclesiastica secularisve persona boni viri bonum votum audeat in irritum ducere, sed omnia sicut predictum est, maneant sub fratrum potestate ordinanda & commendanda, ipsorum omnia usibus singulariter profutura. Quod si quis hujus nostri decreti violator extiterit, vel commutare ceptaverit in aliquo, nisi digna satisfactione correxerit, honoris sui dignitate careat, & cum Juda traditore eternis deputatus maledictionibus & suppliciis, sit anathema maharam motha in adventu Domini nostri Jesu Christi. Et ut hec presentis constitutionis pagina melius credatur & cunctis in reliquis diebus firmiter servetur, banno nostro in verbo Dei firmavimus, & sigilli nostri impressione signavimus. Panstalium vero predictorum alterum in Bluvingo in meridionali parte, alterum in Starthusa in occidentali parte situm est. Addit preterea idem Prepositus Sancto Petro in Prebendam fratrum duo Panstalia in Bluvingo in orientali parte, empta a Bennone & fratre ejus Thieterico. Quæ nos simili banno & sigilli confirmatione Sancto Petro & usui fratrum assignavimus.

§. 9. Uber dem ist von diesem Bischoffe Thietmaro hiesigem Stiffte auch der Zehende zu Nendorff verehret/ wie die von seinem Sucessore Hermanno hierüber ertheilete Confirmation, so hernach folgen wird/ ausweiset. Welches eigentlich dieses Nendorff von den beyden sey/ welche unter diesem Nahmen allhier auff der Nähe verhanden/ kan man zwar nunmehr/da so wohl dieser Zehend/ als obgedachte Pfannen-Güter schon in der Verstörung von hier transferiret/ so eben nicht sagen. Vermuthlich aber ist es wohl dasjenige/ so im Kirchspiel Egestorff in der Gegend der Schmalen-Auw annoch mit diesem Nahmen bekandt ist. Denn weil das Kirchspiel Egestorff ehemahls zu dem Archidiaconat gehöret/ das vor diesem zu Solshusen gewesen/ und solcher Archidiaconatus für ein beneficium mensæ Episcopalis Verdensis gehalten worden/ kan es wohl seyn/ daß der Bischoff von seinen dasigen Tafel-Gütern etwas hiesigem Stiffte zugewandt hat.

Reg. Saal p. 689.

§. 10. Käyser Lotharius hatte keine männliche Erben/ sondern nur eine Tochter/ Nahmens Gertrudis, die er 1127 Henrico Superbo, Henrici Nigri oder Welphonis, Hertzogs in Bäyern Sohn/

Bodon. Synt. p. 504. Helmold. l. 1. c. 35. collat. cap. 56. n. 7.

Sohn/ der zuweilen auch Leo zugenahmset wird/ zur Ehe gegeben. Weil nun dieser dem Käyser über dem auch in vielen Kriegen treue Dienste gethan/ ward er von ihm/ als seinem Schwieger-Vater/ mit dem Hertzogthum Sachsen Anno 1137 beliehen. Doch hatte er Sachsen-Land kaum recht in Besitz genommen/ da verstarb Lotharius auff der Rückreise aus Apulia in den Ländern Henrici Superbi, daß dieser also die Regalia erhielte/und die Käyserliche Dignität præsentirete. Als aber solche dem Conrado zugefallen/ widersprach Henricus zwar der Wahl/ und vorenthielte jenem eine Zeitlang die Insignia; er richtete aber damit nur dieses aus/daß Conradus desto mehr darnach trachtete/ an Henrico den alten Groll desto eher auszuüben. Wie es denn bald hiernechst geschahe/daß er/auf Anhalten Alberti Ursi, Marckgrafen zu Soltwedel/ (dessen Vater Otto, Graff zu Ballenstädt/ Elicam, Hertzogs Magni, des letzten aus dem Billingischem Stam̃/andere Tochter zur Ehe genommen/ und diesen Albertum Ursum mit ihr gezeuget hatte) Henrico das Sachsen-Land ab/und Alberto zuerkannte; unter dem Vorwandt/ es gebühre sich nicht/ daß ein Fürst zween Fürstenthümer habe. Ohngeachtet nun solches höchst unrecht; massen Albertus Ursus, der schon Marggraff zu Soltwedel war/ eben durch dieses Urtheil/ auch zweyer Fürstenthümer Herr ward/ dergleichen auch sonst vielfältig geschehen; dennoch muste es gelten und exequiret werden.

Cranz. Sax. l. 6. c. 6. Helmold. l. c. cap. 54. Alb. Stad. ad an. 1137. Cranz. Sax. l. 6. c. 7. Ott. Fris. l. 7. c. 20. Otto Fris. l. c. c. 21. Helmold. l. 1. c. 54. Cranz. Sax. l. 6. c. 8. Schurtzfl. de Henr. Leon. 85. nota ultim.

§. 11. Demnach fiel Albertus in dieses Sachsen/und nahm das Castell Lüneburg ein; gieng darauff vor Bardewick/ und eroberte solches auch; zog ferner nach Bremen/ und brachte selbiges gleichergestalt unter seine Botmäßigkeit/ setzete hiernechst über die Elbe/ und nahm Adolpho, welcher den Eyd der Treue/ so er Lothario, als Hertzogen von Sachsen/gegeben/ nicht brechen wolte/ die über-Elbischen Länder/und gab sie Henrico de Badewide.

Helmold. l. c. Cranz. l. c & Metrop. l. 16. c. 16.

§. 12. Allein/ Albertus blieb nicht lange im Besitz/ sondern Henricus Superbus, als er mit Hülffe seiner Schwieger-Mutter eine Armee auffgebracht/ brachte die Sachsen disseit der Elbe gar leicht wieder auff seine Seite/weil selbige die sanfftmüthige Regierung Lotharii in gutem Andencken hatten. Uber die Elbe aber sandte er Graff Adolffen mit einem Krieges-Heer; wofür der Henricus de Badewid so sehr erschrack/daß er alle Festungen schleiffen ließ/und darauff davon flohe. Ingleichen ward Albertus Ursus selbst von Henri-

Helm. l. 1. c. 56. Conr. Abb. Ursp. Cranz. Sax. l. 6. c. 7. 8 Metrop. l. 6. c. 16. Naucl. Gen. 38.

Henrici Superbi Allirten dermassen gedemüthiget/ daß er den Käyser/wider seine Gewal / um Hülffe anflehete ; welcher aber mit Henrico, in Erwegung desselben grossen Macht/sich in keinen Krieg einlassen wolte/sondern die Sache zu Quedlinburg dahin vergliech/ daß Alberto, nachdem Henricus Marggraff zu Brandenburg eben ohne Erben verstorben/solche Marggraffschafft übergeben; dagegen Henrico Superbo das Sächs. Land ruhig zu besitzen gelassen würde.

Chron Montis Serini ad ann. 1139. Cranz. Sax. 16. c.8.

§. 13. Doch starb Henricus Superbus bald hernacher/1139/ auff der Rückreise nach Bäyern/ nicht sonder Verdacht ihme beygebrachten Gifftes/ und hinterließ dieses Land/ehe er es recht wieder in Ordnung brachte/ seinem jüngern Sohne Henrico, so nachmals auch der Löw genannt. Das beste war/daß sich die Sachsen gleich anfangs für Henrico wider Albertum erkläreten / auch so bald er etwas erwachsen/diesem ihrem jungen Herrn mit Rath und That beysprungen/ sein Sachsen-Land/ so ziemlich zerzäuset/ wieder zurechte zu bringen.

§. 14. Unterdessen hatte Käyser Conradus ihm 1140 das Bäyer-Land entzogen/ und selbiges erstlich seinem Bruder Leopoldo, und nachdem derselbe bald ohne Erben verstorben/seinem andern Bruder/ dem Henrico, gegeben; welcher/ um sich desto besser bey dem Bäyer-Lande zu conserviren/ Henrici Superbi nachgelassene Wittwe/des Henrici Leonis Mutter/ heyrathen muste. Demnach versicherte sich Henricus Leo der über-Elbischen Lande desto eyfriger/ und wiewohl er erstlich Graff Adolfen/auff Zureden seiner Mutter/absetzete/ und Henricum de Badewide wieder an seine Stelle ordnete/behielt doch zuletzt Graff Adolf Segeberg und gantz Wager-Land; hingegen bekam Henricus de Badewide Ratzeburg und einen Theil Mecklenburgs von Henrico Leone zur Lehn.

§. 15. Etwan um diese Zeit/nemlich 1142/ ist Bischoff Thitmarus von Verden allhier gewesen/ und hat/ nach ehemahls gemachter Verordnung Käysers Lotharii und dessen Gemahlin/das gewesene Nonnen-Kloster Ultzen würcklich in ein Mönchen-Kloster verändert/ und aus dem Kloster Corvey einige Fratres dahin gesetzet/über welche er Siegfried à Plötzke zum ersten Abte gemachet. Es hat uns das Diploma hiervon mitgetheilet Herr Paulini im Theatro illustrium Corbejæ virorum, allwo selbiges/in so weit es zu unserm Zweck dienet/ also lautet:

In

IN nomine S. & individuae Trinitatis. Thietmarus Dei gratia Fardensis Ecclesie Episcopus, successoribus suis regulariter ordinatis in perpetuum. Quia congruum est, sacerdotalem discretionem & in presentibus cautam & de futuris providam existere, idcirco notificamus universis Ecclesie Dei fidelibus, presentibus & futuris, qualiter in Ecclesia S. Joh. Baptiste, que vocatur *Ullesheim*, que a B. memorie Predecessore nostro Brunone, qui ex Monacho Episcopus fuit, ex precepto Domini Ottonis Imperatoris, in Pago *Bardungie* fundata est pro monialibus feminis, que ibidem congregate fuerant, Fratres Monachos de Corbejensi Monasterio, ubi & idem prenominatus Episcopus Monachus fuit, substituimus, precipiente Domino Lothario Imperat. cohortante religiosa Conjuge ejus, Domina Rizinza Imperatrice, ut, ob restaurandam inibi divinam religionem, eandem imitationem facere deberemus. Quoniam vero predictus Otto Imperator sanctis monialibus in eadem Ecclesia liberam electionem Abbatisse in privilegio suo concessit: Nos quoque idem Fratribus Monachis recognoscimus &c. Hanc autem paginam nostre autoritatis ad confirmationem omnium supradictorum, sigillo nostro corroboravimus, & eam per manum dilecti fratris nostri Sigfridi, ejusdem Ecclesie Abbatis, & Fratrum, qui cum ipso à Corb. Cenobio ad commorandum missi sunt, videl. Henrici, Hildeboldi, Sigefridi, tam ipsis, quam omnibus fratribus, in monastica professione succedentibus, contradimus. Actum *Bardewich* ann. Dominic. incarnationis M C XLII. Indict. V. Pontificatus Domini Thietmari XVI.

Selbiges bekräfftiget auch ein MStum Corbejense, so wohlgedachter Herr Paulini gleichergestalt bekandt gemachet/ und folgenden Inhalts ist: Sigfried a Plötzke cum Henrico ab Horsdemer, Hildbold à Mevelrode & Sigfrid de Brakel & alii è Corbeja iverunt, *Ullessem in pag. Barduwick* Diœces. Fard. ubi Bruno Dux Episcopus & summus Pontifex fundavit monasterium Sanctimonialium regulæ nostræ; Thitmarus vero ejus successor, *suadente Rixa Imperatrice* in claustrum *Monachorum* convertit.

§. 16. Im Jahr 1147 hat Henricus Leo sich mit der Clemen ia, Conradi, Herzogs von Zeringen Tochter/ vermählet / von welcher Zeit er sonderlich über die benachbarte Slaven mächtig zu werden angefangen/ und ihm selbige/ gleich seinen Vorfahren unterthan

Helmoldus l. 1. c. 59. 60.

terthan gemachet. Dahero begehrete er auch von Vicelino, Bischoff zu Oldenburg/ daß er die investitur nicht vom Käyser/ sondern von ihm empfangen solte; und als sich jener dessen/ als etwas ungewöhnliches/wegerte/ ließ ihm Henricus Leo durch Grafen Adolphum in Holstein die Zehenden vorenthalten. Dieserwegen kam Vicelinus zum Hertzog/und als er vernahm/ daß derselbe darauff verharrete/daß er von ihm die Investitur nehmen solte/ bat er um Auffschub/ und zog hieher nach Bardewick/ ohne Zweifel sich deßfalls mit hiesigem Stiffte zu bereden. Er fiel aber in eine hefftige Kranckheit/ daß er allhier lange subsistiren und sich curiren lassen muste. Worauff er sich endlich bequemet/ und sich zu Lüneburg von dem Hertzoge investiren lassen.

Helm. l. 1. c. 72. 76. Cranz. Vand. l. 4. c. 16.

§. 17. Die glückliche expedition wider die Slaven machte Henrico Leoni einen Muth/ daß er auch anfieng darauff zu gedencken/ wie er das ihm entwandte Hertzogthum Bäyern wieder aus seines Stieff-Vaters Händen an sich bringen möchte. Doch/ weil Käyser Conradus beständig dabey blieb/ es gebühre sich nicht/ daß ein Fürst zween Fürstenthümer habe/ muste er sich damahls mit seinem Sachsen-Lande begnügen lassen.

§. 18. Solche repuls aber machte ihn abermahl so viel sorgsamer für dieses Landes Wohlfarth. Insonderheit ließ er ihm den Wohlstand und die Auffnahme der Stadt Bardewick sehr angelegen seyn. Dahero/als die von Graff Adolfen wieder erbauete Stadt Lübeck fast allen Handel Seewärts an sich/ und von Bardewick abzog/ empfand Henricus Leo solches als einen grossen Verderb seines Landes/ und besprach deßwegen Grafen Adolphum folgender Gestalt: "Es ist uns ohnlängst zu Ohren kommen/ daß unsere Stadt Bardewick wegen der Stadt Lübeck „und deren öffentlichen Marckt/ wohin fast alle Kauffleute reisen/ „nicht geringen Abgang und Nachtheil im Handel und Wandel „leide. Wie denn auch die/ so zu Lüneburg wohnen/ gleicherweise klagen/ daß unsere Sültze daselbst von der euren/ so ihr zu To„deslo (Oldeslo) angefangen habet/ gantz zu Grunde gerichtet „werde. Begehren demnach/ daß ihr uns die Helffte der Stadt „Lübeck und der Sültze überlasset/damit uns die Verwüstung un„serer Stadt erträglicher werde; oder wir werden/ in Entstehung „dessen/ ins künfftige allen Handel und Wandel auff Lübeck verbieten/

„bieten. Denn wir können nicht leiden / daß um anderer Leute „Nutzen willen unser väterliches Erbe ruiniret werde.„ Als aber der Graff sich sofort darauff nicht erklären wollen/hat der Hertzog/gedroheter massen/ allen Handel auff Lübeck verboten/und ausser Speise-Waaren nichts dahin kommen lassen. Hingegen ward von ihm veranstaltet/daß die Zufuhre wieder nach Bardewick geschehe/ und also seiner Stadt Auffnahme dadurch nach wie vor befördert würde. Nicht weniger sandte er seine Leute nach Oldesloo/die Sültz-Adern allda zu verstopffen.

§. 19. Endlich glückete es Henrico Leoni, daß er auch seines Bäyerlandes wieder habhafft ward; indem nicht so gar lange hierauff Käyser Conradus 1152 verstarb/ und Fridericus, von seinem rothen Barte Barbarossa genannt/ an Conradi Stelle wieder erwehlet ward. Denn weil dieser dem Henrico Leoni einiger massen verwandt war/ nahm der Hertzog solche Gelegenheit in acht/ und ersuchete den Käyser/ daß er ihn/als seinen Verwandten/möchte wiederum zu dem Seinigen verhelffen. Zwar verzog sich die Sache anfänglich/weil der Käyser so viele Schwürigkeiten dabey fand/ und auch des Henrici Leonis Stieff-Vater/auff die ergangene citationes zum Vergleich/nicht erscheinen wolte.

Helmold. l. 1. c. 79.

§. 20. Doch/ als der Käyser 1154 in Italien ziehen wolte/ und des Henrici Leonis Hülffe bedurffte/ muste er ihm zuvor willfahren / und erkannte ihm also auff dem Reichs-Tage zu Goßlar das Bäyerland zu. Worauff sie beyde in Italien zogen / allwo der Hertzog dem Käyser wider die unruhigen Römer vortreffliche Dienste that / also/ daß er deßwegen allenthalben hoch gepriesen ward. Nach seiner Wiederkunfft aus Italien ward er 1156 auff dem Reichs-Tage zu Regensburg vom Käyser in das Bäyerland immittiret; und damit Henrici Stieff-Vater solches desto williger räumete/ gab der Käyser selbigem das Marggraffthum Oesterreich mit dem Titul eines Hertzoges.

Ott. Frif. de Vit. Frider. l. 2. c. 11. Helm. l. 1. c. 20. Ott. Frif. l. c. c. 28 Helm. l. c. c. 84. Cranz. Vand. l. 4. c. 28. Ott. Frif. l. c. c. 32.

§. 21. Wiewohl aber Henrico Leoni das Hertzogthum Bäyern schon 1154/als er zum ersten mahl mit dem Käyser in Italien gegangen/ zu Goßlar zuerkannt; er auch nach der Wiederkunfft aus Italien 1156/ auff dem Reichs-Tage zu Regenspurg/ die immission erhalten/ ist doch selbige von Stund an nicht zu ihrer Würckung gekommen/sondern hat sich noch etliche Jahre verzogen/

Avent. Ann. Boj. l. 6. Pfeffing. Not. ad Vitr. l. 1. T. 16. p. 430.

etwa

etwa biß 1159/ da er zum andern mahl mit dem Käyser in Italien gegangen: Solches findet sich deutlich in hiesigen Stiffts-Geschichten; auff welche wir nunmehro wieder kommen müssen/massen um diese Zeit allhier eine merckliche Veränderung vorgegangen.

§. 22. Es hatte das Stifft Bardewick biß auff diese Zeit keine Decanos gehabt/ sondern Præpositos, als mehrentheils alle andere Stiffter. Diese Præpositi hatten/ wie es gemeiniglich bey denen/ die Gewalt haben/gehet/ nach gerade die meisten Einkünffte an sich gezogen/ so/ daß der damahlige Præpositus schon 5 Theile aller Stiffts-Güter vor sich behielte/ und den sechsten Theil die sämtlichen Canonici unter sich theilen musten. Zwar war schon zu den Zeiten Caroli M. auch vorhin bey den Stifftern die Gewonheit gewesen/ daß der Bischoff den dritten Theil von den Einkünfften vor sich behalten; daher es in Synod. Aur. I. heisset: De his, quæ in altari accesserunt, tertia fideliter Episcopis deferatur, duæ Clericis. Weil aber zu Bardewick kein Bischoff gewesen / sondern der Præpositus daselbst die vornehmste Person war / hatte selber nicht nur den dritten Theil an sich gebracht/ sondern selben fast verdoppelt.

cap. 15.

§. 23. Solchem Eigennutz haben die Canonici länger nicht nachsehen können/ insonderheit / da die Præpositi stattlich und fast Gräfflich gelebet; sie aber dagegen insgesammt sich mit so wenigem behelffen müssen / daß es einigen Præpositis, so redlich gewesen/selbst zu Hertzen gegangen. Wie denn wohl zu gläuben / daß aus solcher Absicht die beyde Præpositi, Fridericus und Hiaho, den Canonicis obgedachte legata, so der Bischoff Thitmarus confirmiret/ zugewandt; weil dabey ausdrücklich verordnet/ daß die Canonici, ohne den Præpositum, solche zu geniessen haben/und kein Præpositus sich unterstehen solle/diese Verordnung zu ändern. Als nun die Præpositur um diese Zeit vacant worden / haben die Canonici ihren Bischoff/ welcher damahls Hermannus war/ solcher Unordnung abzuhelffen gebeten. Welcher/ wie er / nach Cranzii Zeugniß/ ein vortrefflicher und dem Käyser deßwegen lieber Mann war/ also hat er auch hierein gewilliget/ und eine gantz neue Verfassung gemachet.

Metrop. l. 6. c. 19.

§. 24. Zu dem Ende hat er/mit Zuziehung und Rath anderer unparteyischen Geistlichen/ alle Stiffts-Intraden in eine Summa bringen

bringen lassen; zween Theile davon denen Canonicis fratribus, und und den dritten Theil dem Præposito zuerkannt/ mit der ausdrücklichen Verordnung/ mit dem Seinigen friedlich zu seyn/ und denen Fratribus das Ihrige zu lassen. Ja/damit dem Præposito alle Gelegenheit/ die Canonicos ins künfftige ferner zu beschweren/ benommen würde/ ist denen Canonicis Macht gegeben/ aus ihrem Mittel allemahl einen Decanum zu erwählen/ solchen dem Bischoffe zu præsentiren/ und auff erhaltene Confirmation, mit Vergönstigung des Bischoffs/ ihm Treue und Gehorsam zu versprechen. Desgleichen sie auch alle Canonicos, ohne Zuziehung des Præpositi, frey zu wählen / und durch des Decani Hand investiren zu lassen befuget seyn solten. Endlich sind alle Stiffts-Güter nahmentlich beschrieben/und was davon dem Præposito, und was denen Canonicis zuständig / deutlich specificiret; damit der Præpositus hinfüro von der Canonicorum Gütern nichts wieder an sich bringen möchte. Es lautet aber das Bischöffliche Diploma hiervon also:

IN nomine Sancte & individue Trinitatis. Hermannus, divina favente clementia sancte Verdensis Ecclesie humilis minister, cunctis Christi fidelibus in ipso salutem.

Universis opus pietatis amantibus notum fieri decrevimus, quod in Bardovicensi Ecclesia, que de Canonicorum illorum institutione & Prebenda inequaliter disposita invenimus, equabilius ac misericordius, intuitu Dei ac Sancti Petri, disponere curavimus. Sepe namque ac multum prefatis Canonicis de importabili Prebende sue defectu, miserabiliter querimonia ad aures nostras clamantibus, debito paterne charitatis affectu commisereri dignum duximus. Quippe quorum Prepositus Bardwicensis de facultatibus ejusdem ecclesie quasi quinque partes ad usus proprios retinuit, quasi sextam vero partem vel paulo plus predictis fratribus pro stipendiis Canonicalibus distribuit. Data nobis itaque oportunitate, videlicet cum eadem Prepositura vacaret, nos clamorem pauperum fratrum deponere volentes, consilio honestarum ac religiosarum personarum communicato, multitudinem rerum ad prefatam ecclesiam pertinentium, jussu nostro in unam summam computatam, duas inde partes in usum fratrum dictorum, tum pro indigentie sue supplemento, tum pro paucitatis sue numero in tribus personis augendo, donari

statuimus. Reliquam vero tertiam partem Preposito pertinere censuimus, hoc adhibito videlicet moderamine, ut Prepositus sua contentus portione, nullatenus se de cetero de portionibus fratrum intromitteret, nec aliqua eos insolentia gravaret. Fratres vero nullo amplius Preposito obnoxii, Decanum canonicè eligant & electum Episcopo offerant, illo ab Episcopo confirmato & investito, ex conniventia Episcopi obedientiam promittant. Decedentibus autem Canonicis, fratres qui supersunt, sine alicujus persone, Prepositi videlicet vel alterius, nisi forte vellent, interpositione, alios in locum eorum liberè & canonicè eligant, electosque per manum Decani investiant. Et ne Præpositus de portionibus fratrum de cetero aliquid sibi vendicare presumeret, eas à portionibus Prepositi determinatè segregatas in presenti pagina mox nominatim scribi annuimus. Decima in Vogelsen, decima in Mechtersen, decima in Ludorff/ decima in Reudorff/ Winsen, Handorff/ Hesebeck minori, Decima in Rapelsdestorp, Goldern/ Hintberg/ duo modii de decima in Quarrendorp. Preterea in augmentum Prebende illorum contulimus ecclesiam sancti Viti cum duobus panstalibus & tribus areis, & duo panstalia à Preposito Hiahone fratribus in prebenda collata, & duodecim areas in Bardewick, duodecim solidos persolventes. Item domum in Pizion 12 solidos persolventem & decimam de eadem; item domum in Ludorff 12 solidos persolventem, domum in Reudorff 8 solidos persolventem, domum in Sivane Heldesborstell solidum solventem; duo prata inter Bardewick & Witdorff sita. Item partem curie Prepositi ad granarium eorum locandum. Huic vero institutioni a nobis in Bardewicensi ecclesia facte ex multis idoneis testibus, qui aderant, paucos prout sufficere considerabimus, subscribi precepimus. Abbas Luneburgensis Gotschalchus. Item Abbas Ullecensis Brunichus. Item de domo Pherdensi Bernhardus Prepositus, Hugo Canonicus. Item Conradus Prepositus Bardewicensis, Albertus Decanus, Wigandus Custos, Bruno, Conradus Schole Magister, Thidewigus, Hinricus, Borchardus. Item Comes Wolradus ejusdem ecclesie. Item N. Abbas de Razeborch. Hugoldus advocatus, Wasmodus advocatus, Hinricus. Item concives Bardowicenses Gotschalcus, Wilhelmus, Volckwardus, Odewigus & multi de cetera numerositate ipsorum. Præfatam igitur institutionem auctoritate Dei Patris & Filii & Spiritus Sancti, ac

beati

beati Petri corroboravimus, banni quoque nostri impositione munivimus, ut si quis temerarius adhuc superstitum vel posterorum, vel sive Episcopus, sive Prepositus, sive alia ecclesiastica vel secularis potestas prenominatas Bardowicensium Canonicorum res & possessiones invadere, aut ab eis, vel in parvo, alienare presumserit, aut à nobis de libertate & religione eorum sollicite institutum mutare vel infringere tentaverit, omni honore suo divinitus privatus anathema sit. Ut autem rata & inconvulsa hec eadem institutio permaneat, sigilli etiam nostri impressione eam insigniri & muniri jussimus. Data Verdiæ 12 Cal. Junii. Anno incarnationis Domini Christi MC.LVIII indictione sexta; Domino Adriano sancte Romane sedis beatissimo Antistite; Imperatore Friderico Romani Imperii habenas flectente; Hinrico Juniore jam Saxonie, quondam Bavarie, ducatum tenente, feliciter.

Aus welchen letzten Worten der Unterschrifft dieses Diplomatis dasjenige klar ist/ was oben anzeiget/ nemlich daß Henricus Leo damahls sein ihm längst zuerkanntes Bäyern noch nicht im würcklichen Besitz gehabt; zumahlen es von ihm heisset: *Quondam* Bavariæ ducatum tenente.

§. 25. Im übrigen ist auch nicht vorbey zu gehen/ daß unter den Zeugen/welche dieses Diploma unterschrieben/ sich finden Concives Bardewicenses, Gotschalcus, Wilhelmus, Volckwardus, Odewigus & *multi de cætera numerositate eorum.* Denn hieraus erhellet/ daß Bardewick damahls nicht nur viele/ sondern auch vornehme und ansehnliche Bürger gehabt/welche gewürdiget zu dieser Handelung nebst vielen hohen Personen gezogen zu werden. Und da auch in dem vorigen Privilegio/ vom Bischoff Thitmaro, etwan 1134/ertheilet/zu des Stifftes Auffnahme/ nebst den Bürgern die Fremden allda zu beerdigen/vergönstiget wird; ist aus allen solchen Umständen zu schliessen/ daß Bardewick kurtz vor seiner Verstörung sehr vermögend und Volckreich gewesen.

§. 26. Zu solcher Macht und Ansehen ist die Stadt Bardewick durch die grosse Handelung/welche sie sonderlich von der Elbe auff die See in den Nordischen Königreichen getrieben/gediehen; wie solches so wohl die Geschichte selbiger Zeit/als auch ein altes Manuscriptum anzeiget/ welches hiervon also lautet: "Tho Bardewick is vele Handels und Wandels gewesen mit Kopenschoppe,,

"und Segellaze van der Elve up de See in Dennemarck/ und sün-
"derliken in Jütland.,,

§. 27. Doch hat die Handlung eben um diese Zeit einen grossen Stoß bekommen/indem Henricus Leo nunmehro auch endlich die Stadt Lübeck von Graf Adolfen erhalten hat. Denn da sandte er sofort Boten in Dännemarck/Schweden und Jütland / und ließ den Handels-Städten daselbst den Frieden anbieten / und daß sie die auff Lübeck bißher gesperrete Handlung nunmehro frey haben solten. Worauff die Stadt Lübeck alsobald in grossen Flor gekommen/und die Bürgerschafft also zugenommen / daß wegen derselben grossen Anzahl Unordnung entstanden. Daher Hertzog Henricus Leo einen Rath von lauter Fremden/ unter andern aus Westphalen und von hier aus Bardewick daselbst angeordnet; wie solches nachfolgendes alte Verzeichniß ausweiset: "Dat is de Linie der Ra-
"des-Personen/so alse Hinrich de Loue geordnet hefft:

Helmold. l. 1. c. 85.
Cranz. Vand. l. 4. c. 28.

Henricus van Artenborch.
Garwin van Schottorpe.
Barwin Olde.
Johan van dem Castele.
Conrad Stale.
Volckwin van der Soest.
Ulrik Dueme
Eyko.
Alfwin van dem Huse.
Katzo.
Hinrich Ludinghusen.
Beringius.
Gottfried van Schottorpe.
Conrad van Everden.
Lubertus van Lenzig.

Weiter sind eingesetzet:

Theodoricus Flamink.
Orcellinus.
Witzo.
Herman van der Soest.
Achilles.
Arucunius.
Beringius Tode.
Lympo.
Egeloff.
Garsibius.
Ditrich van Harlau aus Westphalen.
Johan van Kamen aus Unna.
Rudolphus Brede.
Ezeko van Bardewik.
Anthunius.
Emerus van Bardewik.
Gottfried Töllner.
Gyselbert von Wahrendorff.

Daß aber auch die übrige / deren Vaterland nicht genennet wird/ dennoch alle Fremde gewesen/ siehet man daraus/daß hiernechst in diesem

diesem Catalogo bey einem / Werner genannt / so an der Zahl der 48ste/angemercket wird/daß er der erste im Rath/ so eines Bürgers Kind daselbst.

§. 28. Gleichwie nun Henricus Leo dadurch / daß er seine neue Stadt Lübeck auff allerhand Weise und Wege/und sonderlich durch die Handelung/worzu sie viel besser als Bardewick situiret/ in Auffnahme gebracht/ die Stadt Bardewick in grossen Schaden und Nachtheil gesetzet; also hat es ohne Zweifel nachmahls den Bürgern allhier Anlaß gegeben/ ihrem Landes-Fürsten so abgeneigt zu seyn/welches iedoch zu ihrem eigenen ruin hinaus geschlagen.

§. 29. Hiernechst muß Henricus Leo würcklich in dem Besitz des Fürstenthums Bäyern immittiret seyn / weil Cranzius gedencket/ daß/ als Käyser Fridericus zum andern mahl in Italien gegangen (welches 1159 geschahe) Henricus Leo deßwegen mit ihm ziehen müssen/ quod illius *nuper* opera recepisset Bavariam, weil er neulich durch des Käysers Hülffe Bäyern wieder bekommen. Gestalt er auch 1000 bewehrter Mann mit sich geführet/womit er dem Käyser wider Mäyland Hülffe leistete / und Cremona belagern halff.

Vand. l. 4. c. 28. Urspergensis.

§. 30. Ehe er aber dahin zog/ foderte er den König von Dänmarck/ Waldemarum, zum Gespräch/ und machte mit demselben einen solchen Bund/daß Henricus Leo die Slaven von des Königes Lande abhalten / und dagegen der König Henrico 100 Marck Silbers erlegen solte. Ob nun wohl Henricus Leo denen Slaven mit Ernst gebot/ daß sie in seiner Abwesenheit die Sachsen und Däuen solten zufrieden lassen/gehorcheten sie doch nicht; und führete deswegen König Waldemarus, bey Henrici Leonis Rückkunfft/ über selbige grosse Klage. Hierdurch ward Hertzog Henricus Leo bewogen/ die Slaven mit Feuer und Schwerdt zu verfolgen / sich ihres gantzen Landes zu bemächtigen/ und selbiges unter seine Kriegs-Bediente auszutheilen. Wie denn unter andern Guncelinus ein Edelmann/ des Geschlechtes von Bartesleben / damahls von Henrico Leone zum Grafen zu Schwerin eingesetzet worden.

§. 31. Und nachdem ihm auch/wegen seiner treuen Dienste vom Käyser Friderico das Privilegium gegeben/ daß er die Bischöfe in der Slaven Lande ein- und absetzen möchte; tieff er den Bischoff Geroldum zu Oldenburg/ Bennonem zu Mecklenburg / und

Helm. l. 1. c. 88. Cranz. Sax. l. 6. c. 19. metr. l. 6. c. 18.

Evermodum zu Ratzeburg zu sich/die sich/ in Gegenwart des Grafen Adolphi und vieler anderer Fürsten/ von ihm musten investiren lassen. Worauff er diesen Stifftern viele Güter zugewandt/ und unter andern dem Stiffte Ratzeburg von dem Zoll zu Lübeck 27 Marck legiret/welches Diploma neben andern Zeugen auch ein Edler von Bardewick/ so sich Scackus de Bardenwick nennet / mit unterschrieben hat.

§. 32. Immittelst hat der vorgedachte Verdische Bischoff Hermannus die Donation des Zehenden zu Nendorff/ so sein Antecessor Thitmarus dem Stiffte Bardewick gemeldeter massen gethan hatte/ mit grossem Nachdruck confirmiret. Das Diploma lautet also:

IN nomine S. S. & individue Trinitatis. Hermannus favente divina clementia Fardensis Episcopus.

Qvum misericors Deus, ap. quem personarum acceptio non est, humilitatem meam ad tam' sce" sedis celsitudinem gratuite pietatis sue dignatione provexit, celitus nobis injunctum non incongrue putamus, ut Ecclesie nostro regimini delegate, tam in capite quam ceteris membris pro viribus scientie & facultatis prodesse, & non solum spiritualia alimenta verum & carnalia commoda, provide satagamus. Igitur devotorum nobis SS. Bardovicensis Ecclesie Canonicorum non indebitam petitionem benigno favore prosequentes, decimam de villa *Nendorf*, quam predecessor noster beate memorie Dominus Thietmarus illis in Prebende augmentum pro salute anime sue 9c"didát [concrediderat] ac verendi banni sui appositione muniverat, literis quoque sigillatis stabiliverat, eandem sane decimam & nos auctoritate nostra usibus illorum cum immunitate mancipavimus, qn (quin) & banni nostri adjuncta tuitione & presentium literarum sigillo' nostro impressarum attestatione corroborare voluimus. Verum si que potestas, si que ingenua vel servilis persona prefatam Predecessoris nostri ad scm (Sacrum) opus Dei donationem meamque super eandem rem confirmationem donatam, temeraria invasione cassare presumserit, & a predictis Canonicis hanc ipsam decimam vel ex toto vel ex parte alienare contenderit, auctoritate Dei patris omnipotentis, ac beati Petri Apostolorum Principis, nostreque potestatis censura anathema sit; Quousque condigna emendatione satisfaciendo resipuerit.

puerit. Fiat, fiat. Anno incarnat. Dominice M, C, LX u^{o} Cyclo decennovennali $u^{o}u$ indictione X^{a}, regnante Friderico Romanorum Imperatore Augusto XV K. Maji. Data est Verdie hec confirmatio.

§. 33. Nicht weniger hat dieser Bischoff die von Thietmaro den Canonicis, zu ihrer Verbesserung assignirete Parochie solchergestalt bestätiget / daß man daraus abnehmen kan / wie sich damahls Leute gefunden / welche des Stiffts Privilegia auff allerhand betrügliche Weise zu verkehren / oder wenigstens zweiffelhafft zu machen / kein Bedencken noch Scheu getragen. Die Worte solcher Confirmation sind diese:

Verdensis Ecclesie humilis minister omnibus, ad quos hec scedula pervenerit, post septenarium vite presentis octavam eterne felicitatis. Artificio malignandi desudare solet presens etas, & studet dolosè agere, cum simpliciter deberet ambulare. Hujus intuitu rõnis, universitati fidelium notum facimus, quod pie memorie Thietmarus, Verdensis Ecclesie venerabilis Episcopus, Canonicis Bardovicensis Ecclesie ad recuperandum prebendorum tenuitatem, spiritalem concessit curam. Insuper prelibatam Ecclesiam privilegiavit prerogativis, quas nosse volumus: Canonici predicte Ecclesie omnibus peregrinis, qui in civitate decesserint, debent sepulturam exhibere, visitationem & eis, si forte vocantur, denegare non debent. Preterea si quis civium apud eos sepeliri desideraverit, sine omni contradictionis obstaculo debere obtinere. Nos ergo prefatam ordinationem õ minimum approbantes, eam pretaxate Ecclesie impressione nostri sigilli roboravimus, ne alicujus temeritate imposterum possit labefactari.

§. 34. Zwar hat der Bischoff in diesem Diplomate seinen Nahmen nicht gesetzet / sondern schreibet sich nur Verdensis Ecclesiæ humilem ministrum; wie denn auch keine Jahr-Zahl dabey zu finden: Weil aber eben dieser Hermannus sich in dem Privilegio Decanatus eben also nennet / auch Crantzius von ihm zeuget / daß er undecunque natus oder geringer Ankunfft; und er selbst in der Confirmation des kurtz vorhin gedachten Zehenden dahero GOtt preiset / quod Deus humilitatem suam ad tam sanctæ sedis celsitudinem gratuitæ pietatis suæ dignatione provexerit, daß ihn GOtt aus

Metrop. l. VI. c. 19.

aus Gnaden aus einem niedrigen Stande so hoch erhoben; ist aus dem allen nicht anders zu schliessen/ als daß/angezeigter massen/diese Confirmation von Hermanno herrühre.

§. 35. Nachdem Henricus Leo 1164 seine erste Gemahlin Clementiam, Conradi Fürsten von Zeringen Tochter/ auff Gutheissen des Käysers und der Bischöffe/ wegen naher Verwandtniß/von sich gelassen/ ehelichte er 1167 Mechtildem; Henrici Königes in Engelland Tochter. Im selbigen Jahre vereinigten sich der Bischoff von Magdeburg und Hildesheim/ ingleichen der Graff von Thüringen/ der Marck-Graff von Soltwedel/ samt seinen Söhnen/ dem Marggrafen von Camburg und dem Pfaltz-Graffen von Sommersburg/wie auch der Ertz-Bischoff von Cölln/daß sie Hertzog Henrico Leoni in sein Land gehen/ und solches ruiniren wolten. Doch kam Käyser Fridericus solchem Unheil zuvor/und versöhnete alle diese mit Henrico Leone auff dem Reichs-Tage zu Bamberg.

Helm. l.2. c.7.

§. 36. Solche Unruhe war aber kaum gestillet/ da thät sich gegen Norden schon eine neue wieder hervor/ indem Waldemarus, König von Dännemarck/nicht wolte zugeben/ daß die Rügen den versprochenen Tribut Hertzog Henrico Leoni hinfüro solten abstatten; dahero es sich zum gefährlichen Kriege anließ. Aber auch diesem ward so glücklich vorgebeuget/ daß der König nicht nur den Tribut folgen ließ/ sondern er sich über dem auch mit dem Hertzog beschwägerte; indem er seinem Erb-Printzen Canuto des Hertzogs Tochter/ so dieser mit der vorigen Gemahlin Clementia gezeuget/ vermählete.

Helm. l.2. c.14.

§. 37. Als es Henrico Leoni solchergestalt nach Wunsche glückte/und er abermahl 1170 mit seinen Feinden zu Erffurt ausgesöhnet/daß er sich von denselben nichts zu besorgen hatte/ that er darauff eine Reise ins gelobte Land/ des HErrn Grab allda zu besehen/ wohin ihn unterschiedliche vornehme Personen begleiteten. Unter andern war in dieser vortrefflichen Folge Henricus, ein Abt von Braunschweig/ welcher sich zu Constantinopel mit den Griechischen Geistlichen vom Ausgehen des Heiligen Geistes einließ/ da er diese also eintrieb/daß sie ihm nichts antworten konten. Sonderlich aber verstummeten sie/ als der Abt nicht nur aus der Schrifft/ sondern auch aus dem Symbolo Athanasii, aus dem Chryso-

Arnoldus l.2. c.2.

Helm. l.2. c.5.

sostomo uñ Cyrillo ihnen zu weisen wuste/wie der Griechen ihre eigene alten Kirchen-Lehrer bezeugeten/daß der Heil. Geist so wohl vom Sohne als vom Vater ausgehe. Dieser Abt ist hernach Bischoff zu Lübeck worden/ wohin Henricus Leo das Stifft Aldenburg verleget/und 1172 daselbst zu bauen angefangen.

Vid. Jac. a Mellen Antiq. Lubec. c. 3. §. 7.

§. 38. Im Jahr 1174 that Käyser Fridericus den fünfften Feldzug in Italien/und begehrete vom Hertzog Henrico Leone, daß er mit ihm gehen/ und die tumultuirenden Longobarder bezwingen helffen solte. Einige Geschicht-Schreiber berichten / Henricus sey würcklich mit dem Käyser in Italien gezogen; er habe aber den Feldzug biß zu Ende nicht auswarten wollen. Andere aber / und denen mehr Glauben beyzumessen / zeigen an / daß Henricus solchem Feldzuge in eigener Person beyzuwohnen sich gewegert. Und zwar wird von einigen geargwohnet/ daß sich Hertzog Henricus Leo dem Käyser aus Geitz entzogen / weil er von des Käysers Gegen-Partey mit Gelde bestochen worden. Andere führen unter den Ursachen an / daß Henricus vieler seinem Lande bevorstehender Nachstellung halber sich von demselben nicht zu weit entfernen dürffen/ indem so wohl der Käyser selbst/als die benachbarte Bischöffe/ zu Halberstadt/ Magdeburg / Cöln und andere ihm deßfals verdächtig waren. Es scheinet aber aus allen Umständen / daß vielmehr/nach damahligem Aberglauben / Henricus Leo dem Pabst Alexandro sich nicht widersetzen/ und in Person unter des Käysers Armee finden lassen wollen / weil Fridericus Barbarossa von dem Pabst excommuniciret. Denn es hielte Hertzog Henricus Leo festiglich dafür/daß GOtt den Verbanneten widerstünde/ und daher/wie genereux er auch sonst war/ hatte er für diesem geistlichen Donner grosse Scheu; wie Cranzius davon auch ein ander mercklich Exempel erzehlet.

Autor Hist. Landgr. Thur. c. 19. Chron. Germ. Mutii l. 18. p. 155. Arnold. l. 1. c. 15. Cranz. Sax. l. 6. c. 35. Chron. Mutii l. c. Gobel. Cosmogr. æt. 6. c. 60. Cranz. Metrop. l. 7. c. 1. Chr. Mutii l. c. Cranz. Sax. l. 6. c. 39. Pfeffing. Not. Vitr. l. 1. T. 16. p. 378.

Sax. l. 6. c. 39.

§. 39. Hieraus entstund Henrico Leoni alles erfolgete Unheil. Denn als der Käyser mit dem Pabst Friede gemachet/ und zurück in Teutschland kam/ klagete er bey den Reichs-Ständen über Hertzog Henrici Leonis Hochmuth und Undanck/ und suchete dadurch die anderen Fürsten ihm zu Feinden zu machen. Solches war ihm leicht zu erhalten/ nachdem schon vorhin die meisten Hertzogs Henrici Leonis Macht beneideten/ welche nunmehr dem Käyser alle mit vollem Halse beystimmeten/und urtheileten/daß Hertzog

Arnold. l. 2. c. 15. 16. Cranz. Sax. l. 6. c. 35. 36.

Henricus Leo sich hiermit an Käyserlicher Majestät auffs höchste versündiget/ und deswegen aller seiner Ehren und Länder von demselben zu entsetzen. Wie sie denn auch selbst/der eine diß/der ander jenes/ einbrachten/ und desfalls Satisfaction vom Käyser begehreten.

Arnold. l. 2. c. 17. 18. 20. 24. Cranz. Sax. l. 6. c. 28. 29.

§. 40. Doch sahe der Käyser auch wohl/ daß man einem so mächtigem Herrn sofort mi Gewalt nichts anhaben würde: darum er nicht gleich in der Sache erkandte/ sondern erst füglicher Gelegenheit abwarten wolte. Aber Ulrico, Bischoffe zu Halberstadt/ ward die Zeit zu lange/ und hatte dahero allerhand Anschläge Henricum Leonem zu dämpffen; insonderheit begunte er Horneburg zu befestigen/ und legete eine Besatzung hinein. Da Henricus Leo solches vernahm/ und des Bischoffs Absehen wohl wuste/ zog er hin/ und riß die Festung nieder; welche aber der Bischoff bald wieder bauete/ und des Hertzoges Völcker/ die solches zu hindern umkehreten/ übel abfertigte. Gleichfalls fiel Philippus, Ertz-Bischoff von Cöln in Henrici Leonis Land/ und verwüstete es biß Overnhamel.

Arn. l. 2. c. 24. Cranz. Metr. l. 7. c. 21.

§. 41. Indem die Bischöffe solchergestalt sich mit Henrico Leone, vor Erörterung und Entscheidung seiner Sache/ überworffen/ schrieb der Käyser unterschiedliche Reichs-Tage aus/ wohin sonderlich Henricus citiret ward/ daß er sich vor seinen Verklägern verantworten solte. Wie er aber aus erheblichen Ursachen nicht erscheinen wolte/ward er endlich 1180 auff dem Reichs-Tage zu Würtzburg in die Acht erkläret/ ihm alle Reichs-Lehne abgenommen/ und Ottoni von Wittelsbach Bäyern zugewandt; Engern und Westphalen aber unter Philippum, Ertz-Bischoff von Cöln/und Bernhardum, Grafen von Ballenstädt vertheilet.

Avent. l. 6. Annal. Boj.

§. 42. Das Bäyerland betreffend/ gerieth solches durch den Abfall der Bäyern sofort dem Ottoni würcklich in die Hände/ daher war man nur bemühet/daß auch die übrigen Reichs-Lehne gleichermassen in Besitz genommen würden. Dieses zu bewerckstelligen fiel der Ertz-Bischoff von Cölln/ ingleichen der Bischoff von Halberstadt in Henrici Leonis Länder/ sengeten und brannten/wo sie hinkamen/ schoneten auch nicht der Kirchen und Gotteshäuser/ sondern plünderten alles/ nahmen gefangen und schändeten auch gar die geistlichen Jungfrauen. Hertzog Henricus Leo brachte

Arnold. l. 2. c. 25. Cranz. Sax. l. 6. c. 38. Metr. l. 6. c. 35.

Arn. l. 2. c. 27.

wider

wider diese ein stattlich Krieges-Volck zu hauff/ und ließ solches unter dem Grafen von Schauenburg/ von Ratzeburg/von Schwerin/ von Welpe und von Harlemund, in Westphalen gehen/ welche die feindliche Armee bey Osenbrügge auffs Haupt schlugen/ und den Grafen von Teklenburg gefangen führeten. Gleichfalls schickete er Völcker wider den Bischoff von Halberstadt/ welche ihm seine Residence Halberstadt nebst vielen Dörffern wieder verbranntem/und den Bischoff selbst gefangen zum Hertzog brachten.

Cranz. Sax. l. 6. c. 39.

§. 43. Solche Siege zu verfolgen/fiel Henricus Leo in Thüringen/ legete Nordhausen in die Asche/ ruinirete bey Goslar die Bergwercke/ und da ihm der Landgraff Ludwig zu Thüringen und Hessen entgegen kam/ schlug er seine Armee in die Flucht/ verfolgete sie biß Mühlhausen/ woselbst er den Land-Grafen/samt seinem Bruder und vielen Käyserlichen Bedienten/gefangen bekam/ und eine grosse Menge Volcks erlegete.

Cranz. Sax. l. 6. c. 41.

§. 44. Bey solchen glücklichen progressen Henrici Leonis hielten die Reichs-Fürsten bey dem Käyser um schleunige Hülffe an; und sahe der Käyser auch wohl/ daß Henricus Leo mehr gewonnen als verlohren hatte. Brachte derowegen ein grosses Krieges-Volck zusammen/ zog damit in Sachsen/ und jagete Henrici Leonis Trouppen ein solches Schrecken ein/daß sie dessen beste Festungen ihm ohne einigem Schwerdt-Schlag überlieferten. Ja auch diejenigen/ welche von Jugend auff dem Hertzoge/ und vorhin seinem Vater/ gedienet/ und von ihm zu grossen Ehren befördert/ fielen von ihm ab/ und schlugen sich zur Käyserlichen Partey. Derowegen hielte Henricus Leo im Ausgange des 1181sten Jahrs mit seinen annoch getreuen Dienern zu Lüneburg Rath/wie er der hereinbrechenden Gewalt des Käysers möchte am förderlichsten begegnen. In solchem Rath ward Bernhard, Graff von Ratzeburg der Verrätherey beschuldiget; weßwegen ihn Henricus Leo samt seinem Sohn Volrad gefangen nahm/ vor Ratzeburg zog/woselbst ihm die Lübecker zu Hülffe kamen/ und Bernhardum nöthigten/ Henrico Leoni die Festung auffzugeben/und mit seinem Gemahl und Kindern nach Gadebusch zu ziehen.

Arnold. l. 2. c. 31. Cranz. Sax. l. 6. c. 42.

Arnold. l. 2. c. 33. Cranz. l. c.

§. 45. Diese glückliche progressen verfolgete der Käyser im folgenden Jahr so viel eyfriger/ als Hertzog Bernhard ihm anlag/ daß er zum Besitz des Sachsen-Landes disseit der Weser gelassen

würde/ nachdem Ertz-Bischoff Philippus das Land jenseit / so er mit Bernhardo theilen sollen/ schon alles allein eingenommen. Zu dem Ende belagerte der Käyser/mit gedachtem Ertz-Bischoff von Cölln/zuförderst die Stadt Braunschweig/und nach derselben Eroberung ließ er den Ertz-Bischoff daselbst/und gieng weiter auff Bardewick. Ob dieser Ort damahls auch belagert/ oder dem Käyser sich gutwillig ergeben/ wird nicht gemeldet/ sondern nur dieses/daß Bernhard von Anhalt/ nebst seinem Bruder Otten/ Bardewick in Besitz genommen/ und für Henrici Leonis Besatzung in Lüneburg bewahret haben. Hertzog Henricus Leo, als er immittelst die Stadt Lübeck fortificiret/ gieng von dannen nach Ratzeburg / und wolte ferner nach der Elbe zu. Als aber die Besatzung ihn aus Ratzeburg Ehren halber häuffig begleitete/ nahmen es diejenigen wahr/ welche noch des Grafen Bernhards Partey hielten / überwältigten die wenige/ die darinn von Henrici Leonis Volck geblieben / und verschlossen der Stadt Thore. Darauff wolte der Hertzog wider zurück/und die Feinde ausjagen; als aber die Botschafft von des Käysers Ankunfft gebracht ward/eilete er voller Unmuths fort nach Artlenburg/und/als er daselbst den Käyser mit seinem grossen Heer schon anmarschiren sahe/ steckete er diese Festung selbst in Brand/ und gieng zu Wasser auff Stade zu.

Arnold. l. 2. c. 34. Cranz. l. c.

Arnold. l. c.

§. 46. Ein Manuscriptum vermeldet/ daß Henricus Leo, als er vom Käyser Friderico, in diesem Jahre / hiesiger Orten also verfolget worden/ sich vor demselben nach Bardewick reteriret und allda Schutz gesuchet; Da man aber/ ohne Zweiffel wegen Käyserlichen harten Befehls / die Thore vor ihm zugehalten; worauff er erst von da nach Stade gegangen. Die Worte des MSti sind davon diese: ,,Tho der Tydt/ als Käyser Friderich mit gantzer Heers-,, Macht in düß Land getagen und unsen G. H. Hartog Hinrich den,, Landes Försten van Landen und Lüden verjaget/ hefft S. G. de,, Börger van Bardewick angelangeth/ und in de Stadt Schutt tho,, hebben begehret/ vor des Käyser Hertoge/und Krieges-Volcke rc.,, dat is S. G. affgeschlagen und gewägert worden/ denn als S. G.,, vor de Stadt in Barwicken gekahmen / hebben de Börger vor,, S. G. de Dohre thogeschlaten. Derhalven S. G. na Stade ge-,, tagen.,, Eben dasselbe schreibet Bunting. Und scheinet dieser Meynnng auch Crantzius zu seyn/ wenn er meldet; daß die Bardewicker

Chron. Brunsv. p 162. Vand. l. 6. c. 13.

wicker die Thore zugeschlossen / als der Hertzog zu sie kommen wollen / und ihn von den Mauren beschimpffet / weil sie gesehen / daß er bey allen verhasset / und von dem Käyser selbst verfolget würde. Gleichermassen gehet auch das alte Sächsische Chronicon dahin / daß / nachdem Henricus Leo in der Flucht unterwegens gewesen / und vor Bardewick gekommen / in Meynung / daselbst nur eine Nacht zu bleiben / hätten sie ihn nicht wollen einlassen. Welches alles wohl seyn kan / ausser was die Beschimpffung / deren Crantzius allhier gedencket / betrifft; massen solche nicht dißmahl / sondern nachgehends in der Belägerung geschehen zu seyn / von andern glaubwürdiger berichtet wird.

§. 47. Wiewohl nun Henricus Leo solchergestalt erbärmlich davon fliehen / und seine Gemahlin zu Lüneburg im Stich lassen muste / hat sich der Käyser doch an selbiger Stadt nicht vergriffen / sondern gedachte Gemahlin allda ruhig sitzen lassen / nachdem er vernommen / daß ihr dieser Ort zum Leib-Gedinge bestimmet. So hatte auch Henricus Leo den gefangenen Pfaltz-Grafen Ludovicum schon zuvor lassen nach Segeberg in Verwahrung bringen / damit der Käyser die Stadt Lüneburg anzugreiffen desto weniger Ursache haben möchte.

Chron. Brauniense à Joach. Joh. Madero editum.
Arnoldus l. c.

§. 48. Der Käyser gieng in dessen vor Lübeck und belägerte selbige Stadt mit Hülffe der Slaven und Holsteiner / die zu Lande zu ihm stiessen. Uber dem kam der König von Dännemarck / auff des Käysers Geheiß / mit vielen Schiffen zur See / und ward also die Stadt zu Lande und Wasser gesperret. Als sich nun die Lübecker also beängstiget sahen / schicketen die Bürger ihren Bischoff Henricum zum Käyser / selbigen zu bitten / daß er ihnen möchte Zeit geben / sich bey Henrico Leone Raths zu erholen / ob sie sich ergeben / oder seiner Hülffe und Rettung gewärtig seyn solten. Denn weil sie es nechst GOtt einzig und allein des Henrici Gnade zu dancken hätten / daß sich diese ihre Stadt / so wohl im Zeitlichen als Geistlichen gebessert / hielten sie es für höchst unrecht / diesen so gütigen Herrn zu verlassen / und ohne dessen Willen die Stadt zu übergeben. Der Käyser bewilligte die Absendung zu Henrico Leone, doch mit der Verwarnung / daß / so ferne bey ihrer Zurückkunfft die Stadt nicht übergeben würde / er diesen Verzug sehr hart ahnden wollte. Worauff Graf Guncelin, nebst etlichen der Vornehmsten / nach

Arnold. l. 2. c. 35.
Cranz. Vand. l. 6. c. 14. 15.
Autor. Chron. Slavici.
Bang. Not. ad Helmold.
Henr. Aquilonip. de Primord. Lubec. c. 8.

Stade zum Hertzog gesandt wurde/ welche ihm die Noth der Stadt eröffneten. Henricus Leo, weil er sahe/ daß er ihr/ in seinem itzigen Zustande nicht nach Willen helffen konte/ bewilligte endlich die Ubergabe; und ward also Lübeck/ nach der abgefertigten Wiederkunfft/ in des Käysers Hände gelieffert. Ehe aber die Stadt geöffnet/ hat der Käyser auff ihre Bitte/ die von Henrico Leone neulichst ertheilete privilegia confirmiret/ und allergnädigst versprochen/ sie bey ihren Gewohnheiten und Rechten zu lassen/ auch wider alle Gewalt zu schützen. Worauff der Käyser einen trefflichen Einzug gehalten/ und so wohl von der Bürgerschafft mit vielem Freuden-Geschrey/ als von den Geistlichen mit Lobgesängen in den Kirchen und auff öffentlichen Plätzen/ empfangen worden. Durch welche Ehren-Bezeigung die Lübecker des Käysers Hertz so gar gewonnen/ daß er die Stadt für eine Reichs-Stadt declariret/ und sie zum Haupt der Städte an dem Belt oder Ost-See gemachet.

§. 49. Nach solcher glücklichen Verrichtung wandte sich der Käyser wiederum nach der Elbe/ welche er bey Atlenburg passirete. Von dannen zog er durch Bardewick gen Lüneburg/ allwo er an der West-Seite/ etwan in der Gegend zwischen dem Bardewicker und neuem Thor/ campirete. Und hat vielleicht von diesem Lager und Gezelten/ die Käysers Friderici Armee damahls allhier auffgeschlagen/ der Berg zwischen Bardewick und Lüneburg den Nahmen Teltberg/ wie er noch heutiges Tages genannt wird/ bekommen. Wie denn auch eben daher klar ist/ daß der Käyser dißmahls müsse durch Bardewick gangen seyn/ weil von der Elbe/ nach gedachter West-Seite der Stadt Lüneburg/ keine andere passage, als allhier zu Bardewick über die Elmenow gehet.

Sagitt. de Orig. & Increm. Urb. Luneb. c. 3. §. 23.

§. 50. Da sahe aber Henricus Leo nun wohl/ daß es mit seinen Landen gethan wäre/ und ihm die Befestigung der Stadt Stade/ worinn er bißher beschäfftiget/ bey so gestallten Sachen/ wenig zu statten kommen könte. Fassete demnach eine andere resolution, und hielte bey dem Käyser um ein sicher Geleit nach Lüneburg an/ um zu versuchen/ ob nicht des Käysers Hertz/ durch demühtige Bitte/ zum Mitleiden zu bewegen. Als ihm nun der Käyser das verlangte Geleit versprochen/ kam er biß gen Atlenburg wieder zu Wasser herauff/ und gieng von dannen nach Lüneburg. Zwischen Atlenburg und Bardewick aber ward er von den Käyserlichen allda liegen-

Arnold. l. 2. c. 36. Cranz. Sax. l. 6. c. 43.

genden Völckern/ ehrerbietig und freundlich empfangen; welchen Henricus Leo auch mit gleicher Freundlichkeit gedancket/ dabey aber in diese Worte ausgebrochen: ,,Ich bin sonst nicht gewohnt an die-,,sen Orten eines andern Geleit anzunehmen/ sondern vielmehr zu ge-,,ben.,, Als er nun zu Lüneburg angekomen/ hat er zwar auf alle ersinliche Weise des Käysers Gemüth zu besänfftigen getrachtet/ auch/ zu Bezeugung seines friedfertigen Gemüths/ den gefangenen Land-Grafen/ Ludovicum, samt seinem Bruder Hermanno, loß gegeben/ in Hoffnung/ daß selbige eine Vorbitte für ihn thun würden. Aber Hertzog Henricus Leo richtete hiermit nichts aus/ sondern muste sich damit abweisen lassen/ daß seine Sache zu Quedlinburg in Gegenwart des Käysers von den Reichs-Fürsten erörtert/ und darinn gesprochen werden solte.

Arnold. l. c. Aut. de Landgr. Thuring. Cap. 24.

§. 51. Wiewohl man sich nun von solcher Reichs-Versammlung/ an Seiten Henrici Leonis gute Hoffnung machte/ so ward doch zu Quedlinburg kein Schluß an der Sache gemachet. Denn weil Henrici Gegener Bernhardus wohl sahe/ daß jenes Auffnahme sein Untergang seyn würde/ erregete er allda einen solchen tumult, daß der Käyser den Reichs-Tag auffheben/ und die Fürsten auffs neue nach Erfurt citiren muste. Immittelst nahm der Bischoff von Bremen/ auff Zulassen des Käysers/ mit Hülffe des Ertz-Bischoffs von Cöln/ Stade weg; und der Graf von Holstein/ imgleichen der von Ratzeburg bemächtigten sich ihrem vor Henrico innhabenden Grafschafften. Gleichergestalt ward auff dem folgenden Reichs-Tage zu Erfurt vorgedachter Hermannus, des Land-Grafen Ludovici Bruder/ zum Pfaltz-Grafen in Sachsen gemachet.

Iidem ibid.

Autor de Landgr. Thuring. c. 25.

§. 52. Ob nun wohl Henrico Leoni solches sehr zu Hertzen gieng/ und er gnugsam des Käysers Ungnade daraus abnehmen konte/ dennoch kam er endlich auch nach Erfurt/ und warff sich daselbst/ mit beweglichen Worten/ zu des Käysers Füssen/ um ihn zur Gnade und Mitleiden zu bewegen. Wie denn auch der Käyser dadurch dermassen gerühret ward/ daß er Henricum mit beyden Händen auffgehoben/ hertzlich geküsset/ und mit Thränen beklaget/ daß ein solcher grosser Streit unter so nahen Bluts-Verwandten entstanden. Doch vermochte er ihn ohne Zustimmung der Fürsten nicht wieder einzusetzen; Denn der Käyser hatte ihnen einen leiblichen Eyd schweren müssen/ den Henricum Leonem nimmermehr wieder

Arnoldus l. c. Cranz. Sax. l. 6. c. 43. Antiq. Erford. Variloq. ad ann. 1181. Roger. Hovceden Part. poster. Annal.

wieder einzusetzen/ es geschehe denn mit der Reichs-Stände Bewilligung. Immittelst hieß er doch denselben gutes Muthes seyn/ und versicherte ihn/ daß er dermahleins wieder zu dem Seinigen gelangen sollte/ wenn er sich nur ein wenig gedulden/und etwan/damit den Reichs-Fürsten einige Gnüge geschehe/sich zu seinem Schwäher/ dem Könige in Engelland/ auff etliche Jahre/ begeben würde. Dabey dennoch ausdrücklich bedungen ward / daß er sein Erb- und Eigenthum zu seinem Unterhalt behalten / und sich daran niemand vergreiffen sollte. Auch stellete der Käyser des Henrici Gemahlin frey/ ob sie mit den Kindern bleiben/oder mit ihrem Gemahl fortreisen wolte ; auff welchem Fall ihr solte vergönnet seyn / ihr Leib-Geding mit ihren Völckern zu besetzen.

Arnoldus l.c. Aventin9 l.6. Matth. Parisiens.

§. 53. Henricus Leo muste/ um grösseres Unglück zu vermeiden/ sich solches endlich gefallen lassen/und auff der erbitterten Feinde unablässiges Anhalten in ihre Hände einen leiblichen Eyd schweren/ daß er sein Land in dreyen Jahren nicht betreten wolte. Also hatte der mächtige Fürst/welcher von dem Sinu Codano biß an das Adriatische Meer über so grosse und viele Länder geherrschet / nunmehro keinen Fußbreit/ da er bleiben kunte. Gieng derowegen 1182 auff Ostern/samt seiner Gemahlin und kleinen Kindern/ in Franckreich zu seinem Schwäher/dem Könige von Engelland/ der sich damahls in Normannien auffhielt. Dieser hat ihn nicht so schlecht und verächtlich/wie Aventinus meldet / sondern gar ehrlich gehalten/ und 1184 mit sich in Engelland genommen; allwo seine Gemahlin bald nach der Ankunfft zu Withal / im Königlichen Schloß/ den Printzen Wilhelmum geboren/ welcher der Stamm-Vater aller noch regierenden Durchläuchtigsten Braunschweig-Lüneburgischen Hertzogen ist. Daß also Aventinus abermahl irret/wenn er schreibet: Wilhelmus habe / nebst den andern beyden Söhnen/seine Eltern mit in Engelland begleitet.

§. 54. Mittlerweile Henricus Leo sich bey seinem Schwieger-Vater auffgehalten/sind seine übrige Länder nicht nur wunderlich zertheilet/sondern auch sehr übel regieret worden. Er hatte selbige im Friede und Ruhe erhalten/ indem er die angrentzenden Barbarn theils durch seine Gewalt / theils durch sein kluges Regiment/ im Zaum zu halten gewust. Nunmehro aber ward es allenthalben voller Unruhe/ und nahm das Unwesen/wohin man sich kehrete/wegen

Arnold. l.3.c.1. Granz. Sax. l.6. cap.44.45.

gen

gen der Regenten Unachtsamkeit überhand. Bernhardus, welcher der vornehmste seyn wolte / sog nur sein Land durch vorhin unerhörte Aufflagen aus / und ließ es im übrigen gehen / wie es wolte ; daß er dahero wegen des schlechten Regiments / welches er führete / sowohl bey Auswertigen als Einheimischen / in nicht geringe Verachtung gerieth. Er machete auch einige Aenderungen / indem er die Mauren um Atlenburg niederreissen / und statt dessen Lowenburg bauen ließ; wie er denn auch die Uberfahrt von Atlenburg dorthin verlegete. Doch / wie die Grafen von Ratzeburg und Schwerin die neue Stadt gewaffneter Hand angriffen und niederrissen; also höreten auch die Lübecker nicht auff / wegen der verlegeten Fähre so lange bey dem Käyser zu klagen / biß selbiger Bernhardo gebot / solche wieder nach Atlenburg zu verlegen. Auch ließ sichs bey solchem Zustande ansehen / als ob dem Könige in Dännemarck Henrici Leonis exilium zu Hertzen gienge; dahero sich der Käyser zu demselben nichts Gutes versahe; und hat es auch zuletzt sich ausgewiesen / daß solche Furcht nicht vergebens gewesen.

§. 55. Hiemit lieff endlich die Zeit des dreyjährigen exilii zu Ende; worauff Henricus wieder zurück nach Braunschweig kam / und sich entschloß / mit seinen väterlichen Erb-Ländern vergnüget / allda zu leben / und allen Widerwillen dererjenigen / die die übrigen Länder ihm entzogen / damit abzulehnen. Dieweil aber auch von solchem patrimonio biß auff die Städte Braunschweig und Lüneburg der meiste Theil entäussert / suchete er beym Käyser derselben restitution, in Hoffnung / daß selbiger / so wohl durch sein dreyjähriges exilium, als auch durch den Abgang so vieler Länder / würde erweichet seyn / und ihm dermahleins die gerechte Hülffe wiederfahren lassen. Der Käyser / wohl wissend / wie groß Unrecht Henrico Leoni geschehen / that ihm / wie vorhin / allerhand gute Zusage; in der That aber konte und wolte er ihm nicht helffen / sondern suchete nur den Hertzog von der Verzweiffelung / sein Land mit gewaffneter Hand / wie es ihm genommen / wieder einzunehmen / abzuhalten / damit in Sachsen keine neue Unruhe entstünde / und er an seiner vorhabenden Reise ins gelobte Land nicht verhindert würde. Denn der Käyser trauete Henrico selbst nicht / sondern hielte ihn in dem Verdacht / daß er an allen denen Verdrießlichkeiten / welche damahls der Pabst wegen der investitur, wie auch der

Arnold. l. 3. c. 11. 12. 17. Cranz. Sax. l. 6. c. 49. l. 7. c. 1.

Ertz-Bischoff von Cölln / welcher nunmehro mit Hertzog Henrico Leone wieder ausgesöhnet / und der König von Dännemarck / des Henrici Leonis Tochter-Mann / dem Käyser macheten / Ursache wäre.

Arnold. l. 3. c. 28. Gerh. Stederb. in Narrat. de Henr. Leon. Cranz. l. c.

§. 56. Doch / damit es Henricus Leo nicht merckete / wie er mit leerer Hoffnung auffgehalten würde / setzete der Käyser zu Goslar einen Reichs-Tag an / allda die Sache solte vorgenommen / und Henricus Leo mit Bernhard / welcher den meisten Theil / auch des väterlichen Erbes / an sich gezogen / in der Güte verglichen werden. Nun wuste der Käyser schon zuvor / daß Bernhardus von den eingenommenen Ländern wenig oder nichts mit gutem Willen abtreten würde; so er aber diesen disgoustirete / daß er damit zugleich auch die andern / welche von Henrici Leonis Landschafften etwas inne hatten / sich auffsätzig machen würde. Hielte demnach / wegen Beschaffenheit der Zeit / besser zu seyn / daß eine Person / als das publicum, leiden solte; und in solcher Absicht schlug er dem zu Goslar erscheinenden Henrico Leoni diese drey Bedingungen für / woraus er eine / ohne Widersprache / anzunehmen hätte: (1) Daß er mit demjenigen / was ihm itzo noch übrig / zufrieden seyn / und aller andern / ob gleich rechtmäßigen / prætensionen sich begeben; oder (2) auff des Käysers Kosten mit ins gelobte Land / selbiges einzunehmen / ziehen / und alsdann / wenn er gesund wieder käme / der völligen restitution gewärtigen; oder (3) sich nochmahl auf drey Jahre nach seinem Schwäher in Engelland begeben solte.

§. 57. Henricus Leo, weil er die erste condition nicht nur höchst schimpfflich / sondern auch für seine Posterität unverantwortlich; die andere aber für seine Person sehr gefährlich hielte / schlug selbige beyde großmüthig aus / und erwählete wiederum das exilium. Solches gieng er Anno 1189 auff Ostern an / und ließ dißmahl seine Gemahlinn zurücke; welche auch bald hierauff in Vigilia Petri & Pauli, Zweiffels ohne für hertzlicher Bekümmerniß / gestorben.



Das

Das vierzehende Capitel/
Von der Zerstörung und Verwüstung der Stadt und des Stifftes Bardewick.

§. 1.

Es war dem Henrico Leoni zwar ausdrücklich versprochen/ daß die Braunschweigische Lüneburgische / als seine Erb-Länder/ in seinem Abwesen solten unangefochten/ und ihm eigen verbleiben; doch hatte so wohl der Käyser/als er selbst kaum den Rücken gewandt/da seine Feinde alsobald ein ieglicher/ was er erschnappen konte/ zu sich rissen/ nicht anders/ als wenn Henricus Leo nunmehr auff ewig verstossen wäre/ und nimmer wieder kommen würde. Wegen solches ungerechten Verfahrens wolte er die bestimmete Zeit nicht abwarten/sondern/nachdem er zuforderst seinen ältesten Sohn voraus gesandt/ folgete er demselben bald nach/ und war also noch selbigen Jahres/ als er weggezogen/ auff Michaelis schon zu Stade wiederum angelanget.

Gerh. Stederburg in Vita Leonis.

§. 2. Hartwicus, Ertz-Bischoff von Bremen/ fand sich nicht in dem Stande/ daß er dem ergrimmeten Henrico Leoni Widerstand thun dürffte; darum er ihm alsobald zufiel/ und die Graffschafft Stade/ die von 1182 schon im Ertz-Bischöfflichen Besitz war/wiederum in seine Hände lieferte. Wiewohl er dabey die Absicht hatte/ daß er durch Henrici Leonis Hülffe und Beystand die Ditmarsen/ so von ihm abtrünnig worden/ und sich zu den Dänen geschlagen/ ihm wiederum gedachte unterthänig zu machen. Des Ertz-Bischoffs Exempel folgeten die Holsteiner und Stormarn/ deren Vornehmste dem Henrico Leoni, als ihrem alten rechtmäßigen Herrn/ sofort ihr Land öffneten/und mit Freuden darinn auffzunehmen sich erkläreten. Wie sie denn auch würcklich ihm die Festungen/ Hamburg / Ploen und Itzeho/wieder einräumeten/ nachdem sie des Grafen Besatzung/ der mit dem Käyser im gelobten Lande war/ heraus gejaget.

Arnold. l. 4. c. 1. Cranz. l. 7. c. 1.

§. 3. Bey solchem Zustande entwich Graff Adolf von Dasle/ der/ in Abwesenheit Grafen Adolfs von Schauenburg/ in Holstein regie-

Arnoldus & Cranzius l. c.

regieret/mit des abwesenden Grafen Mutter und Gemahl/über Hals und Kopff/nach Lübeck/ in Hoffnung/ daselbst für des Henrici Leonis Waffen Sicherheit zu finden. Dagegen nahmen des Hertzogs Partey Graff Bernhard von Ratzeburg / Graff Bernhard von Welpe/ Graff Helmold von Schwerin / und unterschiedliche andere mehr/die schon ehemahls Henrici Leonis liebe Getreue gewesen. Daß also der Hertzog nunmehro eine Armee hatte/soda bestund aus Bremern/Holsteinern/Stormarn/Ratzeburgern und Mecklenburgern/ mit welcher er/ in Begleitung obgedachter dreyen Grafen/ über die Elbe gieng/ um zuförderst seine Erb-Länder/und hiernechst das gantze Hertzogthum Sachsen/wieder einzunehmen.

§. 4. Ohne Zweiffel gehörete zu des Henrici Leonis Väterlichem Erbe mit die Stadt Bardewick/ nachdem Lotharius, wie er diesen Strich Landes/ obgedachter massen von Hertzogs Magni Töchtern per amicabilem transactionem, erb- und eigenthümlich erlanget/also auch selben des Henrici Leonis Vater / Henrico Superbo, als seinem Eydam/wiederum überlassen/ und zu besitzen eingethan hatte. Daher sie billich Henrici Leonis peculium oder Eigenthum genannt worden/ gleichwie sie iedesmahl denen Sächsischen Fürsten erb- und eigenthümlich gehöret. Doch/nachdem Käyser Fridericus Barbarossa sich dieser importanten Stadt bey seiner Ankunfft in Sachsen einmahl bemächtiget / ward sie nicht wieder in Henrici Leonis, sondern vielmehr des Bernhardi Hände geliefert; damit dem Henrico Leoni alle Hoffnung benommen wäre / durch die Macht dieses grossen Orts/ das Seinige mit Gewalt wieder an sich zu bringen. Weil denn Hertzog Bernhard damahls ohne Zweifel eine starcke Besatzung darinn gehabt/ welche Henrico Leoni die Stadt nicht auffgeben wollen/ hat die Bürgerschafft/ entweder von der Besatzung übermannet / und also gezwungen/ oder/ weil sie Henrico Leoni von selbsten auffsätzig war/ sich selbiger beygefüget ; und ist also von beyden Parteyen beschlossen/sich wider Henricum Leonem auffs euserste zu wehren.

Arnoldus & Cranzius l.c.

§. 5. Die Ursache/ woher man vermuthet/ daß die Bürger zu Bardewick ihrem rechtmäßigen Herrn also abhold gewesen/ist schon im vorigen Capitul angezeiget; nemlich/ weil dadurch/ daß Henricus Leo den Handel auff Lübeck verstattet / die Kauffmanschafft hiesiges Orts einen grossen Stoß bekommen. Gleichwie sie nun/ wegen

§. 28.

wegen solches Unwillens / ihm schon vorhin / als er 1182 vor dem Käyser Friderico flüchtig ward / und sich nach Bardewick reteriren wollte / den Schimpff erwiesen / daß sie die Thore vor ihm zugemachet / welches Henricus hefftig empfunden und zu rächen gedrohet; also kam nunmehr die Furcht der Straffe dazu / welcher zu entgehen / sie sich lieber wehren / als ergeben wollten.

Vid. cap. praec. §. 47.

§. 6. Es ist kein Zweiffel / Henricus Leo werde sie fleißig von solchem bösen Vorhaben abgemahnet und dabey gedrohet haben / daß / im Fall sie dabey verharreten / er die Stadt gewaffneter Hand angreiffen / und sie / als gottlose Rebellen / zu gebührender Straffe ziehen würde. Nichts desto weniger sind sie nicht nur bey der einmahl gefasseten resolution, die Stadt dem Henrico Leoni nicht zu übergeben / beständig geblieben; sondern haben auch noch dazu des Henrici Leonis angedrohete Belagerung verachtet / und ihm gar hönisch und spöttisch auff seine Bedrohung geantwortet.

§. 7. Insgemein wird erzehlet und auch von den meisten geglaubet / daß die Belägerte so gottloß gewesen / und Henrico Leoni von der Mauren / salvâ veniâ, die entblössete Hindern gezeiget. Unter andern setzet ein altes Sächsisches Chronicon selbiges mit diesen Worten: „In düt 1189ste Jahr / als de Käyser äver Meer, „ was / do brack Hartog Hinrich de Edle / mit sinen zwen Söhnes, „ Hinrich und Wilhelm / und word rede mit Holsten und tog vor, „ Bardewick / de verhöfen sick gegen ähren ehrbaren Heren / und gin- „ gen up de Mühren stahn / und wisenden den edelen Försten in dat, „ Hinderste / d dat de Hartog sag / wurd he to grimmig / &c. „ Diesem folgen verschiedene neue Scribenten. Hingegen Arnoldus, der zu Henrici Leonis Zeiten / und in desselben Landen gelebet / und dahero sonst nicht das Geringste / so entweder dieser Hertzog selbst verrichtet / oder ihm von andern wiederfahren / unberühret lässet / gedencket nichts davon. Cranzius meldet zwar insgemein / daß die streitende Parteyen einander mit Worten und Wercken geschimpffet / doch weiß er von solcher heßlichen Beschimpffung nichts; ja / wenn er der Beschimpffung erwähnet / beziehet er sich desfalls ausdrücklich auff das Gerüchte / und giebt also gnug zu verstehen / daß er keine beglaubte Nachricht davon gefunden. Ist also nicht so gar gewiß / daß solche detestanda in der That vorgegangen / nachdem selbige allererst in folgenden Zeiten / und zwar von einigen auff die

l. c.

l. c.

 Bahn

Bahn gebracht/ welche/ wie es scheinet / die Spottung/ so Henrico Leoni von den Bardewickern erwiesen / ihrer gräulichen Verwüstung proportioniren wollen.

§. 8. Doch es wäre nicht nöthig gewesen/ auff solche schändliche und wieder alle raison und Erbarkeit lauffende Sachen zu fallen/ wenn man bedacht/ wie Hertzog Henricus Leo ein so vortreffliches genereuses Gemüht gehabt/ daß er daher billig der Löw genennet worden. Denn ie gütiger und redlicher solche Gemühter sind/ je weniger können sie Unrecht / Hohn und Beschimpffung leiden; sondern werden über alle Masse dadurch verbitter/ und zu solchem Zorn gereitzet/ der von der Grausamkeit fast nicht zu unterscheiden. Wann man dieses bedencket / darff man nicht so unerhörte Beschimpffung erdichten; sondern es ist diesem genereusen Hertzoge die unrechtmäßige Vorenthaltung der Stadt und Verachtung der angedroheten Belägerung schon materie genug zu solchem schrecklichem Feuer gewesen. Sonderlich / so ihm die Belagerte/ wie wohl zu vermuthen/ sein exilium auffgerücket/ und unter andern etwan auch dieses entbieten lassen; Er wäre ja drey Jahre nach Engelland wieder verwiesen / was er denn itzo schon allhier wiederum machte und zu gebieten hätte? Er möchte ziehen / wohin er beschieden/ und wann es wäre / wieder sprechen. Diese oder dergleichen hönische Reden sind ihm dermassen zu Hertzen gangen / daß er sich so fort mit allen bey sich habenden eydlich verbunden; es koste auch was es koste/ so wolle er doch nicht eher von der Stadt abziehen/ biß selbige erobert/ von Grunde aus zustöhret / die streitbahre Mannschafft darinn getödtet/ und der übrige Hauffe zerstreuet und verjaget. Wie solches die Historia Episcoporum Verdensium bekräfftiget/wenn es heisset: Cum (Henricus Leo) a militibus præsidiariis,qui pro corona mœnium stationes habebant,*probrosis vocibus* incesseretur *ingentibus irarum stimulis* agitatus, *acriorem*, quam hactenus expugnationem instituit.

§. 9. So bald demnach alle Pässe wohl besetzet / damit niemand entkommen möchte/ hat der Hertzog die Stadt von allen Seiten attaquiren lassen; vornehmlich aber an der Wasser-Seite/ woselbst sie/ wegen des vorbeygehenden Stroms/ nicht sonderlich befestiget/ ihr bey zu kommen getrachtet. Denn weil er ein mächtiges Lager hatte/ machte er ihm leicht die Rechnung/ daß wann die Seinigen

Meibomius.

nigen erst den Fuß über das Wasser hätten / sie die allda befindliche kleine Mauer leicht ersteigen / wegen ihrer Menge die Bürgerschafft und Besatzung bald überwältigen / und also sich der Stadt glücklich bemächtigen würden. Doch merckten auch solches die belägerte bald; daher sie / mit Herabwerffung grosser Steine und Höltzer / und brennhafften materialien / allen Fleiß anwendeten / der Feinde Fahrzeug zu versencken und zu verbrennen; Gleichwie sie auch die Stürmende / sowohl hier als anderwerts / mit Pfeilen / Spiessen und Bogen tapffer zurück schlugen. Dann weil sie wohl wusten / daß / so sie sammt der Stadt in Henrici Leonis Hände geriehten / keine Gnade überall nicht zu hoffen / scheueten sie nichts / sondern was nur zu ersinnen / wodurch dem Feinde Widerstand und Abbruch geschehen könte / solches ergriffen sie / und giengen gantz verzweiffelt / ja wie rasende Leute auff den Feind loß.

§. 10. Gleichwie aber alle menschliche Gewalt umsonst / wenn GOtt der HErr die Hand abziehet / weil er tausend Mittel / selbige zu unterbrechen weiß: also gieng es dieser guten Stadt auch / deren Untergang nunmehr verhanden; massen die Rache GOttes sich augenscheinlich herfür gegeben. Denn als die Stadt gantzer zween Tage bestürmet worden / und Henricus Leo an deren Eroberung fast verzweiffelte / begiebt es sich an dem darauff folgendem dritten Tage / welcher war der 28ste Octobris, an welchem das Gedächtniß der beyden Apostel / Simonis und Judä einfällt / daß in dem Lager ein Ochse verirret / welcher wegen der vielen Wachten und Leute scheu wird / und indem sie ihn zurück jagen wollen / gehet er dem Strom zu und watet solchen durch / daß ihm das Wasser kaum an die Hüffte des Leibes kommt. Die Belägerer / so solches nicht ohne Verwunderung sehen / schliessen daraus / daß der Strom dorten nicht sonderlich tieff seyn müste; derowegen Henricus Leo so fort die Anstallt machet / mit Pferden und darauff gesetzeten Soldaten durchzuwaten. Dieser Ort / gleichwie er das Ende der Stadt war / da die Wälle und Mauren fast Landwerts an giengen / war vorhin von Henrico Leone in keine consideration gezogen / weil er achtete / daß man allda von den anstossenden Wällen und Mauren / mit Pfeilen desto höher herab scheissen / und den Ubergang mit Brücken weit beschwerlicher machen würde; dahero auch die Belägerte an solchem Orte sich nichts weniger / denn solches Uberfalls versehen.

§. 11.

§. 11. Also kam die Reuterey glücklich durch/ ehe die Bürger von der Begebenheit berichtet wurden/ und sich daselbst zur gnugsamen Gegenwehr versammlen konten; sprungen und erstiegen/ ohne sonderliche Mühe/ die daselbst stehende niedrige Mauer. Die Bürger/ die nunmehro des Sturms berichtet/zogen zwar ihre grösseste Macht dahin/ aber zu spät/ weil die Belägerer bereits den Fuß in der Stadt hatten; liessen aber dennoch den Muth nicht sincken/ sondern fochten gantz verzweiffelt/ in Meynung/ sie wieder hinaus zu treiben. Doch weil das Fußvolck/ so der Beute mit theilhafftig seyn wolte/ihr Schwerdt und Pfeile in die Höhe haltend/denen Reutern/ mit aller Macht und in grössester Menge/ nachgewatet/wurden die Belägerer so mächtig/ daß sie die Oberhand behielten; und die Bürger/samt der Besatzung/ zu weichen und sich zu salviren genöthiget.

§. 12. Hierauff gieng alles über und über. Was dem ergrimmeten Feinde auff den Gassen vorkam/ ward alles niedergehauen; hernach wurden auch die Häuser geöffnet/ und was lebendiges darinn gefunden/ ermordet/ das übrige geraubet. Ja/wo des Henrici Aquilonipolensis Erzehlung zu trauen/ hat Henricus Leo die Vornehmste der Stadt/ wie ehemahls Alexander M. die von Tyro, gar an den Galgen hengen lassen; wie er solches mit folgenden Versen anzeigen wollen:

Lib. 2. de Primord. urb. Lubec. c. 11.

> Primores urbis infurcaratque suis ex
> Illis campestres fecerat esse nolas.

§. 13. Doch als der Zorn des Feindes sich ein wenig geleget/ und man vom Morden und Blutvergiessen gantz ermüdet/ wurden die noch übrige Bürger und Soldaten/darunter der Vice-Commendant, Hermannus de Sturtenebuchle, samt den Weibern und Kindern so in die Kirchen geflohen/ gefangen genommen. Was die Soldaten an Gold/ Silber und andern Sachen geraubet/ ward ihnen zur Beute gelassen. Das Kirchen-Geräthe aber/ als Räuch-Fässer/ Kelche/ Glocken/Schellen/ Meßgewandt/ Bücher; ja gar die Fenster aus den Wänden/ wurden alle von hier nach Ratzeburg in den Dom/ den Henricus Leo allda neulich gestifftet/ selbigen damit auszuzieren/ transferiret. Als solchergestalt die Einwohner gedemütiget/und der Raub weggeführet/wurden die alten vortrefflichen Gebäude herunter gerissen/ die Thürme und Stadt-Mauren geschleiffet/

Arnold. Lub. l. 4. c. 2. Cranz. Metr. l. 7. c. 11. Saxon. l. 6. c. 2.

Meibom. ex schedis veteribus. Schurtzfl. Res Meklenb. §. 18.

fet/ und die Graben damit ausgefüllet/ und was sonst noch übrig geblieben/ der Flamme des allenthalben angelegeten Feuers auffgeopffert/ dadurch in wenig Stunden alles völlig zu Grunde gerichtet.

§. 14. Weil nach der Verstörung/in währendem Pabstthum/ von Zeiten zu Zeiten neun Kirchen repariret/ ist es gewiß/ daß/wo nicht mehr/ doch zum wenigsten so viele auch vor der Verstörung allhier müssen vorhanden gewesen seyn/ welche geheissen und gelegen/ wie folget: (1) S. Petri und Pauli, oder der Dom/ als die Haupt-Kirche/ welche sich noch heutiges Tages auff der alten Stelle befindet. (2) Mariæ Virginis, oder Unser Lieben Frauen Kirche/ auff des Doms Kirch-Hofe/ davon eine Capelle übrig/ die nunmehr in des Capituls Bau-Hauß verwandelt. (3) Fabiani und Sebastiani Kirche/ so am Marckte/ neben dem Rath-Hause (itzo Gilde-Hause) über gestanden. (4) Viti Kirche/ zwischen dem noch itzo so genannten Sande und Berge/ wovon nur noch der Kirch-Hoff im Brauch ist/ worauff die Fleckens-Leute heutiges Tages einen Thurm mit Geläute/ zur Beerdigung ihrer dahin gehörigen Leichen/ und convocirung der Hauß-Wirthe/ unterhalten. (5) Nicolai. (6) Willehadi. (7) Johannis Kirche/ unter welchen die Nicolai Kirche/ wiewohl ziemlich klein/ und nur zum Gebrauche des dabey gestiffteten Xenodochii,von den andern beyden aber nur die Kirch-Höfe/noch verhanden. Sind alle drey fast am Ende dieses Orts/ nach Lüneburg hinaus/ nicht ferne von der Awe/ belegen. (8) Stephani Kirche/ so vor diesem am andern Ende/ nach Wittorff hinaus/ an der ehemahls bey der Awe daselbst gewesenen Hude gestanden. (9) Mariani Kirche/ so gleichfals an der Awe/ und zwar bey der Brücke/ ihren Platz gehabt.

§. 15. Es ist aber sehr vermuthlich/ daß neben diesen erzählten Kirchen/ so ihrer ja vor der Verstörung nicht mehr solten gewesen seyn/ sich doch noch unterschiedliche Klöster und Collegia oder Conventus allhier werden befunden haben/ dergleichen man in andern grossen Städten/ so der Römischen Religion noch zugethan sind/ insonderheit zu Mäyntz und Cölln/ welchen ehemahls

mahls unser Bardewick/ der Handelung halben/ gleich gehalten worden/ antrifft.

§. 16. Sonst wird insgemein dafür gehalten/ daß alle berührete Kirchen in der Verstörung mit auffgegangen/ und insonderheit von dem Dom nichts/ als der blosse Fuß des doppelten Thurms aus Quater-Steinen/ bestehen blieben. Dahin zielet unter andern ein alt geschrieben Lüneburgisches Chronicon, welches die Verstörung dieser Stadt also beschreibet: „In dem „MCLXXXIX Jahr toch he (Henricus Leo) vor de Stadt „Bardewick/ de do ene grote bewahnhafftige Stadt was/ und „dem Ryke (dessen Ungrund aus dem vorhergehendem erhellet) „thohörede: und wande in Sünte Symon und Judas Dag de Sünne upgieng/ desülve Stadt verstörede he tho-mahle/ he leht de „Kercken de dar weren/ thomahlen tho der Erde werpen/ „se nehmen Böke/Kelke/ Klenode und Glesevenster thomahle hen/ „und brachten dat alle tho Raceborg in den Dom/ ok kregen se „dar veel Gudes inne.

Chron. c. Brunsv. p. 368. Hist. Bardev.

§. 17. Hingegen schreiben Bunting und der selige Herr D. Meibomius, welchem der sel. Hr. D. Sagittarius folget/ es habe Henricus Leo die Kirchen-Gebäude/ nachdem er sie aller ihrer Zierde beraubet/ nicht einreissen noch anzünden/ sondern zum Andencken stehen lassen/ daß man daraus die Grösse und Vortrefflichkeit der von ihm verstöreten Stadt in folgenden Zeiten abnehmen könte. Wie denn auch vielleicht dahin sein Absehen haben mag/ daß noch heutiges Tages über der grossen Thüre der Dom-Kirche ein aus Holtz geschnitzter Löw/ sitzend præsentiret wird/ mit der Beyschrifft: Leonis Vestigium. Gleichfals bezeuget solches nicht nur Wolteri Chronicon Bremense mit diesen ausdrücklichen Wörten: MCLXXXIX in nocte Simonis & Judæ Henricus Leo cepit civitatem Bardevicensem & incendit & funditus destruxit, *demtis Ecclesiis*; sondern es lässet sich auch aus den ältesten Stiffts-Monumentis nicht anders schliessen/ von welchen ich nur etwas hieher setze/ weil selbige im folgenden Theil/ dahin sie eigentlich gehören/ insgesamt ausführlich sollen angezogen werden. Anno 1203/ 14 Jahr nach der Verstörung/ als sich das Stifft allhier wiederum etwas erholete/ geschahe ihrer Dom-Kirche eine

ap. Meibom. Tom. II. Rer. Germ. p. 55.

Donation

Donation etlicher Sültz-Güter / welche endlich 1226 von dem Landes-Herrn auff solche Weise confirmiret ward: ut Canonici ibidem Domino famulantes sui & parentum suorum non sint immemores in suis orationibus & laboribus Deo & sanctis ejus quotidie exhibendis. Woraus zu sehen / daß zu dieser Zeit von den Stiffts-Personen in ihrer Kirche ordentlicher Gottesdienst gehalten; welches aber noch keine neue / sondern die in der Verstörung übergebliebene Kirche gewesen / weil Bischoff Luderus 1236 / und also 10 Jahr hernach / ein Indultum ertheilet für alle diejenige / qui ad fabricas Ecclesiarum Bb. Petri & Viti de Bardewic ex (NB) VETUSTATE & paupertate collapsarum grata transmiserint subsidia charitatis. Und gleichwie hiernebst der Peters-Kirche / der Kirche Viti, mit gedacht wird / also geschiehet bald hierauff / nemlich 1240 / der zu S. Fabiani Meldung / von welcher in dem offtangeführten ältesten Stiffts-Buche stehet: Anno Domini M.CC.XL obiit in die Georgii Mr. Johannes, Decanus hujus Ecclesie, qui dedit unam aream juxta *S. Fabianum*, Anno 1275 wird ferner der Capellæ S. Mariæ Virginis auf dem Doms-Kirchhofe gedacht / woselbst eine Vicaria gestifftet / und von dem Possessore derselben erfodert: Ut semper residens sit cum Canonicis in Bardewick, & singulis diebus missam celebret in *Capella*, ut sciat se *Choro S. Petri* in Bardewick & omnibus horis Canonicalibus & vigiliis preter missam celebrandam firmiter obligatum, &c. ut numerus personarum ibidem Deo servientium in *Capella & Choro S. Petri* in Bardewick eo perfectius augeatur. Welche Fundation gnugsam zeuget / daß damahls so wohl die Marien- als Peters-Kirche im brauchbaren Stande gewesen; wie solches von dieser ferner erhellet aus Bischoffs Hermanni 1250 ertheileten Indulgenz, ingleichen aus den Fundationibus unterschiedlicher bald hierauff in dem Dom gestiffteten Vicarien.

§. 18. Wann dann auch von den übrigen 5 Kirchen / als Johannis Baptistæ, Willhadi, Stephani, Mariani und Nicolai sich dergleichen indicia finden / so ist daraus nicht anders zu schliessen / als daß / nach Wolteri, Buntingii und sel. Herrn D. Meibomii Bericht / die Kirchen-Gebäude in der Verstörung stehen blieben. Denn / daß selbige nach der Verstörung solten wieder gebauet

seyn / ist erstlich daher nicht gläublich / weil nicht zu begreiffen / wie innerhalb weniger als hundert Jahren solten neun Kirchen an solchem Orte wieder auffgeführet seyn / welchen die hohe Landes-Obrigkeit durchaus nicht / als eine Stadt / wieder erbauet und bewohnet haben wollen. Uber dem hat man länger als hundert Jahr darnach getrachtet / wie man auch das Stifft von hier nach Lüneburg transferiren möchte; bey welchem Zustande gewißlich allhier keine Stiffts-Kirche zu bauen angefangen worden / wenn man nicht von der Verstörung annoch eine übrig gehabt. Endlich findet sich auch / daß / wie die Stiffts / Viti, Johannis und Willehadi Kirche allbereit von 1344 gantz verfallen befunden; also nicht nur itzt besagte Kirchen in folgenden Zeiten repariret; sondern die Kirche Stephani 1418 / die Kirche Nicolai 1435 / und die Kirche Mariani 1464 / von Grund auff wieder neu erbauet worden; woraus deren Alter / und daß sie nicht erst nach der Verstörung ihren Anfang genommen / nicht undeutlich erhellet.

§. 19. Bey solcher restauration sind / dem Ansehen nach / die beyden Spitzen der Stiffts-Kirche / wie sie itzo sind / neu gebauet / weil sie dem alten Kirch-Gebäude an Höhe gar nicht gleichen / welches sie ohne allem Zweiffel vor der Verstörung werden gethan haben / da sie / wie es scheinet / aus lauter Quaterstücken bestanden. Von den andern Kirchen ist zu gläuben / daß / weil S. Mariæ, Viti, Fabiani, Johannis, Willhadi und Nicolai, ehe man ihnen zu Hülffe gekommen / sehr verfallen / selbige in der reparation ziemlich eingezogen / und Capellen daraus gemachet. Wie man denn findet / daß auff Stephani und Mariani Stelle / als dasige Kirchen Alters halber endlich gantz eingegangen / gleichfalls nur Capellen und Oratoria auffgerichtet / und solches ohne Zweifel deßwegen / weil nach Verstörung der Stadt in einem Flecken so viele grosse Kirchen nicht mehr nöthig gewesen.

§. 20. Solchergestalt ist die grosse / herrliche / mächtige / und uhralte Stadt Bardewick / nach weniger Tage Belägerung / erobert worden / und solches auff Veranlassung eines durchwatenden

Och-

Ochsens/ der Henrico Leoni hierzu den Weg gebahnet. Daß solche Begebenheit mit dem Ochsen kein blosses ungewisses Gerüchte/ hat man daraus abzunehmen / daß dieser Ort noch heutiges Tages bekandt/ und von solcher Geschichte / die **falsche Fohrt** oder Fuhrt (vadum) genannt wird. Man findet ihn gerade hinter dem Gottes-hause zu S. Nicolai, an der Ecke des Baum-Gartens/ der Eich-Hof genannt/ und gehet aus auf die Frestorffer Wiese/ woselbst ein grosser Stein am Ausgange lieget.

§. 21. Die Grösse der Stadt ist so wohl aus der Anzahl obgedachter 9 Kirchen/ als auch sonderlich daraus abzunehmen / weil von itztgedachtem **falschen Fohrt**/ biß an den Ausgang des Fleckens nach Wittorff/ woselbst noch der Grund von den alten Wällen zu sehen/ eine grosse distance, und also Bardewick mehr als nochmahl so lang gewesen / wie Lüneburg anitzo ist. Die Wälle sind Landwerts noch mercklich zu sehen uñ einiger Orten von ziemlicher Höhe/ welche doch sowohl von den vorbeyreisenden je mehr und mehr abgefahren als auch von den Einwohnern nachgerade weggegraben/ und in die Gärten geführet werden. Sonst ist die Stadt vor diesem niedriger/ als anitzo gelegen gewesen; massen das Pflaster/ wie auch ander Mauer-Werck/ hin und wieder über Ellen tieff unter der Erde zu finden. Wie denn auch der Dom anitzo gantz niedrig lieget; welches ohn allem Zweiffel der Schutt und die Steinhauffen verursachen/ so nachmahls mit Erde wiederum geebnet. So zeuget auch von der Macht und Ansehen dieser alten Stadt / daß dieselbe schon zur Zeit Käysers Ottonis I. eine ansehnliche Müntze gehabt/ von deren Abnützung besagter Käyser dem Kloster S. Michaelis in Lüneburg im Jahr 965 gewisse Einkommen legiret / wie das Documentum, so unter genanntem Jahr oben angeführet / klärlich ausweiset. Und findet man über dem noch diese Nachricht / daß die Stadt **Bardewick** ihre eigene denarios gepräget / **Bardewickische Pfennige** genannt / derer unter andern von dem Verdischen Bischoffe Thitmaro II, in Stifftung seiner Memorien, welche 1142 geschehen/ gedacht wird.

Chron. Verdens. MSCt. ad h. annum.

§. 22. Was die Zeit der Verstörung betrifft/ kommen darin

alle überein/ das selbige/ gedachter massen/ am 28sten Octobris und also an dem Gedächtniß-Tage Simonis und Judä geschehen; nur daß Henricus Wolterus, in den auch schon angeführten Worten/ an statt des Tages der Nacht gedencket. In Bezeichnung aber des Jahrs findet sich ein Unterscheid/ indem einige sind/ welche theils das 1180ste/ theils das 1188ste setzen. Welchen letzteren auch Cranzius, Munsterus und Spangenberg folgen. Ohne Zweiffel ist das 1189ste Jahr das richtigste/ weil Arnoldus Lubecens. ausdrücklich schreibet: es sey Bardewick in dem Jahre verstöret/ als Käyser Fridericus ins gelobte Land gezogen/ welches/ nach aller Scribenten einhelligem Bericht/ im besagtem 1189sten geschehen. Und dem stimmen auch zu die Verse/ welche davon/ über hiesiger Dom-Kirchthür mit folgenden Worten/ gefunden werden:

Annal. Hildes. MSti. Chron. Slavicum & Brem. ab Lindenbrog. edita. Cranz. Saxon. l. 7. c. 1. Metr. l. 7. c. 11. Munst. Cosm. l. 3. c. 402. Spang. Chron. Arnold. l. 4. c. 2.

MC post Nat. junctis octoginta novemque
Dum Brunsvicensis Dux, Henricus Leo dictus,
Simonis in festo Bardvic subvertit ab alto.

Imgleichen Hermannus de Leerbeke, der im Chronico Schaumburgensi also schreibet:

Dux post M post C. post octoginta novemque
Bardvic destruxit, Simonis sol quando reluxit.

Welchen/ unter vielen andern auch Lucas Lossius, in Beschreibung der Stadt Lüneburg/ gefolget/ indem er im Jahr 1563/ die Zeit der Verstörung also ausdrücket:

Bardorum vici quis nescit mœnia quondam
Inclyta quam fuerint, præclarum nomen in orbe,
Diruta tercentum nunc septuaginta per annos
Quatuor.

Denn/ wenn von obgesetzten 1563 Jahren abgezogen werden 374/ bleiben 1189; Die er auch sonst/ mit folgenden Versen ausdrücklich gesetzet:

Anna-

Annales referunt antiquæ gentis Adolphum
A Dassel Comitem prævaluisse virum
Millenis centum rite octoginta novemque
Exactis peperit cum pia Virgo Deum,
Ad terram Solymæ sanctam Fridericus abibat
Cæsar, qui hoc primo nomine dictus erat
Holsatum Comitem secum deduxit Adolphum,
Tum fuit is Dominus, clara Lubeca tuus.
Hinc abiens Comiti terram committit Adolpho
A Dassel, magna pro pietate viro
Tempore quo Hinricus Leo claram sustulit urbem
Vicino Bardûm mœnia clara solo.

§. 23. Wie aber dieser so erbärmliche und klägliche Ausgang der Stadt Bardewick sonst hin und wieder grosse Bestürtzung verursachte; also erschrack insonderheit darob der Verdische Bischoff Hugo, in dem er dadurch die Hauptstadt seines Sprengels/ und in derselben so wohl das hiesige uhralte berühmte Stifft/ als so viele andere herrliche Kirchen/ die alle seiner jurisdiction unterworffen gewesen/ auff einmahl ruiniret und zu Grunde gerichtet sahe. So muste er auch noch dabeneben besorgen/ daß andere nach Henrici Leonis Exempel/ mit den übrigen Oertern/ die unter seiner Inspection oder ihm sonst gehöreten/ auff gleiche Weise verfahren/ und also sein gantzes Bißthum ruiniren möchten. Da er nun vor sich selbst dem Einbruch einer solchen Gewalt in damahligen troublen sich nicht bastand befand/ nahm er seine Zuflucht zu dem Römischen Könige Henrico, Käysers Friderici Sohne/ und ergab sich nebst allem/ was er an geistlichen und weltlichen Gütern hatte/ in desselben Schutz/ und bat zugleich/ daß er/ als ein antretender neuer Käyser (massen Fridericus allbereit in Orient umgekommen war) ihm seine bischöffliche Rechte und Privilegia confirmiren möchte. König Henricus, wie er damahls Henrici Leonis und aller/ die es mit ihm hielten/ abgesag-

sagter Feind war und selbige zu unterdrücken trachtete/ also ließ er sich hingegen dem Verdischen Bischoff gantz gnädig finden/ nahm selbigen gar willig in seinem Schutz/ und ertheilte ihm zur Versicherung dessen die verlangte Confirmation in seinem Bischoffthum.

§. 24. Hingegen haben nach dem Untergang unsers Bardewicks verschiedene benachbarte Städte angefangen sich erst recht hervor zu thun/ und sind durch dessen Verderb und ruin beydes an Gebäuden und auch Nahrung/ Zierde und Ansehen mercklich gebessert worden: Gleichwie es insgemein iederzeit also gegangen/ daß der einen Stadt und Republic Verderb und Untergang der benachbarten Anfang und Auffnahme gewesen. Also ist schon vorhin §. 18. von Ratzeburg gedacht/ wie in den Dom daselbst nahmentlich aller Kirchen-Zierath von hier transferiret worden. Was aber die auff Bardewick getriebene Handelung aus Norden betrifft/ hat selbige nunmehro die Stadt Lübeck völlig an sich gezogen/ nachdem sie/ wegen ihrer besseren Situation, schon vorhin/ so bald Henricus Leo ihrer mächtig geworden/ unserm Bardewick darinn grossen Abbruch gethan. Wie denn auch nicht nur die noch übrigen fürnehmsten Familien dahin gezogen/ (als unter andern aus der ferneren Continuation der obangeführeten Raths-Linie zu ersehen/) sondern so gar die rudera und Steine selbst sind dorthin gebracht worden/ als Cranzius und Bunting aus alten Urkunden berichten. Nicht weniger ist auch Hamburg davon besser ausgebauet/ wie gedachte Autores ebener Massen gedencken. Uber welchen auch Lambecius in einem alten Sächsischen Chronico MSto gefunden/ daß die grossen Quatersteine/ wovon an dem gantzen Elb-Strom durch die Stadt/ von dem Winser Unter-Baum biß an den Ober-Baum grosse Mauren wider des Wassers Gewalt auffgebauet/ als noch heutiges Tages zu sehen/ aus hiesigen ruderibus, von Henrico Leone, um 300 Marck erkauffet sind. Wie denn auch besagter Autor muthmasset/ daß unseren Bardewickern in deren Vergeltung das Kraut- oder so genannte Zippel-Hauß/ so sie in Hamburg/ nahe bey Catharinen Kirche/ zur Niederlage

Chron. Lubec. Sax. l. 7. c. 2. Chronic. Brunsv. p. 170. l. 2. l. 1. Rer. Hamb. p 86. 87.

lage ihrer Waare noch itzo haben / zu bauen und in stetem freyen Besitz zu behalten vergönnet worden.

§. 25. Insonderheit aber hat das nechstgelegene Lüneburg / sich nach der Verstörung Bardewicks / aus demselben dermassen vergrössert / daß dadurch viele Scribenten auff den Wahn gebracht / als ob Lüneburg vor der Verstörung Bardewicks nur ein blosses Schloß gewesen / das auff dem Kalckberge gelegen / und unten an des Berges Fuß / etwan in der Gegend / wo itzo S. Johannis Kirche lieget / ein Dorff gehabt / so Modestorff oder Hoymersstorff geheissen; nachdem aber Bardewick verstöret / sey aus hiesigen ruderibus erst die itzige Stadt zwischen dem Kalckberge und S. Johannis-Kirche erbauet / und Lüneburg genennet worden. Also stehet in einem alten hiesigem Chronico MSCto: **Der averwunnen Börger (tho Bardowick) Guht leht he (Henricus Leo) bringen tho Lüneborg up de Borg / und von den Stenen der verstöreden Stad Bardewick buwede he de Stadt Lüneborg.** Womit auch ein altes Lüneburgisches geschriebenes Chronicon also übereinstimmet: **M.C.XC. in düssem Jahre ward de Stadt Lüneborg gebuwet von Heren Hertog Hinrich dem Lawen / uth der verstöreden Stad Bardewick.** Und ein anders: **De Stadt Lüneborg buwet he** (Henricus Leo) **uth den Stenen der verstöreden Stad Bardewick / und gift der sülten statlike** Privilegia. Gleicherweise schreiben hiervon Crantzius, Buntingius und andere. Nun mag zwar solches von dem ersten Ursprung und Auffbauung der Stadt Lüneburg deßwegen nicht wohl verstanden werden / weil Lüneburg schon eine gute Zeit vorhero von alten glaubwürdigen Scribenten civitas ampla, und oppidum maximum, eine grosse und weite Stadt genennet wird. Wie denn auch von der daselbst florirenden Sültze noch vor Untergang der Stadt Bardewick gewisse Donationes geschehen. Dieses bleibet aber dennoch unstreitig / daß wie Lüneburg dem verstöreten Bardewick am nechsten gelegen / es sich der rudera derselben am meisten bedienet / und aus denselben völlig ausgebauet und zu einer solchen ansehnlichen Stadt gemachet worden. Und scheinet es der Warheit gar ähnlich /

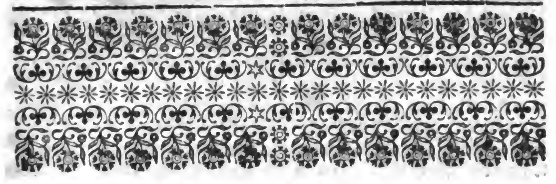
Dithmarus Merseb. l. 6. Chr. Lamb. Schafn. ad an. 1073.

Ee

lich/ weil Lüneburg noch heutiges Tages in die alte und neue Stadt getheilet wird / daß die alte Stadt dasjenige Lüneburg sey/wovon die alten Scribenten gedencken; die neue Stadt aber von den ruderibus des verstöreten Bardewicks daran gebauet; Und da diese neue Stadt den grössesten und ansehnlichsten Theil von Lüneburg machet / mögen obgedachter Chronicorum Autores und andere Scribenten sich dadurch bewegen lassen/zu gläuben und zu schreiben/ daß die gantze Stadt Lüneburg aus der Stadt Bardewick ihren Anfang und Ursprung genommen.



Des Bardewickischen
CHRONICI
Anderer Theil/
begreiffend
Die Geschichte
des
Stiffts zu Bardewick
von der Zerstörung an/
biß
auff diese Zeit.



Das erste Capitel/

Wie das Stifft zwar nach der Verstörung nicht gäntzlich eingezogen/ dennoch aber von Hertzog Henrico Leone fast aller geschenckten Güter entblösset/ auch von dessen Nachkommen biß auff das Jahr 1304 anders-wohin transferiret werden sollen.

§. 1.



ES hatte Hertzog Henricus Leo hiesiger Stiffts-Kirche nicht nur allen Zierrath genommen/ und selbigen nach Ratzeburg gebracht/ wie in der Geschichte der Verstörung angezeiget; sondern es sind über dem von ihm auch die Güter/ die er entweder der Kirche vor dem geschencket/ oder an welche er sonst nur auff einige Weise kommen können/ hiernechst an andere Geistliche verwandt. Also findet man unter andern/ daß von den 4 Pfannen/ welche Bischoff Thitmarus II. dem Stiffte nicht lange vor der Verstörung erst confirmiret/ die Pfanne Clüving nach Walsrade/ und die Pfanne Stahrt nach Ebstorff gekommen; uud scheinet es/ daß/ weil die Sültz-Güter/ so das Stifft itzo im Besitz hat/ erst in folgenden Zeiten wieder acquiriret/ Hertzog Henricus Leo mit allen anderen/ was damahls hiesigem Stiffte auff der Sültze mag fällig gewesen seyn/ auff gleiche Weise verfahren. Gleichwohl hat er das Stifft nicht gäntzlich einziehen mögen/ weil es noch unterschiedliche Güter anderwerts gehabt/ wohin seine zornige und sonst gewaltige Hand damahls vielleicht nicht reichen können/ nachdem der Käyser/ auf imploration Bischoffs

Hugonis den Verdischen Sprengel/und also mithin hiesige Stiffts-Güter/in seinen Schutz genommen; wie das im letzten Capitul des ersten Buchs/ §. 23/ angeführte Diploma ausweiset. Wie denn sonderlich damahls noch bey der Kirche geblieben die Zehenden zu Unloh/ Vogelsen/ Mechtersen/ Handorp/ Luhdorp/ Roydorp/ Winsen/ Quarrendorp/ Hintbergen/ Röbbel/ Goldern/ Wendekate/ Klein Hesebek; die eben dahero/weil sie die ersten Einkommen sind/ womit die Kirche wieder restauriret/ noch biß auff itzige Zeit Corpus Præbendæ genannt werden.

§. 2. Immittelst wollte dennoch Hertzog Henricus Leo hiesige Kirche so wohl/ als den gantzen Ort/so lange er lebete/durchaus nicht restauriret wissen; ohngeachtet der Bischoff zu Verden derselben Untergang/ wie abermahl aus ermeldetem Diplomate erhellet/ gar sehr bedauret. Doch weil dieser Bischoff noch im selbigen Jahre/ als Bardewick verstöret/verstarb/ hat man seinem Nachfolger Tamnoni, damit solcher die restauration hiesiges Orts nicht urgiren möchte/ zu Ersetzung des an Bardewick erlittenen Schadens/unterschiedliche andere Intraden wieder angewiesen. Solche hat ermeldeter Bischoff nicht nur vorerst angenommen/ sondern auch/ zu Erkäntniß solcher von Hertzog Henrico Leone empfangenen Wolthat/ eine neue Kirche dem Cyriaco zu Ehren/ in der Stadt Lüneburg erbauet/ und das Jus Patronatus über selbige dem Landes-Fürsten verliehen. Diese Cyriaci Kirche/ vom Bischoff Tamnone erbauet/ ist auff dem Platze zwischen Michaelis Kirche und dem Kalckberge/bey dem so genannten Springintgudts-Thurm gestanden/ nunmehr aber vor mehr als 50 Jahren/ der Festung halber/abgebrochen; und sind damahls die Leichen der Durchläuchtigen Landes-Fürsten/so darinn begraben gewesen/ in der St. Michaelis Kirche wieder beygesetzet.

Chron. Verd. MSt.

§. 3. Gleichwohl hat Bischoff Tamno deswegen dem Stiffte Bardewick sich so gar nicht entzogen/ daß er vielmehr desselben Bestes nach Möglichkeit gesuchet/ und zu dem Ende ihm/fast eben um diese Zeit (massen er 1193/ am 8ten/ oder wie andere wollen/ am 15ten Decembr. schon wieder verstorben) unter andern den Zehenden zu Unloh auff folgende Weise confirmiret;

1193

IN nomine Sancte & individue Trinitatis. Ego Tamno gratia Dei Verdensis Episcopus, presentium ac posterorum notitie styli officio

officio inserere studui decimam ville Unlo, quam quidam Riemarus, Bardevicensis Canonicus beneficiali titulo de manu nostra susceptam fratribus suis pro sex marcis argenti impignoraverat, super sex aliis marcis argenti à jure ejusdem R. Bardovicensi Ecclesie nostro consensu immobili firmitate esse translatam omni reclamatione ademta heredibus preclusis. Utpote quorum accedente conniventia contractus ille coram clero Verdensi & quibusdam Nobilibus & numeroso ministerialium conventu celebratus est. Pro hujus autem negotii promotione emolumentum suum desiderabile apud Bardovicensem Ecclesiam consequi cupimus: ut post mortem celebriori memoria vivamus in orationibus fratrum. Et ut veritas actionis securius & quietius possessionem predicte decime pretaxate Ecclesie perpetuo jure conservet, contra reclamationum insidias eam sigilli nostri impressione & subscriptis testibus fulcire, opere pretium duximus. Canonici Verdenses: Fridericus Prepositus & Sacerdos, Manegoldus Decanus & Sacerdos, Reimarus Sacerdos, Adelhardus Sacerdos, Wibertus Diaconus, Koteherus Diaconus, Gervasius Diaconus, Godescalcus Diaconus. Iso Bardevicensis Prepositus & subdiaconus, Alexander Magister & Subdiaconus, Hermannus Subdiaconus, Hinricus Subdiaconus. Item de Nobilibus terre, Hinricus de Westen, Arnoldus frater ejus, Arnoldus patruus eorum. Item de Ministerialibus Ecclesie nostre, Conradus Advocatus, Heinricus de Biscopinge, Tidericus frater suus, Elvericus de Brede, Albertus, Stephanus, Wernerus, frater suus.

§. 4. Aus diesem Diplomate ist auch zu sehen/ daß schon zu der Zeit/ und wer weiß wie lange vorhin/ der Præpositus zu Bardewick ein Canonicus des Stiffts Verden gewesen; massen sich Iso, der damahlige Præpositus allhier/ ausdrücklich also unterschrieben/ und werden wir dergleichen Exempel hiernechst mehr finden. Einige wollen/ daß obgedachter Iso derselbige sey/ der sonst auch Johannes genannt/ und hernach Bischoff zu Verden worden; von welchem Cranzius gedencket/ daß er ein Graf von der Welpe gewesen.

Metrop. l. 7. c. 30. p. m. 212.

§. 5. Nicht lange hiernechst/ nehmlich 1195/ im Augusto, starb Hertzog Henricus Leo zu Braunsweig/ allwo er auch im Dom begraben/ und ihm folgendes Epitaphium gesetzet worden:

1195

Hic jacet Henricus quondam Dux, conditor hujus
Ecclesiæ dignus, nobilitate pius.

Mo-

Moribus ornata sibi conjux est sociata
Pauperibus larga, simplicitate bona,
Inclyta Mechtildis Anglorum filia Regis
Nutriat Angelicis hos Deus ipse cibis.
Adjacet optatus Rex horum sanguine natus
Otto coronatus, vermibus esca datus.
Hujus erat sponsa Philippi stirps generosa
Lilia formosa, nunc cinis, ante rosa.
Qui legis hæc metra, memor horum sis, peto, pensa
Quid caro, quid vita, quid res nisi mors, cinis, umbra.

Bünting. Braunschw. Lün. Chron. p. m. 181.

§. 6. Er hinterließ drey Söhne/ Henricum, Ottonem und Wilhelmum, die Anfangs ihr väterlich Erbe unzertheilet beherrscheten; als sie aber hiernechst sich 1203 von einander setzeten/ ist Wilhelmo das Lüneburger Land zugefallen/ und selbiger alsso auch ein Herr unseres verstöreten Bardewicks geworden. Weil nun die Stiffts-Personen verhoffet/ es würde sich mit Henrico Leone der Zorn über diesen Ort in etwas geleget haben/ ist von ihnen die restauratio des Stiffts nunmehro würcklich vor die Hand genommen/ und sind von einem ihres Mittels/ Jordanus Handorp genannt / 1200/zwo neue Præbenden gestifftet/ welche Decanus und Capitulum confirmiret/ wie folget:

1200

Conradus, Dei gratia Decanus, totumque Bardevicensis Ecclesie Capitulum omnibus hoc scriptum inspecturis salutem in perpetuum. Notum sit tam presentibus quam futuris, quod nos de communi consensu duas prebendas, quas Jordanus Ecclesie nostre Canonicus instituit, antiquis Prebendis nostris in decimis & aliis omnibus proventibus equales fecimus, ipsis jura communia conferendo. Ne ergo tam pia & laudabilis ordinatio in posterum alicui veniat in dubium; Nos presentem paginam conscribi & sigillo Ecclesie nostre fecimus roborari.

1203

§. 7. Uber selbige Præbenden hat hiernechst 1203 Pabst Innocentius III. der sich damahls zu Lion in Franckreich auffhielt/ nachfolgende Confirmation ertheilet:

INnocentius Episcopus, servus servorum Dei dilectis filiis, Decano & Capitulo Ecclesie Bardevicensis Verd. Diœcef. salutem & Apostolicam benedictionem. Sacrosancta Romana Ecclesia ex assvete benignitatis gratia, assensum facilem exhibens honesto affectui devotorum in rectitudinis semitam indirecta convertere consvevit. Cum igitur

igitur, sicut ex parte vestra fuit propositum coram nobis, quondam Jordanum Canonicum vestrum preter consvetum ejusdem Ecclesie numerum Prebendarum duas Prebendas de bonis propriis noscatur in eadem Ecclesia ordinasse. Nos vestris precibus, quod ab eodē Jordano factum est, in hac parte ratum habentes autoritate Apostolica confirmamus & presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis infringere & ei ausu temerario contra ire. Si quis autem hoc attentare presumserit, indignationem Omnipotentis Dei & Bb. Petri & Pauli Apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Lugduni Kal. Octobris Pontificatus nostri anno IVto, hic est M CC. III. post nativitatem Salvatoris.

§. 8. Es hat aber solche restauration hiesiges Stifftes Hertzog Wilhelm so wenig als sein Vater ihm gefallen lassen/ und sich daher/ nach dessen Exempel/ bemühet/ wie er die translation des Stifftes ins Werck richten möchte. Weil aber die Canonici hierzu nicht resolviren wollen/ und sie dahero sich grösserer Ungnade besorget/ haben sie sich hinter Sigfridum, Ertz-Bischoff von Mäyntz gestecket/ und von demselben eine Bullam von Rom ausgewircket/ worin die translation des Stifftes/ nachdem es durch den verderblichen Krieg ohne dem genug zurüttet/ bey Straffe des Bannes/ verboten worden. Solches ist 1208 geschehen/ und lautet hiervon die Bulla, wie folget:

1208

Sigfridus, Dei gratia sancte Moguntinensis sedis Archiepiscopus dilectis suis, Bardevicensi Capitulo salutem in Domino. Cum à nobis petitur quod justum est & consentaneum rationi, benignum nos decet animum & favorem benevolum acclinare. Ea propter justis postulationibus vestris grato concurrentes assensu, presentium autoritate statuimus, ne cuiquam hominum congregationem vestram, quam ad gravem inopiam redactam esse proponitis, in locum alium sine causa rationabili & nostro consensu licitum sit transferre, sub districtione anathematis firmius inhibentes, ne quis huic nostre constitutioni temere contraire presumserit. Quod si quis attentare presumserit, indignationem omnipotentis Dei & B. Martini & nostram se noverit incursurum. Datum Rome. Anno ab incarnatione Domini M.CC. VIII. indictione XIX. Kalend. Junii.

§. 9. Diese Bullam bestätiget/ was Anfangs angezeiget/ daß nemlich das Stifft in der Verstörung viele Güter verlohren/

und dahero so arm geworden/ daß dabey nicht so viel Personen/als vorhin/ subsistiren können. Wie denn vorgedachter Jordanus Handorp eben dadurch bewogen worden/ die zwo neue Præbenden zu stifften/ welches die hernach vom Bischoffe zu Verden/Johanne,über selbige Fundation ertheilete Confirmation mit ausdrücklichen Worten bezeuget.

1209 §. 10. Anno 1209 ist an hiesigem Stiffte ein Præpositus, Nahmens Johannes, gewesen/welchen Käyser Otto/ Hertzogs Wilhelmi Bruder/ wegen seiner Geschicklichkeit/ auff seiner Reise nach Italien bey sich gehabt; da er denn nebst unterschiedlichen anderen vornehmen Geistlichen und Weltlichen einige Käyserliche Diplomata unterschrieben/ die beym Meibomio in der Apologia pro Ottone IVto zu lesen.

Meibom. l. 3. Rer. Germ. p. Diplom. V. VI. VII.

1213 §. 11. Als Hertzog Wilhelmus 1213 gestorben/ folgete ihm sein Sohn Otto, mit dem Zunahmen Puer genannt; unter dessen Regierung allhier zu Bardewick ein Reichs-Convent gehalten worden. Nachdem sich nun das Stifft Bardewick biß hieher mit der Bulla des Ertz-Bischoffs von Mäyntz/so gut es gekont/ für alle Anläuffe geschützet; hat es bey diesem Hertzoge wiederum einige Gnade erlanget/ und solches vermuthlich auff Vorbitte der unterschiedlichen vornehmen Herren/ welche 1224 von dem Römischen Könige Henrico hieher beruffen worden/ um sich/wegen des zu Dannenberg gefangen sitzenden Königs von Dännemarck/mit ihnen zu berathschlagen. Denn/als selbiger Reichs-Convent ohne Zweiffel bey hiesigem Stiffte gehalten/ nachdem sonst keine Gelegenheit an diesem verstöreten Orte hierzu seyn können/ ist sehr wohl zu gläuben/ daß die Canonici sich fleißig werden bemühet haben/ durch hohe Intercession so vieler vornehmen Herren/unter welchen sonderlich der Ertz-Bischoff von Cölln genannt wird/ihres Landes-Herrn Gnade wieder zu erlangen.

Albert. Stad. ad ann. 1224.

1224

§. 12. Dieses ist ihnen nun dergestalt gelungen/ daß bald hierauff/ nemlich 1226 der Bischoff zu Verden die 2 neue Præbenden von Jordano Handorp schon vor 25 Jahren gestifftet/ nunmehro frey und ungescheuet confirmiren dürffen. Die Confirmation bestehet in diesen Worten:

1226

JOhannes, Dei gratia Verdensis Ecclesie Episcopus, omnibus in perpetuum. Quod in tempore geritur, cum tempore labitur & eva-

evanescit, nisi scriptis fuerit insertum & testium subscriptione confirmatum. Successioni itaque fidelium & presentibus omnibus innotescimus, quod Jordanus Canonicus Bardevicensis, circa Eccle-„siam suam zelo ductus pietatis, considerata personarum paucita-„te indigentie fraterno compassus affectu, bona sua in Luneburg, sc. sartaginem unam, que Gungpanne dicitur, in domo Volquardinge sitam, cum omni proventu, & tres plaustratas & dimidiam in sartagine, que dicitur Wechpanne, in domo Henringe positam, Ecclesie predicte in proprium dedit & assignavit sub ea forma, ut de bonis predictis secundum consilium Capituli due Prebende ordinentur, in duabus personis in prenominata Ecclesia servituris Canonicis, secundum ejusdem conventus consuetudinem collocande. Nos igitur ad precludendum totam oblivionis & calumnie viam, & ne super tam pia & laudabili ordinatione in posterum quicquam temere permutetur, presentem paginam ad prenominate donationis & ordinationis firmamentum confectam sigilli nostri appensione duximus roborandam bonis sepe nominatis in Banni nostri protectionem receptis. Acta autem sunt hec anno ab incarnatione Domini M.CC.XXVI. XI. Calendas Februarii.

§. 13. Der Hertzog hat im Ausgange desselbigen Jahres gleichfalls nicht nur gnädigste Confirmation ertheilet / sondern auch / zu Bezeugung seines guten Vertrauens zu den Stiffts-Personen / beydes sich und seine verstorbene Vorfahren / dem Gebete und verdienstlichen Wercken der Canonicorum, nach damahliger Gewohnheit / auffs fleißigste empfohlen. Es lautet hiervon das Diploma wie folget:

IN nomine Sancte & individue Trinitatis. Otto, Dei gratia Dux de Brunsvic omnibus in perpetuum. Ne in cursu temporis evanescat, quod in ipso tempore geritur & tractatur, privilegiis & testibus utiliter in perpetuum confirmatur. Universis igitur tam futuris quam presentibus cupimus esse notum, quod Jordanus Bardevicensis Canonicus, homo reverende pariter conversationis & etatis, accedente nostro sincero consensu, bona sc. sartaginem unam, que Gunkpanne dicitur in domo Volquardinge sitam, integraliter, & tres plaustratas & dimidiam in sartagine, que vocatur Wechpanne, in domo Henringe positâ, conventui Ecclesie in Bardevic dedit & in proprium assignavit, pro suorum remedio peccatorum. Sane talis dona-

donatio, ut firma semper & stabilis perseveret, nec alicujus heredis nostri calumnia possit in posterum disturbari, sigillum nostrum huic scripto jussimus adhiberi, tali facto bonum animum impendentes & consensum, ut Canonici ibidem Domino famulantes nostri & parentum nostrorum non sint immemores in suis orationibus & laboribus, Deo & sanctis ejus cottidie exhibendis. Anno Dominice incarnationis M.CC.XXVI. in mense Decembri. Hujus rei testes sunt Gervasius Prepositus in Ebstorp, Prepositus Helmericus, Conradus Custos, Fridericus & Erachto Capellani nostri, Gevehardus, Hartmannus, Druchtlevus, Segebandus & Tidericus fratres. Otto Magnus, Wernerus de Lowenburg, Eghardus Scako, Adam Burge, Leonardus, Lampertus Niepere, Tidericus ante Portam, Tidericus Holle, Nicolaus Biel & alii quam plures.

§. 14. Aus diesem Diplomate siehet man zugleich / daß Otto puer sich schon zehen Jahr vorher/ehe er vom Käyser Friderico II. zum Hertzoge zu Braunschweig und Lüneburg declariret/ Ducem de Brunsvic genennet. Wie er denn solchen Tittel gleichfals gebrauchet in dem Diplomate, worinn er 1230 verboten/daß Mönche und Nonnen beysammen an einem Orte wohnen solten; welches Herr Leibnicius neulich heraus gegeben / und dabey angezeiget/ daß dergleichen noch unterschiedliche mehr verhanden. Irren also diejenigen/welche dem Alberto Stadensi folgen/wenn er setzet/es hätten die Besitzer dieser Länder vor 1235/da ihnen Fridericus II. allererst die Lehn ertheilet/sich nicht Hertzöge von Braunschweig/sondern nur Herren von Lüneburg geschrieben.

Tenz. Monatl. Unterr. 1692. p. 199. Pfeffing. Vitriar. Illustr. lib. I. Tit. XVI. p. 380. 381.

§. 15. Was sonst der Autor Chronici Saxonici schreibet/daß obgedachter Römische König Henricus seinem Vater/dem Käyser Friderico, noch bey dessen Lebzeiten nach dem Reiche getrachtet/ und deswegen allhier zu Bardewick getödtet/ davon findet man bey den alten Scribenten nicht die geringste Nachricht/ ist auch denen bißher erzehleten Geschichten gantz entgegen/ darum wir solches billich allhier als ungegründet verwerffen. Als 1231 Luderus das Bischöffliche Amt zu Verden antrat/ hat er dem Capitulo Verd. unter andern versprechen müssen/ daß er die Dignitates Ecclesiæ Verd. keinem andern als den membris ihres Capituli conferiren wolte. Es werden derselben 8 gezehlet/ und ist die Præpositura Bardovicensis von denselben die erste. Die andern seynd (2) Archidia-

1231

chidiaconatus zu Holdinstete/ (3) Archid. in Bevensen/ (4) Archid. in Modestorp/ (5) Archid. in Soltzhusen/ (6) Archidiac. in Hittelde/ (7) Arch. in Sattrum/ (8) Archid. in Schaslo. Ist also schon ům diese Zeit die Præpositura Bard. dem Capitulo Verdensi beständig incorporiret.

§. 16. Als nun die Canonici allhier durch oberregtes Fürstl. Diploma ihres Landes-Herrn Hulde und Schutzes wiederum versichert/ sind sie mit Fleiß darob gewesen/ ihre baufälligen und durch die Verstörung aller Zierde entblössete Kirchen wieder zu repariren/ und solchergestalt ihr Stifft wiederum in den Stand zu bringen. Derowegen sie fleißig mit dem Verdischen Bischoffe Ludero, welcher sich damahls bey dem Stiffte allhier auffgehalten/ zu Rathe gegangen/ wie sie möchten zu denen nöthigen Geld-Mitteln gelangen. Dieser hat ihnen/nach damahliger Gewonheit/nicht besser als mit einer Indulgentz können zu Hülffe kommen/ die er/ von der aufferlegten Busse auff 10 Tage/ allen denjenigen verliehen/ welche zum Bau der hiesigen Stiffts- und Viti Kirchen reichlich steuren würden. Solche Indulgentz ist 1236 mit diesen Worten abgefasset:

1236

Luderus, Dei gratia Verdensis Episcopus, omnibus presentem paginam inspecturis in salutis Autore salutem. Quoniam, ut ait Apostolus, omnes stabimus ante tribunal Christi, recepturi prout in corpore gessimus, sive bonum fuerit, sive malum, oportet nos diem extreme messionis misericordie operibus prevenire, ac eternorum intuitu seminare in terra, quod redeunte Domino multiplicatos fructus recolligere debeamus in celis. Firmam spem fiduciamque tenentes, quod, qui parcè seminat, parcè & metet, & qui seminat in benedictione, de benedictionibus & metet vitam eternam. Hujus igitur autoritatis inducti sententia, universos verè fideles hortamur attentiùs, qt. Christi pauperibus & maximè ad structuras Ecclesia,,rum ex paupertate dirutas & consumtas, secundum quod unicuique Deus inspiraverit, studeant subvenire. Propter quod autoritate, qua fungimur, omnibus, qui ad fabricas Ecclesiarum Bb. Petri & Vi,,ti de Bardewik, ex vetustate & paupertate collapsarum, grata transmiserint subsidia charitatis, decem dies injuncte sibi penitentie, de Omnipotentis confisi gratia, misericorditer relaxamus. Datum

 Bar-

Bardovic. Anno Dominice incarnationis M.CC.XXXVI. in Capitulo nostro generali. Anno Pontificatus quarto.

§. 17. Durch diese Indulgenz wird bestätiget/was im letzten Capitul des vorigen Buchs von Erhaltung der Kirchen zur Zeit der Verstörung berichtet; indem allhier gesetzet wird/ daß der Dom und Viti-Kirche wegen Alter verfallen/und aus Mangel der Geld-Mittel nicht können gebauet werden. Woraus denn sattsam erhellet/daß die Kirchen/ deren man sich insonderheit bey dem Stiffte/ von Zeit der Verstörung biß hieher/ in die 50 Jahre bedienet/ keine neuen/ sondern die alten noch gewesen/ die in der Verstörung zwar jämmerlich verwüstet/ wenigstens aber dennoch das Mauer-Werck davon übrig gelassen. Man kan ferner aus diesem Ablaß-Brieffe wahrnehmen/ daß die Viti-Kirche/ nechst dem Dom/ die vornehmste und älteste gewesen/ weil dieselbe/ nebst jenem/ vor andern am ersten ist zu repariren vorgenommen worden.

1240 §. 18. 1240 ist allhier beym Stifft ein Decanus, Nahmens Johannes/ verstorben/ welcher der Dom-Kirche einen Platz/ bey S. Fabiani Kirche belegen/ verehret; woraus zu sehen/ daß auch diese Kirche/ in der Verstörung/ gedachter massen/ müsse übrig geblieben seyn. Die Nachricht hiervon findet man in dem offtermeldeten Stiffts-Buche mit folgenden Worten: Anno Domini M.CC.XL, obiit in die Georgii Martyris, Johannes Decanus hujus Ecclesie, qui dedit unam aream juxta S. Fabianum, in curia Advocati apud aquam.

1244 §. 19. Um die Zeit 1244 findet sich/ daß hiesiger Præpositus einige consilia zu Errichtung des Klosters Scharebeck/ nebst anderen Verdischen Canonicis, zu derenCollegio/wie droben §. 15. bereits angemercket/hiesiger Præpositus schon damahls gehöret/ertheilet habe; massen er des Verdischen Stiffts consens auff die Fundation solches Klosters mit unterschrieben hat. Die Fundation ist vom Bischoffe Ludero, der sich allhier viel auffgehalten/ geschehen/ und lautet also:

IN nomine Sancte & individue Trinitatis. Luderus, Dei gratia Verdensis Ecclesie Episcopus universis Christi fidelibus in perpetuum. Temporalis ordinatio per lapsum temporis evanescit, quum nec per testes idoneos, nec per literarum munimina roboratur. Innotescat universitati fidelium, precipue autem dilectis filiis, Verdensis Eccle-

Ecclesie Canonicis presentibus & futuris. Nos pro divino instinctu, pro laude Dei ampl anda & religione Christiana in Episcopatu nostro dilatanda, Cenobii cujusdam, quod *Domus S. Marie* dicitur, quod antea Steinbek vocabatur fundamenta jecisse, conversationes & ordinem Cistertiensium Monachorum, quos de Herswich, Paderborn. Diecef. loco magnis numeris accipere meruimus, fideliter instituisse, ipsum locum, qui dicitur *Domus S. Marie* a legitimis emimus heredibus,& diu quiete possessum Deo dicamus, eumque in spe venie & retributionis eterne nobis & nostris posteris jam dictis vocatis fratribus & omnibus ejus ordinis pro futuris inhabitandum conferimus in eternum.Si que vero mobilia & immobilia habita & habenda predicte nove plantationi conferimus,ut a fidelibus collata fuerint,autoritate universi officii confirmamus,ne alicujus calumnia factum nostrum presumat in posterum infirmare. Decimam ejusdem loci eidem nove plantationi nove conferimus, pro qua decima fecimus recompensationemEcclesie Soltzenhusen/cum consensu Archidiaconi Hermanni, Decani Verdensis. Dedimus etiam decimam inBernding,quam emimus abEcclesia Illston,& decimam inOdersling,quam redemimus àDomino Alvarico,cum consensu Hildemari & filii,ad quos pertinebat. Et mansum in Honsile, quem redemimus a Rickmaro seniore, & mansum in Jetzele/ quem redemimus a Lippoldo fratre suo. Dedimus etiam villam Bischoping cum attinentiis suis,quam emimus ab Henrico milite de Bischoping, antequam haberet heredem. Et ne predictis claustralibus moveretur questio super curia Bischoping, dedimus ad mensam Episcopi Verdensis aream in Rosersborg de proprietate nostra tantum vel plus valentem. Dedimus etiam bona in salina & in Geldersen, que ab Ecclesia Mindensi emimus cum attinentiis suis, dedimus etiam bona in Thadenhusen cum attinentiis, que emimus a Domino Hartwico, dedimus etiam decimam in Wolenbüttel. Confirmamus etiam bona. que dedit divina Luitgardis de Monte, Thidericus Gallus & Hermannus Symonis in salina. Dedimus & bona in Warmeling, que emimus à Domino Hermanno de Borch & filiis suis istic determinatè nominatis; Et omnibus, que dilectissimi fratres *Domus S. Marie* in posterum justo & vero titulo poterunt conquirere, pacem statuimus inconvulsam,eaqueDei omnipotentis & nostra autoritate firmiter confirmamus. Fiat igitur in verbo Domini sicut Dathan & Abyram & sicut Anania & Sapphira omnis, qui locum illum & omnia

omnia, que ad ipsum pertinent, aliqua presumserit injuria molestare. Permittimus quoque ejusdem loci Abbati securam libertatem ordinis sui, ut nulla in eum à Successoribus nostris fiat exactio vel gravamen aliquod in ordinem suum à Sanctis Patribus institutum. Ista vero nove plantationis instituta undique, sicut decuit, nostra auctoritate Episcopali firmata sigilli nostri impressione signavimus, & banno B. Petri, Apostolorum Principis, omniumque post ipsum sedis Apostolice Presulum, & nostro, sub Anathematis periculo communimus. Hujus rei testes sunt Dns Thomas Abbas de Luneborch, Hermannus Decanus Verdensis, Amelungus Prepositus de S. Andrea, Gerardus major Scholasticus, Wernerus Marescalcus, Fridericus frater suus, Johannes de Mull & plures clerici & laici. Acta sunt hec publice Anno divine incarnationis 1244 indictione V. Pontificatus nostri anno tertio decimo.

§. 20. Aus dieser Fundation ist unter andern zu sehen/ daß damahls das Solshusensche Archidiaconat, vermöge der Capitulation mit Bischoff Ludero, dem Capitulo Verdensi würcklich incorporiret/ daher es zu der Zeit der Verdische Decanus verwaltet. Es hat aber auff solche Fundation das Capitulum Verdense, mit Attestation vorgedachten hiesigen Præpositi, consentiret wie folget:

vide supra §. 15.

1245

OTto Dei gratia Prepositus, Hermannus Decanus, totumque majoris Ecclesie in Verda Capitulum, omnibus presentes literas inspecturis, cum orationibus devotis salutem in Domino. Si studium nostre devotionis ad ea fideliter dirigimus, que ad honorem Dei spectant & salutem proficiunt animarum, non solum gratiam divinam, verum etiam bonam famam nostram propensius apud homines dilatamus; secundum quod legitur, ut videant opera vestra bona ad glorificandum Deum Patrem. Hinc est, quod pro nomine JEsu Christi & pro honore B. Marie genetricis ejus, & pro reverentia venerabilis Domini nostri Luderi Episcopi ob frequentem imo quasi cognitam supplicationem religiosi viri fratris Godefridi Abbatis de Hersweich habentis etiam intuitum ad bonam voluntatem duorum Archiepiscoporum, videlicet Domini nostri Moguntinensis, quem in omnibus, prout decet, debemus & volumus honorare, & Domini Bremensis nec non illustrium Principum, Dni Ottonis de Brunsvic & Domini Alberti, qui pro hoc negotio nobis specialiter suas petitiones dirigere curaverunt, facto pio & salubri, que predictus Dominus noster Luderus de

Domo

Domo S. Marie virginis erigenda laudabiliter inchoavit, in qua debet vigere Cistertiensis ordinis disciplina, nostrum adhibemus consensum, hoc tenore videlicet adjecto, quod idem Dominus noster eidem loco de reditibus Episcopalibus, quos nunc expeditos tenet, non facit donationem absque consensu nostro expresso, & hoc non dicimus propter impedimentum predicte domus, sed quoniam reditus episcopales sunt valde tenues, secundum consvetudinem expensarum, que a Domino nostro Episcopo requiruntur, maxime cum Dns Iso bone memorie Predecessor Domini nostri reditibus Episcopalibus Ecclesiam Canonicorum erexerit conventualem, & libenter majorem nostram Ecclesiam velimus in statu debito conservare. Sane in omnibus aliis, quibuscunque possumus, predictam domum & fratres ibi pro tempore servientes libenter & bono affectu volumus promovere; & ut evidens argumentum dilectionis & affectus inter Ecclesiam nostram & predictum Cenobium magis comprobetur, ita convenit, quod fratres ejusdem domus in plenam recipimꝰ fraternitatem, ita, quod eorum & anniversarios secundum consvetudinem Dominorum & Canonicorum virorum preeminentium agemꝰ, & ipsi nostris fratribus sive Canonicis pro tempore decedentibus ad idem vice mutua tenebuntur. Ad hujus autem rei perennem memoriam placuit presens scriptum integre confectum sigilli nostri appensione roborari. Testes hujus rei sunt Dns. noster Luderus Episcopus, Frater Godefridus Abbas de Hersewich, Frater Sifridus, predicte nostre domus Cellarius. Canonici nostri, Hermannus Decanus, Gerardus Custos, *Fridericus Prepositus de Bardewik*, Sibodo de Dassel. Ludolphus de Lo dictus, Martinus, Alvericus, Otto, Mgr. Henricus, Hermannus de Ebstorff. Acta sunt hęc anno Domini 1245. 6 Calendas Junii.

1252

§. 21. 1252 starb Hertzog Otto, worauff seine beyden Söhne Johannes und Albertus zur Regierung gekommen. Diese wolten das verfallene Stifft zwar gerne restauriren helffen/ aber sie trachteten auch dahin/ die Canonicos zu bewegen/ daß sie sich von Bardewick nach Lüneburg/ an die vom Bischoff Tamnone allda errichte Cyriaci Kirche/ zu residiren begeben möchten. Gestalt sie ihnen zu dem Ende grosse Privilegia offerirten/ und nicht allein gnugsame Plätze zur Wohnung/ sondern dabeneben auch die Freyheit von Schoß/ Zoll/ Wachten und allen andern oneribus versprachen; auch noch darzu ihnen Macht gaben/ eigenes Gefallens daselbst

Schulen anzuordnen/ und was dergleichen Geistliche anderswo für Privilegia haben möchten. Das Fürstliche Privilegium lautet hiervon also:

DEi gratia Albertus & Johannes fratres, Duces de Brunsvic omnibus in perpetuum. Inter opera charitatis illis maxime sumus obnoxii, à quibus noscimur beneficium recepisse. Ad notitiam igitur omnium fidelium cupimus pervenire, quod nos dilectis in Domino, Decano & Capitulo Bardevicensi jus Patronatus Ecclesie S. Cyriaci in Luneborg nobis vacantis donavimus, eterne felicitatis ac ipsorum meritorum obtentu; ut de proventibus ejusdem Ecclesie suis satisfaciant necessitatibus. Ita tamen, ut dicta Ecclesia obsequio debito non defraudetur, & dum ipsos superiorum autoritate ad dictam Ecclesiam transferri contigerit, areas, in quibus habitent, tot eis dabimus, quot eorum usibus videbimus expedire. Volumus etiam, ut ex ipsa translatione à vigiliis, quas cives Luneburgenses observant, ab exactione, que Schott vulgariter nuncupatur, & telonio sint exempti; instituendi etiam ibidem Doctorem puerorum, & de scholis ordinandi & disponendi liberam concedimus facultatem, ac aliis omnibus gaudeant libertatibus, que Capellanis nostris, nostrarumque conventualium Ecclesiarum Canonicis sunt indulte. Ut autem hec nostra donatio firma maneat & stabilis, presentem paginam sigillis nostris fecimus communiri. Acta sunt hec in Luneborg. Anno Domini M. CC. LXVI. III. Idus Junii. Presentibus Henrico Preposito Sti Blasii in Brunsvic. Dno Ludhardo fratre minore de Meinersen, & Dno. Conrado de Dorstadt. Viris Nobilibus, Ottone Magno, Gevehardo de Bortvelde, Wernero de Medinge & Hunero de Odome, Boldewino de Wendem, militibus ministerialibus nostris & aliis quamplurimis probis.

§. 22. Doch/ nachdem die Stiffts-Personen nicht resolviren können/ ihr Bardewick zu verlassen/ ist solche donation ihnen nicht zu statten kommen; dahero sie sich bemühet/ von ihren eigenen Mitteln/ so viel sie könten/ ihnen einen Unterhalt zu schaffen/ und unter andern einen Meyerhoff zu Mechtersen nebst der Vogteylichen Gerechtigkeit und allem andern Zubehör von Wernero de Meding erhandelt; welcher Kauff denn auch von der Landes-Herrschafft confirmiret/ wie folget:

DEi gratia Johannes Dux de Brunsvic omnibus presens scriptum visuris salutem in perpetuum. Noverint universi & singulis protestamur de nostra voluntate & arbitrio processisse, quod Wernerus miles dictus de Meding curiam in Mechtersen & proprietatem ejusdem curie cum omnibus pertinentiis ad eandem, Canonicis Bardevicensibus vendidit & venditam coram nobis, Canonicis liberaliter resignavit. Super quo eisdem Dominis Bardevicensibus testimonio & munimini appendimus ad presens scriptum sigilli nostri munimine roboratum. Datum Luneborg Anno gratiæ M. CC. LXVI.

§. 23. Gleichergestalt ist Hermannus, Bischoff zu Halberstadt/ welcher/ nach Anzeige Cranzii, um die Zeit/ da hochgedachte Hertzoge das Land getheilet/ gelebet/ hiesigem Stiffte abermahl mit einer Indulgenz zu Hülffe gekommen. Massen er Ablaß ertheilet allen/ welche der Dom-Kirche zu Bardewick nach Vermögen steuren/ in ihren letzten derselben etwas vermachen/ oder auff die drey hohe wie auch Marien-Feste/ ingleichen am Tage Petri und Pauli, und dann am Feste der Kirchweyhe/ aus Andacht dahin wahlfahrten/ oder iede Sonntage auff dem Kirchhofe procession halten würden. Solcher Ablaß-Brieff ist abgefasset/ wie folget:

Metrop. l. 8. c. 34.

HErmannus Dei gratia Halberstadiens. Eccl. Episcopus universis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis salutem in eo, qui est omnium vera salus. Quoniam, ut ait Apostolus, omnes stabimus ante tribunal, accepturi prout in corpore gessimus, sive bonum fuerit, sive malum, oportet nos diem messionis extreme misericordie operibus prevenire. Hinc est, quod dilectionem vestram in Domino exhortamur, vobis in remissionem vestrorum peccaminum injungentes, qt. de bonis à Deo vobis collatis Ecclesie B. Petri in Bardewigk subvenire dignemini, vestras eidem eleemosynas largiendo, ut per hec & alia bona, que Domino inspirante feceritis, ad eterne beatitudinis possitis premia pervenire. Nos quoque de omnipotentis Dei misericordia ac beati Stephani Protomartyris meritis confisi, omnibus verè contritis & confessis, qui predicte Ecclesie manum porrexerint adjutricem, vel in extremis aliquid legaverint, aut causa devotionis in festis Pasce, Pentecostes, Nativitatis Christi, S. Marie Virginis, beati Petri Apostoli & in die dedi-

Schulen anzuordnen/ und was dergleichen Geistliche anderswo für Privilegia haben möchten. Das Fürstliche Privilegium lautet hiervon also:

DEi gratia Albertus & Johannes fratres, Duces de Brunsvic omnibus in perpetuum. Inter opera charitatis illis maxime sumus obnoxii, à quibus noscimur beneficium recepisse. Ad notitiam igitur omnium fidelium cupimus pervenire, quod nos dilectis in Domino, Decano & Capitulo Bardevicensi jus Patronatus Ecclesie S. Cyriaci in Luneborg nobis vacantis donavimus, eterne felicitatis ac ipsorum meritorum obtentu; ut de proventibus ejusdem Ecclesie suis satisfaciant necessitatibus. Ita tamen, ut dicta Ecclesia obsequio debito non defraudetur, & dum ipsos superiorum autoritate ad dictam Ecclesiam transferri contigerit, areas, in quibus habitent, tot eis dabimus, quot eorum usibus videbimus expedire. Volumus etiam, ut ex ipsa translatione à vigiliis, quas cives Luneburgenses observant, ab exactione, que Schott vulgariter nuncupatur, & telonio sint exempti; instituendi etiam ibidem Doctorem puerorum, & de scholis ordinandi & disponendi liberam concedimus facultatem, ac aliis omnibus gaudeant libertatibus, que Capellanis nostris, nostrarumque conventualium Ecclesiarum Canonicis sunt indulte. Ut autem hec nostra donatio firma maneat & stabilis, presentem paginam sigillis nostris fecimus communiri. Acta sunt hec in Luneborg. Anno Domini M. CC. LXVI. III. Idus Junii. Presentibus Henrico Preposito Sti Blasii in Brunsvic. Dno Ludhardo fratre minore de Meinersen, & Dno. Conrado de Dorstadt. Viris Nobilibus, Ottone Magno, Gevehardo de Bortvelde, Wernero de Medinge & Hunero de Odome, Boldewino de Wendem, militibus ministerialibus nostris & aliis quamplurimis probis.

§. 22. Doch/ nachdem die Stiffts-Personen nicht resolviren können/ ihr Bardewick zu verlassen/ ist solche donation ihnen nicht zu statten kommen; dahero sie sich bemühet/ von ihren eigenen Mitteln/ so viel sie könten/ ihnen einen Unterhalt zu schaffen/ und unter andern einen Meyerhoff zu Mechtersen nebst der Vogteylichen Gerechtigkeit und allem andern Zubehör von Wernero de Meding erhandelt; welcher Kauff denn auch von der Landes-Herrschafft confirmiret/ wie folget:

Dei

DEi gratia Johannes Dux de Brunsvic omnibus presens scriptum visuris salutem in perpetuum. Noverint universi & singulis protestamur de nostra voluntate & arbitrio processisse, quod Wernerus miles dictus de Meding curiam in Mechtersen & proprietatem ejusdem curie cum omnibus pertinentiis ad eandem, Canonicis Bardevicensibus vendidit & venditam coram nobis, Canonicis liberaliter resignavit. Super quo eisdem Dominis Bardevicensibus testimonio & munimini appendimus ad presens scriptum sigilli nostri munimine roboratum. Datum Luneborg Anno gratiæ M. CC. LXVI.

§. 23. Gleichergestalt ist Hermannus, Bischoff zu Halberstadt/ welcher/ nach Anzeige Cranzii, um die Zeit/ da hochgedachte Hertzoge das Land getheilet/ gelebet/ hiesigem Stiffte abermahl mit einer Indulgenz zu Hülffe gekommen. Massen er Ablaß ertheilet allen/ welche der Dom-Kirche zu Bardewick nach Vermögen steuren/ in ihren letzten derselben etwas vermachen/ oder auff die drey hohe wie auch Marien-Feste/ ingleichen am Tage Petri und Pauli,und dann am Feste der Kirchweyhe/ aus Andacht dahin wahlfahrten/ oder iede Sonntage auff dem Kirchhofe procession halten würden. Solcher Ablaß-Brieff ist abgefasset/ wie folget:

Metrop. l. 8. c. 34.

HErmannus Dei gratia Halberstadiens. Eccl. Episcopus universis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis salutem in eo, qui est omnium vera salus. Quoniam, ut ait Apostolus, omnes stabimus ante tribunal, accepturi prout in corpore gessimus, sive bonum fuerit, sive malum, oportet nos diem messionis extreme misericordie operibus prevenire. Hinc est, quod dilectionem vestram in Domino exhortamur, vobis in remissionem vestrorum peccaminum injungentes, qt. de bonis à Deo vobis collatis Ecclesie B. Petri in Bardewigk subvenire dignemini, vestras eidem eleemosynas largiendo, ut per hec & alia bona, que Domino inspirante feceritis, ad eterne beatitudinis possitis premia pervenire. Nos quoque de omnipotentis Dei misericordia ac beati Stephani Protomartyris meritis confisi, omnibus verè contritis & confessis, qui predicte Ecclesie manum porrexerint adjutricem, vel in extremis aliquid legaverint, aut causa devotionis in festis Pasce, Pentecostes, Nativitatis Christi, S. Marie Virginis, beati Petri Apostoli & in die dedicatio-

cationis ipsam Ecclesiam frequentaverint, vel qui singulis diebus Dominicis cemiterium ipsius Ecclesie circuire voluerint, quadraginta dies & Karenam de injuncta eisdem penitentia, misericorditer relaxamus, dummodo assensus Diecesani accesserit & voluntas. Datum Halberstadii. Anno Domini M. CC. -- secunda feria post Dominicam Judica me.

§. 24. Als nun der Dom und Viti Kirche durch frommer Leute Beysteuer wiederum in ziemlichen Stand gebracht/hat man angefangen auch die übrigen GOttes-Häuser zu repariren; Wiewohl man selbige/ als welche nunmehr in die 80 Jahre verwüstet darnieder gelegen/und solchergestalt fast gantz eingegangen/nicht in voriger Grösse/ sondern nur gar klein/ und an statt der Kirchen kleine Capellen wieder auffgerichtet. Um so viel mehr/weil Bardewick in dem schlechten Zustande/ worinn es nach der Verstörung bleiben müssen/ nicht so vieler grossen Kirchen benöthiget/ als es im vorigen blühendem Zustande gebrauchet hatte. Also hat man an Statt der Marien-Kirche/so vorhin nahe am Dom gestanden/1273 eine Capelle gebauet/ welche heutiges Tages in des Stifftes Bau-Hauß verwandelt ist. Die Unkosten hat darzu hergegeben ein vornehmer reicher Canonicus allhier/Nahmens Nicolaus Bartholdi, von welchem die Stiffts-monumenta anzeigen/ daß er zuletzt noch Decanus geworden/ wiewohl er solcher Würde nur ins dritte Jahr/von 1300 biß 1303 vorgestanden. Sein Sterbe-Tag und die Fundation gedachter Capellen wird in dem offtermeldetem Stiffts-Buche folgender gestalt verzeichnet gefunden: Anno Domini M. CCC. III. in Cathedra Sancti Petri obiit Bartholdus Decanus Ecclesie & Fundator Capelle Sancte Marie site in cemiterio Sanctorum Petri & Pauli, Man wundert sich insgemein/daß vor Zeiten 2 Kirchen/ als der Dom und die Marien-Kirche/so nahe an einander gebauet. Man findet aber dergleichen Exempel auch anderswo/ und zwar soll unter andern auch zu Paderborn nahe am Dom eine Marien-Kirche gebauet seyn/wie davon in den Annal. Paderb. mit diesen Worten gedacht wird: Fuit & alia ædes sacra à Geroldo Caroli M. Imperatoris consanguineo & signifero exstructa & B. Virgini dicata, quæ juxta principale monasterium constitit. Part. 1. p. 31.

1278

§. 25. In Lüneburg hat sich um selbige Zeit/der neuen Sültze halber/ welche Hertzog Johannes daselbst erfunden hatte/ ein

Zwist-

Zwist hervor gethan. Worauff sich hiesiges Stifft mit den andern Prælaten und Herren der alten Sültze vereiniget/und entschlossen/von dem Gnädigen Landes-Fürsten solche neue Sültze an sich zu handeln. Gestalt denn auch nach getroffener Handelung folgender Vergleich darüber auffgerichtet worden:

JOhannes Dei gratia Dux de Brunswick omnibus Christi fidelibus presentes literas inspecturis cum gratia JEsu Christi salutem in Domino sempiternam. Quoniam omnium habere memoriam & in nullo peccare, divinum est potius quam humanum; Necesse est contractus bone fidei secundum varietatem temporum celebratos, scripture testimoniis firmari. Ad notitiam igitur tam presentis etatis, quam future cupimus pervenire, quod cum nos infra civitatem sive oppidum Luneborg, quod ad nos jure pertinet hereditario, puteum salis fodi fecissemus, sive novam salinam expensis & laboribus plurimis invenissemus, & sal ad ampliandos nostros redditus coqui faceremus, de Amelungsborne, de Deboran, de Reinevelde Abbates ordinis Cistertiensis & eorum monasteria, & quidam alii Abbates & eorum monasteria ordinis S. Benedicti, & plures Prepositi s. Provisores monasteriorum monialium tam Cistertiensis quam ordinis S. Benedicti, nec non tam Lubecensis quam Bardovicensis & Ramesloensis Ecclesiarum Decani & Canonici, & plures Milites & Burgenses tam de predicta civitate Luneborg, quam ex aliis locis, qui hereditatem & redditus in antiqua salina habuerant, timentes, quod eorum redditus in antiqua salina diminui possent: hoc modo humiliter nobis supplicârunt, ut ipsis specialem gratiam facientes, novam salinam eis venderemus. Nos autem, ut orationum & aliarum spiritualium actionum, que quotidie fiunt à religiosis supra nominatis & in eorum monasteriis, participes esse mereamur, & Dominus nobis in eterna vita propitietur, & milites & predictos Burgenses nobis favoris & dilectionis fortioribus vinculis adstringamus, proborum & discretorum consilio mediante, novam salinam superiùs memoratam Abbatibus, Prepositis, & aliis redditus in antiqua salina habentibus vendidimus, ita quod eadem nova salina penitus destruatur & ulterius non debeat permanere. Attamen areas adjacentes sub taxatione illorum, quos ad hec deputavimus, nobis persolverunt. Et neque nos, neque heredes nostri, neque successores nostri unquam alio tempore in eodem loco, ubi nova salina fuit inventa, nec in alio loco infra civitatem Luneborg, vel

etiam extra in dominio Luneburgensi fodi vel exstrui alium puteum salis sive aliam salinam faciemus. In restaurum autem damni, quod ex predicta conventione possemus allegare, Abbates, Prepositi, Canonici, Milites, Burgenses & universi, qui habent redditus in antiqua salina Luneburgensi, de quinquaginta domibus in ipsa constitutis centum & quinquaginta choros salis in quolibet flumine nobis dabunt. Ita videlicet, quod de ipsis 50 domibus, tres choros salis de unaquaque domo, ut predictum est, in quolibet flumine nobis cedant. In eligendo autem Magistro putei & dominiis & Boningis, neque nos neque heredes nostri contendimus & volumus aliquod jus habere & nullam nobis addicimus potestatem. Pro gratia autem & favore Abbates & alii superiùs nominati, ut etiam pro telonio in nova salina, quod ibi pro sale accipere consvevimus, penitus removendo mille octoginta marcas examinati argenti nobis exsolverunt. Si autem nos, quod absit, sive heredes nostri pro tempore veniremus contra predictam ordinationem, vel violaverimus aliquam sui partem, sustinebimus patienter, quod Abbates, Prepositi supra nominati & alii Prelati & Sacerdotes in civitate ipsa Luneborg vel etiam extra eam in dominio Luneborg constituti ipso facto statim à divinis cessabunt & precipue à sepultura mortuorum & omnibus aliis Ecclesie Sacramentis, exceptis penitentia morientium & baptismate parvulorum. Ad hoc adjectum est, quod si vel nos vel aliquis heredum nostrorum ipsam ordinationem totam vel partem violaverimus, eo ipso facto excommunicationis sententia sumus innodati. Si autem aliqui Prelati aut Sacerdotes pro nostro favore vel timore nollent secundum quod supra dictum est, abstinere à Sacramentis, Bremensis Archiepiscopus qui à Papa dabitur executor de plano, compellet eos ad id per Ecclesiasticam censuram, qui etiam injurias & gravamina, si forte nobis in præfatis redditibus evenerint, autoritatem Domini Pape per censuram Ecclesiasticam similiter exequetur. Nos Otto Hildesemensis Ecclesie Postulatus & confirmatus Tutor, Conradus Verdensis Postulatus & Tutor, Albertus Dux de Brunswik, fratres ipsius Ducis Johannis, Gerardus Comes Holsatie, quia predictam ordinationem à nobis & heredibus nostris firmiter volumus observari, presens scriptum exinde confectum placuit sigillorum nostrorum munimine roborari. Datum anno Domini M. CC. LXXIII. In die B. Viti. Testes autem sunt hi: Gerardus, Decanus Verdensis, Hinricus Prepositus

positus de Lune, Bernhardus Prepositus de Buxtehude, Lippoldus Canonicus S. Blasii in Brunsvic, Adam Monachus in Reinevelde. Milites, Dns. Hinricus Comes de Wolberge, Gevehardus Senior de Bortvelde, Gevehardus filius suus, Gevehardus filius Dni. Ludolphi, fratres de Wenden, Boldewinus & Hinricus, Hinricus de Tune, Bernardus Sprenger, Echardus Scako. Burgenses, Johannes de Berge, Wasmodus, Albertus Holle, Johannes de Lubeke & alii quam plures.

§. 26. Zwar meyneten die Canonici, sie würden nunmehr auff ihre vielfältige remonstration, wie sie diesen Ort zu verlassen nicht resolviren könten/ bey hiesigem Stiffte sicher und ruhig residiren können; aber an Seiten der Landes-Herrschafft gieng man noch starck damit um/ wie man sie endlich zur translation ihres Wohnplatzes nach Lüneburg persvadiren möchte. Es ist solches aus dem zwischen Hertzog Johanne und seinem Bruder Alberto 1275 d. 21. Martii auffgerichtetem Vertrage zu sehen; worinn ausdrücklich enthalten/ daß sich beyde Landes-Herren/ nach allem Vermögen/ dahin bearbeiten wolten/ hiesige Canonicos zu bewegen/ sich von hier nach Lüneburg bey Cyriaci Kirche zu begeben. Solcher Vertrag bestehet außführlich in diesen Worten:

1275

NOs Dei gratia, Johannes Dux de Brunswick recognoscimus per presentes, taliter ordinatum esse inter dilectum fratrem nostrum Albertum Ducem de Brunsvic, ex parte una, & nos ex parte altera, quod toto posse nostro laborabimus, quod Canonici in Barthvic civitatem nostram Luneborg ad commorandum intrent, & postquam huc intrarunt, Ecclesia S. Cyriaci in Luneborch ad predictos Canonicos Barthvicenses, cum omni fructu & utilitate pertinebit, & nos & frater noster Dux Albertus prebendas & prelaturas ipsorum, in quibus jus eligendi habent vel habuerunt, à tunc sicut alias prebendas nostras in Brunsvic & Eimbeke inter nos & prenominatum fratrem nostrum Ducem Albertum communiter conferemus, medio autem tempore, antequam sepe dicti Canonici in Barthvic civitatem Luneborch ad commorandum intrent, neque nos nec heredes nostri, sine expresso consensu dilecti fratris nostri Ducis Alberti vel heredum suorum, alicui debemus Ecclesiam S. Cyriaci in Luneborch committere vel conconferre. Quod si vel nos vel heredes nostri fecerimus, si--- a fratre nostro Duce Alberto vel heredibus suis commoniti non revocaverimus, ex tunc nos & heredes nostri ipso facto in perpetuum nullum

jus

jus habebimus ad collationem prebendarum & prepositure S. Blasii in Brunsvic, & fratri nostro Duci Alberto & suis heredibus sine nostro & heredum nostrorum expresso consensu omnes Prebendas & Preposituram S. Blasii supra dictas conferendi plenam dedimus potestatem. Dignum est enim, ut nos, qui plura beneficia in diversis civitatibus dilecti fratris nostri Ducis Alberti conferimus, eum nostre civitatis communione collationis seu commissionis unius tantum beneficii non privemus. Hujus rei testes sunt dilectus Avunculus noster Albertus Marchio Brandenburgensis, Henricus Prepositus S. Blasii in Brunsvic, Hartvicus de Brunesrode, Ludolphus dictus Cunneke à Lubeck. —— Clerici Johannes de Adenog & Baldewinus de Campo. Dns Jagowe, Hildemarus & Obereghe milites. Datum Jesthorne. Anno Domini M.CC. LXXV. Kalendis Martii,

§. 27. Daß aber solcher Vorschlag von hiesigen Stiffts-Personen nicht angenommen/ erhellet/ weil selbige sich dagegen bemühet/ihr Stifft zu Bardewick nach wie vor/aus ihren eigenen Gütern/ so gut sie können/ zu restauriren. Wie denn noch im selbigen Jahre der Fundator der Marien-Capelle/ Nicolaus Bartholdi in derselben auch eine Vicariam zu Ehren der Jungfrauen Marien gestifftet; welche/ wie wir zu seiner Zeit hören wollen/ dem Decanatui nachmahls incorporiret worden. Solche Stifftung ist von dem Verdischen Postulato und Tutore Conrado confirmiret/ wie folget:

COnradus Dei gratia Verdensis Postulatus ac Tutor, Henricus ejusdem Ecclesie Decanus, totumque Capitulum Verdense omnibus presens scriptum inspecturis salutem in Domino. Notum sit omnibus, quod nos ordinationem Vicarie, quam Dns Bartholdus Bardvicensis Ecclesie Canonicus in Capella S. Marie ibidem ad Dei cultum ordinavit, eandem ratam habemus, & sub formam infra scriptam sub sigillorum nostrorum testimonio per presens scriptum & vinculo anathematis omni mutatione posthabita confirmamus:

Henricus Dei gratia Decanus, totumque Capitulum Bardvicense universis Christi fidelibus, ad quos presens scriptum pervenerit, salutem in Domino JEsu Christo. Ad noticiam igitur cunctorum Christi fidelium cupimus pervenire, quod Dns Bartholdus Bard. Ecclesie Canonicus in honorem JEsu Christi ac beate Marie Virginis, chorum salis &c. &c. ad perpetuam Vicariam in Capella Domine nostre in cemiterio S. Petri sita in Bardewik sub hac forma pro sua & suorum salute

salute liberaliter resignavit, ut quicunq; post obitum suū & filii fratris sui Bartholdi predictā Vicariam impetraverit, semper residens sit cum Canonicis in Bardewik, & singulis diebus missam celebret in Capella, & sciat se choro S. Petri in Bardewik & omnibus horis Canonicalibus & vigiliis, preter missam celebrandam firmiter obligatum, hoc adhibito moderamine, quod transactis diebus vite Dni Bartholdi & filii fratris sui Bartholdi, collationem hujus vicarie ad Decanum Bardvicensem per interpositam idoneam personam volumus pertinere, ut numerus personarum ibi Deo servientium eo perfectius augeatur. Si autem translatio Canon. Bard. contigerit, vicaria cum suis reditibus ad altare speciale sub forma prescripta, semper Decanum & Capitulum Bardvic. insequatur. Ne autem hoc factum á nobis, nec ab aliquo, nec à nostris posteris immutetur, sigillum Domini Postulati Verdensis & ejusdem Capituli majoris Ecclesie & nostri duximus roborari. Datum Luneborg Anno Domini M. CC. LXXV.

§. 28. Wie sichs aus der Bulla des Pabstes Innocentii VIII, da er diese Vicariam dem Decanatui 1487 incorporiret/ ansehen lässet/ hat auch der Pabst Bonifacius VIII über diese Stifftung eine Confirmation ertheilet. Sonst bekräfftiget diese Fundation eben dasselbige/ was im obigen 27sten § angezeiget/ daß man nemlich an Seiten der Regierung noch sehr/ um das Stifft nach Lüneburg zu transferiren/ bemühet; daß dahero auch der neue Vicarius obligiret wird/ auff solchem Fall/ mit allen seinen Einkünfften/ sich mit dahin zu begeben/ wo der Decanus und das Capitulum bleiben würden.

§. 29. Im folgenden Jahr hat Jacobus vom Sande/ aus Lüneburg bürtig und Canonicus allhier/ mit consens seiner Eltern und Brüder/ dem Stiffte einen chorum salis aus der vordern Gungpfanne Heering verehret. Doch mit dieser condition, daß er ad dies vitæ ihme solche reditus vorbehalten wolte. Der Rath zu Lüneburg hat solche donation mit folgendem Brieffe attestiret: 1276

UNiversitas Consulum in Luneborch omnibus hoc scriptum inspecturis salutem in Domino. Que in Dei decorem & honorem ipsius à Christi fidelibus rationabiliter statuuntur, in sua debent stabilitate merito consistere, & ne in posterum alicujus temeritate a statu suo mutentur, eadem necesse est scriptis & testimonio fidelium communire. Noscant igitur presentes & sciant posteri, quod Ludigerus & uxor sua Dna Beata & filii eorum Jacobus Ludigerus & Andreas cum

suis legitimis coheredibus chorum salis in sartagine, que Gungpanne dicitur, pro salute animarum suarum, coram nobis secundum jus civitatis, Ecclesie S. Petri in Bardewic liberaliter resignarunt, ita tamen, quod prefatus Dns Jacob9 predictum chorum percipiat, quam diu vixerit, post mortem vero Decanus & Canonici, qui fuerint pro tempore, sepe dictum chorum ad usus suarum convertant Prebendarum. Igitur ut ratum & verum hujusmodi factum habeatur, presentem paginam sigillo civitatis in testimonium fecimus communiri. Testes autem sunt Johannes Hom, Willebolt, Bertholdus Longus, Albertus Holle, Ludigerus, Johannes de Ullesen, Johannes Bertholdi filius, Thidericus Simodi, Matthias Zabell, Titmarus Serdewan & Alardus & alii quam plures. Acta sunt hec Anno Domini M. CC. LXXVI. in die B. Gregorii.

1277 §. 30. Anno 1277 starb Hertzog Johannes von Lüneburg/ und folgete ihm allhier in der Regierung sein Sohn Otto, der Strenge beygenannt; welcher/ wie aus einer Confirmation de anno 1298/ so §. 36. wird angeführet werden/ zu sehen/ das Stifft/ gleich seinen Vorfahren/ noch von hinnen zu transferiren gesuchet hat.

1282 §. 31. Im Jahr 1282 ist von denen Edlen Herren zu Freestorff die Johannis Kirche allhier und das jus Patronatus, so sie über dieselbe gehabt/ nebst allen dazu gehörigen Ländereyen/ und andern Aufkünfften/ an das Stifft verehret. Die Donatio, welche unter andern auch dieses anzeiget/ daß die Johannis-Kirche allhier nach der Verstörung/ gleich dem Dom und der Viti-Kirche/ von ihren Patronis repariret/ und der Gottesdienst darin wieder gehalten/ lautet also:

NOs Eggehardus & Schako fratres & milites, dicti de Frestorpe, omnibus presentem paginam inspicientibus salutem in Domino. Que ad Dei decorem ab hominibus rationabiliter ordinantur, ne alicujus temeritate mutentur, necesse est, ut eadem scriptis & testimonio roborentur fidelium. Hinc est, quod omnibus notum esse volumus, quod nos Ecclesiam S. Johannis in Bardovic & jus Patronatus ejusdem Ecclesie, quod ad nos specialiter jure hereditario a Progenitoribus nostris spectat, Ecclesie B. Petri & Canonicis in Bardovic de consensu omnium heredum nostrorum liberaliter contulimus, & omnem possessionem, quam in eadem Ecclesia habebam9, cum omnibus pertinentiis suis, prediis, pratis & arvis & areis, & uno prato apposito, quod Boge dicitur, & uno campo prope hudam trans flumen ad orientem cum interjacentibus

jacentibus agris integraliter resignavimus. - - Igitur ut ratum & verum nostre donationis habeatur testimonium, presens scriptum sigillis nostris & sigillo Dni. Eggehardi de Lowenborg & filiorum suorum, & sigillo Advocati Dni. Menegoldi & fratrum suorum, duximus muniendum. Hujus rei testes sunt D. Otto & Gevehardus frater suus, D. Theodoricus de monte, D. Hunerus, D. Eggehardus de Boytzenborg, D. Manegoldus & Conradus frater suus & alii quamplures. Data anno Domini M. CC. LXXXII.

§. 32. 1284 sind zwo vornehme Frauen gewesen / Gertrud und Adelheid genannt/ welche dem Stiffte für 8 Marck Pfennige 10 Schock Jährliches Einkommens zu Mechtersen erkauffet/ die da zu Oblaten/ Wein und Lichtern in der Marien-Capelle solten angewandt werden. Für solche Verehrung hat Decanus und Capitulum diesen Matronen hinwiederum ihre Brüderschafft / und aller Messen / Vigilien / Gebete und anderer guten Wercke Gemeinschafft, verliehen; wie hiervon nachfolgendes Documentum zeuget: 1284

GUmbertus, Dei gratia, Decanus in Bardewicgk, totumque Capitulum ejusdem loci omnibus presens scriptum visuris salutem in Domino. Notum esse cupimus cunctis, ad quos pervenerit presens scriptum, quod Domina Gertrudis & socia ejus Adelheidis emerunt reditus decem solidorum in Machtersen pro VIII marcis denariorum sub tali forma, quod dictos reditus possideant temporibus vite sue liberè & quietè. Postquam vero ambe debitum nature persolverunt, memoratos reditus ad oblatas, vinum & lumen Capelle B. Virginis in Bardewigk, pro sua suorumque salute perpetuò contulerunt. Preterea pro tali eleemosyna & affectu Capitulum Bardevicense, de communi consensu fratrum, dictis Dominabus fraternitatem participationemque Missarum, Vigiliarum, orationum, aliorumque bonorum operum perpetuò concesserunt. Ut autem ratum ac firmum permaneat, presentem literam sigillo nostri Capituli jussimus roborari. Datum Bardewigk Anno Domini M. CC. LXXXIV. in die exaltationis sanctæ Crucis.

§. 33. 1285 hat Hertzog Otto, der Strenge genannt/ einen Canonicum hiesiges Stifftes/ Theodoricum de monte, mit einem Hofe und Platze belehnet. Das Diploma hierüber lautet also: 1285

DEI gratia Otto Dux de Brunsvic, omnibus has literas visuris salutem in Domino. Insinuatione presentium recognoscimus, publice protestando, quod nos Dno Theodorico de monte curiam Bardev. in feudo contulimus justo titulo possidendam, ita ut eam reemere non possimus, quod ei & suis heredibus volumus inviolabiliter observari. Nomina testium, qui facto huic nostro aderant, sunt hec, Theodoricus de Walmede, Borchardus de Krammer, Theodoricus de Alten, Luderus de Hanense, Willekinus de Gustede, Wernerus de Swerin, Gevehardus de Schulenborg, Willekinus de Allethohusen, Conradus de Hemwide Milites & alii quam plures fide digni. Ut autem hec à nullo possint immutari, sigillum nostrum duximus presentibus apponendum. Actum Holthude decimo Kalend. Maji. Anno 1285.

1287 §. 34. Zwey Jahr hiernechst ist das Stifft von dem Abte und Convent zum Scharnbek ersuchet / ihnen die Güter / so es zu Echem hatte/ nebst dem Platze auff dem Felde Wenntdorp/ zu überlassen; dagegen sie die Zinsen/ so das Kloster allhier in verschiedenen Häusern zu fordern/dem Stiffte wieder angewiesen. Hiervon zeuget folgendes Documentum:

FRater Ludolphus dictus, Abbas, totusque conventus in rivo S. Marie omnibus Christi fidelibus in perpetuum. Notum sit presentibus & futuris, quod cum venerabiles & dilecti in Christo Canonici Ecclesie S. Petri in Bardewigk quedam bona haberent infra terminos ville Ecchem, de quibus eis in annuum censum XIV solidi denariorum Luneb. solvebantur: rogati à nobis eadem bona nostre Ecclesie contulerunt jure hereditario perpetuo possidenda. Nos igitur predictis Canonicis & eorum Ecclesie damus in quibusdam areis in Bardewigk, que infra annotantur, quatuordecim solidorum denariorum Luneb. redditus in restaurum, videlicet in curia Dni Werneri de monte Canonici ibidem 20 denarios, de area Frider. Magni tres solidos, de area Joh. de Wiren 10 denar. de area Adelh. de Kerckwerdere 10 denar. de area Mechtildis filie de Rixidis 6 denar. de area Frid. Frisonis 2 solidos, de area Frid. Saceri, Werneri carpentarii, unum solidum, de area Gotfridi juxta S. Vitum 2 solidos, de area Mechtildis juxta S. Vitum 6. den. Item damus prefatis Canonicis & Ecclesie eorum sex solidorum & dimidii redditus in Bardewigk in areis annotatis, videl. in area Bartholdi ap. S. Johannem

nem - - - denarios, in area Henr. Burmesters 28 denar. in area Bertrami 20 denar. in area Joh. Albi 20 den. unde ipsi quandam aream in campo, qui dicitur Wenetdorp, in restaurum nostre Ecclesie reddiderunt. In cujus rei memoriam presens scriptum nostro sigillo fecimus communiri. Datum anno Domini 1188 indictione prima. Nonas Augusti.

§. 35. Es findet sich 1294/ daß damahls der Decanus zu Verden zugleich Præpositus des Stiffts Bardewick gewesen/ welcher einen Vertrag/ so zwischen dem Pfarrer zu St. Johannis und dem Capitulo allhier gemachet/ im Nahmen seines Bischoffs mit folgendem Documento approbiret und confirmiret: 1294

HOnorabilibus Viris, Decano & Capitulo Bardevicensi Hinricus Dei gratia Verdensis Ecclesie Decanus & Prepositus in Bardewigk salutem cum affectu sincero. Vniversitatem vestram nosse cupimus, nos consentiente Domino nostro Episcopo, ratam & firmam habere compositionem ordinatam inter Capitulum Bardevicense & Plebanum S. Johannis ejusdem loci, dummodo prefatus Plebanus choro serviat, sicut antea duo sui antecessores, ut multis est cognitum, consveverunt. Datum anno Domini M.CC. XCIIII. feria sexta ante Ambrosii.

§. 36. Einige Jahre hernach hat abermahl Nicolaus Bartholdi eine Vicariam im Dom unter dem Thurm gestifftet in honorem Nicolai & Catharinæ, welche Bischoff Conradus 1298 confirmiret hat/wie folget: 1298

COnradus, Dei gratia Verdensis Ecclesie Episcopus omnibus hanc literam visuris salutem in Domino. Noverint universi, quibus presens scriptum ostensum fuerit vel oblatum, quod Bartholdus Canonicus Ecclesie Bardev. nostre Diecef. pro remedio anime sue & progenitorum suorum, Altare Sanctorum Nicolai & Catharine situm in turri Eccles. Bard. predicte, dotavit proprio motu, ita, quod post mortem suam sit perpetua Vicaria, addendo videlicet unum chorum salis &c. Ita quod in ipso altari ad laudem & gloriam JEsu Christi & sue matris semper virginis gloriose, S. Petri Apostoli & omnium Sanctorum per suum Vicarium missa perpetuo celebretur; quam quidem Vicariam unà cum Meimburge (Johannis de Melbeke, civis Luneb. vidua) Johanni Clerico filio Johannis Longi, civis Luneb. contulit, qui de bonis ipsius Vicarie nihil recipiet, quoad usque Bar-

tholdus vixerit supra dictus. Collationem vero Vicarie prenominate vult ad Decanum & Capitulum Bardevicense simul post obitum suum pertinere, hoc adjecto, quod semper Sacerdoti, vel si Sacerdos non sit, tali conferant, qui infra primum annum à tempore collationis numerandum ad sacerdotium valeat promoveri, & qui personaliter in ipsa resideat & aliud beneficium non habeat, & si aliud acceptaverit, cum effectu illud vacet, aliàs collatio non valeat ipso jure. ,,Insuper adjecit, quod si Ecclesiam Bardovicensem cum Canonicis ,,suis ad alium quemcunque locum transferri contingat, ipsa Vicaria cum reditibus predictis illesis & non diminutis, Decanum & Capitulum Bardov. supradictis insequatur. Cujus piam ordinationem & dotationem bonam, laudabilem & honestam debitè advertentes approbamus, ratam habemus, & in nomine Domini autoritate, qua fungimur, confirmamus, firmiter inhibendo, ne aliquis, in detrimentum salutis sue, reditus sepe dicte Vicarie diminuere presumat, vel factum Bartholdi sepe dicti in aliquo immutare. Qui vero contrarium fecerit, illum exsecramus ex tunc, prout ex nunc autoritate presentium in his scriptis, quod sigillo nostro presentibus appenso duximus protestandum. Datum Luneborg Anno Domini M.CC.XCVIII. in die SS. Apostolor. Simonis & Jude.

§. 37. Diese Confirmation bestätiget/ was oben angezeiget/ daß nemlich auch Hertzog Otto Strenuus sich um die translation des Stiffts bemühet. Sonst ist damahls auch fundiret die Vicaria S. Crucis, mitten in der Dom-Kirche/ vor dem Chor/ unter dem Crucifix (der Altar ist noch da/ und wird der Kleine genannt.) Imgleichen die Vicaria B. Virginis eben daselbst gegen Norden/ wo itzo der andere Beicht-Stuhl ist. Die Fundatores sind gewesen Henricus Sohtmester/ Præpositus in Lüne und Canonicus hierselbst/ und sein Bruder Ditmarus, Bürger in Lüneburg. So hat auch zur selbigen Zeit Hermannus Witte, ein Bürger aus Hamburg/ gestifftet die Vicariam S. Laurentii im Dom gegen Mittage/ wo vor diesem des Pastoris Beicht-Stuhl gewesen. Alle diese 3 Vicarien hat vorgedachter Bischoff mit folgendem Diplomate confirmiret:

CONradus Dei gratia Verdensis Ecclesie Ep. omnibus, ad quos presens scriptum pervenerit, salutem in Domino. Noveritis, quod Henricus Custos Bardev. Ecclesie nostre Diec. & Dithmarus frater ejus, pro salute animarum suarum & progenitorum suorum, Altare S. Ma-

S. Marie ad septentrionem in dicta Ecclesia Bardev. positum proprio motu dotaverunt, addendo videlicet unum chorum salis &c.

Item predicti Henricus Custos & Dithmarus frater ejus Altare S. Crucis in medio monasterio Bard. positum dotaverunt, addendo videlicet dimidium chorum salis &c. Collationem autem istorum duorum altarium sive beneficiorum post obitum ipsorum & Gerberti filii Dithmari prenominati dederunt Decano & Capitulo Bardev. simul, propter Deum hoc adjecto, ut ipse Decanus cum Capitulo, tempore sibi competenti ipsa altaria sive beneficia Sacerdotibus, vel si Sacerdotes non sint, talibus conferat, qui infra primum annum, a tempore collationis numerandum, ad Sacerdotium valeant promoveri, alias collatio non valeat ipso jure; per quos quidem Sacerdotes ad laudem & gloriam Dei, sue matris Marie & omnium Sanctorum misse perpetuo celebrentur.

Item Hermannus Albus, civis Hamburgensis, pro remedio anime sue & suorum dotavit Altare S. Laurentii Martyris, ad meridiem in Ecclesia dicta positum, addendo videl. unum chorum salis, &c. Cujus collationem dedit Segebando filio Segebandi militis, dicti de Wittorpe.

Nos igitur ipsorum omnium fundatorum supradictorum intentionem bonam, laudabilem & honestam considerantes, dotationes trium altarium ab ipsis in Ecclesia Bardev. sepe dicta factas approbamus, ratas habemus, in Dei nomine, autoritate, qua fungimur, confirmamus, inhibentes, ne quis reditus altarium s. beneficiorum prenominatorum diminuere audeat, vel factum ipsorum presumat in aliquo immutare. Qui vero contrarium fecerit, illum exsecramus autoritate presentium in his scriptis. Datum Bardewigk. Anno Domini M. CC, XCVIII. in die Simonis & Jude.

§. 38. Weil diese Vicarien alle vier in der Dom-Kirche fundiret/ wird dadurch abermahl bestätiget/ daß selbige Kirche nunmehro völlig repariret und zum Gottesdienst brauchbar gewesen. Wie denn solches auch daher erhellet/ daß dem Vicario B. Virginis anderwerts befohlen wird/ ein stets-brennendes Licht im Dom zu halten; imgleichen vor dem hohen/ der Jungfrauen Marien/ des Creutzes Christi und Laurentii Altären drey Lichter zu verschaffen/ die in elevatione hostiæ sollen angezündet werden. Daß also ungegründet ist/ wenn man insgemein dafür hält/ daß die Marien-Capelle biß 1485/ da der Dom abermahl

abermahl repariret/zur ordentlichen Kirche gebrauchet. Aus diesem Diplomate erhellet auch / daß Cranzius irre/ wenn er Metrop. libr. VIII. cap.36. in fine des Bischoffs Conradi Tod in das 1296ste Jahr setzet. Wie denn auch beym Stiffte Verden sollen Privilegia von diesem Bischoffe verhanden seyn/ so noch 1300 datiret. Chron. MSt. Verd. p. 58.

§. 39. Eben in dem offtgedachten 1298sten Jahr hat mehr ermeldter Nicolaus Bartholdi zu der Vicarie in Capella Mariæ Virginis eine Wohnung bestimmet; welche Verordnung damahliger Decanus und Capitulum ratificiret/ wie folget:

NOs Hartmannus Dei gratia Decanus totumque Capitulum Eccles. Bard: recognoscimus literas per presentes, Dn. Bartholdum Canonicum nostrum aream inter suam claustralem aream & Dn. Theodoricum de Swerin sitam cum Caminata in ipsa constructa ad Vicariam Capelle S. Marie site in cemiterio nostre Ecclesie contulisse, ita tamen, ut cuicunque Vicaria ipsius Capelle collata fuerit, semper sub obtentu sui beneficii committatur, ut eandem Caminatam in suis edificiis reficiat & emendet. Quod si in refectione & emendatione negligens fuerit, ex tunc Dns Bartholdus predictus supplicavit Dominis nostris, Decano videlicet & custodi, ut tantum recipiant de bonis ipsius beneficii, quod possint edificia dicte Caminate, ubi necesse fuerit, emendare, contradictione Vicarii predicti beneficii non obstante, quod sigillo nostro presentibus appenso duximus roborandum. Datum Anno Domini M. CC. XCVIII.

1299

§. 40. 1299 hat das Stifft mit dem Kloster zum Scharnbeck den zehenden Rolestorff gegen einen chorum salis vertauschet/ wovon nachfolgendes Documentum zeuget:

OMnibus Christi fidelibus, ad quos presens scriptum pervenerit, Frater Ludolphus Abbas totusq; conventus in Rivo S. Marie salutem in Domino. Notum sit presentibus & futuris, quod nos pro commutatione decime in Rolevestorpe dedimus Ecclesie & Capitulo Bardevicensi unum chorum salis in salina Luneb. ad quodlibet flumen jure hereditario possidendum. Hic autem chorus jacet in duabus domibus, videlicet in domo Denquering in sartagine, que Wechpanne dicitur ad manum dextram, quum domus intratur, dimidius chorus; & in domo Ulinge dimidius chorus in sartagine, que Wechpanne vocatur ad manum sinistram domum intrantibus prenominatam.

Et

Et ut predicta Ecclesia in perpetuum liberè & quiete possideat chorum superius nominatum, dedimus eis presens scriptum sigilli nostri munimine roboratum. Datum in Rivo S. Marie. Anno 1299.

§. 41. Anno 1300 sind gestorben/ Hartmannus der hiesige Decanus; Segeband vom Berge; Bertramus, Presbyter und Vicarius; Bodo von Knesebek, Canonicus und Subdiaconus hierselbst; wie auch Johannes und Lambertus, zween vornehme Edelleute/ von Mechtersen genannt/ und noch einige andere/ welche alle hiesiger Kirche unterschiedliche Salin-Gefälle/ Korn und Zinsen/ aus ihrer Verlassenschafft vermachet.

§. 42. 1302 hat Hartwich von der Sültze/ des Stiffts Canonicus, von dem Kloster bey Buxtehude einen halben chorum salis im Hause Ebzing, laut folgendes Documenti, gekauffet:

JOhannes Dei gratia Prepositus totusque conventus novi claustri apud Buxtehude universis Christi fidelibus presens scriptum visuris vel audituris, in Domino JEsu Christo salutem! Presentium testimonio recognoscimus & constare volumus universis, quod nos unanimiter concordantes, vendidimus honorabili ac discreto Domino, Hartwico de salina, Bard. Ecclesie Canonico dimidium chorum salis in salina Luneborg, in domo Ebbezing in sartagine, que dr̃ Wechpanne, & sita est ad dextram manum, cum domus prenotata subintratur, flumine quolibet jure hereditario perpetuo possidendum & in quoscunque usus decreverit, convertendum. Sane ne aliquis posterorum nostrorum presenti contractui valeat obviare, & ipsum aliquatenus possit infirmare, presentem literam, nostris roboratam sigillis, eidem in testimonium duximus conferendam. Datum in novo claustro. Anno Domini M. CCC. II. in die Chrysogoni Martyris.

§. 43. Im selbigen Jahr ist von mehrgedachtem Nicolao Bartholdi, der nunmehr Decanus war/ wie auch von Johanne Ridder/ aus Hamburg/ die Vicaria Andreæ & Bartholomæi gestifftet; welche das Capitulum folgendergestalt confirmiret hat:

IN nomine Domini, Amen. Bartholdus Dei gratia Decanus totumque Bard. Eccles. Capitulum universis Christi fidelibus hoc scriptum visuris vel audituris salutem in Domino. Quia memoria hominum infirma est & labilis, ideo de re gesta sit scriptura, que continet seriem veritatis. Scire igitur volumus presentes, & posteros nolumus dubitare, quod in Christo devoti, honorabilis vir, Dns Bartholdus no-

ster Decanus jam dictus & Johannes avunculus ejus dictus Ridder civis Hamburg. de ratihabitione totius Capituli nostri & assensu plenario ad divini cultus ampliationem atque in animarum suarum & omnium progenitorum suorum salutare remedium, in nostra Ecclesia unam perpetuam Vicariam & altare, pro chori frequentatione, prout consuetudo nostre postulat Ecclesie, ita videlicet, quod Vicarius, qui fuerit legitimè presentatus ad dictam Vicariam, obedire debet & esse in omnibus horis & pro misse celebratione quotidiana in honorem Sanctorum Andree & Bartholomei App. apud columnam lapideam versus aquilonem, cum uno choro salis &c. instaurarunt. Prefatus quidem Johannes Ridder obtinebit jus presentandi personas ad dictam Vicariam, quotiescunque vacaverit, & sui legitimi filii post eum, sive unus fuerit, sive plures, primus tamen filiorum suorum successione nullum jus de persone presentatione ad Vicariam habebit prenotatam. Si vero Johannes Ridder jam sepiùs dictus post mortem suam nullos reliquerit legitimos superstites filios, optandi habet gratiam & eligendi tres personas coram fide dignis & probis viris, ut sint patroni & presentatores alicujus persone ad dictam Vicariam, cum vacaverit. Ita tamen, quod Senior tunc vivens inter tales personas personam idoneam eligat & presentet. His vero tribus sic electis personis de seculo migrantibus, jus Patronatus memorate Vicarie ad Capitulum nostre Ecclesie Bardev. in perpetuum, sine quorumlibet impedimento, liberaliter revertetur. In premissorum omnium perpetuam memoriam & observantiam plenariam presens scriptum sigillo nostri Capituli duximus roborandum. Datum Bardewik M. CCC. II. die S. Barbare virginis & martyris.

1303 §. 44. Im folgenden 1303ten Jahr verstarb der Decanus Nicolaus Bartholdi, und verehrete/ über die 3 von ihm gestifftete Vicarien und erbauete Marien-Kirche/ noch viel an hiesiges Stifft/ damit die Præbenden verbessert / und der Gottesdienst / wenn die Stiffts-Personen zu leben hätten/ von denselben desto fleißiger gegenwärtig verrichtet würde. Wie denn auch von sothanen legatis hiernechst nahmentlich noch unterschiedliche alte Vicarien instauriret/ und auch etliche neue fundiret sind/ als zu seiner Zeit wird angezeiget werden.

§. 45. Daß um diese Zeit auch die Willhadi-Kirche (wiewohl das Jus Patronatus über dieselbe damahls noch nicht zu hiesi-

gem

gem Stiffte/ sondern nach dem Kloster Kemnade bey Bodenwerder/ gehöret) völlig wieder instauriret/ und zum Gottesdienst gebrauchet/ bezeuget eine Donation, so derselben 1304 die Herren von Wittorpe gethan. Gestalt ihr selbige eine Wiese bey Brietlingen/ Segebands-Bleck genannt/ ingleichen einen Platz allhier in Bardewick am Wasser/ so damahls die Wohrt geheissen/ frey zu besitzen geschencket. Das hiervon annoch verhandene Documentum bestehet in diesen Worten:

NE ea, que in tempore aguntur, simul cum lapsu temporis à memoria hominum labantur, necessum est, ut scriptis & testibus confirmentur. Nos igitur Theodoricus miles, Hinricus famulus, fratres dicti de Wittorpe, Segebandus filius Segebandi militis de Wittorpe, omnibus Christi fidelibus cupimus fore notum, his scriptis lucidè protestantes, quod nos de maturo & proviso omnium heredum nostrorum consilio & consensu contulimus Ecclesie S. Wilhadi in Bardewigk, propter remedium animarum nostrarum parentumque nostrorum, unum pratum situm apud villam Britling, quod pratum dicitur vulgariter Segebandes Bleck/ & unam aream, que vulgariter dicitur eine Wohrt/ sitam in Bardewigk apud aquam liberè perpetuò possidendam. Datum Luneborg. Anno M. CCC. IV. Feria secunda post Ascensionis Domini.

Das andere Capitel/

Wie sich hiernechst unter Ottone Strenuo und dessen Söhnen/ Ottone, und Wilhelmo, das Stifft in dem verstöreten Bardewick wieder gäntzlich befestiget/ auch dieser Ort mehr und mehr erholet/ und zum Flecken gediehen/ aber beyderseits/ nach Wilhelmi Tode/ in der erfolgeten Unruhe auffs neue verwüstet.

§. 1.

DAß so wohl Hertzog Otto selbst/ als seine Nachfolger/ den bißher beydes von ihm und seinen Hochfürstlichen Vorfahren über 100 Jahr gefasseten Anschlag/ von translation hiesiges Stifftes/ in den letzten Jahren seiner Regierung geändert/ und selbiges sich allhier wie-

der fest setzen lassen/ davon finden sich unterschiedliche Merckmahle. Denn erstlich lieset man hiernechst in keinem Diplomate mehr/ daß dergleichen/ wie bißhero verschiedene fürgefallen/in der folgenden Zeit besorget worden/oder man sich / wie es auff solchem Fall mit den Præbenden/ Beneficiis und andern legatis gehalten werden solte/ verwahret habe. Dagegen aber findet man / wie hochermeldeter Hertzog Otto noch vor seinem Absterben der hiesigen Fabiani-Capelle eine Donation, und also mithin gnugsame Versicherung gethan/ wie er ihm die restauration der Gotteshäuser/und also auch fürnemlich des Stifftes an diesem Orte/ gedachter massen gefallen liesse/ daß er selbige wolte mit befördern helffen. Es ist zwar solche Donatio nicht mehr verhanden / und kan man daher das Jahr/ da solche geschehen/ so eigentlich nicht anzeigen; indessen zeuget davon die von seinen beyden Söhnen/Hertzog Ottone und Hertzog Wilhelmo 1330 hierüber ertheilete confirmation, so zu seiner Zeit soll angeführet werden. Wie denn auch diese junge Herrschafft nicht nur mit ermeldeter Confirmation, sondern auch mit vielen andern dem Stiffte erwiesenen Wohlthaten zur Gnüge bezeuget/ daß sie mit ihrem verstorbenen Herrn Vater hierinn eines Sinnes. Worzu dieses kömmt/daß hiernechst die vornehmsten und ältesten Adelichen Familien bey hiesigem Stiffte geblühet/ und dasselbe so wohl mit stattlichen Gebäuden / als vielen herrlichen legatis wiederum in ziemliches Ansehen und Stand gebracht. Und weil auch um diese Zeit der Bardewickischen Vogtey zu erst ausdrücklich gedacht wird / ist daraus nicht anders zu urtheilen/ als daß auch die verstörete Stadt unter höchstgedachter Herrschafft sich mehr als vorhin erholet/ und damahls die ietzige Gestalt eines Fleckens wieder bekommen habe. Die fernere Erzehlung der hiesigen Geschichte wird solches deutlicher machen; darum wir uns zu derselben wieder kehren müssen.

1304 §. 2. Im Jahr 1304 hat der Decanus Hartwicus von der Sültzen die Vicariam omnium Apostolorum fundiret / welche vom Bischoff Friderico confirmiret/wie folget:

FRidericus Dei gratia Verdensis Ecclesie Episcopus omnibus,&c. Declarandum duximus universis Christi fidelibus, quod honorabilis vir Hartwicus Decanus Bard. Eccl. nostre Diœces. pro salute anime sue in honorem omnium App. Altare in dicta Ecclesia dotavit, ut

cultus

cultus divinus ibidem augeatur, addendo videl. unum chorum salis, &c. Collationem verò illius altaris seu beneficii dictus Decanus, postquam divina clementia disponente sublatus fuerit de medio, donavit Decano & Capitulo memorate Eccles. Bard. pure & liberaliter propter Deum, tali tamen interposita conditione, quod ipse Decanus cum Capitulo conferat Sacerdoti, vel si ad gradum sacerdotii talis non pervenerit, tante tamen etatis existat, quod infra primum annum à tempore collationis numerandum in Sacerdotem valeat promoveri, alias collatio non valeat ipso jure. Per quem quidem Sacerdotem ad laudem & gloriam Dei & omnium App. missa perpetuo celebretur, ita videlicet, quod singulis hebdomatis sextis feriis cantetur missa de sancta cruce, & Sabbatis diebus de Domina nostra, ac una missa pro remedio anime fundatorum, cetere autem misse de Apostolis continue decantentur. Nos igitur &c. ut in aliis. Datum Anno Domini M. CCC. IV. in festo Bb. App. Philippi & Jacobi.

1305

§. 3. 1305 hat Bischoff Fridericus zu Verden die Leute zur Verbesserung der bereits gestiffteten und noch zu stifftenden Vicarien reichlich zu steuren/ folgendergestalt vermahnet:

NOs Fridericus Dei gratia Verdensis Ecclesie Episcopus omnibus Christi fidelibus salutem in filio virginis glorioso. Quoniam sollicitudo officii nostri exigit, ut eis, que ad Ecclesiarum utilitatem statuuntur desiderari, adjiciamus operam salutarem; Sane quicunque motus misericordia & largitione eleemosynarum ad ampliationem Prebendarum seu Vicariarum in Ecclesia Bard. fundatarum vel etiam fundandarum manum porrexerit adjutricem, gratum & ratum servabimus, & de nostro beneplacito & assensu judicabimus esse factum. In hujus rei testimonium evidens sigillum nostrum presentibus duximus apponendum. Datum Bardewigk. Anno Domini M. CCC. V. in die Exaltationis S. Crucis.

1306

§. 4. Des nechstfolgenden Jahrs ist mehr erwähnter Decanus, Hartwicus de Salina, gestorben/ welcher der Kirche unter andern auch sein eigen Hauß geschencket hat.

1309

§. 5. 1309 hat Johannes, der Kirche zu Northeim Decanus und des Ertz-Bischoffs von Mäyntz im Verdischen Stiffte verordneter Visitator, bey dem Stiffte Bardewick visitation gehalten. Dieser hat befunden/ daß allhier so viel Expectanten als Præbendarii gewesen/ welche sofort/ bey fürfallender vacance wiederum zur

Præbende admittiret/ und solches in Absicht der Güter/ so sie der Kirche zugewandt/ und in denen Expectance-Jahren/ unter dem Titul Præbendæ minoris, genossen. Weil nun der Decanus, der bißhero nur die blosse Decanat-Intraden zu heben gehabt/ deswegen zu keiner Præbende gelangen können/angesehen allemahl Expectanten waren/ so ihm vorgiengen/ und er gleichwohl/ als des Stiffts vornehmstes Glied/ billig eine præbende mit zu geniessen haben solte; so hat gedachter Visitator die Expectancen abgeschaffet/ und daneben verordnet/ daß dem Decano entweder von den Absenten-Geldern/ oder aus dem gemeinen ærario, biß eine vacance fürfiele/ gleich andern Canonicis eine Præbende solte gereichet werden. Die Verordnung ist folgender Massen abgefasset:

JOannes Dei gratia Decanus Ecclesie Northeimensis, Moguntin. Diec. Visitator --- & Diec. Verdens. Moguntine Provincie constitutus a Venerabili Patre, Domino Petro, Archiepiscopo Mogunt. Sacri Imperii per Germaniam Archicancell. discretis viris, Decano totique Capitulo Ecclesie Bard. ejusdem Diec. Verd. sinceram in Domino caritatem. Peragentes sancte visitationis officium in Ecclesia vestra exquisivimus, quod nullis vacantibus Prebendis ad vacaturas tot sint electi Canonici, quot in Ecclesia vestra sint Prebende. Item quod Decanus vester caret & diu caruit Prebenda, eo quod sic electi secundum tempus receptionis sue Prebendas per ordinem asseqvuntur. Item quod aliqui sic electi reditus aliquos ipsi Ecclesie comparaverunt, quos nomine minoris Prebende percipiant, ut sic in assecutione majoris Prebende aliis preferantur.

Cum autem secundum Bataven. Consilium nulla Ecclesiastica beneficia alicui tribui debeant sive promitti antequam vacent, ne quis desiderare mortem proximi videatur, in cujus locum ac beneficium se crediderit successurum, & provinciale Frizlariense decretum casset omnes electiones in Ecclesiis Diec. & provincie Monguntin. ad Prebendas vacaturas factas: Quare omnes hujusmodi electiones in Ecclesia vestra factas auctoritate predictorum consiliorum in nomine Domini cassamus, imo cassas, irritas & inanes pronunciamus, districtius inhibentes, ne intuitu electionum premissarum aliquis de cetero in Ecclesia vestra ullam Prebendam vacantem petere vel requirere cum effectu, vel conferre alicui presumat. Ne etiam consimiles electiones ad vacaturas unquam de cetero faciatis, alioquin in omnes & singulos

contra

contra premissam nostram, imo sacrorum consiliorum inhibitionem quidquam de cetero attentantes, ex nunc excommunicationis sententiam ferimus in nomine Domini, & latam esse volumus per presentes. Nisi forte in Ecclesia vestra tanti jam excreverint reditus, quod ultra consuetum numerum plures Prebende valeant ordinari. Quia vero scribens Apostolus ad Timotheum dicit, Presbyteri duplici honore honorentur, videlicet non tantum beneficii sed & officii, & qui ad onus eligitur, expelli non debet à mercede, propter quod indignum est & iniquum, ut Decanus vester, qui onere officii & prelationis honore vos excedit, saltem equali vobiscum stipendio non fruatur. Quare sub premissa pena excommunicationis jam late sententie vobis districtè mandamus, qt. Decano vestro sive de Prebendis absentium, sive de communi erario ultra redditus Decanatûs, equalem vobiscum Prebende ministretis a modo portionem, donec vacet Prebenda, quam sine lite valeatis sibi commodè assignare. Illi vero, qui apud vestram Ecclesiam aliquos comparaverunt redditus, nomine minoris stipendii tollendos, ipsos percipiant temporibus vite sue nullum sibi illaturos prejudicium in quibuscunque beneficiis ecclesiasticis assequendis, nec Prebendam aliquam petant occasione reddituum predictorum, quod similiter sub pena excommunicationis jam late sententie precipimus in his scriptis. Hanc autem excommunicationis sententiam in ullo casuum premissorum ab aliquo inferiore Domino Archiepiscopo Mogunt. vel ipsius auctoritatem habente nullatenus relaxari. Datum anno Domini M. CCC. IX. Quinto idus Octobris.

§. 6. 1310 den 30sten Martii ist vorgedachter Henricus Custos hujus Ecclesiæ und Fundator Vicariæ S. Crucis, und Vicariæ B. Virginis im Dom/ gestorben/ und hat fünff memorien gestifftet. 1310

§. 7. 1311 hat Alvericus de Dannenberg mit Vergünstigung des Bischoffs zu Verden/ durch Stifftung einer kleinen Præbende wiederum eine Expectance auff ein Canonicat bekommen. Es zeuget hiervon folgendes Documentum: 1311

HInricus Dei gratia Decanus Bardevicensis ceterique Canonici ejusdem Ecclesie universis hanc literam inspecturis in Domino caritatem sinceram. Ad ampliandum cultum Dei in nostra Ecclesia & numerum Prebendarum de dimidio choro, quem Dns Alvericus dictus de Danneberg nostre Ecclesie contulit liberaliter, in remedium

dium anime sue & suorum, de eodem dimidio choro fecimus & ordinavimus Prebendam minorem de licentia Episcopi perpetuo permansuram, eam dicto Dno Alverico conferendo propter Deum, per quam Prebendam majorem consequetur proximè vacaturam. Et ut hec ordinatio de cetero inviolabiliter observetur, presentem literam sigillo nostri Capituli fecimus sigillari. Acta sunt hec Luneborg apud beatam Virginem, in domo fratrum minorum, presente Lectore ejusdem domus & Consulibus dicte civitatis, Dno Nicolao de Molendino, & Dno Gerberto Magistro putei, & Dno Alberto etiam dicto de Molendino. Anno Domini M. CCC. XI. infra octavam Assumtionis Virginis gloriose.

§. 8. Um diese Zeit hat ein Vicarius allhier / Nahmens Johannes de Turri, die von offtgedachtem Decano, Nicolao Bartholdi, zu erst angefangene Vicariam in honorem Michaëlis & omnium Angelorum, im Dom auff der Herren Chor / völlig instauriret / und noch darzu eben daselbst eine Vicariam Corporis Christi von seiner Verlassenschafft zu errichten verordnet. Damit nun solche beyde Vicarien nebst den vorigen von Henrico Custode und dessen Freundschafft in honorem S. Crucis gestifftet / in desto besser Auffnehmen gebracht würden / hat Bischoff Fridericus, als welcher zu allen dreyen allhier die Altäre consecriret / folgenden Ablaß ertheilet:

FRidericus Dei G. Verdensis Episcopus universis Christi fidelibus presens visuris s. audituris salutem & sinceram in Domino Karitatem. Cupientes, ut tria altaria sita in Eccl. Bardev. per nos in honorem S. Crucis, SSmi Corporis Christi & SS. Michaelis Archangeli & omnium Angelorum consecrata, frequentatione populi debita jugiter venerentur, omnibus verè penitentibus & contritis & confessis, qui in Festis Nativitatis, Circumcisionis, Epiphanie ac Resurrectionis Domini nostri JEsu Christi, Pentecostes & in quatuor Festivitatibus S. Marie Virg. nec non diebus Apostolorum, S. Joh. Baptiste, Viti, Stephani, Laurentii, Georgii, O. Sanctorum, Marie Magdal. Cecilie & Katharine Virginum, Mariani, Nicolai, Lamberti Confessorum, nec non Patronorum altarium prescriptorum, in die dedicationis & per octavas Festorum ante dictorum, ad divinorum officiorum celebrationem s. altarium cum devotione & reverentia accesserint, & cum missas in altaribus prefatis de Patronis eorundem altarium dici contigerit, qui audierint, nec non benefactoribus sepe dictorum altarium nos de omni-

omnipotentis Dei misericordia &c. quadraginta dies indulgentiarum de injunctis sibi penis misericorditer in Domino relaxamus. Datum anno Domini M. CCC. XI. XVII. Calend. Junii.

§. 9. In gedachtem Jahre hat Ludolphus Grope, Sacerdos und Canonicus allhier/ bey seinem Absterben/ aus denen Gütern zu Wittorff/ so Hartwich von Brehde damahls in Besitz gehabt/ dem Stiffte Korn zu seinem jährl. Gedächtniß legiret. Damahls haben auch Everhard uñ Segeband von Odome oder Oeme hiesigem Stiffte ihren Meyerhoff zu Vogelsen / mit allen Rechten und Behör/ verkauffet/ und wiewohl sie ihnen zur selbigen Zeit die Vogteyliche Gerechtigkeit noch vorbehalten/ ist doch selbe hernacher auch dem Capitulo cediret. Der Kauff-Brieff lautet also:

NOs Everhardus & Segebandus, fratres & filii Philippi, dicti de Odeme, literis presentibus recognoscimus, quod de consensu Everhardi Patruelis nostri, filii Domini Alexandri, militis de Odeme & omnium legitimorum heredum nostrorum, unam curiam nostram propriam absque Advocatia sitam, in villa, dicta Vogelsen / & solventem annuatim quinque quadrantes siliginis & quatuor solidos denariorum, que ad nos & heredes nostros jure hereditario specialiter pertinebat, vendidimus Dno Henrico Greving Decano & Dn. Nicolao Bertholdi, Canonicis SS. Petri & Pauli Apostolorum in Bardowick/ cum omni jure & proprietate & possessione, qua nos ipsam possedimus, & cum jure instituendi & destituendi, & cum agris, pratis, sylvis & omnibns aliis, que nos de ipsa curia singulis annis percipere solebamus. Insuper dictam curiam & omnem possessionem, quam in ea habuimus, cum omnibus suis pertinentiis sine Advocatia, ut predicitur, de consensu Everhardi Patruelis nostri predicti, & heredum nostrorum, voluntarie & libere ipsis Dominis resignavimus, & eos in possessionem ipsius curie, & bonorum ad eam pertinentium, ut est moris, duximus, jure hereditario perpetuo possidendam. Si vero, quod absit, dicti Domini, vel illi, quibus ipsi commiserint, à nobis, vel ab aliquo alio, vel aliis, in ipsis bonis possidendis & percipiendis, fuerint in posterum impediti vel intricati, exhinc nos duo, & Everhardus patruelis noster predictus & Segebandus miles filius Segebandi de Monte, predictis Dominis, & Hermanno Albo & Alberto de Molendino, Consulibus Civitatis Luneburg. premisimus, fide data, intrare ipsam Civitatem Luneburg, & inde prius non egredi, quin omne impedimentum & im-

 petitio,

petitio, ipsis in supra dictis bonis illata, sopita per nos fuerit & sublata. Quod nostrorum quatuor Premissorum predictorum sigillorum appensione duximus protestandum. Datum Luneburg. Anno 1311.

§. 10. Gerbertus Sohtmester/obgedachten Ditmari Sohn/ da er noch nicht im Rath war/ hatte über die von seinem Vater und Vetter gestifftete Vicariam Crucis, mit seinem Vetter Henrico Custode, bey selbigem Altar noch eine Vicariam gestifftet; selbige ist in diesem Jahre mit seiner Bewilligung zu einer kleinen Præbende gemachet/ welche gedachter Gerbertus samt seinem Sohn und Ehe-Frauen Zeit Lebens zu vergeben gehabt. Die hiervon gemachte Ordinatio Capituli lautet/ nebst der Bischöfflichen Confirmation, also:

1313

IN nomine Domini Amen. Universis Christi fidelibus presentem literam visuris sive audituris. Nos Nicolaus D.G. Decanus & Capitulum Ecclesie Bard. salutem in Domino sempiternam. Humana variari statuta secundum temporum varietatem nequit reputari reprehensibile, cum nonnunquam Dominus in veteri edita Testamento postea in novo dixerit aliter statuenda. Noscant igitur presentes & posteri, quod nos ob honorem Dei & nostri Capituli reverentiam cupientes numerum Canonicorum nostre Ecclesie augmentari, de una Vicaria, que per honestos & discretos viros, scilicet Hinricum quondam nostre Ecclesie Thesaurarium, felicis memorie, & Gerbertum patruum suum, Burgensem in Luneborg, dictos Magistri putei, dotata cum tribus plaustris salis in salina Luneborg &c. pro chori nostri frequentatione & unius Misse singulis diebus ad altare S. Crucis nostre Ecclesie observatione, ita quod sint diatim due Misse ad idem altare, de beneplacito & consensu dicti Gerberti puerilem Prebendam & novam Canoniam instituimus, his honoribus annexis, quod quicunque ad dictam puerilem prebendam fuerit presentatus, Canonicus sit & cum juris plenitudine Canonici stallo in Choro & voce in Capitulo secundum nostre consuetudinem Ecclesie Canonicus reputetur, ad Prebendam majorem sibi secundum presentationis & receptionis introitum & ordinem competenter, cum vacaverit, ascensurus. Quicunque autem dictam puerilem Prebendam assequutus fuerit, per se, si Sacerdos fuerit, eam officiare potest. Si vero hanc officiare nollet, vel non posset, alium instituet,

stituet pro officiatione illius Vicarie, qui sit Sacerdos & choro nostro deserviat, nec aliis nostre Ecclesie officiis adstrictus existat, & per hoc talis noster Canonicus relevabitur ab onere residentie personalis. Jus quoque presentandi ad dictam puerilem Prebendam, quotiescunque & qualitercunque eam vacare contigerit, concessimus & in his scriptis concedimus ipsi Gerberto vite sue temporibus & post mortem suam filio suo Alberto, si supervixerit, qui si juvenis & infra septennium ad dicte puerilis prebende collationem extiterit, tutor ejus vel tutores suppleant vicem suam. Quo etiam defuncto, si Domina Mechtildis mater ejus superstes invenitur, in collatione dicte prebende, ut predicitur, vite sue temporibus perfruatur. His autem tribus de medio hujus seculi sublatis, jus conferendi dictam prebendam nostre vacabit Ecclesie & Capitulo. Et tunc dicte Canonicus Prebende, non obstante, quod dictam Vicariam officiare fecerit, eo stabit jure, ad quod alii Ecclesie nostre Canonici in puerilibus Prebendis existentes obligantur. Nos & nostros successores sub pena execrationis & perpetui anathematis, ne quid illorum, que ad Dei honorem & divini cultus ampliationem de ipsa Vicaria sunt ordinata, immutent, quomodolibet obligantes; in premissorum omnium & singulorum observantiam plenariam & evidens testimonium, sigillum nostri Capituli presentibus duximus apponendum. Datum & actum Bardowick, Anno M. CCC. XIII. Nonas Aprilis.

Igitur nos Nicolaus Verdensis Ecclesie Episcopus memoratam Vicarie in puerilem Prebendam conversionem ratam habentes & approbantes ipsam in his scriptis in nomine Domini confirmamus; presentibus literis nostrum sigillum apponi unà cum sigillo sepe fati Capituli in ipsorum ordinationis & permutationis & nostre ratificationis evidentiam procurantes. Datum Verde, Anno & Nonis ut supra.

§. 11. Eben dieser Bischoff Nicolaus hat die von Henrico Greving, Canonico und Thesaurario hieselbst geschehene Dotation der Viti Kirche / und Fundation der Vicariæ bey derselben / auff folgende Weise confirmiret:

IN nomine Domini Amen. Universis Christi fidelibus presentem literam visuris sive audituris Nicolaus Dei gratia Verdensis Ecclesie Episcopus salutem in Domino sempiternam. Ne ea, que ordinantur in tempore, cum cursu evanescant temporis, literarum so-

lent testimonio commendari. Eapropter noscant presentes & posteri, quod honorabilis vir dictus Greving, Bard. Eccles. Thesaurarius cum consensu & beneplacito omnium Canonicorum Eccl. Bard. predicte dotavit Ecclesiam B. Viti huc usque dictorum Canonicorum Prebendis annexam assignans ipsi dimidium chorum salis &c. & instaurans in ipsa seu ex ipsa Vicariam perpetuam in salutem anime sue & suorum amicorum omnium, sub hac forma, quod sacerdos, quicunque dicte Vicarie possessor pro tempore fuerit, Decano jam dicte Ecclesie obedientiam facere & in dicta Ecclesia diebus singulis Missam celebrare, & in choro sepe dicte Ecclesie horis singulis interesse, sicut alius Vicarius, teneatur, eâ tamen horâ exceptâ, sub qua ipsum contigerit celebrare. Ipsi vero Canonici inspicientes dicti Dni Henrici benevolentiam & dicte Vicarie redituum insufficientiam, donaverunt ad ipsam, quicquid in libratione Crucis & in sacrificio altaris vel trunci habuerint; Eo tamen sacrificio excepto, quod in die B. Viti ad tabulam petitoriam offeretur. Quod quidem sacrificium dicte Capelle Vicarius & Provisor, quicunque sibi ex Dnis predictis assignatus fuerit ad structuram dicte Ecclesie & ad usus ipsius Vicarie, equaliter partientur, exceptâ tamen Parochiâ, quam Ecclesie prefate, cui annexa prius fuerat, cum jure collationis, quod sibi predicti Canonici post obitum dicti Dni Hinrici perpetuò reservaverunt, arbitrantes nihilominus, ut cum dictam Vicariam vacare contigerit, ut ipsa nulli nisi Sacerdoti idoneo conferatur. Preterea dictam Vicariam participem fecerunt consolationum & derivationum quarumlibet, quas contingit & prout contingit ipsas de choro ipsorum predicto Vicariis aliis ministrari. Nos vero dotationem & instaurationem & ordinationem, tq. pias & rationabiles, ratas & gratas habentes, ipsas Canonicè in nomine Domini nostri Jesu Christi presentibus confirmamus. Nulli ergo omnino hominum liceat instaurationem, dotationem & nostram confirmationem infringere predictas, vel eis ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attentare presumserit, indignationem Dei omnipotentis & execrationis sententiam, quam trium dierum monitione premissá, in his scriptis ex nunc ut ex tunc firmius se noverit incursurum. Datum Rodenborg, Anno Domini M. CCC. -- XXI. Kalendas Decembris.

§. 12. In obgedachtem 1313ten Jahre hat sich die Clerisey zu Braunschweig mit hiesigem Stiffte in eine geistliche Brüder-schafft

schafft eingelassen; da sie denn einander ihre Vorbitte und Gemeinschafft aller guten Wercke versprochen. Es findet sich hiervon folgendes Documentum:

JOhannes Custos, ceterique confratres Sacerdotalis confraternitatis in Bruneswich, omnibus, ad quos presens scriptum pervenerit, salutem & sempiternam in Domino caritatem. Quoniam oratio & singula pietatis opera in sui participatione non minuuntur, sed fructus eorum & effectus integer in singulis invenitur, ideoque meritò redarguitur pietatis defectus, si in illis rebus communicandis aliqua servetur paucitas, in quorum distributione non violatur integritas. Hinc est, quod volumus esse notum, quod quedam unio inter nos & Dominum Decanum ac Capitulum Bardovicensis Ecclesie est taliter ordinata, quod ipsi & eorum successores nostri confratres sunt, & participes debent esse omnium & singulorum bonorum operum tam in vita quam in morte, que in confraternitate nostra nunc & in perpetuum operari dignabitur clementia Salvatoris. Et è converso nos & nostri successores ex nunc & in perpetuum confratres & sorores sumus ipsorum, & participes debemus esse omnium & singulorum bonorum operum in vita pariter & morte, que in congregatione eorum fiunt & fient in perpetuum ad laudem Domini nostri Jesu Christi. In quorum omnium evidens testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum anno Domini millesimo, trecentesimo, tertio decimo, Nono Calendas Novembris.

§. 13. Im folgenden 1314 Jahr hat hiesiger Decanus, Nicolaus Dicke/ einige legata eines gewesenen Müntz-Meisters in Lüneburg/ Jordanus genannt/ nachdem er auch von dem Seinigen noch dazu gethan/ zu Erkauffung gewisser Sültz-Güter angewandt/ damit die Vicariam Wilhadi zu instauriren. Selbiges erhellet aus einem Brieffe/ worinn der Rath zu Lüneburg des gedachten Decani Erhandelung der Sültz-Güter attestiret/ und lautet derselbe/ wie folget: 1314

NOs Consules civitatis Luneborg, Nicolaus de Molendinis, Albertus Holle, Volcmarus de Sacco, Bertoldus Longus, Henricus de Lubeke, Nicolaus Schiltsteen, Johannes Wedder, Hinricus de Parchem, Hinricus Viscule junior, Hermannus cum Cuna, Hermannus Hoth presentium recognoscimus testimonio, quod Ludovicus Carnifex, noster comburgensis, unanimi consilio & consensu omnium

 legi-

legitimorum heredum suorum, vendidit honorabili viro, Dno Nicolao Decano Bard. Eccles. dicto Dicken/ unum plaustrum salis &c. jure hereditario possidendum, cujus quidem plaustri salis idem Dns Nicolaus quartam partem persolvit cum suis propriis denariis, & alias tres partes solvit cum denariis Jordani, monetarii nostre civitatis pie memorie, ad instaurandam unam perpetuam Vicariam, pro salute anime dicti Jordani, ad quam Vicariam dictus Dns Nicolaus Jordanum Clericum, ejusdem Jordani filium, presentavit. Jus quoque presentandi personas ad dictam Vicariam, quandocunque & quotiescunque vacaverit, prefatus Dns Nicolaus ex permissione testamentariorum ejusdem Jordani monetarii obtinet, & cui vel quibuscunque sanus vel moriturus duxerit conferendum. In premissorum omnium & singulorum noticiam & evidens testimonium presens scriptum exinde confectum, nostre civitatis sigillo jussimus & fecimus communiri. Datum Luneborg. Anno Domini M. CCC. XIV. in die beate Adelgundis Virginis.

§. 14. Den 16 Januarii dieses Jahres ist allhier gestorben Everhardus Boeltingh, Presbyter und Canonicus, welcher legiret hat Rocken zum grossen Hesebeck/ so theils ad consolationem auff Petri Kettenfeyer/ theils auff Petri Stuhlfeyer pro processionibus solte angewandt werden. Gleichfals ist von ihm etwas vermachet an Gelde/ wofür der Vicarius in ambone (so wird der Herren Chor genannt) sein jährliches Gedächtniß begehen/ und das übrige unter die Canonicos, Vicarios und Schüler austheilen solte/ daß sie die Messe und Vigilie mit ihm hielten. Diese Verzeichniß gedencket nach der Verstörung zu erst der Schüler.

1315

§. 15. 1315 am Tage Ambrosii hat Everhard von Oeme noch zweene Meyerhöffe in Vogelsen/ mit allem Zubehör/ Eigenschafften/ und Gewalt die Einwohner ein- und abzusetzen / die Vogteyliche Gerechtigkeit ausgenommen / an hiesiges Stifft verkauffet. Der Kauff-Brieff ist dieser:

NOverint hec videntes, quod Ego Everhardus dictus de Odeme famulus, filius Alexandri militis, felicis recordationis, accedente consilio & consensu uxoris mee Elisabeth & Everhardi filii & omnium legitimorum heredum meorum, vendidi Dn. Nicolao Bartholdi Canonico Bard. Ecclesie & suis testamentariis duas domos, sive curias meas hereditarias in villa Vogelsen cum censu & omnibus suis attinentiis, cum proprietate & cum jure institutionis & destitutionis

onis habitantium in his bonis sive curiis, quarum una solvit 12 solidos & altera 10 solidos Luneburgensium denariorum,& cum omnibus aliis juribus & servitiis quibuscunque,Advocatia duntaxat excepta, sicut ipsas curias multis temporibus libere possedi jure hereditario, perpetuo possidendas. Pro Warandio vero & omni impetitioni & impedimento quod ipsi, vel illi, quibus ipse eas commiserit aut signaverit, incurrere possent, in dictis bonis meis rationabiliter venditis, & mihi & heredibus meis persolutis, Ego una cum patruele meo Everhardo, filio Philippi & Schackone filio Schackonis Dni militis Domino Nicolao predicto Dn. Segebando de Wittorpe milite, Alberto de Molendino, Henrico de Lubeke & Nicolao Schilstein, Consulibus Civitatis Luneburg. communiter promisimus fide data, ipsum etiam in corporalem possessionem predictorum bonorum, prout est consvetudinis, feci, duci, consensum autem uxoris mee & Everhardi filii mei Dn. Nicolaus personaliter Scacko Odeme,& Henricus de Lubeke prenominati ab ipsis communiter audiverunt. Que quidem omnia prescripta ego & Compromissores mei sepe nominati sigillis nostris presentibus appensis firmiter protestamur. Dat. Luneburg Anno 1315. Die Ambrosii.

1316 §. 16. Folgenden Jahrs/ am Tage Brigittæ virginis, ist gestorben Albertus Præpositus zu Ebstorff/ der zugleich allhier uñ zu Verden Canonicus gewesen/ und dahero auch denen Canonicis und Vicariis hiesigen Stifftes einige Gelder/ sein jährliches Gedächtniß dafür zu begehen/ vermachet hat. Gleichergestalt sind von ihm einige Sültz-Gefälle und Renten aus einem Hause auff der neuen Sültze in Lüneburg legiret zu Behuff der Holtzung und anderer Nothwendigkeiten für die Canonicos und Vicarios allhier.

§. 17. Am Tage Theodori selbigen Jahres/ hat Segeband von dem Berge/ Sacerdos und Canonicus hiesiger Kirche/ dieses Zeitliche gesegnet/ welcher zu seiner jährlichen Gedächtniß-Feyer/ von dem Zehenden zu Ochtmissen Rocken vermachet. Auch ist damahls/ den 22 Februarii, Bartholdus de Gamma, Rector Ecclesie in der neuen Gamme gestorben/ und hat einige legata zur Vicarie/ wie hernach wird gemeldet werden/ mit solcher Verordnung/ gemachet/ daß deren possessores ihm/ für die Auffkünffte eines Platzes allhier in Bardewick/ sein Jahr-Gedächtniß begehen solten.

1317 §. 18. 1317 hat das Kloster Meding hiesigem Canonico, Nicolao Johannis Bartholdi 3 Plätze/ in Bardewick gelegen/ gegen gewisse jähr-

jährliche Renten von der Sültze in Lüneburg cediret; worvon ein Documentum folgendes Inhalts verhanden:

NOs Christianus Prepositus in Bardewik & Sanctimonialium monasterii in Medinge, Imma Priorissa, totusque conventus ejusdem innotescimus presentibus & posteris, quod Dno Nicolao Johannis Bartholdi, Canonico in Bardewick dimisimus tres areas unanimi consilio & consensu, quas habebamus in dicta villa Bardewick, perpetuo possidendas, pro quibus idem Dns Nicolaus dedit nobis quolibet anno septem solidos, in festo B. Michaelis in salina Luneburg. in domo Glusing in ambabus sartaginibus ad sinistram manum, cum itur in ipsam domum, positis, perpetualiter libere possidendas. In cujus rei testimonium nostra sigilla presentibus duximus literis apponenda. Datum Luneborg. Anno Domini M. CCC. XVII. die Lamberti Episcopi.

§. 19. In diesem Jahr ist auch Theodorico de monte, Canonico hierselbst/ von seinem Vettern Segebando der Zehend dreyer Höfe in Ochtmissen verkauffet. Johannes Advocatus in Bardewick aber hat damahls bey seinem Ableben dem Stiffte einen Platz bey Viti Kirchhoffe legiret.

1318 §. 20. Folgendes Jahrs/ den 10 Martii, ist von dieser Welt geschieden Alvericus de Danneberg, Canonicus und Presbyter allhier/ der zu seiner jährlichen Gedächtniß etwas Geld vermachet/ welches austheilen sollen der Vicarius S. Sixti der Kirchen zu Ramesloh. Damahls haben Segeband und Gebhard/ Gebrüdere vom Berge/ das Wischland/ der Boge genannt/ an hiesiges Stifft verkauffet.

§. 21. 1319 hat der Landes-Fürst/ Hertzog Otto, vier Wichhimbten Rocken aus der Rahts-Mühle in Lüneburg/ so itzo das Matten-Mehl genannt wird/ gegen vier Wichhimbten Zehend-Korn/ so das Capitul von etlichen Aeckern/ zu dem Fürstlichen Lehn in Winsen gehörend/ zu heben gehabt/ cediret. Die cession bestehet in diesen Worten:

NOs Dei gratia, Otto Dux de Brunswik & Luneborg. universis & singulis Christi fidelibus, presens scriptum visuris s. audituris cupimus esse notum, quod Decanus & Capitulum Ecclesie Bardev. habuerunt unum chorum siliginis pro decima agrorum pertinentium ad allodium nostrum in Winsen, quem nobis & nostris heredibus dimiserunt perpetuo. Et nos & nostri heredes nomine permutationis dimittimus

mittimus & dimisimus ipsis è converso unum chorum siliginis annis singulis perpetuo tollendum absque omni obstaculo & impedimento nostro & nostrorum heredum, & officialium nostrorum quorumcunque, in nostro molendino in Luneborg infra festum Michaëlis & Martini. In hujus permutationis memoriale perenne nostrum sigillum apponi fecimus in evidens testimonium huic scripto. Datum Winsen. Anno M. CCC. XIX. in vigilia S. Laurentii.

§. 22. 1320 hat ein hiesiger Canonicus, Nicolaus de Molendino, genannt/ so hernach Decanus geworden/ zu Behuff einer neuen Præbende einen halben chorum salis verehret; worvon die attestation des Raths zu Lüneburg folgender massen zeuget: 1320

NOs Consules civitatis Luneborg: Albertus de Molendino, Nicolaus Schiltsteen, Volcmarus de Sacco, Bertholdus Longus, Hermannus de Arena, Heino de Lubeke, Henricus de Parchum, Hermannus cum Cuna, Hermannus Hoth, Nicolaus Garlop, Tilemannus de Selden, Hartwicus de Salina, innotescimus presentibus & posteris presentium per tenorem, quod Dns Nicolaus, Ecclesie Bardevicensis Canonicus, dictus de Molendino, unanimi consilio & consensu honesti viri Alberti de Molendino, fratris sui inter nos in capite positi, & ceterorum heredum suorum donavit predicte Ecclesie sue dimidium chorum salis &c. jure hereditario perpetuo possidendum. Cum quo quidem dimidio choro discretus vir Dns. Nicolaus Decanus totumque dicte Ecclesie Capitulum pari de consensu novam instituerunt puerilem prebendam, que in ipsorum deservietur Ecclesia secundum consvetudinem sue Ecclesie antiquitus observatam. In premissorum notitiam & evidens testimonium presens scriptum exinde confectum nostre civitatis sigillo fecimus muniri. Anno 1320. Dominica Invocavit.

§. 23. Im selbigem Jahre ist das Stifft auch von Tilemanno und Johanne Benen/ Gebrüdern aus Lüneburg/ mit einem choro salis zu einer neuen Præbende beschencket; wofür ermeldeter Johannes zu einem Canonico angenommen worden. Die Constitution desselben lautet/ wie folget:

IN nomine Sancte & individue Trinitatis. Nicolaus Decanus totumque Capitulum Bardovicensis Ecclesie ad rei geste memoriam sempiternam. Dignificat socia ratione communis opinio taliter operibus de piis desideriisque devotis procedentibus conservare vigorem,

ut non solum hominum memoriis inserta firmentur, sed & pie mentes eorum referte presentia jugiter pullulent, prolemque similitudinis pariant. Quapropter presentium literarum adminiculo fideli commisimus innotescendum presentibus & futuris, quod cum Tilemannus Laicus & Johannes frater ejus Clericus, dicti Benen de Luneborg, sincere devotionis ducti affectu res suas Christi Ecclesie dedicare disponentes, chorum salis in salina Luneborg &c. de bonis sibi a Deo datis nostre Ecclesie assignarunt & benigno animo liberaliter contulerunt, supplicantes humiliter & devote, qt. ad honorem Dei & genetricis, atque suorum & progenitorum suorum peccatorum remedium, de bonis ante dictis dignaremur in Ecclesia nostra perpetuum prebendale officium instaurare. Nos vero predicti, Decanus & Capitulum, tante liberalitatis & benevolentie munus recipimus non ingratum, eorundemque petitionibus justis & rationabilibus non reluctandum decrevimus, sed potius annuendum. Unde habito consilio & tractatu diligenti, requisitis omnibus & singulis, qui fuerant requirendi, cum communi de sepe dictis proventibus & reditibus, videl. predicti chori salis, unam novam & perpetuam prebendam in Ecclesia nostra, de permissione & consensu venerabilis Patris nostri, Dni Nicolai, Verdensis Episcopi, instauravimus, antiquisque Ecclesie nostre prebendis minoribus eam incorporavimus, ac jure & conditionibus similem esse statuimus, ascendendo secundum sue receptionis ordinem, ad majorem sub tali forma, ut quicunque dictam prebendam habuerit, ille ad summum altare nostre Ecclesie ante inceptionem prime, in qualibet septimana, videl. in secunda & sexta feria duas missas pro defunctis legendas per se vel per alium procurare. Porro cum canonica autoritas Ecclesiarum utilitatibus desudantes ecclesiastica remuneratione dignos esse pronunciet, prenominato Johanni Clerico, fratri predicti Tilemanni vicem liberalitatis rependendam merito censuimus, ut qui sua junxit rebus Ecclesie, de rebus Ecclesie caperet, unde viveret, ipsum Johannem Clericum prospicientes nostre Ecclesie fructuosum & utilem, ad prebendam recipimus prefatam in Canonicum & in fratrem, eandem sibi percipiendam cum plenitudine juris Canonici assignantes, & ipsam, quoties cunque vacare contigerit, sicuti pro nunc libere contulimus, ita inantea perpetuo conferemus. Ut autem, quod gessimus, nequeat in posterum aliqua perniciosa dubitatio subvertere, presentem paginam

nostre

nostre Ecclesie sigillo fecimus communiri. Testes hujus rei sunt D. Ludolphus de Spiritu S. Clericus. Albertus de Molendino, Gerbertus Magister putei & Volcmarus de Sacco, Laici. Datum anno 1320, die Joh. Baptiste.

§. 24. 1321 hat das Kloster Michaëlis in Lüneburg eine grosse Wiese/ allhier in Bardewick belegen/ nebst den Curien/ so es daselbst am Dom gehabt/ dem Canonico Nicolao Bartholdi verkauffet. Der darüber errichtete Kauff-Brieff bestehet in diesen Worten: 1321

IN nomine Domini, Amen. Christi fidelibus presentium literarum nostrarum auditoribus vel inspectoribus universis. Nos Dei gratia Wernerus Abbas, Johannes Prior, totusque conventus monasterii S. Michaelis in Luneborg, salutem in Domino sempiternam. Ne rationabiliter gesta post lapsum temporis evanescant, scripturarum serie cupimus universis fieri notum, nos unanimi consensu & bona voluntate propter inevitabilem Ecclesie nostre necessitatem discreto viro Dno Nicolao Bartholdi, Bardev. Ecclesie Canonico, magnum pratum nostrum in Bardewik & omnes areas nostras, quas ibidem habemus, areâ, in qua Dns Bertramus moratur, exceptâ, cum omni jure, proprietate & libertate, qua nos predicta omnia possedimus, jure hereditario vendidisse, ita quod ipse cum dictis bonis, tam in vita quam in morte, quicquid placet, poterit ordinare. Hanc igitur rationabilem venditionem ratam servari cupimus, quod sigillorum nostrorum appensionibus publice protestamur. Datum anno Domini 1321 in die Petri ad vincula.

§. 25. 1323 hat Henricus Greving abermahl 3 Vicarien gestifftet; eine ex Testamento Nicolai Bartholdi, olim Decani, in honorem Mariani Martyris; die anderen beyde zum Andencken Aller Heiligen/ aus seinen eigenen Mitteln. Was die erste betrifft/ zeuget davon die Confirmation, welche der Bischoff Daniel hernach 1353 hierüber ertheilet. Der anderen beyden Fundation attestiret sein Testamentarius Nicolaus Bartholdi, Canonicus allhier/ 1342 mit folgendem Documento: 1323

EGo Nicolaus Bartholdi Bardev. Ecclesie Canonicus recognosco, quod anno Domini M. CCC. XXIII. ipso die conversionis Pauli, Dns Henricus Greving, dicte Ecclesie Thesaurarius, instituit unà mecum sui Testamenti infra scripti executores, videlicet Dnum

Widekindum de Eilstede, dicte Ecclesie Canonicum, Segebandum de Wittorpe militem, Henricum Hasenbalch Vicarium in dicta Ecclesia, quod quidem Testamentum edidit in hunc modum: Primo instauravit duas Vicarias ad altare O. Sanctorum in eadem Ecclesia situm, ad quas dedit &c. Collationem verò istarum vicariarum dedit Johanni & Ludolpho, filiis fratris sui & duobus filiis eorum ad hoc nominatis. Dictis autem duobus fratribus & eorum filiis nominatis defunctis, Capitulum Bardev. Ecclesie collationem dictarum vicariarum perpetuo possidebit. Insuper commisit Testamentariis suis, ut preessent pueris, quibus dictas Vicarias contulerat, & ipsarum proventibus, quoad usque ad ordinem sacerdotii essent ordinati, & de ipsis proventibus duos servarent Capellanos ad ipsum altare, quibus annuatim tantum darent, ut possent commodè sustentari &c. In cujus evidentiam sigillum mei, Nicolai predicti, Anno Domini M. CCC. XLII, ipso die S. Jacobi Apostoli, presentibus est appensum.

§. 26. Sonst hat gedachter Greving bey seinem bald hierauff erfolgetem Absterben zu seinem jährlichen Gedächtniß/ am Tage Walpurgis zu halten/noch einige Sültz-Gefälle und Renten aus einem Hause bey der Hude/ ingleichen aus einem Hause bey S. Johannis allhier/legiret. Er ist ein vornehmer von Adel aus hiesigem Lande gewesen/dessen Familie etwa 1470 ausgestorben. Fast gleiche legata mit obigen hat zu seinem und seiner Eltern Gedächtniß-Feyer vermachet der Decanus, Nicolaus Dicke; welcher 1324 am Tage Ludgeri dieses Zeitliche gesegnet.

1324

§. 27. Im Jahr 1325 haben Otto und Wilhelmus, Hertzogens Ottonis Strenui Herren Söhne/ dem hiesigen Vicario Johanni de Turri und allen seinen Nachfolgern einen gewissen Platz/ damahls der neue Graben genannt/ frey geschencket. Die Donatio ist folgenden Inhalts:

1325

DEI gratia Nos Otto & Wilhelmus Domicelli de Brunswick & Luneborg recognoscimus per presentes, quod prehabita deliberatione matura renunciavimus & renunciamus per presentes omni juri, si quod nobis & heredibus nostris competit, seu competere poterit in area, que dicitur nova fossa in Bardewik, dimittentes dictam aream Dno Johanni de Turri, Vicario in Bardewik & successoribus suis liberè & absque omni impetitione nostra & heredum nostrorum

per-

perpetualiter possidendam. Cupientes nihilominus omnia premissa ab heredibus & successoribus nostris singulis inviolabiliter observari. In quorum testimonium sigilla nostra presentibus sunt appensa. Datum anno Domini M. CCC. XXV. Sabbatho post festum Pentecostes.

§. 28. Am Tage Sviberti in der Fasten 1326 ist aus dieser Welt geschieden Johannes, der erste Vicarius Nicolai & Catharinæ, und am Tage Barnabæ Apostoli, Henricus Puteus, Presbyter und erster Vicarius S. Crucis, so beyde zu ihrer jährlichen Gedächtniß gewisse Aufkünffte von der Sültze legiret haben / und zwar jener noch über dem 3 areas allhier in Bardewick belegen. 1326

§. 29. Hertzog Otto der Strenge gesegnete 1330 dieses Zeitliche / und ward zu Lüneburg in Michaelis-Kirche begraben / in deren Mitte noch itzo sein Mausoleum mit dieser Uberschrifft zu sehen: 1330

Anno Domini M. CCC. XXX. quinto Nonas Aprilis, in secunda feria post diem pasce obiit serenus & pacificus Princeps, Dominus Otto Dux de Brunswich & Luneborg, requiescat in pace. Amen.

§. 30. Als nun der Vater / Hertzog Otto, der Capellæ Fabiani und Sebastiani allhier eine Wiese / zu seinem und seiner Erben Andencken / legiret / haben Hochgedachte Junge Herren solche Donation für genehm gehalten / und selbige gnädigst confirmiret / wie folget:

DEI gratia, nos Otto & Wilhelmus, Domicelli de Brunswik & Luneburg, universis audituris presentia seu visuris patefecimus iisdem, quod consensu singulorum, quorum interesse noscitur, accedente, proprietatem unius prati prope Britling, dicti Steinwische / donavimus & donamus propter Deum capelle Fabiani & Sebastiani in Bardewik pacificè tenendam & perpetuo liberè possidendam, nihil juris in dicto prato & ejus proprietate nobis seu nostris Successoribus reservato, quo quidem prato premissam Capellam inclytus Dux, Pater noster charissimus felicis memorie, ob perpetuam sui & heredum memoriam dotavit, seu ipsius capelle reditus augmentavit. In cujus donationis nostre testimonium sigilla nostra presenti carte sunt appensa. Datum anno Domini M. CCC. XXX. Feria sexta ante Dominicam Misericord. proxima.

§. 31. Aus diesem Diplomate ist zu sehen / daß die Capella

Fabiani, wenigstens um diese Zeit/ wieder angefangen nach der Verstörung gebrauchet zu werden/nachdem auch die Landes Herrschafft derselben Intraden zu verbessern vorgenommen. Gleichfals bestätiget solches noch eine andere donation, da im Ausgange desselben Jahrs eine vornehme Frau aus Lüneburg/ Margaretha Dysen genannt/ dieser Capelle einen Rump Saltzes zum stets-brennenden Licht/ und was hernach übrig/ zum Bau der Capelle legiret. Der Rath zu Lüneburg hat davon nachfolgendes Attestatum ertheilet:

NOs Consules civitatis Luneborg, Albertus de Molendino, Hermannus Hoth, Nicolaus Garlop, Johannes de Melbeke, Borchardus Hoyeri, Joh. Dicke, Ditmarus Zabel, Henricus Miles, Conradus Zegheardi, Ludolphus Hartwici, Jacobus de Ponte, Leonhardus Longus, tenore presentium publice protestamur, quod Dna Margaretha Dysen adhuc vivens donavit Ecclesie S. Fabiani in Bardewik unum Rumponem salis &c. ad lampadem in dicta Ecclesia nocturnis temporibus perpetuo fovendum, quod vero superfuerit, ad ipsius structuram fabrice fideliter reponetur. Datum sub nostro sigillo Anno Domini M. CCC. XXX. in vigilia Nativitatis Domini.

1332 §. 32. Im Jahr 1332 hat das Stifft einen Hof mit der Vogteylichen Gerechtigkeit zu Wendekaten von Ludolph von Schwambeck erhandelt. Der Kauff-Brieff lautet also:

NOs Ludolphus Gof de Swembeke, famulus, una cum filiis nostris Boldewino & Ludolpho, Tenore presentium recognoscimus & publice protestamur, quod cum consensu & beneplacito omnium heredum nostrorum legitimorum, quorum intererit, vel esse poterit, vendidimus honorabilibus & discretis viris Dn. Decano & Capitulo Ecclesie Bardovicensis, ad usus ipsius Ecclesie, unam curiam sitam in villa Wendekate, quam nunc Meino inhabitat, cum Advocatia & omni jure, sicut huc usque eam possedimus, perpetuo possidendam. Quod autem hec venditio a nobis, & a nostris successivis heredibus, debeat inviolabiliter observari, nos una cum Compromissoribus nostris, Hunero de Odeme, & Johanne de Meltsinge, famulis, promisimus ad manus Dominorum, Theodorici & Alberti Canonicorum dicte Ecclesie, & ad manus Gevehardi filii Segebandi, quondam militis, & Segebandi, quondam Segebandi dicti divitis, & Lutheri, famulorum de Monte dictorum, fide in solidum prestita manuali, taliter: quod, si dicti Domini infra annum Warandie in aliquo fuerint in ipsa curia seu venditio-

ditione ipsius imbrigati, nos una cum compromissore nostro Hunero intrabimus civitatem Luneburg. Johannes v. civitatem Ulsen, inde non exituri, quo usque talis imbrigatio fuerit finaliter disbrigata. In cujus facti testimonium evidens sigilla nostra cum sigillis compromissorum nostrorum presentibus sunt appensa. Datum Luneburg Anno 1332 die Udalrici, Et ego Albertus de Reynstorpe gratam & ratam habeo hanc venditionem, quod sigilli mei appensione protestor.

In diesem letztgedachten Jahre den 6 Aprilis ist gestorben Engelbertus de Meding, Sacerdos & Canonicus allhier, und Decanus zu Braunschweich/ so aus seinem Zehenden zu Ochtmissen Korn legiret.

§. 33. Als 1333 auff der Oster-Marsch über der Brücke allhier einiges Land besäet/ und wegen dessen Zehenden dem hiesigen Canonico Theodorico de monte ein Streit moviret worden/ ist solcher durch Ludolphum, Prepositum in Meding/ und Nicolaum Bartholdi, Canonicum hieselbst/ also entschieden/ daß der Zehend bey dem Stiffte geblieben. Es zeuget hiervon folgendes Documentum:

1333

NOs Bartholdus Sneuwe, Advocatus magnificorum Principum Ottonis & Wilhelmi de Brunswik & Luneburg, recognoscimus presentibus, quod habentes discordiam quandam cum Domino Theodorico de monte, Bard. Ecclesie Canonico, super decima quadam in orientali Bard. Marsch sita, ad quam sedandam assumtis nobis honorabilibus viris Dno Ludolpho Preposito in Meding & Dno Nicolao, dicte Bard. Eccles. Canonicis, investigavimus tam à Militibus & famulis, quam à villanis in Bardewik, & aliis, à quibus veritatem experiri potuimus, & ex eorum veridica assertione intelleximus, quod dictus Dns Theodoricus jus decimale haberet in dicta Marsch ultra pontem Bardev. ad dextram manum usque ad terminos curiarum de Vrestorp, & ad sinistram usque ad vadum, quod vocatur Holstenvohrt/ quod & nos, cum aliud pro Dominis nostris experiri non possemus, ex parte ipsorum acceptavimus & presentibus acceptamus. Obtinuimus tamen à dicto Dno Theodorico, ut si aliquando contingeret, ut nunc factum fuit, aliquos agros in dicta Marsch ultra hominum recordationem incultos seminari, nos vel nostrum officium, sc. Advocatie habentes, decimam primi anni seminationis obtinebimus, & postmodum idem Dns Theodoricus, vel quicunque post eum dicte decime possessores fuerint, absque contradictione aliqua ipsam perpetuo possidebunt. In

cujus

cujus facti testimonium evidens sigillum nostrum cum sigillis Dominorum presentibus sunt appensa. Datum Luneburg Anno Domini M.CCC. XXXIII. in octava Assumtionis.

§. 34. Aus diesem Documento ist unter andern zu sehen/ daß der Fuhrt jenseit der Brücken allhier/ dadurch die Strasse nach der Elbe gehet/ schon vor Alters wie itzo/ die Holsten-Fohrt (Holsatorum vatum) genannt/ vielleicht/weil Hertzogs Henrici Leonis Armee, womit er Bardewick eingenommen/ und mehrentheils Holsten oder Holsteiner gewesen/ entweder von dieser Seiten erst herangekommen/ oder allda sich gelagert haben.

1335 1337

§. 35. 1335 hat Gebhard vom Berge dem Stiffte ein Meyer-Gut in Barum/ und 2 Jahr hernach Johan Dören den grossen und schmal-zehend zu Harmstorff/ nebst einem Meyerhofe daselbst mit der Vogteylichen Gerechtigkeit/ verkauffet. Selbigen Jahrs ist auch ein Meyerhof/ allhier zu Bardewick auff dem Berge gelegen/ mit dem dazu gehörigen jure Patronatus über Wilhadi Kirche/ von dem Kloster Meding an das Stifft verkaufft. Es hatte der Hof zuvor dem Kloster Kemnade bey Bodenwerder an der Weser gehöret/ welches aber selbigen/ wegen gar zu weiter Entlegenheit/ 1333 dem Kloster Meding überlassen hatte/ wie solches der Kauff-brieff mit mehrem besaget/ der also lautet:

NOs Ludolphus Prepositus, Mechtildis Priorissa totusque Conventus ancillarum Christi in Meding, tenore presentium recognoscimus ac publice protestamur, quod habita plena deliberatione pro magna necessitate & utilitate nostri monasterii, unanimi consensu, voluntate & consilio vendidimus honorabilibus Dominis, Dno Decano & Capitulo Eccles. Bard. Verd. Diec. justo venditionis titulo curiam nostram villicalem in Bardewik, que dicitur supra montem, per nos emptam à Priorissa & conventu Sanctimonialium Monasterii in Kemenaden, ab omni jure Advocatie & aliis quibuscunque servitiis liberam, libere nobis ab Illustrissimis Principibus, Ottone & Wilhelmo fratribus, de Brunswik & Luneburg à quocunque jure & servitute Advocatie datam, pacificè & quiete possidendam, prout literis dictorum Principum, ac Priorisse & conventus nobis desuper datis & concessis, dictis Dominis a nobis traditis, lucide apparere poterit cuilibet intuenti, cum omnibus juribus, fructibus, reditibus, proventibus & utilitatibus, quibus ipsam hactenus possedimus, & sicut ad nostrum

strum monasterium Medinge pertinebat, pro 100. marcis Luneb. den. nobis promte numeratis & in utilitatem dicti nostri Monasterii conversis, perpetuis temporibus possidendam. Ita etiam, quod jus Patronatus Ecclesie S. Wilhadi annexum dicte curie, cum eadem venditione, quam fecimus, transeat à nobis, & apud dictos Dnos, Decanum & Capitulum, & ipsorum Successores, maneat tempore sempiterno. In quori m omnium & singulorum fidem sigilla nostra presentib9 sunt appensa. Datum & actum 337 die Briccii. Presentibus discretis viris, Dno Ulrico de Etzendorp, Canonico Ecclesie Rames'oensis, Johanne de Remstede, perpetuo Vicario Capelle S. Spiritus in Luneburg, Gerhardo de monte fam. Alberto de Molendino & Alberto Hollen Coss. civitatis Luneburg, & aliis pluribus fide dignis &c.

1338

§. 36. Im Jahr 1338 haben Decanus und Capitulum hiesigen Stiffts die Fundatores des Klosters Rastede/ nemlich Hunonem Grafen von Oldenburg/ samt seiner Gemahlin und Söhnen/ in ihre Brüderschafft auffgenommen/ und selbigen die Gemeinschafft ihrer Gebete/ Messen und anderer vermeynten guten Wercke/ versprochen. Die Versicherung dessen bestehet in diesen Worten:

NOs Nicolaus Decanus, totumque Capitulum Ecclesie Bardevicensis recognoscimus publicè per presentes, quod inclytos Dominos, Comitem Hunonem patrem, cujus memoria est sequenti die Scholastice virginis, & Fridericum filium ejus, cujus memoria est in crastino omnium Sanctorum, & Willam uxorem Hunonis predicti, cujus memoria est Willehadi, fundatores monasterii Rastedensis, recepimus & presentibus recipimus in fraternitatem nostre congregationis, concedentes & donantes eisdem communionem & participationem omnium villarum, Missarum & orationum & bonorum operum, que in nostra Ecclesia Bardevicensi per nos & nostros successores fieri decreverit clementia Salvatoris, in recompensam proprietatis trium curiarum & duarum arearum villa Reynstorp, & duarum curiarum in villa Wendekate sitarum, nobis & Ecclesie nostre a religiosis viris, Dominis Johanne Abbate & Conrado Priore totoque Conventu dicti monasterii Rastedensis, date & donate. In cujus rei testimonium, sigillum nostri Capituli presentibus duximus apponendum. Datum Bardevici Anno Domini M. CCC. XXXVIII. ipso die Cecilie virginis.

Chron. Oldenb. p. 38.

§. 37. Hermannus Hamelmannus setzet dieses Documentum Capituli Bardov. unter 1238/ und also hundert Jahr früher; welchem der sel. Hr. D. Meibomius in Historia Bardevicensi darinn folget. Gleichergestalt wird der Abt zu Rastede/ dessen allhier gedacht wird/ beym Hamelmanno nicht Johannes, sondern Lambertus genannt. Ist aber beydes irrig; und widerlegen solches die tabulæ donationum, worauff dieses Documentum erst gefolget/ unwidersprechlich; nachdem selbige noch im Original und gantz unversehret verhanden. Uber dem hat der Decanus, der 1238 dem Capitulo Bardovicensi fürgestanden/ nicht Nicolaus, sondern Iohannes geheissen: da hingegen 1338 Nicolaus de Molendino allhier das Decanat verwaltet zu haben vielfältig gemeldet wird. Eben so wenig findet sich/ daß der Abt zu Rastede 1238 oder 1338 Lambertus geheissen; sondern wie das erste mahl Conradus VII angetroffen wird/ also findet sich das andere mahl der Johannes, dessen die beyden Documenta donationum gedencken.

Chron. Rasted. ap. Meibom. Tom. II. Rer. Germ. p. 101. & 107.

§. 38. Den Ursprung dieses Irrthums siehet man aus Hamelmanni allegation nicht undeutlich/ indem er in der Abbildung des Sigilli Bardevicensis die Jahr-Zahl also præsentiret 1228: denn aus der Ungleichheit der zweyten Zahl ist gnugsam wahrzunehmen/ daß selbige Zahl ausgegangen/ und also keine 2/ sondern eine 3 seyn soll; welches aus der Unterschrifft zwar hätte emendiret werden müssen/ wo nicht selbige auch schon unleserlich geworden. Da nun ferner der Nahme Johannes, nach der Mönche Gewohnheit/ abbreviret/ und selbiger nicht völlig ausgedrücket gefunden/ hat man ihn aus dem syllabo der Aebte zu erklären sich bemühet/ und als man befunden/ daß 1242 einer/ Nahmens Lambertus, gelebet/ und sich das Wort Johannes, so die Mönche mit dieser abbreviatur Ioħns schreiben/ besser auff Lambertum, als den vorgehenden Conradum deuten ließ/ hat man dafür gehalten/ daß Lambertus auch schon 1238 Abt gewesen; dagegen aber das Chronicon Rastedense deutlich zeuget/ daß Conradus damahls noch nicht gestorben.

§. 39. Sonst ist aus diesen Donationibus, und zwar sonderlich aus der ersten wahrzunehmen/ wie/ ohngeachtet dessen/ daß vielfältig zur Verbesserung hiesiges Stiffts geschencket/ auch unterschiedliche Güter darzu erkauffet/ man dennoch alle Personen noch nicht

nicht gnugsam versorgen können/ indem allhier der pauperum Clericorum gedacht wird. Die Ursache dessen findet sich in einem Päbstlichen Diplomate, so um selbige Zeit von Benedicto XII an den Scholasticum Verdensis Ecclesiæ abgegeben. Denn daselbst wird angezeiget/ daß sich hiesiges Capitulum der Zeit beym Pabste beschweret/ daß ihnen ihre Güter/ Zehenden und Aufkünffte vielfältig unter allerhand Prætext entzogen worden. Dadurch ermeldter Benedictus sich bewegen lassen/ dem Scholastico Verdensi zu befehlen/ daß er das Entwandte wieder auffsuchen und herbey bringen solle. Das Diploma lautet/wie folget:

BEnedictus Episcopus, servus servorum Dei dilecto filio Scholastico Ecclesie Verdensis salutem & Apostolicam benedictionem. Dilectorum filiorum Decani & Capituli Ecclesie Bardev. Verd. Diec. precibus inclinati, presentium tibi autoritate mandamus, quatenus ea, que de bonis ipsius Ecclesie alienata inveneris illicitè, vel distracta, ad jus & proprietatem ejusdem Ecclesie legitime revocare procures. Contradictores per censuram ecclesiasticam, appellatione postpositâ, compescendo. Testes autem, qui fuerint nominati, si se gratia, odio vel timore subtraxerunt, censura simili, appellatione cessante, compelles veritati testimonium perhibere. Datum Avenione, septimo idus Decembris, Pontificatus nostri anno secundo.

§. 40. Es scheinet/daß dieser Befehl deßwegen an den Scholasticum Verdensem ergangen/ weil der damahlige Bischoff Johannes abwesend gewesen. Ob aber dieser Scholasticus des Johannis Vicarius, Gotfridus Weisius, kan man so eigentlich nicht sagen/ weil er allhier mit Nahmen nicht genennet wird.

Vid. Vita Episc. Johannis

§. 41. 1339 hat Garlach von Lübeck zwey Güter zu Vogelsen/ so in eins gezogen/ und der Eckhoff genannt worden/ verkaufft/welche hernach wiederum hiesigem Stiffte cediret worden. Der Kauff-Brieff ist dieser:

NOs Garlacus miles, Henricus & Fredericus ejus filii, de Lubeke, presentibus recognoscimus & testamur, quod cum consensu & voluntate nostrorum heredum discreto viro Johanni Ummeken & suis heredibus, aut cui in futurum dimiserint, vendidimus duas curias in unam arbitratas, qui dicitur Ekhoff, in Vogelsen cum omnibus suis juribus & proventibus intus & extus, sicut nos eam possedimus, tenuimus & habuimus in hunc diem pro proprietariis bonis, perpe-

tuis temporibus possidendam. jure hereditario warandantes ipsas, ut juris est proprietaria bona warandari, coram plebiscito eam resignantes, ut testimonio comprobabunt cum Wettepenninge, quos quibusdam de plebejo ipsis magis proficuis distribuerunt, quod promittimus predictis fide data. Et nos Boldewinus de Lubeke miles, Gerlacus ejus filius, Bartholdus Schulte & Hermannus de Medinge, milites, in presentibus compromittimus unita manu data fide in solutum prenominatis ad manus dictorum Manegoldi, Werneri & Gerhardi de Berge firmiter servandum. Et si impetiti aut impediti fuerint in bonis predictis, cum moniti fuerimus, civitatem Luneborg intrabimus ad jacendum nomine obstagii, inde non eventuri, nisi omnem impetitionem disbrigaverimus, sub nostris laboribus & expensis. Datum sub nostro sigillo. Anno Domini M. CCC. XXXIX. in die ascensionis Domini.

1340 §. 42. Folgenden 1340sten Jahrs ist ein Hoff zum Scharnbeck mit der Vogteylichen Gerechtigkeit von denen von Estorff erhandelt. So hat auch zwey Jahr hiernechst Hermann von Meding die Vogteyliche Gerechtigkeit/ so er noch bißhero über des 1342 Stiffts Meyer-Gut zu Vogelsen gehabt/ der Kirche abgetreten.

1343 §. 43. 1343 hat Pabst Clemens VI dem Nicolao, Abte des Klosters Mariä bey Stade/ ingleichen dem Thesaurario zu Bremen/ und dem Nicolao, Præposito zu S. Georgii in Stade/ anbefohlen/ den Streit/ so wegen einer Præbende/ die durch Absterben hiesigen Decani, Nicolai de Molendino, vacant worden/ zwischen Henrico Advocati, Canonico Slesvicensi und Bardevic. und dem gesamten Capitulo hieselbst entstanden/ zu entscheiden. Der Abt Nicolaus hat die Commission selbst abgehalten; der Thesaurarius von Bremen hat Johannem, Præpositum des Klostes Himmelport für sich geschicket; der Præpositus zu S. Georgii in Stade aber ist hierzu nicht erschienen. Als nun endlich die streitige Prebende dem Henrico Advocati zuerkannt/ und man noch wegen der Unkosten sich nicht vergleichen können/ hat gedachter Henricus und das Capitulum auff gewisse Schiedes-Leute compromittiret/ derer decision sich beyde Theile vor diesem Gerichte zu unterwerffen bey 100 Marck Straffe versprochen. Und zwar sind von Henrico erkohren M. Joh. Boytem, Canonicus S. Cyriaci Brunsvicensis und Thidericus Dalenborg, Clericus Verdensis; von dem Capitulo zween hiesi-

ge

ge Canonici, Johannes Verle und Hermannus Papenhagen; und über diese vier von beyden Theilen/ Othrave, Abt des Klosters zu S. Michaelis in Lüneburg. Dieses ist geschehen im Kloster S. Mariæ, woselbst gedachter Nicolaus Abt war. Selbigen Jahres ist das Wisch-Land zwischen Bardewick und Wittorff gelegen/ der grosse Boge genannt/ von Werner Groten erhandelt.

§. 44. Als die alte Kirche Viti nunmehro sehr verfallen/ und mehrentheils übern Hauffen gelegen/ haben Nicolaus Bartholdi, Canonicus, und Henricus de S. Fabiano, Vicarius, als Provisores structuræ bey dieser Kirche/ mit Rath und Bewilligung des Capituli/ im Jahr 1344/ ein halbes plaustrum salis von den Kirchen-Gütern/ zu derselben reparation verkauffet. Sonst hat itztgedachter Canonicus über die legata seines Vettern Nicolai Bartholdi, Decani, die er zu disponiren gehabt/ noch unterschiedliche Sültz-Gefälle/ wie auch andere Güter vermachet; worüber er zu dieser Zeit zu Testamentarien verordnet Johannem Bartholdi, Professum in Castro Luneborg, als seinen leiblichen Bruder/ Hermannum Niebur, Præpositum in Ulsen, Albertum de Molendino und Gerbertum Ohm, Bürgermeistere in Lüneburg.

1344

§. 45. Vor und um diese Zeit ist allhier/ wie sonst im gantzen Teutschlande/ eine grosse Pest gewesen/ so viele Menschen weggenommen. Von hiesigen Stiffts-Personen ist unter andern damahls daran gestorben der Decanus Nicolaus de Molendino, welcher/ ohne Zweiffel sich desto besser zu curiren/ nach Lüneburg zu seinen Freunden gezogen. Dahero es geschehen/ daß er nach seinem Tode auch allda in der Marien-Kirche begraben; wie sein daselbst annoch befindlicher Grabstein/ mit folgender Auffschrifft bezeuget:

Anno Domini M. CCC. XLII. in die Crispini & Crispiniani obiit Nicolaus de Molendino, Decanus Ecclesie Bardevicensis. Orate pro eo.

§. 46. Bey solchem Zustande haben die Geistliche/ so wohl hier als anderwerts/ viele Sültz- und andere Güter/ theils durch legata, theils durch rechtlichen Kauff/ ihnen zu Wege gebracht. Also hat hiesiges Stifft/ beydes in dem 1374sten und nechstfolgendem Jahre/ unterschiedliche Sültz-Güter erhandelt; imgleichen vom Hartwico Brede ein Gut zu Wittorff mit der Vogteylichen Gerechtigkeit/ und vom Ulrico Brede eine grosse Wiese/ der Starey genannt.

1347

§. 47. Auch ist in diesem Jahr/ die Mariani Martyris, gestorben der Canonicus Theodoricus de monte, welcher insonderheit an die Capellam Fabiani sehr viel verwandt. Angesehen er (1) dem Rectori oder Vicario derselben verschiedene Wiesen/ Sültz-Güter/ und fürnemlich den Zehenden/ welchen er/ wie ad annum 1326 gedacht/ von dreyen Höffen zu Ochtmissen an sich gehandelt/ legiret/ und also/ wo nicht der erste Fundator, dennoch ein fürtrefflicher Restaurator derselben gewesen. Gleichwie aber dieser Vicarius Fabiani, so damahls Johannes Florentius war / auch Rector Scholarium Bardev. genannt wird/ also hat offt erwähnter Legator solche Scholares ebenmäßig bedacht / und derselben vieren einen Wichhimbten Rocken zu Wendekate ad victum vermachet. (2) ist von ihm in selbiger Capelle noch eine andere Vicaria in honorem Johannis Evangel. Matthiæ, Stephani & Ceciliæ fundiret/ und selbige / wie aus der Confirmation, so bald folgen wird/ zu sehen/ gar milde dotiret.

§.48. Hiernechst hat er auch eine Vicariam bey dem Stiffte Ramesloh auffgerichtet/ und denen Vicariis insgemein aufferleget/ ut singulis diebus statim post matutinum, quilibet per suam septimanam cantando missam celebrent, & scholari in officio missæ prædictæ dictis Vicariis ministranti certum pretium eroget Vicarius Johannis Evangel. secundum quod decenter cum ipso poterit convenire. Nicht weniger hat er denen Canonicis und Vicariis zu Ramesloh gewisse Renten legiret; Bey hiesigem Stiffte aber hat er unter andern das Anscharii-Fest für ein gewisses Einkommen zu feyren verordnet/ und im Dom/ zu einem immerwährenden Lichte super pelvim pendentem ante summum altare, quod in omnibus horis Canonicis ardere debet, legata vermachet. Gleichergestalt hat er dieser Kirche seine zwey Häuser/ die er allhier gehabt/ pro constructione novi chori ibidem, wie auch einige reditus de anno gratiæ, pro melioratione dicti novi chori, geschencket.

1348 §. 49. Im folgenden 1348sten Jahr ist Henricus Fabiani, Vicarius S. Vitigestorben/ der abermahl die Vicariam Fabiani sehr milde begabet/ in dem er derselben fast seine gantze Verlassenschafft / die doch nicht gering gewesen/ legiret. Wie er denn auch in der Fabiani-Capelle seinen Cörper zu beerdigen/ und so wohl daselbst/ als bey den Calands-Herren in Lüneburg/ sein Gedächtniß jährlich zu begehen/

hen/ verordnet. Wie unter andern aus folgendem attestato, so der Rath zu Lüneburg hierüber ertheilet/ zu sehen:

NOs Consules civitatis Luneburg. Albertus de Molendino, Johannes Dicke, Nicolaus Garlop, Burchardus de Luchow; Johannes Melbeke, Borchartus Hojero, Henricus de Molendino, Thidericus Schildstein, Ludolphus Hartwici, Jacobus de Ponte, Leonhardus Longus, Nicolaus Hasseke: tenore presentium publice recognoscimus & statuimus, quod Henricus Fabiani pie memorie dedit & assignavit unum Rumponem salis in Luneburg, quolibet flumine in tota domo Denquering situatum, pro sui parentumque suorum Richardi nec non Adelheidis memoria peragenda, ita videlicet. quod ipso die B. Georgii statim post pulsum None, Canonici & Vicarii Ecclesie Bardevicensis & Rector Capelle S. Nicolai leprosorum, una cum Vicario suo similiter conveniant in Capella S. Fabiani in Bardewik pro vigiliis ibidem decantandis: & tunc Rector dicte Capelle S. Fabiani, qui perpetuo colliget reditus dicti rumponis, medietatem dictorum redituum de ipso provenientium distribuere debet presentibus equam portionem. Altera vero die sequenti a dicta prima mox cantabitur missa animarum in choro Ecclesie B. Petri, & tunc per dictum Rectorem altera medietas redituum predictorum equaliter dividetur, portiones vero debite Rectori Capelle S. Nicolai & suo Vicario predictis, ipsis presentetur, qui illic missam animarum celebrabunt. Si vero dictis distributionibus aliquid superfuerit, hic Rector S. Fabiani sibi retinebit pro suo labore.

It. Idem Dominus Henricus Fabiani dedit Fratribus Calendarum in Luneborg unum rumponem salis in eadem salina & in eadem domo tota, in quatuor sartaginibus ibidem sitis pro memoria sua peragenda hoc modo: Quod feria secunda ante festum Calendarum tempore hyemali fuit celebratum, post —— statim omnes fratres Calendarum in Ecclesia S. Johannis in Luneborg convenient pro vigiliis & sequenti die pro missa animarum cantanda, & quod sic convenire debeant, intimabit eis feria secunda Lector, qui in convivio Calendarum legit, in fine lectionis. Reditus vero dicti rumponis colliget Rector S. Fabiani supra dictus perpetuo & distribuet fratribus ante dictis. Quod si Rector dictus ex causa legitima presens esse non possit, reditus dicti rumponis de fratribus Calendarum, qvicunque voluerit id distribuendum erogabit. Ipse tamen propter absentiam sua portione

ne non carebit,& ultra hanc duos solidos de dictis reditibꝰ sibi retinebit pro laboribus. Quod si ultra illam divisionem dictorum redituum aliquid supermanserit, hoc ad luminaria fratrum Calendarum reservetur. In quorum omnium evidens testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum anno Domini 1348. die Sviberti.

§. 50. Nunmehro waren von den legatis des offtgerühmten Nicolai Bartholdi, Canonici und Decani hiesigen Stifftes/ über die bereits erwähnte noch drey andere Vicarien gestifftet/ nemlich Johannis Baptistæ & Evangel. in Capel'a S, Mariæ, Trinitatis eben daselbst/ und Mariani im Dom/ zu welcher letzteren Henricus Greving so reichlich gesteuret/ daß ihn viele für den Fundatorem dieser Vicariæ halten. Diese 3 Præbenden/ nebst der Vicaria Angelorum und der Vicaria Corporis Christi, welche/ wie schon ad annum 1311 gedacht/ auch von Nicolao Bartholdi herrühren/ hat der Verdische Bischoff Daniel in diesem Jahr confirmiret/ als folget:

1353

FRater Daniel, Dei & Apostolice sedis gratia Episcopus Verdensis, universis presentes literas visuris vel audituris constare volumus, quod facta nobis desuper relatione fide digna, & nihilominus per literas & instrumenta desuper confecta accepimus testimonium veritatis, quod discretus vir, Dns Nicolaus Bartholdi, quondam Canonicus & Decanus EcclesieBard. dum vixit sanus corpore & compos mente, de peculio suo & bonis intuitu persone sue acquisitis testamentum fecit, de ipsis bonis suis pro sua voluntate ad pios usus disponendo. In quo quidem testamento specialiter quinque Vicarias perpetuas; tres in dicta Ecclesia S. Petri in Bardewik, duas videlicet ad duo altaria sita in ambone ipsius Ecclesie, & tertiam ad altare Bb. Simonis & Jude App. & beati Mariani martyris in eadem Ecclesia, & duas Vicarias perpetuas in Capella S. Marie Virginis in cemiterio sepe dicte Ecclef. Bardev. unam ad altare S. Trinitatis situm versus septentrionem, aliam ad altareBb. JohannisBapt. & App Matthei & Matthie versus austrum situm, sub quibusdam conditionibus, punctis & articulis justis & devotis instauravit, & bona certa seu distincta, cum eorum proventibus, ad easdem Vicarias deserviendas, perpetuo pertinenda deputavit, situm ipsorum bonorum discrete describendo & distingvendo, prout in literis seu instrumentis, quas & que idem discretus vir, Dns Nicolaus desuper confici mandavit & fecit. Cum igitur ad nostrum officium Pastorale pertineat, ut ea, que Deo dedicata

sunt

sunt & ad ipsius cultum divinum augendum deputata fuerint, nostra ordinaria potestate taliter firmemus, ne in profanos & seculares usus denuo redigantur: attendentes insuper piam & ultimam ipsius Nicolai voluntatem in premissis, ipsum suum testamentum & dictas quinque Vicarias cum reditibus suis, pro sustentatione personarum deservientium eis, bonis, dotibus, nec non punctis, articulis & conditionibus desuper appositis, per dictum Nicolaum, prout rationabiliter & juste facta & instituta sunt per eundem, perpetuo duraturas, nostra potestate ordinaria, & omnium eo modo, quo melius fieri potest vel debet, de certa conscientia nostra, & non per errorem, in his literis nostris confirmamus & approbamus in nomine Domini, Amen. Precipientes districte omnibus & singulis nostre jurisdictionis & districtꝰ, in virtute sancte obedientie, ne contra ordinationem testamenti ipsius Dn. Nicolai & instaurationem Vicariarum antedictarum, que juste & rationabiliter facta presumimus, & nostram confirmationem subsecutam, quicquam attentare audeant vel presumant, si penas per nos & successores nostros, Episcopos Verdenses, ipsis infligendas voluerint evitare. In cujus nostre confirmationis evidens testimonium sigillum nostrum his scriptis & literis duximus apponendum. Datum Rodenborg sub anno à Nativitate Domini M.CCC. LIII. in crastino beati Matthei Apostoli.

§. 51. Desselben Jahrs hat Pabst Clemens VI. durch seinen Capellan Olradum de Magneriis von Meyland/ Canonicum zu Padua, hiesigen Decanum und Capitul nach Avignon in Franckreich/ in dem Päbstlichen Pallast zu erscheinen/ citiren lassen. Die Ursache war diese: Es hatte das Stifft Fridebertum von Kettelholt im Jahr 1329 zum Vicario Nicolai und Catharinæ verordnet. Als sich aber selbiger nicht so bezeigete/ daß das Stifft mit ihm friedlich/ ward er Anno 1353/ da er schon 23 Jahr Vicarius gewesen/ wieder abgesetzet/ und Bartholdus Niger von Ramesloh an seine Stelle belehnet. Fridebertus vermeynend/ daß das Stifft an ihm keine Ursache gefunden/ ihn seines beneficii zu entsetzen/ appellirte an den Pabst/ welcher/ wie obgedacht/ deshalben solche citation ergehen ließ. Es ist aber/ nachdem das Capitulum iemanden dahin gesandt/ dennoch bey des von Kettelholts Absetzung geblieben. Immittelst erhellet aus dieser citation, daß die Meynung derer unrichtig/ welche des Pabstes Clementis VI. Tod in das 1352 Jahr setzen/ und hingegen

gegen anderer Bericht für wahrhafft anzunehmen/ welche desselben in dem folgenden Jahr allererst Meldung thun.

1355 §. 52. Zwey Jahr hiernechst ist Ludolphus, Præpositus in Meding und zugleich Canonicus allhier/ Todes verbliechen/ welcher zu seinen Memorien jährliche Renten vermachet. Gedachter Ludolphus hat das Kloster Meding von dem vorigen garstigen und ungesundem Orte in dieselbige angenehme und lustige Gegend / wo es noch belegen/ versetzet. Nach abermahl verflossenen 2 Jahren haben die Herren von Bothmer einige Sültz-Güter an hiesiges Stifft verkauffet; dergleichen auch/ wiederum nach 7 Jahren/ Johannes Garlop in Lüneburg gethan.

1357

1364

§. 53. Um dieselbige Zeit/ und zwar am Tage Urbani Papæ & Martyris, welcher damahls der Sonnabend nach Fronleichnams-Fest war/ hat Waltherus, Episcopus Thabormontis, die Capelle an der West-Seite hiesiger Dom-Kirche/ sammt zween Altären / zu Ehren des ersten Blut-Zeugen Stephani, geweyhet. Es war dieser vom Capitul zu Verden dazu deputiret und abgesandt/ weil der Bischöffe Sitz/ nach der Entsetzung Bischoffs Danielis/ annoch vacant war. Der eine Altar/ so nach Norden gelegen / ist dem Heiligen Stephano, dem Apostel Matthæo, dem Bischoff und Märtyrer Erasmo/ wie auch denen Jungfrauen Catharinæ, Barbaræ und Dorotheæ gewidmet. Der andere Altar/ an der Süder-Seite/ den heiligen drey Königen/ den Eilfftausend Jungfrauen/ 10000 Märtyrern/ wie auch der Jungfrauen Margaretæ, Mariæ Magdal. &c. Weil nun damahls noch eine Stephani Kirche oder Capelle am Ende des Fleckens nach Norden/ bey der Auwe/ wo vor diesem die Hude gewesen/ verhanden/ als wir hernach hören werden/ so ist zum Unterscheid die eine genannt Stephani Capella ad hudam (bey der Hude) die andere Stephani Capella Ecclesie Petri retro annexa (hinter dem Dom.)

1365 §. 54. Bey erstgedachtem Altar in dieser Capelle hat der damahlige Decanus hiesigen Stifftes/ Johannes Oem, nebst Johanne Visculen, Raths-Verwandten in Lüneburg/ eine Vicariam in honorem Stephani &c. fundiret/ welche der Bischoff Gerhardus des Jahrs hiernechst mit folgendem Diplomate confirmiret:

Omnibus Christi fidelibus, ad quos presens scriptum pervenerit, Gerhardus, Dei & Apostolice sedis gratia Episcopus Verdensis, salutem & sinceram in Domino charitatem. Cum a nobis petitur, quod

quod justum est & honestum, tam vigor equitatis, quam ordo exigit rationis, ut id per sollicitudinem officii nostri ad debitum perducatur effectum. Sane constituti in nostra presentia honorabilis vir Dns Johannes Oem, Decanus Ecclesie Bardev. nostre diec. ac Johannes Viscule, Consul Luneb. dictediec. donatione perpetua & irrevocabili assignaverunt & dederunt ad dotationem & fundationem cujusdam altaris seu Vicarie in Ecclesia Bardev. predicta officiandum & deserviendum ad altare noviter consecratum in honorem S. S. Stephani Protomartyris, Matthei Apostoli, Erasmi Episcopi & martyris, & S. S. Catharine, Barbare, nec non Dorothee virginum, bona infra scripta, mediantibus conditionibus subsequentibus & subscriptis, videlicet unum dimidium chori salis in salina Luneborch quolibet flumine tollendum in domo Eyinge, &c. Idem Johannes Decanus predictus dedit & assignavit ad eandem Vicariam dimidium chorum salis - in Domo Bernding - - unum Rumponem in domo Eding & unam curiam cum area jacente circa curias Dominorum in Bardewik, ad quoddam pratum situm trans fluvium Elmenow, ita videlicet, quod prefatus Decanus Johannes usufructu dimidii chori ultimi per eum assignati, & rumponis, & prati, quoad vixerit, uti vult & gaudere, sed post mortem suam omnes predicti reditus ad eandem vicariam perpetuo permanebunt, conditione tamen tali, quod de omnibus istis simul collectis, computatis & computandis, tam de choro & rumpone, quam etiam de curia & prato, predicte Vicarie Vicarius dabit cuilibet Canonico, existenti in choro in die assumtionis B. Marie virginis & in cantu ibidem unum solidum & cuilibet Vicario sex denarios, secundum consuetudinem Bard. Eccl. & presentibus duntaxat ad consolationem Bard. Eccl. per dictum Decanum noviter institutam. Item, quod Vicarius servabit duas candelas cereas in medio chori Eccles. Bard. ardendas, ad vesperas & matutinas, ut exigit consuetudo. It. predictus Vicarius, qui pro tempore fuerit & erit, post obitum dicti Decani dabit in singulis annis & ad perpetuam memoriam cuilibet Canonico existenti in Vigiliis sex denarios & in Missa totidem, & cuilibet Vicario in Vigiliis existenti tres denarios & in Missa totidem, secundum consvetudinem Ecclesie memorate. Preterea convenerunt in hoc dicti dotatores, quod alternatam habere volunt hujusmodi Vicarie sive eleemosyne presentationem persone idonee, que Deo possit servire in eadem. Primam tamen commissionem habere debet predictus Decanus, secundam

Johannes Viscule, & ita alternatim, qui ultimus supervivens de iis, jus presentationis s. commissionis temporibus, quibus vixerit, in dictæ Vicaria sive eleemosyna sibi retinebit. Post mortem v. utriusque, Dni Johannis Decani & Joh. Visculen predictorum, jus presentandi sive committendi remanebit ap. Johannem, filium Johannis Visculen sepe dicti & ap. Bartholdum filium Johannis Longi, qui eo modo temporibus vite eorum, alternative non perfruentur sed simultaneo, quotiens dictam Vicariam s. eleemosynam vacare contigerit, ita tamen, quod ultimus eorum supervivens dicto jure gaudebit temporibus vite sue. Quibus ambobus sublatis, jus presentandi ac conferendi dictam Vicariam ap. Decanum Bard. Eccl. qui pro tempore fuerit, & apud duos Canonicos seniores secundum introitum de Capitulo ibidem perenniter permanebit: Ita tamen, quod omnes dicte Vicarie s. eleemosyne collatores, personis indoneis de eadem curent providere, que sint in sacerdotio constitute, vel saltem infra annum à tempore provisionis ad sacerdotium promoveantur, qui etiam Vicarius cum aliis Vicariis, secundum consvetudinem prefate Ecclesie obediat & choro deserviat, ac sit in divinis, & personalem faciat residentiam, alias provisio sit irrita & inanis. Petierunt insuper predicti fundatores nos Gerardum Episcopum supradictum, ut premissa dignaremur autoritate ordinaria confirmare. Nos igitur ad honorem omnipotentis Dei cultum divinum augmentare cupientes, ipsorum fundatorum precibus inclinati, fundationem predicti altaris, & dotationem, & assignationem bonorum ac redituum predictorum ad dotem ejusdem altaris, & quicquid in hac parte per prefatos fundatores factum seu ordinatum fuerit, ratum habentes atque gratum, omnia & singula autoritate ordinaria in nomine Domini approbamus & confirmamus, & appensione sigilli nostri roboramus presens scriptum, mandantes, ne quis dictam ordinationem & nostram confirmationem in aliquo immutare presumat. Si quis autem contrarium, svadente diabolo, attentare presumserit, execrationis sententiam, quam his scriptis ferimus, se noverit incidisse. Datum in Luneborg. Anno Domini M. CCC. LXV. Feria sexta ante Dominicam Palmarum,

§. 55. Gedachter Bischoff Gerhardus hat noch in selbigem Jahre/ auch über die von Theodorico de monte in der Capella Fabiani gestifftete Vicariam Johannis Evangelistæ &c. folgende Confirmation ertheilet:

Universis

UNiversis & singulis, quibus presentia contigerint exhiberi, Gerardus Dei & Apostolice sedis gratia Episcopus Verdensis, salutem & sinceram in Christo charitatem, Universitati vestre tenore presentium innotescat, quod nos Vicariam fundatam per Dominum Theodoricum de monte, quondam Canonicum Eccl. Bard. pie memorie, in Capella S. Fabiani ad altare beatorum Johannis Evangeliste, Matthie, Stephani & Cecilie, & dotatam cum bonis infra scriptis, videl. uno plaustro salis in salina Luneborg, &c. quatuor curiis in Wobbense cum omni jure; dimidietate decime ville Hermestorp; dimidietate unius curie in eadem villa Hermestorpe cum omni jure; una curia in villa Reinstorpe, & dimidietate duarum arearum, que vulgariter dicuntur Cöt-Wörde; una curia in Wendekate, & duabus curiis in villa Barum prope S. Dionysium cum omni jure, exceptis XII solidis ad memoriam Dni Friderici de Halberstadt p. m. pertinentibus, ratificamus, approbamus & in iis scriptis autoritate nostra ordinaria in nomine Domini confirmamus, secundum modum & formam in literis per Decanum & Capitulum Eccl. Bard. sigillatis, super ejusdem Vicarie fundatione & provisione conscriptis, expressam & contentam, adjicientes, quod quicunque talem ordinationem infringere, seu de bonis ad dictam Vicariam deputatis quicquam alienare presumserit, execrationis sententie subjacebit. In quorum omnium evidens testimonium sigillum nostrum presentibus duximus apponendum. Datum in castro nostro Rodenborg. Anno Domini M. CCC. LXV. In vigilia B. Johannis Baptiste.

§. 56. Gleichergestalt ist von eben demselben Bischoffe damahls das Archidiaconat zu Kohfelden mit allen Einkünfften und pertinentien der hiesigen Præpositur einverleibet. Besagtes Kohfelde ist ein Dorff in der alten Marck Brandenburg/ etwa eine Meile von Saltzwedel/ im Amte Dambeck gelegen.

§. 57. Nicht weniger ist der damahlige Pabst Urbanus V. bemühet gewesen/ der hiesigen Dom-Kirche Nutzen und Bestes auf möglichste Weise zu befördern. Denn als ihm zu Ohren gekommen/ wie so wohl Welt- als Geistlichen verschiedene Stiffts- und Kirchen-Güter/ etlichen auff eine geraume Zeit/ etlichen Lebenslang/ etlichen gar auff ihre Erben und Nachkommen um ein gewisses Geld eingethan/ und die Kirche darunter sehr lædiret worden/ hat er dem Custodi der Hamburgischen Dom-Kirche anbefohlen/

 die

die auff solche Weise alienirte pertinentien wieder auffzusuchen/ und herbey zu bringen. Das Päbstliche Diploma bestehet in diesen Worten:

URbanus Episcopus, servus servorum DEI, dilecto filio, Custodi Ecclesie de Hamborg Brem. Diecesf. salutem & Apostolicam benedictionem. Pervenit ad audientiam nostram, quod tam dilecti filii, Decanus & Capitulum Ecclesie in Bardewik, Verd. Diec. quam Predecessores eorum terras, possesiones, redditus, decimas, domos, & quedam alia bona ejusdem Ecclesie, datis super hoc literis, interpositis juramentis sacris renunciationibus & penis adjectis in gravem ipsius Ecclesie lesionem, nonnullis Clericis & Laicis, aliquibus eorum ad vitam, quibusdam vero ad non modicum tempus, & aliis perpetuo ad formam vel sub censu annuo concesserunt, quorum aliqui super his literas confirmationis in forma communi à sede Apostolica impetrasse dicuntur. Cum igitur nostra intersit, lesis Ecclesiis subvenire, discretioni tue per Apostolica scripta mandamus, quatenus ea, que de bonis ejusdem Ecclesie per concessionem hujusmodi alienata inveneris illicitè vel distracta, non obstantibus literis, penis, juramentis, renunciationibus & confirmationibus supra dictis, ad jus & proprietatem ipsius Ecclesie revocare procures. Contradictores per censuram ecclesiasticam, appellatione postposita, compescendo. Testes autem qui fuerint nominati, si se gratia, odio, vel timore subtraxerint, per censuram eandem, appellatione cessante, compellas. Datum apud urbem veterem. VIII. Idus Martii. Pontificatus nostri anno secundo.

1367 §. 58. Zwey Jahr hernach hat der damahlige Decanus Johannes Oem, welcher zugleich die structur verwaltet/ die annoch heutiges Tages verhandene kupfferne Tauffe aus der structur machen lassen. Es zeuget davon die auff solcher Tauffe befindliche Inscription, welche also lautet: Anno Domini M. CCC. LXVII. Johannes Oem Decanus & Structurarius de bonis Ecclesie Bardev. id lavacrum comparavit. Den hölzernen Deckel betreffend/ welcher itzo drüber ist/ hat solchen Herr Georgius Rasche allererst in diesem Seculo, wie hernach zu seiner Zeit soll gemeldet werden/ zu Wege gebracht.

1368 §. 59. Folgenden Jahres hat das Stifft den Platz bey Ochtmissen/ wo ehemahls des Stiffts Ziegel-Haus gestanden/ und selbigem

gem noch frey stehet / eines wieder hin zu setzen/an sich getauschet. Der Vergleich ist dieser:

„JCk Segeband Schencke/geheten van dem Berge/Sakewol„de/und mine rechte Erven/ Gevert / Hinrich van dem Ber„ge/ Medelavere/ bekennet apenbar in düßen gegenwerdigen Bre„fe/dat wy lahtet und hebbet gelahten dem Deken unde Capittel tho „Bardewick ene Wische/de ligt by dem Wege / alse men geit van „Bardewick tho Ochtmissen/mit 4 Stücke Landes/ midden dweer „över tho metende/ dat äverst nechst der Wische/ öhne tho beholden„de unde tho besittende/ tho S. Peters Buwe en Teielhus darup „tho settende/edder sick nütte tho makende na ehren Willen/ vor ene „andere Wische / de de vorspraken Deken unde dat Capittel tho „Bardewik uns unde unsern rechten Erven wedder lahtet in der „Stede/dar uns beyden vull anne geschehen is / und nöget. Fort „mehr/wehr et/ dat öhne in Jahren Lemes entbreke/ so scholden se „den söken in minem Lande / unde in minen Stücken/de tho dem „Gude hören/ dat Jck von dem Schenck-Ambachte hebbe dar tho „Ochtmissen/ahn jennigerley Wedderspråke der Buren/de up dem „Gude beseten syn/ und dat Gud buwen/ mit aldusdannen Under„schede/ dat me en dat Land unde de Stücke wedder evene unde „schlichte. Alle düsse vorschrevene Stücke und Wesselinge lave „ick Segeband Schencke geheten van dem Berge / Sakewolde/ „unde mine rechte Erven Gevert/Hinrichk van dem Berge/lave wy „stede und vaste tho holdende / uns unde unsen rechten Erven ne„nerley Recht und Ansprake in der Wische und den veer halven „Stücken tho beholdende edder tho besökende. Tho ener grötern „Betügunge düßer vorschrevenen Dinge/ so hebbe wy unse Jnsegel „gehenget an düßen Brev. Na Gades Bohrt dusend Jahr/ dre„hundert Jahr/ in dem acht und Sößtigsten Jahr binnen den ach„te Dagen thowolfften.

§. 60. Weil die so genannte Zwölfften des Jahrs Ausgang und Anfang machen / muß allhier der Anfang des 1368sten Jahres deßwegen verstanden werden/ weil im selbigen Jahre / am Tage Pauli Bekehrung/ hierauff die Fürstliche Confirmation von Hertzog Wilhelm folgender massen ertheilet:

„VAn Gades Gnaden wy Hertog Wilhelm van Brunswick „und Lüneborg bekennet apenbare in deßen tegenwerdigen Breve

„Breve/dat Segeband van dem Berge/ unse Schenke/ hefft gela-
„ten 1 Wisch mit 4 Stücken Landes/ de se liggen hebben vor dem
„Dörpe tho Ochtmissen/ de tho unsem Schenck-Ampte hören/dem
„Dekene unde dem Capittel tho Bardewick ein Teigelhus darup
„tho settende edder sick nütte tho makende nah ehrem Willen / vor
„ene andere Wische/ de de vorspraken Dekene und dat Capittel tho
„Bardewick ehme tho dem Schencke Ampt wedder gelaten heb-
„bet in de Stede. Fort mehr/ weret / dat jen in Jahren Lemes
„entbrecke/ so schollen se den Lemen söken in dem Lande unde in den
„Stücken/de tho unsem Schenck-Ambachte hören / dar tho Ocht-
„missen. Düt is geschehn mit unser Vullbord unde mit unsem
„Willen/ uns/unsen rechten Erven und unsen Nahkämlingen ne-
„nerley Recht und Ansprake daranne tho beholden. Tho ener
„grötern Betügnisse düsser Ding/so hebbe wy unse Ingesegel gehen-
„get an düssen Breve. Na Gades Bohrt M. CCC. LXVIII.
„Conversionis Pauli.

1369 §. 61. Nachdem auch die Bischöffe zu Verden in dem Dorf-
fe Ochtmissen einige Gerechtigkeit/ Zins-und Zehend-Leute gehabt/
hat der damahlige Bischoff Hinricus hierein gleichermassen con-
sentiret. Der Consens ist dieser:

NOs Hinricus DEI & Apostolice sedis gratia Verdensis Eccl. Episcopus universis & singulis hoc scriptum videntibus cupimus fore notum, quod noster Villicus in Ochtmissen de nostro pleno consensu & voluntate cum Decano & Capitulo Bard. Eccl. agrum pro agro permutavit ad usum & commodum domus laterum liberè & quietè perpetuo possidendum. In cujus rei testimonium nostrum sigillum presentibus est appensum. Datum anno Domini M. CCC. LXIX. in die B. Viti Martyris.

Meibom. Introd. in Hist. Sax. Infer. p. 44. Lohmeyeri Tab. Geneal. cont. Tab. 41. 43.

§. 62. In diesem/oder/wie andere wollen/ schon im vorigen Jahre/ ist Hertzog Wilhelm von Lüneburg/ohne Männliche Leibes-Erben/mit Tode abgegangen; worauff zwischen Hertzog Magno von Braunschweig/ und Alberto, Hertzoge zu Sachsen/ der Succession halber ein schwerer Krieg entstanden/ der so wohl dem Stiffte Bardewick als andern Prälaten viel Geld gekostet/ indem sie offt darzu/ sonderlich von ihren Sültz-Gütern/contribuiren müssen. Es ist aber hierbey nicht geblieben/ sondern diese Krieges-Flamme hat/nebst dem Closter zu Lüneburg/ beydes das Stifft und den

Flecken

Flecken Bardewick auffs neue verstöret und verwüstet. Denn als Hertzog Albertus 1371 Meister von der Stadt Lüneburg worden/versammlete er ein Krieges-Volck/ und nahm Harburg/ Lüdershusen und andere kleine Festungen mehr ein; Gieng auch für Winsen/und eroberte das Städtlein; aber das Schloß konte er nicht gewinnen/ sondern ward von Hertzog Magno genöthiget/ von demselben abzulassen/ und wiederum zurück nach Lüneburg zu ziehen. Auff diesem Wege verfolgete Hertzog Magnus die Sachsen/ und geschahe es zu dieses Orts grossem Unglück/ daß sich die Sächsische Völcker allhier zu Bardewick auff dem Dom/welcher damahls rund umher mit Häusern besetzet/ und die Wege dazwischen mit Schlagbäumen verwahret/zur Wehr stelleten. Als aber Hertzogs Magni Trouppen sie aus diesem ihrem Vortheil getrieben/ haben selbige darauff fast alle Häuser allhier/ so wohl der Dom-Herren und Vicarien (welcher damahls über die 60 gewesen) als der Fleckens-Leute/in den Brand gestecket/ und also bey nahe den gantzen Ort/biß auff die Kirchen/ abermahl jämmerlich verwüstet. Dieses ist geschehen in obgedachtem 1371sten Jahre/ am Sonnabend vor dem Sonntage Judica, wie solches Johannes Edendorp, ein Vicarius allhier/ in der Fundation einer Vicariæ de anno 1379 mit folgenden Worten bezeuget: Dux Brunswicensis, nomine Magnus, quondam domum per me Johannem de novo constauratam ad dictum altare deputatam, Anno Domini M. CCC. LXXI. Sabbato proximo ante Dominicam, qua cantatur Judica, ferè cum domibus Canonicorum pariter Vicariorum, nec non villanorum in Bardewik, incendio annullávit.

§. 63. Fast am Ende des folgenden 1372sten Jahres/ und zwar eben am Tage Simonis und Judæ, an welchem ehemahls Hertzog Henricus Leo diesen Ort so jämmerlich verstöret/hat Sibert von Salderen, Haupt-Mann zu Blekede abermahl einige Häuser allhier eingeäschert. Man findet hiervon in dem Chronico MSto Luneburgensi diese Nachricht: „Anno Domini M. CCC. LXXII. Si-„ monis & Judæ: Her Sivert vann Salderen/Hövetmann tho Ble-„ kede/welkes im Stande der Viendschop nie gewunnen/ dede mit„ sinem Anhange im Lande groten Schaden/berovede Lüdershusen/„ nam da vele Qvekes/brande Handorp gantz uht/ unde tho Barde-„ wick ock edlike Hüser/ꝛc.„

1372

Das dritte Capitel/

Wie sich das Stifft Bardewick nach der zweyten Verwüstung wieder erholet/ und was sich sonst dabey in den folgenden hundert Jahren biß 1470 merckwürdiges zugetragen.

§. 1.

1371

MIewohl das Stifft Bardewick sofort im selbigen Jahre/ als die Verwüstung der Häuser am Dom geschehen/ wiederum zu bauen angefangen / so sind doch nicht alle Gebäude wieder auff die vorige Stelle gesetzet. Nahmentlich findet man/ daß damahls die Cüsterey auff ein Stück Landes/ der Thesaurie zuständig/gebauet; Wie solches unter andern aus dem vom Bischoffe zu Verden hierüber ertheiletem Consens erhellet/welcher also lautet:

HInricus DEI & Apostolice sedis gratia Episcopus Verdensis dilectis in Christo Joanni Oehm Decano & Capitulo Ecclesie Bardev. nostre Diecess. sinceram in Domino charitatem. Ut juxta consensum discreti viri Domini Joannis de Molendino, Thesaurario dicte Ecclesie Bardev. coram nobis prestitum, in area prope domum Angelers jacente pro campanario ejusdem Eccles. domum s. mansionem construere possitis, dummodo ipsa thesauria redditibus de dicta area sibi cedentibus seu cedere debentibus non defraudetur, dilectioni vestre annuimus per presentes. Datum Luneborg sub nostro secreto. Anno Domini M. CCC. LXXI. in Vigilia S. Andree, in testimonium ut supra &c.

§. 2. Die Reditus betreffend/ welcher allhier gedacht wird/ daß sie der Thesaurie von diesem Stücke Landes gehören / sind solches 5 Schock/ so das Closter Lüne vor diesem dem Stiffte gegen 4 Schock Einkommens auff der Sültze/ laut folgender Cession, überlassen:

NOs Gerlacus Prepositus, Lutgardis Priorissa, totusque conventus humilium ancillarum Christi in Lune recognoscimus, presentibus protestando, quod habentes redditus quinque solidorum in villa

villa Bardewig, ipsos dimisimus honorabilibus viris, Dominis Nicolao Decano totique Capitulo Ecclesie ibidem in Bardewigk permutationis nomine, jure hereditario, prout eos hactenus possedimus, perpetuo possidendos, obtinentes loco dictorum quinque solidorum seu pro ipsis, redditus quatuor solidorum, quos dicti Decanus & Capitulum in nostris bonis salinaribus habebant, eodem jure perpetuo possidendos. In cujus permutationis testimonium evidens sigilla nostra presentibus sunt appensa. Datum Lune, anno incarnationis Dominice M. CCC. XXXIII. in die beati Severini Episcopi.

§. 3. Obgedachte Cüsterey/ so in der Gasse/ da man vom Dom nach dem Marckte gehet/und daher die Dom-Strasse genennet wird/ gleich neben der Vicarie Fabiani und Sebastiani über/ belegen gewesen/ ist im dreyßigjährigen Kriege abermahl abgebrannt/ und hernach nicht wieder erbauet; weil von der Zeit an der Organist den Cüster-Dienst zugleich mit verwaltet.

1374

§. 4. Den 1 Maji 1374 ist die von offtermeldtem Decano, Nicolao Bartholdi, bey dem hohen Altar in Nicolai Kirche allhier fundirte Vicaria von dem Bischoff zu Verden Henrico folgender massen confirmiret:

HEnricus DEI & Apostolice sedis G. Episcopus Verdensis, universis, ad quos presens scriptum pervenerit, salutem in Domino sempiternam. Dudum honorabilis vir, Dns Nicolaus Bertholdi, Decanus Ecclesie Bardov. nostre Diec. pie memorie, in Capella leprosorum S. Nicolai in Bardewik pro sue & progenitorum suorum animarum salute, ad divini cultus amplificationem, & Dei ac sue genetricis Marie honorem, Vicariam instauravit & his reditibus seu bonis, videlicet dimidio choro salis in salina Luneborg in sartagine Wechpanne ad dextram in domo Udinge, & trium marcarum reditibus, dandis de uno choro salis minus uno rumpone, qui jacet in inferiore domo Berndinge, in sartagine Wechpanne ad dextram: item uno talento Luneburgicorum denariorum in inferiore domo Bernding ad dextram & 18 solidis persolvendis de sartagine Glusing ad sinistram manum, que modo pertinet infirmis S. Nicolai in Bardewigk: & una domo cum curia sita intra sepes infirmorum S. Nicolai in Bardewigk predictorum, dotavit, jusque Patronatus apud Johannem Visculen, nunc Proconsulem in Luneborg & suos heredes

 perpe-

perpetuo voluit pertinere. Qui quidem Johannes Viscule & ejus heredes, quotiescunque ipsam Vicariam vacare contigerit, ad eandem Presbyterum vel Clericum, absque impedimento quolibet, volentem & valentem infra annum, à die presentationis ad dictam Vicariam de ipso facto numerandum, ad gradum sacerdotii promoveri, presentabunt, sed secùs facta presentatio debet esse irrita & inanis. Nos igitur instaurationem, dotationem & juris Patronatus assignationem hujusmodi, tq. rite & rationabiliter factas, gratas & ratas habentes, ob dicti Joannis Visculen Proconsulis justam petitionem, ordine rationis exigente, dictam Vicariam cum bonis & conditionibus supra scriptis, ad honorem omnipotentis Dei & electe genetricis ejus Marie, autoritate ordinaria in nomine Domini confirmamus, inhibentes sub excommunicationis pena, quam in omnes & singulos contra facientes in his scriptis ferimus, ne aliquis instaurationem, ordinationem & dotationem premissas audeat infringere, aut contra confirmationem nostram temere aliquid attentare. Datum Luneborg Anno Domini M. CCC. LXXXIV. I. Maji, nostro sub sigillo.

1376. §. 5. Biß hieher waren bey hiesiger Stiffts-Kirche nur XI Præbendæ majores, und also auch nur XI Canonici majoris ordinis gewesen/deren die 6 ersten Presbyteri, die 3 folgende Diaconi, und die beyden letzte Subdiaconi seyn müssen. Es hatte aber der Gottesdienst von zween Subdiaconis nicht füglich verwaltet werden mögen/und war daher offt Unordnung entstanden; welcher abzuhelffen man folgendes Mittel ergriffen: Die Vicaria Nicolai & Catharinæ war so reichlich dotiret/daß sie nunmehro/da die Sültz-Güter schon in viel höhern Preiß gestiegen/als da gedachte Vicaria zuerst gestifftet/ wohl mit dem dritten Theil bestellet werden könte. Demnach brachte das Capitulum bey Abgang dessen possessoris, Johannis Garlopen/ bey dem Pabst Gregorio XI. ein Privilegium zu wege/ daß sie mit dem neuen Vicario, Hermanno Schomaker (welcher nachmahls Canonicus und endlich auch Decanus geworden) möchten Handelung vornehmen/ damit die reditus der gedachten Vicariæ getheilet/ und zwar ein Theil dabey gelassen/ das andere aber zu Behuff einer neuen Præbende für den dritten Subdiaconum angewandt würde.

§. 6. Hiergegen hat ermeldeter neue Vicarius gantzer drey Jahr

Jahr gestritten/ und nicht in solche Veränderung willigen wollen. Doch ist endlich durch Unterhandlung guter Herren und Freunde/ auff welche beyde Parteyen compromittiret/ die Sache in diesem 1376sten Jahre solchergestalt zum Stande gebracht/ daß Hermannus Schomaker mit der neuen Præbenda Canonicali versehen/ und Arnoldus de Bardewick wiederum Vicarius Nicolai und Catharinæ geworden.

§. 7 Die Bulla Papalis, welche das hiesige Capitulum/ wie gedacht/ schon vor dreyen Jahren desfalls ausgewircket/ lautet folgender massen:

Gregorius Episcopus, servus servorum Dei venerabili fratri Episcopo Verdensi salutem & Apostolicam benedictionem. Inter cetera desiderabilia cordis nostri intentis desideriis concupimus, ut ubique Majestas Altissimi collaudetur in benedictionibus gratiarum, suique cultus gloriosi nominis amplietur, ad quorum promotionem eo libentius ministerium Apostolice sollicitudinis adhibemus, quo magis debitum reputamus, ut nunquam sileat ab ipsius laudibus lingua carnis. Sane petitio pro parte dilectorum filiorum Decani & Capituli Ecclesie Bardevicensis Verd. Diec. nuper nobis exhibita continebat: Quod in Ecclesia ipsa undecim majores Prebende, quarum sex Presbyteriales, tres Diaconales, & due Subdiaconales duntaxat existant, fore noscuntur, & quod in eadem Ecclesia divinum officium ex eo quandoque perturbatur, quod ibidem duntaxat due Prebende Subdiaconales existunt, quodque de fructibus perpetue Vicarie altaris S. S. Nicolai & Catharine, siti in predicta Ecclesia, qui ad 150 florenos auri annuatim ascendere dicuntur, si dividentur, una Prebenda Subdiaconalis sufficienter dotari, ac perpetuus Vicarius ejusdem Vicarie, cujus idem Decanus & Capitulum dicuntur esse Patroni, de parte alia congrue sustentari possent. Quare pro parte Decani & Capituli predictorum nobis fuit humiliter supplicatum, ut, cum singularum Prebendarum grossi fructus centum florenos auri non excedant annuatim, ac una subdiaconalis Prebenda de 100 fl. auri sufficienter dotari possit, ac residuum hujusmodi fructuum pro sustentatione perpetui Vicarii ipsius Vicarie, qui erit pro tempore, sufficiat, providere super hoc pro divini cultus augmento de benignitate Apostolica dignaremur. Nos igitur hujusmodi supplicationibus

inclinati, fraternitati tue, de qua in his & aliis ſpiritalem in Domino fiduciam obtinemus, per Apoſtolica ſcripta committimus & mandamus, quatenus ſi vocatis, qui ſunt evocandi, fuerint premiſſa omnia nobis expoſita reperiuntur veritate fulciri, cedente vel decedente perpetuo Vicario dicte Vicarie, qui nunc eſt, aut Vicariam ipſam alias quomodolibet dimittente, predictos fructus ipſius Vicarie autoritate Apoſtolica dividas & de ipſis centum pro dote Prebende ſubdiaconalis, & pro ſuſtentatione perpetui Vicarii ipſius Vicarie, qui erit pro tempore, 50 fl. auri deputes & ordines, ac hujusmodi ſubdiaconalem Prebendam in eadem Eccleſia de novo crees & ordines, & ad ipſam preſentationem Patronorum dicte Vicarie pro tempore exiſtentium, perſonam idoneam in Canonicum ſubſtituas & in fratrem, ſtallo ſibi in choro & loco in Capitulo dicte Eccleſie, cum plenitudine juris Canonici aſſignato, contradictores per cenſuram eccleſiaſticam apellatione poſtpoſita compeſcendo, non obſtantibus quibuscunque conſtitutionibus dicte Eccleſie contrariis, juramento, confirmatione Apoſtolica vel quacunque firmitate alia roboratis: ſeu ſi aliquis ſuper proviſionibus ſibi faciendis de hujusmodi Vicariis in dicta Eccleſia ſpeciales, vel aliis beneficiis eccleſiaſticis in illis partibus generales Apoſtolice ſedis vel legatorum ejus literas impetrarunt, etiamſi per eas ad inhibitionem, reſervationem & decretum vel alias quomodolibet ſit proceſſum, quas literas & proceſſus habitos per easdem & quecunque inde ſecuta ad prefatam Vicariam, in quantum hujusmodi 100 fl. concernunt, volumus non extendi, ſcilicet nullum per hoc eis, quoad aſſecutionem Vicariarum ac beneficiorum aliorum prejudicium generari, ſeu quibuscunque privilegiis mentio ſit facta ſpecialis, indulgentiis & literis Apoſtolicis generalibus vel ſpecialibus quorumcunque tenorum exiſtant, per que preſentibus non expreſſa vel totaliter non inſerta effectus earum impedire valeat quomodolibet vel differri, & de quibus quorumque totis tenoribus de verbo ad verbum habenda ſit in noſtris literis mentio ſpecialis. Nos inſuper ex nunc irritum decernimus & inane, ſi ſecus ſuper his a quoquam quavis autoritate ſcienter vel ignoranter contigerit attentari. Datum Avinione 8 idus Julii, pontificatus noſtri anno 3.

§. 8. Als hiernechſt 1376 Hermannus Schomaker, durch beſagte gütige Unterhandlung/ zu dieſem Vorhaben diſponiret/ hat hieſi-

hiesiges Stifft inständige Ansuchung gethan/ daß der Bischoff die Sache nach Päbstlicher Verordnung vornehmen wolte. Welcher deßwegen dem Præposito zu Lüne anbefohlen/ die sämtliche interessenten nach Lüneburg zu citiren. Das Bischöffliche Diploma an den Probst zu Lüne bestehet in diesen Worten:

HEnricus Dei & Apostolice sedis gratia Episcopus Verdensis, Executor ad infra scripta a sede Apostolica specialiter deputatus honorabili viro, Dno Johanni Preposito in Lüne nostre Diec. salutem in Domino. Dudum nobis sedes Apostolica ad divisionem Vicarie perpetue Altaris sanctorum Nicolai & Catharine in Ecclesia Bardovicensi ad creationem unius nove Prebende Subdiaconalis in Ecclesia eadem per certas literas noscatur commisisse. Nolentes autem ad executionem dicti nobis commissi negotii sine discussione & vocandorum vocatione procedere, vobis in virtute sancte obedientie & sub execrationis pena districte precipiendo mandamus, quatenus accedatis ad eandem Ecclesiam Bardovicensem, publice & solenniter insinuetis; proclametis & evocetis omnes & singulos, qui ad premissa fuerint evocandi, aut qui sua crediderint quomodolibet interesse; nec non specialiter venerabiles viros Dn. Decanum & Capitulum dicte Ecclesie Bardov. Patronos, ac dicte Vicarie Vicarium, ut 20 die post publicationem presentium coram nobis Luneburgi compareant, dicturi & ostensuri causas rationabiles, si quas habent, quare ad executionem predicti nobis commissi negotii non debeamus procedere nec possimus, prefigentes in predictis Decano, Canonicis & Capitulo Ecclesie Bardov. predicte eundem terminum ad ostendendum coram nobis expositorum sedi Apostolice & in eisdem literis Apostolicis expressorum veritatem, intimantes eisdem, quod, sive in dicto termino comparuerint sive non, in dicto nobis commisso negotio, in quantum vigore earundem literarum Apostolicarum poterimus, indubiè procedemus; & quicquid in premissis feceritis, nobis fideliter rescribatis. Datum Luneborg Anno 1376 d. 12 Nov. nostro sub sigillo appenso.

§. 9. Solcher Commission zu folge hat gedachter Præpositus Johannes Weigergang sich nach Bardewick erhoben / und daselbst am 25 Novembr. um die Vesper-Zeit in der Dom-Kirche auff dem Chor die gesammten Stiffts-Personen in Gegenwart des Notarii und der Zeugen auff angesetztem termino gen Lüneburg vor den Bischoff

Bischoff citiret. Seine Zeugen sind gewesen: Nicolaus Luderi, Canonicus von Delmenhorst/ Henricus Wustorp, Rector Ecclesiæ in Todemannesborg, Andreas Andreæ und Hermannus Sutoris, Presbyteri Bremensis, Mindensis & Verdensis Diœc. Der Notarius, ein Clericus Paderbornensis Diœc. hat Johannes de Lippinghusen geheissen/ welcher hierüber ein Instrument verfertiget/ womit der Præpositus hiernechst am 16 Novembr. da der Bischoff in refectorio fratrum minorum Capitul gehalten/ die expedition seiner ihm aufgetragenen Commission vor demselben bescheiniget.

§. 10. An ermeldetem Tage ward so fort diesem Notario vom Bischoffe befohlen/ daß er Albertum Witting, Conradum Potstock und Johannem Rade, 3 Vicarios bey der Bardewickischen Stiffts-Kirche/ als vorgeschlagene Zeugen/ und dabeneben Decanum und Capitulum, wie auch den Vicarium Hermannum Schomaker, als die Parteyen/ vorfodern solte. Da diese sämmtlich erschienen/ sind vorgenahnte Zeugen/ in Gegenwart des Capituli Bardevicensis und des Vicarii, Hermanni Schomakers, von dem Bischoffe über folgende puncta eydlich vernommen:

1. Ob in der Stiffts-Kirche zu Bardewick nicht mehr als XI grosse/ und unter denselben nur 2 Subdiaconal-Præbenden, und ob deßwegen in Verrichtung des Gottesdienstes Unordnung entstehe?
2. Ob sich die Einkünffte der Vicariæ Nicolai & Catharinæ jährlich auff 150 Gold-Gülden belauffen/ und so etwa einige Jahr/ wenn das Saltz nicht in so hohem Preiß/ ernannte summa nicht davon zu heben/ ob solcher Mangel von dem Uberschuß zur besseren Zeit zu compensiren?
3. Ob von solchen Einkünfften/ wenn sie getheilet würden/ gnugsam eine Subdiaconalis Præbenda dotiret/ und von dem übrigen dem Vicario auch sattsamer Unterhalt verschaffet werden könne? Ingl. Ob die vornehmsten Einkünffte der grossen Præbenden sich nicht über 100 Gold-Gulden jährlich erstrecken?

§. 11. Als die Zeugen dieses alles eydlich bekräfftiget/ hat der Bischoff offtermeldeten Vicarium Hermannum Schomaker fleißig ermahnet/ daß er um den Päbstlichen Befehl zu vollstrecken/ und alle Unordnung im Gottesdienst allhier auffzuheben/

die

die bißher inne gehabte Vicariam wieder resigniren und sich derselben begeben möchte/ damit er/ in Verweigerung dessen/ nicht in Schaden käme. Wie sich nun ermeldter Vicarius hierzu bequemet/ hat der Bischoff die nunmehro in seine Hände resignirte Vicariam, auff Anhalten des Decani und Capituli Bardovicensis, solchergestalt getheilet/ daß er von 100 fl. derselben Einkommens eine neue Præbendam majorem, und zwar subdiaconalem gestifftet/ und mit selbiger auch so fort/ auff beschehene præsentation Capituli Bardovicensis, Hermannum Schomaker belehnet. Welches alles an obbemeldetem Ort und Tage/ hora tertiarum vel quasi geschehen/ in Beyseyn Henrici de Offenstein und Johannis Weigergang, Præpositorum zu Ebstorff und Lüne/ Conradi de Soltow, Canonici des Stiffts S. Blasii in Braunschweig/ Johannis Hoseringe, Vicarii zu Verden/ Verd. & Hildesiensis Diœces. und noch vieler anderer dazu erforderter glaubwürdiger Zeugen.

§. 12. Im nechsten Jahre hierauff hat der Bischoff itztbeschriebene Theilung der Vicariæ und derselben grössesten Theils Verwandelung in eine Præbendam Canonicalem mit folgendem Diplomate befestiget: 1377

HEnricus DEI & Apostolice sedis gratia Episcopus Verdensis, universis & singulis, ad quos presentes litere pervenerint, salutem in Domino. Cum nuper nos fructus, reditus & proventus perpetue Vicarie, Altaris SS. Nicolai & Catharine siti in Bard. nostre Diec. qui ad 150 fl. auri annuatim ascendunt, autoritate Apostolica nobis in ea parte commissa diviserimus, & de 100 fl. novam Prebendam Subdiaconalem in augmentum divini cultus in eadem Ecclesia creaverimus, & 50 fl. residuos pro sustentatione perpetui Vicarii pro tempore altaris predicti, juxta dictam commissionem Apostolicam, deputaverimus & assignaverimus, tamen quia fructus primevi dicti altaris & etiam fructus moderni consistebant & consistunt in reditibus salinaribus in oppido Luneborg prefate nostre Diec. & hujusmodi salis pretium & reditus ut plurimum consveverunt annuatim diminui aliquotiens & augeri, & nulla penitus florenorum moneta in partibus istis currere consveverit, neque currat, propter quod inter Decanum & Capitulum, nec non Canonicum dictâ novâ Prebenda Subdiaconali prebendatum, & Vicarium predictum lites & discordie poterunt verisimiliter suboriri. Nos igitur

hujusmodi litibus & discordiis, ad petitionem Hermanni Schomakers, Canonici dictâ novâ Prebendâ subdiaconali prebendati, ac Arnoldi de Bardowick, perpetui Vicarii s. Rectoris dicti altaris obviare volentes, de ipsorum, Decani & Capituli, ac Hermanni & Arnoldi, unanimi voluntate & consensu fructus dictorum 50 fl. pro sustentatione Rectorum pro tempore ejusdem altaris perpetuis temporibus deputamus & consistere volumus in fixis bonis, videl. in uno choro salis de salina oppidi predicti, situato in domo Muntzinge, in ambabus sartaginibus ad sinistram partem in introitu ipsius domus. It. in medietate decimarum provenientium de fructibus & animalibus excrescentibus & provenientibus de villa Hermenstorpe, nostre predicte Diec. & ad ipsam Ecclesiam Bard. spectantibus. It. in 24 solidis denariorum monete Luneb, videl. sedecim consistentibus in macellis venditionis panum in novo foro oppidi predicti, & octo solidis denar. in plaustro consolationum quondam Dni Bertholdi Decani dicte Ecclesie, cum revera dicti fructus annuatim ad valorem 50 fl. auri ad minus se extendant. Insuper instante dicto Hermanno, & nobis ac Decano & Capitulo predictis supplicante, ut ipsum de fructibus Prebende sue predicte propter causas premissas certificare, & dictis periculis sibi & suis successoribus cavere dignaremur. Nos eosdem Decanum & Capitulum requisivimus, ut petitionem predicti Hermanni ob predictas causas admitterent, & iidem Decanus & Capitulum habita prius deliberatione, omnimodam ordinationem in hujusmodi facto, Hermanno prefato presente, volente, petente & consentiente, nobis commiserunt. Nos igitur Henricus Episcopus predictus ex earundem partium consensu & voluntate, & ad predicta pericula precavenda, ordinamus, quod fructus dicte nove subdiaconalis Prebende cum diminutione & augmento pretii dicti salis fructibus communibus Capitularibus Canonicorum majori Prebenda in dicta Ecclesia prebendatorum deinceps applicentur, quod & nos sic applicamus, & Hermannum Schomaker predictum & ipsius pro tempore in eadem Prebenda successorem perceptioni portionis majoris Prebende, juxta statuta & consuetudinem ipsius Ecclesie mancipamus, & fructus majoris Prebende juxta eadem statuta & consuetudines ipsius Ecclesie decernimus eidem Dno Hermanno & ipsius pro tempore in eadem predicta nova Prebenda successori perpetuo ministrari. In cujus nostre ordinatio-

nationis & aliorum omnium & singulorum predictorum testimonium presentes literas sigillo nostro duximus roborandas. Datum Luneborg 1377 d. 14 Aprilis. Presentibus honorabilibus viris Dn. Johanne in Lüne & Johanne in Meding, monasteriorum Prepositis. Theodorico Lenoldi, Canon. Eccles. S. Marie Erfordie. Conrado de Soltow, S. Blasii in Brunswik & Antonio de Thune, S. Johannis in Luneb. Ecclesiarum Rectoribus, Verdens. Moguntine & Halberstadiens. Diec. & aliis plurimis fide dignis testibus ad premissa requisitis & rogatis.

§. 13. Das Haus/welches der neue Canonicus bekommen/ wird beschrieben/daß es gelegen gewesen apud turrim Cappellæ S. Mariæ; woraus zu sehen/daß diese Capelle/gleich andern/ damahls einen Thurm gehabt. Wie denn auch neben dem Platz/auff welchem solcher Thurm ehemahls gestanden/ noch biß auff diese Zeit eine Canonicat-Stelle ist / die aber von der Zeit des dreyßigjährigen Krieges her verwüstet lieget/und nunmehr/nach fast gantz ausgebrochenen ruderibus, zu Garten-Land gemachet.

§. 14. Im Jahr 1379 hat das Capitulum vom Bischoffe Henrico Freyheit erlanget/ ihre Statuta zu verbessern/ und darauff folgende Confirmation erhalten: 1379

HEnricus Dei & Apostolice sedis gratia Episcopus Verdensis Venerabilibus viris Decano, Canonicis & Capitulo, ceterisque beneficiatis & ministris Ecclesie Bb. Petri & Pauli in Bardewick nostre Diec. salutem in Domino & presentibus fidem indubiam & observantiam inconvulsam. His, que ab Ecclesiarum Prelatis pro ipsarum utilitatibus & commodis provide statuuntur, digne adjicimus nostri muniminis firmitatem, ut intemerata permaneant cum nostro presidio communita. Significastis quidem nobis, quod de nostra autoritate & licentia super specialiter vobis datis quedam salubria & honesta in Ecclesiâ vestrâ predictâ servanda de novo statuistis, quedam etiam dubia juxta observantiam Ecclesie predicte declarastis, &, resecatis quibusdam superfluis, statuta olim edita in melius reformastis, prout in literis vestris super hec confectis vidimus plenius contineri. Unde humiliter nobis supplicastis, ut, quod à vobis in hac parte factum est, ratum & gratum habere, approbare & confirmare dignaremur. Nos igitur statutis & ordinationibus predictis rimatis diligenter & examinatis, vestris supplicationibus inclinati, quod

quod super hoc à vobis proinde factum est, gratum & ratum habentes, illud in nomine Domini approbamus, confirmamus ac presentis scripti patrocinio communivimus. Datum Verdis, anno Domini millesimo trecentesimo septuagesimo nono, die mensis Augusti penultima, hora tertiarum vel quasi, indictione secunda, Pontificatus sanctissimi in Christo Patris & Domini nostri, Dni Urbani Sexti, anno secundo, in Capella B. Marie virginis, presentibus venerabilibus viris, Dno Johanne Decano, Hermanno de Hagen in Bardewik, & Christiano de Stella, Ecclesie S. Andree Verd. Prepositis, Nobili Rodolpho de Depholte, in Modestorpe, Nicolao Rynen, in Soltrun, Segebando de Thune, in Bevensen, & Statio de Monnickhusen, in Schesloe, Archidiaconis, in Ecclesia Verdensi Canonicis, & Capitulo ejusdem Ecclesie, qui etiam ad robur Confirmationis predicte, unà cum sigillo nostro, sigillo Capituli Verdens. presentes literas firmaverunt.

Desselbigen Jahrs ist gleichfalls die von Theodorico Hollen allhier fundirte Vicaria III Regum prima, in Capella Stephani Ecclesie Petri annexa, ad partem australem, nebst andern zween/so er zu Lüneburg gestifftet/ auff Anhalten derselben possessorum, durch gedachten Bischoff Henricum auff folgende Weise confirmiret:

HInricus Dei & Apostolice sedis gratia Episcopus Verdensis, universis Christi fidelibus salutem in Domino & notitiam subscriptorum. Olim Theodoricus Holle Burgensis in Luneborch in suo testamento s. ultima voluntate unum dominium in salina Luneborch, quod habuit in domo Ludolphing, in sartagine Wechpanne ad dextram manum, & unum chorum salis in dicta salina comparandum ad tres Vicarias instaurandas assignavit, ac, quantum potuit, ipsas Vicarias tunc instauravit, fundavit & dotavit, ad quamlibet ipsarum Vicariarum unum plaustrum salis de dicto choro & tertiam partem de dominio jam dicto deputando &c. Quarum quidem Vicariarum una in Bardewik, in Capellà, qua sepultus est Dominus Thitmarus Holle, quondam Decanus ipsius Ecclesie Bardev. dicti Theodorici bone memorie frater: Alia Vicaria in Ecclesia S. Johannis in Luneborch ad altare S. Jacobi: reliqua in Ecclesia S. Cyriaci in Luneborch ad altare S. Willhadi est locata, quam ad altare S. Cyriaci in dicta Ecclesia S. Cyriaci, ex causis legitimis nobis propositis, in nomine Domini transponimus

in

in his scriptis. Voluit etiam ipse Theodoricus testator, ut post obitum suum ad predictas Vicarias & quamlibet earum, quotiens eas, vel aliquam earum vacare contigerit, testamentarii sui seu testamenti executores Clericum idoneum ad sic vacantem Vicariam presentare debeant, qui infra primum annum à tempore presentationis numerandum ad ordinem sacerdotii valeat promoveri, apud quos executores usque ad ultimum superstitem inclusive jus presentandi voluit remanere. Quibus omnibus defunctis presentatio ad dictas Vicarias ad Decanum & Seniorem Canonicum de Capitulo Bard. ibidem cum expensis propriis residentem, nec non ad Consules in Luneborch devolvetur,& apud illos, salvis tamen presentandorum conditionibus antedictis,perpetuo debet remanere, hoc modo: Quod quam cito aliquam prefatarum Vicariarum vacare contigerit, ex tunc Decanus Ecclesie Bardev. & Senior de Capitulo cum propriis expensis in Bardewick personaliter residens conferat illam Vicariam vacantem idoneo Sacerdoti vel Clerico, qui infra annum ad sacerdotium valeat & debet promoveri. Deinde ad primam postea vacantem Vicariam Consules Luneb. Presbyterum vel Clericum idoneum, ut supra, presentabunt. Et sic alternis vicibus presentatio ad dictas Vicarias apud Decanum & Seniorem de Capitulo Eccles. Bardev. una, nec non Consules Luneb. Presbyterum vel Clericum alia vice presentandi, debet perpetuo manere. Voluit etiam dictus testator, quod si quempiam Vicariorum contigerit in ipsa Vicaria personaliter non residere, ille officiantem continuum habere deberet, cui tertiam partem suorum redituum deberet ministrare. Voluit etiam testator memoratus, quod dicti Vicarii, qui pro tempore fuerint, singulis diebus Dominicis de sancta Trinitate, secundis feriis pro defunctis, quartis feriis pro peccatis, sextis feriis de sancta cruce, & sabbatis omnibus de B. Virgine Maria, missas debeant celebrare, nisi tales dies occupant magna festa, ex tunc quod premittitur de dictis missis in una septimana, & in alia debet impleri, qui in singulis missis orabunt pro animabus subscriptis, videl. Theodorici Hollen & Sweneken ejus uxoris; Alberti Hollen & Konegundis ejus uxoris; & filiorum & filiarum eorundem, & pro animabus illorum, qui orationum predictarum numerato debent participari. Insuper testator sepe dictus unum plaustrum salis in quolibet flumine tollendum &c, divisit in qua-

 tuor

tuor Rumpe salis ad quatuor memorias pertinendos, quorum fluminum, post mortem dicti testatoris, collector erit Vicarius in Ecclesia S. Johannis in Luneborch, qui pro tempore fuerit, supra dictus, & ante omnia pro labore suo divisionis quatuor solidos denar. suis usibus reservabit & quemlibet Rump distribuet in suis perpetuis memoriis, prout hic inferius continetur, &c. Item Theodoricus Holle sepe dictus dedit & dat Decano & Capitulo, nec non Vicariis Eccl. Bard. unum pratum, quod dicitur Hollesche Wisch; hoc tamen pratum habebunt in possessione sua Vicarii beneficiati in Capella, in qua sepultus est Dithmarus Holle, & ad usus eorum dictum pratum ipsi retinebunt, vel locabunt idem pratum alteri, si magis iisdem Vicariis placuerit; Canonici tamen moderabuntur ipsis Vicariis censum perpetuum pro eodem prato dandum annuatim, certam & mensuram, & illum duo Vicarii pretacti divident inter Canonicos & Vicarios in Eccles. Bard. ut juxta consvetudinem Ecclesie, in die Oswaldi Regis, memoriam ipsius Theodorici & suorum parentum & fratrum, cum vigiliarum & missarum decantatione, solenniter peragant & devote. Supplicarunt igitur nobis discreti viri, Hinricus Pistoris, Marquardus de Dannenberch & Johannes Westphal, dictarum Vicariarum Vicarii, ut harum Vicariarum instaurationem, fundationem, dotationem, locationem ac juris Patronatus reservationem, cum omnibus supra dictis conditionibus, autoritate nostra ordinaria, ne posterorum malitia s. astutia infringerentur vel impedirentur, confirmare dignaremur. Nos igitur, ex debito officii nostri pastoralis, iis, que pro divini cultus ampliatione preordinantur, merito annuentes, ac sepe dicti Theodorici Hollen testatoris piam intentionem, & dictorum Vicariorum devotam instantiam affectu grato prosequentes, dictas Vicarias cum bonis ad eas assignatis & in futurum assignandis, & cum omnibus supra dictis conditionibus approbamus, & in nomine Domini, dicta autoritate nostra ordinaria in his scriptis confirmamus, inhibentes, ne quis contra dictam instaurationem, fundationem, dotationem, locationem & juris Patronatus reservationem temerarie se opponat, nec dicta bona subtrahat, vel quomodolibet abalienet, prout divinam ultionem & sententiam execrationis, quam in contrarium facientes in nomine Domini in his scriptis ferimus voluerint, evitare. Datum & actum Luneborg, in aula nostra Episcopali. Anno Domini

mini M. CCC. LXXIX. octava die Julii, nostro sub sigillo appenso in testimonium omnium premissorum.

§. 15. Um selbige Zeit hat/ nechst anderen/ auch der Vicarius Johannes Edendorp noch eine Vicariam in honorem trium Regum fundiret/ welche deßwegen Vicaria III Regum secunda genannt wird; deren Possessori aufferleget/ wöchentlich auffs wenigste 4 Messen zu lesen. Die erste de Patronis, die andere pro defunctis, die dritte de cruce, die vierdte de Domina nostra. Die Confirmation, welche Bischoff Johannes darauff ertheilet/ wird hernach folgen. Von der Fundation ist zu mercken/ daß selbige in Capella S. Stephani sub turri geschehen/ woraus erhellet/ daß auch daselbst vor diesem congregationes Capitulares gehalten/ und mag vielleicht der locus congregationis wohl der Saal gewesen seyn/ weil der unterste Platz nur schmal/ und an beyden Seiten mit Altären bebauet.

§. 16. 1380 ist auch vom Decano und Capitulo ein Statutum gemachet/ daß ein ieder neuer Canonicus der Stiffts-Kirche eine genannte summe ad structuram geben solle/ welches noch biß auff diese Zeit observirei wird. Es beschreibet solches den damahligen baufälligen Zustand dieser Kirche so mercklich/ daß daraus gnugsam wahrzunehmen/ es sey selbige keine nach der Verstörung neuerbauete (massen sie deßfals zu der Zeit noch keine 200 Jahr alt seyn können/) sondern eine alte Kirche gewesen. Die Worte des Statuti sind diese:

1380

JOhannes Oem Decanus, Nicolaus Hasseke, Gerardus de Hitzacker, Nicolaus Bromes, Johannes Weigerganck, Johannes Garlop, Hermannus Schomaker & Conradus Jacobi Canonici & Capitulum Ecclesie Bb. Petri & Pauli in Bardewigk Verd. Dioecef. ad perpetuam rei memoriam. Decorum domus Dei eo libentius procurare debemus, quo nos, qui Ecclesie fovemur in gremio, de ipsius sustentati patrimonio, ad hoc fortius obligamur. Dudum siquidem Ecclesiam Bardev. predictam ruine deditam & ornatu congruo fere deformatam reedificare & reformare cupientes manum ad opus misimus. Sed, insurgentibus sevis gverrarum incommodis & expensis necessariis ad premissa deficientibus nobis, ab inchoato opere cessare cogebamur. Experimento quoque didicimus, quod redditus fabrice ejusdem Ecclesie ad reformationem

pre-

premissam nequaquam sufficiunt, quod multorum, que circa reformationem Ecclesiarum fervere consveverat, refriguit charitas. Considerantesque, quod indecorum nimis sit & reprehensibile, ut edificiis nostris bene dispositis, domus Dei, in qua ipse habitare dignatus est, & sanctorum quiescunt reliquie, ruine subjaceat, & competenter propriis nostris vestibus ornatis, divini cultus indumenta sacra & ornatus depereat. Nos, ne Ecclesia ipsa ob deformitatem hujusmodi daretur transeuntibus in derisum, nobisque ministris ejus premissa cedant in opprobrium, circa ea necessaria duximus providendum. Vocatis igitur omnibus, qui fuerunt evocandi, matura & diligenti deliberatione prehabita, & capitulariter propter hoc congregati, concorditer duximus statuendum, ut quilibet Canonicus in dicta Bardevicensi Ecclesia majori prebenda prebendatus, jam receptus & in posterum recipiendus, a die, qua ad perceptionem prebende sue venerit & reederit, tribus annis residentie sue continuis vel interpellatis, quolibet anno decem marcis denariorum Luneb. de fructibus, redditibus & proventibus quatuor sartaginum ad majores prebendas pertinentium in salina Luneb. ad structuram & ornatum predicte Ecclesie contribuat, in festo Nativitatis Christi, proxime post datam presentium hujusmodi constitutionem inchoando. Quarum triginta marcarum media pars ad structuram, reliqua pars ad ornatum & communia negotia ejusdem Ecclesie pertinebit; quas quidem pecunias Senior & Junior Canonicus de Capitulo residentes ad usus colligant supra dictos. Rationabiliter quidem hoc statuimus, cum nos prenominati Canonici redditus duarum sartaginum predictarum magnis nostris expensis & laboribus, nostris temporibus acquisiverimus, & legem, quam posteris nostris imponimus, nos ipsi primi subeamus. Statuentes etiam, ut quilibet Canonicus in prima sua receptione cum solito juramento juret, presens statutum se incommutabiliter servaturum. Datum & actum Bardewick. Anno Domini 1381, indictione quarta, 20 die Februarii. Sigillis nostris Decani & Capituli Eccl. Bard. predicte, residentibus, in summi Pontificatus apice Rome sanctiss. Patre Dno Urbano Papa IVto regnanteque Dno Wenceslao, Rege Bohemie, in Regem Romanorum electo, filio quondam Caroli IVti Romanorum Imperatoris, feliciter. Amen.

§. 17. Die grosse Krieges-troublen, worüber allhier geklaget

get wird/ sind ohne Zweiffel fürnehmlich diejenige/ welche nach Hertzog Willhelmi zu Lüneburg Absterben ohne Männliche Erben/ der succession halber in diesem Fürstenthum entstanden. Wie denn droben ad annum 1371 und 72 schon angezeiget/ daß beydes das Stifft und der Flecken Bardewick durch diese Krieges-Flamme abermahl/ biß auff die Kirchen/ fast gantz ausgebrannt. Wiewohl/ weil auch über dem seit 1378/ so wohl wegen der schlimmen Regierüng Käysers Wenceslai, als auch wegen des schismatis, so die Päbste erreget/ es im gantzen Römischen Reiche sehr übel zugegangen/ dieser Ort vielleicht auch deßhalber mit beunruhiget worden seyn mag. Sonst ist aus diesem statuto zu sehen/ daß wie/ nebst Italien und Ungarn/ Teutschland ins gemein/ also insonderheit auch hiesiges Stifft in ermeldtem schismate es mit dem Pabst Urbano IVto, welcher/ nach alter Gewohnheit zu Rom seinen Sitz wieder genommen/ gehalten und selbigem summum Pontificatum zu erkannt habe.

§. 18. Im Jahr 1384 hat Bischoff Johannes von Verden die obgemeldete Vicariam secundam ad altare Trium Regum in der Stephani-Capelle gelegen/ auff folgende Weise confirmiret: 1384

JOhannes Dei & Apostolice sedis gratia Verdensis Ecclesie Episcopus omnibus hanc literam visuris vel audituris salutem in Domino. Noverint universi, quod honorabiles viri, Dni Ditmarus Holle p. m. Decanus Ecclesie Bard. Magr. Theodoricus Bromes, quondam Notarius Luneb. Johannes de Edendorp, Vicarius dicte Bard. Ecclesie, Theodoricus Holle, oppidanus Luneb. nec non honesta matrona Mechtildis dicta Malers, pro remedio animarum suarum, & progenitorum & benefactorum suorum, Vicariam altaris S. S. Trium Regum, XI mille Virginum, decem millium Martyrum, Margarethe Virginis, Marie Magdalene, Antonii confessoris nec non omnium Martyrum, sitī in Capella S. Stephani sub turri Eccl. Bard. partem ad australem, certis reditibus ac bonis salinaribus in salina Luneb. domo & areis instaurarunt & dotarunt, in laudem Dei & gloriose virginis Marie, prout in litera fundationis & dotationis dicte Vicarie plenius con inetur. salvis memoriarum distributionibus & omnibus aliis, articulis & conditionibus in dicta litera expresse contentis, permanendis. Ita quod

post obitum dicti Dni Johannis de Edendorp, presentatio s. collatio dicte Vicarie apud honorabiles viros Dn. Decanum & duos Canonicos Seniores de Capitulo Eccl. Bard. predicte perpetuo debeat permanere, qui infra mensem a tempore vacationis ad eandem Vicariam presentare & instituere debent conferendo personas dignas, actu residentes, Quorum piam ordinationem & dotationem bonam, laudabilem & honestam debite advertentes approbamus, ratam habemus, & in Dei nomine, autoritate nostra ordinaria confirmamus, firmiter inhibendo, ne aliquis, in detrimentum sue salutis, reditus sepe dicte Vicarie diminuere presumat. In contrarium facientes execrationis sententiam ex tunc, prout nunc ferimus in his scriptis. In quorum omnium evidens testimonium sigillum nostrum presentibus duximus apponendum. Datum Rodenborg. Anno Domini M. CCC. LXXXIV. Dominica, qua cantatur Oculi.

§. 19. Dieses Diploma bekräfftiget/ daß ermeldeter Bischoff/ Johannes/ das Schloß Rodenburg/ welches durch des vorigen Bischoffs Henrici Verwahrlosung in derer von Mandelsloh Hände gerathen/recuperiret/ und seinen Sitz daselbst wiederum genommen. Gestalt denn die Geschichte auch melden/ daß er es mit grossem Gelde redimiret. Vit. Vitas Episcop.

1385 §. 20. Am 7 Octobris 1385 hat Magister Theodoricus Lenoldi de Luneborch, Scholasticus Ecclesiæ S. Mariæ Erford. Mogunt. Diœc. Dni Papæ scriptor & literarum Apostolicarum abbreviator bey dem hohen Altar in hiesiger Marien-Capelle eine Vicariam in honorem Dei, suæque genetricis, totiusque militiæ cœlestis, insonderheit aber sub vocabulo Valerii & Ægidii Abbatis, fundiret. Das jus præsentandi ist nach seinem Tode/ seiner Schwester Sohn/ Henrico Westphal und dessen posterität biß ins vierdte Glied/ hernach aber dem Seniori des Stiffts Bardewick und dem Seniori Proconsuli Luneb. alternis vicibus, committiret. Die Confirmation derselben/ welche Bischoff Otto ertheilet/ wird hernach ad annum 1395 angeführet werden.

1386 Vit. Episc. Verd. §. 21. Folgenden Jahres hat in Abwesenheit Bischoffs Johannis zu Verden (der sich biß an sein Ende zum Neuen Kloster auffgehalten/ und daselbst auch begraben) Bischoff Hildemarus von Orthusen/ hiesiger Stiffts-Kirche zum besten/ einen solchen Ablaß ertheilet;

Nos

NOs frater Hildemarus de Saldere, Dei & Apostolice sedis gratia Episcopus Orthusensis, gerentes in Pontificalibus vices Reverendi in Christo Patris ac Domini, Dni Johannis Episcopi Verdensis, omnibus & singulis presentia visuris & audituris salutem & sinceram in Domino caritatem. Cupientes quoslibet Christi fideles modis congruis & Deo placitis ad pietatis & devotionis opera fideliter invitare, omnibus vere penitentibus confessis & contritis, qui corpus Dominicum & sacram unctionem secuti fuerint, orationesque suas, de & ad Ecclesiam Bb. App. Petri & Pauli in Bardewick ea hora devote dixerint, totiens, quotiens hoc fecerint, 40 dies indulgentiarum & unam Carenam, de omnipotentis Dei misericordia & Bb. Petri & Pauli Apostolorum antedictorum suffragiis confisi, de injunctis eis penitentiis pro peccatis eorundem in Domino misericorditer relaxamus. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum Anno Domini M. CCC. LXXXVI. ipso die S. Viti martyris gloriosi.

§. 22. Etwan um diese Zeit/ oder nicht lange hernach/ haben die Testamentarii des vorhin mehrermeldten Vicarii, Johannis Edendorps, von desselben Verlassenschafft 1. Plaustrum salis der Thesauriæ Ecclesiæ Bardevicensis zugewandt/ welche dafür des Legatoris memorien/ nebst unterschiedlichen heiligen Festen/ jährlich allhier celebriren lassen sollen. Aus solcher assignation ist einiger Massen die damahlige Form hiesiges Gottesdienstes im Pabstthum zu ersehen; darum wir selbige anhero setzen wollen: 1388

NOverint universi presentem scripturam lecturi & audituri, quod discreti viri, Svibertus Eggemann, Thesaurarius & Conradus Potestock, Vicarius Ecclesie Bardev. Testamentarii s. executores testamenti olim Johannis de Edendorpe, dicte Ecclesie Bard. dum viveret, Vicarii, habentes plenam potestatem de rebus per ipsum Johannem derelictis disponendi, cum consensu & voluntate honesti viri, Johannis Longi Proconsulis Luneb. eorum college s. contestamentarii, assignaverunt ad thesauriam Eccl. Bard. unum plaustrum salis in salina Luneb. in domo Ludolphinge, in Gunckpanne ad dextram, cum domus intratur, quolibet flumine perpetuis temporibus percipiendum in hunc modum: Quod Thesaurarius, qui pro tempore fuerit, perpetuo in festo S. Marci Evangeliste singulis annis ad memoriam ipsius Johannis peragendam vigiliis & missa

secundum ritum Eccl. Bard. unam marcam ministrabit. Idem ipse Thesaurarius 1. marcam denar. Luneb. distribuendam in primis vesperis & missa equaliter pro festo S. Helpradi martyris in duplicibus festivando. Et ipse Thesaurarius Ecclesie cantanti in organis unum solidum, videl. sex in vesperis & sex in missa, ut major servetur solennitas, singulis annis expagabit. Idem etiam Thesaurarius pro festo S. Anne, matris S. Marie virginis, matris Domini nostri JEsu Christi, in duplicibus & solenniter peragendo viginti solidos in vesperis & in missa, ac cantanti in organis 1. solidum & calcantibus etiam in organis unum solidum modo premisso dividendos erogabit. Etiam ut festum omnium Sanctorum cum processione singulis annis perpetuo solenniter peragatur, dictus Thesaurarius annuatim in dicto festo unam Marcam distributori consolationum porriget existentibus in processione finita. Sequentia infra missam distribuenda. Item prefatus Thesaurarius, preter illam candelam, quam de prato, quod dicitur Ottenböge, in corona pedente in choro Bardov. perpetuo fovere debet, duas etiam alias candelas in eadem corona, pro salute anime dicti Johannis de Edendorpe defuncti, perpetuis temporibus conservabit.

§. 23. Man siehet zugleich aus diesem Documento, daß schon zu der Zeit/ und also lange vor der reparation, welche erst im Ausgange des folgenden seculi mit hiesiger Stiffts-Kirche vorgenommen/ auff dem Chor derselben eine solche grosse Krone/ wie itzo/ gehangen. Und da auch der Orgel allhier gedacht wird/ und der Music/ welche vermittelst derselben gemachet/ so werden hierdurch abermahl diejenige wiederleget/ welche meynen/ daß die Stiffts-Kirche biß auff die Zeit/ da sie im folgenden seculo renoviret/ mehrentheils öde und wüste gelegen.

1389 §. 24. Als nun auch endlich der langwierige Streit zwischen denen Sächsischen Herren und Hertzogs Magni Torquati Söhnen/ wegen der succession im Lande Lüneburg/ durch die Eheliche Verbindung beyder Häuser/ gehoben/ indem Hertzogs Magni Torquati beyde älteste Printzen des Chur-Fürsten von Sachsen zwo Töchter geehlichet/ so sind hie und da/ unter andern auch allhier zu Bardewick/ einige Zusammenkünffte gehalten worden/ da man sich/ wegen der von diesem und jenem/ wehrenden Twistes/ erwiesenen Parteylichkeit/ verglichen.

Schomak. Chron. MSt. ad h. ann.

1392

§. 25. Da nun Hertzog Bernhardus und Hertzog Henricus, als rechtmäßige Landes-Herren/ solchergestalt zum ruhigen Besitz hiesiges Fürstenthums gekommen/ haben sie denen gesammten Prælaten/ und also auch hiesigem Stiffte/ auff ihre Privilegia 1392 nechstfolgende Confirmation gnädigst ertheilet/ welche noch allhier verhanden und in Nieder-Sächsischer Sprache von Wort zu Wort also lautet:

,,WE Bernd und Hinrick van Godes Gnaden Hertogen tho ,,Brunswick und tho Lüneborg. Bekennet apenbar in dessen ,,Breve/dat we angesehn hebbet mannigerley Anfall/ Beschweringe unde Schaden/den alle Clöstere/Stichte/ Godeshüse in unser ,,Herschop Lüneborg belegen/ mannig Jahr geleden hebbet/ also ,,dat derselven Clöster en grot Dehl des de Länge neneswegen herden können/ wenne we se dar nicht gnedigen annebetrachten wolden. Des begehre we Gode tho Ehren/ unser Sehl tho Saligkeit/ unde ümme Förstl. Döhget unde Woldat willen/ desülven ,,Clöster/Stichte unde Godeshüse/in sodanen Stücken/dar se by bestahn möghet/ ewyghende tho besorgende/ alse dat se Beschweringe/ Gewalt unde Unrechts van alsweme verhaven syn/upp dat ,,de/de in Clöstern/ Stichten und Godeshüsen tho Godesdenste ,,schicket syn/ Gode desto förder denen möghen/ unde vor unse Oeldern/ unse Vorfahren/ vor uns unde unse Herschop Lüneborg/ ,,God tho ewighen Tyden desto truwliker bidden. Umme düßer ,,vorschreven Sake willen/ de uns gödeliken und redeliken dartho ,,beweghet/ so stehdighe we unde ghevet/unde vullbordet/ unde vornyet mit rechter Wetenheit/ unde mit Rade unde Vullbort unses truwen Rades/ unser Manne unde unser Stede/mit Krafft ,,desses Breves/ mit gudem Willen unde mit wolberadenem Mode/ allen Prälaten/ Prestern/ Papheyt/ Clöstern/ Stichten unde ,,Godeshüsen in unser Herschop Lüneburg wohnhafftig unde belegen/unde ok allen andern Stichten/ Papheyten unde Godeshüsen/ ,,de in dersülven unser Herschop Erve/Gut edder Rente hebbet/unde ,,ehrer jeweliken besündern/ wat Achte edder Orden se sin/alle ehre ,,Privilegia und Breve/ nach allem ehrem Lude/ von weme se de ,,gheystlik edder werlik hebbet/ unde alle ehre Rechtigkeit/ Fryheit/ ,,Gnade und Worheit/ und alle ehre Gud/wo dat benömet sy/unde ,,van weme unde wur se dat in Steden unde Schlöten/ Wickbel-

,,den/ Dörpern unde allerweghene anders/ in unser vorschreven
,,Herschop Lüneborg hebbet/edder in thokamenden Tyden hebben-
,,de werdet/ also dat we/ unse Erven unde Nakåmlinge/ se sament
,,unde enen jeweliken besündern dar truweliken unde roweliken by
,,laten unde gäntzliken in aller Fryheit bybeholden/ unde gegen als
,,weme vordeghedingen und beschirmen willet unde schullet/ wur
,,we dat vermöghet/ mit Beholtnisse an alle ehres gheyst unde
,,weltliken Rechtes und aller Privilegia unde Breve/ de se van allen
,,unsen Vorfahren unde van uns unde mit Landen und Lüden un-
,,ser vorschreven Herschop sament edder besündern hebbet; Unde
,,we enschullet noch enwillet des nehmanden ståden edder ghünnen/
,,de se in jeniger der vorschreven Stücke beschware/ hindere edder
,,vorunrechte/edder an ehren Personen en ehren Lüden/edder ehrer
,,jeniges Gud se anvehrdige/edder jene wyß vorsülffwoldighe/ hin-
,,dere edder beschwere. Schede ehn edder den ehren dar en baven
,,an sick sülven edder an ehren Gude van jemand jenich Schade
,,edder Unnöghe/ dar wy en nenes Wandels ümme hülpen/so möch-
,,ten se gheystlikes Rechtes ane unse wyte bruken tho ehrer unde eh-
,,res Gudes Beschermung/ unde tho Erhalinge ehres Schadens.
,,We schullet ok unde willet alle Ebbete/ Pröveste unde andere
,,Prälaten unde Papheyt in unser vorschreven Herschop/ de ehre
,,Capittele unde Convente endrachtigen keset/ edder van ehren Lehn-
,,heren belehnet sind edder werdet/ truwelicken vorderen unde vor-
,,bidden/ unde der vorbenömden kenen en ehren fryen Köhren/ Len-
,,waren edder Lenen nenewys hindern edder hindern laten/ wur
,,we en dat mit Beschede möghet helpen wehren na ehren Rade.
,,Ok hebbet uns unse Ammechtlüde unde Mann vor wahr anghe-
,,richtet/ ümme Herberge unde Denst der Clöstere unser Herschop/
,,de uns Denstes pleghet/ wo me dat gehölden hebbe/ by seligher
,,Dächtnisse unser Vorfahren Hertogen Otten und Hertogen
,,Wilhelmus Tyden/ dar wille wy uns unde unse Ammechtlüde/
,,Vöghede unde Dener/ unde unse Mann schullet sick ok ghentzli-
,,ken also darna richten/dat noch we enwillet/ noch se enschullet ne-
,,ne frömde Förſten- noch Deyghedinges Daghe/ edder Samme-
,,linge uppe de Closterhöve/edder in ehre Dörpe edder Gud leggen;
,,Hedde we aver Krieg van unser Herschop weghene/ edder ümme
,,unser Underdahnen Bescherming willen/ leghede we denn Sam-
melinge

„melinge in ehre Dörpe edder Gud/ da scholde an de Sate/ de we
„mit den unsen in unser Herschop Lüneburg hebbet/ nich röhren/
„doch wolle we dat maken alse we gnedelikes möghet/ alse me dat
„by der vorschrevenen Försten Tyden ok heft gheholden/ unde unse
„eghenen Herberghe uppe de Closterhaven wille we/ unde unse Am-
„mechtlüde / Vöghede unde Denere schullet den Clöstern so
„voghelik maken/dat se des wol ghewesen unde byständich bliven
„möghen. Desülven Clöster enschullet ok uns noch unsen Am-
„mechtlüden edder Vöghеden mit ehren Waghenen tho kenerley
„Powstwerke/ edder Burwerke/ noch tho kökensholte vorde denen/
„alse se by der vorbenömden Försten Tyden ok ny geploghen heb-
„bet. Unde sünderghen in der Erne schulle wy ehre Waghené/
„Havedenstes vordreghen/ alse dat ok by dersülven Försten Tyden
„hefft wohntlik ghewesen. Wanne we aver hervardet/ tho velde
„ligget/edder unse Stöte buwet/ unde wende unse Leger overtüdt/
„dar pleghet uns desülven Clöstere Denstes tho mit ehren Waghe-
„nen/ unde tho anders nenen Stücken/ unde de Undersaten unde
„Lüde der Clöstere/ de uns denet unde Herberge pleghet/ alse ver-
„schreven is/ sind uns noch unsen Ammechtlüden edder Vögheden
„nenerley Bede Denstes noch Herberghe pflichtet. Wan ok en
„Först unser verschreven Herschop Lüneborg erst entfängt tho vor-
„stande/ so ghifft deme Försten en jewelik Closter ene Gheſtlike
„Prövende/ des ghelik ghifft me ok den Försten ene Prövende/wenn
„se echte Browen nehmet/ unde nicht mehr/unde ümme anders ne-
„ner Sake willen/vor weme se nah der Clöster Gesette/Wohnheit
„unde Rechte denne biddet. Unde weme we der Prövende welcke
„gheret/ den wille wy benöhmen in unsem Breve. Verkoffte we
„de Prövende iemande/den Köpere enschullet de Clöstere nene wys
„enpfangen/ und de Verköper schall de Prövende verlustig wesen/
„unde de Bede üm der Prövende vor enen andern schall wedder
„tho uns kamen. De andern Clöstere/ de by der vorschrevenen
„Försten Tyden alsodanes Denstes unser Herschop nich geplog hen
„hebbet/odder alsodane Prövende nick gegheven hebbet/ de schullen
„wy unde willet wy by dersülven Fryheit ruwelicken unde ewigli-
„ken lahten. Alle düße vorschreven Stücke unde en jewelik be-
„sündern lave wy Bernd unde Hinrik/ Hertogen tho Brunswick
„unde Lüneborg vorbenömet/ vor uns unde unse Erven und Na-
„käm-

„sämlinge in guden Truwen/den vorbenömden allen und ehrer se„welicken besündern ghentsliken unde unvorbraken tho holdende/
„sünder allerley List. Unde wy hebbet tho grötern Loven alle de
„vorscrevene Stücke unde unsere Truwelofte mit wolberadenem
„Mode witliken unde mit gudem Willen/ mit upgerichteten Vin„gern unde mit stahnenden Eden/in Tegenwerdigkeit unser vorscre„venen Prälaten/ Manne unde Rathlüde geschworen tho den Hil„ligen/ unde wy lavet unde schweret en also sülves in düßen Breve.
„Gheven tho Zelle/nah Godes Bord drüttern hundert Jahr/ dar„nah in dem twe unde negentigsten Jahre. In Sünte Matthei
„Avende des hilligsten Apostels und Evangelisten/ under unsem
„Ingheseghele/ de we tho ewigher Bekentnisse und Orkunde aller
„vorschrevenen Stücke unde enes jeweliken besündern tho dessen
„Breve hebbet ghehenghet heten witliken unde mit goden Willen.

§. 26. Aus dieser Fürstl. Confirmation erhellet abermahl/ was bey dem Statuto de anno 1381 bemercket/ daß durch die/ wegen der Succession allhier/ entstandene Troublen/ den Stifftern und Clöstern damahls viel Schade geschehen/ und selbige zum Theil fast gäntzlich darüber ruiniret. Wie denn sonderlich/ nebst andern Prälaten/das Stifft Bardewick obgedachter massen nicht nur vielfältig/ bald dieser bald jener Partey/contribuiren müssen; sondern selbiges auch endlich durch den grossen Brand/ welchen gedachte Krieges-Flamme allhier erreget/ abermahl verwüstet worden.

§. 27. Im selbigen 1392sten Jahre hat Otto, Bischoff zu Verden/ die von Theodorico Lenoldi in voriger Zeit fundirte Vicariam Valerii & Ægidii auff folgende Weise confirmiret:

OTTO Dei & Apostolice sedis gratia Episcopus Verdensis universis & singulis presentia visuris seu audituris salutem in Domino sempiternam. Ad perpetuam rei memoriam. Ne acta in tempore cum tempore labantur, necesse est, ut authentice scripture testimonio roborentur. Nobis igitur ad regimen Ecclesie nostre Verdensis disponente Domino assumptis, ut ecclesiastica beneficia per ipsorum Patronos fundata & bonis suis dotata, nondum tamen per Predecessores nostros confirmata, nostra autoritate ordinaria confirmarentur & perpetua subsisterent, sicut esse debebant, ipsorum Predecessorum nostrorum vestigiis, & presertim Johannis felicis memorie

morie immediati Predecessoris nostri inherendo statuentibus pro tempore venerabilium virorum, Dominorum Johannis Oem, Decani totiusque Capituli Ecclesie Bard. nostre Diec. statuto nostro parere volentium extitit humiliter supplicatum, ut quondam beneficium per honorabilem virum Dn. Theodoricum Lenoldum de Luneborch, Scholasticum Ecclesie S. Marie Erford. Mogunt. Diec. in Capella B. Marie virginis sitâ in cemiterio SS. Petri & Pauli App. Eccles. Bard. sub vocabulo & invocatione Valerii Episcopi & Egidii Abbatis noviter fundatum & reditibus competentibus dotatum, prout hec & alia instrumento publico ipsius Vicarie fundationis desuper confecto, plenius continentur, nos autoritate ordinaria confirmare & approbare ac in titulum ecclesiastici beneficii erigere dignaremur. Nos igitur eorum piis supplicationibus annuentes, prius tamen instrumento fundationis hujusmodi diligenter examinato, receptaque de omnibus contentis in dicto instrumento informatione pleniori, servatis aliàs de jure servandis, dictum beneficium ecclesiasticum secundum omnem sue fundationis modum, in dicto loco, juxta fundatoris desiderium & sub invocatione & vocabulo SS. Valerii & Egidii perpetuum manendum, autoritate nostra ordinaria confirmamus, approbamus & in titulum beneficialem erigimus, volentes & decernentes, ut hujusmodi beneficium sic per nos confirmatum perpetuitati subjaceat, ac bona, quibus dotatum extitit, libertatibus ecclesiasticis & - - - sicut cetera bona beneficialia, gaudeant perpetuo in futurum. Jus verò presentandi ad ipsum beneficium, cum vacaverit, dummodo presentandus ad ipsum sit actu Sacerdos, vel aliàs talis, quod infra annum à tempore presentationis computandum, cessantibus legitimis impedimentis, valeat ad sacerdotium promoveri, dicto ipsius beneficii fundatori ac personis in dicto instrumento fundationis expressis, ex gratia & favore singulari presentibus donandum & reservandum. Nulli ergo hominum liceat hanc pagellam nostre confirmationis infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem contrarium fecerit, execrationis sententiam, trium tamen dierum commonitione premissa, incurrere volumus ex ipso. Datum in castro nostro Rodenborg, Anno Domini M. CCC. LXXXXII. duodecimo die mensis Martii, majori nostro sigillo presentibus appenso.

§. 28. Dieser Bischoff Otto hat in eben demselben Jahre

auch hiesigem Stiffte einen Ablaß verliehen/vermittelst welches sie für den Dom / ingleichen Johannis und Willhadi Kirche / einige Mittel zu dererselben reparation sammlen möchten. Der Inhalt desselben ist dieser:

OTTO Dei & Apostolice sedis gratia Episcopus Verdensis universis & singulis presentia visuris seu audituris salutem & sinceram in Domino charitatem. Cupientes Domini corporis atque sacre unctionis mysteria mysticis honorare muneribus atque Christi fidelium animos ad eorundem sacramentorum majorem reverentiam eisdem donis invitare, omnibus verè penitentibus, confessis & contritis, qui predicta Sacramenta de & ad Ecclesias Sanctorum Petri & Pauli, Johannis Baptiste, nec non & S. Wilhadi in Bardewick secuti fuerint, & orationes suas devotè dixerint, vel etiam ad structuras, vel etiam clenodia predictis Ecclesiis necessaria manus adjutrices porrexerint, totiens, quotiens hoc fecerint, quadraginta dies indulgentiarum & unam carenam de omnipotentis Dei misericordia & Bb. predictorum App. Petri & Pauli suffragiis confisi, de injunctis sibi penitentiis misericorditer relaxamus in Domino, voventes nihilominus, ut & Reverendus in Christo Pater & Dominus, Dns Albertus, S. Bremensis Ecclesie Archiepiscopus ibidem ad predicta Sacramenta suam largitatem exhibere dignetur indulgentiarum. Datum Buxtehudis sub anno Domini M. CCC. XCII. in die S. Swiberti Episcopi & confessoris, Patroni nostri gloriosi, nostro sub sigillo appenso.

§. 29. Dieser Bischoff ist Hertzogs Magni Torquati Sohn/ und derer damahls regirenden Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg/ Friderici, Bernhardi und Henrici, jüngster Bruder gewesen. Von demselben halten einige / daß er von 1388 biß zu diesem 1392sten Jahre / und also nur 4 Jahr besagtem Stiffte Verden fürgestanden / und darauff Ertz-Bischoff zu Bremen geworden. Andere setzen es noch 2 Jahr weiter hinaus/ nemlich biß 1394 / ist aber beydes irrig. Denn gleichwie Wolterus in dem Chronico Bremensi ausdrücklich meldet/ daß der vorige Ertz-Bischoff zu Bremen Albertus allererst 1395 gestorben; also zeuget ein indultum, welches Henricus Episcopus Iponensis, des Ottonis Vicarius, hiesigem Stiffte ertheilet/ daß Otto in selbigem Jahre noch würcklich / obwohl abwesend/ Bischoff zu Verden gewesen. Solcher Ablaß ist abermahl den obgedachten dreyen Kirchen zu gute verliehen / und lautet/ wie folget:

Lohmey. Tab. Geneal. Tab. XLIII. Meibom. Tom. II. Rer. Germ. p. 68.

Nos

NOs frater Henricus Dei & Apostolice sedis gratia Episcopus Iponensis, gerentes in Pontificalibus vices Reverendi in Christo Patris ac Domini, Dni Ottonis Episcopi Verdensis, universis & singulis presentia visuris & audituris salutem & sinceram in Domino charitatem. Cupientes quoslibet Christi fideles modis congruis & Deo placitis ad pietatis & devotionis opera fideliter invitare, omnibus verè penitentibus confessis & contritis, qui manus per eleemosynas ad structuram Ecclesiarum S. Petri, Johannis Baptiste, nec non Wilhadi in Bardowik porrexerint adjutrices, vel etiam, qui corpus Dominicum & sacram unctionem ad infirmos secuti fuerint, suasque orationes de & ad easdem devote dixerint, totiens, quotiens hoc fecerint, 40 dies indulgentiarum & unam carenam de omnipotentis Dei misericordia & Bb. App. Petri & Pauli suffragiis confisi, de injunctis eis penitentiis pro peccatis eorundem misericorditer in Domino relaxamus. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum anno Domini M. CCC. XCV. die Dominico, quo cantatur Reminiscere.

§. 30. Als Bischoff Otto zu Verden immittelst 1395 zum Bremischen Ertz-Bißthum beruffen/ und der Pabst Bonifacius IIX Theodoricum de Niem wiederum dem Stiffte Verden vorgesetzet/ hat in desselben Abwesenheit der Abt zu St. Michaelis in Lüneburg/ Oldaricus genannt/ als des Bischoffs Vicarius, die obgedachte Vicariam Valerii & Ægidii, 1397 d. 17 Octobris, auffs neue allhier confirmiret. Und zwar / weil ermeldeter Abt in der confirmation sich Vicarium Domini Theodorici in remotis agentis nennet / ist daraus zu schliessen/ daß dieser Bischoff schon damahls müsse nach Rom gegangen seyn. Denn/ wie die Geschichte berichten/ ist es ihm sehr nahe gangen/ daß Otto/ als er Ertz-Bischoff zu Bremen geworden/ daß Verdische Schloß Rodenburg in seiner Gewalt behalten/ und hat deswegen nicht nur schwere Processe geführet/ sondern ist auch endlich in eigener Person nach Rom gereiset. Doch als er gesehen/ daß er wider seinen Gegener/ der ihm an Macht überlegen/ nichts vermöchte / soll er/ nach einiger Bericht/ sein Bißthum resigniret und freywillig davon gezogen seyn. Dagegen aber Cranzius meldet/ er habe sich mit seiner Hefftigkeit in diesem Streit bey seinen Unterthanen dermaßen verhasset gemacht/ daß sie dadurch bewogen/ bey dem Pabst heimlich/ um seine translation und Verordnung eines andern Bischoffes/ anzuhalten.

1397

Seyer also von hier zum Pabst nach Rom gefordert/ der ihm das Stifft Cambray in Brabant gegeben/und einen andern/ nemlich Henricum de Vechta, an seine Stelle gesetzet.

1398 §. 31. 1398 consentirete das Stifft / daß Johannes Mölnick, Vicarius Altaris III Regum primus, seinen Platz/den er zu der Zeit allhier an der Steinstrasse gehabt/ bebauen möchte. Der consensus bestehet in folgenden Worten:

NOs Gerardus de Hitzacker Decanus, Hermannus Schomaker, Johannes Hofering, Johannes Ole & Hermannus Schermbeke, Canonici Eccl. Bard. Verd. Diec. Capitulum representantes, per presentes recognoscimus, quod justis & legitimis causis nos moventibus, annuimus, quod Johannes Mölnick, Vicarius altaris trium Regum in nostra Ecclesia, & sui successores, ipsius altaris predicti Vicarii, aream inter domum Alberti Wever & aream S. Fabiani sitam & jacentem, que in platea lapidea terminatur, colere & in ea edificia pro suo commodo edificare poterunt, reservato nobis censu trium solidorum, den. Luneb. qui nobis ad prebendas nostras singulis annis in festo Martini solvi ab olim consveverunt, quem censum idem Vicarius & sui successores a modo in dicto termino nobis solvere tenebuntur. In cujus rei testimonium sigillum nostri Capituli, quo utimur ad causas, presentibus scienter est appensum. Anno Domini M. CCC. XCVIII. In die S. Michaelis Archangeli.

1400 §. 32. 1400 hat es dieser Orten eine so wohlfeile Zeit gegeben/ daß allhier und zu Lüneburg eine Kuhe um 4 ß. und ein Schaff um 4 Dreyer gekauffet worden.

§. 33. Im 1402 Jahre / am Tage Stephani/ früh Morgens/ist der Decanus Gerhardus de Hitzacker mit Tode abgegangen/ worauff auch die abwesende Canonici, und unter denenselben nahmentlich Sifridus de Urden, der zugleich Canonicus zu Lübeck war/ und daselbst residitete/ zu der Wahl eines neuen Decani convociret/ auff Art und Weise/ wie folget:

Honorabili viro Dn. Mag. Sifrido de Urden, Canonico Ecclesie Lubecensis.

SIncera salute premissa, Venerande Domine & Amice. Ad notitiam vestram tenore presentium proh dolor! deducamus, quod Dns Gerhardus de Hitzacker, Decanus noster, die beati Stephani, circa pulsum matutinum, diem suum clausit extremum, & ideo nobis & Eccle-

sie

fie nostre futuri Decani electio est necessaria. Quapropter vos Capituli Ecclesie nostre nomine rogamus attentius& hortamur,&nihilominus sub debito fidei Ecclesie nostre prestite & peremtoriè citamus, ut feria quarta post festum Circumcisionis Domini, que est 4 Jan. in Ecclesia nostra presentiam vestram personalem exhibere curetis, ad electionem futuri Decani, Spiritus S. gratia annuente, celebrandam, aut vota vestra & voluntatem Procuratori vestro per literas patentes vestras aut instrumenta publica intimantes, nos enim alios Concanonicos nostros absentes per similes literas ad terminum citavimus & vocavimus supra dictum,ad dictam electionem celebrandam,& cum hoc vobis intimantes, si non veneritis aut vota vestra rescripseritis, ad electionem supra dictam, prout de jure poterimus, procedemus, In Christo valete. Datum Bardowik tq. 1402 d. Johannis Evangeliste, sub sigillo Capituli nostri, quo utimur ad causas.

Hermannus Schomaker, Senior
& Capitulum Eccl. Bard.

§. 34. Nachdem der Wahl-Tag heran gekommen/ welcher war der 15 Februarii 1403/ haben die Canonici per viam Compromissi ihren damahligen Seniorem, Hermannum Schomaker, zu einem Decano erwählet/ wie davon nechstfolgendes Instrumentum ausführlichen Bericht giebt:

IN Nomine Domini, Amen. Anno Nativitatis Domini 1403 indict. IX. d. 15. Febr. hora tertiarum vel quasi, Pontificatus sanctissimi in Christo Patris ac Domini nostri, Dni Bonifacii, divina providentia Pape IX anno 14 honorabiles Dnn. Hermannus Schomaker, Johannes Ole, Hermannus Scharmbek, Canonici Ecclesie Bardovic. in mei Notarii Publici & testium subscriptorum presentia, Capitulariter pro electione Decani ejusdem Ecclesie, ut dixerunt, congregati, prehabitis quibusdam protestationibus, dixerunt, ipsos ad hujusmodi electionis negotium processuros per viam compromissi, sicque dicti Hermannus, Johannes & Hermannus, ipsorum nec non honorabilium Dominorum, Hinrici de Winhusen, Sifridi de Urden, nec non Ludolphi de Munster, Prepositi in Mariensee, itidem Canonicorum nominibus, quorum ipsi vel eorum alter voces ad hujusmodi electionem per patentes literas & instrumenta publica, ut narrarunt, habuerunt

in honorabilem Dn. Johannem Olen ibidem Canonicum unanimiter compromittebant, sibique presenti & post deliberationem prehabitam hujusmodi onus compromissi acceptandi, dederunt plenam potestatem, vice sua & totius Capituli ipsum Decanum eligendi & Ecclesie ipsorum de Decano providendi interventione solennis stipulationis de observatione hujusmodi compromissi. Qui quidem Dns Johannes modicum ad partem secedens, & diligenti prehabita deliberatione, ad locum capitularem reversus, vice & nomine sui & totius Capituli in commendabilem virum Dn. Hermannum Schomaker, ibidem Canonicum presentem, votum suum duxit dirigendum, ac eum solenniter & publice, invocato ad hoc Dei nomine, in Decanum Ecclesie Bardev. procedendo elegit, & providit de eodem, expresse protestando, quod per illam electionem & provisionem nulli in jure suo derogaret. Qui quidem Hermannus, post deliberationem per eum de hoc habitam, electioni predicte de persona sua facte humiliter consensit, super quibus requisitus presens conscripsi publicum instrumentum. Acta sunt hec in Capella S. Marie super cemiterio Ecclesie Bardovicensis. Anno, indictione, mense, hora & Pontificatu, quibus supra. Presentibus honorabilibus & discretis viris, Dno Hermanno von dem Brocke/ Ecclesie S. Johannis in Luneborch, Jacobo Kannegeter, Ecclesie Verdensis, Gerhardo Ohem, Ecclesie S. Nicolai Bardov. perpetuis Vicariis, & Jacobo Rhoden, Presbytero Eccl. Verdensis, ad premissa rogatis testibus. Et ego Wilkinus Cutent, Clericus Bremensis Diec. Publicus autoritate imperiali Notarius, predictis omnibus & singulis, una cum dictis testibus, interfui, eaque hic fieri vidi & audivi. Ideò hoc presens publicum instrumentum signo & nomine meo solitis signatum exinde confeci, requisitus in fidem premissorum.

§. 35. Dieser neue Decanus hat so fort mit gesamtem Capitulo hiesige Stiffts-Statuta zu ändern und zu verbessern vorgenommen. Welche reformirete Statuta der Verdische Bischoff/ Conradus Soltow, auff Begehren confirmiret/ wie folget:

Conradus Soltow Ecclesie Verdensis Episcopus universis & singulis Christi fidelibus salutem in Domino. Etsi quorumlibet justis petitionibus attendere benigne nos deceat, illorum tamen rationabiles preces ad exauditionum gratiam nos precipue condecet admittere,

tere, quos nobis pure dilectionis nexus consolidabat. Hinc est, quod accedentes ad nostram presentiam venerabiles & circumspecti viri, Hermannus Schomaker Decanus & Nicolaus Cratze, Ecclesie Bardov. Canonici nostre Diec. nomine Capituli Ecclesie ipsius significaverunt, qualiter pro statu Ecclesie predicte nonnulla statuta & ordinationes noviter probe & salubriter statuerunt, supplicantes nobis, ut hujusmodi statuta & ordinationes confirmare & approbare dignaremur. Nos igitur considerantes fidem ipsorum puram & dilectionem sinceram, quam ad nos hactenus gesserunt & ad presens gerunt, accepta grata & utilia servitia nobis impenderunt, ipsorum precamina patulis auribus haurientes, maxime, quod non sint inconsona rationi, predicta statuta & ordinationes ad ipsorum omnium petitionem confirmamus & per presentes approbamus. Ut ergo hujusmodi statutorum & ordinationum confirmationi & approbationi indubitata fides debeat adhiberi, presentes literas ex certa scientia sigilli nostri appensione jussimus communiri. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre ratificationis & confirmationis infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis a. hoc attentare presumserit, penam excommunicationis & anathematis, & nostre ultionis acrimoniam non immerito potest formidare. Datum in castro nostro Rodenborg nostre Diec. Anno 1403 die Dominica 1. Aprilis.

§. 36. Diese Confirmation zu Rodenburg abgegeben/bekräfftiget/ daß dieser Bischoff endlich das Schloß Rodenburg/ wornach sich seine beyden Antecessores vergeblich bemühet/wiederbekommen. Wiewohl aber Crantzius sonst auff ihn nicht gar gut zu sprechen/ so wird doch bey andern so wohl seine sonderbare Gelehrsamkeit/ als auch seine vortreffliche Klugheit sehr gerühmet. Wie er denn unter andern ein Buch de Sancta & individua divini trinique Numinis majestate soll geschrieben/ und darinn die Lehre Johannis Hussen gar stattlich defendiret haben. Da er aber deswegen bey dem Pabst angeklaget als ein Ketzer/ habe er sich in des Pabstes und aller Cardinalen Gegenwart mit einer angenehmen und zierlichen Rede dermassen verantwortet/ daß man ihn von der Beschuldigung frey passiren lassen müssen. Gleichwie er nun aus der Stadt Lüneburg bürtig war/also hat er auch daselbst zu St. Michaelis seine Begräbniß-Stelle mit dieser Auffschrifft erhalten:

Cranz. Metrop. l. X. Cap. 42.

l. XI. Cap. 3. Vit. Episc. Verdens. MStae.

Anno 1407 d. 11. mensis Januarii obiit Reverendus in Christo Pater

Pater ac Dominus M. Conradus de Soltow, Verdensis Ecclesie Episcopus, Theologie Doctor, cujus anima requiescat in pace.

Dieser Bischoff Conradus hat auch in gedachtem Jahr die Galli nebst dem Capitulo Verdensi und dem zu St. Andreä in Verden hiegem Stifft Bardewick und der gantzen Clerisey des Stiffts Verden versetzet den Zehenden zu Solshusen und Gödenstorp für 600 Marck Lübl. davon iedoch alle Jahr solten 50 abgeschlagen werden/ mit welchem Gelde er einige Stiffts-Güter wieder eingelöset/ so auff schwerere conditiones an andere versetzet waren.

1405

§. 37. 1405 hat Heinrich von dem Berge dem Stiffte hierselbst einen Meyerhoff zu Vogelsen/ und noch einen Hof zu Mechtersen verkauffet. Der Kauff-Brieff ist dieser:

Wy Hinrick von dem Berge/ und Diederick sin Sone Knape bekennet apenbar in düssen Breve/ vor alse weme/ dat wy mit vullbordte unser Erven hebben vorkofft und vorkopen und uplathen gegenwardigen in düssen Breve vor 80 Marck Luneborger Penninge/ de uns gentzlicken bethalet/ und in uns und unser Erven mit Brückelcken gekamen sind/ den Ersamen Herren/ Hr. Hermen Schomacker/ Decken und dem gantzen Capitel tho Bardowick unse twe Höve tho Vogelsen/ de in einen gelecht sin/ dar de Heriger nu uppwahnet/ de uns plecht tho geben $4\frac{1}{2}$ Marck Penninge/ und acht Foder Holtes tho St. Michaelis Dage/ und unse Hof tho Mechtersen/ dar Hennecke Hörcken nu uppe wohnet/ de uns plecht tho geben ein Schock Eyer und ein Botter tho Posgen und 4 Foder Holtes tho St. Michaelis Dage/ alle Jährlickes/ mit allerley Mitt- und Thobehöringe/ Bede und Herren-Denst/ in aller Wise/ alse uns dat angeervet und wy bethhert beseten hebbet/ und wy schollet und willen ene des rechte wahrende Wesen/ frey egen Gudes vor alle den jennen/ de vor recht kamen willen/ wan und worene des Behof ist/ und so dat von uns eschet und dat vorschreven Gut/ möget se vor frey eigen Gut mit eigendömlicken Rechten tho ewigen Tiden besitten/ edder mede don und lathen/ wat se willen. Alle vorschreven Stücke samt und besonderen lönen wy Hinrick und Diederick sin Sone vorbenamt/ vor uns/ unsere Erven/ dem vorschreven Decken und Capitel tho Bardewick/ und eren Nakommlingen/ edder dem jenen/ de düssen Brieff hefft mit eren Willen in guden

Treuen/

Treuen/stede/vast und unvorbracken tho holdende/ sonder alle Liste; und des tho Bekentnisse hebbe wy unse Ingesigele wittlicken gehänget an düssen Breff.. Geven na Gades Borth 1405: des achten Dages na S. Michaelis.

Selbigen Jahres hat hiesiges Capitulum der Kirche zum besten ein Statutum gemachet/ und zwar ad obviandum Ecclesiæ periculis & dispendiis, quibus tam graviter onerata extitit & oppressa, & ex quibus divinus amplectendus cultus diminuitur, desiderabilique clericali Statui à Laicis, qui Clericis semper oppidò sunt infesti, communiter detrahitur. Davon keiner solte exemt und befreyet seyn/ cujuscunque gradus, status, conditionis, *nobilitatis* aut præeminentiæ existat. Woraus so wohl von derer Stiffts-Personen/ als der Kirchen damahligem Zustande zu urtheilen.

§. 38. Im folgendem 1406ten Jahr/ in profesto Purificationis Mariæ, hat vorgedachter Bischoff Conradus die Verordnung gemachet/ daß/ da bißhero in Abwesenheit des Thesaurarii die Thesaurie, und mithin die Kirche/ viel Schaden erlitten/ hinfüro Decanus und Capitulum in solchen Fällen die Thesauriam durch iemand anders/ der gegenwärtig/ solten verwalten/ und selbigen das dazu deputirte salarium geniessen lassen. Solche Verordnung ist noch datiret in castro Rodenborch. Als aber nachgehends auff Michaëlis desselbigen Jahrs obiges Statutum von ihm confirmiret und diese Verordnung dabey auffs neue wiederholet worden/ hat er sich zu Lüneburg in curia sua Episcopali auffgehalten. Solte nun dem also seyn/ was Crantzius meldet/ daß dieser Bischoff das von ihm recuperirte castrum Rodenborch selbst wieder versetzet/ müste es allererst in dem letzten halben Jahre seines Lebens geschehen seyn; massen er bald hierauff/ nemlich 1407 d. 11. Jan. nach Anzeige seiner obangeführten Grabschrifft/ Todes verblichen.

1406

Metrop. l. XI. C. 3.

1407

§. 39. Im itztgedachten Jahre hat Jacobus de Ponte, Vicarius Valerii & Ægidii, zu seinem beneficio ein Hauß und aream verehret; dafür ihm und seiner Familie von den Successoribus jährlich sollen memorien celebriret werden. Der Rath zu Lüneburg hat hierüber ein Attestatum in solcher Form ertheilet:

NOs Consules civitatis Luneborch, Albertus de Molendino, Otto Garlop, Nicolaus Garlop, Nicolaus Sankenstede, Henricus Bere, Johannes filius Nicolai de Molendino, Ludolphus Töbing, Lu-

dolphus de Wynsen, Johannes Rese, Hartwicus de Molendino, Gotfridus de Tzarstede & Johannes Schelpeper, protestamur in his scriptis, quod Dns Jacobus de Ponte, perpetuus Vicarius altaris Bb. Valerii & Egidii in Capella B. Marie Virginis in cemiterio Ecclesie S. Petri & Pauli Bard. pia motus intentione, ad dictam suam Vicariam dedit & assignavit domum suam, curiam & aream cum omnibus earum pertinentiis, quas ipse in Bardewik emerat & construxerat, ad eandem Vicariam perpetuo pertinendas, tali tamen conditione adjecta, quod suus in eadem Vicaria pro tempore successor, ejusdemque Vicarie possessor singulis annis de eadem domo & suis pertinentiis supra scriptis pro memoria dicti Jacobi quatuor marcarum reditus in quolibet festo Michaëlis Archangeli exponet & persolvet, quorum redituum una marca pro Jacobi de Ponte & Lucie ejus uxoris, parentum Dni Jacobi supra dicti memoria perpetua celebranda, in quolibet festo beati Viti martyris, in choro dicte Ecclesie S. Petri & Pauli Bard. inter Canonicos & Vicarios ibidem tunc presensentes distribuetur, secundum consuetudinem ejusdem Ecclesie. Secunde marce reditus pro ipsius Dni Jacobi memoria in anniversario ipsius similiter in choro dicte Ecclesie, ipso die B. Jacobi Apostoli, pro eo, quod fiat circuitus Ecclesie seu cemiterii & cantetur Sequentia: Celi enarrant &c. ad missam tunc presentibus pro consolatione distribuentur. Quarte vero marce reditus Vicarius pro tempore ad altare S. Barbare Virg. in Capella S. Lamberti in Luneborg pro memoria dicti Dni Jacobi in singulis suis missis facienda tollet & sibi inbursabit. Poterit etiam supra dicte Vicarie possessor dictos IV marcarum reditus pro LX marcis Luneb. den. reemere, quandocunque videtur sibi expedire, reemptione hujusmodi per medium annum preintimata, facta quoque dicta reemptione totiens, quotiens cum illis LX marcis per Consules nostre civitatis tunc temporis cum scitu consensu & consilio Vicarii pretacte Vicarie in Bardewik & Testamentariorum predicti Dni Jacobi, alii IV marcarum reditus, quam primum id fieri poterit, ad usum supra dictum reemantur; ita quod voluntas sepe dicti Dni Jacobi semper maneat inconcussa. Datum anno Domini M. CCCC. VII. ipso die B. Albiani martyris, nostre civitatis sub sigillo in testimonium omnium premissorum presentibus appenso.

1408 §. 40. Des Jahres hiernechst ist die Elmenow so hoch gemach-

wachsen/daß sie Bardewick einiger Orten überschwemmet/und das Wasser biß an den Dom gestanden; worauff ein harter Frost erfolget/ der 3 Monat beständig angehalten/ daß dahero damahls viel Vieh/ so wohl von Kälte/als Hunger/ allhier gestorben.

§. 41. Im Jahr 1410 hat Werner vom Berge/ Hansen Sohn/ die von seinem Vater und Vorfahren an hiesiges Stifft geschehene Verkauffung ihrer Güter zu Vogelsen/ Mechtersen/ Achtmissen/ Brietling und Wittorff auffs feyerlichste und beständigste ratificiret/ und sich aller Ansprache an dieselben/für sich und seine Erben/auff ewige Zeiten begeben. Das Documentum lautet also: 1410

Ich Warner von dem Berge Knape/ Hanßes Sone/ dem GOtt gnedig sy/ bekenne apenbar in düssem Breve vor alle den jennen/de ene sehen edder horen leßen/dat Jck mit Willen unde Vullborde alle miner Erven/ de nu sin/ edder noch gebaren werden mögen/ und alle van dem Berge mit wollberadenem Möde gewillköret und gevullbordet hebbe/ alle de Breve/de mine Olderen/ min Vader und min Broder gegeven hebben/ up dat erve freye Gut/ alse up einen Hoff tho Ochtmissen/ dar nu Heine Radeken uppe wanet/ einen Hoff tho Briedtlinge/ einen Hoff tho Wittorp/ den nu Meineke Ratbrock hefft/ dat se dem Dekene und Capittel-Herren tho Bardewick/tho Ervekope und tho ewigen Diden vorkofft hebben/ Jck noch mine Erven vorschreven/ enbeholdet uns dar nenerley Thosprake mehr anne/noch Recht/Richte/Nutt oder Thobehöringe/ und doth des/ und hebbet gedan eine rechte Vorticht tho ewigen Tiden/ alse de Breve daraver gegeven uthwisen/ de ock in vuller Krafft und Macht bliven und wesen schollen. Were dat ene dar jennig Ansprake edder hinder anschege/ von mi edder minen Erven/ so schal Jck edder mine vorschreven Erven/ des Gudes ere rechte wahrende wesen/ wanne/ wor und wo dicke se dat von uns eschet edder eschen latet/ vor alle den jenen/ de vor Recht kamen willet/ ock so willköre und vullborde Jck/ und mine vorschreven Erven/ alle de Breve/de min Vader Hinrich von dem Berge/ Diedericks Sone/ deme GOtt Gnade geven hefft/ up dat Gut/ dat he den vorschreven Dekene und Capittel-Herren tho Bardowikg/ alse up de Eckhöve tho Vogelsen/der Hergers Söne/und einen Hoff tho Mechtersen/ dar Horck uppe wahnet/ hadde/ vor frey Erffguth vorkofft

hefft/tho ewigen Tiden trewelikenn tho besittende/ Jck noch mine Erven enbeholden uns in vorschrevener Wiese dar nenerley Thosprake anne/ noch Recht noch Richte/ Nutt edder Thobehöringe/ und wie dath des ock ene rechte Vortícht tho ewigen Tiden. Alle düsse vorschreven Stücke sammend und ein ißlick besundere/ lave ick vorbenomede Warner van dem Berge vor mie und mine Erven vorschreven dem vorschreven Deckene und Capittel-Herren tho Bardowigk tho ewigen Tiden stede und fast tho holden an guten Trewen/ sunder alle Liste gentzliken unvorbracken/ des tho groter Wissenheit und Orkunde so hebbe Jck min Jngesegel mit Willen gehenget laten tho düssen Breve. Geven tho Lüneborg nah Gades Borth 1410. Alban.

1413 §. 42. Zwey Jahre hernach bekannte sich der Convent zu Lüne/dem Capitulo allhier mit 6 Süß Saltzes von der Sültze zu Lüneburg verpflichtet zu seyn. Das Documentum lautet folgender Gestalt:

„JCh Her Hinrick Pravest/ Mechtild Priörin unde de gan„tze Convent des Klosters tho Lüne bekennen apenbar in „düssem Breve/ dat wy plichtig sind tho gevende dem Decken „unde dem Capittel tho Bardewick uht unser vördern Wech„pann/ belegen in dem Huse tho Gerardinge up der Sülten tho „Lüneborg alle Jahr tho St. Martens Dage/ söß Süß Soltes/ „de se van uns in Vorjahren uht alle unsem Gude geeschet heb„ben. Wo ock de vorschreven Decken unde Capittel jenige an„der olde Breve fünden/ de uppe de söß Süß Soltes sprecken/ „de schollen deger unde alle machtloß wesen unde bliven. Des „tho Bekenntniß hebbe wy unse Jngesegele an düssen Breve „gehenget/de gegeven is tho Lüne/ na Gades Bort 1413 des neg„sten Dages na Twölfften.

1418 §. 43. Nachdem schon vor dieser Zeit statt der zerfallenen Stephani-Kirche auff derselben Kirchhofe ein Oratorium auffgerichtet/ hat Hinricus Bischoff zu Verden/ als er vernommen/ daß selbiges fleißig besuchet würde/ein Privilegium und Indultum ertheilet/ daß daselbst möchte alle Feyer- und Werckel-Tage/ besonders an Stephani Fest/ von einem Priester Messe gehalten/und das Volck durch eine Glocke zum Gottesdienst dahin beruffen werden/ biß endlich eine ordentliche Capelle allda gebauet/ und solche mit einem

nem besonderem Rectore versehen würde. Die Worte des Privilegii und Indulti sind diese:

NOs Henricus DEI & Apostolice sedis gratia Episcopus Verdensis universis & singulis Christi fidelibus presentibus & posteris in uno Salutari salutem. Noveritis, quod, ut accepimus, nonnulli utriusque sexus homines quoddam oratorium nostri & aliorum, quorum interesse credebatur, procuratione, voluntate & consensu in laudem & honorem S. Stephani, dudum dicte Ecclesie Patroni, & relevamen animarum corporum quondam ibi sepultorum erexerunt ac construxerunt, ad quod devotio populi Christiani non parum crevit & cottidie crescit, qui vota ipsorum & cujuslibet ipsorum orationibus, eleemosynis & aliis ibidem in laudem & honorem S. Stephani perficiunt. Nos v. Henricus Episcopus attendentes, quod crescente devotione populi, crescere debet cultus divinus & augeri, volentes dictum locum, propter devotionem specialem, quam gerimus ad S. Stephanum, specialibus favoribus prosequi, & singulari affectu decorare & magnificare, cum secundum canonicas sanctiones, canonum & legum pias voluntates Episcopali studio decens sit adimplere, & in omnibus piis voluntatibus sit per locorum Episcopos providendum. Quapropter autoritate nostra ordinaria, motu proprio, mere & purè propter devotionis & dicti cemiterii reformationis & conservationis instantias, ut in dicto oratorio, in altari portatili sed consecrato, donec loco oratorii, de Capella & ipsius vero Rectore provideatur, quilibet idoneus sacerdos, causa devotionis, ibidem missam ac missas legendo vel cantando celebrare affectans, quolibet die festivo & non festivo, & presertim in diebus Stephani, hujusmodi oratorii patroni, divinum officium exercere & complere, campanaque haberi & publice ante divinum officium pulsari, nec non populus Christianus inibi convenire & divina officia audire possit & valeat, presentium tenore gratiose indulgemus & plenam elargimur facultatem. Insuper omnibus & singulis Christi fidelibus, utriusque sexus hominibus, oratorium & cemiterium devote visitantibus ac pro animabus corporum ibidem sepultorum orantibus, manus suas adjutrices ad structuram ac aliis ad eam necessariis porrigentibus, totiens quotiens, autoritate nostra, qua confisi sumus, unam Carenam & 40 dies indulgentiarum vere confessis & contritis gratio-

se indulgemus, & de injuncta eis penitentia in Domino misericorditer relaxamus. In quorum omnium & singulorum fidem & testimonium premissorum, presentes literas fieri & nostri sigilli appensione jussimus communiri. Datum anno Domini M. CCCC. XVIII. mensis Maji decima die.

§. 44. Der Fundator dieses Oratorii scheinet Claus Graurock/ ein Bürger aus Lüneburg/ oder dessen Vorfahren/ gewesen zu seyn; Zumahl er nebst dem Bischoffe/ mit dem Stiffte/ wegen des daselbst gefallenen Opffers/ zu streiten angefangen. Denn da das Stifft/ vermöge der Statutorum, selbiges für ihre Personen prætendiret/ haben jene solches nicht wollen zugeben/ biß die Sache im Anfange des folgenden 1419ten Jahres durch den Prior des Klosters St. Michaelis und den Rath der Stadt Lüneburg vermittelt und entschieden/ wie nechstfolgender Vergleich mit mehrem besaget:

1419

„Twischen dem Ehrwerdigen in Gade Vadere und Heren/ Heren Hinricke/ Bischope tho Verden/ und Clauese Graurocke/ Börgern tho Lüneborg/ af ene Siden/ unde den Ehrsamen Heren/ Dekene unde Capittele tho Bardewick/ af andere Siden/ umb ehre Schelinge unde Twidracht by tho dohnde/ de under densülven Parthien gewesen is van des buwenden Bedehuses wegene uppe St. Stephans Kerckhafe tho Bardewick/ hebbe wy Boldewin van Wenden Prior tho S. Michael, und Borgermeister und Rathmanne tho Lüneborg/ vermiddelst Hn. Alberte van der Mölen/ Rüter/ unser Stadt Borgermeistere/ den wy von unser wegen dartho schickenden/ alse Schedeslüde van beyden vorbenömden Parthien/ mit den Ersamen Lüden/ Heren Johan Schelpepere und Frederik Hogeherten/ de von dem vorbenömten Heren Bischope bisündern in düsser Sake of gemechtiget weren/ samentliken fründtliken gedegedinget/ in düsser nahschreven Wyse: Tho dem ersten hebbe wy gedegedinget/ dat dat vorschreven Bedehus/ alse dat nu begrepen unde buwet is/ schall stahnde blyven/ unde wat in Vortiden betteher tho darin geoffert is/ schall man antworten mit den Schlöten dessülven Bedehuses/ enem Schwornen/ den de vorschreven Dekene unde Capittel tho Bardewick dartho schicken/ de werden/ tho entpfangende/ und de schall dat vorschreven Offer antworden/ halff dem vorschreven Dekene und Capittel tho Bardewick/ und de ander Helffte beholden tho Behoff des vorschreve-

nen

„nen Bedehuses Buwe/ und wat von Klenoden in dem vorschreven
„Bedehuse is/ schall dar ok inne bliven. Vorth mehr wat dar in dem
„Block des vorschreven Bedehuses in thokamenden Tyden geoffert
„unde gebracht werd in Penninge / in wasse edder worane dat sy/
„dat schallme ok antworden demjennen / den de Decken unde dat
„Capittel vorschreven dartho schicket hefft/ tho entpfangende/ de
„Helffte by dem Capittele/ unde de andere Helffte by des vorschre-
„ven Bedehuses Buwe tho blivende. Were aver/ dat jemand et-
„was geven wolde/ unde geve was by levende nah sinem Dode uht
„sinem Testamente tho dem Buwe des vorschreven Bedehuses/
„dat schall allene by dem Buwe bliven/ unde tho dem Buwe gekeh-
„ret werden. Vorth mehr wolde jemand dat vorschrl. Bedehus
„anders edder gröter buwen/ de schall dat dohn nah Rade unde
„mit Willen und Vullbord des vorschr. Deckens unde Capittels
„tho Bardewick: Wolde ok jemand en Lehn edder ene Vicarie in
„dat vorschreven Bedehus leggen/ so schall dat by dem Rade tho Lü-
„neborg unde uns Schedeslüden Vorbeth stahn/ was die Lehnwa-
„ren des Lehns edder der Vicarie wesen schall. Düsse vorschre-
„vene fründtlike Degedinge hebbe wy vorbenömte Boldewin von
„Wenden Prior, unde Borgermeister unde Rademanne tho Lü-
„neborg gedegedinget/ alse vorschreven is/ von der vorben. beyden
„Parthien unde aller derjennen wegen/ de dar was mede tho dohn-
„de gehatt hebben/ dat alle Unwille und Schelinge/ de van des vor-
„schreven Bedehuses wegen wente hertho gewest syn / hirmede by-
„legt wesen schullen. Dat is gedegedinget nah Gades Bort
„Vertein hundert Jahr/ darnah in dem negenteiendem Jare / des
„andern Dages nah nien Jahrs Dage/ unde des tho Bekantnisse
„hebbe wy unse Ingesegele witliken gehenget heten an deße
„Schrifft.

§. 45. Um diese Zeit hat man das Festum corporis Christi hie-
siger Orten mit einer grossen procession und Umtragung des Sa-
craments beginnen zu feyren. Gestalt der Bürgermeister zu Lübeck/
Jordan Perschow, auff dem Concilio zu Costnitz/ woselbst er damahls
gewesen/ solches gesehen/ und es zu Lübeck zuerst angerichtet/ welches
nachmahls andere nachgemachet.

§. 46. 1430 hat Reinecke von der Heyde hiesigem Stiffte ei- 1430
nen Meyerhoff zu Pattensen verkauffet. Folgenden Jahrs bauete 1431
Hr.

Hr. Hinrich Lange/ Bürgermeister in Lüneburg/ als Vorsteher des Hofes zu St. Nicolai/ allhier zu Bardewick die so genannte Schleuse und den Meyerhoff dabey. Vier Jahr hernach ließ er die Nicolai-Kirche gantz neu aufführen/ und am Sonntage Vocem jucunditatis weyhen. Verlegete aber hiernechst/ wegen des Uberlauffs/ so den armen Leuten geschahe/ die Kirchweyhe auf den Sonntag nach Martini/ aus dem Sommer in den Winter. Das Kirch-Gebäude kostete dazumahl 700 Marck/ und die güldene Taffel auff dem hohen Altar daselbst/ so am Tage assumtionis Mariæ 1437 dahin gesetzet worden/ 107 Marck 8 ß.

1435

1437

§. 47. Um diese Zeit hat Gevert Grönehagen/ Bürger zu Lüneburg/von denen Landes-Herren/ Ottone und Friderico, das Gericht und Vogtey über Bardewick gehabt; wie solches aus verschiedenen Documentis von 1439 erhellet. Also hat er selbigen Jahrs erstlich/ des Sonntages vor Mitfasten/ confirmiret eine Verschreibung von 4 Marck jährl. Rente/ welche Heyen Glögen/ zu Bardewick wohnhafftig/ an das Kloster zum Heiligen-Thal verkauffet/ wobey als Zeugen gewesen die Ehrsamen/ Ditmer Westphal/ Albert Soltow/ Hanß Nendörpe/ Rathmänner des Fleckens Bardewick. Gleichergestalt ist am Tage Thomæ gedachten Jahres von ihme bestätiget die Verschreibung 24 ß. jährl. Rente aus Hermen Holstenlandes Erbe zu Brietling/ ad memorias Hrn. Hermanni Scharmbecks/ Canonici/ woselbst er sich **Hövetmann der Vogedye tho Bardewick** nennet.

§. 48. Im Jahr 1440 ward das Brüder- und Schwester-Hauß auff St. Nicolai Hoff durch obbemeldeten Bürgermeister in Lüneburg/ Heinrich Langen/ ausgebauet. Auch ließ derselbige damahls einen Kelch a 27 Marck/ und eine güldene monstrance à 207 Marck/ verfertigen.

§. 49. Zweene Canonici hiesiges Stifftes M. Johannes und M. Luderus Kolkhagen, waren mit consens des Capituli vom Bischoff zu Hildesheim auff das Concilium zu Basel versandt. Nachdem nun solches Concilium zwar 1431 schon angegangen/ dennoch aber noch lange nach dieser Zeit gedauret/ daß die Canonici dahero über Zeit und Ordre ausgeblieben/ und ihnen deßwegen/ vermöge der Statutorum, die Revenuen-Gelder eingezogen/ hat der Bischoff Magnus folgende intercessionales für sie an hiesiges Stifft abgehen lassen:

Magnus

Magnus Dei gratia Episcopus Hildesiensis, favorosa salutatione premissa.

„ERsame/leve besundern/wie don juwe witlik/alse ji lichte vor„wahren hebben/dat de Ersamen Mester Johann unde Mester „Lüder Kolckhagen van unser unde unses Stichtes wegen lange „Tydt her geweßt syn in dem hilligen Concilio tho Basel/ bidde wy „juwe mit gantzem Flite / dat ji ene geven und volgen laten willen „öre provente unde Rente/ dewile se in dem Concilio gewesen syn/ „in aller Wyse/ effte se in den proventen de Tydt över geseten heb„ben/ so dat lükerliken bewisen de Breve des Concilii, de daráver „gegeven sind/ und an juw gebracht worden/ dat se, dersülven Gna„de des Concilii unde unser Bede hirmede tegen juwe genehten/ „wille wy unde se gerne verschulden unde verdenen. Datum Stur„wold/ ipso die Johannis Baptiste, nostro sub sigillo. Anno 1441.

„ Venerabilibus Dominis, Seniori, Canonicis & Capitulo
„ Ecclesie Bardevicensis, nobis in Christo
„ sincerè dilectis &c.

§. 50. Weil in dieser Aufschrifft des Decani nicht gedacht wird/ muß dessen Stelle damahls vaciret/ oder der Conradus Apenborch, von welchem man sonst hiernechst zu erst Nachricht findet/ absent gewesen seyn. Zwar gedencket auch Wolterus eines Conradi Abbenborchs/ der etwa um diese Zeit erstlich mit dem Ertz-Bischoffe von Bremen/ damahls auch Abte zu Lüneburg/ nach Nürnberg zum Käyser/ und hernach für sich nach Rom zum Pabst gereiset. Weil aber derselbe nur Archidiaconus in Modestorp und Canonicus Lubecensis genannt wird/ kan dadurch hiesiger Decanus nicht verstanden werden. Um so viel weniger/ weil der Archidiaconus Abbenborch (nicht zwar/ wie Wolterus irrig berichtet/ 1438/ und zwar zu Rom/als er daselbst wegen conservirung seines Archidiaconatus negotiiret; sondern zu Lüneburg/ wo seine Grabstelle annoch verhanden/) allbereit 1441 d. 6. Aprilis gestorben. Da hingegen hiesiger Decanus des Nahmens/ nicht nur 1442 das Dom-Herren-Haus auff der Bardewicker Strasse in Lüneburg von Eggert Krusen gekauffet/ sondern auch/ nach Anzeige verschiedener Documenten/ noch biß 1448 gelebet. Das Grab des gedachten Archidiaconi ist annoch zu Lüneburg in der Johannis-Kirche auffm Chor vor dem hohen Altar zu sehen/ und hat folgende

1442

Inscription: Anno Domini 144', 6ta die Mens. Apr. obiit Venerabilis Dns Mgr. Conradus Abbenborch, quondam Archidiaconus in Modestorp, Canonicus Lubicens. nec non hujus Ecclesie Plebanus, cujus anima requiescat in pace.

Chron. MSt. Verd. p. 113. 114

§. 51. Gleichergestalt hatte Hr. Johannes Gerdaw, Præpositus Bardovicensis & Canonicus Verdensis, gedachtem Concilio, ohne Zweifel nomine des hiesigen Stiffts/ beygewohnet / welchem auch wegen seines langen Aussenbleibens Capitulum Verdense nicht nur seine Præbende gantzer acht Jahr lang auffgezogen / sondern auch gar einen andern/ nemlich Warner von Atzel / ihres damahligen Bischoffs/ Johannis von Atzel/ Vettern/ an seine Stelle gesetzet/ worüber ein grosser Streit entstanden. Selbigen hat der Rath zu Lüneburg 1441 Montags post Lætare also verglichen/ daß Hr. Johannes Gerdaw bey seiner Pröbstey und Præbenden zu Verden verbleiben/ und des Bischoffs Vetter/ Warner von Atzel/ davon abstehen und cediren solte. Bey diesem Vertrage seynd gewesen Hr. Ludolph Abt zu S. Michaal, Herr Peter Abt zu Brandenburg/ und Johann Christiani, Herr Andreas Probst zu Vehrden/ Cord Abbenborch, Archidiaconus zu Modestorp/ Bertram zu Ebbeckstörp/ Dietrich Probst zu Lüne/ Johann von Minden Pfarrherr zu S. Johannis in Lüneburg. Nach Herrn Johann Gerdawens Tode hat gleichwohl Warner von Atzel ihm succediret.

1441

1445

§. 52. Mehrgedachter Bürgermeister Lange bauete 1445 an der hiesigen Nicolai Kirche eine neue Gerbekammer um 262 Marck; kauffete von den Juraten zu S. Johannis in Lüneburg ein Orgelwerck in diese Kirche für 180 Marck; ließ auch ein vergüldet silbernes Crucifix machen/ so man des Sonntages um den Hoff getragen/ welches gekommen über 21 Marck.

1448

§. 53. Als vorerwehnter Decanus, Conradus Apenborch, etwa 1448 verstorben/ ist demselbigen Leonhardus Lange gefolget / der auch zugleich Præpositus in Lüneburg war. Es lässet sich aber wiederum ansehen/ daß entweder vor gedachten Leonhardi Langen Antritt das Decanat eine Zeitlang vacant gewesen/ oder der Senior des abwesenden Decani Stelle vertreten habe; weil jener nicht zu Bardewick/ sondern bey der Præpositur in Lüneburg residiret. Gestalt man unter andern findet/ daß im Jahr 1450 der damahlige Senior, Georgius Bolte, in einem Statuto, welches das Capitulum

1450

unter

unter seiner direction gemachet/ sich Vice-Decanus geschrieben.

§. 54. Nachdem auch endlich die Mariani Kirche bey der Brücke wieder gebauet/ hat das Capitulum für solche bey dem Bischoff zu Verden Johanne um ein Privilegium angehalten; der selbiges 1465 auff seinem Schloß Rodenburg/ (welches er mit 11000 Gülden von demjenigen redimiret/ welchem es verpfändet worden/) in folgender Form ertheilet:

JOannes Dei & Apostolice sedis gratia Episcopus Verdensis, dilectis nobis in Christo venerabilibus Dominis, Decano & Capitulo Ecclesie Bb. Petri & Pauli Apostolorum Bardovicensis nostre Diec. salutem & sinceram in Domino caritatem. Petitionibus vestris devotis inclinati, vobis, ut Capellam in honorem Sanctorum, Valerii Confessoris & Mariani Martyris, prope pontem, ubi communis est transitus per flumen Elmenow, infra oppidum Bardewick, in loco congruo & honesto ibidem fundare & fundatam de bonis & reditibus competentibus dotare, qua dotata Sacerdoti discreto committere & conferre valeatis, tenore presentium concedimus facultatem. Et omnibus Christi fidelibus dictam Capellam devote visitantibus & ibidem eorum orationes admittentibus, manusque adjutrices pro conservatione ejusdem Capellæ porrigentibus, quadraginta dies indulgentiarum de injunctis eis penitentiis, in Domino misericorditer relaxamus. In cujus rei testimonium presentes literas sigilli nostri jussimus & fecimus appensione communiri. Datum Rodenborg Anno Domini 1465. ipsa die Crispini & Crispiniani.

Das vierdte Capitel/

Was sich von 1470 biß auff die Zeit der Reformation bey dem Stiffte Bardewick zugetragen.

§. 1.

NAchdem Hertzog Fridericus, mit dem Zunahmen der Andächtige/ noch bey seinen Leb-Zeiten seinem Sohn Bernhardo, gewesenem Administratori zu Hildesheim/ die Regierung 1458 übergeben/ und in das Franciscaner-Closter zu Zelle gegangen; dieser aber noch vor

des Vaters Tode 1464 ohne Erben verstorben; ist darauff der andere Sohn/ Otto der Sieghaffte/ allhier zur Regirung gekommen.

1470 Von selbigem ist 1470 hiesigem Capitulo ein Privilegium auff alle anerkauffte Güter und Gerechtigkeit/ um dabey beständig zu bleiben/ ertheilet/ welches also lautet:

„WAn Gades Gnaden Wy Otto tho Brunswik und Luneborg „Hertzog/ bekennen apenbar in düßem unsem Breve vor uns „und unse Erven und Nakömelinge/dat wy um Gades willen und „unser Säligkeit/ den Ersamen Heren/Deken und gantzem Capit„tel tho Bardewick/ unsen leven andächtigen und besundern üm des „willen/ dat se dem leven Gade desto frodeliker denen/ und den desto „flitiger vor unsere Oelderen und Vorfahren Seelen bidden mö„gen/ alle Köpe und Verpandinge/ de ehre Vorfahren/ Capittels„Heren/Vicarii effte andere Lethmate der genannten Kerken/edder „ok se selbst samt edder besünders vor datum düsses Breves mit „unsen und unser Herschop Mannen gedahn und angedahn und der „Güder/so wente hertho in brukenden weren gehat hebben/und de„sülven unser Herschop Mannen gewesen sin / und wo de geheten „hebben edder heten/ dartho se unser Herschop Vullbord behöveden „effte behöven/ uhtgescheiden der Grevinge Güder/de wy so de uns „verleddingende/vorlehnet hebben/ und anders nene/ dat wy solke „Verkope und Verpantniß bestediget und bevulborden de alse „sülffst jegenwerdigen in düssen sülven Breve/ also dat solke Güder „nu fort mehr tho ewigen Tyden by der genannten Kerken/ imma„ten alse se dartho verkofft und vorpendet syn/schollen bliven/ so be„schedeliken doch/ wat up Wedderkop gekofft/ edder schlichts ver„pendet is/ möge wedderköpen efte lösen nah Lude der Breve darä„ver gegeven. Und weret/ dat uns unde unsern Nakömelingen „efte Erven der vorberörden Güder/ welche verleddingenden ver„mittelst Dode derjennen/de se ene verkofft effte versettet hebben/ „so enschollen und enwillen wy/noch se uns der annehmen/ under„winden/ anmahten/ effte underwinden laten/ wy en hedden öhne „den sodane Gold effte Geld/ da se vor vorkofft edder vorpendet „weren/ersten Deger und all entrichtet und gegeven/ weren se dar „aver erffliken tho verkofft/ so schöllen se erffliken by der genannten „Kerken bliven/ sünder unse/ unser Erven effte jemandes van unser „effte ehrer wegen Hinder und Insage. Des tho förder Orkunde

und

„und Bekenntnisse hebbe wy unser Ingesegel witliken an düssen „Brev gehenget heten. Na Christi Bort 1470. Letare.

§. 2. Um diese Zeit/ findet man in einer alten Zinß-Verschreibung/daß allhier zu Bardewick Herr Johann von Obberenshusen/Ritter/und Hinrik Dageford/ Knape/ des Fleckens Hauptmann und Vorsteher gewesen.

1473

§. 3. 1473 hat hochgedachter Hertzog Friderich der Andächtige/ der Gerechtigkeit an des hiesigen Capituls Meyerhöffe zu Göding/ Radebeck/ Barschamp und Nahrendorff/ als die so genannten Greving-Güter/ welche ihm sein Sohn/ Hertzog Otto/nach Anzeige des ad annum 1470 angeführten Brieffes/ vorbehalten/ folgender Gestalt renunciret:

„WAn Gades Gnaden Wy Frederik de Oeldere/ tho Bruns„wik und Lüneborg Hertogen/bekennen apenbar in düssem un„sem Breve/ vor uns/ unse Erven/ Nahkömelinge und alsweme/ „Nahdem de Ehrsamen/ unse leven Andächtigen und besundern/ „dat Capittel tho Bardewick itlike Güdere/ nemlik einem Hof tho „Gödingge/ einem Hof tho Radebek/ ein tho Barskampe/ und ein „tho Narendorp/ lange Jahr in rouweliken weren/ und mit der „Grevingen/ wahndages unser Herschop Mannen Kret darümme „gehatt hebben/ und doch by alsodanen Höfen vorbenömet mit „rechte gebleven syn/ darenbaven den unse Selige Sön/ Hertzog „Otto milder Gedächtniß/ ungetwifelt der Sake und Höve Gele„genheit nicht underrichtet/ desülven mit itliken anderen Gü„dern/ nach Dode der lesten Grevingen/ Reineken Holtgreven/ do „sinem Dener tho enem Erven Man-Lehne hadde gelehnet/ de den „ok nun sünder Lives Man-Erven verstorven. Wan derowegen „alle Rechtigkeit dersülven Höve mit den Höven/ wenn unse Her„schup by des vorgedachten unses Sönes Regiments Tyden dar „welke an gehatt hedden/ wedder an uns weren gekamen und „gefallen; angesehen nu solke Older rouweliken Besittinge der vor„benomden Heren van Bardewik an sülven Höven lange Jahre „gehatt/ hebben wy öhn/ vor uns/ unse Erven/ Nakämelinge und als „wem so dan Rechtigkeit und Ansprake/ de wy daran hebben möch„ten/ mildigliken ümme Gades willen gegeven/ und geven öhn de „also jiegenwerdigen in düssem unsem Breve/ de also tho ewigen „Tyden stedes by öhne und öhren Nakämelinge tho blivende/ sün-

 „der

„der unse/ unser Erven und Nakåmelingen/ offte iemandes von un„ser oder öhrer wegen Hinder oder Insage. Deß tho Bekäntnisse „hebben wy düssen unsem Brev mit unsen bekanntliken Ingesegel „witliken bevestet heten tho ewiger Gedächtnisse. Na Christi un„ses Heren Gebord Vertein Hundert und im 73sten Jahre/ am Da„ge Lamberti.

1474 §. 4. Folgenden 1474sten Jahres ist Luderus Sanckenstede, Canonicus allhier/ am 2 Tage Novembris gestorben/ welcher in die damahls allhier befindliche Bibliothecam unterschiedliche Bücher verehret.

1475 §. 5. Nachdem Siffridus Berchmann, Johannes Wansleven und Henricus Dyse, Vicarii residentes; ingleichen Hermannus Dalenborg, Cancellarius Episcopi Verdensis und Johannes Elver, Vicarii absentes, ein Corpus panum für die residirende Vicarios angerichtet/ ist solche Verordnung so wohl von dem Verdischen Bischoff/ als hiesigem Capitulo in folgendem Diplomate ratificiret:

BArtholdus Dei & Apostolice sedis gratia Episcopus Verdensis universis & singulis Christi fidelibus, utriusque status hominibus, hujusmodi nostras literas visuris, audituris & inspecturis, presentibus & futuris, salutem in Domino sempiternam & presentibus firmiter inhærere: Labente enim tempore hominum, hujusmodi actiones simul cum tempore labuntur, atque mortalium, ipsis de medio sublatis, à posteriore memoria evanescunt. Necesse igitur est, ut ea, que rite aguntur, scripti testimonio proveherentur. Sane venerabile Capitulum Ecclesie Bb. App. Petri & Pauli Bardov. nostre Diec. nuper indemnitati venerabilium virorum, Dominorum universorum Vicariorum perpetuorum ejusdem Ecclesie pie consulere & provida circumspectione providere volentes, inter cetera salubre quoddam statutum a singulis Vicariis in receptionis tempore jurandum edidit. Itaque nobis a suis patentibus literis sigillo dicti Capituli communitum, tam pro sui, quam Vicariorum memoratorum partibus presentari fecit hujusmodi tenore:

Nos Henricus de Molendino Senior & Vice Decanus, Henricus Erpensen Thesaurarius, Ericus Gyse, Wulfardus Wittik, &c. Canonici Bardov. Ecclesie ap. eandem actu residentes & Capitulum ejusdem Ecclesie facientes & representantes, universis & singulis Ecclesie nostre Vicariis, aliisque quibuscunque personis, quas infra scriptum tangit

tangit negotium seu tangere poterit in futurum, quibuscunque nominibus, aut quacunque presulgeant dignitate, salutem in Domino sempiternam & totius boni incrementum. Sane intra mentis nostre arcana revolventes, ac etiam maturos tractatus capitulariter habentes, comperimus prefatam nostram Ecclesiam Predecessorum & aliorum nostrorum piorum Christi fidelium munificentia & largitate sumtuosissime & opulentissime, non solum in edificiis, sed etiam in Prebendis & perpetuis Vicariis fore & esse fundatam, dotatam & instauratam, adeo ut in eodem numero copioso sint & existant perpetue Vicarie atque Vicarii, qvodque etiam in precedentibus annis multi ex dictis perpetuis Vicariis apud ipsam Ecclesiam residebant, sed heu causante controversiarum turbine, que non solum nos Ecclesiamq; nostram, verum etiam multos alios harum partium beneficiatos affecerant adeo, ut reditus dictarum perpetuarum Vicariarum satis sint diminuti. Quos quidem reditus aliquantulum, prout utilitati personarum expedire videmus, augeri cupimus, ideoque humili supplicatione honorabilium virorum, Dni Siffridi Berchmann, Johannis Wansleven Not. & Henrici Gysen junioris, actu apud dictam Ecclesiam residentium, nec non Hermanni Dalenborg & Johannis Elver, apud eandem de proximo residere volentium, ejusdem Ecclesie Vicariorum, quorum quilibet ad usum & utilitatem infra dicendam jam 4 Marck Luneb. contribuerat, favorabiliter inclinati, presenti irrefragabili statuto in perpetuum valituro statuimus & ordinamus, quod deinceps & in antea quilibet, quacunque autoritate recipiendus, in dicta nostra Ecclesia perpetuus Vicarius tempore receptionis sue, dum statuta Ecclesie nostre, prout moris est, juravit, & in manibus Dni Decani Ecclesie nostre, aut ejus locum tenentis ad sancta Dei Evangelia, tactis per eum scripturis S. sanctis, jurabit quod pro refectione sustentationeque residentium Vicariorum ap. eandem Ecclesiam infra tempus in statutis ejusdem Eccl. expressum, quo Vinales sive statuta solvere debeat, sibi prefixum, etiam 4 Marck Luneb. den. ut prefertur, pro augmento panum inter ipsos Vicarios residentes erogandorum, prout inibi moris est, sub pena perjurii solvere efficacirer debeat & teneatur. Insuper statuimus & ordinamus, quod si quis ex antiquis Vicariis & jam ante hujusmodi statuti nostri supplicationem receptus Vicarius ad residentiam personalem venerit, & hujusmodi panum erogationis particeps esse voluerit, similes 4 Marck pro uso premisso erogabit, alioquin

quin erogatione premissa carebit. Presens quoque nostrum ultimum statutum ad officiantes nostre Ecclesie pro tempore existentes, dum id petierint, & hujusmodi panibus participes esse voluerint, extendi, nec eis, dummodo hujusmodi 4 Marck solverint, a Vicariis premissis denegari debere volumus atque mandamus. Datum & actum apud Ecclesiam nostram, in loco capitulari. Sub anno 1475. ind, 8. die Jovis, 5. Jan. Capituli nostri sub sigillo presentibus impresso.

Post quarum, statuti quidem premissi, literarum presentationem & receptionem per nos factam, fuit nobis pro prefatorum, Capituli & perpetuorum Vicariorum Ecclesie memorate parte humiliter supplicatum, quatenus hujusmodi statuto, per nos rite & debita maturilatione, ipso quoque quod in evidentem utilitatem Ecclesie & prefatorum perpetuorum Vicariorum tenderet, comperto, illud autoritate nostra ordinaria confirmare & approbare, nostrumque decretum & autoritatem interponere dignaremur. Nos igitur Bertholdus Episcopus memoratus, precibus prefatorum Dominorum de Capitulo & Vicariorum, presertim prefati Dn. & M. Hermanni Dalenborg, Cancellarii nostri & fidelis in Christo nobis sincere dilecti, favorabiliter inclinati, attendentes quoque ex Pastoris & officii nostri debito, nos eo amplius ad benevolentie nostre, favoris assidui studium pariter & consensum prebenda esse adstrictos, quo per id utilitati subditorum nostrorum conspicimus salubriter provideri. Igitur dicto statuto de & cum consilio nostrorum mature & debite recensito, eo quod ad evidentem utilitatem prefatorum Ecclesie & perpetuorum Vicariorum tendere compertum, autoritate nostra ordinaria illud duximus confirmandum & approbandum, prout illud tenore presentium, Dei nomine, confirmamus & approbamus, nostrumque decretum ordinarium interponimus, hujusmodi presentes nostras literas desuper cernentes & decernentes, sub perjurii quoque pena illud perpetuis temporibus, ab omnibus & singulis, quos illud quomodolibet contingere & concernere poterit, inviolabiliter precipimus & mandamus observari. Si quis autem hujusmodi statuti per nos confirmati transgressor temerarius repertus fuerit, Capitulo Eccl. memorate tenore presentium serio damus in mandatis, qt. adversus temerariam transgressionem ad declarationem perjurii beneficiique privationem, prout rite fuerit faciendum, procedat, seque & dictum statutum defendat & tueatur. Datum & actum Rodenborg, die Jovis. d. 19, mensis Jan. 1475. Ind. 8. nostro sigillo presentibus subimpresso.

§. 6.

§. 6. Um diese Zeit war noch allhier Decanus der obgedachte Leonhardus Lange, welcher ermeldeter Massen zugleich die Præpositur in Lüneburg verwaltete/ und dahero auch in der Stadt seine Wohnung hatte. Da nun selbiger nichts destoweniger von hiesigem Stiffte die völlige Hebung geniessen wolte/ gleich als ob er gegenwärtig wäre/ auch deßhalber ein Indultum erlanget hatte/ hat Pabst Sixtus solches/ als dem Stiffte schädlich und præjudicirlich/ 1478/ durch nachfolgende Bullam annulliret:

1478

SIxtus Episcopus, servus servorum Dei, Venerabili fratri, Episcopo Lubecensi, salutem & Apostolicam benedictionem. Apostolicæ sedis providentia nonnunquam per eam seu literarum obtentu concessa revocat & immutat, prout personarum ac locorum & temporum qualitate pensata ac svadentibus rationabilibus causis, id conspicit salubriter expedire. Dudum siquidem dilecto filio Leonhardo Langen, Preposito S. Johannis Luneb. in Eccl. Verd. ut quoad subsisteret in dicta Ecclesia, vel altera beneficiorum suorum residendo, fructus, reditus & proventus Decanatus & Canonicatus & Prebende Ecclesie S. Petri & Pauli oppidi Bardov. Verdens. Diec. quos tum obtinebat, cum ea integritate, quotidianis duntaxat distributionibus exceptis, qua illos perciperet, si in eadem Ecclesia Bardev. personaliter resideret, percipere libere & licite valeat, & ad residendum in eadem Ecclesia Bard. minime teneretur, nec ad id a quoquem invitus coarctari posset, per alias nostras concessimus, prout in illis plenius continetur; & deinde, sicut exhibita nobis nuper pro parte Venerabilis fratris nostri Bertholdi, Episcopi Verdensis & dilectorum filiorum, Henrici de Molendino Senioris & Vice-Decani, Henrici Erpensen, Erici Ghysen, Hermanni de Molendino, Gotfridi Fluwerk & Johannis Witik, Canonicorum dicte Ecclesie Bard. Capitulum ejusdem Ecclesie nunc representantium, petitio continebat; Prefatus Leonhardus earum literarum vigore eosdem Canonicos & Capitulum, ut prefatis literis & processibus super eis habitis juxta earum tenorem atque formam, in omnibus & per omnia sub execrationis, suspensionis, aliisque in eis contentis clausulis, intra certum expressum terminum parerent & obedirent, requisivit; ipsique Canonici & Capitulum dictis literis, metu penarum in illis ac processibus super iis habitis ac hujusmodi contentarum ducti, per se seu eorum procuratores legitimos, parere se velle, responderunt, salva tamen in premissis predicte sedis plenaria examinatione;

Eadem petitio subjungebat: Dicta Ecclesia Bardevicensis, que olim Cathedralis Ecclesia & multis civibus frequentata fuit, ita nunc vastata & eversa sit, ut pro majore sui parte deserta & deplorabilis facta existat, & prefatum oppidum paucissimis quibusdam incolis ruralibus & hortulanis incolitur, sed nec quibusdam muris cingitur, nec portis clauditur, quin potius die noctuque undique pateat ingressus: In ipsa quoque Ecclesia Bardev. que una de antiquioribus totius Germanie Ecclesiis, a discipulis B. Petri Principis Apostolorum, sub titulo & tenore ejusdem S. Petri & Coapostoli sui S. Pauli insignis fundata & consecrata, ut fide digne tradunt historie, extiterat, hodie propter oppidi & Ecclesie hujusmodi indefensionem, vix aut difficulter haberi possint aliqui Presbyteri, qui in ea resideant & divina officia inibi persolvant, quia quotidianis hostium incursionibus ac latronum clandestinis terrentur insidiis, adeo, quod Canonici dicte Ecclesie & beneficiati in eadem quotidie res suas & supellectilia quotidianis eorum usibus necessaria a domibus eorum ad dictam Ecclesiam, propter securitatem, imponere cogantur: quodque, si predicta concessio, quoad perceptionem fructuum, redituum & proventuum hujusmodi, in dicti Leonhardi Decani absentia, ipsi Leonhardo, qui de jure in eadem Ecclesia personaliter residere debet & tenetur, facta, suum sortiretur effectum, fere omnes Canonici ejusdem Ecclesie Bardev. & beneficiati in eadem pro simili habenda concessione laborarent, & tandem in dicta Ecclesia nullus cultus divinus perageretur, quod profecto scandalum non modicum in populo generaret. Quare pro predictorum Episcopi & Capituli asserentium, quod Capitulum hujusmodi Canonicis ipsius Ecclesie Bardov. etiam apud eandem Ecclesiam non residentibus, absque prefate sedis simili concessione de aliquibus fructibus, reditibus & proventibus eorum Canonicatuum & prebendarum respondeat, nobis humiliter fuit supplicatum, ut, ne divinus in predicta Ecclesia Bardev. cultus ad nihilum redigatur, sed hujusmodi incommodis obvietur, & aliorum ad similia impetranda aditus precludatur: indultum hujusmodi dicto Leonhardo factum revocare, nec non causam, si qua contra dictum Capitulum commissa sit, cum inde secutis, ad nos advocare, nec non litem desuper penitus extingvere de benignitate Apostolica dignaremur. Nos igitur statum cause hujusmodi presentibus pro expresso habentes, ipsamque causam ad nos harum serie advocantes, & litem predictam penitus extingventes; & aliis

aliis premissis nobis expositis certam noticiam non habentes, hujusmodi supplicationibus inclinati, Fraternitati tue per Apostolica scripta mandavimus, quatenus vocatis, dicto Leonhardo & aliis, qui fuerint evocandi, de premissis omnibus & singulis ac eorum circumstantiis universis, de autoritate nostra informes, & si per informationem hujusmodi ita esse repereris, indultum dicto Leonhardo factum hujusmodi & inde secuta quecunque, dummodo idem Leonhardus in Romana curia non resideat, eadem autoritate nostra revocare procures, non obstantibus premissis ac constitutionibus & ordinationibus Apostolicis ceterisque contrariis quibuscunque. Datum Rome apud S. Petrum. Anno incarnationis Dominice 1478 12 Cal. Jul. Pontificatus nostri anno septimo.

§. 7. In diesem Diplomate sind unterschiedliche remarques, so wohl von dem Alter hiesiger Kirche/ als dem blühenden Zustande der Stadt Bardewick vor derselben Verstörung. Doch/ nachdem selbige schon zu seiner Zeit bemercket und angeführet/ wollen wir vor itzo nur dieses daraus beobachten/ daß die Strassen-Räuber/ wovon Hertzog Bernhardus und dessen Bruder Hertzog Otto/ deswegen der Sieghaffte genannt/ zu ihrer Zeit das Land hier herum gesaubert/ nach ihrem Absterben/ unter der Regierung des alten Hertzogs Friderici, sich wiederum müssen gesammlet und unter andern auch hiesige Gegend sehr beunruhiget haben. Gestalt die Canonici, nach Anzeige angeführten Diplomatis, dafür auch in ihren Häusern nicht sicher gewesen/ sondern allen Haußrath/ auch dessen sie zu ihrem täglichen Gebrauch benöthiget/ in die Kirche bringen und daselbst verwahren müssen. Vielleicht mag auch wohl solche Unsicherheit dieses Orts von den Blekischen troublen entstanden seyn/ massen selbige eben um diese Zeit/ nemlich 1475/ und also 3 Jahr vor Hertzogs Friederichs Tode ihren Anfang genommen/ und allererst 1483 gäntzlich beygeleget.

Bunting Chron. Brunsv. & Luneb. p. 434.

Schomak. Chron. ad hos annos.

§. 8. Der Decanus acquiescirete in des Pabstes obangeführtem Ausspruche nicht; sondern/ um die Sache in die Länge zu ziehen/ und es denen Canonicis schwer zu machen/ wirckete er zu Rom deßhalber auffs neue eine Commission aus. Aber auch in dieser Untersuchung verlohr er/ und ward noch dazu/ wegen des Schadens/ welchen er mit solcher Weitläufftigkeit der Kirche und denen Canonicis verursachet/ mit einer Straffe von 100 Gold-Gülden beleget.

1479 §. 9. Anno 1479 hat Lütke Wenig dem Stiffte ein Meyer-Gut zu Pattensen verkauffet. 1480 Des hiernechst folgenden 1480sten Jahrs ist hinter Frestorff zu erst der so genannte Gungels-Brunn entsprungen/welchen Herr Friderich Leseberg/Superintendens zu Lüne/in einem besonderen Tractätlein beschrieben/ und Wilhelm Schwan/Kupfferstecher in Lüneburg 1647 im Kupffer/ nebst der Stadt Lüneburg præsentiret hat.

1481 §.10. 1481 hat das Capitulum ein Statutum gemachet/daß so wohl die Vicarii, als Canonici der Kirche/ zur höchstbenöthigten Hülffe/ ihres ersten Jahrs Hebung überlassen solten/ welches Pabst Sixtus folgender massen confirmiret:

SIxtus Episcopus, servus servorum Dei ad perpetuam rei memoriam. Romani Pontificis, quem Pastor ille celestis & Episcopus animarum Ecclesiis pretulit universis, providentia circumspecta circa statum Ecclesiarum, earundem & personarum in eis divino cultui insistentium, prout locorum & temporum qualitas exigit & utilitas persuadet, ea disponit & ordinat, que Ecclesiis & personis eisdem conspicit expedire. Sane sicut accepimus in Statutis Ecclesie S.S. Petri & Pauli Apostolorum Bardov. Verd. Diec. inter alia cavetur expresse, quod cum aliquis Canonicus ipsius Ecclesie ad majorem Prebendam in eadem Ecclesia de novo recipitur, fructus primi anni ejusdem Prebende pro reparatione ejusdem Ecclesie ad illius structuram edificiorum applicantur, & sicut nobis exhibita pro parte dilectorum filiorum, Capituli ejusdem Ecclesie continebat, olim ipsa Ecclesia Cathedralis & admodum insignis, ac, ut publice fame habet assertio, illa a quodam discipulo S. Petri ad honorem & sub vocabulo ejusdem S. Petri & sui Coapostoli Pauli constructa ac edificata, & civitas Bardevicensis olim pluribus civibus referta fuit, & causantibus sinistris eventibus, civitas & Ecclesia ipsa pro majori parte deserta & desolata extitit, illiusque Canonici & perpetui beneficiati apud illam tutè & commodè residere non valent; & si statueretur, quod quilibet Vicarius dicte Ecclesie, qui ad Vicariam in ea pro tempore vacantem admitteretur, similiter fructus primi anni Vicarie sibi assignate in ejusdem Ecclesie fabricam converteret & applicaret, & sua edificia aliquantulum meliùs reformari & restaurari possent, ipsique Canonici & beneficiati apud Ecclesiam hujusmodi cum tempore tutiùs & commodiùs residere valerent, & id profectò cederet ad honorem

honorem Dei & divini cultus augmentum. Quare pro parte dilectorum filiorum Capituli nobis humiliter fuit supplicatum, quod cujuslibet Vicarie dicte Ecclesie pro tempore vacantis fructus primi anni in ipsius Ecclesie fabricam convertantur & applicentur, statuere ac aliàs in premissis opportunè providere, de benignitate Apostolica dignaremur. Nos itaque, qui quarumlibet Ecclesiarum salubrem directionem intensis desideriis affectamus, hujusmodi supplicationibus inclinati, Apostolica autoritate statuimus, quod deinceps perpetuis futuris temporibus cujuslibet Vicarie dicte Ecclesie pro tempore vacantis fructus primi anni in ipsius Ecclesie fabricam convertendi perpetuo applicentur, non obstantibus constitutionibus & ordinationibus Apostolicis, ac premisso, ut aliis statutis & consvetudinibus dicte Ecclesie, etiam juramento, confirmatione Apostolica vel quacunque firmitate alia roboratis, ceterisque contrariis quibuscunque. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostri statuti infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attentare presumserit, indignationem Omnipotentis Dei, ac Bb. Petri & Pauli App. ejus se noverit incursurum. Datum Rome ap. S. Petrum. Anno Incarn. Domin. 1481. 12. Cal. Sept. Pontificatus nostri anno decimo.

§. 11. Nachdem auch die Vicarii nicht nur besagter Kriegs-Unruhe halber / sondern auch aus andern und zuweilen unerheblichen Ursachen/sich ie länger ie mehr von der Kirchen absentiret/ und ihre beneficia an andern Orten verzehret/ war schon in den ältesten Stiffts-Statutis solchen Absentibus, der Kirche zum besten/ eine Geld-Straffe aufferleget. Weil nun die Vicarii um diese Zeit sich solchem Statuto, bey ihrer vielfältigen Abwesenheit/nicht gemäß bezeigeten / hat das Capitulum um desselben Confirmation bey dem Pabste angehalten / welcher solche auch darauff in folgender Bulla ertheilet:

Sixtus Episcopus, servus servorum Dei ad perpetuam rei memoriam. Romanus Pontifex, cui singularum orbis Ecclesiarum cura & sollicitudo generalis à Domino commissa est, ut in iisdem Ecclesiis Altissimus benedicatur & divini cultus continuum suscipiant incrementum, ac persone in eis pro ipsius cultus augmento deputate, debitum in eis exhibeant famulatum, attendere & his, quæ propterea ritè facta sunt, cum ab eo petitur, libenter partes sue confirmationis

adjicere consvevit. Sane, sicut exhibita nobis nuper pro parte dilectorum filiorum, Decani & Capituli Ecclesie Sanctorum Petri & Pauli Bard. Verd. Diec. petitio continebat; Olim tunc Episcopus, Decanus & Capitulum dicte Ecclesie attende considerantes, quod Vicarii dicte Ecclesie multoties ab illa se absentabant, etiam absque causa necessaria, & quod propter illorum absentiam Ecclesia ipsa destituta remanebat officiis divinis & detrimentum patiebatur non modicum, ac volentes, quantum in eis erat, ne ipsa Ecclesia divinis diutius destituta remaneret officiis, salubriter providere statuerunt, & ordinaverunt: Quod Vicarii dicte Ecclesie, qui ex nunc deinceps ab eadem Ecclesia se absentarent, & apud eam non residerent, quatuordecim marcarum monete Lub. pro fabrica & structura ipsius Ecclesie pena mulctarentur, & ad illam solvendam tenerentur, & ipsa pena in fabricam & structuras dicte Ecclesie converteretur, statutumq; hujusmodi tq. rationabile & honestum, divinique cultus in Ecclesia adjumentum ab eo tempore, de cujus contrario memoria non existit, per Vicarios ipsius Ecclesie pro tempore existentes observatum & in eorum receptione juramento firmatum fuit; sed a pauco tempore citra nonnulli Vicarii dicte Ecclesie, non obstante statuto hujusmodi & illius observantia, nec non juramentis per eos de observandis statutis ejusdem Ecclesie, & presertim residentiâ hujusmodi, prestitis, se absentare non formidarunt, prout nec formidant de presenti; Et sicut eadem petitio subjungebat, si statutum hujusmodi autoritate Apostolica confirmaretur, profectò illud observaretur inconcussè, & ex hoc majoris roboris obtineret firmitatem, cultusque predictus in eadem Ecclesia augeretur, & multis Vicariis vagandi occasio subtraheretur. Quare pro parte dictorum Decani & Capituli nobis fuit humiliter supplicatum, ut statutum hujusmodi, pro illius subsistentia firmiori, confirmare & approbare, ac aliàs in premissis opportune providere, de benignitate Apostolica dignaremur. Nos, qui quarumlibet Ecclesiarum venustatem, & in illis cultus divini augmentum intensis desideriis affectamus, hujusmodi supplicationibus inclinati, statutum hujusmodi pro illius subsistentia firmiori autoritate Apostolica confirmamus & approbamus & illi Apostolice confirmationis robur adjicimus, & nihilominus pro potioris cautele suffragio, eadem autoritate de novo perpetuò statuimus & ordinamus, quod deinceps nullus ex Vicariis dicte Ecclesie, ab illa, etiam pro necessaria causa, absque

absque licentia dictorum Decani & Capituli, se absentare presumat, sub penâ predictâ, fabrice & structuris hujusmodi applicandâ, non obstantibus constitutionibus & ordinationibus Apostolicis & aliis ejusdem Ecclesie statutis, etiam juramento, confirmatione Apostolica vel quacunque firmitate alia roboratis, ceterisque contrariis quibuscunque. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis, adjectionis, statuti & ordinationis infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attentare presumserit, indignationem omnipotentis Dei ac Bb. Petri & Pauli, App. ejus se noverit incursurum. Datum Brachiam Sverin. Diec. Anno Incarnationis Dominice 1481 17 Calend. Octobr. Pontificatus nostri anno undecimo.

§. 12. Wegen selbiger Sache ist von diesem Pabst auch an die Decanos zu Hamburg und Hildesheim/um hiesigem Stiffte/so wohl in execution als publication itztangeführter Bullæ, beyzutreten auff diese Weise rescribiret:

Sixtus Episcopus, servus servorum Dei, dilectis filiis Hildesheimensis ac B. Marie Hamburgensis, Verd. Diec. Ecclesiarum Decanis salutem & Apostolicam benedictionem. Hodie a nobis litere emanarunt tenoris subsequentis: Sixtus Episcopus, servus servorum Dei &c. ut supra. Quocirca discretioni vestre per Apostolica scripta mandamus, quatenus vos, vel alter vestrum, per vos, vel alium, seu alios, omnia & singula predicta, quotiens & quando opus fuerit, solenniter publicantes, ac Decano & Capitulo prefatis, in premissis oportune defensionis assistentes presidio, statutum hujusmodi in dicta Ecclesia, per dictos Vicarios perpetuo faciatis autoritate vestra inviolabiliter observari, ac omnes & singulos dicte Ecclesie Vicarios, qui ab illa, etiam pro necessaria causa, absque licentia Decani & Capituli hujusmodi se absentare presumserit, pena predicta eadem autoritate mulctetis, & eam fabrice & structure dicte Ecclesie simili autoritate applicare curetis. Non obstantibus omnibus, que in dictis literis non obstare volumus, contrariis quibuscunque, aut si Vicariis predictis vel quibusvis aliis communiter vel divisim a sede Apostolica indultum existat, quod interdici, suspendi vel excommunicari, aut aliqua pena mulctari non possint, per literas Apostolicas non facientes plenam & expressam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mentionem, contradictores per censuram ecclesiasticam, appellatione postposita, compescendo, Datum Bra-

chiam Sver. Diec. Anno Incarnat. Domin. 1481. 17. Calend. Octobr. Pontificatus nostri anno undecimo.

1483 §. 13. Im Jahr 1483 ist der offtgedachte Decanus Leonhardus Lange verstorben/ und zu Lüneburg/ allwo er residiret/ und Præpositus gewesen/ in der St. Johannis-Kirche/ Nordwerts in einer nach seinem Nahmen genannten Capelle/ begraben/ daselbst man auch seinen Leich-Stein annoch mit folgender/ wiewohl nunmehro verstümmelter/ Grab-Schrifft findet: Anno Domini M. CCCC. LXXXIII. die XXI Februarii obiit venerabilis Dominus Leonhardus Lange. - - -

1486 §. 14. 1486 hat hiesiges Stifft in dem so genannten Altem Lande/ im Kirch-Spiel Haselwerder/ ein Gut mit Hause/ Hofe/ Wohrt/ Scheune/ Bergen/ und allem Zubehör/ auch mehr als 7 Stücken Landes/ von Gazlef Langebek/ Bürgermeister in Buxtehude/ für 11000 Marck gekaufft; welches aber/ wie hiernechst folgen wird/ dem Kloster Hertzfelde wieder überlassen worden.

1487 §. 15. Leonhardo Langen succedirete im Decanat der damahlige Senior, Henricus de Erpensen, welcher endlich zuwege gebracht/ daß die Vicaria Mariæ Virginis, so bey dem hohen Altar in der Capelle auff des Doms Kirchhofe gestifftet/ dem Decanatui beständig incorporiret worden. Solches ist 1487 vom Pabst Innocentio VIII vermittelst nechstfolgender Bulla geschehen:

INnocentius Episcopus, servus servorum Dei ad perpetuam rei memoriam. Ad ea ex injuncto nobis desuper Apostolice servitutis officio libenter intendimus, per que dignitatibus, illas pro tempore obtinentibus personis Ecclesiasticis, dum expedit, de oportuno provisionis auxilio succurratur. Exhibita siquidem nobis nuper pro parte dilecti filii Henrici Erpensen, Decani Ecclesie S. S. Petri & Pauli oppidi Bard. Verd. Diec. petitio continebat: Quod alias venerabili fratri nostro Bartholdo, tunc Episcopo Verdensi, nunc vero ipsius Ecclesie perpetuo Administori in spiritualibus & temporalibus, per sedem Apostolicam deputato & Hildesemensi Episcopo pro parte quondam Leonhardi Langen, tunc ipsius Ecclesie S. S. Petri & Pauli Decani exposito, quod fructus, reditus & proventus Decanatus ejusdem Ecclesie S. S. Petri & Pauli adeo tenues & exiles existebant, quod Decanus dicte Ecclesie S. S. Petri & Pauli pro tempore existens onera eidem Decanatui incumbentia commode supportare non poterat. Idem Bartholdus

Conf. Cranz. Metrop. l. 12. c. 15. ab. init.

tholdus Episcopus quondam Hermanno Ducker, nunc Canonico Ecclesie B. Marie in Hamborg, Brem. Diec. suis literis dedit in mandatis, ut de premissis & aliis dicto Bartholdo Episcopo tunc expositis se diligenter informaret, & si per informationes hujusmodi reperiret, veritate fulciri, perpetuam sine cura Vicariam ad altare Marie in Capella B. Marie dicti oppidi, que ad collationem Decani dicte Ecclesie S. S. Petri & Pauli pro tempore existentis pertinebat, prefato Decanatui perpetuo uniret, annecteret & incorporaret, prout in eisdem literis dicitur plenius contineri, & ad quarum executionem, illarum forma servata, dictus Hermannus Canonicus procedens, cum per diligentem informationem desuper habitam reperisset, predicta veritate fulciri, Vicariam predictam prefato Decanatui autoritate ordinaria sibi in ea parte comissa in perpetuum univit, annexuit, & incorporavit, prefatusque Leonhardus unionis, annexionis & incorporationis hujusmodi vigore, possessionem ejusdem Vicarie, tunc certo modo vacantis, assecutus dum vixit, & deinde dictus Henricus, cui de Decanatu hujusmodi per obitum dicti Leonhardi extra Romanam curiam defuncti vacante Canonice provisum fuit, per multos annos tenuerunt & possederunt, prout ipse Henricus tenet & possidet de presenti. Cum autem, sicut eadem petitio subjungebat, ab aliquibus de juribus hujusmodi unionis hesitetur, pro parte tam ejusdem Henrici, quam Capituli ejusdem Ecclesie S. S. Petri & Pauli, asserentium, quod Vicarie quatuor, Decanatus vero predictorum similiter quatuor marcarum argenti fructus, reditus & proventus, secundum communem existimationem, valorem annuum non excedunt; nobis fuit humiliter supplicatum, ut Vicariam predictam eidem Decanatui pro ipsius Decani, apud ipsam Ecclesiam pro tempore residentis, sustentatione & onerum sibi incumbentium subportatione de novo perpetuo unire, annectere & incorporare, aliaque in premissis opportune providere de benignitate Apostolica dignaremur. Nos igitur, qui dudum inter alia voluimus, quod in unionibus commissio semper fieret ad partes vocatis, quarum interesset, prefatos Hinricum & Capitulum & eorum singulos a quibuscunque execrationis, suspensionis & interdicti aliisque ecclesiasticis censuris & penis, à jure vel ab homine quavis occasione vel causa latis, si quibus quomodolibet innodati existunt, ad effectum presentium duntaxat consequendum harum serie absolventes & absolutos fore censentes. Nec non verum & ultimum dicte Vicarie vacationis

 modum

modum presentibus pro expresso habentes, hujusmodi supplicationibus inclinati, Vicariam predictam, quovis modo & ex cujuscunque persona, seu per liberam resignationem cujusvis de illa extra dictam curiam, etiam coram Notario publico & testibus sponte factam vacet, etiamsi tanto tempore vacaverit, quod ejus collatio juxta Lateran. statuta Concilii ad sedem Apostolicam legitime devoluta, ipsaque Vicaria dispositioni Apostolice specialiter reservata existat, & super ea inter aliquos lis, cujus statum presentibus haberi voluimus pro expresso, pendeat indecisa, dummodo tempore dato presentium non sit in ea alicui specialiter jus quesitum, cum omnibus juribus & pertinentiis suis eidem Decanatui autoritate Apostolica tenore presentium de novo perpetuo unimus, annectimus, incorporamus. Itaque liceat eidem Henrico & pro tempore existenti dicte Ecclesie S. S. Petri & Pauli Decano, per se vel per alium seu alios, corporalem possessionem Vicarie jurium & pertinentiarum predictarum propria autoritate apprehendere & perpetuo obtinere, illiusque fructus, reditus & proventus in suos & Vicarie & Decanatus predictorum usus & utilitatem convertere, Diecesani loci & cujusvis alterius licentia super hoc minime requisita. Non obstantibus voluntate nostra predicta, aut felicis recordationis Bonifacii Pape VIII. Predecessoris nostri, & aliis Apostolicis constitutionibus, nec non dicte Ecclesie S. S. Petri & Pauli juramento, confirmatione Apostolica, vel quacunque firmitate alia roboratis statutis & consvetudinibus contrariis quibuscunque, aut si aliqui super provisionibus sibi faciendis de hujusmodi vel aliis beneficiis ecclesiasticis in illis partibus speciales vel generales dicte sedis vel Legatorum ejus literas impetraverint, etiamsi per eas ad inhibitionem, reservationem & decretum vel alias quomodolibet sit processum, quas quidem literas & processus habitos per easdem & inde secuta quecunque ad dictam Vicariam volumus non extendi. Sed nullum per hoc eis quoad assecutionem beneficiorum aliorum prejudicium generari, & quibuslibet aliis privilegiis, indulgentiis & literis Apostolicis generalibus & specialibus, quorum tenorum existant, per que presentibus non expressa vel totaliter non inserta, effectus earum impediri valeat, quomodolibet vel differri, & de qua cujusque toto tenore habenda sit in nostris literis mentio specialis, provisio quedam, vicaria ipsa debitis propterea non fraudetur obsequiis, sed illius congrue supportentur onera consveta. Nos enim ex nunc irritum decernimus & inane,

Vid. supr. ad ann. 1276. de fundat. hujus Vicar.

inane, si secus super his a quoquam quavis autoritate scienter vel ignoranter contigerit attentari. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre absolutionis, unionis, annexionis, incorporationis, voluntatis & decreti infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attentare presumserit, indignationem Omnipotentis Dei ac Bb. Petri & Pauli App. ejus se noverit incursurum. Datum Rome apud S. Petrum. Anno incarn. Dominice 1487. Quinto Nonas Martii. Pontificatus nostri anno IV.

§. 16. In den dreyen Jahren/ 1485/86 und 87 ist die gantze Dom-Kirche/ über deren baufälligen Zustand nunmehro über hundert Jahr sehr geklaget/ und vielfältig/ wie selbiger zu helffen/ deliberiret worden/ gantz um und um stattlich renoviret und verbessert. Und zwar/ nachdem erstlich Anno 85 die gesammten Kirch-Mauren von unten biß oben repariret/ sind darauff im folgenden 86sten Jahre inwendig auff dem Chor/ der Canonicorum und Vicariorum Stühle mit feinem künstlichem Schnitzwerck verfertiget. Im dritten Jahre ist eine neue Orgel/ wie auch ausserhalb an der Kirche eine Capelle/ gebauet/ welche man insgemein die Westwerts annoch verhandene Stephani-Capelle zu seyn vermeynet. Denn wiewohl derselben schon 1365 gedacht wird/ daß sie von dem Verdischen Legato schon geweyhet; so hält man doch sehr vermuthlich/ daß bey dem vorhabenden Bau der Thürme/ welche auff diese Capelle sich guten Theils mit gründen/ das Fundament/ wo nicht gar neu gemacht/ doch wenigstens wohl außgebessert und befestiget sey.

§. 17. Man könte aber durch solche Capelle/ so allhier um diese Zeit gebauet/ fast füglicher das so genannte Leichen-Hauß/ worüber itzo die Capitul-Stube/ verstehen/ nachdem der Augenschein giebt/ daß solches Gebäude nicht von Anfang/ wenigstens in itziger Form und Grösse/ an die Kirche gebauet. Denn wie das Kirchen-Gebäude über der Thüre an der Norder-Seite 2 Fächer mit Fenstern hat; also siehet man/ daß dergleichen auch ehemahls über der Thüre an der Süder-Seite gewesen/ und daß solche Fenster erst in folgenden Zeiten/ und also ohne allem Zweiffel/ da das Leichen-Hauß allda angebauet/ wieder zugemauret. Wann nun der Capelle hinter dem Thurm/ obgedachter Massen/ schon über 120 Jahr vor dieser Zeit gedacht wird/ so ist vermuthlicher/ daß solche schon damahls/ zu Befestigung der alten Thürme/ gebauet/ und durch die

zu obbenannter Zeit neu-erbauete Capelle besser diejenige zu verstehen sey/ welche aus angeführeten indiciis, mit dem Kirchen-Gebäude nicht eines Alters seyn kan.

§. 18. Als solchergestalt die Kirche in besagten dreyen Jahren wiederum repariret und ausgezieret/ hat man hiernechst die uralten beyden Thürmer-Spitzen ihrer Baufälligkeit halber herunter genommen/und stat deren die itzigen wieder auffgeführet. Doch wegen der Kirchen damahligen schlechten Zustandes haben sie denen vorigen lange nicht gleich gemachet werden können; als welche ohne allem Zweiffel dem grossen ansehnlichen Kirchen-Gebäude proportioniret/ und also fast nochmahl so hoch/ als gegenwärtige gewesen.

§. 19. Unterdessen sind diese neue Thürme damahls doch nicht/ wie itzo/ mit Schindeln/ sondern mit Bley gedecket worden/ wie solches die alten Verse/ so nebst obbeschriebenen Kirchen-Baues auch der Auffrichtung dieser beyden Spitzen ausdrücklich gedencken/ mit deutlichen Worten anzeigen. Selbige sind noch an der Ost-Seite des so genannten Lectorii der Herren Canonicorum in hiesiger Kirche zu lesen und lauten/ wie folget:

Milleni quadringent octuagint quoque quinto
Per gyrum templi muros constat renovatos.
Anno post alio fundata vides nova stalla.
Organa post anno pariterque capella secundo.
Quatuor hec tribus his annis completa tenebis.
Turribus inde ratis mox plumbi pondere tectis.

§. 20. Immittelst hat obgemeldeter Pabst Innocentius VIII. anno 1489 drey hiesige Vicarien/ als S. Wilhadi und Johannis Baptistæ, die vor dem Parochiæ gewesen/ ingleichen Johannis Evangelistæ, in der Capellen Mariæ Virginis auff des Doms Kirchhofe belegen/ der structur zu Commenden incorporiret.

§. 21. 1490 hat der damahlige Decanus, Henricus Erpensen, in der itztgedachten Capellen Mariæ Virginis in honorem XIV. Auxiliatorum eine Vicariam fundiret/ welche das Capitulum auff diese Weise confirmiret:

UNiversis & singulis Christi fidelibus presentes literas inspecturis visuris pariter & audituris. Nos Ericus Ghise Senior, Wulfardus Witik, Gotfridus Fluwerk, Henricus Pravest & Luderus Wenich, Canonici

Canonici totumque Capitulum Eccl. Bb. Petri & Pauli Bard. Verdenſ. Diec. devotas humilesque in Domino orationes. Noverit univerſitas veſtra, quod nuper, videl. die & loco infra ſcripto in noſtra infraque ſcriptorum teſtium preſentia perſonaliter conſtitutus Venerabilis vir, Dns Henricus de Erpenſen, prefate noſtre Eccleſie Decanus, in ſue & parentum ſuorum animarum ſalutem ac divini cultus ampliationem, donatione perpetua & irrevocabili contulit, dedit & aſſignavit ad perpetuam Vicariam, in honorem XIV Auxiliatorum videl. Georgii, Blaſii, Eraſmi, Panthaleonis, Viti, Chriſtophori, Dionyſii, Cyriaci, Achatii, Euſtachii, Egidii, Margarete, Barbare & Catharine, ad ſummum altare Capelle B. Marie Virg. ſite in cemiterio dicte noſtre Eccleſie per ipſum Decanum preſentib. erectam, fundatam & inſtauratam, bona infra ſcripta, videl 27 Marck redituum perpetuorum Lub. monete, quos annuatim apud nos habuit & habet, de quibus 27 Marck Theſaurarius noſtre Eccleſie annuatim habebit 3 Marck pro fomento luminis lampadis ardentis ante imaginem Salvatoris bajulantis crucem in noſtra Eccleſia, relique vero 24 Marck perpetuo ad eandem Vicariam pertinebunt. Idem dedit & aſſignavit ad eandem Vicariam iterum 10 Marck perpetuos reditus prefate monete, etiam apud nos annuatim exiſtentes & curiam & domum ſuas, quas inter Canonicales curias Domini Rabadi Bremer Canonici & quondam p. m. Henrici de Mölen, dum viveret, etiam Canonici & Senioris noſtre Eccleſie, retro turrim ejusdem Eccleſie, verſus occidentalem partem ſituatas, ſecundum tenorem literarum deſuper ſpecialiter confectarum, videl. quod ultime predicte 10 Marck cum curia & domo prefata ad providam mulierem Metteken Schelen, ipſius Dni Decani famulam, quoad vixerit, pertinebunt. Poſt ejus vero mortem ad prefatam Vicariam omne, quod proveniet de ſolutione curie & domus, quas inhabitat, cum quo perpetui reditus ad eandem Vicariam per ſuos Teſtamentarios ſunt emendi. Jus vero preſentandi ad eandem Vicariam poſt ipſum Dnum Decanum pertinebit ad Teſtamentarios ſuos pro tempore exiſtentes conjunctim, qui ſi non concordaverint, a majori parte preſentatus preferetur. Quibus Teſtamentariis defunctis jus preſentandi ad diſcretum virum Hermannum Schelen oppidanum oppidi Luneb & heredes ſuos de genere maſculino, usque ad ſecundam generationem ſpectabit. Et de poſt collatio ejusdem Vicarie ad Capitulum prefate noſtre Eccleſie redibit perpetuo permanſura. Ita

tamen, quod eadem Vicaria personis idoneis semper conferatur, qui actu in sacerdotio sint constituti. Et hic cum aliis Vicariis secundum consvetudinem prefate Ecclesie obediat ac choro deserviat in divinis, personalemque residentiam apud eandem Ecclesiam faciat, alias provisio irrita sit & inanis & nulla, particepsque more aliorum Vicariorum, consolationum & quotidianarum distributionum ejusdem Ecclesie existat. Tres quoque missas in hebdomade celebret, quod si die Dominicali officio missam non celebraverit, seu alia non occurrant, de quibus celebret, festa sanctorum, ex tunc primam missam de SS. Trinitate, secundam pro defunctis celebrabit, tertiam vero sabbatis diebus semper de beata virgine Maria cantabit. Quod si absque causa legitima neglexerit, duos denarios pauperibus, dummodò frequenter id non fiat, dabit pro neglecto, alias secundum ipsum Decanum rationabiliter emendabit. Etiam si in prefata B. Marie Virginis Capella, hora ejusdem Virginis Marie, uti speratur, cantari contigerit, dictus Vicarius unus de ipsis Presbyteris cantantibus existere debet. Que omnia & singula premissa nos Senior & Capitulum prefati approbavimus & ratificavimus, approbamus & ratificamus, & perpetue firmitatis robur obtinere voluimus & volumus per presentes. In cujus rei testimonium has nostras literas desuper fieri, & per Notarium publ. scribamque nostrum infra scriptum subscribi & publicari mandavimus, nostrique sigilli jussimus & fecimus appensione communiri. Datum & actum Bardewik in supra dicta B. Marie virginis Capella, Anno a nat. Dom. M. CCCC. XC. die v. Jovis, quinta mensis Augusti, mane hora tertiarum, nobis inibi capitulariter congregatis. Presentibus ibidem discretis viris, Johanne vam Spanne/ Campanario & Joanne Rectore parvulorum Schole supradicte nostre Ecclesie, testibus ad premissa vocatis specialiter & rogatis. Et ego Johannes Wissels, Clericus Mind. Diec. publ. S. Imp. autoritate Notarius, prefatique Capituli & coram eo scriba, quia &c.

§. 22. Um diese Zeit ist von Johanne Wansleven, Vicario Mariæ virginis zu Lübeck und S. Trinitatis allhier zu Bardewick/ woselbst er auch residiret hat/ und 1493/ im Augusto gestorben ist/ das hiesige Xenodochium oder Armen-Hauß/ der Heilige Geist genannt/ für etliche alte Frauens gestifftet; wozu 1500 ein Camp/ auff der Hu- der Marsch allhier belegen/ verehret worden.

1500

§. 23. Zu Ausgange dieses Seculi hat der Cardinal Raymundus

dus Legatus de Latere, im Nahmen Pabstes Alexandri VI. allhier in Teutschland/ durch seine Commissarien lassen ein Jubilæum publiciren und zu dero Behuff hin und wieder Bullas Indulgentiales ausgefertiget. Hierauff ist er in eigener Person fürnemlich an die Oerter gezogen / wo Streit und Krieg obhanden/ daß er die Uneinigen vergleichen/und zwischen denselben Friede stifften möchte. Wie er denn auch/ nach Cranzii Bericht/ das Mißverständniß/ so um selbige Zeit zwischen dem Könige von Dennemarck und der Stadt Lübeck entstanden/ und daher ein schwerer und gefährlicher Krieg besorget worden/ gantz glücklich beygeleget; nachdem er vorhero/ in den benachbarten Orten GOtt um Gesegnung solches Vorhabens fleißig anruffen lassen. Sonst ist er ferner nach Bremen/ Stade/ Hamburg/ Lüneburg und Braunsweig gekommen/ und hat nahmentlich zu Lüneburg 1502 am Sonntage Palmarum auff St. Johannis Kirch-Hofe öffentlich Messe gehalten; wobey der Abt von St. Michaelis daselbst/ und der Abt von Scharnbeck adsistiret und die Palmen geweyhet.

Metrop. l. XII. Cap. 30.

1502 Schomak. Chronic. ad h. annum.

§. 24. Als dieser Päbstliche Legatus zu Hamburg und Stade war/ sind 1503 Dominica Vocem jucunditatis von hiesigem Stiffte an ihn gesandt Hartwicus Gutber, Marquardus Tanke, Michael Elbeke, Canonici, und Nicolaus Mügge/ Vicarius, welche Abgeordnete er gar gnädig gehöret/ und ihnen alle Stiffts-Privilegia nach Begehren confirmiret/ darneben auch eine Bullam von seinem Ablaß ertheilet/ die also lautet:

1503

RAimundus miseratione divina titulo S. Marie nove S. Romane Ecclesie Presbyter Cardinalis Barten ad universam Germaniam, Daniam, Sveciam, Norvegiam, Frisiam, Prussiam omnesque & singulas illarum provincias, civitates, terras & loca etiam sacro Romano imperio in ipsa Germania subjecta & eis adjacentia, Apostolice sedis de latere Legatus, universis & singulis presentes literas inspecturis salutem in Domino. Notum facimus, quod sanctissimus in Christo Pater & Dominus noster Dns Alexander, divina providentia Papa Sextus, & modernus concessit omnibus & singulis utriusque sexus Christi fidelibus professione orthodoxe fidei contra Turcas ejusdem fidei inimicos juxta ordinationem nostram manus adjutrices porrigentibus ultra jubileum, & alias indulgentias gratias & facultates, quas Christi fideles obtinere possunt, visitando Ecclesias per nos (aut Commissarios nostros)

ſtros) deputandas, ac ſi viſitaſſent Baſilicas urbis tempore Jubilei, prout in literis Apoſtolicis deſuper confectis plenius continentur, quatenus poſſit eligere confeſſorem idoneum ſecularem vel regularem, qui eis ſemel in vita ab omnibus & ſingulis peccatis, exceſſibus & criminibus & delictis etiam ſedi Apoſtolice generaliter & ſpecialiter reſervatis, exceptis contentis in literis, que in die Cene Domini legi conſveverint, abſolutionem pleniſſimam impendet, ab aliis vero eidem ſedi non reſervatis (vita eis comite) totiens, quotiens abſolvere, & in mortis articulo, ac etiam totiens quotiens de eorum morte dubitantis (etiamſi tunc eos decedere non contingat) pleniſſimam omnium peccatorum remiſſionem eis impartiri valeat. Indulſit etiam Sanctiſſimus Dns noſter motu ſuo proprio omnes & ſingulos Chriſti fideles hujusmodi ac eorum parentes & benefactores defunctos (qui cum caritate deceſſerunt) in omnibus precibus, ſuffragiis, miſſis, eleemoſynis, jejuniis, orationibus, diſciplinis & ceteris omnibus ſpiritualibus, que fiunt & fieri poterunt in tota univerſali ſacro-ſancta Chriſti eccleſia militante (& omnibus membris ejusdem) in perpetuum participes fieri, & ne ſuper premiſſis a quoquam vocari poſſit in dubium, voluit ipſe ſanctiſſimus Dominus noſter, quod preſentibus noſtris literis tanta adhibeatur fides, quanta adhiberetur, ſi ſub bulla ſua plumbea expedite forent, nec non ejusdem ſub quibuscunque generalibus vel ſpecialibus & ſimilibus gratiis & facultatibus forſan emendandis, revocationibus & ſuſpenſionibus nullatenus comprehendi debere. Et quod devote in Chriſto Prioriſſa Heyligardis de Ducklage, Metta Griniken, Margaretha de Hellendorpe, Wöbbeke Dethardis, Catharina Meybomes, Lionegins Stenore, Ode de Hodenberge, Abel de Damme, Richel de Honhorſt, Bele Kuters, Hilburgis Spade, Helene Papen, Mitta Kopmanns, Alheydis Hemelingen, Walburgis Tönnyes, Gerburgis Viſchele, Helegardis de Hude, Alheidis Ranzou, Metta Munkens Alheydis Marſchalkes, Geſeke Hellen, Boitzke Kulen, Wemmel Wyſen, Margaretha Marſchalkes, Grethe de Hude, Eliſabeth Schulten, Alheydis Stenoven, ad ipſius fidei piam ſubventionem & defenſionem juxta Summi Pontificis intentionem & noſtram ordinationem, prout per preſentes literas in hujusmodi teſtimonium a nobis traditas approbavimus, de ſuis bonis contulerint, ideo autoritate Apoſtolica nobis commiſſa ipſis ut dictis gratiis & indulgentiis uti & gaudere poſſint & valeant, concedimus pariter & indulgemus per preſentes.

Datum

Datum Bremis sub sigillo nostro ad hoc ordinato, die Sabbathi vicesimo secundo mensis Julii. Anno Domini M. CCCC. secundo.

Formula absolutionis in vita totiens quotiens.

Misereatur tui &c. Dns noster JEsus Christus per meritum sue passionis te absolvat auctoritate ejus & apostolica mihi in hac parte commissa & tibi concessa. Ego te absolvo ab omnibus peccatis tuis in nomine Patris & Filii & Spiritus S. Amen.

Formula absolutionis & plenissime remissionis semel in vita & etiam in uno mortis articulo vel verisimili.

Misereatur tui &c. Dominus noster JEsus Christus, per meritum sue passionis te absolvat, & ego auctoritate ipsius & Apostolica mihi hac in parte concessa Te absolvo primo ab omni sententia excommunicationis majoris vel minoris, si quam incurristi, deinde ab omnibus peccatis tuis contritis, confessis & oblitis, conferendo tibi plenissimam omnium peccatorum remissionem, remittendo tibi penas purgatorii, inque tum claves sancte matris Ecclesie se extendunt in nomine Patris, Filii & Spiritus S. Amen.

Uber dem hat er auch gleichfals von Lübeck aus dem Præposito zu St. Johannis in Lüneburg die gemachte Verordnung mit den Vicarien bestätiget.

§. 25. Das Gut/ welches hiesiges Stifft/ obgedachter Massen 1486 im Alten-Lande für 11000 Marck erkauffet/ hatte einer/ Garleff Schulte genannt/ wegen einiger Gerechtigkeit/ die er daran zu haben prætendiret/ etliche Jahre gewaltthätig detiniret. Als sich nun das Stifft desfalls mit ihm einlassen müssen/ ist er endlich in dem 1509ten Jahre durch Gerichtliche Erkäntniß des Gutes entsetzet/ und dasselbe dem Capitel mit aller Freyheit und Gerechtigkeit/ auch Gütern/ Zubehör und Haußrath/ restituiret und überantwortet. 1509

§. 26. In dem 1511ten und einigen folgenden Jahren ist Johannes Iseken, Canonicus Bardovicensis, des Verdischen Bischoffs Officialis und Vicarius in Spiritualibus gewesen/ wie davon unter andern folgendes Diploma zeuget: 1511

JOhannes Iseken Bardovicensis Canonicus Reverendique Verdensis Episcopi in spiritualibus Vicarius, ejusque curie causarum Officialis generalis. Universis & singulis Dominis Abbatibus, Prioribus, Prepositis, Decanis, Archidiaconis, Scholasticis, Cantoribus, Custodibus, Thesaurariis, Sacristis, tam Cathedralium quam Collegiata-

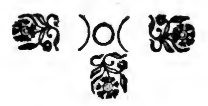
rum Canonic. parochialiumque Ecclesiarum Rectoribus seu locotenentibus eorundem, Plebanis, viceplebanis, ceterisque Presbyteris, quibuscunque in & per districtum officiatus nostri, ubilibet constitutis, presentibus requisitis, salutem in Domino. Noveritis, quod ex speciali commissione Domini nostri Reverendissimi nobis facta Vobis & vestrum cuilibet de annuali procuratione simplici colligenda - - anni decimi jam transacti vices nostras more predecessorum nostrorum committendum duximus & committimus per presentes, volentes, ut eandem collectam, quam primum poteritis, nobis presentare curetis. Inobedientes & solvere non curantes censura Ecclesiastica nostra vice compellantes. Datum Luneburg in Curia Episcopali Verdensi. Anno Domini 1511 die 8 M. Martii Officiatus nostri sigillo subimpresso.

Ad mandatum prefati Venerabilis Dni Vicarii & Officialis proprium. (L.S.)

Thomas Koppen,
Notarius scripsi & subscripsi.

Dieses vornehme Officium haben noch verschiedene andere hiesige Stiffts-Personen verwaltet/ unter andern M. Arnoldus Bulle, Canonicus, und Johannes Havikhorst, Vicarius Bardovicensis, welche zur Zeit der Religions-Reformation gelebet haben.

§. 27. Wiewohl nun das Stifft/ wie kurtz zuvor berühret/ wiederum zum Besitz des Gutes im Alten-Lande gekommen: ist es doch darinn von ihren Mißgönstigen sehr verunruhiget/ und hat ie länger ie mehr Ungelegenheit deßfalls erleiden müssen. Wodurch das Capitulum endlich bewogen worden/ sothanes Gut im Jahr 1516 dem Kloster Hertzefeld für 1075 Marck wiederum aufftragen und zu verkauffen.



Das

Das fünffte Capitel/
Von der Religions-Reformation bey dem Stiffte Bardewick.

§. 1.

UM dieselbige Zeit/ als die jungen Herren Hertzöge/ Hertzog Otto und Hertzog Ernst/ von ihrem Herrn Vater/ Hertzog Heinrich/ die Regierung übernommen/ war die Predigt des reinen Evangelii durch den Dienst D. Martini Lutheri nicht nur in Ober-Sachsen erschollen/ sondern es begunte selbige nunmehr auch an unterschiedenen Orten in Nieder-Sachsen/ und den benachbarten Nordischen Reichen/ bekandt zu werden. Weil nun Hertzog Ernst in seiner Jugend am Chur-Sächsischen Hofe von dem löblichen Churfürsten Friderico dem weisen/ als seiner Fr. Mutter Bruder/ erzogen/ und bey solcher Gelegenheit auff der Wittenbergischen Universität Lutherum selbst gehöret/ ist er der reinen Lehre Göttlichen Wortes so fort geneigt gewesen/ um so viel mehr/ als ihm selbige noch dazu von hochgedachtem Churfürsten/ der mit seiner Autorität viel bey ihm galt/ nachdrücklich recommendiret ward. Wie denn auch der ältere Bruder/ Hertzog Otto/ der eben damahls/ als Lutherus 1521 sich zu Worms verantwortet/ allda mit zugegen gewesen/ samt dem jüngsten Bruder Francisco Ottone ihm hierinn zustimmete/ und also von ihnen insgesamt einmüthig beschlossen wurde/ das Pabstthum in ihren Landen abzuschaffen/ und statt dessen die reine Evangelische Religion wieder einzuführen.

§. 2. Und zwar solte solche Religions-Aenderung zuförderst allhier bey dem Stiffte gemacht werden; denn es hielten hochgedachte Herren dafür/ wenn die Evangelische Religion in hiesiger Kirche/ als ihrem ältesten Stiffte/ erst angenommen/ daß selbige alsdem nicht nur in dem gantzen hieher gehörigen Sprengel und bey andern des Stiffts Unterthanen/ sondern auch in die übrigen Stiffter/ Clöster und Pfarr-Kirchen des Fürstenthums Lüneburg/ (als bey welchen allen das Stifft Bardewick in sonderlicher Achtung war) desto eher und leichter würde einzuführen seyn. In solcher Absicht forderten sie/ so viel man noch Nachricht fin-

det/im Ausgange des 1524ten Jahres die gesamten Stiffts-Personen zu erst nach Winsen vor sich/ mit folgendem Schreiben:

„Von GOttes Gnaden Otto und Ernst/ Gebrüdere/ Hertzogen zu Brunswick und Lüneburg/ Unsern gönstigen Gruß „tovor. Wurdige und Achtbare/ leve und getruwe/ Wy hebben „mit juw tho reden/ daran uns und unserm Furstendohm mercklich „gelegen. Ist demnach Unse ernstliche und gnädige Gesinnen/ up schierkunfftigen Dinstage nach Trium Regum by uns „tho Winsen wilt erschienen/juwe Vicarien/ Commendisten und „andere/ so in Unser und juwer Kerken belehnet synd/ samtlick mitbringen/und juwe Herren nicht daran hindern laten. Daran „geschicht thoverläß und ernstlige Meynung/ Syn in Gnaden „tho erkennen geneigt. Datum Zelle/ Middeweckens nach Nati„vitatis Christi, Anno 1524.

§. 3. Nun erschienen zwar auff solche citation gewisse Deputirte. Aber/wie es gehet/ wenn ein helles Licht in ein finsteres Gemach gebracht wird/ daß solches schwachen Augen mehr beschwerlich als annehmlich ist/ und daher sich öffters dafür mehr verbergen/ als zu demselben nahen; Also gieng es auch hier/ da das Licht des seligmachenden Evangelii denen fürgehalten ward/ welche in mehr als Egyptischer Finsterniß des Päbstischen Aberglaubens stecketen. Denn da sie vernahmen/daß man ihnen ihren bißherigen Gottesdienst/ als in den meisten Stücken dem klaren Worte GOttes zuwider/widerrathen/ und statt dessen die Lehre des reinen Evangelii nach der Predigt Lutheri recommendiren wolte/ seynd sie darüber fast bestürtzet/ und haben inständigst gebeten/ sie bey ihrer alten/ und ihrer Meynung nach/ nunmehro über 1000 Jahr in hiesigem Stiffte hergebrachten Religion zu lassen/ und deßfalls keine Neuerung zu machen.

Noch mehr aber wurden sie von der Lutherischen Religion abgeschrecket von ihrem damahligen Ordinario, Herrn Hertzog Christophoro, Ertz-Bischoffe zu Bremen und Administratore zu Verden/welcher ein eyffriger Papist/und daher der Evangelischen Lehre so feind war/daß er bey derselben Einbruch sich mit aller Macht darwider setzete. Gestalt er auch in diesem 1525ten Jahre/Montags nach Jubilate, mit allen Prälaten und gesamter Clerisey des Stiffts Minden und Verden einen schrifftlichen Pact/ so von allen unter-

Chron. Verd. MStum ad h. a.

schrie-

schrieben und versiegelt ward/ machte/daß sie beständig bey ihrem alten Glauben bleiben/ einer den andern dabey schützen/ Gut und Blut dafür auffsetzen/ und dagegen der einbrechenden Lutherischen Ketzerey/wie sie es nannten/ gewaltig steuren/ und nach allem Vermögen dämpffen helffen wolten.

§. 4. Dagegen wolte hochgedachte hiesige gnädige Landes-Herrschafft in dieser Religions-Sache gar keine Strenge brauchen/ sondern trachteten dieselbe durch Uberzeugung der Gewissen nach gerade in der Güte auszuführen/ und gaben deßwegen hiesigen Stiffts-Personen Raum und Zeit genug/ sich eines bessern zu bedencken. Wiewohl solche Lindigkeit fast mißbrauchet/ und nach nichts mehr getrachtet und gearbeitet ward/ als der angepriesenen Predigt des Evangelii allerley Hinderung zu machen. Wie denn auch viele dafür halten/ daß der alte Hertzog Hinrich Anno 1527 von hiesigen Landes Prälaten eben zu dem Ende heimlich aus Franckreich zurück beruffen/ daß er die Religions-Reformation stören und hintertreiben möchte.

Chronicon Luneburg. MSt. Jacobi Schomakeri ad h. a.

§. 5. Es hat aber Hertzog Ernst/als er/nach Abtheilung seines ältern Bruders Ottonis, Anno 1527 die Regierung allein übernommen/ seinen Herrn Vater dergestalt begütiget/ daß er in diesem Wercke freye Hand behalten. Doch/als er aus solchem Beginnen auch wohl gesehen / daß hiesige Stiffts-Personen für sich selbst so bald nicht zu Veränderung ihres Päbstischen Gottesdienstes resolviren würden / hat er sie im folgendem 28ten Jahre am Donnerstage nach Ostern abermahl nach Winsen gefordert / um nochmahlen gütliche remonstration zu thun. Darauff wurden zweene Canonici, Nahmens Michael Elebeck und Wilkinus Fischer abgeschickt; als selbige aber für das Städtlein Winsen besagten Tages kamen/entstund eine Feuersbrunst darinn/ dadurch der gantze Ort/ biß auffs Schloß/Kirche und Closter/ eingeäschert/ und also diese Tage-Satzung verhindert ward.

6. Immittelst ließ Hertzog Ernst durch Evangelische Theologos die gröbeste und unleidlichste Mißbräuche Päbstlicher Religion Articul-weise in ein Buch verfassen / und selbe daneben mit klaren Sprüchen heiliger Schrifft widerlegen/welches unter die Gemeinen der Pfarrer und Prediger hiesiges Fürstenthums solte vertheilet/und biß zur völligen Reformation darnach gelehret werden.

Welch Articul-Buch 1629 auff Ostern den versammleten Land-Ständen communiciret/ und sonderlich von den Prälaten/ als S. Fürstl. Durchl. geistlichen Räthen begehret ward/ dasselbe binnen Viertel-Jahres/oder so viel Zeit dazu nöthig erachtet würde/vorhero zu examiniren/ sich mit andern Gelehrten darüber zu berathfragen/ und/so darinn etwas der Heil. Schrifft entgegen/S. Fürstl. Durchl. solches anzuzeigen/ welche es/ nach Befinden / der Gebühr ändern und verbessern lassen wolte. Nun unterstunden sich zwar einige Prälaten/ wider solch Articul-Buch einige Exceptiones, warum sie solches nicht approbiren könten / fürzubringen; immittelst fiel doch/ auff gründliche remonstration, der übrigen gesamten Landes-Stände Schluß dahin aus/ daß forthin im gantzen Lande/so wohl in Stifftern und Clöstern / als andern Pfarren / die Päbstische Mißbräuche solten abgeschaffet/und dagegen GOttes allein seligmachendes Wort rein und lauter gelehret / auch die heiligen Sacramenta nach Christi Einsetzung administriret werden.

§. 7. Solchem Abschied ward in den Pfarr-Lehnen S. F. Durchl. sofort gemäß verfahren/ also/ daß daselbst durch Verkündigung des reinen Wortes GOttes die abergläubische Ceremonien ie länger ie mehr abgestellet wurden / iedennoch alles vernünfftig und bescheidentlich/ nach der von S. Fürstl. Durchl. hierüber verfasseten Ordnung. Aber in den Stifftern und Clöstern wolte es noch nicht so fort/ und zwar was sonderlich hiesiges Stifft betrifft/ ward darinn auch zwar bald nach Ostern mit dem Meß-Opffer eingehalten/ gestalt Gosmannus Sandes, Commendista S. Johannis und domahliger Cantor, Feria III post Pascha zuletzt more Papistico soll eine Messe celebriret haben; Aber daneben that man der Predigt des Evangelii so gar keine Forderung/daß man es vielmehr noch heimlich zu dämpffen suchete.

§. 8. Als der Hertzog solches biß auff Johannis ein gantz Viertel-Jahr/nicht ohne sonderliche Empfindung / in vergeblicher Hoffnung der erwünschten Besserung/ angesehen / ward er endlich Raths/ aus hoher Landes-Obrigkeitlicher Pflicht selbst zuzutreten/ und dasjenige auch in Stifftern und Clöstern dermahlen zu bewerckstelligen/was die Prälaten/ vermöge letzten Land-Tages Abschiedes/ zwar zu thun schuldig gewesen/ biß daher aber aus Furcht für ihren Geistlichen Obern anstehen lassen/ ja wohl gar dagegen gehandelt.

delt. Nahm also seinen Cantzler/ Marschall/ und etliche andere vornehme Bediente/ wie auch einige Evangelische Theologen zu sich/ und zog in deren Begleitung am Sonntage nach Johannis Baptistæ von Winsen an der Luhe hieher nach Bardewick/ allwo er ankam/ da die Canonici eben in der Kirche waren/ und ihre so genannte Tertiam sungen. Worauff der Cantzler Johannes Förster/ und der Marschall Wilkinius Klenkel, sofort auff Hochfürstl. Befehl in die Kirche giengen/ und traten der eine durch die eine/ der andere durch die andere Thüre zugleich auffs Chor zu den Canonicis, die dennoch in ihrem Gesange fortfuhren. Als sie eine Weile zugehöret/ gieng endlich der Marschall hinzu/ schlug mit der Hand auff des Cantoris Buch/ so mitten auffm Chor vor denselben auff einem Pulpet lag/ und gab damit zu verstehen/ die Versammlung solte mit ihrem Gesang inne halten. Hierauff fieng der Marschall an: Wo is de Deken? Einer von den Canonicis antwortete: **De Deken is nich hier/ da stet de Senior, so gyh ôhm wat wilt.** Da wandte er sich zum Seniore, welcher Conradus Schneverding hieß/ und fragte: **Herr/ wer heft juw singen heten?** der antwortete: **Herr/ wer heft id uns verbaden?** Und hiermit giengen die Canonici ohne weitere Wortwechselung nach einander vom Chor durch die Sacristey nach Hause.

§. 9. Immittelst kam Hertzog Ernst in hoher Person selbst in die Kirche/ und hatte bey sich nebst dem Ober-Hauptmann Johann Haselhorst/ den fürtrefflichen Theologum, Matthæum Gynderich, von welchem Chytræus rühmet/ daß er und Henricus Boccius und Martinus Oudermarck das gantze Fürstenthum Lüneburg reformiret/ und ließ durch denselben gegen die anwesende Gemeine/ weil es doch Sonntag war/ eine sehr bewegliche und nachdrückliche Rede von der hochnöthigen Religions-Reformation halten. Als die Hertzen der Zuhörer hierdurch mercklich gerühret/ wurde den wiederberuffenen Canonicis von S. F. D. eigener hohen Person zugeredet/ und sie aller Landes-Väterlichen Hulde und Gnade versichert/ falls sie dem Evangelio gehorchen/ und sich demselben nicht ferner halsstarrig widersetzen würden. Gestalt sie auch nicht ihnen zum Schrecken oder einiges Leyd zuzufügen/ gekommen/ sondern von der Religion/ als einer ihrer Seelen Seligkeit betreffenden Sache nochmahls durch gegenwertigen gelehrten und gottseligen Predi-

Saxon. l. XI. ad h. a.

Prediger deutliche remonstration thun zu lassen/ den sie deßwegen hören/folgen/ und zu ihrem Lehrer annehmen möchten.

§. 10. Hiermit nahm der Hertzog seinen Abschied/und ließ nebst Matthæo Gynderich auch den Marschall/Cantzler und Ober-Hauptmann bey den Canonicis, welche dieselbe durch vielfältige gründliche Vorstellung und inständiges Anhalten endlich so weit gewonnen/ daß sie resolvirten/Matthæum Gynderich zum Prediger in ihrer Stiffts-Kirche anzunehmen/ und aus ihrem Ærario zu salariren/ iedoch mit dem Vorbehalt/ daß sie den Chor für sich behalten/ und ihre bißher gewöhnliche horas, wiewohl ohne Messe/ darauff continuiren wolten. Als solche resolution vor Hertzog Ernst gebracht/ ist er vor erst damit friedlich gewesen/und/ nachdem er vom Capitulo mit einigen Erfrischungen beehret/ und Matthæus Gynderich instruiret/ so fort in hiesiger gantzen Inspection mit Einführung Christ-Lutherischer Prediger fortzufahren/ ist er von hier zuerst/wie es scheinet/ auff Scharnebeck gegangen/gestalt man findet/daß der dasige Abt Hinricus Radbrock eben um diese Zeit Hertzog Ernesto die Verwaltung seines Closters auffgetragen/wie aus dem Schein erhellet/ so gedachter Hertzog darauff ertheilet/welcher also lautet:

„VOn GOttes Gnaden/ Wy Ernst Hertzog zu Brunswick und „Lüneburg/ bekennen apenbar vor uns/ unse Erven/ Nakom„men und alswem. Nachdem de werdige/ Unse Rath und leve ge„truwe/ Her Hinrick/ Abt thom Scharnbeck / uth beweglken und „redlicken Orsaken/de Verwaltung sines Amtes und Administra„tion bemeldten Closters freywillig und unbenödiget affgetreden/ „und uns heimgestellet: dat wy densülven mit temelker und noth„turfftiger Underholdung de Tyd sines Levens versorgen und un„derholden willen: Ock de Prövener/ de sick by dat Closter geköfft/ „oder süst dorch Bede und Armoth willen daby kamen syn/ geliker „gestalt nah Vermöge und Inholt örer Verschrivung bliven laten/ „unde beholden. Alles getrulick und ohne Gefehrde. Tho Ur„kunde hebbe wy unse Furstlike Insegel offentlich an düssen Brev „heten hangen. Nah Christi Bort im vöfften hundert und ne„gentwintigsten Jahr / Donnerdages nach Petri und Pauli Apo„stolorum.

Vermöge solches Vergleichs ist gedachter Abt für seine Person

son lebenslang mit Leib-Renten versorget/dabey er sich der Predigt des Evangelii beflissen/ und Herman Prallen Tochter in Lüneburg/ wohin er sich auff den Scharnebecker Hoff zu wohnen begeben/ geehliget. Von seinen Conventualen wurde Johannes Marquard zum Scharnebeck/ andere anderwerts zu Predigern bestellet; einige/ als Ludolphus Woltermann, gewesener Prior, und Ludolphus Simonis, seynd mit einigen hiernechst allhier zu Bardewick erledigten Præbenden versehen/etliche seynd hin und wieder zu Cüstern bestellet/ wie denn auch hiesiger erster Lutherischer Cüster/Nahmens Balthasar Grote, aus dem Scharnbeckischen Closter genommen.

§. 11. Allem Ansehen nach ist der Hertzog von Scharnebeck nach dem Closter Oldenstadt bey Ultzen gezogen/ inmassen nicht lange hiernechst/nemlich am 8ten Julii/war der Sonnabend nach Kiliani, der dasige Abt eben so/wie der zum Scharnebeck/sein Closter mit allen seinen pertinentien/Intraden uñ Aufkünfften/dem Hertzog freywillig übergeben. Der Abt hat Heino geheissen; die Conventualen seynd gewesen: Johann Lubeck Prior, Otto Müller/ Küchenmeister / Bartholomæus Kranckenmeister / Hermannus, Kellermeister/ Johannes Oetzmann/ Arnoldus, Johannes Lüneburg/ Johannes à Dassel, Albert a Tzarstede.

§. 12. Von Oldenstadt hat sich der Hertzog zurücke nach Lüneburg gewandt/ von da er am 12 Julii das Closter Lühn besuchet/ dessen Præpositus, Johannes Lorbehr / S. Fürstl. Durchl. dieses Closter gleichfalls resignirte. Worauff Johann Haselhorst zu des Closters Procuratore und Hieronymus Enckhusen, ein im Pabstthum gewesener Prior, nachdem er sich zur Evangelischen Religion bekennet/zum Prediger bestellet ward. Dieser Prediger hat den Ruhm/daß er/nebst unserm Matthæo Gynderich, die Bürger aus Lüneburg/als sie fleißig in ihre Predigten heraus gekommen / zur Liebe der Evangelischen Religion und derselben Annehmung zuerst bewogen habe.

§. 13. Hierauff hat sich der Hertzog nach dem Closter Isenhagen gewandt / als von welchem Orte er am 15 Julii an die Stadt Lüneburg geschrieben/ und auch derselben/die von ihm auffm Lande angestellete Religions-Reformation uñ zu dero Behuff verfassete Kirchen-Ordnung an ihrem Orte zu introduciren/recommendirete. Gleichergestalt ließ er auch dem Closter S. Michaelis daselbst

einen gedruckten Rathschlag/ wie er genannt wird/ von ihrem Closter-Leben insinuiren/und als sie hierauff excipiendo geantwortet/ schrieb S. Fürstl. Durchl. folgenden Jahres im Martio an gedachtes Closter einen sehr beweglichen Brieff/ woraus wir nicht umhin können/ etwas allhier anzuführen/weil es von dem sonderlichen Eyfer und Sorgfalt für die Wohlfart der Unterthanen / so diesem theuren Landes-Vater beygewohnet und zu der Religions-Aenderung getrieben/ ein gar nachdrücklich Zeugniß giebet: **Wenn wir euch fremd/und euer Sorg unbeladen wären/** schreibt er / **liessen wir es fahren und auch wenig anfechten / wer verdürbe / der verdürbe; Nun aber in Göttlichen unserm Amte eure Gefahr und Verderb zu warnen waren und wehren / über gemeine Verwandniß wir auch ein Väterlich Hertz und treue Liebe angethan haben/ euer als leiblicher natürlichen Kinder höchstens Verstandes und** Vermögens zu pflegen / **läßt uns solche väterliche Neigung/**treuer Wille und stetiglich **Anliegen nicht ruhen von den Dingen/die wir euer Leibes-und Ehren-Wohlfart nützlich achten / und zur Seelen Seligkeit nöthig erkennen.**

§. 14. Bey so redlicher und preißwürdiger intention muste dieser Gottselige Hertzog dennoch hin und wieder viel Hinderung und Widerspruch leiden / und fehlete es daran auch allhier beym Stiffte Bardewick nicht/ welches doch eben nicht so sehr den damahligen Stiffts-Personen / als ihrem geistlichen Obern / dem vorgedachten Ertz-Bischoffe zu Bremen und Administratori zu Verden / Hertzogen Christophoro beyzumessen. Denn/ da selbiger von der allhier vorgenommenen Religions-Reformation vernommen/ schrieb er nicht allein wider Hertzog Ernsten selbst fast hart/sondern gebot auch dabeneben dem Decano,Seniori uñ gantzem Capitulo bey schweren und hohen pœnen/ ihm von seiner geistlichen Jurisdiction und Gerechtsamen an hiesigem Stiffte nicht das allergeringste zu vergeben. Da nun die gesammte Eingepfarrte sich schon zur Evangelischen Religion bekandten / Hertzog Ernst auch keine Papistische Herrschafft über die Kirchen seines Landes länger dulden wolte. Die Canonici aber es für eine sehr schwere Sache hielten/ ihrem bißherigen Geistlichen Obern sofort allen Gehorsam auffzukündigen/ um so viel mehr/ weil ihrer viele auch anderer Orten/

ten/wo das Pabstthum noch florirte/ und deßfalls keine sonderliche Gefahr zu besorgen stunde/ Præbenden hatten/ die sie damahls / als man eben noch nicht wuste/wie die Sachen lauffen würden / nicht gerne in die Schantze schlagen wolten/ so kunte bey so gestalten Sachen fast nichts anders/als Weitläufftigkeit und Verfall in Streit und Irrung/daraus entstehen.

§. 15. Wehrender solcher Zeit haben die meisten Stiffts-Personen sich von hier absentiret/ausser etlichē wenigen/so sich sofort zum Evangelio bekehret / unter welchen sonderlich der Canonicus Wilkinus Fischer bekandt ist / und der Commendista Johannis Baptistæ, Gosmannus Tunder, welcher der erste Lutherische Diaconus, und also Herr Matthæi Gynderichs Collega geworden/auch zugleich die Schule/ biß zur Zeit des Vertrages/ mit verwaltet. Bevor sie sich aber getrennet/ haben Bartholdus Thürrize Decanus, Conradus Schneverding Senior, Hartwicus Gutbier, Michael Elebek, Albertus Klint, Leonhardus Schult, Wilkinus Fischer, Canonici und der Vicarius Johannes Bode,nebst des Stiffts Brieffschafften der Kirchen Clenodia und Geräthe inventiret/ worvon man nachfolgende Specification findet:

1 verguldet Creutz.
1 silbern Marien-Bild.
1 Corallen-Creutz mit einem gülden Ring.
1 silbern Petri-Bild.
1 silbern Pauli-Bild.
1 vergüldete Monstrantz von Volcmar de Rethen geschencket.
1 vergüldet Creutz ad stationem Crucis.
1 Monstrantz cum dentibus.
1 Creutz-Pacifical.
1 Creutz.
1 Weyrauch-Faß.
2 Ampullen.
4 kleine Pacifical-Creutzen.
1 groß Span um die Chor-Kappen.
1 Span vom Decano Erpensen geschencket.
1 Span vom Decano Hitzacker geschencket.
1 Span vom Decano Lote geschencket.
1 Crone Mariä.

1 Crone Christi pueri.
1 beschlagen Schrein mit Golde.
1 beschlagen Evangelien-Buch.
1 Knopff und eine Röhre.
1 Kelch Simonis & Judæ.
Mariani.
Bartholomæi.
Stephani.
Viti.
Viti nochmahl.
Trium Regum 1.
Trium Regum 2.
Matthæi & Johann. in Capella.
Omnium Apostolorum.
Laurentii.
Mariæ.
Coss. & Damiani.
XIV. Auxiliatorum.
Stephani bey der Hude.
1 groß Kelch summi Altaris.
summi Altaris nochmahl.
summi Altaris nochmahl.
summi Altaris nochmahl.
summi Altaris nochmahl.
Ein Kelch Omnium Sanctorum 1. & 2.
Trinitatis.
Wilhadi.
Johannis Baptistæ.
Fabiani in Capella.
Johannis Evangelistæ ejusdem Capellæ.
Valerii & Ægidii.
Corporis Christi.
Angelorum.
Catharinæ & Nicolai.
Crucis.

§. 16. Zwar hat der Rath der benachbarten Stadt Lüneburg/ weil unterschiedliche Stadt-Kinder damahls im Stiffte waren/ ihm

ihm sehr angelegen seyn lassen / solche Mißhelligkeit durch gütliche Unterhandelung zu heben. So hat man auch an Seiten der gnädigsten Landes-Herrschafft sich hierzu gar nicht ungeneigt finden lassen / und zu dero Behuff gewisse Articul / selbige den Canonicis fürzuhalten / übersandt ; doch ehe noch über solche Articul gehandelt ward / erfuhr solches der Ertz-Bischoff / und / weil er gemercket / daß der Rath zu Lüneburg diese Handelung in ihrer Stadt fürzunehmen gewillet / schrieb er an denselben auff folgende Weise:

„Von GOttes Gnaden Christoph / Ertz-Bischoff zu Bremen / „Administrator des Stiffts Vehrden / Hertzog zu Braun„schweig und Lüneburg / Unsern günstigen Willen zuvorn. Ehrsame „lieben getreuen. Wir werden warhafftig berichtet / daß der Hoch„gebohrne Fürst / unser lieber Vetter / Herr Ernst / Hertzog zu „Braunschweig und Lüneburg / E. würdig Capitul zu Bardewick „über alt Herkommen und Gebrauch mit etlichen unleidlichen Ar„ticuln und andern zu beschweren vorhaben soll. So dann Röm. „Käyserl. Majestät / unser allergnädigster Herr / auch Churfürsten „und Gemeine des Heil. Röm. Reichs Stände / uff dem jüngsten „Reichs-Tag zu Speyer und dem nachfolgenden zu Regenspurg „gehalten / sich sämtlich entschlossen und vereiniget / daß man einen „ieden geistliches und weltlichen Standes bey dem Seinen unbe„schweret und unvorgewaltiget solte bleiben lassen / auch über alt „Herkommen und Gebrauch weiter nichts zu attentiren und vor„zunehmen / und Wir denn auch ohne dem die Unsern ungerne eini„ger Weise und dermassen beschweret sehen / Uns auch derhalben „als dem Ordinario Insehen zu haben gebühret / so begehren wir „gütlichen an euch wollend ein würdig Capitul obbemeldt über so „gegebene Abschied / alt Herkommen und Gebrauch keinesweges „beschweren / sondern sie bey dem ihren / wie von alters herkommen / „geruhig bleiben / und / so viel an euch / handhaben und schützen / „wollen wir uns der Billigkeit nach zu euch wohl versehen / und er„kennens (wie dem also geschicht) in allen Gnaden gern. Datum „Vörde am Freytag nach Viti.

§. 17. Da der Ertz-Bischoff die vorhabende gütliche Unterhandelung solchergestalt gestöret / machete er die Sache gleich darauff den 20 Augusti bey Käyserl. Cammer klagbar / und erhielt auch aus selbiger am 4 Octobris ein mandatum manutenentiæ. Doch /

Sleid. l. VIII. de statu Relig. & Imp. fol. 90.

da schon vorher den 23ten Junii selbigen Jahres zu Nürnberg ein Religions-Friede auffgerichtet/der dem 22ten Augusti von Käyserl. Majestät ratificiret/ darinn unter andern ausdrücklich enthalten: Es sollen alle gerichtliche Sachen/ so der Religion halber angefangen/ biß auff einen andern Reichs-Tag/ da diese Sache abgethan würde/ eingestellet/ und forthin widerl die Protestirende keine fürgenomen werden/im Fall aber dawider etwas geschehe/dasselbe nichtig seyn; so vermochte solches Mandatum wider Hertzog Ernst nichts. Weil denn bey so gestalten Sachen bey Käyserl. Cammer damals keine Hülffe so bald zu gewarten/ war man auff Ertz-Bischöffl. Seiten auff andere Mittel bedacht/ und trachtete das Stifft Bardewick gar aus Hertzog Ernstens Gebiete zu ziehen/und in eine Papistische Herrschafft zu transferiren. Wie denn auch mit Approbation des Röm. Stuhls endlich die resolution würcklich gefasset wurde/ das Stifft Bardewick mit dem Stiffte Verden zu vereinigen/ und solte in solcher Vereinigung jenes mit diesem die alternation und legale Niessung aller beneficien und Intraden haben/ und seynd vermöge solcher Union die Canonici Bardovicenses unter den Verdensibus in folgender Ordnung gesetzet:

Dn. Gotfridus Zerste/ Præpositus Verdensis.
Dn. Bartholdus Boldewin Præpositus Bardovicensis.
Dn. Heino de Mandelsloh, Dec. Verden.
Dn. Bartholdus Thurize Dec. Bardov.
Dn. Theodoricus de Zersten/ Sen. Verd.
Dn. Conradus Sneverding Sen. Bard.
Dn. Conradus de Mandesloh. Can. Verd.
Dn. Mauritius Witte Can. Bard.
Dn. Michael de Mandelsloh, Can. Verd.
Dn. Rudolphus Schulte, Can. Bard.
Dn. Antonius de Mandesloh Can. Verd,
Dn. Bartholdus Wittik Can. Bard.
Dn. Joh. de Alden Canon. Verd.
Dn. Arnoldus Bulle Can. Bardov.
Dn. Johannes Mönikhusen Can. Verd.
Dn. Rutherus Holste Can. Bardov.

§. 18. Diese Union war im Ausgang des 1534 Jahrs behandelt/ und solte hiernechst im Anfang folgenden Jahres vollzogen wer-

werden/ gestalt auch hiesiges Stiffts Deputirte dazu nach Verden verlanget wurden. Doch waren sie allhier eben nicht alle damit eins/ weil sie wohl mercketen/ daß dadurch das Stifft Bardewick/ es bliebe Papistisch oder würde reformiret/ würde ruinirt werden. Weil denn dem Rath zu Lüneburg die translation des Stiffts Bardewick deßwegen auch gleich anfangs mißfallen/ und sich daher derselben so fort/ als sie auff die Bahn gebracht/ möglichst widersetzet/ so hat er nicht nachgelassen/ ehe das Instrumentum Unionis von den Bardovicensibus untersiegelt wurde/ deßfalls nochmahls nachdrückliche Vorstellung zu thun. Insonderheit hat der damahlige Herr Burgermeister von Dassel hierbey sehr viel gethan/ gestalt derselbe auch endlich mit deutl. remonstration uñ ernstlicher Zurede einige Lüneb. dazumahl gegenwertige Canonicos dahin bewogen/ daß sie 1535 den 13 May solcher vorgehabten Union in der Thum-Herren Hause für Notario und Zeugen öffentlich renunciret. Wir wollen das Instrumentum renunciationis, weil darinn die Ursachen/ so sie dazu bewogen/ enthalten/ hieher setzen/ selbiges lautet von Wort zu Wort also:

IN nomine Domini Amen. Per hoc presens publicum instrumentum cunctis pateat & sit notum. Quod anno a nativitate Domini millesimo, quingentesimo, trigesimo quinto, indictione octava, die vero decima tertia, mensis Maji, Pontificatus sanctissimi in Christo Patris & domini nostri, Domini Pauli, divina providentia Pape tertii, anno ejus primo, in mei Notarii Publici testiumque infra scriptorum presentia personalier constituti Venerabiles honorabilesque viri, Domini M. Conradus Sneverding Senior, pro se ac nomine procuratorio providorum Dominorum Andree Snyder, & Theodorici Dusterhops/ Johannes Lehmannus, pro se ac nomine Dni Hermanni Meier, Bartholdus Wittik, Johannes Bodeker, pro se ac nomine Domini Conradi thon Velde/ & Bernhardus de Monte, majoribus & respective mediis prebendis prebendati Canonici. Nec non Johannes Wissels, & Johannes Bode pro se atque etiam nomine Theodorici Dane, minori prebenda prebendati Canonici. Balthasarus Dodensen, Ludolphus Ottenstede, & Johannes Grebenizze, Vicarii perpetui Ecclesie BB. Petri & Pauli Bard. Verd. Diec. principales principaliter pro se ipsis ac nomine omnium & singulorum aliorum preexpressorum, per organum prelibati Dni M. Conradi Sneverding Senioris Canonici

propo-

proposuerunt, allegarunt & dixerunt: quatenus ante certos dies Capitulum Verdense ad eos destinasset nonnullas Verd. & Bardov. Ecclesiarum unionis literas, petens, ut reddite litere per Venerabile Capitulum predicte Ecclesie Bardov. sigillari & corroborari possent, & quia unio, uti asseruit, debet fieri absque damno & prejudicio cujuscunque, dicta quoque unio Verdensis vergit in totalem annihilationem non solum prefate Ecclesie Bardovicensis, verum etiam in destructionem & desolationem omnium edificiorum tam templi, quam habitationum Canonicorum ibidem, & maxime prejudicat mediis prebendis prebendatis Canonicis. Quare in hujusmodi & in ea forma, qua Verdenses miserunt, nullatenus velle consentire dixerunt, sed eandem totis eorum viribus, quantum poterunt, impugnare contendunt. De quo palam, publice & expresse protestati fuerunt & quilibet eorum in forma prolixori protestatus. De & super quibus omnibus & singulis premissis supra dicti Domini, Senior ceterique Canonici & Vicarii principales me Notarium publicum infra scriptum debite requisiverunt, quatenus ipsis desuper conficerem atque darem unum vel plura publicum vel publica instrumentum & instrumenta, tot quot forent necessaria. Acta sunt hec Luneborgi ibidem in domo communi predicti venerabilis Capituli Bardovicensis sub anno, indictione die & mense predd. aliisque supra significatis, presentibus honerabili & providis Viris Nicolao Wellendorp, Presbytero Ecclesie D. Johannis Baptiste Luneb. dicte Verd. Diec. perpetuo Vicario, & Antonio Corden, ejusdem Verd. Diec. laico, testibus ad premissa vocatis, habitis, pariterque rogatis. Et ego Otto Hermanni, Clericus Slesv. Diec. publicus sacra Apostolica autoritate Notarius, quia hujusmodi allegationi, propositioni, protestationi, omnibusque aliis & singulis, dum sic, ut premittitur, fierent, dicerentur & agerentur, una cum prenominatis testibus presens interfui, eaque sic fieri vidi & audivi ac in notam sumsi, ex quo presens publicum instrumentum manu propria conscriptum confeci, subscripsi, & in hanc publicam formam redegi. Quare signo, nomine & cognomine meis solitis & consvetis signavi, in fidem & testimonium omnium & singulorum premissorum rogatus & requisitus.

§. 19. Also wurde das Instrumentum unionis unbesiegelt zurück gesandt/ welches die Verdenses, die das Stifft Bardewick ihrer Einbildung nach schon so gut als in Händen hatten/ sehr empfunden/ und

und die Bardovicenses fast mit Gewalt zu Vollziehung dieser Union zwingen wollen. Auch der hiesige Canonicus Ratherus Holste alle seine Kräffte daran gewandt/ weil er zugleich Præpositus des Stiffts Andreæ zu Verden war/ und also bey der Union sein sonderlich interesse hatte/ daher er auch solches consilium zu erst auffs Tapet gebracht. Aber die Ubrige blieben mehrentheils bey voriger resolution, und wolten dahero gedachtem Canonico Holsten, wie auch dem Decano Bartholdo Thurizen, der sich auch schon dahin zu residiren begeben/ ihre præsentien dahin nicht abfolgen lassen/ ohngeachtet der Ertz-Bischoff Christophorus desfalß nachfolgendes hartes Schreiben an sie ergehen lassen:

„CHristophorus von GOttes Gnaden/ Ertz-Bischoff zu Bremen/ Administrator zu Verden/ Hertzog zu Braunsweig und „Lüneburg. Unsern gnädigen Willen zuvor/ Würdige/ liebe/ an„dächtige. Wir seynd durch unser würdiges Thum-Capitul zu „Verden berichtet/ nachdem euer Dechand, er/ Barthold Thurizen, „uñ Radtken Holste ihre præsentien zu unser Thum-Kirchen zu Ver„den nach vermöge Ehrsahmen gesetzten Union verdienet und auff„gehoben/ derohalben auch hinwieder die præsentien überzusenden „beyde schrifftlich und mündlich anreden und fördern haben las„sen/ welches ihnen bißher gewegert und unfruchtbar verblieben ist. „Weil ihr denn beruhrte Union würcklich angenommen/ und bewil„liget/ darum eschen und citiren wir euch in Krafft selbiger eurer Be„willigung als eure ordentliche Obrigkeit von Rechtswegen/ bey „höchstem Gehorsam/ und sub pœna excommunicationis darauff ge„bietend ernstlich und wollen/ daß ihr bey gegenwertigen unsers „Capituls Boten so thane præsentien übersendet/ und gedachten eu„ren Dechand seine Aufffünffte und emolumenta gäntzlich folgen las„set/ auff das andere Unkost und Proceß/ so sonsten daraus entste„hen wolt/ von unnöthen seyn und verbleiben möchte. Denn so ihr „mehrgemeldtem euren Dechand dem Thuritzen rechtmäßige Ur„sachen/ worum zu besagen/ und er gleichfals wiederum zu thun ver„meynet/ deß erbeut er sich auff uns/ und obgemeldt unser Capitul „zu Recht und aller Billigkeit mächtig. Welch Rechts-Erbieten „ihr nach Verwandtniß mit Recht nicht ausschlagen könnet/ begeh„ren darum ernstlich/ daß ihr gegen offtermeldten Thurizen hierü„ber mit unbilligen arrest neben anderer Beschwerung abstehet und

„enthaltet/ und solch euer beyderseits Irrung vor Uns zur Verhö-
„rung kommen lasset/ alsdenn wir so gnädig zusehen und verfügen
„wollen/ damit niemand über Recht beschweret/ und sich zu bekla-
„gen haben soll/denn wo ihr uns in dem entgegen stehen wurdet/ hät-
„ten wir abzunehmen/ daß wir euren Dechand auff sein Rechtes Er-
„bieten nicht verstossen könten. Und weß ihr des allenthalben ge-
„neigt/ begehren wir nunmehr euer schrifftliche zuverläßige Ant-
„wort bey gegenwertigen. Datum Verden/ den 13 Octobris 1535.

P. S.

„Auch werden wir von vorgemeldtem Unsern Capitul verständiget/
„wie eurer Mitt-Herren drey sollen appelliret haben/ die wir doch
„nirgend in graviret/vielweniger Ursach dazu gegeben/ demnach uns
„hierüber zur Verkleinerung in solcher appellation frevenlich be-
„schmähen/ das wir zu seiner Zeit gedulden und ansehen müssen/
„weil wir doch nie/ auch noch nicht/ anders gesinnet seyn denn eine
„Union zumachen/ und zusammen zusetzen/ die Göttlich redlich und
„billig ist/ nach Rath der Rechts-Gelehrten/und wenn ihr des noch-
„mahls/ in Krafft euer Bewilligung gesinnet seyd/ wollen wir auch
„nach Rath der Rechtsgelehrten darinn fortfahren/und ob nun die
„appellantes in solchergestalt ihr Löfft und Eyd wolten vergessen/des
„ein unbillig uñ ungehorsam Ausflucht suchen/wollen Wir euch an-
„dere hiermit des schuldigen Gehorsams erinnert haben/ und Uns
„gäntzlich versehen/ daß ihr Uns und unser Capitul in solchen nicht
„verachten werdet/ sondern/ was göttlich redlich und billig ist/ an-
„nehmen/ wie ihr denn hievor von euch gesaget und geschrieben ha-
„bet. Datum ut supra.

§. 20. Doch bekamen die zu Verden bald hierauff sonst so viel zu thun/ daß sie dieser Bardewickischen Stiffts-Sache darüber vergessen musten. Denn/da der Ertz-Bischoff eben um diese Zeit anfangen wolte/ die zu grosse Freyheit der Verdischen Clerisey einzuschräncken; diese aber sich ihme widersetzete/ward er dadurch bewogen/ die Stadt Verden mit einer starcken Guarnison zu belegen/ und eine Vestung darinn zu bauen/ damit er seine Stiffts-Personen desto besser im Zaum halten könte. Worauff sich die Canonici, der eine hie/ der andere dorthin/so gut er gekunt/ mit der Flucht salviret/ die Sache aber bey Käyserl. Cammer anhängig gemacht/ und mit dem Ertz-Bischoff biß 1541 einen sehr schweren Pro-

Chytræus l. XIV. Sax. p. m. 363. 364. Chron. Verd. in Vita Christophori.

Procefs geführet/ da sie endlich wider ihn victorisiret und erhalten/ daß die Vestung wiederum rasiret werden müssen. Diese Troublen/ wie sie dem Verdischen Capitulo insgemein die Unions-Gedancken mit dem Stiffte Bardewick aus dem Sinne gebracht/ also ist sonderlich der Ertz-Bischoff darüber so mißvergnügt worden/ daß er sich hiernechst auch nicht einmahl gern bey seiner Kirche zu Verden auffgehalten.

§. 21. Im folgenden 1536ten Jahre/ da Pabst Paulus III. das Concilium nach Mantua ausgeschrieben/ ist auch von hier Episcopus Bardovicensis dahin citiret. Das Päbstliche Diploma, welches noch in originali verhanden/ ist oben im zehenden Capitul des ersten Theils angeführet/ auch die Muthmassung/ woher es mag gekommen seyn/ daß solche Citation an hiesiges Stifft ergangen/ daneben angezeiget worden.

§. 22. Diese Verdische Troublen hat man an Seiten Hochfl. Regirung/ wie auch des Raths der Stadt Lüneburg/ für eine gute Gelegenheit gehalten/ die dem Ertz-Bischoffe bißher anhangende Stiffts-Personen nunmehr von demselben endl. einmal gantz abzuziehen/ und völlig zum Gehorsam des Evangelii zu bringen. Wie nun zu dero Behuff zuförderst durch den alten Hn. Cantzler/ Herr Johann Förstern/ hiernechst auch durch Deputirte des Raths der Stadt Lüneburg unterschiedliche Unterhandelung gepflogen/ ist man endlich von Zeit zu Zeit in den mehresten und vornehmsten Puncten zur Einigkeit kommen. Und damit den noch übrigen dubiis auch möchte abgeholffen werden/ hat man von beyden Theilen resolviret/ solche an die Reichs-Chur- und Fürsten und Stände gelangen zu lassen/ und/ was selbige darinn erkennen würden/ für genehm zu halten/ und gebührliche Folge zu leisten. Demnach ist auff dem Fürsten-Tag/ der 1538 auff Oculi zu Braunschweig gehalten/ die Sache den versammleten Ständen schrifftlich vorgetragen/ auch nach reiffer Berathschlagung dermassen vermittelt/ daß nunmehro aller Streit gehoben/ und die längst erwünschte Einigkeit gäntzlich getroffen zu seyn schiene. Aber was geschach? der Ertz-Bischoff Christophorus, der sich um diese Sache sonst in einigen Jahren gar nicht bekümmert/ hat/ auff erhaltene Nachricht vom itzigen Zustand derselben/ sich ihrer/ über alles Vermuthen/ auffs eyffrigste wieder angenommen. Gestalt er nicht nur zuförderst an hiesige Capitulares und

Sleid. l. XI. de Statu Rel. & Imperii. Seckendorfii Luther. l. III. Sect. XVII. §. 164. a. 1. 2.

den Rath zu Lüneburg der gepflogenen Handelung halber sehr hart rescribiret/ sondern auch den Proceß an Käyserl. Cammer/ der/ wie obgedacht/ einige Jahr stille gelegen / auffs neue wieder angefangen/ und solchergestalt die Canonicos von ihren friedfertigen Gedancken wiederum auff eine andere Meynung gebracht.

Sleid. l. c. Seckend. l. c. § 355. n. 7. Sect. XVIII. § 69. n. 13.

§. 23. Dagegen nahmen die Evangelische Einigungs-Verwandten sich Hertzog Ernsts treulich an/ und defendirten/ nicht allein ihn und andere durch das damahlige partheyische Cammer-Gericht lædirete/ durch öffentliche Schrifft / sondern sie brachten auch folgenden 1539sten Jahrs auff dem Reichs-Tag zu Franckfurth abermahl einen Anstand des Cammer-Gerichts / wiewohl nur biß auff nechstkünfftigen Reichs-Tag/ zu wege. Immittelst besetzte Hertzog Ernst unterschiedlich allhie erledigte Præbenden mit Christ-Lutherischen Canonicis und Vicariis, und brach auch im folgenden 1540sten Jahre die bey der Brücke bißher gestandene Mariani-Capelle ab/ weil mit den allda verwahrten Reliquien des Mariani noch allezeit unleidliche Abgötterey getrieben wurde. Die Papisten wurden hierüber so empfindlich/ daß sie ernstlich anhielten/ dem Cammer-Gerichte seine Erkäntniß nicht weiter zu hemmen/ und protestirte insonderheit der Ertz-Bischoff Christophorus, daß er nicht wider die gesamte Einigungs-Verwandten/ sondern allein wider Hertzog Ernst/ ratione des Stiffts Bardewick/ sich eingelassen/ in welcher Sache man doch endlich die Acta für beschlossen annehmen / und von Rechts wegen darinnen erkennen lassen solte.

Sleid. l. c. libr. XIII. ab initio. Seckend. l. c. Add. I. lit. U. X.

§. 24. Die protestirende Stände suchten zwar/ so wohl durch eigene Gesandten als den fürnehmen Käyserl. Ministrum Granvellam, dem sie die Sache bestmöglichst recommendiret/ solches zu hintertreiben. Es fuhr aber dennoch das Cammer-Gerichte wieder fort/ und erkandte 1540 den 16 April in der Bardewickischen Stiffts-Sache wider Hertzog Ernsten. Er kehrete sich zwar hieran noch nicht; als aber darauff der Schluß des Hagenauischen Reichs-Tages im Junio dahin ausfiel / es solte dem Käyserlichen Cammer-Gerichte gantz freye Hand wiederum gelassen werden/ und die Protestirende dazumahl dagegen überall nicht gehöret wurden/ so erfolgete den 22 Octobris wider Hertzog Ernst ein abermahliges pœnal-mandat.

Sleid. l. c.

§. 25.

§. 25. Doch kam auch solches nicht zur execution, weil im folgenden 1541sten Jahr abermahl zu Regenspurg ein Reichs-Tag gehalten ward/ der für die Evangelischen favorabler war/und blieb also die Stiffts-Sache noch in statu quo.

§. 26. Immittelst aber waren auch nunmehro die meisten/so an hiesigem Stiffte dem Ertz-Bischoffe für andern angehangen/ theils gestorben/ theils hatten ihre Præbenden selbst freywillig resigniret/dadurch denn der widrig gesinnete Hauffen endlich ziemlich verringert. Weil man denn solches abermahl für eine gute Gelegenheit hielte/ die gütliche Handlung zu reassumiren/ ist dem damahligen jungen Zellischen Cantzler/ Hrn. Balthasar Klammer/ einem Mann/der dem Vaterlande in damahligen schweren Zeiten/auch sonst/sehr nützliche Dienste gethan/ die Sache auffgetragen. Worauff derselbe 1643 die Stiffts-Deputirte auff den 8 April nach Ultzen beschieden/woselbst sie sich auch sistiret/und des Herrn Cantzlers Vortrag gehöret/ iedoch nur ad referendum angenommen/ weil man noch erwartete/ was auff dem Reichs-Tage/ so in selbigem Jahre im Junio zu Nürnberg gehalten werden solte/ für ein Schluß erfolgen würde. Nun war solcher den Protestirenden zwar nicht favorabel, iedoch/da sichs ansehen ließ/ die Papistische Liga würde/ das Stifft bey dem Pabstthum zu erhalten/ Gewalt gebrauchen/ welche Hertzog Ernst mit Gewalt würde vertreiben müssen/ und dahero zu befürchten stunde/ daß das Stifft in solchem Gedränge/ es fiele wie es wolle/ möchte gar zu Grunde gerichtet werden/ seynd die mehresten Stiffts-Personen dadurch so viel kräfftiger zum gütlichen Vergleich bewogen/ dahero sie nunmehr von selbst geneigt gewesen/ über die zu Ultzen neulich geschehene Einigungs-Puncte mit obgedachtem Hn. Cantzler allda zu tractiren/ der sich dazu gleichfalls willig finden lassen/ nur daß er/wegen fürgefallener Verhinderung/ sie nach Meding kommen heissen/ wie dieses nebst andern Umständen aus folgenden seinem Schreiben erhellet:

Vide præfat. Operum Latinorum Urbani Rhegii.

MEine freundliche Dienste zuvor. Würdige und Achtbare/ günstige Herren und gute Freunde. Wiewohl ich willig gewesen/ morgen der Handelung mit euch zu Ultzen zu gewarten; So seyn doch Geschäffte fürgefallen/ die mich daran verhindern/ und mich erfordern/ morgen zeitig zu Medingen anzukommen.

Dieweil ich aber der Sachen zu der Ehre GOttes und guter Einigkeit gerne abgeholffen sehen wolte/ und aber vielleicht in kurtzen eine ziemliche Zeit verweilen möchte; So will ich freundlich gebeten haben/ Ihr wollet morgen den Mittewochen gegen Abend/ oder je uff den Donnerstag des Morgens zu acht Uhren/ bey mir zu Meding ankommen/ und der Handelung/ wie morgen zu Ultzen solte beschehen seyn/ gewarten/ verhoffentlich/ der Allmächtige wird Gnade zur Einigkeit verleihen. Und soll auch Ewer ; ; zu/uff und ; ; ; solchen Tag an ewere Gewarben erstrecket seyn/ und Christlich und wohl gehalten werden. Solches habe ich euch nicht mögen verhalten/ und bin euch freundlich zu dienen willig. Datum Oldenstadt Dienstages post Burchardi. Anno Domini 43.

Balthasar Klammer/
Licent.

Dem Wurdigen und Achtbaren Herren Seniori uud Capitul des Stiffts Bardewick/ Meinen günstigen Herren und guten Freunden.

§. 27. In dieser Conference, in welcher Johannes Lutterloh/ Zöllner in Lüneburg/ dem Herrn Cantzler Klammer assistiret/ hat man durch GOttes Gnade sich endlich in allen Puncten vereiniget/ und ist daher beschlossen/ am Donnerstage nach bevorstehenden Galli daselbst wiederum zusammen zu kommen/ und das/ was hie verabredet/ durch einen bündigen Recess zu vollenziehen. Es haben zwar einige dem Pabstthum noch anhangende nicht gefeyret/ solchen Vertrag/ wo nicht zu stören/ doch wenigstens zu widerrathen/ indem sie eine Warnungs-Schrifft ausgehen lassen/ worüber sie nachfolgende Worte Syrachs gesetzet:

Cap. XXXIII, 20--23.

Filio & mulieri, fratri & amico non des potestatem super te in vita tua, & non dederis alii possessionem tuam, ne forte pœniteat te, & depreceris pro illis, dum adhuc superes & adspiras, non immutabit te omnis caro. Melius est enim, ut filii te rogent, quam te respicere in manus filiorum tuorum. In omnibus operibus tuis precellens esto.

Doch hat man sich an Stiffts-Seiten nicht daran gekehret/ sondern abgeredeter massen auff die bestimmte Zeit die Deputirte nach Meding gesandt/ welche damahls waren: M. Arnoldus Bulle, Ratherus

therus Holste, Johannes Grebeniss und M. Henricus Lampe. Se. Fürstl. Durchl. Hertzog Ernst/ so in hoher Person auch dahin kamen/hatten bey sich obgedachten jungen Herrn Cantzler Klammer/ den alten Herrn Cantzler Johannem Förster/den Ober-Hauptmann Herrn Johann Haselhorst/ und Hr. Matthæum Gynderich Pastorem und Superintendentem hieselbst. Da ist endlich das Stifft Bardewick mit dem gnädigsten Landes-Herrn dergestalt ausgesöhnet/daß alle Ungnad und Unwille/ so sich bißhero zwischen beyden Partheyen enthalten/gründlich auffgehoben/und S. Fürstliche Durchl. die Stiffts-Personen vor ihre liebe getreue zu halten/ sie schützen/ schirmen und vertheidigen/ gleich andern Sr. Fürstlichen Durchl. Unterthanen/ gnädig versprochen/ und dagegen Capitulares Bardovicenses wieder angelobet/ Se. Fürstl. Durchl. für ihren gnädigsten Landes-Fürsten/ Patronum und Herrn zu erkennen und zu halten/ auch Sr. Fürstl. Durchläuchtigkeit zu thun/ was getreuen Unterthanen gebühret und wohl anstehet. Insonderheit solten und wolten sie das Papistische Kirchen-Regiment samt der Religion bey ihrem Stiffte nunmehr gäntzlich abschaffen/ wie viel ihr in ihrem Gewissen überzeuget/die Evangelische Religion annehmen/ die aber dazu noch keine Neigung hätten/ selbige doch nicht lästern noch hindern/ &c. &c.

§.28. So bald nun hierüber ein Recess errichtet/haben der alte Cantzler Förster J.U.L. und Johañ Haselhorst/Rath und Hauptmañ zu Winsen/sich nach Bardewick/und mit obgedachten Canonicis am Sonntage nach Martini in die Kirche verfüget/ und dahin die gantze Gemeine an eine/ und die Stiffts-Unterthanen an die andere Seite gestellet. Da denn der alte Cantzler Förster/wie er ein vortrefflicher Redner war/eine stattliche Oration gehalten/woriñ er vors erste Gott gedancket/daß er der Canonicorum Hertzen zum Evangelio gelencket/ nachhero allen Eingepfarreten gratuliret/ daß sie nunmehro von Stiffts Seiten die Wiedereinführung der Päbstl. Irrthümer nicht weiter zu besorgen; und sonderlich die Stiffts-Unterthanen ihrer bißherigen Pflicht und Dienste erlassen/ weil sie nun wiederum in ihrer ordentlichen Gutsherren Gewalt wären; Gestalt er ihnen hiermit zugleich im Nahmen S. Fürstl. Durchl. anzudeuten/ daß sie hinfüro den Stiffs-Herren/gleich wie vorhin geschehen/allen Gehorsam und Dienste erweisen solten; und hat endlich damit beschlos-

schlossen/daß er hiermit alle Canonicos und Vicarios, auch was dem Stiffte anhängig seyn möchte/ im Nahmen Sr. Fürstl. Gn. restituiren / und Krafft dieses ihnen die völlige possession aller ihrer Rechte/ Güter/ Sitten und Gebräuche / was nicht in dem neulich auffgerichteten Recess verändert / es hätte Nahmen wie es wolle/ wieder eingeräumet haben wolte/ welches alles/ daß es auff Sr. Fürstl. Gn. Befehl geschehe/ Er/ nebst anwesendem Herrn Hauptmann/ hiermit öffentlich bezeugete. Durch diesen Actum solennem ist also/ nach langwierigem Jammer/ Mühe und Elend / das Stifft wiederum zur Ruhe/ und nach gerade etwas zum alten Flor gekommen.

Das sechste Capitel/

Von den Geschichten nach der Reformation, biß auff ietzige Zeit.

§. 1.

NAchdem die Stiffts-Herren sich auff itztgedachte Weise mit der Landes-Herrschafft auff Martini völlig ausgesöhnet/ haben selbige darauff mehrentheils allhier zu residiren wieder angefangen / auch die Lutherischen Kirchen-Bediente die erfolgete Weyhnachten würcklich selbst salariret. Nicht weniger seynd die Kirchen- und Schul-Gebäude im Frühling des nechsten 1544sten Jahres von ihnen zu repariren fürgenommen.

1544

§. 2. Was die Kirche betrifft/ hat man damahls die 4 Pfeiler Westwerts an die Capelle/ worauff die beyden Thürmer ruhen/ anmauren / und das Kirchen-Dach an der Vorder-Seite neu machen lassen. Inwendig in der Kirche ist die Cantzel auff eine andere Stelle/ und ein neuer Seyger gesetzet/ auch die Capitul-Stube über dem Leichen-Hause wiederum in guten Stand gebracht. Die Schule ist neu gegründet/ und neue Fenster/ Tische/ Bäncke/ wie auch ein neuer Ofen darinn gesetzet. Das Steinthor für dem Thum-Hof/ wie auch die 3 Schlag-Bäume/ womit derselbe vor Zeiten/ als noch keine Passage darüber gegangen/ geschlossen gewesen/ sind zu der Zeit gleichermassen verneuet.

§. 3.

§. 3. Da auch in stehender Irrung der Diaconus Gosmannus Tunder allem Ansehen nach die Schule mit verwalten müssen / so ward dieselbe auff Ostern dieses 1544sten Jahres mit einem besondern Rectore bestellet. Dieser ist von Wittenberg hierher beruffen / und hat Hinricus Rotarius geheissen / welcher einen Bruder / Nahmens Bernhard Rademacher / gehabt / so hiernechst Bürger und Barbierer in Lüneburg worden. Auff Ostern des folgenden 1545sten Jahres bekam er Casparum Bornemann, und als selber entweder bald verstorben / oder von hier gezogen / Sonnabends nach Mauritii, Berewardum Stoffregen zum Schul-Gesellen / wie es die alten Register nennen / von welchem Stoffregen in hiesiger Kirche noch ein Epitaphium fürhanden / so hiernechst an gehörigem Orte wird angeführet werden.

1545

§. 4. 1546 ward in der Stiffts-Kirche in der Mauer fürm Chor das Schranckwerck gemacht / und auch die Reparirung der Viti-Kirche von Stiffts wegen fürgenommen.

1546

§. 5. Im Ausgang desselbigen Jahres kam Graff Vollrath von Mansfeld mit 17 Fähnlein Infanterie und 6 Fähnlein Cavallerie von jenseit der Elbe in Bardewick / und fiel so wohl dem Stiffte als andern Einwohnern sehr beschwerlich. Doch / weil der Hauptmann zu Winsen / Hans Schulenburg / durch zween seiner Bürger schon die vorige Nacht das Stifft dafür warnen lassen / war sofort ein expresser an den Statthalter und Regirung spediret / durch deren Verfügung man solcher Gäste hier bald wieder loß geworden. Gedachter Graf hatte dieses Volck von Hertzog Hinrich in Mecklenburg übernommen / der sich damit wider seinen Vetter / Hertzog Jürgen / gerüstet / aus Furcht / daß ihm selbiger ins Land fallen möchte / nachgehends aber / als dieser mit seinem Volck für Magdeburg gezogen / hat er solche Mannschafft an den Grafen von Mansfeld mit der condition überlassen / daß er es auff erheischendem Fall wieder bekommen könte.

Vid. Chron. Verd. MSt. ad h. a.

§. 6. 1552 ist der Herr Statthalter mit den Fürstl. Räthen hier gewesen / und haben einige Articul des 1543 errichteten Recessus theils erläutert / theils limitiret. Im selbigen Jahre ist Ertz-Bischoffs Christophori Krieges-Volck von Verden hier durch gekommen / und förder durch das Land Lüneburg / Stifft Hildesheim / und Hertzogs Erichen Land nach Hessen und Franckfurt gegangen.

gangen. Zu Ausgang dieses Jahres hat Johannes Nacke unter den Canonicis, nach getroffener Einigkeit/wie es scheinet/ zu erst sich in den Ehestand gegeben/ indem man findet/ daß er sich desfalls mit den übrigen Stiffts-Herren ausdrücklich vorhero berathfraget / ob ers nemlich auch mit gutem Gewissen thun / auch in seinem Ehestande bey völliger Hebung seiner Præbende gelassen und geschützet werden könte?

§. 7. 1553. Im Anfang des Monats Junii haben sich Marggraffen Albrechts von Brandenburg 3 neu an der Elbe geworbene Regimenter allhier zu Bardewick zusamen gezogen/und seynd durch die 3 Obersten/ Christoph von Warbergen, Andreas Packemohr und Wilhelm von Wallertom von hier nach Verden geführet/ von dannen sie alle Victualien mit sich weggenommen/ und den Canonicis des hohen Stiffts 1000 Rthlr. abgepresset. Auch haben um selbige Zeit 5 Fähnlein Cavallerie und 20 Fahnen Infanterie Fränckischer Völcker allhier 2 Nachtlager gehabt.

§. 8. 1555. ist hier herum in der Neu-Jahrs Nacht ein so hefftiger Sturm gewesen/daß alle Kirchen-Gebäude zu Bardewick davon Schaden erlitten/ und deßwegen im folgenden Sommer repariret werden müssen. Doch/ weil die kleinen Kirchen nunmehro nach der Reformation nicht alle so viel mehr gebrauchet wurden/ hat man von selbigen das Gebrechliche nur weggenommen / und nahmentlich zu Wilhadi das Pförtgen oder Leichen-Hauß / zu Fabiani aber die Spitze des Thurms abgebrochen.

§. 9. Den 18 Maji 1556 foderte Hertzog Frantz Otto/ so nunmehro die Regirung angetreten / alle Prælaten nach Ultzen / und wurde von Stiffts wegen der Decanus Hinricus von Senden mit dem Canonico Johanne Nacken dahin geschicket. Gedachter Decanus verehlichte sich den 1 Augusti 1556 mit Jürgen Töbings Tochter in Lüneburg/ und brachte auch die Stiffts Zehend Meyer auff den Medingschen Höfen zu Vogelsen wiederum zu ihrer Pflicht/ nachdem sie von Zeit der Restitution biß hieher sich nicht alle dazu völlig wieder beqvemet hatten.

§. 10. 1558 war allhier Franciscus Sparus, ein Königl. Spanischer Officier/ und gieng mit einer grossen Esquadron neuer in hiesiger Gegend geworbenen Reuter durch das Stifft Verden in die Niederlande.

§. 11.

§. 11. Im Jahr 1561 nach Pfingsten ist die Orgel allhier von Jacob Scherer/Orgelmacher in Hamburg/ zu repariren fürgenommen/ und das Jahr darauff auch in gutem Stande wieder geliefert/ so gekostet 150 Rthlr. Zwey Jahr darauff hat ein Meister aus Lüneburg eine neue Cantzel für 60 Marck gemachet.

§. 12. 1572 fiel auff Allerheiligen Abend allhie ein grosser Schnee/welcher 17 Wochen lag/und währete der Frost noch ferner biß Meytag. Im selbigen Jahre ist die Viti Kirche wiederum etwas ausgebessert/ und auch auff dem Thurm ein neu Creutz gesetzet.

§. 13. Zwey Jahre hiernechst war in hiesiger Gegend zum öfftern ein gar hefftiger Sturm/ wodurch unter andern einsmahls auff einem Sonntage zu Lüneburg der Knopff von S. Lamberti Thurm-Spitze auff das Kirchen-Gewölbe geworffen ward/ als die Leute eben in der Vormittags-Predigt waren/welche M. Paulus Kalenus hielte.

§. 14. Im 1578sten Jahre handelten die Winser mit hiesigem Stiffts-Structurario und Pastore um die alte Johannis-Kirche/die sie abbrechen/ und ihren Thurm damit bauen wolten. Dieses und voriges Jahr hat das Dom-Capitul 240 Marck Türcken-Steuer erleget.

§. 15. 1579 hat ein Prövener von Nicolai Hoff Hinrich Dithmer von Wittorff bey der Medebeke ermordet/ deswegen er folgenden Jahrs den 8 Januarii zu Lüneburg decolliret worden. Es ist auff der Stelle/ wo solche Mordthat geschehen/ein Creutz gestanden/ so aber nunmehro schon längst verfallen.

§. 16. 1581 den 17 Augusti ließ Ihro Käyserl. Majest. hiesigem Dom-Capitul durch Balthasar von Nostitz für Hermanno von der Beck preces primarias eröffnen; Worauff sich die Capitularen entschuldiget/daß sie auff solche preces für sich nichts resolviren könten/ sondern selbige zuvor ihrer Landes-Herrschafft und dem Bischoff zu Verden/ als ihrer Kirchen hohen Patronis, notificiren müsten/ indem der Bischoff noch 2 Præbenden/ Ihro Fürstl. Gn. aber die im mense Papali erledigte zu vergeben hätten/ denen sie nicht vorgreiffen dürfften.

§. 17. 1582 wurden die Pfeiler an der Stiffts-Kirche repariret/ und das Leichen-Hauß an der Fabiani Kirche/so der Wind nieder-

dergerissen/völlig abgebrochen. Uberdem ist der Dom 1583 auch mit neuen Fenstern gezieret/ worzu der Bischoff zu Verden damahls ein gantzes Fach verehret.

§. 18. 1587 galt allhier der Sößling Rocken 2 Marck 8 ß. der Wispel Gersten 56 Marck/ es kam aber der Sößling Rocken folgenden Jahres wiederum auff 17 ß. In selbigem 1588 Jahr ist allhier gestorben und begraben der Zellische Cantzler Joachimus Möller, J. U. D. ein fürtrefflicher gelehrter Mann / welcher Cranzii Metropolin zu erst ediret. Zwar giebt ihn Möllerus, und aus desselben Berichte der sel. Hr. D. Sagittarius auch für einen Præpositum Bardevicensem an; es weiß aber davon die Stiffts-Matricul so wenig als seine Grabschrifft/ die hiernechst soll angeführet werden. Welcher Irrthum vielleicht daher entstanden/ weil er zweene Söhne gehabt/ so die Præpositur hiesiges Stiffts / wiewohl abwesend/ verwaltet/ daß also der Vater ihr Hauß bewohnet / und/ da er bey solcher Gelegenheit allhier gestorben und begraben/ auswertige dafür gehalten/daß er selbst Præpositus gewesen.

Vid. Præfat. Metropol. edit. Basil. Introd. in histor. Eccl. Cherson. Cymbr. Introduct. in Historiam Eccl. Universal.

§. 19. Zwey Jahr hiernechst wurde das Kirchen-Gewölbe/ wie auch der eine Kirch-Thurm nach Norden repariret. Was den Thurm-Bau betrifft / ist zu dessen Andencken nachfolgende Schrifft in den Knopff geleget worden:

ALs man schref nah Christi unsers HErrn und Saligmakers Gebord Föffteinhundert und negentig Jahr/ by Regerung des Dorchlüchtigen/Hochgebornen Förften und Herrn/Herrn Wilhelmi des Jüngern/ Hertogen tho Brunswick und Lüneborg/rc. hefft de Ehrwürdige Herr Hieronymus Düsterhop Canonicus und Structurarius düsser Dom-Kercken/ up Befehl'enes gantzen Ehrwürdigen Dom-Capituls/düssen Toren repareren laten/ und synd allhie by der Kercken in residentia gewesen hiernach geschrevene Personen:

Dns. Wilhelmus von Cleve, der Rechten Doctor, und Deken tho Bardewick und Ramesloh.
Dns. Henricus Herbers, Senior.
Dns. Henricus ab Einen, Subsenior.
Dns. Bartholdus Laffers, Thesaurarius.
Dns. Hieronymus Dusterhop, Structurarius.

Dns. Jo-

Dns. Johannes Kulemann,
Dns. Christophorus Sneverding.
Dns. Georgius Rasche. } Canonici.
Dns. Joachimus von der Molen/

Dns. M. Georgius Bonsack, Superintendens & Canonicus hujus Ecclesiæ obiit in præterito anno, cujus locus & officium hoc tempore vacat.
Dns. Melchior Hildebrand, Sacellarius.
Dns. Lucas Lossius, Rector Scholæ.
Dns. Berwardus Stoffregen, Vicarius & Cantor Scholæ.
Dns. Hartwicus Grote, Vicarius.
Dns. Hinricus Nacke, Vicarius.
Dns. Jacobus Rikmann, Vicarius.
Dns. M. Johannes Seger, Vicarius.
Dns. Jacobus Nahrendorff/ Organista.
Johannes Macke, Custos Ecclesiæ.

De allmächtige GOtt wolle hochgemelten Försten unde alle düsser Kercken Verwandten samt ehren Nakamen by wahrem Erkentniß sines hilligen Worts reiner Lehre und rechtem Gebruk der hochwürdigen Sacramente/ok by glücklicher Regerung und Wohlstande gnädiglich beschütten und erholden/üm sines leven Söhnes JEsu Christi unsers enigen Erlösers willen. Amen.

1591 §. 20. Im folgenden Jahre ward die Kirche inwendig gemahlet/ auff dem Leichen-Hause ein neuer Giebel gesetzet/ und zugleich die Schrifft von dem Alter und Verstörung dieses Ortes/ mit den neben stehenden Bildern/wieder illuminiret. In der Viti Kirche ist damahls der Chor auch neu gebauet. Fünff Jahre hiernechst ward für der Herren Chor in der Stiffts-Kirche ein neu Panel mit Gittern gemachet/und daran die 4 Evangelisten und 12 Apostel/ in deren Mitte der HErr Christus stehet/ gemahlet/ worunter die Nahmen und Wapen der damahligen Canonicorum, wiewohl nur mit den ersten Buchstaben/ in folgender Ordnung zu sehen: 1596

Doct. Wilhelmus à Cleve, Dec. Zellensis.
D. Christianus Herberus, Canon. Sen. Zell.
D. Henricus von Einem, Subs. Luneb.
D. Bartholdus Laffers, Can. Burs. Lun.

D. Hieronymus Dusterhop, Can. Struct. Lun.
D. Christophorus Sneverding, Can. Lun.
D. Joachimus de Molendino, Can. Lun.
D. Henricus Elers, Sup. Past. Canon. Ulz.
D. Henricus Borchholt, Canon. Lun.
D. Johannes Danckwers, Canon. Luneb.
D. Melchior Hildebrandt, Eccles. Ulz.

Diese Nahmen stehen vor dem Chor her Westwerts. In dem Winckel an der Süder-Seite stehen in dem letzten Fache diese Buchstaben und Zahlen: M. H. U. E. B. Ao. O. 26. Æt. 64. M. 39. J. D. D. P. M. E. Weil nun die Register anmercken/ daß so wohl dieses als anderes Mahlwerck in der Kirche von damahligem Diacono Melchiore Hildebrand gemachet sey/ mögen solche Buchstaben und Zahlen auff ihn folgender Weise füglich gedeutet werden; Melchior Hildebrand, Ulzensis, Ecclesiastes Bardevicensis, Anno ordinatus 26. Ætatis 64. Ministerii 39. id Deo dicavit publicæ memoriæ ergo. Wie denn solche Nachricht mit seinem Curriculo vitæ, so viel man davon in seinen andern monumentis Nachricht findet/ genau überein kömmt.

§. 21. 1600. den 3 Septembr. begehrte Philippus Sigismundus, Dux Br. & Luneb. und postulirter Bischoff zu Verden von hiesigem Stiffte ein Donum gratuitum, so ihm aber nach eingeholetem Rath von Fürstl. Regirung deswegen abgeschlagen wurde/ weil dieses Stifft seit der Reformation, damahls schon in 60 Jahren/ dem Römischen Stul und daher rührender Jurisdiction eximiret/ und solche immunität durch des H. Röm. Reichs Abschied bestätiget.

§. 22. 1602. den 24 Decembr. ist hiesiger Stiffts-Decanus Herr Johannes Witte durch folgenden traurigen Zufall um sein Leben gekommen. Es war derselbe an ermeldtem Tage/ als heiligen Christ-Abend hie gewesen/ und hatte den horis vespertinis mit beygewohnet/ als er nun gegen Abend wieder von hier nach Ebstorff geritten/ und da er an die Gerdau gekommen/ es schon finster gewesen/ war selbige von Wasser unvermuthlich so hoch auffgeschwollen/ daß ihn der Strom im Durchreiten überwältiget/ und/ da ihm niemand zu Hülffe gekommen/ er darinn umkommen müssen.

§. 23.

§. 23. 1604. wurde die Siffts-Schule repariret/ und unter andern 73 neue Fenster darinn gemacht. Auch ist der Bardewicker so genanntes Zippelhauß in Hamburg damahls neu gemacht/ worüber sich der Rath zu Hamburg und Bardewick mit einander verglichen auff Art und Weise/wie folget:

Zu wissen/nachdem das Zippelhauß/ darinn die Bardewicker ihr Ablager und Nahrung vor langer Zeit in dieser guten Stadt Hamburg gehabt/wegen augenscheinlichen Mangels dermassen verfallen/ daß es mit nicht geringen Kosten aus dem gemeinen Gut erbauet werden müssen. Daß demnach ein Ehrsamer Rath zu Bardewick/ damit es deren Unterthanen nicht aus den Händen kommen möchte/ durch die Ehrsame und weise Herren Lüdtke Make und Hieronymum Westermann/ Rathsverwandte daselbst/ hierzu insonderheit bevollmächtiget abgefertiget/ mit eines Erbaren Raths Deputirten allhier vor sich und ihre Nachkommen sich beständiglich verglichen und vertragen haben/ daß ermeldter Rath zu Bardewick und ihre Nachkommen jährlich und iedes Jahr besondern hundert und zehen Marck freyes Geldes jährlich Hure in den 8 Tagen Michaelis Archangeli ohne einigen ferneren Verzug oder Abkürtzung in gutem groben gangbaren Silber-Gelde den verordneten 8 Männern allhier zu Hamburg in der Cämmerey entrichten sollen und wollen/ davon die erste Hure auff dato dieses Briefes anstehen/ und auff künfftigen Michaelis des 1605ten Jahres verfallen/ und alsdenn von einem Ehrsamen Rath zu Bardewick oder ihren Successoren erleget werden soll/ doch das angeregte Zippelhaus aus dem gemeinen Gut hinfüro in baulichem Wesen soll erhalten/ auch von den Bardewickern ausserhalb solcher Hure ferner nichts gefodert/ noch in sie gedrungen werden. Zu Uhrkunde der Warheit seyn dieser Briefe zwey gleiches Lautes mit einer Hand geschrieben/ und durch das Wort Warheit von einander geschnitten/ deren einer/ so dem Rathe zu Bardewick zugestellet/ mit der Stadt Hamburg anhangendem Siegel befestiget. Unter den andern hat gedachter Rath zu Bardewick vor sich und ihre Erben ihr gewöhnlich Insiegel wissentlich lassen hengen. Geschehen in der Stadt Hamburg in den 8 Tagen Michaelis Archangeli, im

Jahr

Jahr na Christi unsers lieben HErrn Geburt Ein tausend Sechshundert und vier.

(L. S. H.) (L. S. B.)

§. 24. 1607. ist zwischen S. Fürstl. Durchl. Hertzog Ernst dem Jüngern und dem hiesigem Dom-Capitul einiger Præbenden wie auch der Stiffts-Curien halber recessiret. Fünff Jahre hiernechst hat der Structurarius Georg Rasch den Chor der Stiffts-Kirche/wie auch den Thurm gegen Süden/repariren /und darauff einen neuen Flügel setzen lassen/ in dessen Knopff zum Andencken folgende Schrifft geleget worden:

ANNO à nativitate Domini & Salvatoris nostri JEsu Christi 1612 Romani imperii interregno, sub regimine Rever. & Illustr. Principis & Domini Christiani Episcopi Mindensis, Ducis Brunsv. & Luneb. Reverendum Capitulum Collegiatæ Ecclesiæ Bardevicensis hanc turrim vetustate corruptam reparari, renovari & instaurari fecit, cum apud eandem Ecclesiam sequentes Canonici & Vicarii in residentia erant:

Canonici.

D. Guilielmus Clericus, J. U. D. Decanus.
D. Georgius Rasche, Senior Structurarius.
M. Henricus Elers, Pastor & Superintendens.
D. Johannes Danckwers, Bursarius.
D. Henricus Witfeld
D. Fridericus Bolte.
D. Guilielmus Sprenger.
D. Franciscus à Dassel.
} Canonici.

Ministri & Vicarii:

D. Melchior Hildebrand, Sacellanus.
D. Jacobus Rhebarg, Vicarius XIV Auxiliatorum & Rector Scholæ.
D. Berwardus Stoffregen, Vicarius Mariæ Virg. Cantor.
D. Hinricus Nacke, Vic. Stephani, Notar. Capituli.
D. Jacobus Rikmann, O. Apostolorum.
M. Johannes Seger, Succentor, Vic. Joh. Evangel.
D. Henricus Matthiæ, Vicar. Corporis Christi.

D. Daniel

D. Daniel Jordans, Vicar. Valer. & Ægidii.
Johannes Berkentin, Organista & Custos.

Joh. I. v. 1.

In Principio erat verbum, & verbum erat apud Deum, & Deus erat verbum, & hoc erat in principio apud Deum.

§. 25. In selbigem 1612ten Jahre hat der Gungels-Brunnen hinter Frestorff abermahl seine heilsame Krafft geäussert / und seynd durch dessen Brauch in diesem und folgendem 13ten Jahr auffs neue viele preßhaffte vermittelst Göttlichen Segens curiret. Der damahlige Superintendens zur Lühne / Fridericus Leseberg / welcher bey solchem Brunnen üm diese Zeit den Gottesdienst verwaltet / hat darvon einen ausführlichen warhafften Bericht geschrieben.

§. 26. In ermeldetem 1613ten Jahre ist in hiesiger Stiffts-Kirche von dem General-Superintendent, Johanne Arndt, visitiret / und von dem Structurario Georg Raschen die Tauffe mit einem neuen Deckel / ingleichen die Sacristey mit neuen Fenstern gezieret worden.

§. 27. Als die Hamburger 1615 im Monat Julio 2 grosse Schiffe mit vielen Steinen beladen und gefüllet / den Abbruch des Ufers beym Zollenspycker daselbst zu verhüten / in die Elbe versencket / und solches weder mit der Fürstl. Wittwen zu Winsen / noch des regierenden Landes-Herrn Hertzog Christians Bewilligung geschehen / ist darauff den 30 Julii allhier / wie anderwerts / verboten / den Hamburgern / Holtz / Vieh / &c. zuzuführen / wie auch das Hamburger Bier von dar hieher zu holen.

§. 28. 1616 ist hiesiger Orten ein gelinder / ja gar kein Winter gewesen / indem nicht so viel Eiß gefroren / das eine Krähe hätte halten mögen; darauff im Frühjahr 1617 um Lichtmeßen schon blaue Violen herfür gekommen / der Hagedorn und die Rosenbüsche ausgeschlagen / die Kirschbäume Knospen gewonnen / und allbereit den 16 Febr. Froschleich zu sehen gewesen / und ist ein gut fruchtbar Jahr erfolget.

§. 29. 1625 den 10 Februarii entstund aus dem Nord-Osten ein erschrecklicher Sturm / welcher an vielen Orten / sonderlich an der Ost-See / grosse Uberschwemmung / nnd daher entstehenden Schaden verursachet. Also ist unter andern zu Travemünde

durch das Wasser das Bollwerck weggerissen ; in Vor-Pommern das Städtlein Bard halb / und die Daßower-Brücke in Mecklenburg gantz darauff gegangen. Den 26 Februarii, als es mit gleicher Hefftigkeit aus dem Süde-Westen gestürmet / ist sonderlich zu Hamburg und Glückstadt grosse Noth gewesen. Wie es nun sonst heisset: Aquæ multæ, populi multi: Viele Wasser bedeuten viele Völcker; so ist solches zu dieser Zeit auch hier in Nieder-Sachsen wahr geworden / indem bald darauff das Land mit so vielen mächtigen Krieges-Heeren als mit einer Fluth überschwemmet/und mehrentheils jämmerlich verwüstet. Unser Bardewick hat das Seinige auch davon erfahren / darum wir nicht umhin können/ die vornehmsten Durchzüge / und die verursacheten Brand- und andere Schaden zu bemercken.

§. 30. Und zwar ist solches schon im Ausgange des obgedachten 1625sten Jahres angegangen/ indem Graf Ernst von Mannsfeld am 29 Novemb. mit 28 Fahnen zu Fuß/ 500 Wagen und vielen Reutern hier durch Bardewick über die Brücke nach der Elbe/ und von dannen nach Möllen gezogen/ welches dennoch allhier damahls ohne Schaden abgegangen.

§. 31. Den 12 Januarii 1626 ist des Königes von Dännemarck Niederländisches Regiment unter dem Obersten Wohlraht Neuhoff allhier gekommen/ welcher sein Quartier bey dem Stiffte genommen. Wiewohl nun die Dom-Herren ihre Häuser schon verlassen und nach Lüneburg sich reteriret/ muste dennoch der Canonicus, in dessen Hauß er sich logiret/ ihm aus der Stadt alle nöthige Verpflegung thun/ und beym Abzuge noch einen silbern Pocal zur Discretion zugeben. Solcher Abzug geschahe am 7 Februarii da er von hier nach der Dassower-Brücke gieng / und der Oberste Lohaus mit einem starcken Regiment zu Fuß wieder in Bardewick rückete/ so aber nach 2 Tagen wieder abmarschirete.

§. 32. Den 17 Aprilis kam der Dänische Obrister Ewalt Kruse mit 4000 zu Fusse und 10 Stück Geschütz hieher. Wiewohl nun selbiger nicht länger denn eine Nacht hie stille lag / ward doch sofort durch Unvorsichtigkeit seiner Leute des Decani Pferde-Stall angezündet/ worinn zugleich 8 Königliche Artillerie-Pferde mit verbrannten.

§. 33. Den 5 Julii hat Marggraff George Willhelm/ Admini-

ministrator von Halle/ mit 2000 zu Fusse und 6 Cornet Reuter in Bardewick Quartier genommen/ und ist den 7 wieder auffgebrochen. Damahls hat ein Canonicus 14 Mann/ und theils noch Weiber darzu inne gehabt. Den 8ten dieses seynd ihm nachgezogen 1000 Stück Rind-Vieh/2000 Schafe/2 Heerden Schweine/ die dem Korn allhier grossen Schaden gethan.

§. 34. Nachdem die Dänen von den Käyserl. bey Lutter am Barenberg den 17 Augusti geschlagen/ haben sie zu Bleckede über die Elbe eine Schiff-Brücke gemacht; und als solche den 15 Septembr. fertig/ seynd erstlich etliche Reuter über hiesige Brücke in Bardewick gefallen/die über 40 Pferde und viele Ochsen vom Pflug weggenommen. Die Fleckens-Leute läuteten zwar die Sturm-Glocke/ und wolten ihnen mit gesamter Hand solchen Raub wieder abjagen/ es seynd aber bald darauff 1000 Königliche Reuter den vorigen zu Hülffe gekommen/ welche 3 Personen allhier erschossen/ und 10 verwundet. Diese Troublen haben die Stiffts-Personen/ so den vorigen Frühling aus Lüneburg wieder heraus gekommen/ abermahl dahin flüchtend gemacht.

§. 35. Den 16 Septembr. seynd ferner angekommen 1 Cornet Reuter und 2 Fahnen Fuß-Volcks. Den 20 dieses seynd noch in die 8 Cornet mit 100 Pferden unter dem Obersten Philipp Reinhard/Grafen von Solms/ allhier eingefallen/ welche Thüren/ Fenster und Schäppe fast in allen Häusern eingeschlagen/und was sie erhaschet/ weggeraubet. Folgenden Tages seynd abermahl etliche 1000 Mann durchmarschiret/ und 7 Cornet darunter liegen blieben.

§. 36. Den 22 ejusdem seynd nochmahls etliche 100 Reuter angekommen/so unter dem Obersten Conrad Nell alles/ was die vorigen noch übrig gelassen/ völlig weggenommen. Wie denn auch durch Verwahrlosung / oder vielmehr vorsetzlicher Boßheit derselben/ eine grosse Feuersbrunst mit hefftigem Sturm aus dem Osten in Moritz Vogedts Hause am Marckte entstanden/ dadurch noch unterschiedliche andere Häuser/ als Jürgen Gribauen/ Clas Macken des ältern/ Hans Rikemanns/Hans Gerken/Hans Meyers des Jüngern/ Jürgen Stedings/ Lütdke Fullmanns / Füssen Wittwen/ Melchior Stedings/ und am Dom die Cüsterey/Diaconat, der Canonicorum Johann Dankwerts und Georg Bergers

Curien und Scheune/Holtzhäuser und Scheunen gantz weggebrant. Ebenmäßig seynd den 7 Octobr. Claus Wigels/ Jacob Lübbersteden/ Martin Groten/Peter Steins/Tönnies Alheiten/Hans Heitmanns/ Jacob Charsten Korns/ und Peter Gories Häuser im Rauch auffgegangen/ da die Reuter muthwillig Feuer hinein geschossen/und selbiges zu löschen nicht gestatten wollen. Nach Verübung dieser Unthat seynd sie von hier über den Paß zu Lüdershusen gezogen.

§. 37. Den 9 Octobr. hat man den Dänischen Reutern 100 Rthlr. gegeben/ daß sie die Kirche/ dahin die Leute ihr noch erübrigtes wenige salviret/ nicht ausgeplündert; worzu die Gemeine 90. und das Stifft 10 Rthlr. contribuiret. Die Canonici aber haben noch über dem den Rhein-Grafen von Solms/den Obersten Nell/ wie auch dessen Feld-Prediger insonderheit beschencket/ um den Dom zu verschonen/welches doch/ als bald folgen wird/ wenig oder gar nichts geholffen; auch ist der Feld-Prediger/ aller erwiesenen Wohlthaten ohngeachtet/ beym Abzuge gar mit zweyen des Capituls Kutschen davon gezogen.

§. 38. Als die Königl. Dänischen 1627 den 19 Maji über die Elbe gesetzet/und Blekede berannt/ daselbst aber von dem Commendanten Albano Brandenstein zurück gewiesen; seynd von derselben Reuterey abermahl den 21 dito etliche in Bardewick eingefallen/und haben viele Pferde von da weggenommen. Am folgenden 15 Junii aber in der Nacht vom Sonnabend auff den Sonntag haben sie des Canonici Georgii Rühden/des Pastoris und Superintendentis Triccii, und 45 Häuser im Flecken (die Scheunen und andere Neben-Gebäude ungerechnet) muthwillig eingeäschert/ und soll ein Lüneb. von Adel/ des Geschlechts von Dannenberg/damahls mit hieran und über gewesen seyn. Den 21 dito ist gleichfals am Stifft das Xenodochium, und im Flecken die Vogtey in Brand gestecket. Und nachdem schon am 16ten hujus Dionys, Adendorff/Lüdershusen/und Brake angezündet; seynd am gedachten 21sten Tage ferner Somkenstädte/Rottorff/ Handorff/ Vorstel/Hope/Stöcken/ Mover/ Flegenberg/Wollenberg/ Laßrinne/ auff dem Hau/Roydorff/ Wulffsen/ Palborg/ Garstede/ Zangendorff mit der Schäfferey/Pattensen samt der Kirche und dem Pfarrhause/ Winsen an der Luhe samt dem Rath-Hause und Thurm/

Thurm/ Drenhusen biß an der Marschachter Kirche gantz abgebrannt.

§. 39. Den 1 Julii ist General Tilly mit der gantzen Käyserl. Armee in hiesiger Gegend angekommen/ hat sein Lager in der Briedtlinger Heyde und um Scharnbeck auffgeschlagen/ er selbst aber sein Lager zu Briedtling genommen. Seine Obersten seynd gewesen:

Thomaso Cerboni über 6000 zu Fuß.
Dovelitsch über 700 Croaten.
Hußmann über 1000 zu Pferde.
Schönberg über 1200 Cüraßier.
Kannenberg über 1000 zu Pferde.
Cronenberg über 1000 zu Pferde.
Rudolph Maximilian Hertzog zu Niedersachsen über 1000 zu Pferde.
Reinacker über 3000 zu Fuß.
Tilly Leib-Regiment und andere mehr.

§. 40. Den 20 Julii brach dieser General mit seiner Armee wieder auff/ und gieng nach Brake nach der Königl. Schantze und Schiff-Brücke/ ließ den 26 dito bey Blekede auch eine Schiff-Brücke schlagen/ und sofort 2000 zu Fuß hinüber setzen/ welchen über 4 Tage die Cavallerie folgete. Als er aber im Ausgang des Augusti sein Quartier zu Boitzenburg und Lauenburg genommen/ seynd die Obersten Schönberg und Cronenberg wieder hieher nach Bardewick zu rück kommen/ und haben in 2 Tagen/ die sie allhier stille gelegen/ mit Verfütterung und Abdreschung des nunmehro eingeerndten Korns grossen Schaden gethan. Gleichfalls seynd den 30 Octobr. in die 3000 Mann ohne Fähnlein/ so ins Stifft Bremen in die Quartiere gegangen/ und den 1 Novembr. abermahl so viel mit Fählein von der Elbe zurück hierdurch gekommen/ so alles verzehret/ den Leuten die Kleider vom Leibe gezogen/ und alles weggeraubet. Nicht geringern Schaden hat dieser Ort erlitten von dem Fürstenbergischen und Reinackerischem Regiment/ so den 17 dito von der Elbe hierdurch nach Winsen/ und so ferner nach Buxtehude marchiret.

§. 41. 1628 den 4 Martii ist Rudolph Maximilian, Hertzog zu Niedersachsen/ mit 2 Regimentern zu Roß und Fuß von der Elbe

hierdurch zurücke kommen/und hat grossen Schaden gethan. So seynd auch den 17 dito von dem Pappenheimischen Regiment in die 1000 zu Fuß nach Stade zum General Tilly/uñ den 18 Julii 3 Cornet Croaten gleichfalls allhier durchmarschiret; auch den 6 Novembr. 100 Mann zu Pferde und Fuß hieselbst angekommen.

§. 42. Und zwar/was sonderlich den Schaden/ so am Dom allein in den 3 Jahren 26/27 und 28 geschehen/ betrifft/ findet man davon folgende Specification:

In der Dom-Kirche:

Die Orgel der Pfeiffen spoliiret/ und dermassen zernichtet / daß sie zu repariren gekostet 400 Rthl.

Der Gottes-Kasten entzwey geschlagen/und der Vorrath samt den Klingebeuteln/wie auch einigen zum Altar gehörigen Sachen/ weggeraubet/so auffs wenigste geschätzet 40 Rthl.

Noch an Kisten/Fenstern und Schäppen in der Kirche und auff der Schule Schade geschehen 20 Rthl.

Dieses haben Käyserliche gethan.

Die Dänischen haben abgebrannt:

Des Superitendenten Triccii erst neuerbauetes Hauß / so mit Gebäuden und Zäunen geschätzet 1000 Rthl.

Das Diaconat mit Scheunen und Zäunen 500 Rthl.

Des Custers neues Hauß mit Scheune und Zäunen 500 Rthl.

Des Cantoris Hauß und Scheune 400 Rthl.

Des Organisten Scheune und Zäune abgebrannt / das Haus aber verwüstet 150 Rthl.

Die Schlagbäume um den Dom niedergehauen und verbrannt 50 Rthl.

An Viti Kirche Schade geschehen 50 Rthl.

Solchen Schaden haben die Dänen gethan/ da man ihnen doch wegen der Kirche gedachter massen allein gezahlet 100 Rthl.

Noch dem Obersten und Feld-Prediger 36 Rthl.

Der Feld-Prediger hat 2 Kutschen weggenommen 60 Rthl.

Uber dem haben die Stiffts-Herren an ihrem proper eigenem eingebüsset:

Der Superintendens Triccius 300 Rthl.

Der Præpositus, dem das halbe Hauß abgebrannt/ hat solches æstimiret 250 Rthl.

Der

Der Decanus hat Schaden gelitten an Fenstern/Zäunen und abgebrandtem Pferde-Stall. 150 Rthl.
Der Senior sein Hauß im Feuer verlohren/ so weit mehr werth gewesen als 500 Rthl.
Noch an Mobilien und Dehlen 150 Rthl.
Ohnangesehen er dem Quartiermeister vorher verehret 12 Rthl.
Friedrich Bolte/Canonicus, an Verwüstung des Hauses und Verbrennung der Zäune Schaden gelitten 200 Rthl.
Ohnangesehen er dem Obersten Neuhoff einen Becher verehret à 10 Rthl.
Wilhelm Sprenger/ Canonicus, für sein Hauß/darinn sie Wache gehalten/und also stehen lassen müssen/ Brandschatzung gegeben 100 Rthl.
Georg Rühde/ Canonicus, sein neu Hauß im Feuer verlohren mit allen Neben-Gebäuden 1000 Rthl.
Mobilien und Dehlen/so mit verbrannt 100 Rthl.
Ohngeachtet er dem Obersten Neuhoff vorhero verehret einen Becher 12 Rthl.
Georg Berger/Canonicus, gantz abgebrannt 800 Rthl.
An Mobilien verlohren 30 Rthl.
Brandanus Köpke/ Canonicus, Scheune und Zäune eingebüsset/auch am Hause viel Schaden erlitten 300 Rthl.
Christianus Bolte/ Can. am Hause Schaden gelitten 100 Rthl.
Vicarius Fabiani sein Hauß und Zäune verlohren 400 Rthl.
Vicarius Laurentii sein Hauß und Zäune verlohren 400 Rthl.
Vic. III. Reg. 2dus sein Hauß und Zäune verlohren 200 Rthl.
Vicar. Nicol. & Cathar. gantz abgebrannt 350. Rthl.
Vicar. Corp. Christi halb abgebrannt 180 Rthl.
Vicar. O. Apostolorum an Fenstern und Zäunen Schaden gelitten 80 Rthl.
Der Diaconus an seinen eigenen Gütern eingebüsset 375 Rthl
Des vorigen Diaconi Wittwe 40 Rthl.
Des vorigen Superintend Wittwe 300 Rthl.
Des Vicarii Jordans Wittwe 175 Rthl.
Des Cüsters Berckenthins Schade an seinem Eigenthum 235 Rthl.
An den durch diese Troublen ruinirten Stiffts-Meyern ist das Capitul allein in diesen 3 Jahren zu kurtz kommen über 1000 Rthl.

§. 43.

§. 43. Wiewohl nun 1629 zwischen Käyserl. Maj. und dem Könige von Dännemarck zu Lübeck der Friede geschlossen / ist dennoch dadurch des Elendes hier so wenig als anderer Orten ein Ende worden. Denn da das gesammte Friedländische Volck aus Holstein und Jütland wieder zurück gekommen/ gieng selbiges mehrentheils durch Bardewick/und hausete daselbst übel. Und zwar ist damahls zuerst gekom̃en der Oberste Wangeler/ der mit 3000 Mann Fußvolck den 18 und 19 Junii allhie stille gelegen/alles in den Höfen auffgerissen/ und die Leute geschlagen/ auch sonst übel tractiret. Als aber selbige am 20ten dito auffgebrochen/seynd sofort 3000 Rothröcke unter dem Grafen von Nassau wieder herein gerücket / welchen am 21sten ein Regiment Reuter/unter dem Obersten Scharffenberg/ und am 22sten ein Holsteinisch Regiment zu Fuß gefolget.

§. 44. Den 7 Julii ist das Friedländische Leib-Regiment zu Fuß mit 4 Stücken hierher gekom̃en/und eine Nacht liegen blieben. Von dato biß den 13 dito seynd 5 Regimenter an der Elbe stehen blieben/ welche täglich müssen aus Lüneburg provianriret werden. Wie sie aber immittelst partey-weise herum gestreiffet / also seynd ihrer etliche auch am 12ten ejusdem hieher nach Bardewick gekommen/und haben den Superint. Triccium, und Fürstl. Amts-Vogt Peter Weyhen (die andern Personen/besonders am Stifft/hatten sich fast alle absentiret) wie auch S. Nicolai Hoff ausgeplündert/ und sonst viel Raub und Muthwillen ausgeübet. Am folgendem Tage ist des Torquado Conti Regiment zu Fuß auff Bardewick zu gekommen/ und daselbst liegen blieben / die Artillerie aber über 12 Stücke/für welche theils 12 Pferde/ (weil man der Brücke zu Bardewick nicht trauen wollen) seynd mit mehr als 70 Wagen durch die Stadt Lüneburg/ und zwar durch das Lüner- und Bardewicker-Thor geführet; wehrender welcher Zeit die Bürgerschafft in armis gestanden. Desselben Tages ist auch das neue Sächsische Regiment zu Fuß durch Bardewick marchiret/ so zu Vogelsen und Mechtersen liegen blieben/ und von dannen nach Amelinghausen gegangen / andere seynd hier vorbey auff Meding zu gezogen. Damit nun hiesige Stiffts-Kirche von durchmarschirenden Trouppen nicht noch weiter möchte beschädiget werden/ hat das Capitul

den

den General-Profos unter General Tilly mit einer Verehrung dahin vermocht/ daß er die Kirche in Schutz genommen.

§. 45. 1630 hat der Structurarius Georgius Rhude auff E. E. Capituls Befehl die Orgel in hiesiger Stiffts-Kirche wieder bauen lassen/ so vorgedachter massen 400 Rthl. gekostet/ welche aus der Structur bezahlet; Der damahlige Senior Johannes Danckwerts aber hat sie auff seine Unkosten vermahlen lassen/ wie hiervon die Inscription, so annoch an der Orgel zu lesen/ mit folgenden Worten zeuget:

Anno Domini 1630 hæc structa sunt organa Georgio Rhudeo
Canonico Subseniore & Structurario.

Worunter zur Rechten diese Verse stehen:

Fregerat hæc ausis immanibus organa Mavors
Musica, vesana concutiente manu.
Clericus ordo novis Structuræ sarciit illa
Expensis, Fauni pro face laude Dei.

Zur Lincken:

Ulterius propriis picturæ fecit & auro
Dancwerdus Senior Janus habere jubar.
Grata Deo resonare diu quo cantica pergant,
Sint tuta a cunctis tota, quod opto, malis.

Gantz unten zeiget sich die Jahr-Zahl in folgendem Spruche:

ConCInIte Deo In sanCtVarIo eIVs In sono In ChorDIs &
organo & CVnCto spIrItV. Psalm. 150.

Diese neue Orgel hat der damahlige Superintendens M. Casparus Triccius Dom. IV. Adventus mit einer Predigt aus Ps. XCVIII. v. 6. 7. inauguriret. In selbigem Jahre ist von gedachtem Structurario auch das abgebrandte Xenodochium wieder gebauet/ wie hiervon folgende desselben Auffschrifft ebenmäßig zeuget: Georgio Rhudenio Structurario 1630.

§. 46. Den 7den Octobris dieses 1630sten Jahrs ist Obrister Reinacker mit 3000 Mann zu Fuß durch Bardewick über die Brücke nach Scharnbeck gegangen/ Frantz Carl Hertzog zu Nieder-Sachsen zu verfolgen/ bey welchem Durchzuge man allhier Salvagvardie gehabt. Als nun diese 3000 Mann Neuhaus erobert/ und gedachten Hertzog zu Ratzeburg auffm Dom auffgehoben/ sind sie mit selbigem wieder zurück hierdurch gekommen/ und haben zu Wit-

torff übernachtet. Den 26 dito sind 680 Mann auscommandirte Völcker vom Anhaltischen und Walischen Regiment unter Capitain Francisco de Mont Sandalo allhier angekommen/ und 2 Nächte liegen blieben/ so aber keinen grossen Schaden gethan. Gleichfals sind am 29sten hujus hier durch 600 Mann auff Ramesloh/ und am 1 Novemb. abermahl 150 mit 2 Stücken Geschütz Reinakerisch und Comargisch Volck auff Ratzeburg zugegangen.

§. 47. 1631 den 12 Sept. sind 300 Mann Käyserliche von Stade unter Capitain Möndhausen hierdurch nach Blekede gezogen/ und haben selbiges proviantiret; worauff sie den 16den wieder durch diesen Weg zurück gekommen. Den 19 dito hat der Schwedische Oberste Daniel Battalus von Lauenburg kommend Lüdershusen eingenommen und befestiget. Am Tage Michaelis seynd 400 Käyserliche unter Oberst-Lieutenant Stapeler hierdurch nach Blekede gegangen / es abermahl zu proviantiren/ die den 1 Octobr. wieder zurück gekommen. Den 15 hujus ist der Käyserliche Oberster Wachtmeister Pirmont, so in Rostock gelegen/ mit 3000 zu Fusse und 200 Schwedischen Reutern/ so ihn convoiret/ hier gekommen und über Nacht geblieben/ welche die Zäune verbrandt. Den 30sten dito ist Oberster Comargo nachdem er Blekede proviantiret / mit 1500 zu Fuß und 5 Compagnien Reuter hierdurch nach Stade ins Stifft Bremen gezogen. So seynd auch am 3 Nov. die 200 Schwedische Convoye wieder hierdurch zurück gegangen.

§. 48. 1632 den 17 und 18 Januarii seynd in die 6000 Mann Schwedische Fuß-Völcker unter Commando des Feld Marschalls Arsalii Todt in Bardewick gekommen/ welche die Zäune gäntzlich verbrandt/ und alles Heu und Stroh verfüttert. Den Oberst Lieutenant Weißmeyer hat der Canonicus, dessen Wohnung er zu seinen Quartier genommen/ aus der Stadt mit allem / was er verlanget/ versorgen müssen. Der Feld Marschall ist zu Lüneburg bey Se. Fürstl. Durchl. Hertzog Georg auffm Kloster gewesen/ und das übrige Volck zu Wittorff/ Olderhusen und auf andern Dörffern umher einquartiret. Die hier zu Bardewick geblieben/ haben Albert Stedings Haus/ und Hinrich Dithmers Scheune in Brand gestecket/ und seynd den 2 Februarii von hier nach Buxtehude gegangen.

§. 49. Den 3 Aprilis ist Hertzog Frantz Carl von Lauenburg

mit

mit 800 zu Pferde und mehr als 1000 zu Fusse angekommen/ und biß auff den 15ten hier stille gelegen. Selbigen Tages gieng Graf Papenheim mit etlich 1000 Mann hier vorbey nach Stade/ um selbige Stadt/ die die Schweden blocquiret/ zu entsetzen/ und drohete der Stadt Lüneburg sehr/ worüber auch hiesiges Ortes so grosses Schrecken entstanden/ daß alles/ was fort zubringen/ nach Hamburg geschaffet worden.

§. 50. Den 6 Maji ist des Obersten Pithan Obrist-Lieutenant zu Fuß Adam Hodiewodi ein Böhmischer Freyherr hierher gekommen/ und biß den 19 liegen blieben/ welches Volck viel von hier mitgenommmen. Den 12 hujus seynd 8 Compagnien Schotten allhier einquartiret/ von welchen einer in Cord Garven Dach geschossen/ und dadurch das Haus in Brand gestecket. Den 14 dito seynd 2 Soldaten/ so ein Mägdlein genothzüchtiget/ enthauptet.

§. 51. Den 19 Junii ist Hertzog Frantz Carls von Lauenburg Volck/ das zu Ochtmissen/ Repenstede/ Wittorff/ Rottorff und Handorff 8 Wochen gelegen/ wieder auffgebrochen/ und also der Weg nach Lüneburg/ welchen fast kein Mensch für sie sicher reisen können/ wieder frey worden.

§. 52. Den 28 Septemb. hat S. F. D. Hertzog Christian als regierender Landes-Herr um Abwendung der Landes-verderblichen Krieges Pressuren eine Buß- Bet- und Fast-Tages Ordnung publiciren lassen/ in welcher in den 3 nechstfolgenden Monaten drey unterschiedliche Buß- Bet- und Fast-Tage auff gewisse Tage/ als der erste auffn Mittwochen des 7 folgenden Monats Nov. der ander auff den Mittwoch den 5 Decembris selbigen Jahres/ der dritte auff den Mittwoch den 2 Jan. des folgenden Jahres bestimmt worden.

§. 53. Diese Ordnung hat Hertzog Augustus im folgenden 1635sten Jahr wiederholet/ und damahlen auff den Mittwochen nach Reminiscere den 25 Febr. einen allgemeinen Buß Bet- und Fast-Tag verordnet/ auch in angehengtem Postscripto befohlen/ daß in allen ihren Städten Flecken und Dörffern zu mehrer Erweckung Christlicher Andacht nach gehaltener vormittäglicher Haubt-Predigt an den Sonntagen/ wenn die Communion und alle andere Ceremonien völlig verrichtet/ auch Collect und der Segen gesprochen/ der Custos die Bet-Glocke schlagen müssen. Da denn der

Pastor fürm Altar/ und die gantze Gemeine in der Kirche gekniet/ und das bekandte Kirchen-Gebet: Erhalt uns HErR bey deinem Wort/fein andächtig/ deutlich und langsam gebetet/ und nach den Worten: Geleit uns ins Leben etc. dieser Versicul mit einzuverleiben verordnet: Ach HErR/ laß dir befohlen seyn die armen betrübten Christen dein etc. auff welche Weise auch hiernechst in den Schulen müssen gebetet werden.

§. 54. In selbigem 1635sten Jahr seynd der Oberster Molck und Major Cappun allhier gelegen/ welche die Leute sehr gepresset. Die 8 Regimenter Sperr-Reuter/ so diesen Sommer um Ebstorff/ Amelinghausen und Meding sich auffgehalten/ haben hiesigen Einwohnern auch grossen Schrecken eingejaget. Im Herbst kamen von General Banniers Armee der Oberster Winter/Herberstein/ Stammer und Vorbusch/und quartireten sich mit ihren 4 Regimentern Fuß-Volck im Amt Winsen ein. Nach Bardewick kamen von des Obersten Stammers Leuten 2 Compagnien/ es gaben die Dom-Herren aber dem Obersten/ihre Häuser zu befreyen/ 50 Rthl. Doch als den 11 Octobr. der General selbst hier anlangete/ nahm er dessen ohngeachtet sein Haupt-Quartier in einer Canonicat-Curia, blieb aber nicht länger als 2 Tage/ da er mit der gantzen Armee und grobem Geschütz/das er mit führete/von hier nach Atlenburg gieng/und daselbst alles Fahrzeug verbrandte/weil er von den Sächsischen verfolget ward. Gleichwohl seynd 12 Sächsische Regimenter zu Pferd ihm biß hieher gefolget/von welchen abermahl viere hier in Bardewick gerücket/ die übrigen um Lüneburg liegen blieben. Die hier einquartirte seynd/ als sie den 19 Octobr. gekommen/ den 22ten wieder nach Scharnbeck auffgebrochen/ von welchen Völckern ein Lieutenant zu Lüdershusen erschossen/ der in hiesiger Kirche begraben worden. Hiernechst seynd Lüneburgische und Schwedische Völcker allhier durch einander gelegen/und ist/ nachdem der Friede den 20. Maji dieses Jahr zu Prage geschlossen/ in diesem Lande elende Zeit geworden/ indem die Leute dermassen mitgenommen/ daß sich keiner mit den Pferden dürffen herfür wagen/ daß daher das Land selbiges Jahr unbestellet liegen blieben.

§. 55. 1636 den 12 Augusti haben sich die Schwedischen Generals Bannier und Lesle mit ihren beyden Armeen in 20000

Mann

Mann starck bey Lüneburg conjungiret. Bannier von der Hasenburg kommend / hat sich bey dem Sültz-Thor gelagert; Lesle von dieser Seite bey dem Bardewicker Thor/da sie sich gleich verschantzet/ und in der Nacht vom Sonnabend auff den Sonntag zum Sturm fertig gemachet. Lesle hatte zu der Zeit sein Haupt-Quartier zu Bardewick in einer Canonicat-Curia, die schier darüber in Brand gerathen. Als nun die Stadt Lüneburg mit Bannier den 14 dito solchergestalt accordiret/daß sie ihm den Kalckberg eingeräumet/ und ein Regiment zu Fuß und 500 zu Pferde und den Obersten Stammer zum Commendanten eingenommen / haben die Prælaten von der Ritterschafft und Beamte/ so in der Stadt gewesen/ dem Bannier pro protectione & Salvaguardia geben müssen 4000 Rthlr. worzu hiesigen Stiffts contingent 120 Rthl. gewesen. Noch hat das Dom-Capitul dem Burstorfischen Major Christian Selle unter Lesle pro Salvaguardia in Bardewick den 10 Sept. Geld und Wein verehret.

§. 56. Als hiernechst 1637 im Monat Septembr. S. Fürstl. Durchl. Hertzog George mit Hülffe der Käyserl. Sächsischen und Brandenburgischen Völcker sich der Stadt Lüneburg wieder bemächtiget/ seynd General Klitzing mit dem Stabe/ und Oberster Arnheim mit seinem Regiment abermahl in Bardewick eingerücket/ und daselbst etliche Tage stille gelegen.

§. 57. 1638 den 30 Junii ist Matthias Groß-Hertzog von Florentz mit 7 Regimentern aus dem Stifft Bremen durch Bardewick nach Dannenberg und die Schiff-Brücke bey Dömitz wieder zurück gegangen / nicht ohne dieses Ortes grossen Schaden; wie denn auch damahls Berendt Dithmers Haus abgebrannt ist. Den 9 Octobr. selbigen Jahres seynd die Schweden von der Elbe her hier ins Land gefallen/ und haben unter andern Netze ausgeplündert/ so allhier grossen Schrecken verursachet. In selbigem Jahr hat hiesiger regierender Landes-Herr Hertzog Friderich vorhin etliche mahl berührte Bet-Tages-Ordnung also wiederholet/ daß nebst den Anno 1629 angeordneten Monat- und Wöchentlichen Betstunden alle viertel Jahr ordinair, und zwar recht auff die Quatember-Tage/ so lange die hochbeschwerliche Krieges-Unruhe und andere gemeine Land-Straffen und Plagen währeten/die absonderliche Buß- Bet- und Fast-Tage solten gefeyret werden. Unter denen solte der Char-oder stille Freytag ein perpetuirlicher und

immerwährender Buß-Bet- und Fast-Tag seyn/ und wenn andere mit Auffhörung des Krieges würden eingestellet werden/ dieser stets bleiben.

§. 58. Als dem Bannier sein Anschlag bey Regenspurg nicht gelungen/ und er darauff 1641 zu Halberstadt/sonder Zweifel vom Gifft / das ihm auff dem Panquet zu Hildesheim beygebracht/gestorben/ ist seine Leiche unter andern auch hier auff Bardewick zu geführet/ und auff dem Kirchhoff niedergesetzet worden. Bey welcher gewesen 16 Trabanten in schwartz gekleidet / ein Marggraff von Baden-Durlach / ein Graff Oxenstiern / 2 junge Bannier/und viele andere Vornehme; mehr als 250 Reuter / eine Convoye von 2 Compagnien Reuter/ und 1 Compagnie Dragoner/ so alle hier in Bardewick vom 24sten Junii biß den 27sten gelegen/und mit Abmeyhung der Grasung grossen Schaden gethan. Von hier seynd sie über Boitzenburg nach Stralsund gegangen.

§. 59. Nachdem die Schweden unter Pfuhls / Wittenbergers/Wrangels/ und Königsmarcks Commando die Käyserl. bey Wolffenbüttel geschlagen/ ist am 4 Septembris obgedachten Jahres hier herum ein grosser Aufflauff geworden/ indem die Schwedische Parteyen von der Aller her starck gestreiffet/und alles weggeraubet/ man auch nicht anders gemeynet / als daß sich beyde Armeen/beydes die Käyserl. und Schwedische/ gantz herunter ziehen/ und Lüneburg auffs neue würde belagert werden/ dahero alles von hiesigem Stiffte nach Hamburg geflüchtet. Wie denn auch noch selbigen Tages/als man um 10 Uhr hier abgefahren/ um 12 Uhr des jungen Kratzensteins Regiment sich schon zu Bardewick einlogiret/ und biß auff den 7den liegen geblieben. Immittelst ist das letzte Schiff/so am 4ten von hier gefahren/ Abends um 6 Uhr von 6 Reutern bey Oldershusen angesprenget/ und mehr denn 300 Rthl. daraus geraubet worden. So ist damahls auch das gantze Amt Winsen/ und Stifft Verden biß Olden-Closter hin/ gantz ausgeplündert.

§. 60. 1643 den 23 Martii seynd der Oberster Lieutenant von Lohe und Majeur Ketler mit 8 Compagnien zu Pferde und 4 zu Fuß wieder hierdurch nach der Elbe gezogen/ welche hiesigen Fleckens-Leuten/ sonderlich in ihren Gärten/grossen Schaden gethan. Als die Kayserliche im folgenden 1644sten Jahr nach Eroberung der

Laußnitz

Laußnitz den Torstensohn biß in Holstein verfolgeten / und von dannen den 20sten Augusti unter dem General Gallas zu Lauenburg die Schiff-Brücke zurücke passireten in die 15000. Mañ starck / seynd hiesige Einwohner abermahl in grosser Gefahr und Schrecken gewesen. Doch seynd sie damahls unbeschädiget blieben / indem die Armee bey der Elbe auff Gartz / Blekede / Dahlenburg und so weiter / und also Bardewick vorbey gegangen.

§. 61. 1645 den 6 Febr. kam der Schwedische General Majeur Königsmarck mit einer Armee von 9 biß 10000 Mann von Lüne / wo er übernachtet / hie durch Bardewick / und gieng auff Pattensen / Ramesloh und Buxtehude / wofür die Canonici ihre Familien wieder nach Lüneburg brachten. Diesen seynd im Martio und Aprili viele gefolget. Andere / als Oberster Bülow / Burchtorff und Steinbock / seynd im April hier durch und zu Altenburg über die Elbe gegangen / und im Septemb. wieder hierher zurück und ins Stifft Bremen marchiret. Den 2 Octobris aber haben sich die Bülowschen wieder zurück ins Amt Winsen gezogen / und hat von denselben Capitain Petersen allhier zu Bardewick Quartier genommen / welcher die Leute sehr beschweret. Sein Oberster lag zu Soltzhusen / mit welchem er den 15 Nov. auffgebrochen und nach Betzendorff gegangen.

§. 62. 1646 den 21 Julii seynd 2000 Schweden unter dem Obersten de la Garde nach Bardewick gekommen / so auff der Ostermarsch campiret / und biß den 24sten / da sie nach der Weser auffgebrochen / von hier proviantiret worden. Den 3ten Augusti des folgenden Jahrs ist wiederum ein Regiment Schwedischer Völcker 1500 Mañ starck unterm Obersten Glatstein von der Elbe auff hiesige Oster-Marsch gezogen / und eine Nacht daselbst geruhet / welchen denn abermahl von hiesigen Einwohnern proviant verschaffet werden müssen. Den 9ten Novembr. kamen etliche Schwedische Rittmeister und andere Officierer ins hiesige Fürstenthum / und legten auff alle desselben Aemter eine grosse Schatzung / wie sie denn insonderheit von dem Amte Winsen bey 18000 Rthl. expresset / worzu auch das Stifft 100 herschiessen müssen. Mit solchem Raube giengen sie den 26 Decembr. wiederum ihres Weges.

§. 63. In ermeldetem 1647sten Jahr hat der Gesund-Brunnen hinter Frestorff nicht allein seine vorige Krafft wieder bekommen /

men/ sondern es seynd auch noch 2 andere daneben entsprungen/ davon einer insonderheit den Augen sehr dienlich gewesen. Das Wasser dieser Brunnen ist mehrentheils temperirter Natur an Geschmack und Geruch befunden/ hell und klar wie ein Crystall/ mehr spiritualisch als corporalisch/ und nicht faul worden. Man hat für gewiß berichtet/ daß allein in diesem einem Jahr durch Göttlichen Segen vermittelst dieses Brunnens über 50 Menschen groß und klein von allerhand Gebrechen gesund worden/ wofür eine öffentliche Dancksagung geschehen/ und seynd damahls 2 Trinck-Brunnen/ 1 Bade-Brunn/ 1 Augen-Brunn/ und 1 Laxir-Brunn an selbigem Orte gewesen.

§. 64. 1648 den 13 Febr. in der Nacht vom Sonntag Esto mihi auff den Montag ist aus dem West Südwesten ein erschrecklicher Sturm entstanden/ welcher/ wie er zu Hamburg früh Morgens um 3 Uhr den Catharinen Thurm/ ohn einen Menschen zu beschädigen/ abgeworffen; also hat er auch aus der Süder-Spitze hiesiger Stiffts-Kirche einen Aercker gehoben/ und auff das nebenstehende Schul-Gebäude versetzet/ daß er in desselben Dache stecken blieben. Gleichergestalt ist von solchem Sturm das Leichen-Hauß abgedecket/ und sonst eine grosse Anzahl Häuser sehr beschädiget/ auch in der Nachbarschafft zum Vorstel und Brietling etliche gantz umgekehret worden.

1649 §. 65. Als im Ausgange vorigen Jahres erstlich zwischen Kayserl. Majest. und der Kron Schweden der Friede geschlossen/ seynd darauff 1649 viele Schwedische Völcker durch Bardewick über die Elbe zurück gegangen/ nahmentlich Oberster Pentze/ Oberster Kruse/ Major Lowenhaubt/ Graf Königsmarck; und im folgenden 1650 1650sten Jahre General Major Steinbock/ so theils in Nienburg/ Minden und an andern Orten bißhero in Besatzung gelegen. Den 11ten Augusti letztgedachten Jahres ist allhier/ wie im gantzen Lande ein solennes Danck-Fest gehalten für erlangten Frieden/ welcher endlich nach langwierigem Kriegen und vielfältigen Verheerungen Teutschlandes durch Unterhandelung vieler hoher Potentaten Gesandten zu Münster und Oßnabrügge zwischen allen bißhero im Römischen Reiche streitenden Parteyen glücklich in diesem 1650sten Jahr getroffē ward. Zum Text ist erkläret Act. IX. v. 31. So hatte nun die Gemeine Friede durch gantz Judäa und Galiläa

und

und Samaria / und bauete sich / und wandelte in der Furcht des Herrn / und ward erfüllet mit Trost des Heiligen Geistes.

§. 66. 1651 den 11 Maji hat sich allhier ein Goldschmieds Geselle Nahmens N. Feuers aus Melancholie erstochen. Den 14 Augusti ist in einem Vicariat-Hause am Dom ein Knäblein von 7 Jahren / als es allein im Hause gewesen / von gottlosen mörderischen Leuten bey hellem Tage im Gesichte und Haupte elendiglich zerschnitten und zustochen / und insonderheit die Zunge dermassen beschädiget / daß es bald davon gestorben. Es haben zwar die Zimmerleute / welche an dem Hause neben über gearbeitet / um selbige Tages-Zeit 3 abgedanckte Soldaten für dem Hause gesehen / die deßwegen auffgesuchet / und zur gefänglichen Hafft gezogen / weil man sie aber nicht überführen können / seynd sie wieder frey gekommen / und ist also der Thäter nicht offenbar noch gestraffet worden.

§. 67. 1652 vom 14 Martii biß den 27 Maji hat es hieselbst nicht geregnet / und als den 3 Maji eine strenge Kälte eingefallen / daß es starckes Eyß gefroren / ist eine grosse Hitze und Dürre erfolget / wovon alle Obst-Blüthe verdorret. In selbigem Jahre ist die Dom-Kirche gantz ausgeweisset / wozu der damahlige Decanus Herr Henricus Langebeck, J. U. D. und Fürstl. Braunschw. Lüneb. Cantzler 50 Rthlr. verehret.

§. 68. 1653 den 28 Maji ist allhie wie im gantzen Lande der vom damahligen General-Superintend Herrn Michaele Walthero in kurtze einfältige und deutliche Fragen gesetzte Catechismus Lutheri auff gnädigsten Befehl S. Hochfürstl. Durchl. Christian Ludewigs in die Kirchen und Schulen introduciret / auch zugleich eine nützliche Schul-Ordnung publiciret. Welches Christlöbliche Werck der Gottseligkeit / wie es noch biß itzige Zeit zu so vieler 1000 Seelen ewigen Wohlfart gedeyet; also gebühret diesem löblichen Regenten billig dafür ein unsterblicher Nachruhm.

§. 69. 1654 den 14 Martii ist itztgedachte Hochfl. Durchl. mit 3 Cornet Reutern und 500 Mann zu Fuß / wobey auch einige Wolffenbüttelische / hieher kommen / und nachdem sie in der Vogtey übernachtet / ist sie folgenden Tages früh Morgens von hier bey Artlenburg über die Elbe nach Stintchenburg gegangen / um Hertzog Christians zu Mecklenburg Volck allda zu zerstreuen. In diesem

und einigen folgenden Jahren seynd wegen der Bremischen Unruhe und blocquade auch viele Schwedische Völcker hierdurch passiret.

§. 70. Im Sommer obgedachten 1654sten Jahres ist in der Dom-Kirche von Meister Johann Ketzken aus Lüneburg die itzige Cantzel verfertiget. Sie hat gekostet 375 Rthl. und das Mahlwerck/ welches Meister Martin Turschla des folgenden 1655sten Jahres daran gemachet/ 180 Rthl. Hierzu hatte Herr Henricus Sittmann/ hiesigen Stiffts weiland Canonicus, schon 1638 in seinem Testament 100 Rthl. legiret/ worzu der damahlige Amts-Vogt allhier/ Herr Peter Weyhe/ noch 100 Rthl. verehret/ weßwegen ihrer beyde Nahmen und Wapen nebst Meldung ihrer Legatorum unter den Canonicis, so zu der Zeit allhier bey der Kirche residiret/ in folgender Ordnung unter dieser Cantzel gesehen und gelesen werden:

H. Henricus Langebeck, J. U. D. Decanus.
H. M. David. Scharfius, Superint.
H. Georg Rhude, Sen.
H. Georg. Berger, Subs.
H. Henricus Sittmann dd. 100. Rthl.
H. Brandanus Köpke.
H. Wilhelmus Danckwert.
H. Lucas Fabian.
H. Christian Franz Karsstede.
H. Peter Weihe, F. B. L. Amptsvogt. dd. 100 Rthl.

Es hat sich aber bey Errichtung dieser neuen Cantzel begeben/ daß/ als gedachter Ketzke am 10 Augusti ermeldten Jahres die Treppe derselben zurechte fügen/ und wie sie stehen solte/ weisen wollen/ er bey dem Herrn Superint. Scharfio, der ihm damahls eben zur Seiten gestanden/ niedergesuncken/ und ohne einigen Laut oder Geberde eyligst Todes verblichen.

§. 71. 1657 den 7 Septembr. am Mittwochen nach dem 23 Sonntage nach Trinitatis ward hier/ wie im gantzen Lande/ ein extraordinair allgemeiner Buß-Bet- und Fast-Tag um Abwendung der sich ereignenden Krieges- und Pest-Gefahr gehalten. In der Vormittags-Predigt war zum Text verordnet der XLVI Psalm. Nachmittage Num. XVI. vom 44sten Vers biß zu Ende. Etwan

um

um diese Zeit ist auff des damahligen Superintendenten/ Herrn M. David Scharfii, Veranstaltung die Kirche mit neuen Stühlen reguliret/ und/ da vorhin die Frauens am Stiffte hin und wieder in der Kirche zerstreuete Stände gehabt/ haben sie damahls den Platz für der Cantzel beysammen bekommen/ wo vorhin die Schul-Collegen mit den Schülern ihr Pulpet gehabt/ welche von der Zeit an auffs Chor translociret seynd.

§. 72. 1660 Dom. XXII. p. Trinitatis ist hier/ wie im gantzen Fürstenthum/ wegen des in den Nordischen Reichen und unter denen interessirenden Potentaten wiederbrachten Friedens ein solennes Danck-Fest gefeyert worden / an welchem der CXX. Psalm zum Text erkläret worden.

§. 73. 1663 ward wegen des Türcken-Krieges und Streiffens der Tartarn am 18 Nov. ein grosser Buß-Bet-und Fast-Tag celebriret. Desgleichen geschahe 3 Jahr hiernechst am 17 Octobris, wegen der in der Nachbarschafft abermahl entstandenen Krieges-Troublen zwischen der Stadt Bremen/und Sr. Königl. Maj. von Schweden.

§. 74. 1673 hat Se. Hoch-Fürstl. Durchl. Hertzog Georg Wilhelm/ unser Gnädigster Fürst und Herr/das gantze Fach Fenster hinter dem hohen Altar in hiesiger Stiffts-Kirche verehret/ wobey 1675 das Dom-Capitul zu Hamburg das Fach zur rechten Hand daneben geschencket.

§. 75. 1680 und 1681 hat Herr Christianus Ehlers der Zeit Structurarius auff Rev. Capituli Verordnung nicht nur die gebrechlichen Pfeiler auswendig an der Kirche repariren / sondern auch beyde Thürme neu decken / und mit neuen Fahnen und Aerckern zieren lassen/ zu dessen Andencken der damahlige Superintendens Herr M. David Scharfius ein Carmen verfertiget / welches zugleich aller zu der Zeit beym Stifft residirenden Canonicorum und anderer Stiffts-Verwandten Nahmen enthalten/so in den einen Knopff geleget worden.

§. 76. 1683 verehrete Herr M. Johannes Westphal, hiesiges Stifftes Canonicus und Prediger/ eine silberne Wein-Kanne/auff dem Altar zu gebrauchen. Folgenden 1684sten Jahres ließ obgedachter Herr Superintendens auffm Chor gegen Norden / gleich neben der Sacristey über/ein gantz Fach Fenster neu machen/worinn

fein wie auch seiner beyden Ehefrauen Nahmen und Wapen noch zu sehen. Wie denn auch bald hiernechst die letztere Ehefrau/ Fr. Anna Gercken/ den Altar mit Gittern umgeben/ auch für demselben verschiedene lange Bäncke für die Communicanten verfertigen lassen. Gleichfals liereten ihre beyde Frauen Schwestern die Fr. Wittische und Fr. Wrielische aus Hamburg den grossen Altar mit einer neuen blauen Taften Decke. Um selbige Zeit wurden die wegen anscheinender Pest-Gefahr 1681 wieder angestellete wöchentliche Betstunden wegen des erfolgeten Frantzösischen und Türcken-Krieges halben continuiret.

§. 77. In obgedachten 1684stem Jahr war eine so grosse Dürre/ daß so wenig hier als anderer Orten die Garten-Früchte zu ihrer Vollkommenheit und Reiffe gelangen können/ worauff die Ruhr und andere böse Kranckheiten auch hiesiges Ortes erfolget.

§. 78. 1689 Dom. VIII. p. Trinitatis wurde hier/wie auch im gantzen Fürstenthum/wegen des zwischen der Kron Dännemarck und dem Hertzog von Hollstein den 29 Julii zu Altona durch Vermittelung der Braunschweig. Lüneburgl. und anderer vornehmen Herren und Potentaten getroffenen Vergleiches ein solennes Danck-Fest gehalten.

§. 79. 1693 acht Tage nach Ostern am Sonntage Quasimodogeniti wurde allhier zu Bardewick und in der gantzen darzu gehörigen Inspection die Confirmation oder Firmung der Kinder/so zum erstenmahl zum heiligen Abendmahl gehen/ introduciret/ und verrichtete selbige zu der Zeit zum erstenmahl/da 52 Kinder confirmiret wurden/der Herr Superintendens Heinrich Ludolff Benthem/auch wird damit alljährlich am obenbenannten Sonntage fortgefahren/ also/ daß kein Kind ohne vorhergegangener Confirmation zum heiligen Abendmahl gelassen wird.

§. 80. 1694 hat der Structurarius Herr Johann Hinrich Hecht auff Rev. Capituli Verordnung hiesige Stiffts-Kirche von Ostern biß Johannis gantz neu decken/ und hiernechst von Johannis biß Michaelis inwendig das Gewölbe überall ausbessern/ und darauff die Kirche gantz ausweissen lassen. Im Ausgang selbigen Jahres ist auch der Chor biß auff 3 Fächer/so noch gut gewesen/ überall mit neuen Fenstern gezieret/worzu der Rath in Lüneburg/

das Sülffmeister Collegium daselbst und gegenwärtiger hiesiger Superintendens Herr Benthem/ein ieder ein gantzes Fach/ die übrigen Canonici und Vicarii aber nur gewisse Stücke verehret. Gleichfals hat des Structurarii Bruder Herr Joachimus Sigismundus Hecht Medicinæ Doctor und Practicus in Lüneburg neben dem Chor gegen Süden ein gantzes Fach geschencket. Hiernechst haben auch einige Einwohner im Flecken vorn in der Kirche angefangen einige Fächer neu machen zu lassen. In diesem Jahr wurden am Sonntage Quasimodogeniti 37 Kinder confirmiret.

§. 81. 1695 hat der in Viti und darauff folgenden Nacht eingefallene Frost auch hiesiges Ortes so wohl an Gärten und Bäumen als Feld-Früchten grossen Schaden gethan. Die Confirmation vor dem heiligen Abendmahl wurde in diesem Jahr 29 Kindern/ und im folgenden 1696sten Jahre am Sonntage Quasimodogeniti 34 Kindern ertheilet.

§. 82. 1697 ward das neue Zellische Gesangbuch/ welches dem Hannöverischen conformiret/ in hiesiger Stiffts-Kirche am Neuen-Jahrs Tage eingeführet. Dieses Jahr geschahe die Confirmation der Kinder am andern Sonntage nach Ostern/ und wurden ihrer 31 eingesegnet.

§. 83. 1698 wurden zwey solenne Danck-Feste wegen des mit dem Könige von Franckreich und dem Türcken zu Ryßwick und Carlowitz geschlossenē Friedens celebriret. Das erste am Neuen-Jahrs Tage/ da zum Text erkläret ward Pf. CXLVII. v. 12—15. das Andere Dom. XVII. p. Trinitatis, da Pf. LX. 5. 6. verordnet war. Hiernechst geschahe auch am 4ten Sonntage nach Epiphanias, war der 30ste Januarii, allhier in der Stiffts-Kirche eine Dancksagung wegen Hochsel. Ablebens des Gottseligen Churfürstens Ernesti Augusti zu Hannover/ und ward darauff vier Wochen täglich von 12 biß 1 Uhr geläutet/ mit der Orgel und anderer Instrumental-Music aber biß auff das Fest der Himmelfahrt Christi inne gehalten. Von Kindern wurden am Sonntage Quasimodogeniti 38 confirmiret. Im selbigen Jahr/ als so wohl Sommer- als Winter-Saat wegen der vielen Nässe und unbeständigen Winters gar schlecht gewachsen/ kam auch hie der Himbte Rocken von 16 Gr. erstlich auff einen Rthl. hiernechst auff 5 Ort/ und im folgenden Frühling gar auff 1 Rthl. 16 Gr. ja war öffters nicht um Geld zu bekommen.

Deswegen wurde nicht nur das Land gesperret/ und die Ausfuhr an Korn/ Mehl/ Brodt/ Bohnen/ Grütze und dergleichen Feld-Früchten bey grosser Geld- ja gar Leibes-Straffe verboten/ sondern daneben auch das Brandwein-brennen gäntzlich gehemmet/ und deswegen alle Kolben von der Obrigkeit so lange/ biß es bessere Zeiten wurden/ in Verwahrung genommen. Solche Theurung wehrete 2 Jahr.

§. 84. 1699 am Neuen-Jahrs Tage ward auch in hiesiger Stiffts-Kirche/ wie im gantzen Lande/ auff Verordnung des Hochfürstl. Consistorii GOTT hertzlich gedancket/ daß S. Hochfürstl. Durchl. U. Gnädigster Fürst und Herr Hertzog Georg Wilhelm damahls das 75ste Jahr ihres preißwürdigsten Alters und 50ste Jahr ihrer höchstrühmlichsten glücklichen Regirung durch des Allerhöchsten Gnade erlebet/ und um solcher Göttlichen Gnade fernere Continuation derselbe ernstlich und inbrünstig von allen redlichen Patrioten angeruffen. In diesem Jahre wurden 29 Kinder confirmiret.

§. 85. 1700 giengen wegen des in Hollstein zwischen der Kron Dännemarck und dem Hertzog von Hollstein abermahl gefährlich anscheinenden Krieges/ in den Oster-Feyertagen verschiedene Schwedische Trouppen hier durch Bardewick nach dem Stift Verden zu. Eine Esquadron, welche des Abends am ersten Feyertag anmarchiret kam/ blieb in hiesiger Bardewickischen Vogtey biß an den 3ten Feyertag stille liegen/ und hatte der Oberste Lieutenant/ der die Esquadron commandirete/ allhier zu Bardewick auff dem Berge in Lüdtke Maken Hause sein Quartier/ wohin des folgenden andern Oster-Feyertages sich die gantze Esquadron versammlete/ und in dem Graß-Hofe besagten Hauses ihren Gottesdienst unter freyen Himmel in Schwedischer Sprache (weil es National-Völcker waren) sehr andächtig hielte. Gestalt nicht nur die Gemeinen/ sondern auch alle so wohl hohe als niedrige Officierer bey allen Gebeten/ die sie vor/ zwischen und nach der Predigt unterschiedlich verrichteten/ allezeit knieten/ auch mehrentheils ihre Bücher hatten/ woraus sie nicht nur fleißig mit sungen/ sondern auch in wehrender Predigt das Evangelium/ worüber geprediget ward/ stets für Augen hatten. Dabeneben sie so gute Disciplin gehalten/ daß die Soldaten kaum das Hertz gehabt/ die von ihren Wirthen ihnen frey-

freywillig angebotene Gaben anzunehmen. Als aber durch GOttes Gnade und Vermittelung unterschiedlicher hoher Potentaten/und zwar sonderlich des Chur- und Fürstlichen Hauses Braunschweig und Lüneburg den 17 Augusti desselben Jahres zwischen beyden streitenden Parteyen zu Traventhal ein gütlich accommodement getroffen worden/ ist deßfalls in hiesigem gantzen Fürstenthum und also auch hier zu Bardewick ein solennes Danck-Fest Dom. XIII. p. Trinitatis celebriret.

Desselben Jahres gerieth das liebe Korn wegen des vorigen bequemen Herbstes und gelinden Winters wiederum durch des Allerhöchsten Segen dermassen/ daß allhier der Rocken von vorgedachtem hohen Preiß etwa um Bartholomæi auff 10 Gr. der Weitze von 1 Rthl. 10 Gr. auff 14—16 Gr. der Buchweitze von 18 Gr. nach gerade biß auff 4½ Gr. der Haber von 14 biß auff 5 à 4 Gr. gefallen. Daher denn so wohl das Land wiederum geöffnet/als auch das bißhero verbotene Brandtwein-brennen frey gegeben/und dero Behuff die Brandtwein Kolben von der Obrigkeit wieder extradiret worden. Dieses Jahr wurden am Sonntage Quasimodogeniti 26 Kinder confirmiret.

§. 86. 1701 gegen den Frühling ward wegen des im vorigen Jahr in Hollstein gethanen Krieges-Zuges durchs gantze Land eine Kopffsteuer ausgeschrieben/ worzu auch hiesiges Stifft sein Contingent contribuiret. Nachdem auch ein gantz gelinder Winter gewesen/folgete ein sehr kaltes und trocknes Früh-Jahr. Denn nicht nur den 31 Martii ein so hefftiger Frost einfiel/ daß die Elbe und Au im vollen Eise giengen/ sondern auch noch hiernechst im April etliche mahl viel und tieffer Schnee fiel. Ja am Sonnabend in der Pfingstwoche/ welcher der 21 Maji war/ fror es noch hart Eiß/ und ward also dißmahl das Sprichwort: Pfingsten auffm Eiße in der That wahr. Weil nun bey und nach solcher Kälte eine beständige Dürre anhielt/ war um Pfingsten weder Laub noch Graß/und wurden daher die Kirchen allhier dieses Jahr für Johannis nicht mit Mayen gezieret. Gleichwohl ist noch eine ziemliche Erndte erfolget/ indem der Roggen noch unter einem halben Thaler/der Weitze 15 Gr. die Gerste 10 Gr. gegolten/nur daß der Buchweitze/Haber und Erbsen sehr zurücke geblieben/hingegen das Ungezieffer in der grossen Dürre sich dergestalt gehäuffet/ daß dafür fast kein Blat auff den

Bäu-

Bäumen/noch ein Kohl-Kraut im den Gärten blieben. Den 23 Octobris, welcher der 22ste Sonntag nach Trinitatis war/ giengen die Dänischen Trouppen/ welche der König von Engelland und die Staaten von Holland übernommen/ zum Theil auch hier durch Bardewick/ und blieb der Stab von Herrn Obrist Uterwischen Regiment sammt 2 Compagnien Reuter allhier eine Nacht beliegen. Worauff in der Woche noch eine Compagnie folgete/ die insgesamt von Engelländischen und Holländischen Commissariis geführet wurden/ die auch/ was sie verzehreten/ ehe die Völcker noch hiesiges Terrain betreten/ schon bey dem Hoch-Fürstl. Amte Winsen bezahlet hatten.

§. 87. Den 11 Decembris, war der andere Advents-Sonntag/ ward in hiesiger Thum-Kirche für die durch eine Dänisch-Sächsische Invasion im vorigen 1700 Jahr ruinirte Unterthanen des Amts Meinersen colligiret. Dieses Jahr geschahe die Confirmation der Kinder an zweyen Sonntägen. Zu erst Domin. Quasimodogeniti, da ihrer 18 confirmiret wurden. Zum andernmahl Dom. 2. p. Trinit. da man noch ihrer 12 einsegnete.

§. 88. 1702 waren der Januarius und Februarius so gelinde/ daß es fast überall nicht fror. Dagegen regnete es viel und donnerte darbey unterschiedliche mahl. Unter andern liessen sich hierselbst den 5 Februarii, welcher der 5te Sonntag nach Epiph. unter der Vormittags-Predigt etliche Donnerschläge hören/ davon einer die Lamberti Kirche in Lüneburg/ doch/ GOtt Lob/ ohne Schaden getroffen. Desgleichen donnerte es am 27 Februarii, war der Montag nach Quinquag. gegen Abend offt und viel; dagegen waren der Monat Aprilis und Majus so kalt/ daß es die mehresten Nächte reiffete und fror/ ja den 7den und 8ten Maji schneyete es so sehr/ daß die Sonne den Schnee nicht verzehren mochte. Desgleichen fror es in der Nacht vom Sonnabend auff den Sonntag Exaudi, welcher der 28ste Maji war/ so streng/ daß die Garten-Früchte und das Korn dadurch viel Schaden litten/ um so viel mehr/ weil es 4 Wochen hiernechst in hiesiger Gegend überall nicht regnete. Am Sonntage Quasimodogeniti wurden dieses Jahr 35 Kinder confirmiret.

§. 89. Am Sonntage Misericordias Domini, war der 30ste April. ward in hiesiger Stiffts-Kirche GOtt öffentlich gedancket/ daß

daß er die anscheinende Gefahr der innerlichen Unruhe in hiesigem Lande so gnädig abgewendet. Am Sonntage Exaudi, war der 28 Maji, kam der Schwedische Obrister Herr von Horn mit einem Regiment Cavallerie aus dem Stifft Verden auff Bardewick zu/ blieb allhier 2 Nächte/ und gieng hiernechst durchs Mecklenburgische in Pommern. Ihm folgete den folgenden Freytag am 2 Junii der Herr Obrist Lieutenant von Bünau mit der Artillerie/ so in 18 Stücken bestund/ der aber gleich durchgieng/ und sich jenseit der hiesigen Brücke forn in der Brietlinger Heyde lagerte/ und biß den ersten Pfingst-Feyertag daselbst stehen blieb. Doch wurde er mit seiner bey sich habenden Suite/ so in 60 Mann bestund/ immittelst aus hiesigem Flecken verpfleget. Im Ausgang der Pfingst-Woche gieng auch der Herr Obrister Crassau mit einem Regiment Dragoner hierauff zu/und lag eine Nacht stille. Der Amtmann von Moyßburg/Herr von Cronhelm/ führete alle diese Völcker als Commissarius durch hiesiges Land.

§. 90. Den 9 Julii, war der vierdte Sonntag nach Trinitatis, ward in hiesiger Stiffts-Kirche auffs neue ein Krieges-Gebet nach der Predigt zu beten angefangen wegen der Ruptur des Königes von Franckreich mit Käyserl. Majest. und dero hohen Herren Alliirten. Im Ausgang dieses 1702ten und Anfang des folgenden 1703ten Jahres laborirten in hiesiger Gemeine verschiedene Personen an dem malo hypochondriaco dermassen/ daß theils daran sturben/ theils darüber in langwieriges Elend geriethen.

1703 den 4 Sonntag p. Epiph. wurden in hiesiger Stiffts-Kirche Avocatoria und Inhibitoria von der Cantzel publiciret/ Vormittags wider die Crone Franckreich und den Duc de Anjou, Nachmittags wider den Churfürsten von Bayern.

§. 91. Auff Gregorii Tag und drey Tage darnach fiel eine so hefftige Kälte ein/ als wäre es recht mitten im Winter/ daher die Sonne/ so doch gar helle schien/ diese Tage über nichts auffthauen konte. Dagegen stellete sich am Sonntage Palmarum, welcher der 1 ste April war/ ein so liebliches Frühlings-Wetter ein/ daß man in vielen Jahren eine so angenehme Oster-Zeit nicht dencken kunte. Und weil das bequeme Wetter/ da Regen und Sonnenschein ohne einige Nacht-Fröste immer abwechselten/ beständig continuirete/ war auff Meytag nicht nur Laub und Graß/sondern es begunte auch

das Winter-Korn schon einzuschiessen/ welches hier zu Lande was seltzames/uñ erfolgete beydes eine frühe und von Gott reichlich gesegnete Erndte. Immittelst entstunden bey dem so fruchtbaren Frühlings-Wetter sehr frühe gefährliche Gewitter/unter andern eins am Sonnabend vor Jubilate.so der 29te April war/ Abends zwischen 9 und 10 Uhr/ wovon der St. Johannis Thurm in Lüneburg/ zu oberst an der Spitze/und zwar an dem Knopff/in Brand gesetzet worden/ welcher gantzer 16 Stunden gewehret/und verursachet/ daß der Knopff zusamt der eisern Stange/ so durch den Kopff gegangen/ herunter gefallen und zerschmettert. Doch ist durch GOttes sonderbare Gnade uñ Obrigkeitliche gute Anstalt diese Feuersbrunst endlich also gestillet/ daß sie nicht weiter um sich gegriffen/auch kein Mensch dabey zu Schaden kommen/ ohngeachtet man von Morgens um 4 Uhr biß zu Mittage um 12 Uhr unabläßig daran gearbeitet. Der Schade ist noch selbigem Sommer repariret/ wie von dem allen Herr F. H. Oldecop, Archidiaconus bey der Johannis Kirche/ in seiner hiervon gehaltenen Predigt/so gedruckt ist/umständlich berichtet. Am Sonntage Quasimodogeniti seynd dieses Jahr allhier 32 Kinder confirmiret worden.

§. 92. Im Ausgang dieses Jahres/nemlich am 8 Decembris, war der Sonnabend vor dem andern Advents-Sonntag/entstund früh Morgens ein gar hefftiger Orcan, welcher allhier/ wie fast überall/ auch sehr grossen Schaden gethan/ indem fast kein Hauß/ kein Schornstein/ keine Plancke noch Zaun davon unverletzt geblieben. Insonderheit ist an hiesiger Superintendur der hinterste steinerne Giebel gantz/ und das Dach sammt dem Sparrwerck über die Helffte herunter geworffen/ welches Vormittages zwischen 10 und 11 Uhr um dieselbige Zeit geschehen/ als in Lüneburg die Spitze von Lamberti Kirchthurm biß auffs Mauerwerck durch eben diesen hefftigen Sturm herunter gestürtzet wurde; Hiesige Kirche ist doch/ GOtt Lob! nicht weiter beschädiget/ als daß das Schauer über der Sunde-Glocke ruiniret/ und daneben oben ins Dach ein Loch gerissen. Acht Tage hiernechst vom Sonnabend auff den 3ten Advents-Sonntag war auch ein grosser Sturm/ es hat aber derselbe an diesem Ort nicht sonderlichen Schaden verursachet.

§. 93 1704 wurden wegen tödtlichen Hintritts zweyer Hoch-Fürstl. Personen aus dem Hause Braunschweig und Lüneburg/ nemlich

nemlich Hertzogs Rudolphi Augusti zu Wolffenbüttel und Frauen Elisabethæ Julianæ, Hertzogs Antonii Ulrici zu Wolffenbüttel Frau Gemahlin/ vom Sonntage Invocavit biß auff den Sonntag Judica allhier/ wie im gantzen Lande/ täglich von 12 biß 1 Uhr die Glocken geläutet/ und dagegen in wehrender Zeit bey dem GOttes-Dienst mit der Orgel und anderer Instrumental-Music so lange iñe gehalten.

Den 27 Martii kam die Leiche der verstorbenen Eheliebsten Herrn Ernst Andreas Kronhelms/ Fürstl. Braunschweig Lüneburg. Amtmanns zu Moyburg und Krieges-Commissarii, von 4 Trauer-Kutschen begleitet allhier durch/ und/ nachdem die Svite eine Nacht hier stille gelegen/ giengen sie folgenden Freytags auff Danneberg zu/ woselbst diese Leiche solte in des Herrn Amtmanns dasiges Erb-Begräbniß beygesetzet werden. Der Herr Amtmann logirete am Stifft bey dem Herrn Canonico Hechten/ die andern Trauer-Leute blieben in dem Wirths-Hause am Marckte/ bey der Leiche.

Das siebende Capitel/

Verzeichniß der Verdischen Bischöffe mit ihren Elogiis, wie sie zu Verden im Thum auff dem Chor umher abgemahlet stehen:

I. SWIBERTUS, Primus Episcopus Verdensis præficitur 786.

Hic primus teneræ fuit hac Ecclesiæ in ora,
Pastor & hanc sancti collegit semine verbi,
Ad sacra Saxonicam convertens dogmata gentem.
Quæ tamen his sanctum paulo post expulit oris.
Swibertus ein recht frommer Christ
Der erst Bischoff gewesen ist/
Zuvor in Engelland Abt er wär/
Auffs letzt er ist vertrieben gar.

II. PATTO Abbas Scoticus.

Hic quoque percipiens ad Christum Saxonis oram
Conversam, peregre Christi migravit amore,

Inter & has gentes, sacra verba fidemque docentem
Verdensi Magnus præfecit Carolus ædi.
Als dieser hört/ daß Sachsen-Land
Sich hab zum Christenthum gewandt/
Kömmt er dahin und Christum lehrt
Aus Carls Befehl sich nicht beschwert.

III. TANCO, Abbas Scoticus.

Tertius hos sequitur TANCO, Scotus ordine Præsul
Qui præcedentis vestigia sancta secutus
Cœnobioque migrans ab eodem, venit in istam
Terram, Verdensis qua Præsulis auxit honorem.
Aus vorgem Closter TANCO kommt
In diese Land der dritte frommt/
Bekehrt der Heyden mächtig viel
Mit Pred'gem biß zum Lebens-Ziel.

IV. NORTILA, constituitur ab Imperatore Ludovico 816.

Hunc sequitur Præsul solo de nomine notus
Nortila; Majorum sic res ignava vetustas
Neglexit, propriæ nimis & Germania laudis
Contemtrix sprevit male posteritatis honores.
Es hat ohn Zweiffel dieser Mann
Sein Dingen auch genug gethan/
Ob man besonders findet nicht
Was er gethan und ausgericht.

V. CEVILO, cl. 818.

Huic mox e vivis sublato Præsul ibidem
Successit Cevil, tantum qui nomine templo
P ræfuit, hostilis propter malefacta cat
Quæ nondum Christi fuerat complexa salutem.
Man dieses Nahmen findt allein/
Daß er soll Bischoff gewesen seyn.
Er hat gelitten Widerstand
In dem daß er Christum bekannt.

VI. COR

VI. CORTYLA, cl. 829.

Sextus in hoc sequitur Cevilonem Cortyla coetu
Ex populo Anglorum veniens vel gente Scotorum,
Qui de Saxonico perhibentur sanguine creti,
Ergo viam merito hanc gentem docuere salutis.
Aus Schott oder aus Engelland
Kömmt Cortyla zum Bischoffs-Stand/
Weil die seynd all von Sachsen-Blut/
Christum er billich lehren thut.

VII. ISINGERUS.

Tu quoque notus ades tantum de nomine Praesul
Septimus in tali factus Successor honore,
Cetera perversi retinens injuria secli
Obruit indigna caecae caligine noctis.
Von diesem find man nichts geschrieben/
Daß er was sonderlichs getrieben/
Welchs in Vergessen ist gestellt
Aus Einfalt da der schlechten Welt.

VIII. HARRUCHUS.

Hic quoque Saxonicis Praesul Scotus appulit oris
Coenobio veniens ab eodem tertius Abbas,
Quo Patto & Tanco, quos ob miracula claros
Sanctorum retulit Praesul Romanus in album.
Ein Abt aus vorigem Closter ist
Dieser gekommen/ wie man liest
Der Patto und der Tanco beyd
Gewesen seynd in vor'ger Zeit.

IX. HELIGANDUS, cl. 833.

Iste Dioecesi Verdensi praefuit illo
Tempore, Gambrivia Praesul quo Ansgarus in urbe
Dicitur à Sancto Ludovico Caesare factus
Cujus erat dicta facti spectator in urbe.
Zur Zeit als S. Ansgarius
Zu Hamburg war ohn all Verdruß

Vom Kayser Ludewig gesetzt/
Ward dieser hier Bischoff geschätzt.

X. ERLULPHUS, el. 860.

Decimus Erlulphus successit Episcopus urbis
Verdensis, sed quem magno cum Christicolarum
Agmine Normanni hic interfecere vagantes,
Relliquiæ quorum positæ retinentur in EPSTORP.
Dieser Bischoff erschlagen ist/
Gleichwie mit ihm manch frommer Christ
Bey Ebbekstorff zur selben Zeit
Von den Nordmannen nicht ohn Leyd.

XI. WALTHERUS, Dux Saxoniæ el. 876.

Cum Scoti aut Angli multos huc usque per annos,
Istac officium gessissent Præsulis urbe
Hic ex Saxonica primus regione fuisse
Fertur in hac sanctum qui gessit urbe decorem.
Die Schotten und Engelländer han
Bißher der Kirchen vorgestahn.
Nun kömmt ein Sachse zu den Ehren/
Daß er muß predigen Christ den HErrn.

XII. WIGBERTUS, ab Imp. Ludovico constitutus 876.

Præsul hic ex Magni Widekindi stirpe creatus
Splendorum generis celebri pietate coruscum
Reddidit atque suum dedit hanc patrimonium in ædem
Cui quoque Ludovicus dederat tunc multa Sacerdos.
Dieser von Widekindi Stamm
Sein Ursprung und Geschlecht hernahm/
Sein Haab und Gut der Kirchen schenckt
Dabey sie seiner heut gedenckt.

XIII. BERNARIUS, constitutus ab Imp. Arnulpho 896.

Sancta sub hoc multis Ecclesia Præsule rebus
Succrevit, Latii per Regum Pontificumque
Munera, qui promto confirmavere favore,
Quicquid Verdensi poterat conducere templo.

Die

Die Kirch hat unter diesem sehr
Genommen zu an Gut und Ehr
Durch Pabst und Kayserliche Gab/
Welchs ihr noch ist ein vester Stab.

XIV. ADELWARDUS, conft. ab Imp. Ottone I. 938.

Editus illuſtri genere & venerabilis ævo
Sanctus ab Henrico ſignatur hic Aucupe Præſul,
Præfuit & populo magna pietate ſacrato,
Vandalicamque diu docuit ſacra dogmata gentem.
Der Käyser Hinrich Vogler genannt
Setzt diesen zu den Bischoff Stand
Seinm Amt er einen Gnügen thät
Den Wenden auch gepredigt hat.

XV. AMELUNGUS, conſtitutus ab Imp. Ottone I. 957.

Præſul Germanus fuit hac quoque frater in urbe
Hermanni Billings celebris virtute perenni,
Qui decus eſt meritus Magno ſub Ottone Ducale
Contulit ob fratrem huic etiam benefacta Cathedræ.
Ein grosses Lob hat dieser Mann
Erlangt/ dieweil er vorgestahn
Hat/ seiner Kirch sein Gut er ließ/
Von Kayser Otto hatt ers prieß.

XVI. BRUNO, conſt. ab Imp. Ottone I. 960.

Contulit iſte ſuum ſacros patrimonium ad uſus
Cœnobiumque Ulſen Mariæ fundavit honore,
Ex hoc Pontificem Romanum Tertius Otto
Fecit, ut ejus ope acciperent Septemviri honores.
Das Closter Ulsen thät er baun
Von seinm zu Ehren unser Fraun.
Ward Pabst von Kayser Otto gemacht/
Welcher der Fürsten Chur auffbracht.

XVII. HERPO, conſt. ab Imp. Ottone I. 965.

Hic mox Pontifici ſuccedit Præſul in iſta
Herpo Diœceſi, doctus vir, clarus acuto

Ingenio,

Ingenio, charus tribus atque Ottonibus æque
Tertius & dedit huic cudendæ jura monetæ.
Vernunfft und grosse hohe Kunst
Bracht diesem dreyer Otten Gunst/
Der letzt ihn würdigt Geld zu schlagen/
Welchs nie geschehen vor seinen Tagen.

XVIII. BERNARIUS II. conſt. ab Imp. Henrico II. 1006.

Charus hic Henrico fuit ex virtute Secundo
Multa Diœceſi cujus prece contulit iſte
Rex jura, Imperio & ſacro ſubjecit eandem
Huic decimam in Nendorff dedit idem Præſul & ædi.
Aus sonder Lieb gegen diesen Mann
Kaysr Hinrich hat viel Guts gethan
Dem Stifft/ bracht solchs ins Reichs Gewalt
Nendörffer Zehend die Kirch krigt bald.

XIX. WIGGERUS conſt. ab. Imp. Henrico II. 1013.

Hic vir magnificus fuit, & celebratus in orbe,
Quem Rex Romanus multum Conradus amavit,
A quo prædiolum Romsleve accepit, & hujus
Ædificans urbis majorem reddidit ædem.
Der Kayser Conrad liebet sehr
Diesen Mann/ thät ihm groß Ehr/
Davon Romsleven er bekam
Am Bau die Kirche auch zunahm.

XX. DIETMARUS conſt. ab Imp. Conrado 1038.

Præfuit iſte ſuo Præſul memorabilis ævo,
Prædictus ingenua cum ſimplicitate columbæ,
Et ſapiente valens prudentum more Draconum,
Ut ſic ſacratos regeret prudenter honores.
Mit Lob der Kirchen that vorstahn
Dieser ein schlechter frommer Mann
Gleich einer Tauben/ aber klug
Wie eine Schlange recht mit Fug.

XXI. BRUNO II. conſt. ab Imp. Henrico IV. 1057.

Vir bonus iſte ſacris bene præfuit, illo
Cuncta licet variæ turbarunt tempore clades,
Bella, fames, peſtis totum crevere per orbem
Vandalus & terris valde tunc obfuit iſtis.

Dieſer lebt wohl in ſeinem Stand
Wiewohl das Unglück mancher Hand
Jhn traff/ als Krieg/ Peſt/ Hunger groß/
Das Land die Wenden machten bloß.

XXII. SIGEBERTUS, conſt. ab Imp. Henr. IV. 1059.

Hic fuit Henrico Quarto percharus & ipſi
Reginæ Latii, quorum accepiſſe favore
Dicitur ancillæ, quæ claret nomine, ſylvam
Prædium & Hermanui, quod nomen & arcis habet.

Dem vierdten Kayſer Henrich zwar
Dieſer Mann lieb und angenehm war
Auch andern/ hat den Mägde-Wald
An ſich bekommen dergeſtalt.

XXIII. RICHBERTUS, conſt. ab Imp. Henrico IV. 1060.

Hic genus ex celebri generoſum ſtemmate ducens
Dilexit clerum Benedicti regula Sancti
Quem tunc rexit adhuc benefactaque multa probante
Fratre Diœceſi profuſe contulit iſti.

Dieſer Mann hat die Cleriſey
Geliebt und dem geſtanden bey.
Durch ſeines Bruders Willn und Rath
Dem Stiffte ſehr viel gutes that.

XXIV. HARDEVICUS ſ. HERTWINUS conſt. ab Imp. Henr. IV. 1085.

Iſte Diœceſin ſincere fertur amaſſe,
Et ſtuduiſſe ſacris vigilanti pectore rebus,
Hinc Ridenſe dedit ſacratos prædium ad uſus
Poſt multosque pie deceſſit ab orbe labores.

Dem Stifft und Gottesdienst mit Fleiß
Stund dieser vor nicht unterließ/
Und gab das Ridisch Gut darzu/
Darnach starb er in guter Ruh.

XXV. MASO, el. 1120 & ab Henr. V. confirmatus.

Maso Diœcesis signatur Episcopus hujus,
Nec tamen hosce diu nec plene gessit honores,
Præpositus sub quo Mindensis præmia solvens
Plurima Verdensi donavit prædia templo.

Nicht lang/ auch vollkommen nicht
Dieser sein Bischoffs-Amt verricht/
Bey dieses Zeit ein Probst zu Minden
Gar mild sich dieser Kirch ließ finden.

XXVI. THIETMARUS II. el. 1123 incertæ originis & confirmationis.

Huic mox successit Verdensi Præsul in aula
Iste, cui longos prudenter præfuit annos.
Contulit & decimas templo, mansosque benigne
Auxit & optato fratrum stipendia fructu.

Dieser ein lange Zeit regieret
Sein Kirchen/ und blieb unverirret/
Gab Zehnden/ und viel anders mehr/
Damit die Kirch verbessert wär.

XXVII. HERMANNUS, const. circa 1152.

Hic fuit insignis vir, quem Fridericus amavit
Cæsar ob eximias prudenti in pectore dotes,
Rexit & utiliter Cathedram, quo indulta rogante,
— — Romana Præsul in urbe.

Der Käyser Fridrich lieb gewann
Von Tugend wegen diesen Mann/
Erhielt zu Rom durch Pabstes Gifft/
Das noch zum besten ist dem Stifft.

XXVIII.

XXVIII. HUGO el. 1170 confirm. ab Imp. Frider. I.

Hic quoque vir præstans, & amicus Cæsaris hujus
Verdensi Præsul præclare præfuit aulæ,
Cumque Selingstadii Antistes de finibus ipsi
Movisset litem sub Judice Cæsare, vicit.
Vom gleichen Lob des Käysers Frund
Auch dieser war zu aller Stund/
Von Selingstädt ein Streit erregt/
Gewann/ und in Still beygelegt.

XXIX. TAMNO, el. 1189. confirm. ab Imp. Frid. I.

Hic prius istius fuerat Camerarius ædis,
Præsul & hinc sacras rexit prudenter habenas.
Donavit templo calicem, Mariæque figuram
Auream, & hac majus templum sacravit in urbe.
Erst Cämrer/ Bischoff darnach war
Dieser ein Kelch schencket dar/
Ein gölden Marien-Bild daneben/
Die grosse Kirch weyht er eben.

XXX. RODOLPHUS el. 1192 conf. ab Imp. Henr. VI.

Cepit ab Henrico perplurima Cæsare dona
Iste, quibus nostram regionem ornavit & auxit,
Præfuit utiliter, Rodeburg construxit & arcem,
Præsulis instituit Verdaque Vicarium in urbe.
Vom Käyser Heinrich Gaben groß
Wendt dieser ans Stifft ohn Verdruß/
Baut Rotenburg/ ein Vicarey
Zu Verden auch fundiret frey.

XXXI. ISO, Comes de Welpa, el. 1205 conf. ab Imper. Philippo.

Rexit hic affectu, vere, bona sacra paterno,
Multaque Diœcesi benefactaque præstitit isti,
Et fuit hac autor sacri collegii in urbe
Andreæ titulo, cui sacram struxit & ædem.

Dieser dem Stifft hat vorgestahn
Gar wohl/ und dem viel Guts gethan/
St. Andreas Kirchen in der Stadt
Fundirt er und gebauet hat.

XXXII. LUDERUS, el. 1231. conf. ab Imp. Frid. II.

Hic humilis, doctus, devotus Episcopus hujus
Sedis erat, decimas tamen & sacra prædia adauxit,
Cœnobium posuit quoque Schermbeccense, sub ipso
Sed Comes à Welpa Verdensem diripit urbem.
Gottsfürchtig/ schlecht und wohlgelahrt
War dieser/ die Zehnden vermehrt/
Schermbeck das Closter er fundirt/
Der Graff von Welp Verden spoliirt.

XXXIII. GERHARDVS, el. 1252 conf. ab Imp. Conrado IV.

Cranzius hunc vere clerum testatur amasse,
Et summo rebus studio invigilasse sacratis,
Constituisse suo quoque plurima tempore, quorum
Declarare fidem conscripta diplomata possunt.
Die Clerisey liebt dieser sehr/
Sein Thun stund alls zu GOttes Ehr/
Verordnet viel bey seinem Lebn/
Davon die Brief noch Zeugniß gebn.

XXXIV. CONRADVS, postulatus 1267 Dux Br. & Luneb.

Me cum Bremensi excepit mox Præsule bellum,
Hostili periit quo nostra Ecclesia flamma,
Quam reparans primum lapidem mea dextera jecit,
Tollere damna studens dederat quæ plurima bellum.

Diesr ein schweren Krieg fieng an
Mit dem von Bremen/ da verbran
Die Kirch zu Verden gar hernieder/
Den ersten Stein legt er da wieder.

XXXV. FRIDERICUS de Honstedt, el. 1300 conf. ab Imp. Alberto I.

Procero procerum virtutem corpore monstrans
Iste Diœcesis forti bona robore texit
Bremenses contra, quos vi dejecit ab arce
Rubra, ope multa Ducis queis Luneburgensis ademit.
Dieser sich wie ein tapffer Held
Den von Bremen zuwider stellt/
Und von der Rotenburg sie jagt/
Mit des von Lünburg Hülff ers wagt.

XXXVI. NICOLAUS de pileis el. 1311 conf. ab Imp. Henr. Luzelb.

Iste vir insignis, quo vix prudentior alter
Præfuit huic sedi, culturæ reddidit agros,
Collegit nummos & prædia multa redemit,
Pacificus, moriens multum dat fratribus auri.
Ein friedsamr und kluger Mann
War dieser/ stund ihm alls wohl an/
Geld sammlet er/ löst Güter ein/
Starb/ und gabs dem Capitul fein.

XXXVII. JOHANNES à Pontifice obtrusus 1331.

Pontificis jussu Latii fit Episcopus hujus
Sedis, at hanc tumido regionem pectore spernens
Deserit & Romam rediens Gotfridum a Werpa
Substituit, cum laude sacras qui rexit habenas.
Dieser Mann her vom Pabst gesandt/
Veracht gar spöttisch dieses Land/
Zog weg/ Gottfried substituirt
Von Werpe/ der gar wohl regiert.

XXXVIII. DANIEL intrusus à Pontifice 1347.

Præfuit hic primum placide, sed, lite coorta,
Inter eum & clerum distractio dira secuta est,

Qua conflagravit pars urbis, cive ferente
Suppetias clero, moriturque anathema Coloniæ.

Dieser der zancket ungeheuer
Mit seiner Clerisey ein Feuer/
Davon entstund/ die Stadt verbrandt/
Zu Cölln er starb mit grosser Schand.

XXXIX. RODOLPHUS II. Caroli IV. Cancell. el. 1366.

Iste diu sacram non rexit Episcopus aulam,
Qui prius ob doctæ sapientia munera mentis
Caroli erat Quarti Vice-Cancellarius, atque
Ter centum templo dedit huic in agone Rhenenses.

Erst Kayser Carl des Vierdten war
Dieser Bischoff Vice-Cancellar/
Regieret kurtz/ die Kirch erwarb
Dreyhundert Gülden als er starb

XL. GERHARDUS II. Baro de monte. el. 1367.

Hic quoque non longum Verdensi præfuit ædi,
Hildesiam Antistes ad munera sacra vocatus,
Et tamen interea ut Præsul Verdensis habere
Jure queat pisces effecit in amne Visurgi.

Ein kleine Zeit dieser regiert/
Nach Hildesheim er wird vocirt/
Verschafft/ daß Verden fischen mag
Im Weser-Strom bey Nacht und Tag.

XLI. HENRICUS a Langelen Eques Luneb. el. 1367.

Præpositus fueram Lunensis, Episcopus inde
Verdensis, minime solers in rebus agendis,
Multa propinquorum studio fervente peregi,
Magna Diœcesi nostræ quæ damna tulere.

Zu Lühnen Probst/ Bischoff darnach
Man mich des Stifftes Verden sach/
Welchem mein Freund viel Schaden thäten/
Besser sie das gelassen hätten.

XLII.

XLII. JOHANNES II. de Zestërflet el. 1380.

Hic ex Bremensi pulsus fuit urbe Decanus,
Præsul & hic factus prudens in rebus agendis,
Distruxit Kedeburg, Rodeburg reparavit adeptum.
Aus Bremen ein Dechand vertrieben
Ist Bischoff hier gantz klug geblieben/
Verstört Kedenburg verbessert zwar
Rodeburg wohl für die Kirche war.

XLIII. OTTO Dux Br. & Lun. el. 1388.

Hic consecravit templum cathedrale, profanum
Quod fuerat multis annis, factusque Bremensis
Præsul abit secum ex Roteburg perplurima sumens,
Insuper hanc arcem retinens per quatuor annos.
Dieser den Thum hat consecrirt/
Darnach zu Bremen Bischoff wird/
Beraubt Rotenburg/ ziehet hin/
Behält das Schloß 4 Jahr noch in.

XLIV. CONRADUS II. à Soltau Eques Luneb.

Doctoris titulo celebris Conradus in isto
Præfuit utiliter templo, Rodeburgque recepit,
De sancta scripsit Triade, accusatus ob illud
Hæreseos, vicit, tenet hunc Luneburga sepultum.
Als dieser zu dem Stand ist kommen/
Hat er Rotnburg wieder genommen.
Man unrecht ihn ein Ketzer schalt.
Lüneburg sein Gebeine hält.

XLV. HENRICUS II Comes de Hoya el. 1407 à Pontifice non confirmatus.

Hic Comes Hoyensis fuit, ut cum schismate lectus,
Sic sibi commissas etiam male rexit habenas,
Amisso Roteburg sine laude resignat honores,
Quam vivus liquit, rediit defunctus ad ædem.
Mit Zweyspalt dieser ist erwehlt/
Nicht wohl sich in seinm Stande hält/

Verließ

Verließ die Rotenburg/ danckt ab/
Zieht weg/ kömmt tod zu Hauß ins Grab.

XLVI. JOHANNES ab Asel, Decret. Doctor per resign. Antec. 1427.

Hic Decretorum Doctor, vir & impiger annos
Præfuit utiliter multos Rodeburgque redemtum
Muniit, hinc gessit quoque plurima bella coactus,
Inde senex studio Alchimiæ deponit honores.
Dieser lebt wohl/mit grosser Sorg
Kriegt er wieder die Rotenburg/
Macht sie fest/ führt Krieg gezwungen.
Treibt Alchimie, so wenig gelungen.

XLVII. BARTOLDUS de Landesberg const. 1470.

Hic simul Hildesiæ Præsul Verdensis utramque
Utiliter rexit cathedram, sacravit & à se
Hoc templum excultum, Roteburg decoravit & auxit
Proventus aulæ, studiorum & pacis amator.
Hildsheim und Verden allbeyd
Hatt dieser innen auf ein Zeit/
Als er die Kirchen consecrirt
Die Rotenburg auch fein verziert.

XLVIII. CHRISTOPHORUS Dux Br. & Luneb. el. 1502.

Archiepiscopus hic Bremensis Præsul in ista
Urbe fit ad cathedram selectus utramque regendam,
Sed fortuna dato non adspiravit honori,
Damna Diœcesis quia tunc perplurima fecit.
Dieser ein Ertz-Bischoff zu Bremen
Erwehlt wird/ Verden auch zu nehmen/
Das Glück die Ehr ihm gönnte nicht/
Dem Stifft groß Schad ward zugericht.

XLIX. GEORGIUS Dux Br. & Luneb. el. 1558.

Hic quoque Bremensis fuit Archiepiscopus Aulæ,
Proxima Verdensis possedit climata terræ,

Et satis attento studio tractavit habenas,
In tali senio dum consecravit honores.
Zu Bremen/ Minden und auch Verden
Must dieser Ertz-und Bischoff werden/
Regiert mit Lob sein Land und Leut/
Des hat er Ruhm und Preiß noch heut.

NB. Ob dieser Bischoff (des vorigen Christophori Bruder) auch zwar anfangs der Päbstischen Religion zugethan/ hat er sich doch bald zur Lutherischen Lehre begeben/und denen Pastoribus im Stifft Verden concediret/ eheliche Weiber zu nehmen; auch den Laicis das heilige Nachtmahl in beyder Gestalt zu reichen. Sein erster Hoff- Prediger ist gewesen Hinricus Bucsius, deme er auch die Kirche St. Johannis in Verden conferiret.

L. EBERHARDUS ab Holle Ep. Lub. & Abbas Luneb. el. 1566.

Hic Luneburgensi factus de Abbate Lubecæ
Præsul Verdaicæ tractans simul urbis habenas,
Pastorum fautor, promovit dogma Lutheri,
Fundavitque scholam, tenet hunc Luneburga sepultum.
Zu Lüneburg ein Abt er war/
Ward auch Bischoff zu Lübeck zwar/
GOtts Wort und Dienr er liebt und ehrt/
Die Schul er stifft/zu Lünburg sterbt.

NB. Dieser Bischoff Eberhardus ab Holle ließ sofort bey Antritt seiner Regierung 1567 die Päbstische Messe in der Thum-Kirche und gantzem Stiffte Verden abschaffen/und die Augspurgische Religion hin und wieder einführen/ und eine Christliche Kirchen-Ordnung anrichten. 1573 ließ er eine allgemeine Kirchen-Visitation im gantzen Stiffte ergehen/ und Herrn David Huberinum zum ersten Evangelischen Thum-Prediger aus der Schule zu Minden vociren/ dessen Vater ist gewesen der berühmte Prediger Caspar Huberinus zu Augspurg. 1572 ließ er die Gemählde aller Verdischen Bischöffe um das Chor setzen/ mit den bißher angeführten elogiis derselben.

LI. PHILIPPUS SIGISMUNDUS, Dux Br. & Lun. el. 1586.

1600 im Monat Sept. hat die Verdische Clerisey diesem Episcopo das gewöhnliche charitativum subsidium entrichtet/ damit sie aller andern Contributionen dagegen befreyet seyn mögten. Es ist auch dasselbe sub dato den 3 Sept. von hiesigem Stiffte Bardewick gefordert / aber nach eingeholetem Rath von Fürstl. Regierung abgeschlagen/weil dieses Stifft seit der Reformation in 60 Jahren dem Röm. Stuhl und daher rührender Jurisdiction eximiret/ und solche Immunität durch des heil. Röm. Reichs Abschied bestätiget. Er war sonst ein gottesfürchtiger frommer Herr/ und hatte zum Symbolo Ps. 34. v. 10. Timenti Dominum non deerit ullum bonum. 1591 hat er zu erst die Nachmittags- und Catechismus-Predigten in S. Johannis Kirchen/und 1595 im Thum angeordnet. 1607 ließ er eine Lutherische Christliche Kirchen-Ordnung im Stifft Verden publiciren. Er führete darneben ein mäßiges Leben/ war wohlthätig gegen die Armen/ liebete die Music/ und lebete mit iedermann friedlich. Starb 1623 den 19 Martii zu Iburg im Stifft Oßnabrüg/wo er auch Bischoff war/und ward nach Verden gebracht/ und daselbst den 26 Maji im Thum in dem Mausolæo, so er ihm selbst 1594 schon auffm Chor bauen lassen/ beygesetzet.

Das achte Capitel/

Verzeichniß der Præbendatorum des Stiffts Bardewick/ so viel man davon itzo noch Nachricht findet.

I.

Præpositi Bardevicenses seynd gewesen:

Fredericus
Hiaho
Conradu } Diese 3 haben nach einander vor der Verstörung gelebet/Seculo XII.

Iso zur Zeit der Verstörung/und noch nach derselben.

Johannes ist mit Käyser Ottone IV. 1209 in Italien gereiset.

Fridericus hat 1245 die Fundation des Closters Scharnbecks unterschrieben.

Hinricus ist zugleich Decanus zu Verden

Verden gewesen/etwa gegen Ausgang des XIII. Seculi.

Johannes de Alten dessen 1316 gedacht wird.

Christianus ist 1317 zugleich Præpositus zu Meding gewesen.

Johannes Gerdaw hat dem Concilio zu Basel von 1431 biß 1448 mit beygewohnet.

Werner von Atzel hat zur Zeit des Prälaten-Krieges gelebet/ und sich zu des Raths Partey gehalten.

Hermannus de Hagene hat 1379 des Stiffts Statuta mit unterschrieben.

Henricus Borcholt, dessen 1483 gedacht wird.

Albertus Cori ist 1486 gestorben.

Johannes Barum wird 1493 gemeldet.

Henricus Bocholt ist 1510 gestorben.

Joachimus Tessentze, obiit 1510.

Bartholdus Boldewin, ist auch Præpositus zu S. Andreæ in Verden gewesen/ obiit 1539.

M. Henricus Lampe, obiit 1556 d. 30. Aprilis.

Ernestus Clammer ist in selbigem Jahr gestorben.

Fridericus Möller hat 1569 an seinen Bruder resigniret.

Adolphus Möller, des vorigen Bruder (alle beyde des Cantzlers Joachimi Mölleri Söhne) ist 1596 in Indien gestorben.

Martinus Husmann, zugleich Vicarius Fabiani ob. 1627.

Georgius von Honstede obiit 1630.

Johannes Wilhelmus Hildebrand, obiit 1652. d. 13. Sept. nach dessen Tode die Præpositur eingezogen.

II.

Decani Bardevicenses finden sich vom Anfang biß hieher.

Albertus hat 1158 selbst die Fundationem Decanatus unterschrieben.

Conradus wird 1200 gemeldet.

Johannes obiit 1240, die Georgii.

Hinricus, hat etwa um 1275 gelebet.

Gunibertus hat 1284 dem Stiffte fürgestanden.

Hartmannus obiit 1300. die Bernhardi.

Nicolaus Bartholdi obiit 1303 in Cathedra Petri, ein Sohn Olberi civis Luneburgensis.

Hartwicus de Salina zugleich Præpositus zu Meding ob. 1306.

Hinricus hat 1311 gelebet.

Alvericus de Danneberg, obiit 1318.

Nicolaus Dycke ob. 1324 die Ludgeri, ein Sohn Johannis und Benedictæ aus Lüneburg.

Nicolaus de Molendino ob. 1342.

Dithmarus ab Holle, ob. 1353. d. 9 Jan.

Johannes Oem ob. 1393.

Gerhardus de Hitzacker ob. 1403 die Stephani, ein Sohn Gerhardi und Emergardis.

Hermannus Schomaker ob. 1406 die Georgii.

Johannes de Ulsen ob. 1419 d. 15 Aprilis.

M. Jacobus Lote obiit 1422 die Matthiæ.

M. Conradus Apenborg ob. 1448.

Nicolaus Holthusen ob. 1463.

Leonhardus Lange ob. 1483.

Hinricus de Eppensen ob. 1493. die Vincentii.

Henricus Pravst ob. 1503. die 5. Augusti.

Albertus Schranz, Decretalium Doctor, ob. 1518. die Pentecostes.

Bartholdus Thuritze ob. 1539.

Hinricus Kistenbrügge J. U. D. zugleich Canonicus zu Hamburg und Schleßwig/ ob. 1544.

Hinricus à Senden J. U. D. ob. 1569. d. 26. Octobr.

Franciscus à Senden Hinrici Bruder/ J. U. L. ob. 1578 d. 30 Julii.

Wilhelmus à Cleve J. U. D. und Zellischer Hoff-Rath/ obiit 1600 d. 7 Febr.

Johannes Witte J. U. D. ob. 1602 d. 24 Dec.

Ericus Hedemann resig. die 16 Mart. 1607. war J. U. D. und zugleich Zellischer Hoff-Rath.

Wilhelmus Clericus J. U. D. Fürstl. Rath zu Dannenberg und Assessor des Hoff-Gerichts zu Zell.

Statius Borcholt J. U. D. hat 1618 resigniret.

Gerhardus Becker J. U. D. obiit 1623 d. 23 Octobr.

Goswinus Merkelbach J. U. D. Comes Palatinus Cæs. Hertzogs Augusti, postulirten Bischoffs zu Ratzeburg/ Cantzler/ hat resigniret d. 18 Maji 1623.

Johannes à Drebber J. U. D. Hertzogs Wilhelmi zur Harburg Cantzler/ starb daselbst 1648. d. 13 Maji im 59sten Jahre seines Alters.

Antonius Affelmann J. U. D. Fürstl. Braunschweig-Lüneburgischer Cantzler zu Zelle/ starb daselbst 1651 d. 5 Martii Nachmittags um 2 Uhr.

Henricus Langenbeck J. U. D. Fürstl. Braunschweig-Lüneburg. Cantzler zu Zell/ starb 1669 im Decembr.

Theo-

Theodoricus Konerding, Philosophiæ & Medicinæ Doctor, Chur-Brandenb. und Hochfl. Braunschweig-Lüneburgischer Rath und Leib-Medicus, starb 1684 den 30 Julii.

Nunmehro stehet hiesigem löbl. Dom-Stifft als Decanus vor der Wohlgeborne und Hochwürdige Herr/Herr Wipert Ludewig Fabricius, Hochfl. Braunschweig-Lüneburgischer Hochbetrauter Geheimter Rath und Vice-Cantzler/ dessen vortreffliche Verdienste/ so wohl um hiesiges Stifft/ als das gantze werthe Vaterland/ der allgewaltige GOtt mit langem Leben und allem andern hocherspriesslichen Wohlergehen allergnädigst krönen wolle!

III.

Seniores Capituli Bardovicenses, die sich ausdrücklich also/ wie auch zum Theil Vice-Decanos genannt / weil sie in absentia Decani dessen Stelle vertreten.

Henricus Greving ob. 1323.
Johannes Ole ob. 1411 d. 28. Maji.
Ditericus Elver ob. 1415.
Georgius Bolte hat gelebet 1442.
Johannes Elver ob. 1448.
Johannes Winebüttel ob. 1457. die Annæ.
Sanderus Springintgut ob. 1456.
Henricus de Molendino ob. 1490.
Ericus Ghyse ob. 1497.
Luderus Wenich ob. 1510 d. 14 Maji.
M. Conradus Sneverding obiit 1537.
M. Mauritius Witte zugleich Canonicus Lubecensis, hat resigniret 1544.
M. Arnoldus Bulle ob. 1548.
Theodoricus Düsterhop ob. 1575.
Antonius Heshusen ob. 1577.
Christianus Herberus ob. 16.
Bartholdus Luffert ob. 1611.
Georgius Rasche ob. 1616.
M. Henricus Ehlers/zugleich Superintendens allhier ob. 1618.
Johannes Danckwert ob. 1632.
Georgius Rhüde ob. 1670.
Georgius Berger ob. 1678.
Brandanus Kœpke ob. 1683.
Christianus Ehlers ob. 1693.
Johann Justus Rethmeyer, anitzo noch Senior, welchen der Allerhöchste dem Stiffte/wie auch den lieben Seinigen zum besten/ noch lange erhalten wolle!

Johannes de Loh ob. 1471 d. 11 Jun.
Henricus Stöterogge ob. 1474. d. 7. Junii.
Luderus Sankenstede ob. eodem anno d. 2. Nov.
Wulferdus Wittik dessen wird 1475 gedacht.
Johannes Wittik,
Rabordus Bremer,
dieser wird 1490 gedacht.
Nicolaus Graurock zugleich Præpositus zu Lüne/ hat 1492 gelebet.
Gottfridus Fluwerck ob. 1493.
Gerardus Oldewagen,
Ludolphus Töbing,
Johannes Honering,
haben zu Ausgang des XV. Seculi gelebet.
Hartwicus Gutbier, zugleich Canonicus zu Oßnabrügge/ ob. 1530 d. 25 Octobr.
Marquardus Tanke.
HinricusClodt.
Johannes Volze.
haben zu Anfang des XVIden Seculi gelebet.
Johannes Grashoff ob. 1508.
Ludolph de Thinen J. U. L. ob. 1509.
Thomas Werth resignavit 1509.
Hinricus Elver ob. 1533.
Nicolaus Franke resign.
Michael Elebeke ob. 1531.
SanderusRemstede.
Johannes Schulte ref. 1512.
JohannesIlßeken, ist des Bischoffs zu Verden Vicarius und Officialis principalis gewesen/ resig. 1515.
Hinricus Schele ob. 1512.
Egidius Schomaker resig. 1513.
Nicolaus Tode ob. 1534.
M. Johannes de Marnholt ref. 1514.
Albertus Klynt ob. 1531. d. 19. Aug.
Ludolphus Schulte ob. 1536.
Wilkinus Fischer ob. 1535.
Johannes Lehmann ob. 1536.
Johannes Lathusen ob. 1536.
Bartholdus Wittik ob. 1544.
Hinricus Swarte ref. 1536.
Andreas Snider ref. 1536.
Ratherus Holste, zugleich Decanus S. Andreæ zu Verden/ ref. 1544.
Johannes Grebenizze ob. 1559.
Johannes Bodeker ob. 1538.
Otto Hermanni ob. 1561.
Johannes Nacke.
Hinricus Wackerhagen ob. 1549.
Johannes Dammann ref. 1567.
Clemens Grote zugleich Decanus Hamburg.
Christophorus ab Adensen ob. 1549.
Otto Clammer ob. 1555.
Jacobus Schomaker zugleich Præpositus in Lüneburg/ der auch das Chronicon Luneb. MStum verfertiget/ ob. 1563.

Wilhel-

* Wilhelmus Megala, Hertzogs Ernesti Confessoris Printzen/ und insonderheit des Aeltesten Francisci Ottonis Informator.

Ernestus Boccius/ allhier zugleich Superintendens, ob. 1569. d. 10. Maji.

Henricus ab Einem ob. 1601.

Henricus Borcholt J. U. D. ob. 1607.

Henricus Wencelius ob. 1563.

Ernestus Clammer.

Jodocus Lemke 1570 seiner Præbende entsetzet.

Hieronymus Düsterhop ob. 1605.

Johannes Kulemann ob. 1593.

M. Henninges a Cleven, zugleich allhier Superintendens, ob. 1582.

Christophorus Sneverding. ob. 1601.

Statius Musseltin. ob. 1583.

Joachimus de Molendino ob 1602 d. 7. Julii.

M. Georgius Bonsack, zugleich allhier Superintendens, ob 1598.

M. Henricus Elers, zugleich allhier Superint. ob. 1518.

Fridericus Bolte ob. 1627.

Hinricus Witfeld. ob. 1621.

Johannes Schele ref. 1613.

Wilhelmus Sprenger ob. 1627.

Franciscus à Dassel. ref. 1618.

Jacobus à Deich. J. U. D. ob. 1611.

Joh. Wilh. Hillebrand. ref. 1622.

Joh. Blank ob. 1615. d. 21. Jan.

Hermannus Autorf ref. 1613.

Jacobus Autorf, Hermanni Bruder ob. 1616. d. 7. Febr.

Johannes Wolf ref. 1616.

M. Christophorus Friccius, zugleich Superint. allhier/ ob. 1640. d. 9. Apr.

Christophorus Möllner.

Christianus Bolte resig. 1633.

Hinricus Sittmann ob. 1638. d. 8. Apr.

Johannes Elers.

Alexander Elver ref. 1632.

Chr. Herringking ref. 1634.

Joach. Dithmer ref. 1633.

Wilhelmus Danckwert ob. 1667.

Lucas Fabian ob. 1679.

Johannes Rehtmeyer resig. 1649.

Johannes Henringking ref 1649.

Christian Franz Karstede ob. 1680.

Wilhelmus à Wizendorff/ allhier zugleich Superint. ref. 1645.

M. Johannes Heinichius, allhier auch zugleich Superintendens ref. 1650.

Henricus Weihe ob. 1657.

M. David Scharfius, allhier zugleich Superintendens, ob. 1691 d. 4 Dec.

Johann Hermann Barsœnius p. t. Sub Senior.

M. Johannes Westphal, annoch der andere Prediger allhier.

Joach. Barsœnius resig. 1673.

Johannes Hoppe ob. 1683.

* Vid. Urb. Rheg. Tom. I. Operum Lat. fol. 126.

Christianus Hinricus Bilderbeck ref. 1680.
Andreas Christoph. Jahns ref. 1683.
Bartholdus Raan ref. 1683.
Johann Georg. Danckwert obiit 1693 d. 11 Junii.
Johann H. Hecht, anitzo Structurarius.
D. H. Kœpke ref. 1693.
Johannes Winzer
Bartholdus Rhude
residirende Canonici anitzo.

HinrichLudolphBenthem, anitzo Superintendens allhier.
Franz. H. Deichmann p. t. Canonicus absens.
Ludewig Julius Schrader ref. 1697.
Jerem. Christoph. Wilh. Lepper p. t. Can. absens.
Joh. Henr. Koneke resignirt 1702.
Henricus Wilhelmus Vasmar L. L. Studiosus p. t. Canon. absens.

V.

Die Vicarii seynd biß hieher bekandt:

Johannes Florentius Vicar. S. Fabiani hat 1330 gelebet.
Henricus Puteus Vic. Sanctæ Crucis ob. 1325.
Johannes de Turri, dessen wird 1330 gedacht.
Hinricus Hamburg V. S. Mariæ ob. 1339.
Hinr. Hasenbalch Vic. S. Viti ob. 1341.
Henricus Fabiani hat 1348 gelebet.
Bertramus V. Wilhadi ob. 1365.
Laurentius Rect. Eccl. Wilhadi.
Helvicus Rect Eccl. S. Johannis obiit 1366.
Johannes Vic. Nic. & Cathar. ob. 1376.
Johannes de Edendorpe hat 1385 gelebet.

Albertus Witting
Conradus Potstok
Johannes Rade
Joh. Garlop. V. Nic. & Cath.
Hermannus Schomaker Vic. Nic. & Catharinæ.
Arnoldus de Bardowik
} dieser wird 1376 gedacht.

Hinricus Pistoris V. 3 Reg. I. 1379.
Johannes de Ralevstorp. Vic. 3 Reg. II. 1379.
Johannes Mölnik V. 3 Reg. I. 1398.
Matthias Cerdonis Plebanus & Officians ob. 1417.
Johannes Kolkhagen 1427.
Theodoricus Tater, Rector Eccles. S. Johannis 1428.
Herbord de Odershusen 1429.

Jacobus

Jacobus de Ponte 1440.
Georgius de Sandow V. Corp. Christi ob. 1445.
Johannes Winebuttel 1456.
Sigfridus Bergmann
Johannes Premer
dieser wird 1479 gedacht.
Iohannes Wansleve Vic. Trinitatis allhier und zugleich Vic. B. Virginis zu Lübeck 1490.
Iohannes Vogel.
Arnoldus Losse.
Nicclaus de Baren.
Hinr. Niebur.
Petrus vam Hope, V. S. Viti.
Tidericus Meyger.
Dethardus de Doren.
Nicolaus Bacchow.
Henningus de Saldern.
Johannes Osenbrügge.
Johannes Fabri de Göttingen.
Tidericus Meyneke.
Ludolfus Bartholomæus.
Gotfridus Becker.
Theodoricus Pril.
Hermannus Grotejan.
Hinr. Plote.
Thomas Bisenhusen.
Nicolaus Scherstede.
Leonhardus Lange.
Michael Makevis.
Johannes Grönenhagen.
Albertus Höber.
Hinricus Raven.
Thidericus Schaper, zugleich Præpos. in Lühne.
Bartholdus Weydemann.
Nicolaus Schermer 1471.
Albertus Wittorp.
M. Middelmann, Præp. in Hamburg.
Ernestus Aurifabri, Canon. Hildesh.
Gotfridus Becker, Dec. Verd.
Bartholdus Vriborg, Cant. Lub.
Nicolaus Snæverding.
Marquardus Stiten, Canon. Lub.
Hinricus Brunow.
Hermannus de Osta.
Gerhardus Wunstorff.
Wernerus Geverdes.
Hinricus Dannenberg.
Hinricus Kolkhagen.
Johannes Roer.
Hinricus Grauens.
Fridericus Vette.
Johannes Lemhe.
Theodorus int Westen, Plebanus in Handorp.
Hinricus Georgii.
Jacobus Wide.
Ludolphus Sneverding.
Johannes Elver.
Hinricus Osta.
Arnoldus Ekelen.
Hermannus Dalenborg.
Luderus Horneborg.
Meinardus Nienkerke.
Johannes Winholt.
Johannes Havemester.
Johannes Benappel.
Laurentius Rosendal.
Nicolaus de Molendino.
Bartholdus Heitmann.

Johannes de Ulsen.
Johannes Bartholdi, Rector Eccl. Joh. Bapt.
Nicolaus Ebbecstorp.
Johannes Elebeck.
Johannes Mahler.
Johannes Kakeborn.
Henricus Stockfisch.
Johannes Lowenborg.
Wilhelmus Huxter.
Johannes Cruwel.
Ditericus Kruse.
Johannes Rode.
Henricus Elebek.
Henricus Dyse.
Diese vorgesetzte ohne Jahr und Tag haben von 1442 biß zu Ausgang des XVden Seculi gelebet.
Ericus Gyse, Vic. B. Mariæ, obiit 1518.
Nicolaus Schomaker.
Johannes Bremer, V. Fabiani, ref. 1503.
Boldewin Meding, Vic. Joh. Ev. ref. 1505.
Joh. Jettebrock/ Vic. Nic. & Cathar. ob. 1535.
Hinricus Clodt, V. S. Crucis ob. 1505.
Joh. Sindorp V. O. Sanctorum, ref. 1506.
Joh. Hellingstede V. O. Angel. ob. 1520.
Gottfrid Zarstede V. 3 Reg. I. ref. 1501.
Joh. Wiffel V. XIV Aux. ob. 1539.
Hinricus Zelse Vic. Val. & Æg. ob. 1522.
Theodoricus Gyse V. S. Fab. ref. 1501.
Theodoricus Schütte V. S. Trin. ob. 1525.
Albertus Varle V. O. Apost. ref. 1518.
Joh. Sneverding V. O. Sanct. I. ref. 1504.
Joh. Jacobi.
Joh. Graurok V. Nic. & Cath. ref. 1604.
Conradus Hagen Vic. O. Ang.
Hermannus Ritzelwisch V. S. Viti ob. 1503.
Michael Werkmeister.
Bartholdus de Landsperg.
Joh Bode V. Joh. Ev. ob. 1541.
Balthasar Dodensen ob. 1554.
Helmoldus Varendorp V. 3 Reg. ob. 1539.
Henricus Heller.
Ludolfus Schlichte V. S. Crucis ref. 1514.
Johannes Sartoris.
Hinricus Wolter.
Ludolfus Eyken.
Joachimus Döring.
Gerhardus de Wustrow.
Augustinus Koppe ob. 1530. Plebanus allhier.
Albertus Schranz Vic. O. Ap. ref. 1544.
Fridericus Purdian. V. O. Sanct. ob. 1550.
Ludolfus Ottenstede V. S. Crucis,

cis, Plebanus allhier / ob. 1553.
Timno Löfften V. Mar. Virg. ob. 1555.
Theodoricus Wulfhagen V. S. Viti ob. 1547.
Johannes Oltmann.
Hinricus Schnubbe.
Hartwicus Gutbier.
Theodoricus Elver ob. 1536.
Jodocus Hotsitter.
Theodoricus Schomaker.
Arnoldus Bulle V. Trinitatis, und zugleich Canonicus allhier/ob. 1548.
Johannes Tidemann V. Steph. ref. 1561.
Jacobus Schomaker V. B. Mariæ ref. 1556.
Johannes Havichorst, Officialis & Commissarius Verdensis Vic. Corp. Christi. ref. 1541.
Andreas Snider Vic. Fab. ob. 1541.
Johannes Lutterloh. Vic. Andr. & Barthol. ref. 1547.
Hinricus von dem Broke J. U. L. V. O. Ang. ob. 1548.
Hinricus Bock. V. Nic. & Cath. ob. 1550.
Andreas Sötefleſch V. Laurentii ob. 1555.
Hinricus Lange V. O. Sanctorum ob. 1557.
Wilhelmus Schlüter V. 3 Reg. ob. 1562.
Ludolfus Piperhoven V. XIV. Aux. ref. 1540.
Conradus Schimmelpennig Vic. XIV. Aux. ob. 1552.
Albertus Elver V. Corp. Chr. ob. 1570.
Rudolphus Roleves V. Joh. Ev. ob. 1548.
Conradus Rusick Vic. Fabiani ob. 1548.
Christ. Schranz. V. O. Apost
Joachimus Lutterloh. Vic. Andr. & Barthol.
Wilhelmus Megala V. S. Viti ref. 1548.
Martinus Husmann Vic. Fab.
Hinricus Rotarius Vic. Trin. und zugleich Rector Scholæ allhier ob. 1555.
Cosmus von der Beck V. S. Viti ref. 1549. it. V. Joh. Evang. ref. 1552.
Franciscus von Senden V. Angelorum.
Henricus Bruns Vic. S. Viti ob. 1576.
Wilhelmus Cleve V. Nic. & Cath. ob. 1576.
Balthasar Riddershusen V. O. Sanctorum.
Matthæus Ginderich Pastor und Superintendens allhier V. XIV. Aux. ob. 1558.
Johannes ab Eynem V. Joh. Ev. - - -
Leonhardus Schlink V Crucis - -
Ernestus ab Eynem V. Mariani ref. 1561.

Hinricus hat 1311 gelebet.

Alvericus de Danneberg obiit 1318.

Nicolaus Dycke ob. 1324 die Ludgeri, ein Sohn Johannis und Benedictæ aus Lüneburg.

Nicolaus de Molendino ob. 1342.

Dithmarus ab Holle, ob. 1353. d. 9 Jan.

Johannes Oem ob. 1393.

Gerhardus de Hitzacker ob. 1403 die Stephani, ein Sohn Gerhardi und Emergardis.

Hermannus Schomaker ob. 1406 die Georgii.

Johannes de Ullsen ob. 1419 d. 15 Aprilis.

M. Jacobus Lote obiit 1422 die Matthiæ.

M. Conradus Apenborg ob. 1448.

Nicolaus Holthusen ob. 1463.

Leonhardus Lange ob. 1483.

Hinricus de Eppensen ob. 1493. die Vincentii.

Henricus Pravst ob. 1503. die 5. Augusti.

Albertus Schranz, Decretalium Doctor, ob. 1518. die Pentecostes.

Bartholdus Thuritze ob. 1539.

Hinricus Kistenbrügge J. U. D. zugleich Canonicus zu Hamburg und Schleßwig/ ob. 1544.

Hinricus à Senden J. U. D. ob. 1569. d. 26. Octobr.

Franciscus à Senden Hinrici Bruder/ J. U. L. ob. 1578 d. 30 Julii.

Wilhelmus à Cleve J. U. D. und Zellischer Hoff-Rath/ obiit 1600 d. 7 Febr.

Johannes Witte J. U. D. ob. 1602 d. 24 Dec.

Ericus Hedemann resig. die 16 Mart. 1607. war J. U. D. und zugleich Zellischer Hoff-Rath.

Wilhelmus Clericus J. U. D. Fürstl. Rath zu Dannenberg und Assessor des Hoff-Gerichts zu Zell.

Statius Borcholt J. U. D. hat 1618 resigniret.

Gerhardus Becker J. U. D. obiit 1623 d. 23 Octobr.

Goswinus Merkelbach J. U. D. Comes Palatinus Cæs. Hertzogs Augusti, postulirten Bischoffs zu Ratzeburg/ Cantzler/ hat resigniret d. 18 Maji 1623.

Johannes à Drebber J. U. D. Hertzogs Wilhelmi zur Harburg Cantzler/ starb daselbst 1648. d. 13 Maji im 59sten Jahre seines Alters.

Antonius Affelmann J. U. D. Fürstl. Braunschweig-Lüneburgischer Cantzler zu Zelle/ starb daselbst 1651 d. 5 Martii Nachmittags um 2 Uhr.

Henricus Langenbeck J. U. D. Fürstl. Braunschweig-Lüneburg. Cantzler zu Zell/ starb 1669 im Decembr.

Theo-

Theodoricus Konerding, Philosophiæ & Medicinæ Doctor, Chur-Brandenb. und Hochfl. Braunschweig-Lüneburgischer Rath und Leib-Medicus, starb 1684 den 30 Julii.

Nunmehro stehet hiesigem löbl. Dom-Stifft als Decanus vor der Wohlgeborne und Hochwürdige Herr/ Herr Wipert Ludewig Fabricius, Hochfl. Braunschweig-Lüneburgischer Hochbetrauter Geheimter Rath und Vice-Cantzler/ dessen vortreffliche Verdienste/ so wohl um hiesiges Stifft/ als das gantze werthe Vaterland/ der allgewaltige GOtt mit langem Leben und allem andern hocherspießlichen Wohlergehen allergnädigst krönen wolle!

III.

Seniores Capituli Bardovicenses, die sich ausdrücklich also/ wie auch zum Theil Vice-Decanos genannt/ weil sie in absentia Decani dessen Stelle vertreten.

Henricus Greving ob. 1323.
Johannes Ole ob. 1411 d. 28. Maji.
Ditericus Elver ob. 1415.
Georgius Bolte hat gelebet 1442.
Johannes Elver ob. 1448.
Johannes Winebüttel ob. 1457. die Annæ.
Sanderus Springintgut ob. 1456.
Henricus de Molendino ob. 1490.
Ericus Ghyse ob. 1497.
Luderus Wenich ob. 1510 d. 14 Maji.
M. Conradus Sneverding obiit 1537.
M. Mauritius Witte zugleich Canonicus Lubecensis, hat resigniret 1544.
M. Arnoldus Bulle ob. 1548.
Theodoricus Düsterhop ob. 1575.
Antonius Heschusen ob. 1577.
Christianus Herberus ob. 16.
Bartholdus Luffert ob. 1611.
Georgius Rasche ob. 1616.
M. Henricus Ehlers/ zugleich Superintendens allhier ob. 1618.
Johannes Danckwert ob. 1632.
Georgius Rhüde ob. 1670.
Georgius Berger ob. 1678.
Brandanus Kœpke ob. 1683.
Christianus Ehlers ob. 1693.
Johann Justus Rethmeyer, anitzo noch Senior, welchen der Allerhöchste dem Stiffte/ wie auch den lieben Seinigen zum besten/ noch lange erhalten wolle!

IV.

Die übrige befindliche Capitulares majorum Præbendarum wie sie nach einander ins Stifft gekommen.

Volcmarus oder Volcwardus hat etwa zu Kaysers Lotharii Zeiten zu Lübeck geprediget/ vermuthlich vom Bischoff Vicelino dahin gesandt.

Vigardus Custos.

Bruno.

Conradus Scholæ Mgr.

Thidewigus.

Hinricus.

Borchardus.

Diese haben neben dem Decano und Præposito die Fundationem Decanatus 1158 unterschrieben.

Ricmarus hat um die Zeit der Verstörung und noch nach derselben gelebet.

Jordanus Handorp, dessen wird kurtz nach der Verstörung gedacht. Ob. die Vincentii martyris,

Helmericus hat 1217 Bischoff Isonis Kauffbrieff als Zeuge mit unterschrieben.

Jacobus von Sande/eines Bürgers aus Lüneburg Sohn/ der Lüdtke geheissen/ dessen wird 1276 gedacht.

Theodoricus de Sverin, hat 1298 gelebet.

Bodo de Knesebeck, ist 1300 Cal. Jan. gestorben.

Hogerus Canon. & Presbyter, ob. 1305 die invent. Crucis.

Henricus Sohtmester zugleich Præpositus in Lüne ob. 1310 d. 31. Martii.

Ludolphus Grope ob. 1311. die Hieronymi.

Everhard Bœlting ob. 1314. d. 15. Jan.

Albertus dictus Præpositus de Ebkestorp Canonicus Bard. & Verd. ob. 1316. die Brigittæ.

Bartholdus de Gamma ob. 1316 d. 22. Febr.

Christianus obiit 1317 circa annunc. Mariæ.

Wilekinus de Eilstede wird 1323 gedacht.

Fridericus de Halberstadt ob. 1327. d. 26. Sept.

Wernerus de Monte ob. 1332 d. 28. Sept.

Engelbertus de Meding zugleich Decanus in Braunschweig ob. eodem anno d. 9. April.

Badevicus Papenhagen, dessen wird 1343 gedacht.

Nicolaus Bartholdi, hat 1343 gelebet.

Ludolphus Johannes Verlo de Stadio ob. 1346. die Petri & Pauli.

Hermannus Petri hat um selbige Zeit gelebet.

Theodo-

Theodoricus de Monte ob. 1347 d. 3. Nov.
Johannes Lovenbor ob. 1350.
Ludolphus zugleich Præpositus zu Meding ob. 1355.
M. Theodoricus Bromes auch zugleich Præpositus zu Meding ob. 1356. d. 5. Nov.
Bartholdus Longus ob. 1358 d. 7. Octobr.
Hermannus Niebur zugleich Præpositus in Ebstorff; ob. 1365. d. 7. Julii.
Albertus de Molendino ob. eodem anno d. 13 Nov.
Johannes de Molendino ob. eodem anno.
Johannes Wervelhoff } haben
Nicolaus Visculе } 1379
Segeband de Monte } gelebet.
Otto Grope wird 1380 gemeldet.
Nicolaus Hasseke }
Nicolaus Bromes } deren wird
Joh. Weigergank } 1381 gedacht.
Joh. Garlop }
Conradus Jacobi, }
Sviderus Eggemann kömmt 1388 für.
Hinricus Advocati ob. ann. - - 4. Calendas Martii.
Johannes Ulbrandus.
Hermannus Præpositus in Ebkestorp & Ulsen.
Bartholdus Juvenis Canonicus Subdiaconus.
Henricus Elebeke.
Nicolaus Low.
Johannes de Hizackere.
Henricus de Legenich.
Johannes Sack.
Johannes Mölnik.
Conradus de Bardowic.
Joachimus Bulow.
Petrus Remke.
Nicolaus de Odœme.
Henricus Schomaker.
Nicolaus Cratze hat gelebet 1403.
Sigfridus de Urden ob. 1408 Mittwoch nach Palmarum.
Johannes Höfering
Hermannus Schennbek dieser wird 1398 gedacht.
Henricus de Winhusen (Præpositus in Winhusen) hat 1421 gelebet.
Ludolphus de Münster ob. 1426 d. 1. Maji.
Volcmarus de Rheten ob. 1431 die Severini.
M. Meinhardus Bernstede ob. 1435.
Hinricus Sack ob. eodem anno die Stephani.
M. Hermannus de Molendino ob. 1437. die 7 dormientium.
M. Johannes Kolkhagen
Luderus Kolkhagen,
seynd 1441 auffm Concilio zu Basel gewesen.
Bernhardus Hemelink } haben
M. Henricus Varendörp } 1450
Johannes Flore } gelebet.

Johan-

Johannes de Loh ob. 1471 d. 11 Jun.
Henricus Stöterogge ob. 1474. d. 7. Junii.
Luderus Sankenstede ob. eodem anno d. 2. Nov.
Wulferdus Wittik dessen wird 1475 gedacht.
Johannes Wittik,
Rabordus Bremer,
dieser wird 1490 gedacht.
Nicolaus Graurock zugleich Præpositus zu Lüne/ hat 1492 gelebet.
Gottfridus Fluwerck ob. 1493.
Gerardus Oldewagen,
Ludolphus Töbing,
Johannes Honering,
haben zu Ausgang des XV. Seculi gelebet.
Hartwicus Gutbier, zugleich Canonicus zu Oßnabrügge/ ob. 1530 d. 25 Octobr.
Marquardus Tanke.
HinricusClodt.
Johannes Volze.
haben zu Anfang des XVI den Seculi gelebet.
Johannes Grashoff ob. 1508.
Ludolph de Thinen J. U. L. ob. 1509.
Thomas Werth resignavit 1509.
Hinricus Elver ob. 1533.
Nicolaus Franke resign.
Michael Elebeke ob. 1531.
SanderusRemstede.
Johannes Schulte ref. 1512.
JohannesIlsleken, ist des Bischoffs zu Verden Vicarius und Officialis principalis gewesen/ resig. 1515.
Hinricus Schele ob. 1512.
Egidius Schomaker resig. 1513.
Nicolaus Tode ob. 1534.
M. Johannes de Marnholt ref. 1514.
Albertus Klynt ob. 1531. d. 19. Aug.
Ludolphus Schulte ob. 1536.
Wilkinus Fischer ob. 1535.
Johannes Lehmann ob. 1536.
Johannes Lathusen ob. 1536.
Bartholdus Wittik ob. 1544.
Hinricus Swarte ref. 1536.
Andreas Snider ref. 1536.
Ratherus Holste, zugleich Decanus S. Andreæ zu Verden/ ref. 1544.
Johannes Grebenizze ob. 1559.
Johannes Bodeker ob. 1538.
Otto Hermanni ob. 1561.
Johannes Nacke.
Hinricus Wackerhagen ob. 1549.
Johannes Dammann ref. 1567.
Clemens Grote zugleich Decanus Hamburg.
Christophorus ab Adensen ob. 1549.
Otto Clammer ob. 1555.
Jacobus Schomaker zugleich Præpositus in Lüneburg/ der auch das Chronicon Luneb. MStum verfertiget/ ob. 1563.

Wilhel-

*Wilhelmus Megala, Hertzogs Ernesti Confessoris Printzen/ und insonderheit des Aeltesten Francisci Ottonis Informator.

Ernestus Boccius/ allhier zugleich Superintendens, ob. 1569. d. 10. Maji.

Henricus ab Einem ob. 1601.

Henricus Borcholt J. U. D. ob. 1607.

Henricus Wencelius ob. 1563.

Ernestus Clammer.

Jodocus Lemke 1570 seiner Præbende entsetzet.

Hieronymus Düsterhop ob. 1605.

Johannes Kulemann ob. 1593.

M. Henninges a Cleven, zugleich allhier Superintendens, ob. 1582.

Christophorus Sneverding. ob. 1601.

Statius Musseltin. ob. 1583.

Joachimus de Molendino ob 1602 d. 7. Julii.

M. Georgius Bonsack, zugleich allhier Superintendens, ob 1598.

M. Henricus Elers, zugleich allhier Superint. ob. 1518.

Fridericus Bolte ob. 1627.

Hinricus Witfeld. ob. 1621.

Johannes Schele ref. 1613.

Wilhelmus Sprenger ob. 1627.

Franciscus à Dassel. ref. 1618.

Jacobus à Deich. J. U. D. ob. 1611.

Joh. Wilh. Hillebrand. ref. 1622.

Joh. Blank ob. 1615. d. 21. Jan.

Hermannus Autorf ref. 1613.

Jacobus Autorf, Hermanni Bruder ob. 1616. d. 7. Febr.

Johannes Wolf ref. 1616.

M. Christophorus Friccius, zugleich Superint. allhier/ ob. 1640. d. 9. Apr.

Christophorus Möllner.

Christianus Bolte resig. 1633.

Hinricus Sittmann ob. 1638. d. 8. Apr.

Johannes Elers.

Alexander Elver ref. 1632.

Chr. Herringking ref. 1634.

Joach. Dithmer ref. 1633.

Wilhelmus Danckwert ob. 1667.

Lucas Fabian ob. 1679.

Johannes Rehtmeyer resig. 1649.

Johannes Henringking ref 1649.

Christian Franz Karstede ob. 1680.

Wilhelmus à Wizendorff/ allhier zugleich Superint. ref. 1645.

M. Johannes Heinichius, allhier auch zugleich Superintendens ref. 1650.

Henricus Weihe ob. 1657.

M. David Scharfius, allhier zugleich Superintendens, ob. 1691 d. 4 Dec.

Johann Hermann Barsœnius p. t. Sub Senior.

M. Johannes Westphal, annoch der andere Prediger allhier.

Joach. Barsœnius resig. 1673.

Johannes Hoppe ob. 1683.

* Vid. Urb. Rheg. Tom. I. Operum Lat. fol. 126.

Christianus Hinricus Bilderbeck ref. 1680.
Andreas Christoph. Jahns ref. 1683.
Bartholdus Raan ref. 1683.
Johann Georg. Danckwert obiit 1693 d. 11 Junii.
Johann H. Hecht, anitzo Structurarius.
D. H. Kœpke ref. 1693.
Johannes Winzer
Bartholdus Rhude
residirende Canonici anitzo.

Hinrich Ludolph Benthem, anitzo Superintendens allhier.
Franz. H. Deichmann p. t. Canonicus absens.
Ludewig Julius Schrader ref. 1697.
Jerem. Christoph. Wilh. Lepper p. t. Can. absens.
Joh. Henr. Koneke resignirt 1702.
Henricus Wilhelmus Vasmar L. L. Studiosus p. t. Canon. absens.

V.

Die Vicarii seynd biß hieher bekandt:

Johannes Florentius Vicar. S. Fabiani hat 1330 gelebet.
Henricus Puteus Vic. Sanctæ Crucis ob. 1326.
Johannes de Turri, dessen wird 1330 gedacht.
Hinricus Hamburg V. S. Mariæ ob. 1339.
Hinr. Hasenbalch Vic. S. Viti ob. 1341.
Henricus Fabiani hat 1348 gelebet.
Bertramus V. Wilhadi ob. 1365.
Laurentius Rect. Eccl. Wilhadi.
Helvicus Rect Eccl. S. Johannis obiit 1366.
Johannes Vic. Nic. & Cathar. ob. 1376.
Johannes de Edendorpe hat 1385 gelebet.

Albertus Witting
Conradus Potstok
Johannes Rade
Joh. Garlop. V. Nic. & Cath.
Hermannus Schomaker Vic. Nic. & Catharinæ.
Arnoldus de Bardowik
} dieser wird 1376 gedacht.

Hinricus Pistoris V. 3 Reg. I. 1379.
Johannes de Ralevstorp. Vic. 3 Reg. II. 1379.
Johannes Mölnik V. 3 Reg. I. 1398.
Matthias Cerdonis Plebanus & Officians ob. 1417.
Johannes Kolkhagen 1427.
Theodoricus Tater, Rector Eccles. S. Johannis 1428.
Herbord de Odershusen 1429.

Jacobus

Jacobus de Ponte 1440.
Georgius de Sandow V. Corp. Christi ob. 1445.
Johannes Winebuttel 1456.
Sigfridus Bergmann
Johannes Premer
dieser wird 1479 gedacht.
Iohannes Wansleve Vic. Trinitatis allhier und zugleich Vic. B. Virginis zu Lübeck 1490.
Iohannes Vogel.
Arnoldus Losse.
Nicolaus de Baren.
Hinr. Niebur.
Petrus vam Hope, V. S. Viti.
Tidericus Meyger.
Dethardus de Doren.
Nicolaus Bacchow.
Henningus de Saldern.
Johannes Osenbrügge.
Johannes Fabri de Göttingen.
Tidericus Meyneke.
Ludolfus Bartholomæus.
Gotfridus Becker.
Theodoricus Pril.
Hermannus Grotejan.
Hinr. Plote.
Thomas Bisenhusen.
Nicolaus Scherstede.
Leonhardus Lange.
Michael Makevis.
Johannes Grönenhagen.
Albertus Höber.
Hinricus Raven.
Thidericus Schaper, zugleich Præpos. in Lühne.
Bartholdus Weydemann.

Nicolaus Schermer 1472.
Albertus Wittorp.
M. Middelmann, Præp. in Hamburg.
Ernestus Aurifabri, Canon. Hildesh.
Gotfridus Becker, Dec. Verd.
Bartholdus Vriborg, Cant. Lub.
Nicolaus Sneverding.
Marquardus Stiten, Canon. Lub.
Hinricus Brunow.
Hermannus de Osta.
Gerhardus Wunstorff.
Wernerus Geverdes.
Hinricus Dannenberg.
Hinricus Kolkhagen.
Johannes Roer.
Hinricus Grauens.
Fridericus Vette.
Johannes Lemhe.
Theodorus int Westen, Plebanus in Handorp.
Hinricus Georgii.
Jacobus Wide.
Ludolphus Sneverding.
Johannes Elver.
Hinricus Osta.
Arnoldus Ekelen.
Hermannus Dalenborg.
Luderus Horneborg.
Meinardus Nienkerke.
Johannes Winholt.
Johannes Havemester.
Johannes Benappel.
Laurentius Rosendal.
Nicolaus de Molendino.
Bartholdus Heitmann.

Johannes de Ulsen.
Johannes Bartholdi, Rector Eccl. Joh. Bapt.
Nicolaus Ebbecstorp.
Johannes Elebeck.
Johannes Mahler.
Johannes Kakeborn.
Henricus Stockfisch.
Johannes Lowenborg.
Wilhelmus Huxter.
Johannes Cruwel.
Ditericus Kruse.
Johannes Rode.
Henricus Elebek.
Henricus Dyse.

Diese vorgesetzte ohne Jahr und Tag haben von 1442 biß zu Ausgang des XVden Seculi gelebet.

Ericus Gyse, Vic. B. Mariæ, obiit 1518.
Nicolaus Schomaker.
Johannes Bremer, V. Fabiani, ref. 1503.
Boldewin Meding, Vic. Joh. Ev. ref. 1505.
Joh. Jettebrock/ Vic. Nic. & Cathar. ob. 1535.
Hinricus Clodt, V. S. Crucis ob. 1505.
Joh. Sindorp V. O. Sanctorum, ref. 1506.
Joh. Hellingstede V. O. Angel. ob. 1520.
Gottfrid Zarstede V. 3 Reg. I. ref. 1501.
Joh. Wiffel V. XIV Aux. ob. 1539.
Hinricus Zelse Vic. Val. & Æg. ob. 1522.
Theodoricus Gyse V. S. Fab. ref. 1501.
Theodoricus Schütte V. S. Trin. ob. 1525.
Albertus Varle V. O. Apost. ref. 1518.
Joh. Sneverding V. O. Sanct. I. ref. 1504.
Joh. Jacobi.
Joh. Graurok V. Nic. & Cath. ref. 1604.
Conradus Hagen Vic. O. Ang.
Hermannus Nitzelwisch V. S. Viti ob. 1503.
Michael Werkmeister.
Bartholdus de Landsperg.
Joh Bode V. Joh. Ev. ob. 1541.
Balthasar Dodensen ob. 1554.
Helmoldus Varendorp V. 3 Reg. ob. 1539.
Henricus Heller.
Ludolfus Schlichte V. S. Crucis ref. 1514.
Johannes Sartoris.
Hinricus Wolter.
Ludolfus Eyken.
Joachimus Döring.
Gerhardus de Wustrow.
Augustinus Koppe ob. 1530. Plebanus allhier.
Albertus Schranz Vic. O. Ap. ref. 1544.
Fridericus Purdian. V. O. Sanct. ob. 1550.
Ludolfus Ottenstede V. S. Crucis,

cis, Plebanus allhier / ob. 1553.
Timno Löfften V. Mar. Virg. ob. 1555.
Theodoricus Wulfhagen V. S. Viti ob. 1547.
Johannes Oltmann.
Hinricus Schnubbe.
Hartwicus Gutbier.
Theodoricus Elver ob. 1536.
Jodocus Hotsitter.
Theodoricus Schomaker.
Arnoldus Bulle V. Trinitatis, und zugleich Canonicus allhier/ob. 1548.
Johannes Tidemann V. Steph. ref. 1561.
Jacobus Schomaker V. B. Mariæ ref. 1556.
Johannes Havichorst, Officialis & Commissarius Verdensis Vic. Corp. Christi. ref. 1541.
Andreas Snider Vic. Fab. ob. 1541.
Johannes Lutterloh. Vic. Andr. & Barthol. ref. 1547.
Hinricus von dem Broke J. U. L. V. O. Ang. ob. 1548.
Hinricus Bock. V. Nic. & Cath. ob. 1550.
Andreas Söteflesch V. Laurentii ob. 1555.
Hinricus Lange V. O. Sanctorum ob. 1557.
Wilhelmus Schlüter V. 3 Reg. ob. 1562.
Ludolfus Piperhoven V. XIV. Aux. ref. 1540.
Conradus Schimmelpennig Vic. XIV. Aux. ob. 1552.
Albertus Elver V. Corp. Chr. ob. 1570.
Rudolphus Roleves V. Joh. Ev. ob. 1548.
Conradus Rusick Vic. Fabiani ob. 1548.
Christ. Schranz. V. O. Apost.
Joachimus Lutterloh. Vic. Andr. & Barthol.
Wilhelmus Megala V. S. Viti ref. 1548.
Martinus Husmann Vic. Fab.
Hinricus Rotarius Vic. Trin. und zugleich Rector Scholæ allhier ob. 1555.
Cosmus von der Beck V. S. Viti ref. 1549. it. V. Joh. Evang. ref. 1552.
Franciscus von Senden V. Angelorum.
Henricus Bruns Vic. S. Viti ob. 1576.
Wilhelmus Cleve V. Nic. & Cath. ob. 1576.
Balthasar Riddershusen V. O. Sanctorum.
Matthæus Ginderich Pastor und Superintendens allhier V. XIV. Aux. ob. 1558.
Johannes ab Eynem V. Joh. Ev. - - -
Leonhardus Schlink V Crucis - -
Ernestus ab Eynem V. Mariani ref. 1561.

Hartwicus Grote Officians all-hier Vic. Laurentii - -
Nicolaus Stenmann Notarius Capituli V. Steph. - -
Berwardus Stoffregen, Cantor allhier Vic. B. Virginis ob. 1613.
Theodorus vom Ryhne V.O.Sanctorum.
Ludolphus à Dassel V. Val. & Egid. ref. 1566.
Gerhardus Grebenizze V. XIV. Aux. ref. 1580.
Christoph. Tidemann Vic. Steph. ob. 1562.
Thomas ab Eynem V. Mariani ob. 1617.
Henr. Nacke V. Steph.
Henr. à Senden V. 3 Reg. II.
Franciscus à Cleven Organista all-hier V. Nic. & Cath. ob. 1586.
Wilh. Deichmann V. Nic. & Cath. ref. 1616.
Joachimus à Luneborg V. S. Viti ob. 1594.
Albertus Junker J. U. D. V. Val. & Egid. ref. 1603.
Joachimus Heshusen V. Corp. Chr. ref. 1595.
Wilh. von der Ohw - -
Jacobus Rhebarg, Rector Scholæ allhier V. XIV. Aux. ob. 1614.
Jacobus Riekmann, Not. Cap. Vic. O. Ap. ob. 1626.
M. Johannes Seger, Cantor all-hier V. Joh. Evang. ref. 1615.
Henricus Heberus V. O. Ang. ref. 1613.
Henr. Puffe/ V. O. Sanct. II. ob. 1597.
Fridericus Nitze/ V. S. Viti obiit 1653.
Hinr. Matthiæ, V. Corp. Christi Cantor allhier ob. 1618.
Wilhelmus Herberus, Vic. O. Sanct. II. ob. 1661.
Johannes Rodewold V. Fabiani ref. 1621.
Ludolphus Laffert Vic. 3 Reg. II. ref. 1601.
Fridericus Dickmann V. Laur. ob. 1633.
Daniel Jordans V. Val. & Egid. ob. 1627.
Zacharias Hillebrandt V. Andr. & Barth. ob. 1622.
Fridericus Wehrigs V. 3 Reg. II. ob. 1623.
Bernh. Gregorii V. O. Ang. ref. 1636.
Georgius Danckwert Vic. Mariæ & O. Apost. ob. 1670.
Balthasar Eversen Vic. XIV. Aux. ob. 1622.
Christianus Wineken V. Joh. Evang. ref. 1619.
Johannes Elers V. O. Sanct. ref. 1622.
Leonhardus Elver V. Nic. & Cath. ob. 1640.
Wilhelmus Bolte V. Mariani ob. 1623.
Casparus Elers V. Corp. Chr. ob. 1633.

Joh. Er. Becker V. 3 Reg. I. ob. 1684.
Wilh. Franc. Elers V. Joh. Ev. ref. 1626.
Joh. Rodewold Jun. V. Fabiani ob. 1623.
Henr. Behrensohn V. Andr. & Barth. ob. 1626.
Joh. Danckwert Jun. V. Mariani ob. 1627.
Joh. Husmann V. Fabiani ob. 1644.
Georgius Barsœnius V. 3 Reg. 2. ref. 1627.
Hieronymus Rhüden V. Andr. & Barthol. ob. 1662.
Christoph. Frid. Husmann V. Joh. Evang. ob. 1678.
Everh. Riekmann Vic. 3 Reg. II. ob. 1670.
Franciscus à Dassel Vic. Val. & Egid. ob. 1637.
Wilhelm. Henr. Sprenger Vic. Stephani & O. Angelorum.
Michael Geringer V. Mariani ob. 1641.
Ernestus Aug. Husmann Vic. S. Viti ob. 1659.
Henricus Schönberg Vic. Corp. Christi ob. 1676.
Petrus Rhüden V. Laurentii ob. 1669.
Hartwich Meineke V. O. Angelorum ref. 1652.
Bartholdus Rhüden J. U. D. V. Val. & Egid. & Fabiani obiit 1693.
Johannes Utrecht V. Nic. & Cath. ref. 1652.
Johannes Berger V. Fabiani ref. 1669.
Christophorus Demelius, Cantor allhier V. O. Sanct. ob. 1651.
Theodorus Danewert V. Viti ob. 1552.
Ludolphus Henr. Berger Vic. O. Sanct. ref. 1676.
Christianus Bernigerus, anfänglich Schul-Rector, hernach Diaconus allhier/ V. Nic. & Cath. ob. 1670.
Joh. Henr. Koepke J. U. D. V. Andr. & Barth. ob. 1684.
Adolphus Fridericus Schröder Pastor auff dem Kalckberge zu Lüneburg Vic. O. Sanct. II. ref. 1669.
H. Wilhelmus Scharf S.S. Theol. Lic. Pastor und Superint. zu Lühne V. S. Viti. ref. 1699.
Caspar Friccius V. XIV. Auxil. ob. 1673.
David Jonathan Scharf J. U. D. Fürstl. Mecklenburgischer Hoff-Gerichts-Advocatus zu Schwerin/ V. Mariani resig. 1697.
Joachimus Reddeling Juris Practicus V. O. Sanct. II. obiit 1698.
Christian Petrus Fabian, Pastor zu Südewold V. Laurent. ref. 1688.
Barthold. Fridericus Kahrstedt Vi-

Hartwicus Grote Officians allhier Vic. Laurentii - -
Nicolaus Stenmann Notarius Capituli V. Steph. - -
Berwardus Stoffregen, Cantor allhier Vic. B. Virginis ob. 1613.
Theodorus vom Ryhne V. O. Sanctorum.
Ludolphus à Dassel V. Val. & Egid. ref. 1566.
Gerhardus Grebenitze V. XIV. Aux. ref. 1580.
Christoph. Tidemann Vic. Steph. ob. 1562.
Thomas ab Eynem V. Mariani ob. 1617.
Henr. Racke V. Steph.
Henr. à Senden V. 3 Reg. II.
Franciscus à Cleven Organista allhier V. Nic. & Cath. ob. 1586.
Wilh. Deichmann V. Nic. & Cath. ref. 1616.
Joachimus à Luneborg V. S. Viti ob. 1594.
Albertus Junker J. U. D. V. Val. & Egid. ref. 1603.
Joachimus Heshusen V. Corp. Chr. ref. 1595.
Wilh. von der Ohw - -
Jacobus Rheberg, Rector Scholæ allhier V. XIV. Aux. ob. 1614.
Jacobus Rickmann, Not. Cap. Vic. O. Ap. ob. 1626.
M. Johannes Seger, Cantor allhier V. Joh. Evang. ref. 1615.
Henricus Heberus V. O. Ang. ref. 1613.
Henr. Pusse/ V. O. Sanct. II. ob. 1597.
Fridericus Ritze/ V. S. Viti obiit 1653.
Hinr. Matthiæ, V. Corp. Christi Cantor allhier ob. 1618.
Wilhelmus Herberus, Vic. O. Sanct. II. ob. 1661.
Johannes Rodewold V. Fabiani ref. 1621.
Ludolphus Laffert Vic. 3 Reg. II. ref. 1601.
Fridericus Dickmann V. Laur. ob. 1633.
Daniel Jordans V. Val. & Egid. ob. 1627.
Zacharias Hillebrandt V. Andr. & Barth. ob. 1622.
Fridericus Wehrigs V. 3 Reg. II. ob. 1623.
Bernh. Gregorii V. O. Ang. ref. 1636.
Georgius Danckwert Vic. Mariæ & O. Apost. ob. 1670.
Balthasar Eversen Vic. XIV. Aux. ob. 1622.
Christianus Wineken V. Joh. Evang. ref. 1619.
Johannes Elers V. O. Sanct. ref. 1622.
Leonhardus Elver V. Nic. & Cath. ob. 1640.
Wilhelmus Bolte V. Mariani ob. 1623.
Casparus Elers V. Corp. Chr. ob. 1633.

Joh. Er. Becker V. 3 Reg. I. ob. 1684.
Wilh. Franc. Elers V. Joh. Ev. ref. 1626.
Joh. Rodewold Jun. V. Fabiani ob. 1623.
Henr. Behrensohn V. Andr. & Barth. ob. 1626.
Joh. Danckwert Jun. V. Mariani ob. 1627.
Joh. Husmann V. Fabiani ob. 1644.
Georgius Barſœnius V. 3 Reg. 2. ref. 1627.
Hieronymus Rhüden V. Andr. & Barthol. ob. 1662.
Christoph. Frid. Husmann V. Joh. Evang. ob. 1678.
Everh. Riekmann Vic. 3 Reg. II. ob. 1670.
Franciscus à Dassel Vic. Val. & Egid. ob. 1637.
Wilhelm. Henr. Sprenger Vic. Stephani & O. Angelorum.
Michael Geringer V. Mariani ob. 1641.
Ernestus Aug. Husmann Vic. S. Viti ob. 1659.
Henricus Schönberg Vic. Corp. Christi ob. 1676.
Petrus Rhüden V. Laurentii ob. 1669.
Hartwich Meineke V. O. Angelorum ref. 1652.
Bartholdus Rhüden J. U. D. V. Val. & Egid. & Fabiani obiit 1693.
Johannes Utrecht V. Nic. & Cath. ref. 1652.
Johannes Berger V. Fabiani ref. 1669.
Christophorus Demelius, Cantor allhier V. O. Sanct. ob. 1651.
Theodorus Danewert V. Viti ob. 1552.
Ludolphus Henr. Berger Vic. O. Sanct. ref. 1676.
Christianus Bernigerus, anfänglich Schul-Rector, hernach Diaconus allhier / V. Nic. & Cath. ob. 1670.
Joh. Henr. Koepke J. U. D. V. Andr. & Barth. ob. 1684.
Adolphus Fridericus Schröder Pastor auff dem Kalckberge zu Lüneburg Vic. O. Sanct. II. ref. 1669.
H. Wilhelmus Scharf S.S. Theol. Lic. Pastor und Superint. zu Lühne V. S. Viti. ref. 1699.
Caspar Friccius V. XIV. Auxil. ob. 1673.
David Jonathan Scharf J. U. D. Fürstl. Mecklenburgischer Hoff-Gerichts-Advocatus zu Schwerin / V. Mariani resig. 1697.
Joachimus Reddeling Juris Practicus V. O. Sanct. II. obiit 1698.
Christian Petrus Fabian, Pastor zu Südewold V. Laurent. ref. 1688.
Barthold. Fridericus Kahrstedt Vi-

Vicar. O. Apostolorum ref. 1676.

Georgius Christiani, Fürstl. Braunschweig-Lüneburgischer Cammermeister zu Zell/ V. Mariæ Virg. ob. 1684.

Henrich Christoph Heldberg, Fürstl. Braunschweig-Lüneburgischer Lehn-Secret. zu Zell Vic. Nic. & Cath.

Johannes Rikmann Medic. Doctor in Lüneburg Vicar. 3 Reg. II. ob. 1695.

Georgius Michael Backmeister, Churfürstl. Braunschweig-Lüneburgischer Secretar. zu Hannover Vicar. XIV Auxil.

Henrich Conrad Kharsted Vic. O. Apostolorum.

Ludolph Barthold Busch Vic. O. Sanct. I. ref. 1680.

Petrus Bartholdus Scharf, Pastor primarius zur Hoya/ Vicar. Corp. Christi ref. 1688.

Joh. Ernestus Hinrichs Vic. Steph. ob. 1693.

Theodorus Christiani Vic. Joh. Evang. Doctor Medic.

Ernestus Drallius Vic. O. Sanctorum I. ob. 1694.

Georgius Christiani Vic. Andr. & Barthol. Medicinæ Candid.

Christ. Ludwig Jahns Vic. Mariæ resig. 1702.

Henricus Ganse, Prediger in Lüneburg zum heiligen Geist/ Vic. III. Reg. I.

Georg Henrich Heldberg Vicar. Laurentii.

Henr. Georg. Hobbæus Vicar. Corp. Christi. It. Mariani.

Christianus Christophorus Ehlers Vic. Stephani.

Anton Georg. Heldberg, Fürstl. Braunschweig-Lüneburgischer Hoff-Rath zu Zell/ Vic. Fab. & Seb. ref. 1695.

Georg Alexander Wittenhover Vic. Val. & Ægid.

Dieterich Wilhelm Rhetmeyer Vic. O. Sanct. I. ob. 1703. d. 25 Septembr. Hallis in studiis.

Joachim H. Hecht Vic. Fab. & Sebast.

Johann Georg Heldberg Vic. III Reg. II.

Ludewig D. Barsœnius Vic. O. Sanctorum II.

David Scharfius Vic. S. Viti.

Johannes Frider. Deichmann, L. L. Studiosus, Vic. B. Mariæ Virg.

)o(

VI. Von

VI.

Von obgedachten Canonicis und Vicariis seynd Provisores des hiesigen Xenodochii gewesen.

1493 d. 9 Jul. electi: Ericus Gyse Can. Senior ob. 1477. Nicolaus de Molendino, Luneb. Vicarius ob. 1495. Joh. Wissels, Vicarius S. Trinit. ob. 1539.

electi 1503 d. 17 Febr.: Hartwicus Gutber, Canon. Subs. ob. 1530 d. 25 Octobr. Ericus Gyse, Vic. Mariæ Virg. ob. 1518.

1523: Theodoricus Schütte, Vic. Trin. & Cap. Not. ob. 1525. M. Arnoldus Bulle, Hagensis Can. Sen. ob. 1548. Johannes Grebenisse, Can. Subs. ob. 1558 d. 15 Jul.

1550 d. 30 Sept. el. Otto Hermanni, Canon. Bard. & Vic. Luneb. resig. 1557.

1557 d. 8. Octobr. el. Jacobus Schomaker, Canon. Bard. & Præpos. Lun. ob. 1563 d. 3 Jan.

1563 M. Ernestus Bock, P. Can. & Superint. Bard. ob. 1569.

1569 M. Christophorus Schranz, Vicar. & Rector Scholæ Bardew. ob. 1577.

— D. Franciscus à Senden, Decanus Bard. ob. 1578 d. 30 Julii.

1578 M. Henningus à Cleven, P. Can. & Sup. Bard. ob. 1583. d. 3 Septembr.

1583 Berwardus Stoffregen, Vicarius & Cantor Scholæ resign.

— Christianus Herberus, Can. Sen. ob. 1603 d. 17 Nov.

1603 d. 2 Nov. Hieron. Dusterhop, Canon. & Structur. ob. 1605. d. 24. Apr.

1606 circa Pascha Bartholdus Lafferds, Can. Sen. ob. 1611.

1611 d. 19 Jun. Johannes Dankwert, Can. ob. 1632 d. 1 Octobr.

— - Jacobus Rikmann, Vicar. ob. 1625.

1625 d. 28 Oct. Georgius Rhüden, Canon. Senior resign. 1532.

1632 d. 21 Dec. Henricus Sithmann, Can. ob. 1638. d. 8. April.

1638 d. 20 Apr. Georgius Rhüde ad instantiam R. Cap. zum andern mahl/ ob. 1670 d. 15 Jan.

1641 d. 8 Apr. Lucas Fabian, Can. ob. 1679 d. 3 Aug.

1670 d. 12 Martii Christian Franz Karstede, Can. ob. 1680.

1677 d. 13 April. Johann. Justus Rehtmeyer/ Canon. resign. 1693 d. 2 Febr.

1693 d. 2 Febr. Joh. Georg Danckwert/ Can. ob. eodem anno d. 11 Junii.

1693 Joh. Justus Rehtmeyer/ ad instantiam Capituli zum andern mahl/ resign. 1703.

1703 Bartholdus Rhüde, Georgii Nepos, Canon.

Das neundte Capitel/
Von den Bardewickischen Kirchen-Bedienten.

I.
Unter dem Pabstthum.

Vid. Lamb. l. 2. Rerum Hamb. n. 444.

VOr der Reformation Lutheri hatte die Stiffts-Kirche ihren Plebanum, und die 8 übrigen kleinen Kirchen / so viel man Nachricht findet/ ihre Rectores, die doch auch öffters Plebani genennet werden. Plebanus ist à plebe, (von dem gemeinen Volck) dem ein solcher die Sacra administriret/ genennet / und der Nahme Rectoris ist in alten Zeiten aus Demuth beliebet/ weil man den Titul eines Pastoris, der nachgehends auffgekommen / Christo allein reserviret. Der Plebanus an der Stiffts-Kirche hatte neben sich einen Organisten / einen Succentorem, und einen Rectorem parvulorum oder Schulmeister/ die ordentlich die 4 Kirchen-Diener hiessen. Hierüber aber waren noch 3 Officianten/ deßwegen also genannt/ weil sie die Officia der abwesenden Canonicorum und Vicariorum, mit Vesper/ Metten und anderer allhier im Pabstthum gewöhnlichen horarum celebrirung/ insonderheit aber mit der fast täglich von iedem zu haltenden Seelmessen-Feyer / verrichten müssen; wie sie denn letzterer Ursache halber zu Deutsch die Hoh-Missen-Herren genannt worden. Die Rectores der kleinen Kirchen hatten nur einen Campanarium neben sich/ dergleichen auch am Stifft war / der zugleich vom Capitul als cursor oder Bidell gebrauchet ward. Diese Bedienungen wurden (den Campanarium ausgenommen) von den beym Stiffte gegenwärtigen Vicariis verwaltet/ wie davon in Erzehlung der Vicariorum sich annoch einige Merckmahle finden/ weßwegen wir dieselbe allhier zu wiederholen für unnöthig halten.

II. Nach

II.

Nach der Reformation Lutheri.

Als zur Zeit der Reformation das Meß-Opffer auch allhier gäntzlich abgeschaffet/ ist von Hertzog Ernst verordnet/ daß allein an der Stiffts-Kirche seyn solten zween Prediger/ nemlich ein Pastor, der zugleich tüchtig ein Superintendens zu seyn/ und ein Diaconus; ingleichen ein Schul-Rector, ein Cantor, zween Officianten (die statt der abwesenden Canonicorum und Vicariorum mit Singen/ Beten und Lesung der Bibel den Gottesdienst in den horis mit verrichten hülffen/ so nunmehro die Schul-Collegen mehrentheils übernehmen) ein Organista, ein Custos. Die übrigen Kirchen seynd/ so lange sie gestanden/ nicht anders/ als bey Beerdigung der auff solche Kirch-Höfe gehörigen Leichen gebrauchet/ und weil selbige nach der Reformation von der Stiffts-Kirchen Bedienten geschehen/ haben selbige bey solcher Gelegenheit auch allda den Gottesdienst verrichtet. Es seynd aber solche Ministri von Zeit der Reformation biß hierher folgende:

1. Pastores und Superintendentes:

(1) Matthæus Gyndrig, ward/ wie oben im 6ten Capitel gedacht/ von Hertzog Ernsten selbst hieher gebracht/ uñ 1529 Dominica post Johannis Baptistæ introduciret. Ist/ nach Anzeige verschiedener alter Uhrkunden/ ein beliebter und begabter Lehrer gewesen/ der nebst hiesiger Gemeine auch die Bürger aus Lüneburg/ als sie ihn und den ersten Lutherischen Superintendenten zu Lühne fleißig gehöret/ zur Erkenntniß und Liebe der Evangelischen Wahrheit gebracht. Wie er denn auch seiner gründlichen Gelehrsamkeit halber von hochgedachtem Hertzog in Frießland gesandt/ allda die Wiedertäuffer zu widerlegen/ so nach Anzeige seines Epitaphii nicht ohne Nutz abgegangen. Urbanus Regius hat ihm und Hieronymo Enckhuysen zu Lühne und Lamberto Gemerano zu Ebstorff seine Erklärung des 47sten Psalms dediciret/ in welcher Dedication er Matthæus à Getuderick, Episcopus Bardevicensis genennet/ wie er auch sonst hin und wieder in den Briefen/ welche Urbanus Regius mit den Predigern in Lüneburg gewechselt/ von demselben als ein vertrauter und werther

Vid. Tom. 1. & 3. Oper. Lat. Urb. Regii.

Freund gegrüsset wird. Er ist uxoratus, und noch nicht/wie seine Nachfolger/ Canonicus, sondern nur Vicarius gewesen/ und hat unter andern Kindern auch einen Sohn/ Otto Ernst (ohne Zweifel nach dem damahls regierenden Landes-Herrn und dessen ältesten Herrn Bruder) genannt/hinterlassen/ dem der Hertzog eine Præbende im Stiffte Ramesloh conferiret. Er starb 1558 auff Michaelis, und ist ihm von Luca Lossio eine Grabschrifft gesetzet/ so unten wird angeführet werden.

(2) M. Ernestus Boccius von Zell/des Hinrici Boccii, welches Chytræus gedencket/ daß er nebst Martino Oudermarck und Matthæo Gyndrig hiesiges Fürstenthum reformiret/ Sohn/und schon von Anno 1549 allhier Canonicus. Ehe er aber hier Pastor und Superintendens worden/ ist er nach Anzeige seiner von Lossio ihm gesetzten Grabschrifft/ so hiernechst fürkommen wird/ an der Michaelis-Schule in Lüneburg Collega, und ferner in Phylliride (so vielleicht Philiride heissen / und also Leipzig bedeuten soll/) als ein daselbst bestellter Professor, Rector magnificus gewesen. Ward 1559 am Tage vinculorum Petri (d. 1 Augusti) von dem Zellischen General-Superintendenten Martino Oudermarck in Beyseyn Francisci Spörcken/ Hauptmanns zu Winsen/ hier zum Superintendenten installiret. Und weil er eine Præbendam Canonicalem besagter massen schon 10 Jahr vorher gehabt/ ist er nicht nur dabey gelassen/ sondern der gnädigste Landes-Herr hat solche auch hiernechst beständig der Superintendentur hiesiger Kirche gewiedmet. Er starb 1569 den 10 Maji zu Lüneburg/ist aber dennoch allhier in der Stiffts-Kirche/und zwar gleich vor der Cantzel begraben worden.

ad ann. 1525.

(3) M. Henningus a Cleve, Cellensis, des Zellischen Hoff-Predigers/ Wilhelmi à Cleven, dessen in der Historia Reformationis Cap. VI gedacht/ Sohn/ ward 1569 introduciret/ und starb 1582 um Michaelis. Der damahlige Superintendens zu Lühne/ Balthasar Dammann, hat ihm aus Röm. XIV, 8 die Leichen-Predigt gehalten/ und ist ihm am nechsten Pfeiler bey der Cantzel ein Epitaphium auffgerichtet/ so annoch verhanden/ und wird unten angeführet werden. Nach Anzeige desselben ist er nicht nur von vornehmer Freundschafft/ sondern auch von rühmlicher Gelehrsamkeit/ voraus in Sprachen/ und deßwegen so wohl bey

Hofe/

Hofe/und auch sonst auswertig/ als hier bey seiner Gemeine sehr werth und beliebt gewesen. Gleichfals ist ihm auff seinem Grabstein vor der Cantzel nebst dem Begräbniß M. Boccii eine Schrifft gestellet/ so aber grösten Theils mit Stülen besetzet/und dahero nicht zu lesen ist.

(4.) M. Georgius Bohsack, soll vorhin General-Superintendens zu Zell gewesen seyn. Trat allhier 1583 auff Ostern an/ und starb 1589 auff Johannis.

(5) Johannes Spring, scheinet von Ebstorff hieher beruffen zu seyn/ gestalt im Ausgang des 1590sten Jahrs so wohl sein Hauß-Geräth als Person von dannen geholet. Er hat aber sein Amt bey hiesiger Kirche nicht viel über 2 Jahr verwaltet/ indem er auff Ostern 1592 von GOtt schon wieder abgefordert wurde. Uber solches frühzeitige Absterben hat E. E. Dom-Capitul hierselbst gegen die hinterlassene Wittwe / so aus Zell scheinet bürtig gewesen zu seyn/ grosses Mitleiden bezeuget/ und deßhalben derselben in ihrem betrübten Zustande viel Gutes erwiesen.

(6) M. Henricus Ehlers von Ultzen. Ward 1592 von dem General-Superintendenten M. Christophoro Fischer introduciret/ und starb 1618 als Canonicorum Senior. Seine Grabstelle/ welche bey dem Pfeiler zur Rechten der Cantzel sich findet/ hat einen Leichenstein/ dessen Auffschrifft hiernechst wird angeführet werden. Sein Sohn Johannes Ehlers ist Prediger zu Gellersen/und ein Vater des sel. Herrn Canonici Senioris Christiani Ehlers gewesen/ welcher obgedachter massen 1693 d. 7. Julii verstorben.

(7) M. Christophorus Friccius Häninghusa Luneburgicus. War schon ins 13 Jahr seines schwachen Vaters Casparis Friccii Superintendenten zu Burchtorf Substitutus gewesen/da er 1618 hieher vociret/ und von dem General Superintendenten/Johanne Arndt, zum Pastorn und Superintendenten der Bardewickischen Stiffts-Kirche introduciret ward. Wie er sich aber sonst insgemein in seinem Amt sehr redlich und treu gegen GOtt und seiner Gemeine erwiesen/also hat er insonderheit in dem gefährlichen Krieges-Wesen/das zu seiner Zeit allhier gantz überhand genommen/ gantz merckliche Proben davon hinterlassen. Denn es zeugen verschiedene Nachrichten/ daß/ da in solchen troublen sich

 die

die übrigen Stiffts-Personen mit der Flucht nach Lüneburg/ Hamburg/ und sonst salviret/ er dennoch/ auch da ihm seine Wohnung mit allem dem seinigen verbrandt/ allhier zur Stelle geblieben/ und wie mit fleissigem Gebete zu GOtt/ also auch mit beweglicher Vorbitte bey den hohen Krieges Bedienten/ die obgedachter massen mit vielen grossen Armeen häuffig damahls hier durchgezogen/ theils auch Quartier genommen/ sich ohnermüdet bemühet/ hiesige Stiffts-Kirche für den Brand/ der hier sonst fast alles so wohl am Stifft als Flecken ruiniret/ zu conserviren. Zu dem Ende er täglich mit Frau/ Kindern und Gesinde auff den Knien zu GOtt geflehet/ und wo nicht täglich/ dennoch wöchentlich 4 biß 5 mahl die Litaney andächtig gesungen. Und/ da er nur allein hier gewesen/ hat er mehrentheils aus seinen eigenen erübrigten Mitteln Salvagvardie zu wege gebracht/ und solchergestalt durch GOTTES Gnade zu iedermanns Verwunderung den verderblichen ruin, so sonst auch alle Kirchen auffm Lande allhier betroffen/ von der Bardewickischen Stiffts-Kirche abgewendet. Sonst zeugen auch von dieses Mannes Gottseligkeit unterschiedliche geistreiche Schrifften und Predigten/auch andere Schrifften/so noch im Druck von ihm verhanden/als da seynd:

1) Lebens- und Sterbens-Büchlein/ oder nützlicher Bericht von eines Christen Leben und Sterben/nach Anleitung Philipp. I. 21. verfasset/ und auff damahligen Zustand unsers Vaterlandes mithin gerichtet/ in 5 Theilen.
2) Music-Büchlein oder nützlicher Bericht von dem Ursprung/ Gebrauch und Erhaltung Christlicher Music/ bestehend in 2 Predigten/deren erste gehalten bey Einweyhung der neuen Orgel zu Burchtorff 1615 Dom. X. p. Trinitatis über Pf. XCVIII. v. 6. die andere bey inauguration der neuen Orgel hier zu Bardewick 1630 Dom. IV. Adventus über Pf. CXLIX, 2. 3.
3) Sors Christianorum, oder die wahre Beschaffenheit des Zustandes rechter Christen beydes in und nach diesem Leben/ und wie sie sich dazu schicken/ nach Anleitung Act. XIV, 22.
4) Historia von Abrahams Alter/ Tode und Begräbniß aus Gen. XXV. bey Beerdigung Fritz von Berge/ Haubtmanns zu Blekede/ geprediget.

5) Ne-

5) Nescit homo tempus suum aus Eccles. IX, 12. bey Beerdigung eines jungen Gesellen/ der sich zu Tode gefallen/ vorgestellet.
6) Sterbens-Angst und Sterbens-Nutz aus Luc. II. 29. seq. und Ps. IV. v. 9. bey Beerdigung Johannis Danckwerts Canonici Senioris und dessen Ehefrau in 2 Predigten gezeiget.
7) Encœnia in 3 Kirch- und Schul-Einweyhungs Predigten in 8.

Er starb 1640 d. 9. Aprilis im 63 Jahr seines Alters/ und ward ihm von Johanne Pauli Superintendenten zu Lühne aus Matth. XXV, 21. die Leich-Predigt gehalten. Ein vornehmer Canonicus, der mit ihm zu einer Zeit gelebet/ da er seinen Sterbe-Tag bemercket/ giebt ihm dieses Zeugniß: Obiit vir pius, doctissimus, pacificus, inculpatæ vitæ.

(8) Wilhelmus Witzendorff, Medinga-Luneburgicus S. S. Theologiæ Licentiatus, ward 1640 von damahlige General-Superintendenten D. Michaele Walthero installiret/ blieb aber nicht länger als biß ins 6te Jahr/ indem er 1645 von hier nach Rastenburg in Preussen zur Præpositur daselbst beruffen ward/ bey welcher Veränderung er zu Königsberg in Doctorem Theologiæ promovirte. Von seinen Schrifften ist uns bißher nicht mehr als seine Philosophia prima, zu Königsberg 1645 gedruckt/ bekandt worden.

(9) M. Johannes Heinichius Winhusa-Luneburgicus, hat seinen Vornahmen von dem Gottseligen J. Arnd, der ihn aus der Tauffe gehoben/ bekommen/ und ist demselben auch Lebenslang wegen seiner guten Gelehrsamkeit sehr lieb und wehrt gewesen. Ward von Rinteln/ da er ein halb Jahr Professor Metaphysices und Ebrææ linguæ gewesen/ hierher beruffen/ und auch vom sel. Herrn D. Michaele Walthero introduciret. Er empfand aber nach angetretenem Amt so grosse Schwachheit des Haupts/ daß er sich darbey zu subsistiren nicht getrauete. Schlug deßwegen die ihm von Hertzog Augusto zu Wolffenbüttel offerirte General-Superintendentur aus/ und begab sich auch endlich 1650 des hiesigen Pastorats und Superintendentur, und nahm Professionem Theologiæ primariam zu Rinteln wieder an/ bey welcher mutation er daselbst in Doctorem Theologiæ promovirete. In solcher function befand er sich so viel besser/ daß er die bald hiernechst daselbst vacant gewordene General-Superintendentur anzunehmen ferner kein Bedencken trug. Wie er denn beyde Aemter

noch

noch 21 Jahr mit gutem Ruhm verwaltet/ und seynd daneben von ihm folgende Bücher geschrieben:

Institutiones Theologicæ.

Opus Historiæ Ecclesiastico-Civilis.

Dieses Opus ist nur von ihm angefangen/aber nicht vollführet. Worauff Emanuel Sostmannus,itzo Prediger bey Petri und Pauli Kirchen in Dantzig / in seinem Elego zielet so er auff Absterben dieses Theologi geschrieben/ da er aus dessen Titul: *Johannes Henichius Sacræ Theologiæ Doctor, & in Academia Rintelensi Professor primarius* mit Verwechselung eines h in s folgendes Anagramma gemacht: *Doctrina & moderato nomine clarus in ipso Historia Sacra auspicio harens, flere genis bis!* Vid. Nov. Literar. 1702 Mens. Jun. p. 165.

De veritate Religionis Christianæ liber.

(10) M. David Scharf, Hamburgensis. Ist 1650 d. 1 Sept. hieher beruffen/und Dom. XII. p. Trinitatis ebenmäßig von mehrgemeldeten sel. Herrn D. Walthern zum Pastorn und Superintendenten hiesiger Stiffts-Kirche eingeführet. Dieser/ wie er ein Mann war/ dem GOtt nebst guter Gelehrsamkeit und schöner Beredtsamkeit auch sonderliche Klugheit einen jeglichen zu erbauen verliehen; also hat er mit solchen herrlichen Gaben GOTT und seiner Gemeine bey beständiger Leibes-Gesundheit und vollkomenen Gemüths-Kräfften in Liebe und Friede gantzer 41 Jahr so treulich gedienet/ daß er bey seinem seligen Ableben/ welches am 4 Decembr. 1691 erfolgete/ nicht anders als ein liebreicher Vater von seinen Kindern/von hiesiger Gemeine und ihm anvertraueten und untergebenem Ministerio bedauret worden. Uber dem aber/ daß die Verdienste dieses beliebten und belobten Lehrers noch in iedermanns gutem Andencken allhier seynd/ hat er auch verschiedene Leich-Predigten/ nebst einigen andern erbaulichen Schrifften/ im Druck hinterlassen. Uns seynd davon folgende bekandt worden:

1) Geistreicher Buß-Beicht-und Communion-Schatz; worbey zwo Predigten: Lebens-Dampff und Sterbens-Kampff über Psalm 39 v. 5. und Act. 15 v. 11 in 12mo.
2) Gründliche Erläuterung der Frag-Stücke D. M. Lutheri für diejenigen/die zum Sacrament gehen wollen/ in 8.

3) Das

3) Das geistliche Leben der Glaube muß geben/aus Gal. II,20. bey Beerdigung sel. Herrn Secretarii Heldbergen Eheliebsten vorgestellet.

4) Der Christen Streit und Seligkeit/aus Apoc. III, 5 bey Beerdigung des kleinen Söhnleins gedachten Herrn Secretarii.

5) Die kluge Jugend/aus 2 Tim. III, 15. bey Beerdigung desselben Herrn Secretarii andern Söhnleins.

6) die geistliche Lebens-Kertze aller Rechtgläubigen/ aus Joh. XI, 25. 26. über die Leiche sel. Statii Carstens/ Predigers zu S. Dionys.

7) Fünffache Ehren-Pforte zum Eingang in das Allerheiligste; aus 2 Tim. IV, 7. 8. It. Die ewige Erlösung aller Christo im Leben treulich dienenden und auff Christum frölich sterbenden aus Luc. II, 29-32 über sel. Herrn Canonici Rühden und dessen Eheliebsten Leiche.

8) JEsus CHristus der köstlichste Marien-Schatz und allertheureste Hertzens-Theil/ aus Pf. LXXIII, 25. 26. bey Beerdigung sel. Herrn Augustini Bußmanns/ Superint. in Lühne/ Eheliebsten.

9) Himmlischer Heldenberg ewiger und über alle massen wichtiger Herrlichkeit/ aus 2 Cor. IV, 17. 18. über die Leiche seligen Herrn Secretarii Heldbergens.

10) JEsus Christus/die einige und selige Himmels-Leiter/ aus 1 Tim. I, 15 über die Leiche sel. Herrn Francisci Eggelings/ Pastoris zu Winsen.

11) Heilsame Lebens-Regul und Christliche Verordnung des Stiffts Bardewick/ betreffend den gottseligen Wandel der Stiffts-Personen und den Gottesdienst/ aus Psalm. CXVI, 9. It. dreyfaches Marien-Kleinod/ aus 1 Tim. I, 16. bey Beerdigung des sel. Canonici, Herrn Brandani Koepken und dessen Eheliebsten.

12) Göttliche Gewissens-Freudigkeit rechter gläubiger Christen/ aus Pf. CXXXIX, 23. 24. bey Beerdigung sel. Herrn Pastoris Erytrophili zu Pattensen.

Das Ende seines Lebens war fast mercklich/ indem solches einfiel/ als er eben das Kirchen-Jahr geendiget/und am letzten Soñtage Trinitatis: Vom Tode/am Dienstage darauff/bey Beer-

digung einer Leiche/ über die Worte Pauli: Ich habe Lust abzuscheiden/ꝛc. und am folgenden Freytage über den Abend-Gesang geprediget/der sich also schliesset:

Hierauff geh ich nun hin zur Ruh/
Und schliesse Mund und Augen zu/ꝛc.

Denn als er des nechsten Tages/ als am Sonnabend für dem I. Advent in der Vesper Beichte gesessen/kam er matt und kranck zu Hause/und muste sich den ersten Advents-Sonntag auff sein Sterbe-Bette legen/ als er ihm fürgesetzet hatte/ seiner Gemeine die Insicht ins ewige Leben aus dem Sonntags-Evangelio nach einem neuen Jahrgang fürzustellen. Daß er also sein Leben Freytags darauff mit den schönsten Sterbens-Gedancken/ zu einer mercklichen Zeit/seliglich beschlossen. Sein Herr Collega, Herr M. Johannes Westphal, hat ihm aus 1 Joh. III, 2. 3. die Leichen-Predigt gehalten/ dabey der Stiffts-Schule Rector, Christianus Schlöpke, parentiret/ der auch hiernechst in währender vacance die Predigten mit verrichtet.

(11) Henrich Ludolph Benthem, Cellensis, ist 1692 von Dannenberg/ allwo er vorhin Archi-Diaconus gewesen/ hieher beruffen. Am Sonntage für Johannis Baptistæ, der in gedachtem Jahre der vierdte nach Trinitatis und 19 Junii, ward er nach abgelegter Prob-Predigt über das Sonntags-Evangelium von Sr. Hoch-Ehrw. Herrn Francisco Eichfeld/ Ober-Superintendenten zu Zell/ im Beyseyn des Fürstl. Amtmanns von Winsen/ Herrn Johann H. Kochs/ der einmüthig zustimmenden Gemeine zum Pastorn, und denen aus der Bardewickischen Inspection versammleten Herren Predigern zum Superintendenten fürgestellet. Worauff er am folgenden neundten Sonntage nach Trinitatis mit einer Anzugs-Predigt aus Psalm. CXXXII, v. 8. 9. sein Amt antrat/ welches er durch GOttes milden Segen annoch hieselbst mit vieler Erbauung führet. Der Verdienste und Schrifften dieses Theologi mit mehren zu gedencken leidet seine Gegenwart nicht/ darum wir itzo weiter nichts/als diesen Wunsch hinzu thun/ daß Ihn der Allerhöchste Seiner Kirche und der gelehrten Welt zu Nutz und Auffnahme noch lange Jahr erhalten wolle!

II. Die-

II. Diaconi.

(1) Gosmannus Tunder, war in Papatu Officians, und Commendista Johannis Baptistæ gewesen; bequemete sich aber sofort/ als die Reformation angieng/ zur Evangelischen Religion/und ward also Matthæi Gynderichs, noch ehe sich das Capitul mit dem Landes-Herrn vertrug/ erster Lutherischer Collega. Er starb 1548.

(2) Hinricus Nigidius, trat an 1551; scheinet aber bald anderwerts befördert zu seyn/ weil schon im folgenden Jahre seines Successoris gedacht wird. Denn daß er hier nicht gestorben/ ist daraus klar/ weil er hiernechst/als der Superintendens Gynderich kranck worden/ für denselben wieder allhier geprediget/ daraus denn zugleich es sich ansehen lässet/ daß er in hiesiger Inspection einen bessern Dienst bekommen.

(3) Conradus Lindemann, ward 1552 aus Holstein hieher beruffen/ aber in dem bald erfolgenden 1555 Jahr von GOtt wieder abgefodert.

(4) M. Paulus Kalle, kam 1555 von Handstädte hierher/ward aber 1570 wieder von hier nach Lüneburg zum Pastorn an Lamberti Kirchen beruffen/wie seine allda noch befindliche Grabschrifft/ so hiernechst soll angeführet werden/ solches unter andern mit anzeiget.

(5) Melchior Hildebrand, war schon im vorigen Jahr bey vacantem Pastorat, die Predigten mit verrichten zu helffen/ angenommen. Als derowegen das Diaconat dazu entblösset ward/ vocirete ihn Rev. Capitulum sofort zu solcher Stelle. Er hat gut mahlen können/ und ist daher die Kirche so wohl auswendig als inwendig/ so viel das Mahlwerck betrifft /damahls von ihm auff Begehren repariret worden/ wie davon oben zu seiner Zeit mit mehrern Meldung geschehen. Er starb 1618 im 64sten Jahre seines Alters/und 39 seines Predig-Amts.

(6) Johannes Rhan, trat 1618 am 26ten Aprilis zugleich mit dem Superintendenten Friccio an/ bekam 1664 als ein emeritus einen Substitutum, und starb 1666 den 8 Februarii im 46sten Jahre seines Amtes.

(7) Christianus Berniggerus, Coslino Pomeranus, war Vicarius Nicolai

colai und Catharinæ, und biß 1664 der Stiffts-Schule Rector, da er anfänglich des Antecessoris Substitutus und nach dessen seligem Tode 1666 sein völliger Successor ward. Er starb Anno 1670 den 9 Augusti.

(8) M Johannes Westphal, Hamburgensis, war schon vorhin hiesiges Stiffts Canonicus, und ward 1670 à Rev. Capitulo zum Diaconat beruffen/ und den XXIII Somtag nach Trinitatis von Herrn M. Scharfio, seinem gewesenen sel. Collegen / als hiesigem Special-Superintendenten dazu introduciret. Daß er also hiesiger Gemeine nunmehro durch GOttes Gnade in das 31 Jahr gedienet. Der Allerhöchste stärcke ihn in seinem Alter/und lasse ihn sein Amt noch lange mit Nutz verwalten!

III. Rectores Scholæ:

(1) Hinricus Rotarius, Vicarius Trinitatis, trat an 1543 auff Ostern/ und starb 1559 im Sommer zu Saltzwedel.

(2) M. Christophorus Schranz, Vicarius O. Apostolorum, trat an 1560 und starb 1576.

(3) Ludolphus Viccius, trat an 1576 / danckete aber im folgenden Jahre/da er Vicarius ward/wieder ab.

(4) Jacobus Rhebarg, trat 1577 auff Michaelis an; verließ aber auch/nach erlangter Vicarie, das Rectorat 1584 auff eine ziemliche Zeit.

(5) Christophorus Bonsack, des Superintendenten Bonsacks Sohn/ war vorhin Prediger zu Egestorff / als er sich aber bey solchem Dienst nicht erhalten kunte/ nahm er hiesiges vacirende Rectorat so lange an/ biß er eine bessere Stelle bekam. Welches sofort im 1585sten Jahr geschah/ da er zu Gellersen wiederum zum Prediger bestellet wurde.

(6) Lucas Lossius aus Lüneburg / vielleicht des dasigen berühmten Con-Rectoris Lucæ Lossii Sohn / trat an 1585 / und starb 1604.

(7) Jacobus Rhebarg, der 1584 das Rectorat abgetreten / ließ sich nun wiederum dazu bestellen/und verwaltete es biß 1614.

(8) Ernestus Mölen, Danneberga-Luneburgicus, trat an 1614/ und starb 1648 d. 15 Febr.

(9) Isaacus Starck, Freiberga-Misnicus, trat an 1648 d. 26 Martii, und

und zog 1653 nach Dreßden / und ward daselbst Schul-Collega.

(10) Christianus Berniggerus, ward 1653 den 2 Julii Schul-Rector, 1664 des Diaconi Substitutus, und endlich desselben völliger Successor.

(11) Georgius Domasius, Neo-Soltquellâ Marchicus, trat 1664 an/ und starb 1690 den 4 Aprilis.

(12) Christianus Schlöpke, Raceburgensis Saxo, trat 1691 den 21 Aprilis an/ und ist voritzo noch Rector.

IV. Cantores:

(1) Casparus Bornemann, ward angenommen 1545 Dominica Misericordias Domini, ist aber noch in selbigem Jahr entweder gestorben/ oder von hier gezogen.

(2) Berewardus Stoffregen Zetla-Saxo, trat an 1545 Sonnabends nach Mauritii, und ist nach Anzeige seines Epitaphii ein Discipulus Lutheri gewesen. Bekam 1604 einen Substitutum, weil er ohndem auch Vicarius und Provisor Xenodochii allhier war/ und starb 1613 den 2 Octobr.

(3) M. Johannes Seger, Vicarius Johannis Evangelistæ, ward 1604 Succentor, und endlich nach des Antecessoris Absterben 1613 Cantor, und starb 1616 den 4 Januarii.

(4) Henricus Matthiæ, Vicarius Corporis Christi, trat an 1616 und verstarb 1618 schon wieder.

(5) Henricus Nacke, Vicarius Stephani und Notarius Capituli, ward Cantor 1618 und starb 1627 M. Sept.

(6) Christophorus Demelius, Vicarius O. Sanctorum I. trat an 1628 und starb 1651 d. 3. April.

(7) Christophorus Wigand, Thuringus, trat an 1651 / ward aber sofort des folgenden Jahrs in sein Vaterland zum Prediger-Dienst beruffen.

(8) Petrus Latzkovius, Lubeta Hungarus, trat an 1652 den 23 Julii und starb 1664.

(9) Henricus Meyer, Lüneburgensis, trat an 1664 auff Ostern und starb 1690 den 11 Martii.

(01) Gerhardus Kulemann BœrtingaMagdeburgensis, ward 1690 auf Johannis von Lütkenburg aus Holstein/ da er schon 7 Jahr Cantor

tor gewesen/ hieher beruffen/ und starb 1694 den 15 Junii.

(11) Johann Christophorus Lenzer Ileburgo-Misnicus, trat an 1694 auff Michaelis, und ist anitzo noch Cantor.

V. Organistæ allein:

(1) Nicolaus Stenmann/ Vicarius Stephani, und zugleich Notarius Capituli, starb 1559.

(2) Matthias Köhler, trat an 1559 und starb 1566 gegen Ostern.

(3.) Franciscus von Cleven/ von Zell/ Vicarius Nicolai & Catharinæ, trat an 1566 und starb 1586 den 22 Decembr.

(4) Jacobus Nahrendorff/ Hamburgensis, trat an 1586 und starb 1606.

(5) Johannes Berkenthin, trat allein den Organisten Dienst an 1606.

VI. Custodes allein:

(1) Balthasar Grote, war schon 1544 und starb 1567.

(2) Johannes Make, trat an 1567 und starb 1606.

(3) Henning Make, trat an 1606 und starb 1612. Worauff der Küster-Dienst dem Organisten-Dienst zugeleget.

VII. Organistæ und Custodes zugleich:

(1) Johannes Berkenthin, der biß 1612 nur allein Organista gewesen/ ward hiernechst zuerst Organista und Custos zugleich.

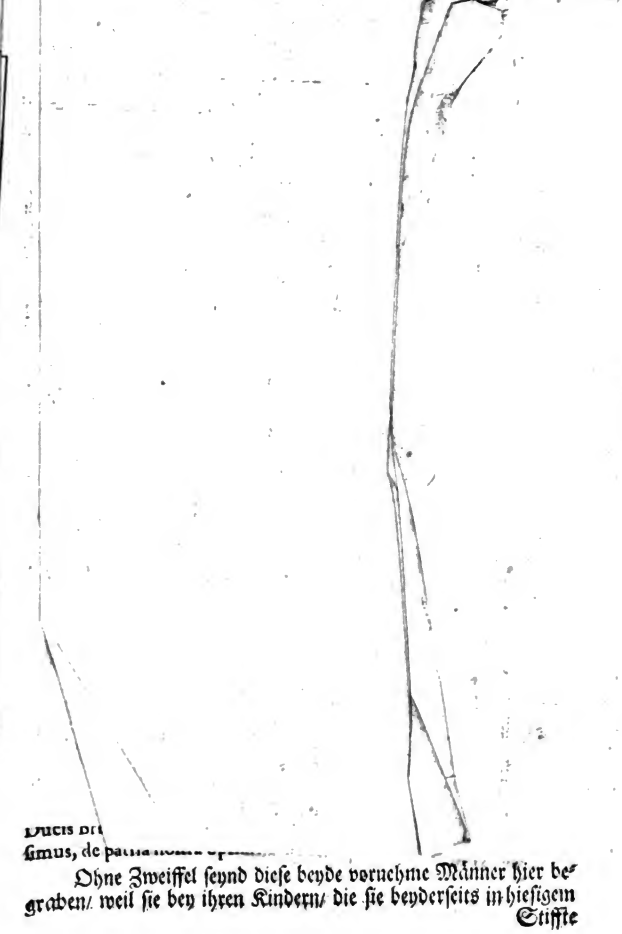
(2) Henricus Rademann.

(3) Johannes Schmidt/ obiit 1669.

(4) Henricus Danschmann/ Winsena Luneburgicus, trat an 1666 starb 1693 um Michaelis.

(5) Johannes Erasmus Wilken/ Ulsena Lüneburgicus, ward 1694 auff Purificationis Mariæ von Gattow hieher beruffen/ und starb schon folgenden Michaelis desselben Jahres wiederum.

(6) Joach. Ernst Wilken, des Antecessoris halb-Bruder/ trat auff Weyhenachten gedachten 1694ten Jahres an/ und ist noch itzo Organista und Custos.



Ducis br[illegible]
simus, de patria [illegible]

Ohne Zweiffel seynd diese beyde vornehme Männer hier begraben/ weil sie bey ihren Kindern/ die sie beyderseits in hiesigem Stiffte

Das

Das zehende Capitel/

Von den Auffschrifften der Begräbniß-Taffeln und Leichsteinen in der Bardewickischen Stiffts-Kirche/ ingleichen von einigen Monumentis, so sich von hiesigen Stiffts-Personen auch anderwertig finden.

I.

Auffin Chor und zwar zur Rechten siehet man ein paar Schuh hoch von der Erden neben dem Altar das Epitaphium Joachimi Mölleri mit folgender Auffschrifft:

Nobilis virtute, doctrina & pietate clarissimus vir, D. Joachimus Möllerus, Jurisconsultus, Ducum Brunsvicensium & Lüneburgensium Cancellarius & Consiliarius d. 11. Augusti, Anno M. D. XXCIV. hora matutina septima, pie & placide in Domino obdormiens, animam cœlesti reddidit parenti, corpus vero terræ matri, cujus optatam resurrectionem cum Christo vivens exspectat. Vixit annos LXVI, menses X, dies VII. In memoriam parentis carissimi superstites filii hoc monumentum F. F.

II.

Neben Mölleri Epitaphio stehet ein Stein von Mannes Grösse an der Wand auffgerichtet/ worin der Cantzler Johannes Forsterus in Lebens-Grösse geharnischt gebildet/ mit solcher Uberschrifft:

Condita Forsteri tumulo hoc sunt ossa Johannis,
Hessiaci, Legum qui bene doctus erat.
Principis Ernesti fortisque & fidus Achates,
Eloquio promtus consilioque fuit.
Et nostræ hic patriæ per multos utilis annos
In cœlo vivit nunc, bone Christe, tibi.

Noch stehen über dem Bildnisse bogenweise diese Worte:

Magnificus & Clarissimus vir

Johannes Försterus JurisC. Illustrissimi Principis divi Ernesti, Ducis Brunov. & Luneb. Cancellarius, Orator & Consiliarius fidelissimus, de patria nostra optime meritus.

Ohne Zweiffel seynd diese beyde vornehme Männer hier begraben/ weil sie bey ihren Kindern/ die sie beyderseits in hiesigem Stiffte

Stiffte gehabt/ sich in ihrem Alter zu wohnen begeben/oder/da solche Absentes gewesen/ derselben Wohnung und Intraden genützet/ und also hierselbst gestorben seynd/ wie solches auch schon oben ad annum 1584 von Cantzler Möllern bemercket ist. Sonst zeiget die itzt angeführete Inscriptio Epitaphii Mölleri, daß die Meynung von seiner allhier verwalteten Præpositur, davon l. c. auch allbereit gedacht/ ungegründet sey.

III.

Nicht weit von da siehet man an selbiger Seite über dem Communicanten-Stul das Epitaphium D. Wilhelmi Clerici, Fürstl. Braunschweig-Lüneburgischen Raths und hiesigen Stiffts Canonici, worauff diese Schrifft gelesen wird:

Der Ehrwürdige/ Ehrenvester und Hochgelahrter Herr/ Wilhelmus Clericus, beyder Rechten Doctor, und Decanus allhier zu Bardewick/ auch Fürstl. Braunschweigischer Rath zu Dannenberg/ auch Assessor des löblichen Braunschweig-Lüneburgischen Hoff-Gerichts zu Zell/ ist den 4ten Tag des Monats Julii im 1615ten Jahr nach Christi Geburt/ Christlich und selig von dieser Welt abgeschieden/ im 47sten Jahre seines Alters/ dem der barmhertzige GOtt am jüngsten Tage eine fröliche Aufferstehung zum ewigen Leben verleyhen wolle.

IV.

In selbiger Ordnung über dem Gestüle der Herren Canonicorum ist des Canonici Senioris Georgii Rhuden Begräbniß-Taffel mit folgender Auffschrifft zu sehen:

Vir pl. reverendus & clarissimus, Dns. Georgius Rhuede, die Georgii 1592 natus, cum ornatissima conjuge, Clara Clasen, ex qua suscepit tres filios, duasque filias, cunjunctissime vixit annos LIII menses XI, cum in Capitulo Bardev. resedisset annos LIII, eique summa laude præfuisset annos XXVII, atque integre vixisset annos LXXVII, placide, Simeonis instar, in Christo obdormivit, anno 1670, vicino saxo tumulatus. Parenti optimo liberi, generi & nepotes pietatis causa posuerunt hoc monumentum.

V.

Zur Lincken des Altars stehet auffm Chor oben an ein klein steinern Epitaphium von D. Gvilielmo à Cleven, Zellischem Hof-Rath und hiesigen Stiffts Decano, worauff folgende Verse zu lesen:

In

In cineres abii Gvilielmus Clevius ægros,
Ut bis obit quartas Februa nocte vices.
Doctor eram legum, Cellensi consul in aula,
Bardwici præstans æde Decanus eram.
Non tenuere graves tituli, non munera, virum,
Mors fera cum titulis munus utrumque secat.
At bene, nulla soli spectabam munera, cœli
Sperabam, quæ jam de nece viva fero.
Hæc vita est mortis via, mors reparatio vitæ.
Quisquis es, ut possis vivere, disce mori.

VI.

Gantz nahe bey diesem stehet das Epitaphium des hiesigen Canonici und Lüneburgischen Præpositi Jacobi Schomakers/ so ebenmäßig steinern/ worauff die Schrifft zwar vom Salpeter mehrentheils abgefressen/ doch hat sie Lucas Lossius in seiner Sylloge Epitaphiorum Saxoniæ inferioris auffgehoben/ daraus sie also lautet:

Schomaricæ gentis decus hic insigne Jacobus,
Illustri Phœbes natus in urbe, cubat.
Qui patriæ antistes quondam præclarus, & hujus
Collegii & templi nobile lumen erat.
Vir gravis & prudens, virtutis gloria avitæ,
Doctrina, meritis, relligione, fide.
Quem Mecænatem musæ, quem Numen egeni,
Quem patriæ agnorunt templa scolæque patrem.
Fama igitur nomenque viri laudesque manebunt.
Dum terra hæc flores, dum feret amnis aquas.
Christe, tibi vixit, Christo quoque mortuus idem,
Mors vitæ, & morti congrua vita fuit.

A. J. S. L.

VII.

Gleich über der Thür der Geräth-Kammer seynd auff der Begräbniß-Taffel des Canonici Senioris Georgii Raschen einige Verse von der Creutzigung und Aufferstehung Christi/ so darauff præsentiret/ zu lesen. Und zwar unter der Abbildung des gecreutzigten Heylandes stehet:

Christe subis mortem pro nobis sontibus insons,
Et nostra emundas corda cruore tuo.

 In

In te nostra fides, in te spes nostra recumbit,
In te vita viret nostra vigetque salus.

Unter des Aufferstandenen:

Credimus æternum crucifixum vivere Christum,
Vivit & amissum reddidit omne bonum.
Hisce oculis ipsum cernemus luce perenni,
Cum caro funereis nostra resurget agris.

Auff einem besondern Oval unter dieser Tafel findet man also geschrieben:

1613

JEsu Christo Servatori generis mortalium unico, & vivorum & mortuorum Judici justissimo gratitudinis ergo ad sui ipsius memoriam paulo diuturniorem ad decus & ornamentum hujus Ecclesiæ, posterisque ad pietatis, fidei & spei exemplar, Georgius Raschius, hoc monumentum poni & fieri curavit.

VIII.

Uber der Herren Canonicorum Gestüle an dieser lincken Seite stehet eine Gedächtniß-Tafel des Canonici Francisci von Dassel/ fürstellend die Geburt und Aufferstehung Christi/ mit folgenden Versen:

Von der Geburt Christi:

Nascitur in stabulo Rex Regum Christus JEsus,
Quem nullo spatio terra polusque capit.
Dignatur fieri miseris mortalibus hospes
Salvator mundi præses & Immanuel.

Von der Aufferstehung:

Christus ut tumulo surrexit lucis in auras,
Pro nobis passus spicula dira necis.
Sic sibi credentes in vitam ex morte reducet,
Et dabit æterna prosperitate frui.

Gantz unten stehet:

In honorem Dei optimi maximi & Servatoris Domini JEsu Christi, & in publicum veræ fidei & beatæ spei de futura mortuorum resurrectione testimonium Franciscus à Dassel, Patricius Luneburgensis & Canonicus Bardewicensis, hoc epitaphium erigi & extare voluit.

IX.

In der Kirche an der Süder-Seite/ und zwar am ersten Pfeiler vom Chor her/ henget das Gemählde des seligen Herrn Superintendentis Scharfii in Lebens-Grösse/ mit dieser Beyschrifft:

David Scharf.
Natus Hamburgi 1624. d. 8. Aug.
Vocatus Superint. 1650. d. 1. Septembr.
Denatus 1691. d. 4. Decembr.

X.

Am folgenden Pfeiler auff selbiger Seite ist die Gedächtniß-Tafel Berewardi Stoffregens, Cantoris und Vicarii Bardew. mit folgender Unterschrifft zu sehen:

D. O. M. S.

Berewardus Stoffregen, Zetelensis Saxo, ex antiqua Stoffregenorum Hildesium familia natus. Anno M. D. XXIII. Megalandri Divi Lutheri discipulus, huc anno ætatis XXIII ad munus scholasticum vocatus, post B. Virginis Mariæ Vicarius, & Xenodochii ad Spiritum S. Provisor constitutus, vir in Deum pius, proximo officiosus, egenis beneficus, in munere diligens, in cruce patiens, fide & moribus antiquis, vixit in matrimonio cum lectissima Catharina Meiers. Anno Domini M. DC. XIII. d. 2 Aug. placide mortuus ante altare hoc corpus nostræ omnium matri reddidit.

*** *** ***

In cujus rei sempiternam memoriam M. Henricus Janichius Luneb. ex filia Margareta nepos, Ecclesiæ nobilissimi emporii Bergensis in regno Norvagia & Hamburgi ad D. Catharinæ ultra 30 annos Minister, videns Bardovici ex filia Anna M. Davidis Scharfii Pastoris, Canonici & Superintend. ibidem conjuge svavissima, quartam beati avi generationem Dei gratia florentem, hoc, quod est, ætatis LIX a Christo nato M. DC. LV poni curavit.

XI.

Am letzten Pfeiler gegen Süden ist ein klein steinern Epitaphium, Benedicto Junkherrn, hiesiges Stiffts Vicario und seiner Ehe-Frauen von ihrem Sohn/ Alberto Junckern/ mit dieser Beyschrifft gesetzet:

D. O. M. S.

Et parentum carissimorum piæ memoriæ, Domini Benedicti

Junkherrn, Ecclesiæ Cathedralis hujus, circa salutis annum M. D. XXXI ab eidolomania Antichristi auctore & Duce Christo repurgatæ, Collegæ, A. D. IX Nov. Anno LXXIX. & Cæciliæ van der Heiden, Johannis, civis primarii Luneburgensis filiæ, ult. Martii, ann. LXX vitam hanc mortalem cum immortali illâ commutantium, filius Albertus J. U. D. mœstissimus monumentum hoc p.

XII.

Gleich neben über an der Norder-Seiten stehet die Grab-Tafel/welche der sel. Herr Secretarius Heldberg seiner sel. Eheliebsten allhier bey ihrem Begräbniß setzen lassen. Unter dem obersten Fache stehen nachfolgende auff die Gemählde/so diese Tafel præsentiret/ zielende Verse:

Salve Viator!

Christum surgentem, Lasarumque ex funere vivum,
Cum cruce vivifica spemque fidemque vides.
Occidit orbis, adest censura novissima, surges,
Spera, crede, vive pie, beatus eris.

Gantz unten ist folgende Schrifft:

D. O. M. S.

Ursula Clara Rhüden, Henrici Heldbergeri, IV Ducum Brunov. & Luneb. Feudorum Secretarii & Archivarii Cellensis, Conjux, matrona ad stuporem virtuosa, in Deum religiosa, in proximum gratiosa, parentibus obsequiosa, mariti studiosa, mater generosa, in fide constans, in vita præstans, nemini gravis, omnibus svavis, in adversis confirmata, in prosperis moderata, domi accurata, foris honorata, ubique illibata, ex calamitoso hujus vitæ ergastulo d. XI Maji Anno M. DC. LIII. ætatis 30 cum summo sui desiderio placide evocata, cœlo animam, corpus terræ hic prope baptisterium, quo ante annum trimestris filiolus deponebatur, famam virtutis nunquam intermorituram orbi commendavit. Cujus rei signum hoc publicum maritus mœstissimus, cum filiis tribus & unica filia, in divinæ gloriæ encomium, mundanæque vanitatis testimonium erigi voluerunt.

XIII.

Am nechsten Pfeiler bey der Cantzel hänget das Epitaphium M. Henningi à Cleven, des dritten Lutherischen Superintendenten allhier/ mit solcher Unterschrifft:

Hac

Hac Henningus humo situs est à Cleve Magister,
Cujus laus patrii permeat arva soli.
Exutum vita genetrix flet Cella, queruntur
Affinis, frater, pignora, costa, soror.
Virtus multa virum vitæ decorabat in usu,
Linguarum triplici dote disertus erat.
Bis sex Bardwici Pastor clarissimus annos
Cœlestis verbi semine pavit oves.
Principibus patriæ charus doctisque probatus,
Ingenii nomen dexteritatis habens.

XIV.

Nach den Epitaphiis kommen auch noch verschiedene alte und einige neue Leichsteine mit Auffschrifften in hiesiger Stiffts-Kirche zu betrachten vor. Und zwar werden in der ersten Reihe auffm Chor für dem grossen Altar derselben drey mit folgenden Inscriptionen gefunden.

(1.) Hermanni Schomakeri.

o o o

Anno Domini M. CCCC. VI. ipso die beati Gorgonii Martyris, obiit Dns Hermannus dictus Schomaker, hujus Ecclesiæ Decanus, cujus anima requiescat in perpetua pace Amen.

(2.) Wilhelmi Clerici.

Hat dieselbe Auffschrifft/ welche das Epitaphium desselben. Siehe N. III.

(3.) Jacobi Schomakeri.

Anno Domini 1563, die III Januarii obiit Reverendus & Clarissimus vir, Dominus Jacobus Schomaker, Præpositus & Patritius Luneburgensis, hujus Ecclesiæ Canonicus, cujus exuviæ sub hoc lapide quiescunt.

XV.

In der andern Reihe für dem Altar liegen sieben Leichsteine/ welche also bezeichnet:

(1.) G. Rhueden.

Dns Georg Rhuede, Senior Canonicus Bardovicensis, natus d. 23. Aprilis Anno M. D. XCII. Denatus. d. 15 Januarii Anno M. DC. LXXV. Ætatis LXXVII. 8. Mens. 3 Hebdom.

Luc. II. Nunc dimittis &c.

(2.) D. Elveri.

o o o

Anno Domini M. CCCC. XXV. in die Sancti Nicolai Episcopi, obiit Dns Didericus Elver, custos & Canonicus hujus Ecclesiæ: orate pro eo.

(3.) J. Elveri.

o o o

Anno Domini M. CCCC. XLVIII. octavo die S. Johannis Evangelistæ obiit Johannes Elver Thesaurarius & Canonicus hujus Ecclesiæ.

(4.) J. Loten.

o o o

Anno Domini M. CCCC. XXII. ipso die Matthiæ obiit mane Dns M. Jacobus Lote Decanus hujus Ecclesiæ, cujus anima requiescat in pace.

(5.) V. Rheten.

o o o

Anno Domini M. CCCC. XXXI. in die S. Severini, obiit Dns Volcmarus de Rheden, Canonicus & fundator Succentoriæ hujus Ecclesiæ. Orate pro eo.

(6.) Alberti Schranzen.

c o

Anno Domini XV. XVIII. in die Pentecostes obiit venerabilis Dominus Albertus Schranz, hujus Ecclesiæ Decanus, cujus anima requiescat in pace.

(7.) G. Raschen.

Svaviter hac dormit post fata Georgius urna
Raschius, in cœlo sed viget ante Deum.
Mente Deo vivit, sed corpus tumba reservat,
Donec in hac ipsa carne resurget homo.
Tunc animæ corpus rursus jungetur, & ambo
In cœlo æternæ tempora lucis agent.
Natus Luneb. 1553 Non. Decembr.
Mortuus vero 1616. d. 15. Martii.

XVI.

Auff der Ebene des Chors seynd in der ersten Reihe 6 mit solchen Auffschrifften:

(1.)

(1.) Erici Ghisen.

Anno Domini M.CCCC.XCVII. in profesto S. Swiberti Episcopi, obiit venerabilis Dns Ericus Ghise hujus Ecclesiæ Bardewicensis Canonicus, orate Deum pro eo.

(2.) B. Koepken

Vir pl. reverendus, nobilissimus & amplissimus Dns Brandanus Kœpke Canonicus Senior & Thesaurarius obiit in Domino d. 1. Maji, Anno M. DC LXXXIII. ætatis 83.

(3.) Herm. de Molendino.

Anno Domini M. CCCC. XXXVII. in die septem dormientium obiit Venerab. vir Dns Hermannus de Molendino, artium liberalium Magister, hujus Ecclesiæ Canonicus. Quære Domine servum tuum.

(4.) Mich. Elebeken.

Anno Domini XV^c XXXI. in profesto B. Georgii, obiit venerabilis Dns Michael Elebek Eccles. Bardev. Canon.

(5.) H. Sack.

Anno Domini M. CCCC. XXXV. ipso die Stephani martyris obiit Dns Hinricus Sack, Canonicus hujus Ecclesiæ, orate pro eo.

(6.) J. Danckwert.

Svaviter hoc tumulo requiescunt ossa Joannis
Danckwerts, qui Senior relligiosus erat.
Quinquaginta & sex in terris vixerat annos,
Cum migrat ad summi gaudia summa poli.
Anno, mense, die & hora:
PrIMa erat oCtobrIs parIterqVe VnDena sonabat
Hora pIe eX VIta transIt In astra pater.

Memoriæ

Reverendi viri, Dni Johannis Danckwerts, Ecclesiæ hujus Cathedralis quondam Senioris meritissimi, patris sui desideratissimi sub cippo hoc in Christo placide dormientis epicedii loco posuit pauca hæc filius mœstissimus.

Georg Danckwert.

XVII.

In der andern Reihe daselbst finden sich drey / also beschrieben:

(1.)

(1.) Joh. Winebüttel.

(1) Anno Domini M. CCCC. LVII. die beatæ Annæ obiit Dns Johannes Winebuttel, Canonicus & Custos hujus Ecclesiæ.

(2.) G. Bergeri.

In memoriam
Dni Georgii Bergeri
per LX annos Canon. & Senioris dign.
de hac Ecclesia optime meriti,
Qui cum vixisset LXXXI. annos, placide
in Domino obdormivit.
Hoc quicquid est G. E. F. F.
filius mœstissimus
Ludolphus Berger
Secret. Boizenb.
Agnesa uxor Kharstedten.

(3.) H. Eppensen und G. Vluwerk

Anno Domini M. CCCC. XCIII. in die Vincentii ob Venerab. Dns Henricus de Eppensen Decanus. Anno Domini M. CCCC. XCIII in die Le - - ob. Dns Gottfridus Vluwerk Canonicus Ecclesiæ. Deus propitius esto mihi peccatori.

XVIII.

In der dritten Reihe seynd 4 Leichsteine/ davon aber nur ihrer drey folgende leserliche Auffschrifften haben:

(1.) L. Fabiani.

Dns Lucas Fabian subsen. Bardov. n. M. DC. XVI. d. 10 Maji. Denatus M. DC LXXIX. d. 3. Aug. Ætatis 63. Mens. 3.

Rom. XIV, 8. Sive vivimus &c.

(2.) Christ. Sneverdings.

Anno 1601 d. 15. Febr. reverendus Dominus Christophorus Sneverding pietate, eruditione & virtute præcellentissimus Canon. hujus Ecclesiæ placide in Domino obdormivit ætatis 67.

(3.) Joh. G. Danckwerts.

Mortalitatis exuvias hic deposuit
Immortali memoriæ consecratus
Rev. Nob. & Consult. vir
Dns Johannes Georgius Danckwert
Rev. Cap. Bardev. Canonicus & Structurarius
Nat. M. DC. LVII. d. XIX. Decembr.

Cujus

Cujus Insignia

(L. S.)

Sed illustriorem fecit

Ingenii felicitas,

Peregrinationis fructus,

Historiæ patriæ notitia,

Juris utriusque cognitio,

Causarum patrocinium,

Capituli asserta libertas

Mortis pium desiderium

&

Fidei salvificæ perseverantia,

in hac obdormiens

M. DC. XCIII. d. XI Junii

Gloriosum Christi se expergefacturi

Adventum exspectat.

XIX.

In der vierdten Reihe liegt Südwerts nur ein einiger Stein/ worauff also stehet:

Anno Domini M. CCCC. XC. in die annunciationis B. Mariæ virginis obiit Dns Henricus de Molendino, Canonicus hujus Ecclesiæ, cujus anima requiescat in pace.

XX.

In der fünfften Reihe ist abermahl nur ein einiger Stein Nordwerts gelegen/welcher folgende Niedersächsische Auffschrifft hat:

Na Christi Bort M. CCCC. LXVI. Mandags nah Lätare/do sterf Sander Spring int Gut/dem GOtt gnädig sy.

XXI.

In der sechsten Reihe Nordwerts liegt gerade für der Chor-Thür daselbst ein kleiner Leich-Stein also beschrieben:

Anno 1602 die septimo Julii, obiit vir Reverendus Dominus Joachimus de Molendino, ætatis suæ in anno quadragesimo nono, cui Deus propitius sit.

XXII.

In der Kirche/ und zwar zwischen den ersten beyden Pfeilern gegen Süden/ ist das Begräbniß des sel. Herrn Superintend. M. D. Scharfii, worauff ein Leichen-Stein mit dieser Auffschrifft:

Dormitorium
M. Davidis Scharfii
uxorisque ejus
Annæ Janichiæ
Ossibus huc positis placidam concede quietem,
Cum reviviscent cœlica regna dabis.
1686.

XXIII.

In der andern Reihe finden sich folgende 4 Steine mit Auffschrifften:

(1)
Dormitorium
Uxoris & filii
M. Johannis Westphalii
Templi hujus Cathedralis Ecclesiastæ
& Canonici

Dorotheæ Barsœniæ, Nat. 1636. d. 31 Julii.	Johannis Westphalii Literati, qui natus 1669 d. 16 Julii.
Denat. 1688. d. 13 Jan. Ætat. ann. 51. mens. 5.	Denatus 1686. d. 30 Octobris ætatis 17 annorum & fere 4 mens.

Textus utriusque
Job. XIX. v. 25—27.

(2)
Domina Maria Wigers
Vidua Domini Brandani Kœpken,
Rev. Capit. Bard. Sen. & Thesaurar.
Nata Luneb. XIV Augusti Anno 1621.
Denata intra quadrimestre post maritum
delictum d. 23 Augusti 1683. ætat. suæ 62
cum 9 diebus.
Textus
1 Tim. I. v. 15.

(3)
Sophia Dorothea Musœnia,
Christiani Berniggeri Diaconi B.

uxor hic dormit.
Nata 1631 d. 3 Augusti.
Denata 1668 d. 21 Augusti.

(4)

Dn. Christianus Berniggerus,
Coslinensis, Diaconus Ecclesiæ hujus
In JEsu suo exspirans
Anno 1670.
Non. Aug. pie obiit.

XXIV.

In der dritten Reihe/gegen die andern zween Pfeiler / liegen ein paar Steine/so mit Stülen besetzet / worauff folgende Schrifft stehet:

(1)

Dormitorium
Conjugum & Liberorum
Rhetmeyeri Canonici Bardov.
Anna Gleimia, nata 1639.
Denata 1674.
Eleonora Dorothea Toppen, nata - - -
denata - - - -
Liber:
Cathar. Elis. nata & denata 75.
Agn. Christ. n. 78. den. 80.
Christ. Joh. natus & denatus 80.
Joh. Hinr. natus 1686. denatus 87.
Helen. Cathar. Marg. n. 77. den. 88.
Barthold. Frid. natus & denatus 90.
Johan. Anton. natus & denatus 92.

(2)

Henricus Elerus, Canonicus, Senior, Superintendens & fidelis Pastor hujus Ecclesiæ, Deo serviit annos fere 26. ob. 1618. d. 5 Sept. ætatis suæ 54.

XXV.

Bey der Tauffe liegen auff dem Heldbergischen Begräbniß zween Leich-Steine/ein kleiner und ein grosser. Auff dem kleinen stehet:

 Inscri-

Inscriptio sepulcralis filioli Secretarii Heldbergeri nati 1653. d. 16 Jan. denati d. 28 Aprilis:

Hospitium mihi terra fuit breve, spiritus astra
Nunc habitat, requies hic, sed in orbe dolor.

Die Auffschrifft des grossen lautet folgender massen:

Ursula Rhudeni prognata è sanguine Clara,
Quæ matronarum gloria dives erat.
Mater fida, domus rectrix, studiosa mariti,
Et supra sexum nobilitata suum.
Huc posuit tenerum, cœli nova portio, corpus,
Gnatus ubi cineres condidit ante suos.
Olimque Heldbergius tam charæ uxoris amore,
Morte obita, hoc ipso conteget ossa solo.
Ast tumulo excitos tandem revocabit in auras
Et vivos cœli junget in arce Deus.

Henricus Heldbergius IV. Ducum Brunov. & Luneb. Lineæ Cellensis Feudorum & Cancellariæ Secretarius. Natus d. 28 Apr. M. DC. IIX. Denatus d. 19 Maji, M. DC. LXXVIII.

Ursula Clara Rhüden, Dn. Georgii Rhüden, Eccl. Bardov. Can. Sen. optime meriti filia nata d. 7 Martii M. DC. XXIV. Desponsata d. 7 Oct. M. DC. XLVII. in Christo placidè obdormivit d. 9 Maji M.DC.LIV.

XXVI.

Vor der Orgel liegen verschiedene kleine Steine / also beschrieben:

(1)

Johannes Schmidt, Organista Bardov. natus 1629. M. Martio. Denatus 1669. Mense Julio die XI. ætatis suæ ann. 40.

(2)

Anna Elebeken, Petri Elebeken Senat. Luneb. filia Dni. Hieronymi Rhuden, Pastoris ad D. Lamb. Luneb. relicta vidua. Nata 1558. denata 1630. d. 1 Novemb. hic quiescit in JEsu suo, ætat. 72.

(3)

Dns. Hinricus Meyerus, Cantor Ecclesiæ Scholæque Bardov. 26 ann. Natus 1639. d. 12 Junii. Denatus 1690. d. 12 Martii. Textus Apoc. XIV, 13.

(4) Ger-

(4.)

Gerhard Kuhlmann Cantor Bardov. Natus d. 30. Junii 1658. Denatus d. 15 Jun. 1694. Textus Es. LIII. v. 8.

(5.)

Joh. Erasmus Wilken Organista Bardov. Natus d. 6. Martii 1656. Denatus d. 20 Sept. 1694. Textus Joh. XI. v. 11.

XXVII.

Im Gange gegen Norden finden sich zween Steine mit diesen Auffschrifften:

(1.)

Quid sim, vel quondam fuerim, ne quære viator,
Quis tu, vel quis eris, quære viator, ave.

M. Johannes Seger, Vicar. Bardev. d. 4. Jan. 1615. ætatis 71.

(2.)

Dns Georgius Danckwert Vicarius Senior Bardov. natus 1604. d. 24. Nov. Denat. 1670 d. 8. Aprilis. Textus Ps. LXXIII. 25. 26.

XXVIII.

Unter der Herren Canonicorum Chor zwischen dem kleinen Altar und Juraten-Stule haben des itzigen Herrn Superintendenten 2 verstorbene Kinder ihre Leichsteine / worauff also stehet:

(1.)

Corpusculum Philippi Bartholdi Conradi Benthemii, nati d. VII. Octobris M. DC. XCIV. Denati d. 6. Maji M. DC. XCVI. ex hoc sepulcro egredietur perfectius.

(2.)

H. L. B. filia, antequam nata, mortua M. DC. XCIX.

XXIX.

Endlich trifft man im Leichenhause noch ein Grabmahl mit folgender Schrifft an:

Anno M. D. LXVII. d. 21 Augusti obiit Balthasarus Grote, Ecclesiæ hujus minister, anno ætatis 77. cujus anima in Domino placide requiescat!

XXX.

Diese Auffschrifften finden sich noch in der Bardewickischen Stiffts-Kirche. Uber die ad annum 1343 und ad annum 1483 aber bereits angeführete Leichensteine der beyden hiesiges Stiffts Decanorum, Nicolai de Molendino, und Leonhardi Langen, in Lüneburg zu

St. Johannis/ und St. Marien befindlich/ trifft man auch daselbst zu S. Lamberti, Pauli Kallen, allhier eine Zeitlang gewesenen Diaconi Leichstein mit solcher Inscription an;

Reverendus D.
Paulus Kallenius
Ulsensis, Pastor
hujus Ecclesiæ, cum
in sacro verbi
ministerio fuisset
annos 30. videlicet
in Hanstede 11.
Bardovici 15.
Hic 24. pie in Christo
obdormivit. Anno
ætatis suæ 76.
Anno Christi 1594 die
22. Septembris
cujus corpus in
pace requiescat.

XXXI.

Noch hat Lucas Lossius einigen hiesigen Stiffts-Personen in seiner Sylloge nachfolgende Epitaphia gesetzet:

(1) Matth. Gynderich Superint.

Gyndrig hac primus Matthæus Episcopus æde,
Hac cubat eximius vir tumulatus humo.
Tradidit hic zelo succensus dogmata Christi
Pectoris ardenti, bis tria lustra pius.
Inclutus hunc Princeps Phrisias Ernestus in oras
Misit, ut oppugnet dogmata prava virum,
Infantes sacro removent qui fonte puellos,
Usu quod mentis, quod careantque fide.
Quos prius exemplis sacris, dictisque reduxit
A tanta physios impietate viros.
Ergo virum docta semper pietate verendum
Hunc clarum Princeps, hunc habuere pii.
Hic recubat corpus, pia mens lætatur in astris
Leniter, extremo consocianda die.

(2.) Ern.

(2.) Ern. Bock Superint. & Canon.

Sic quoque tu nostro lugubri Erneste libello
Bocchi defunctis annumerande venis!
Vir fuit hic Cellis generatus patre celebri
Henrico, nomen cujus ubique viget.
Angelicum rexit magna cum laude Magister
Cœtum, qui Phœbes discit in urbe tener.
Phylliride hinc celebri præstanti Rector in urbe
Munere magnificus docta Lycea regit.
Bardorum summus post lectus Episcopus ædis,
Annos quam docuit vir pius ille decem.
Spiritus in cœlis fruitur nunc luce beata,
Leniter in tumulo membra reposta jacent.

(3.) Henr. à Seden Decan.

Hac jacet Henricus tumulatus in æde Decanus
A Senden dictus, vir pius atque bonus.
In celebri Cella sapienti Consule natus
In magnum evasit sedulitate virum.
Collegis charus, venerandus in æde Decanus,
Munere, quo magnam præstitit ille fidem.
Vivere erat Pylios ergo vir dignus in annos,
Qui decus Aonidum, qui patriæque fuit.
Invida sed nuper mediis rapuere sub annis
Fata, decus patriæ qui generisque fuit.
Exuviæ hic recubant placide, mens incolit astra,
In Christi capiens gaudia vera finu.

(4.) Ottoni Hermanni, Canon.

Cui virtus, pietas indefessique labores
Et non divitias area paterna dedit,
Hic Otto decedens Hermannus condidit ossa,
Mente loco cœli nobiliore viget.
Difficili functus scribendo Notarius arte,
Polluit eximia dexteritate, fide.
Perficiens fidis commissa negotia curis,
Instructus calamis, ore disertus erat.
Et bonus & simplex & relligionis amator
Unigenæ fulsit cognitione Dei.

Pauper

Pauper erat juvenis, ſenio ditatus, id ipſum
Agnoſcens, miſeris munera larga dedit.
Ille Dei verbum quo ſit veneratus honore,
Et quanti doctos fecerit ille viros,
Indicat hic moriens nuper, quos ipſe reliquit,
Publica donatis Bibliotheca libris,
Teſtantur reditus, ſtatuit quos mente benigna
Pauperibus magnos Pieridumque Scholis.
Profuit hic multis, & nullis obfuit, æqui
Plenus & officii fidus & arte fuit.
Ergo dolent raptum cuncti, ſed gaudet Olympus,
Qui tam præſtanti jam quoque cive micat.

XXXII.

Dem ſel. D. Johanni Heinichio. der obgedachter maſſen allhier einige Jahre Superintendens geweſen/ iſt zu Rinteln/ als er daſelbſt 1671 geſtorben/ folgende Grabſchrifft geſetzet:

Hac urna clauditur
Quicquid humari potuit
JOHANNIS HEINICHII
Viri in tantum laudandi
In quantum pietas, doctrina & virtus intelligi poſſunt,
Erat is
Veteris primum Bardovici, mox Schaumburgenſis Superintendens, S. S. Theologiæ D. ejusdemque in Academia Rinthel. Profeſſor primarius ac Sereniſſimæ Cattorum Principi a Conſiliis Eccleſiaſticis.
Diem ſuum obiit V. Calendas Julii M. DC. LXXI.
annos natus LVI.
Longiore vita dignus, immortalitate dignior
quam tamen & ipſam
Divinarum humanarumque rerum ſcientia ſingulari
Editisqua in publicum doctis voluminibus dudum partam
fama ſuperſtes
HEINICHIANO NOMINI
certo præſtabit.
Plura lapis non capit, Viator,
Vale igitur.

Viroque

Viroque
Pacem, dum viveret, non minus quàm veritatem sectanti sedulo
Illud mitissimi Salvatoris acclama:
BEATI PACIFICI, FILII ENIM DEI VOCABUNTUR.
Exiguum hoc magni affectus monumentum
Bene de Ecclesia
de Academia
de se merito
Pro munere supremo
D. S. P. poni curavit
GERHARD WOLTER MOLANUS.

XXXIII.

Auff das selige Ableben Herrn D. Dieterici Konerdings/Chur-Brandenb. und Hoch-Fürstl. Braunschweig-Lüneburgischen hochberühmten Leib-Medici und Raths/ auch hiesiges Stiffts wohlverdienten Decani, wurde 1684. zu Zell dieses Ehren-Gedächtniß auffgerichtet:

D. O. M. S.
Memoriæque
DITERICI KONERDINGII,
Philosoph. & Medic. D.
Sereniss. & Potentiss. Principum Elect. Brandenb.
Et Ducum Brunov. & Luneb. Dni Georgii, Dni. Christ. Ludov.
Et Domini Georgii Wilhelmi
Consiliarii & Archiatri
Decani Bardovicensis,
Qui cum gentile donum, tuendæ valetudinis scientiam
sub Henningo Arnisæo
Aliisque per Europam cultiorem celeberrimis viris
plenissimè haustam
Principum, Procerum, multorum civium vitæ præsidio
sine exemplo & supra invidiam exercuisset,
Magnam in humanis sapientiam cum pari in divinis pietate
conjungens
Animo, oratione, moribus ingenuis, commodis, elegantibus,
Atque ex conjugio

DOROTHEÆ ENGELBRECHTIÆ,
quam majorum
Illustris imprimis parentis, & in rem Evangelicam universam
præclara merita
Tum sua probitas, fides, prudentia, caritas eximiæque virtutes aliæ
matronalis generis reddiderunt ornamentum,
Præter cœtera singulari Numinis favore, illud esset adeptus,
Ut vivus numerosam cerneret posteritatem
Pater IX liberorum
Et elocatis feliciter omnibus VI filiabus, Avus LIII. Proavus III
multis a Deo, multis à Principe beneficiis cumulatus,
Et florente ap. hunc gratia semper bene usus
in altissima tranquillitate
Rerum mortalium pertæsus, cupidine languens immortalium
firma in Salvatorem spe
exspiravit
XXX Julii M. DC. LXXXIV
Vixit annos LXXIII. Mens. V. dies XV.
Vicino conditorio, post uxorem, quæ anno ætatis LXV decessit
Et duos filios in medio cursu abreptos
illatus
Stipiti & Socero
optime, bene merito
Relictæ familiæ pietas
exiguum H. M. F. C.

Das eilffte Capitel/

Von dem Bardewickischen Sprengel.

Von dem Bardewickischen Sprengel im Pabstthum ist im 10ten Capitel des ersten Theils einige Anzeige geschehen. Was den heutigen betrifft/ erstrecket sich derselbe nicht nur über die Höfe und Plätze der nunmehro verfallenen Kirchen allhier/ sondern es gehören auch noch voritzo darunter 15 benachbarte Kirchen/ die wir nach der Ordnung erzehlen und beschreiben wollen/ nach welcher die Cir-

cular-Briefe pflegen herum gesandt zu werden. Gehöret also nechst dem Dom/wohin nebst dem Flecken Bardewick/ auch Vogelsen/ Mechtersen und Wittorff eingepfarret/ zu der Bardewickischen Inspection.

I. Die Kirche auff Nicolai Hoff.

Ist eine Kirche bey einem Hospital/der Nicolai Hoff genannt/ so nach Lüneburg gehöret/und/wie der Nahme ausweiset/dem heil. Nicolao dediciret. Wie im letzten Capitel des ersten Theils erwehnet/ ist dergleichen Kirche nicht nur schon vor der Verstörung gewesen/ sondern hat auch mit in die Stadt Bardewick gehöret/ weil die Eröberung der Stadt noch jenseit dieser Kirche geschehen. Nach der Verstörung aber wird die Gegend dieser Kirche von dem Flecken unterschieden/ und sie daher Ecclesia domus leprosorum prope Bardovic, die Hospital-Kirche vor Bardewick genannt. Des Rectoris der Nicolai Kirche geschicht nicht nur in hiesigen Stiffts-Monumentis vielfältige Meldung/ sondern es findet sich auch/ daß Nicolaus Bartholdi, Decanus allhier/ bey dem hohen Altar dieser Kirche eine Vicarie gestifftet/ welche der Verdische Bischoff Hinricus 1374 confirmiret. Das itzige Kirchen-Gebäude ist 1435 auffgeführet/ wie unter gedachtem Jahre oben mit mehrern gemeldet worden. Anno 1474 ist ein Plebanus bey dieser Kirche gewesen/ welcher Hinricus Sartoris geheissen. Von den ersten Lutherischen Predigern hat man nur folgende zweene in Erfahrung bringen können:

Christoph Pielke/ und

Elvardus Elvardi, von welchem letzteren diese Grabschrifft gefunden wird:

Vir pius & doctus cubat hic, Elvard Elvardi
Cœnobii Pastor, qui vigil hujus erat.
Cum tribus ante locis viginti quatuor annos
Sparsisset verbi semina sancta Dei,
Fidus & hic multas annis feliciter octo
Pastor oves Christo colligit atque regit.
Fessus ubi tandem placido sua membra sopori
Committens vivit nunc, pie Christe, tibi.
Obiit 1562. d. 25 Sept.

Von der andern Helffte des XVII. Seculi biß hierher haben nach einander folgende Prediger gelehret:

M. Johannes Lock/ der von hier nach Winsen zum Pastorat befördert.

Henricus Heldberg/ der 1660 den 2 Nov. allhier gestorben.

Georgius Balmann/ vom heiligen Thal/ allwo er vorhin schon 11 Jahr Prediger gewesen/ hierher beruffen/ starb 1671 den 23 Octobr. nachdem er auch allhier 11 Jahr gelehret hatte.

Johannes Georg Kettenbeil/ Herlezhusa-Thuringus, gebohren 1624 die Viti, war Rector erstlich zu Zellerfeld/ hernach zu Gardeleben 10 Jahr/ ingleichen an der S. Johannis Schule in Lüneburg 10 Jahr/ von da er hieher zum Prediger gesetzet/ welchem Amte er nicht länger als vierdtehalb Jahr vorgestanden. Er starb 1675 d. 30. Octobr.

Christophorus Overbeck/ Luneburgensis, gebohren 1618 d. 10. Octobr. war anfänglich Prediger zu Horneburg/ von da er hierher beruffen/ und diese Gemeine 7 Jahr gelehret. Starb 1683 d. 30. Jan.

Gregorius Blech/ Lubenâ Lusatus, war 41 Jahr erstlich Con-Rector, hernach Rector an der Michaelis-Schule in Lüneburg; von da er hieher beruffen/ und hiesiger Kirchen Pastor gewesen 10 Jahr 6 Monat. Starb 1694 d. 7 Martii, ætatis 73.

Francifcus Küster/ Luneburgensis, von Lüdersburg im Lauenburgischen an der Elbe belegen/ hieher beruffen/ trat an 1694 Dom. I. p. Trinitatis.

II. S. DIONYS.

Jst eine Viertel Meile von Bardewick im Nord-Osten jenseit der Au gelegen. Die Kirche/ wie des Orts Nahme ausweiset/ ist dem heiligen Dionysio gewidmet/ soll aber vor Zeiten/ nach Aussage alter Leute/ die es von ihren Vorfahren gehöret/ nur ein Filial von der Stiffts-Kirche zu Bardewick gewesen seyn. Heutiges Tages gehören zu dieser Pfarre (1) Dionys, wo die Kirche/ (2) Barum/ woselbst vor diesem eine Burgfriede (Borgfrede) war/ die von feindlichen Völckern 1572. ipsa Nativitatis Mariæ in Brand gestecket. (3) Brietling/ allwo eine reiche Filial-Kirche. (4) Dreckhorburg/ allwo vor diesen auff dem so genannten Fuchs-Berge ein festes Schloß gestanden.

Weil

Weil Anno 1627. den 16 Junii dieser Ort von den Dänischen Krieges-Völckern nebst andern in den Brand gestecket / seynd damahls alle alte Uhrkunden mit im Feuer auffgegangen / daß man also von dem Zustande dieser Kirchen und deren Lehrern in vorigen Zeiten itzo keine Nachricht haben kan. Doch findet man in den Bardewickischen Stiffts-Registern einen der ersten Lutherischen Prediger allhier / welcher Heinrich Schele genannt wird / und 1544 gelebet hat. Nach dem dreyßig-jährigen Kriege biß hieher werden bey dieser Gemeine zu S. Dionys folgende Lehrer gezehlet:

Statius Carstens/ starb 1670 d. 16 Febr.
M. Georgius Christophorus, Utembusch. starb 1676 d. 9 Febr.
Wilhelmus Schröder/ starb 1683 d. 10 Jan.
Philippus Blech/ Luneburgensis, ist 1683 von Embsen hieher beruffen.

III. Handorff.

Liegt eine halbe Meile ins Nord-Westen von Bardewick. Dieses Ortes wird 1158 noch vor Verstörung Bardewicks in einem Bischöfflichen Diplomate gedacht/ und nicht lange nach der Verstörung/ als sich das Stifft daselbst im Anfang des XIII. Seculi in etwas zu recolligiren angefangen/ ist ein Canonicus gewesen/ welcher Jordanus de Handorp geheissen. Wem die Kirche zu Handorff dediciret/ findet man/ wegen Abgang der alten Documenten/ nicht; man hat aber eine tradition, daß sie in alten Zeiten eine Filia der Bardewickischen Stiffts-Kirchen gewesen/ und auf dem Pfarr-Hofe ein Edelmann gewohnet.

Es gehören zu dieser Pfarre (1) Handorff / wo die Kirche. (2) Cluß ein Wirthshauß an der Lüneburger Heerstrasse nahe bey. (3) Oldershusen an der Elmenow. (4) Rottorff. (5) Sankenstäd. (6) Movern an der Elmenow. (7) Hunden. (8) Farenholtz an der Elmenow. (9) Tönhusen an der Elmenow.

Von den Plebanis im Pabstthum seynd bekandt:

Johannes/ Rector Ecclesiæ in Handorp, welcher 1355 gelebet.
Johannes de Lyppinghusen/ Rector Parochialis Ecclesiæ in Handorp, welcher 1380 einen Chorum salis gekaufft.
Johannes Sülverbernere/ Rector Parochialis Ecclesiæ in Handorp, welcher

welcher 1406/ Dominica Oculi, 1 Marck Rente gekaufft/ ad anniversarium Dni Johannis Sankenstede.

Theodorus int Westen/ Presbyter & Rector Parochialis Ecclesiæ in Handorp, welcher zugleich Vicarius zu Bardewick gewesen/ und in seinem Testament/ so er 1474 gemacht/ den Præpositum des Stiffts Bardewick/ seinen Prælatum immediatum genannt.

Nach der Reformation werden allhier folgende Prediger gezehlet:

1. **Johannes Schwate.**
2. **Nicolaus Jsermann.**
3. **Johannes Jsermann/ Nicolai Sohn.**
4. **Johannes Hoyer** von Heymar in der Burgtorfischen Inspection bürtig/ Johannis Jsermanns Eydam. Zu dieses oder seines Schwieger-Vaters Zeiten ist 1627 den 21 Junii Handorff von den Dänischen Krieges-Völckern in Brand gestecket: so seynd auch unterschiedliche hier eingepfarrte Oerter/ als Rottorff/ Zanckenstädt/ Mover/ Tönhusen/ damahls gleichergestalt eingeäschert. Dieser Pastor starb 1641.
5. **Johann von Deyen**/ zu Lohn in Westphalen 1602 den 12 Jan. gebohren/ war anfänglich ins 6te Jahr zu Grubenhagen in Mecklenburg Diaconus, von da er hierher beruffen/ und 1638 Dom. III. Adv. seinem Antecessori adjungiret worden. Zu seiner Zeit ist 1660 den 6 Julii das Pfarrhauß durch ein angelegtes Feuer abgebrandt/ und darauff 1662 das itzige von der Gemeine wieder neu auffgebauet. Er starb 1665 den 6 April.
6. **Christianus Pröve**/ zu Zell 1633 d. 3 Octobris gebohren/ ward daselbst auff der Neustadt erstlich Pest-Prediger/ und 1665 von dannen hierher vociret. Er starb 1683 d. 18 Martii.
7. **Wilhelm Henrich von Deyen**/ sel. Herrn Johannis von Deyen Sohn/ 1650 den 22 Martii allhier zu Handorff gebohren. Wurde 1673 unter Jhro Königl. Majest. von Schweden/ bey dem damahligen Dragoner Regiment des sel. Herrn General Majors de Siclow; und 1675 bey dem Hoch-Fürstl. Braunschweig-Lüneburg. Mellevillischen Regiment zu Fuß Feld-Prediger; hiernechst 1678 Pastor zum Scharnbeck/ von da er 1683 in Patriam beruffen. Er starb 1691 den 6 Augusti.

8. Ge-

8. Georg Wilhelm Nieper/ 1663 den 26 Junii zu Zelle gebohren/ ward 1688 den 7 Sept. daselbst zum Feld-Prediger/ bey der damahligen aus 4 Bataillonen/ als der Bois Davidischen/Lamottischen/Linstowischen und Dalbergischen bestehenden Infanterie in den Niederlanden/ ordiniret/ von da er 1692 hierher vociret und am 22ten Junii introduciret/ da zugleich von Ihro Hoch-Ehrwl. dem Herrn Ober-Superintendenten Francisco Eichfeld General-Visitation gehalten wurde.

Die Tauffe in der Handorfischen Kirche / die von Glocken-Gut ist/ hat folgende Umschrifft:

Na der bor Kristi, do me schref, M. CCCC. VIIXXX. Jar, achte daghe na S. Merten do wart ik ghegoten. Laurens Apengheter. biddet God vor en.

Es seynd auch zwo feine Glocken bey hiesiger Kirche/ auff deren grössesten stehet:

Pie: Corneli: duc: nos: ad: gaudia: cœli:
Me Felix magister Georgius anno Dom. M. CCCC. en IX.

Auff der andern wird gelesen:

WAKET UND BEDET, WAN DE HER KAMEN WERD, anno LXI.

IV. Marschacht.

Liegt von Bardewick 2 Meilen Nordwerts an der Elbe. Zu dieser Pfarre gehören (1) Tespe/ so Lauenburgisch. (2) Ober-Marschacht/ so dem Herrn Land-Rath/ Herrn August Hinrich von Schultzen/ zustehet. (3) Nieder-Marschacht. (4) Rönne. (5) Schwinden. (6) Stove. Diese 6 Oerter liegen an der Elbe in der Länge von Osten ins Westen. Feldwerts ein liegen (7) Eichholtz und (8) Krümse/ so nach dem Amte Winsen gehören.

Die Kirche ist dem heiligen Petro gewidmet. Das Gebäude derselben ist vorhin an der Elbe/ auff dem Platz bey dem Pfarrhause/ gestanden/ welcher dahero noch der alte Kirchhoff genennet wird/ hiernechst aber besser hin nach dem Felde gebauet. Als aber auch solches in folgenden Zeiten nicht nur baufällig/ sondern für hiesige Gemeine/ die sich sehr gemehret/ zu klein geworden; ist 1613 die itzige Kirche auff der sämtlichen eingepfarrten Unkosten zu bauen angefangen/ und 1615 vollendet/ da sie der damahlige General-Superin-

perintendens zu Zelle/ der Gottselige Herr Johann Arnd inauguriret hat.

Pastores seynd nach der Reformation allhier folgende bekandt:

Andreas Göers/ welcher von hier nach Garlstorff an der Elbe transferiret. Wie er denn 1574/ als Pastor zu Garlstorff Formulam Concordiæ unterschrieben.

Johannes Höpke/ 1595 intropuciret/ zu dessen Zeiten/ vorgedachter massen/ itzige Kirche gebauet. Wurde 1618 von hier nach der Graffschafft Hoy vociret.

M. Johannes Fechte/ 1618 den 26 Maji allhier eingeführet/ ist 1631 von hier nach Pattensen befödert.

Petrus Heckenberg/ von Pattensen wiederum hierher gesetzet/ hat die in damahligen Krieges-troublen sehr verwüstete Kirche durch seine fleißige Anforderung wieder in ziemlichen Stand gebracht. Starb 1640.

Hinricus Bacmannus, hat biß 1654 das Predigamt allhier verwaltet.

Jacobus Marggraff/ vom Lauenburgischen Diaconat, so er vorhin 24 Jahr verwaltet/ hierher beruffen/ wurde 1654 Dom. IX. p. Trinit. eingeführet/ und starb 1681 den 28 Nov.

Hermannus Zimmermann/ Luneburgensis, von der St. Johannis-Schul in Lüneburg/ an welcher er zuvor Collega gewesen/ hierher beruffen/ wurde 1682 d. 8 Martii introduciret.

V. Drenhusen.

Ist von Bardewick Nordwerts 2 Meilen an der Elbe gelegen. Dieses Ortes wird in Chronico Verdensi MSto im 1347sten Jahre gedacht. Es gehören zu derselben Pfarre keine andere Oerter mehr. Die Kirche ist in honorem Mariæ Virginis dediciret/ wie das Marien-Bild/ so im Wetterhahn auff der Kirchen auch auff der Glocken stehet/ unter andern noch davon zeuget. Sie soll Anfangs nur ein Filial der Pfarre zu Marschacht gewesen seyn; als aber dieser Ort eine Meile von der Haubt-Kirche entlegen gewesen/ und die Einwohner sich allhier gemehret/ man auch öffters wegen grossen Gewässers nicht ohne Gefahr von einem Ort zum andern kommen können/ so ist endlich bey der Gemeine zu Drenhusen ein eigener

Pastor

Pastor bestellet/ und zu dessen Unterhalt ein Erbe gekauffet/ das damahls eben loß gestorben. Wann solches geschehen/ davon findet man itzo/wegen Abgang der ältesten Documenten/nicht mehr Nachricht/ wie auch nicht einmahl der Nahme des ersten Lutherischen Pastoris nach der Reformation bekandt ist. Nechst diesem werden gezehlet:

Johannes Holtzhoff/welcher 1587 von hier nach Marschacht gezogen.

Hinrich Beermann/ zu dessen Zeit der Dienst noch etwas verbessert.

Hinrich Eilers/ der 1594 verstorben/ und nur vierdtehalb Jahr das Predigamt hieselbst verwaltet.

Henning Busse/ welcher hiesiger Gemeine biß 1623 fürgestanden.

Franciscus Lohstöter/ ist 1639 zu Hamburg/dahin er/ sich curiren zu lassen/gezogen/ gestorben/ aber zu Drenhusen begraben. Zu seiner Zeit hat der damahlige Amtmann zu Winsen/Herr Barthold Kahrstedt/ eine neue Cantzel in hiesiger Kirche verehret; Die Dänische Krieges-Völcker hingegen haben 1627 im Sommer nebst andern umliegenden Oertern auch Drenhusen mehrentheils eingeäschert.

Georgius Musænius, hat nur anderthalb Jahr und etliche wenige Wochen/nemlich biß 1641 allhier gelehret.

Heinricus Mellinger/ist 1641 Dominica Cantate introduciret/und hat hiesiger Gemeine biß ins 30ste Jahr fürgestanden. In währendem seinem Pastorat ist 1642 die im Krieges-Wesen verbrandte Tauffe restituiret/ der Altar mit 2 neuen Leuchtern/ so auch in den unruhigen Zeiten ab Händen kommen/wie auch mit einem grünen seidenen Tuche gezieret. Gleichfals ist eine silberne Kanne à 16 Rthlr. darauff verehret. Er starb 1671 d. 18 April.

Christophorus Wildes/verwaltete biß 1678 d. 3 Novembr. allhier das Predigamt.

Leonhard Schultze/ Luneburgensis, ist Anno 1678 am 17 Decembris daselbst ins Predigamt getreten/aber Anno 1684 um Ostern von dar nach Hittfelde translociret worden.

Henricus Witzenhausen/Wernigerodensis, nachdem er der Schulen zur Haarburg 4 Jahr als Cantor. 13 Jahr aber als Rector

vorgestanden/ auch selbige in einen guten Stand gesetzet / wie denn zu dem mahl/nemlich Anno 1673 / eine neue Schule zu seiner Zeit daselbst gebauet/ ist er Anno 1683 zu Zelle examiniret/ und Anno 1684 nach Drenhusen beruffen/zu Zelle ordiniret/ und Dominica Exaudi zu Drenhausen zum Prediger und Seelsorger eingesetzet worden.

VI. Winsen.

ZWey Meilen von Bardewick Nord-Westwerts an dem Luhe-Strom gelegen / wird daher zum Unterscheid eines andern Orts/ so gleichen Nahmen hat und an der Aller liegt / Winsen an der Luh genannt. Dieses Winsens wird nebst einiger andern umliegenden Oerter schon vor Verstörung Bardewicks gedacht/nemlich 1158 bey Errichtung des Decanatus, allwo die den Canonicis Bardewicensibus zustehende Zehenden und unter denselben auch der Zehenden in Winsen gezehlet wird. Ohne Zweiffel aber ist Winsen damahls noch ein offener Flecken oder gar ein Dorff gewesen. Des Städtlein Winsens/wie auch des Schlosses dabey/ gedencken die Geschichtschreiber im XIV Seculo bey Erzehlung der Troublen/ so nach Absterben hiesiges Landes-Herrn/Hertzogs Wilhelmi ohne männliche Leibes-Erben der Succession halber zwischen Alberto Hertzogen von Sachsen/ und Hertzog Magno Torqvate von Braunschweig/ fürgefallen; gestalt unter andern gemeldet wird/ wie Hertzog Albertus von Sachsen/nachdem er Horburg/ Lüdershusen und andere kleine Festungen und Pässe dieses Landes eingenommen/ 1371 auch für Winsen gegangen / und das Städtlein erobert/ das Schloß aber nicht gewinnen können.

Chron. MSt. Luneb. Jac. Schumach. ad h. a. Conf. Cranz. l. IX. Sax. Cap. 38.

1528 am Donnerstage in der Oster-Woche entstund allhier zu Winsen ein Brand/wodurch das gantze Städtlein biß auff die Kirche/Closter und Schloß eingeäschert wurde.

In dem Closter daselbst seynd Barfüsser-Mönche gewesen/ welche in obgedachtem 1528ten Jahr das Closter geräumet.

1529 am Sonntage nach Johannis Baptistæ, ist der Gottselige Ernestus, Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg / mit seinem Marschall Wilkino Klengel, und hiesigem Ober-Hauptmann Johann Haselhorst/ von Winsen an der Luh nach Bardewick gekommen/und hat daselbst den ersten Lutherischen Pastorem und Superinten-

tenden-

tendenten/ Herrn Matthæum Gynderich, in hoher Person selbst introduciret/ als droben in der Reformations-Historie mit mehrern angeführet.

1565/ den 3 Julii, liessen die gnädigsten Landes-Herren/ Hertzog Heinrich und Hertzog Wilhelm der Jüngere/ Gebrüdere/ allhier zu Winsen eine Christliche Visitation aller Kirchen Bardewickischer Inspection halten/ durch Herrn D. Joachimum Möllerum Cantzler/ Herrn Wilhelmum von Cleve/ Hoff-Prediger zu Zelle/ und M. Ernestum Bock, Superintendenten zu Bardewick/ in Gegenwart des Herrn Ober-Hauptmanns Christoph von Hudenberg. Mit den Pastoribus ist von der Lehre geredet worden/ und seynd selbige ermahnet/ GOttes Wort fleißig und treulich zu predigen. Die Gemeinen seynd aus dem Catechismo examiniret/ und ihnen ernstlich befohlen/ fleißig in die Kirche zu gehen/ und GOttes Wort andächtig zu hören. Damahls ist zugleich die Verordnung gemachet/ daß in iedem Kirch-Dorff solte ein Wittwen-Hauß gebauet werden.

1627/ den 21 Junii, haben die Königlich Dänischen Krieges-Völcker das Städtlein Winsen mit dem Rath-Hause und Kirch-Thurm abgebrannt. Deßgleichen ist auch nebst andern umliegenden Orten den hier eingepfarrten Dörffern begegnet. Und weil in solchem Brande unter andern Urkunden auch die Kirchen-Bücher mit drauff gegangen/ weiß man weder von dem alten Zustande der Winsischen Kirche unter dem Pabstthum/ noch von den Lutherischen Predigern in dem ersten Seculo nach der Reformation. Aus der tradition hat man noch/ daß die Kirche soll der Mutter GOttes Mariä gewidmet seyn. Es gehören in dieselbe (1) Winsen/ (2) Stöckde/ (3) Hope/ (4) Fliegenberg/ (5) Wullenburg/ (6) zum How/ (7) Laßrönne/ (8) Retelberg/ (9) S. Jürgen ein Armen-Hauß vor dem Städtlein. An der Kirche seynd zweene Prediger/ ein Pastor und Diaconus; und an der Schule zween Collegen/ ein Rector und ein Cantor, von denen nur nachfolgende nahmkündig seynd:

Pastores Ecclesiæ:

Johannes Musænius, † 1655 d. 2 Maji.

M. Johannes Lock/ von S. Nicolai Hofe für Bardewick/ hieher beruffen/ ist Poeta Laureatus gewesen/ und hat einen Biblischen

Denck-Ring in Octavo geschrieben. † 1664 d. 7. Sept.

Bruno Becker/vorher Diaconus hieselbst/ † 1671 d. 23. Sept.

Franciscus Eggeling/ Cellensis, vorher auch hieselbst Diaconus, trat das Pastorat an 1671 d. 10 Decembr. † 1676 d. 13. Dec.

M. Gottfried Schrader/Anno 1678 d. 25 Jan. von Lüchow hieher beruffen/ † 1699 d. 23 Jun.

Carl Schrader/ des sel. Herrn Antecessoris Bruder/ 1699 d. 28 Nov. von Pattensen hieher beruffen.

Diaconi:

Balthasar Dammann/ † 1655. d. 15 Maji.

Dieterich Culemann/ von hier nach Zell vociret.

Bruno Becker/ vom Diaconat zum Pastorat hieselbst befördert.

Frantz Eggeling/ gleichfals vom Diaconat zum Pastorat allhier befördert.

Andreas Culemann/1677 den 7 Febr. introduciret/ und 1699 den 28 Nov. nach Pattensen translociret.

Georg Christoph Suckau/ Luneburgensis, gewesener Feld-Prediger/ 1699 den 26 Nov. introduciret/ † 1700 den 20 April.

N. Gruelmann/ verwaltete allhier das Diaconat nur ad interim, und zog 1701 den 6 Martii wieder von hier.

N. Groll/ gewesener Feld-Prediger/ ist 1701 den 9 Martii introduciret.

Rectores Scholæ:

Georgius Bolschenius, Luneburgensis, 1614 nach Raven zum Pastorat befördert.

Jacobus Ritter/der letzte Rector, welcher noch allein ohne Collegen bey der Schule gewesen.

George Pfeiffer/ von Diepholt/ allwo er Schul-Bedienter gewesen/ hieher befördert/ und 1667 den 3 Julii wiederum von hier nach Lüneburg zum Küster an S. Nicolai Kirche vociret.

Johannes Neukrantz/ist 1667 den 15 Nov. vom Cantorat zum Rectorat befördert.

Cantores:

Wilhelmus Montanus, 1641 den 25 Aug. als erster Cantor introduciret/ und hiernechst nach Hintbergen zum Pastorat befördert.

N. Kirchhoff/ †. 1664.

Johan-

Johannes Neukrantz/ 1665 den 25 Martii introduciret/ und 1667 zum Rectorat allhie befördert.

Tobias Wessel/ 1667 den 15 April introduciret/ † 1670 den 31 Dec.

Christian Adam Pavonarius, 1671 den 31 Martii introduciret/ ward 1675 den 21 Junii nach Olden-Closter zum Pastorat befördert.

Wolffgang Witzenhusen/ gewesener Infimus an der Harburger Schule/ 1675 den 4 Aug. introduciret/ † 1686 den 16 April.

M. David Friderich Reinhard/ 1686 d. 20 Dec. introduciret/ ward 1696 den 1 Julii nach Mellendorff an der Leine zum Pastorat befördert.

Heinrich Lastin/ 1696 den 2 Julii introduciret.

Das Städtlein hat zwar Bürgermeister und Rath/ es stehet aber derselbe unter dem Hochfürstl. Amte hieselbst/ welches antzo als Amtmann verwaltet Herr Johann Hinrich Koch/ und als Amtschreiber Herr Johann Beustel. Uber dem ist auch eine Marsch-Vogtey allhier/ so itzgemeldtem Hoch-Fürstl. Amt untergeben.

VII. Pattensen.

Ist 2 Meilen von Bardewick ins Westen gelegen. Wem die Kirche dediciret/ findet man nicht; es gehören aber zu dieser Pfarre folgende 15 Oerter: (1) Pattensen/ wo die Kirche (2) Scharmbek/ (3) Aßhausen/ (4) Stelle samt der nahe bey am Hinter-Deich gelegenen so genannten Hilten-Köhte/ (5) Fackenfelde/ (6) Oldendorff/ (7) Holtdorff/ (8) die Herren-Schäferey/ (9) Tangendorff/ (10) Wulffser-Mühle/ (11) Wulffsen/ (12) Bahlburg/ (13) Ludorff. (14) Roydorff/ (15) Borstel.

Weil dieser Ort auch im obgedachten Jahre von selbigen Krieges-Völckern so gar mit der Kirche/ Glocke-Thurm und Pfarr-Hause abgebrannt/ ist hier nicht die geringste Nachricht von dem Zustand dieser Kirchen und derselben Pastoribus in alten Zeiten verhanden. Nach dem dreyßig Jährigen Kriege findet man allhier von folgenden Predigern Nachricht:

Johannes Wizendorp/ starb 1670 d. 21 Jan.

Georgius David Erytrophilus, starb 1683. den 7 Sept.

N. Steurwald/ starb 1698.

Carl Schrader/ trat an 1698 bald nach Ostern/ und ward im folgenden 1699sten Jahr/ auff Michaelis/ wieder von hier nach Winsen an der Luh zum Pastorat beruffen.

Andreas Culemann/ ward 1699 auff Michaelis vom Diaconat zu Winsen an der Luh wiederum hieher beruffen.

Es ist auch eine Amts-Vogtey allhier unter das Fürstliche Amt Winsen gehörig.

VIII. Ramesło.

VOn Bardewick Westwerts 4 Meilen gelegen / ist ein altes Stifft/ so bey Käysers Ludovici I. oder Pii Zeiten im Jahr Christi 840 seinen Anfang genommen. Der Stiffter ist gewesen S. Anscharius, Ertz-Bischoff zu Hamburg / wie solches Adamus Bremensis Histor. Eccl. Cap. XVII, und aus demselben Crantzius, Metropol. Cap. 1. Cap. 34. (welche es Ramsolani oder Ramsola nennen.) Jngleichen incerti Autoris historia Archiepiscoporum Bremensium à Lindenbrogio edita, und andere mehr bezeugen. Durch was Gelegenheit und auff was Weise besagter Ansgarius dieses Stifft angerichtet/wird ausführlich in Pabstes Nicolai Privilegio de Confirmatione Ramesloa, so im ersten Buch dieser Chronic im XI. Cap. §. 28. angeführet/ umständlich erzehlet. Nemlich in der Kürtze etwas davon allhier zu wiederholen / wie die Burg Hamburg in ermeldtem Jahr von den Normannen belagert / und der Ertz-Bischoff Ansgarius gesehen / daß man ihnen keinen Widerstand thun können/seine Geistlichen sich auch schon allbereits mit der Flucht davon gemacht/ und hin und wieder zerstäubert / ist er auch kaum (sine cappa sua, wie das Privilegium meldet) davon kommen. Darauff sich die Normannen der Stadt bemächtiget / alles in Brand gestecket/ und wieder davon gezogen. Wie nun Ansgarius in dieser Drangsal gewesen/und seine Clerici hin und wieder in der Jrre herum gezogen/ mit ihren bey sich habenden reliquien/hat ihm eine Christliche Matron, Ikia genannt/ aus ihren Land-Gütern ein Stück Landes in einem Walde/Ramesło genannt/ belegen/ übergeben/ da er eine Zelle für sich und seine fratres gebauet/und sich darinn auffgehalten. Weil aber bemeldter Käyser gern gesehen / daß der Ertz-Bischoff einen bequemen Ort/da er sein Amt verrichten/und wegen Nähe des Orts die Kirche zu Hamburg wieder in Stand brin-

bringen könte/ haben möchte / als ist endlich mit Bewilligung Bischoffs Walgarii zu Verden/ unter dessen Diœces sonsten dieser Ort gehörete/ ein Closter daselbst in honorem der Confessorum S.S. Sixti & Sinnicii, deren Gebeine Ansgarius nebst andern hieher salviret/ angerichtet / also/ daß dasselbe aus des Bischoffs zu Verden Botmäßigkeit gezogen/ und dem damahligen Ertz-Stifft Hamburg untergeben worden. Inmassen obgedachter Pabst Nicolaus I. in dem angezogenen Privilegio solche Stifftung im Jahr 862 confirmiret.

Ein fleißiger Untersucher der Niedersächsischen Antiquitæten muthmasset/ die edele Frau Ikia, welche den Grund und Boden zum Stifft Ramesloh samt den dis- und jenseit der Seeve dazu gehörigen pertinentien dem heiligen Ansgario geschencket/ sey von des berühmten Teutschen Feldherren Arminii oder Harminii späten Nachkommen gewesen/ und hält deßwegen dafür/ daß besagter Arminius, weil er der Cherufcer, eines streitbaren Volckes Fürst gewesen/ so nach einiger Meynung im Hertzogthum Lüneburg biß Bremen hinab gewohnet/ allhier unter andern seinen Sitz oder Saal möge gehabt haben; daß also dieser Ort von ihm den Nahmen Ramsel, Ramsol, Ramsola, Ramsolani, oder (wie das Documentum Ottonis II. de anno 967 hat) Haramusla, quasi Harmssal bekommen/ etwa wie die Stadt Upsal in Schweden von Ubbone quasi Ubbonis Sal genennet worden. Und sollen/ nach dieses Autoris Bericht/ sich von dergleichen Helden-Sitz hierherum auch nicht undeutliche vestigia finden: Gestalt er meldet/ daß disseit des Seevestroms ohnfern von der Ramesloer Mühlen zur Karst annoch rudera einer alten verstöreten Burg; jenseit aber ein erhabener Platz/ von einer ehedessen allda gleichfalls gestandenen Burg/ samt der zum Stifft Ramesloh gehörigen so genannten Burgwiese verhanden. Also sollen auch nahe bey Ramesloh jenseit der Seeve im Amte Haarburg nicht weit von Harmsdorff unterschiedliche ansehnliche erhobene Begräbniß-Hügel/ so theils mit rings herum und auf einander gelegten ungeheuren grossen Feldsteinen belegen/ zu sehen seyn/ welches er alles für eine fast nicht undeutliche Anzeige hält/ daß ermelter Arminius dieser Endes seinen vornehmsten Sitz gehabt.

Sonst ist Rameslo, der situation nach/ so wohl zum einsamen Kloster Leben/ als die Hamburgische Kirche von daraus wieder im Stan-

Stand zu bringen/ und den dahin gehörigen Sprengel gebührend zu versorgen/sehr bequem gewesen. Denn was das Erste betrifft/hat es einen kleinen Wald samt beygelegener Au (davon auch sonst einige den Nahmen Rameslo quasi Rameslau herführen) gehabt/und ist nur eine Mußqveten Schuß von dem stillen/ aber bey regenhafftem Wetter sich sehr ergiessenden Seeve-Strom entlegen/ welcher Seeve-Strom 3 Meilen lang gute Fische giebet / und seinem Nahmen nach in der alten Runisch und Gothischen Sprache quietem animi, eine Gemüths-Ruhe bedeuten soll / daß daher der heilige Ansgarius billig diese Gegend locum quietum & mœrori aptum einen stillen und zum Trauren bequemen Ort genannt. Was aber das andere anlanget/hat es nur 3 Meilen von Hamburg/ nehmlich 2 zu Lande und 1 zu Wasser / weßwegen der heilige Ansgarius die zerstörete Kirche fleißig und offt besuchet/biß er sie wieder zum Stande gebracht. So hat er auch von hieraus die bekehrten Holsteiner im Glauben gestärcket/ ingleichen in Dännemarck Prediger/ und in Schweden den Einsiedler Hartgarium gesandt/die ungläubigen Heyden alldorten zum Christlichen Glauben zu bringen/und die daselbst befindliche Christen ferner zu unterrichten. Insonderheit aber hat er seine Conventualen zu Rameslo zu einen devoten Wandel gehalten / und damit er sie desto mehr hierzu anreitzen möchte / hat er öffters/ ja gar zu weilen des Nachts im Geheim sich im Kloster erkundiget/ ob und wie sie sich des andächtigen Gebets und wahrer Gottesfurcht beflieſſen.

Als Kayser Otto I. anno 937, 11 Calend. Julii, dem Hamburgischen Ertz-Bischoff Adaldago die Privilegia seines Ertz-Stifftes und aller darzu gehöriger Klöster confirmiret/ wird unter diesen nahmentlich zu erst des Klosters Rameslo (Rameslaum stehet im Privilegio) gedacht. Vid. Meib. Tom. I. Rer. Germ. p. 740.

Im selbigen Jahr 6 Id. Aug. hat dieser Kayser der Kirchen zu Hamburg alles das jenige geschencket/was ihm eigenthümlich auch etwa zu Ramaslo (wie in diesem Privilegio stehet) zugehöret; welche Donation Kayser Otto II anno 967 VI Cal. Nov. confirmiret/ allwo dieser Ort Haramusla genennet wird. Vid. Maderi Syllogen Veter. Dipl. Historiæ Eccles. Adami Brem. additam p. 3.

Zu den Zeiten des Hamburgischen Ertz-Bischoffs Libentii I, der Anno 988 zu dieser Würde erkohren/als der König Sveno aus Dännemarck vertrieben / und die Seeräuber allda ein Hand-

werck daraus macheten/in den benachbarten Ländern herum zu streiffen/ und Beute zu suchen/ hat eine Partey von ihnen unter ihrem Anführer Sifrido sich unterstanden das Stifft Ramesloh auszuplündern/ welches ihnen aber so übel bekommen/ daß gedachter Sifridus, nach Kranzii Bericht/ vom Teuffel wunderlich herum gedrehet und so lange erschrecklich gepeiniget/ biß er nicht allein das geraubete/sondern auch noch eben so viel darüber restituiret. Uberdem hat der Ertz-Bischoff Libentius besagte Dänische Seeräuber in den Bann gethan/ welches ihren Anführer Sifridum am allermeisten/ und zwar dergestalt soll betroffen haben/ daß/ wie vorgedachter Kranzius hiervon abermahl schreibet/ auch sein todter Leichnam gantzer 70 Jahr hernach im Grabe unvermodert blieben/ und allererst nach Verfliessung so langer Zeit auff Befehl des Bremischen und Hamburgischen Ertz-Bischoffes Alberti (welcher Anno 1072 aus dieser Welt geschieden) durch den nach Dännemarck zu diesem Ende abgeschickten Bischoff Adulwardum, zu folge der damahls unter der Clerisey üblichen observanz, von sothanem formidablen geistlichen Bann erlediget und absolviret werden müssen/ worauff der todte Cörper so fort zu Aschen worden. Kranz. Metrop. l. 3. Cap. 42. welches wir aber an seinem Ort gestellet seyn lassen.

Anno 1001 hat Kayser Otto III. dem Stiffte Ramesloh alle seine jura und privilegia confirmiret/ wovon das Diploma bey dem Erpoldo Lindenbrogio in privilegiis Archiecclesiæ Hamburg. p. 154. zu finden.

Im Jahr 1010 hat der Verdische Bischoff Bernarius, dem Ertz-Bischoff Libentio I. wegen Ramesloh/ einen Streit moviret/ fürgebend/ wie solcher Ort in seiner Dioeces gäntzlich eingeschlossen/ daß also auch ihm die geistliche Jurisdiction darüber gebührete. Aber Libentius sandte Oddonem zum Pabst Sergio IV. und berichtete dagegen/ daß weil der heilige Anscharius bey Zerstörung der Stadt Hamburg hierher geflüchtet/ das Kloster zu erst errichtet/ und darinn vieler heiligen Gebeine daselbst zusamen gebracht/ so wäre billig/ daß der Ort Ramesloh unter des Ertz-Bischoffs zu Hamburg und Bremen (als welche Kirchen nunmehr vereiniget) Jurisdiction forthin verbliebe. Der Pabst Sergius entschied die Sache en faveur des Ertz-Bischoffs Libentii, und ist daher das Stifft Ramesloh auch biß auff die Zeit der Reformation unter dem Ertz-Bi-

Lambecius Orig. Hamb. p. 523.

schöfflichen Sprengel geblieben/ da dann der Decanus zu Rameslo unter den andern Aebten und Decanis besagter Diœces, nach Anzeige einer alten Verzeichniß/ folgende Stelle gehabt:

Abbas B. Mariæ extra muros Stadenses.
Abbas S. Pauli extra muros Bremenses.
Abbas in Rasted in Comitia Oldenburg.
Abbas montis sancti in Comitia Hojensi.
Decanus Hamburgensis.
Decanus S. Stephani.
Decanus S. Anscharii ibidem.
Decanus RAMSOLENSIS.
Decanus Bücken.
Decanus Oldenburg.
Decanus Repesholten.
Decanus in Delmenhorst.
Præpositus Monialium in Tzerenæ.
Præpositus in Osterholte
Præpositus in Hilgenrude
Præpositus in Neuen Wolde.

Zu den Zeiten des Ertz-Bischoffs Libentii II, der von 1029 biß 1032 vier Jahr dem Ertz-Stiffte fürgestanden/ wird zweyer Bischöffe von Rameslоh gedacht/ als nehmlich des heiligen Turgas (Chronicon Wolteri nennet ihn Turgav und Turgot; Kranzius Turgotus) und Godoschalci (Wolterus heisset ihn Gosseschalcum.) Wolterus schreibet davon also: Hic (Libentius II) prædicavit etiam regnis & gentibus, & specialem habuit familiaritatem cum Rege Knut, & substituit sub Episcopo in Seelandia, Gerbrando, Avoconem, & consecravit ipsum similiter: & Meinherum in Oldenborg in Slavia, & TURGAVEN, asseclam suum, in RAMESLO, & GOSSESCHALCUM IN EPISCOPUM IBIDEM. In illis temporibus fuit S. TURGOT cum Archiepiscopo Bremensi & laboravit prædicando, sed tandem percussus lepra exspectavit diem suum cum multa patientia, tandem assumtus feliciter sepultus est in Basilica S. Petri. Kranzius gedencket davon mit folgenden Worten: Primò omnium concilians sibi (Libentius II) Canutum, potentissimum Danorum Regem, in Scalandia; Gerbrando surrogavit Avoconem, TURGOTO autem de Ramsola successorem posuit GODESCHAL-

Chron. Bram. p. 32.

Metrop. l. IV. Cap. XI.

SCHAL-

SCHALCUM EPISCOPUM. Illis namque diebus beatissimus TURGOTUS, EPISCOPUS, pro labore prædicationis suæ, Bremæ diu cum Archiepiscopo consistens, asperrimo lepræ percussus morbo, diem vocationis suæ cum magna exspectavit patientia: tandemque bono fine consummatus, in S. Petri tumulatus est basilica, ubi & Folcquardus, & Harichus, & Magnus Odincarus, & Poppo in pace Christi quiescunt. Aus diesen hat es Zweiffels ohne der Autor Chronici Brem. MSti genommen/ der also davon berichtet: In des„ser Tyd was S. Turgas Bischop von Rameslohg lange Tyd mit „Libentio tho Bremë in Predigende mit arbeidende/de wurde gantz „utsättig und vorbeidede sinen lesten Dag mit groter Gedult/ thom „lesten nahm he en seliges Ende/und wurd begraven in St. Peters „Münster, dar ock begraven liegë S. Holquardus, Harichus, Odincar „de olde/ uñ Bischop Poppo. In Turgves Stede zu Rameslo ordiner„de he Gottschalcum. Mit diesen Erzehlungen stimet aber gar nicht überein/ was Adamus Bremensis von diesen beyden Männern berichtet/ als welcher saget/ daß sie zu Bischöffen in Schweden constituiret/ und daß der Godoschalcus nur de Ramsola (etwa aus dem Convent daselbst) gewesen. Rex (Svediæ Olaph,) seynd seine eigene Worte/ mox in occidentali Gothia, quæ Danis proxima est, vel Nordmannis, Ecclesiam Deo sedemque fundavit Episcopalem. Hæc est civitas Scarane (Scarana) maxima, in qua, petente Christianissimo Rege Olaph, primus ab Unwano Archiepiscopo, THURGOT ordinatus est Episcopus. Ille vero strenue legationem suam agens in gentibus, duos nobiles Gothorum populos Christo suo lucratus est labore. Per illum ergo Episcopum Rex Olaph ingentia Metropolitano Unwano direxit munera. Und hiernechst: Thurgoto successorem posuit de Ramsola Godeschalcum Episcopum. Illis namque diebus beatissimus Thurgot Episcopus, pro labore prædicationis, Bremæ cum Archiepiscopo diutius consistens, asperrimo lepræ percussus morbo, diem vocationis suæ cum magna exspectavit patientia. Tandemque bono consummatus fine, in S. Petri sepultus est basilica. Ubi & Folquardus & Harich & M. Odinharus & Poppo in pace requiescunt. Weil nun des Adami Bremensis Erzehlung die älteste/ über dem auch aus den Historien nicht erweißlich / daß iemahlen zu Rameslo würcklich ein Bischöfflicher Sitz gewesen/ halten wir billich der beyden oberregten Scribenten Erzehlung für

In vita Libentii II p. 50.

Hist. Eccl. l. II. c. 41.

Ib. cap. 46.

irrig/ und daß solche aus dem Adamo zu corrigiren.

Anno 1031 hat Käyser Conradus II. auff Vorbitte seiner Gemahlin Giselæ, und seines Erb-Printzen Henrici Nigri, dem Verdischen Bischoffe Wiggero ein Land-Gut mit allen dazu gehörigen Ackern und pertinentien zu Ramesleve, (Kranzius nennet den Ort Romesleve,) erb- und eigenthümlich geschencket; welcher Ort/ob er eben dieses Rameslo/oder ein ander/ wir den Gelehrten zum weitern Nachsinnen überlassen. Die Donatio soll zu Goßlar geschehen seyn. Kranz. Metrop. l. IV. Cap. XII. Chron. Verd. MSt. in Vita Wiggeri.

Wolterus Chron. Brem. p. 44. Schat. Annal. Paderb. p. 535.

Als Ertz-Bischoff Adalbertus oder Albertus im Jahr 1049 auff dem Reichs-Tage zu Goßlar beschlossen hatte in seinem Ertz-Bißthum über die vorige noch 12 neue Bißthümer zu stifften/ hat er unter andern auch Rameslo zum Bischöfflichen Sitz destiniret/ welches aber wegen bald erfolgeten tödtlichen Hintritts dieses Ertz-Bischoffs nicht zum Stande kommen.

Wolteri Chron. p. 50. 51. Kranz. Metr. l. VI. c. 18.

Im Jahr 1149 hielten die Vormünder des jungen Hertzogs Henrici Leonis mit dem Ertz-Bischoffe Alberone, in Beyseyn ermeldten jungen Herrn/ allhier zu Rameslo eine Zusammenkunfft; da denn dieser Ertz-Bischoff wegen seiner Halsstarrigkeit von hier gewaffneter Hand nach Lüneburg gebracht/ und daselbst eine Zeitlang gefangen gehalten wurde.

Zu den Zeiten Käysers Friderici I. welcher von Anno 1152 biß 1190 regieret/ wird eines Rameslöischen Præpositi, so Udo geheissen/ gedacht/ der als Zeuge ein Privilegium unterschrieben/ welches ermeldter Käyser dem Hamburgischen Ertz-Bischoffe Hartwico gegeben. Carol. Ludov. Toln. in Historia Palat. in Codice Diplom. p. 53. In gedachtem Privilegio wird dieser Ort Ramesla genannt.

Anno 1284, in die Assumtionis S. Mariæ Virginis, hat Johannes Hanenvoet Clericus dem Altar S. Johannis Baptistæ in der Kirche zu Rameslo ein plaustrum salis verehret.

1316 hat Fridericus Smalevelde, perpetuus Vicarius zu Rameslo/ dem Gevehardo und Ludero de Monte 2 Marck Zinse in einer Curia zu Barum abgekauffet/ welche aber gemeldter Gevehardus 1335 die Viti rediniret hat.

1318/ Vigilia Matthæi Apostoli, hat Henricus vom Berge/ Canonicus

nonicus zu Rameslo attestiret/ daß sein Bruder Theodericus den Zehenden von 3 Curien zu Ochtmissen seinen Bluts-Freunden abgekauffet.

1326/ Feria sexta post Pascha, ist Thidericus de Butzow, Canonicus zu Rameslo/ (welcher nachmahls noch Decanus worden/und etwa ums Jahr 1352 gestorben) Zeuge gewesen/daß der Verdische Bischoff Theodorico vom Berge alle sein Recht und Ansprache/ so er an vorgedachte 3 Curien zu Ochmissen gehabt/gäntzlich cediret.

1337/ die Briccii hat Ulricus de Etzendorp, Canonicus zu Rameslo/ attestiret/daß das Closter Meding dem Stiffte Bardewick eine Curie daselbst/ auff dem Berge belegen/ verkauffet.

1347/ die Mariani Martyris, ist Theodoricus vom Berge / Canonicus zu Bardewick und Rameslo/verschieden/ welcher in der Kirche zu Rameslo eine Vicariam in honorem Johannis Evangelistæ fundiret/und noch dabeneben legata vermachet/ wofür die Vicarii zu Rameslo alle Tage/gleich nach der Metten/ein ieglicher in seiner Wochen/ eine Messe halten sollen; dem Scholari, so dabey auffwarten würde/solte der Vicarius S. Johannis Evangelistæ seine Besoldung/ nachdem er mit ihm eins werden können/dafür geben.

1348 hat Hinricus Greving, Thesaurarius Ecclesiæ Bardovic. den Vicariis zu Rameslo 4 solidos legiret.

1353 ist Bartholdus Niger, Vicarius zu Rameslo/ auch Vicarius Nicolai & Catharinæ allhier zu Bardewick worden.

In selbigem Jahre/ die Wilhadi Pontificis gloriosi, haben Fridericus Smalevelde und Johannes Hoop, perpetui Vicarii in Rameslo, von Ludekino Stöteroggen ein halb plaustrum salis gekaufft.

1358 haben Henricus Præpositus in Lune, Thidericus Præpositus in Medinge, und Johannes Rector Ecclesiæ in Gorreswerdere einen halben Chorum salis assigniret zu Stifftung einer Vicarie in der Kirche zu Rameslo in honorem B. Barbaræ Virg. & Elisabethæ Viduæ.

1361/ ipso die Margarethæ Virginis, haben Thidericus de Wittorpe und seine Ehefrau Gertrudis cum consensu Dni Johannis Sacerdotis & Leonardi fratrum dictorum Hanenvoet ein plaustrum salis dem Altar S. Johannis Baptistæ allhier conferiret.

1363 hat Johannes Thode, Scholasticus Ecclesiæ Ramesloensis, und sein Bruder Albertus, Kopekino Hogecoppe 2 Marck Rente cedi-

cediret. Eben derselbe hat als Thesaurarius, Ludolpho Stöteroggen 1369 ein Hauß/ ingleichen 1375 10 Marck Rente verkauffet.

1482 hat das Capitul zu Rameslo dem Kirch-Herrn und Juraten zu Garlstorff einen Hoff verkauffet / wovon der Kauff-Brieff also lautet:

Wie Albertus Terwestede Senior, und dat gantze Capitul tho Rameschloh/ Bremesches Stichtes/ bekennen und betügen apenbar/ vor uns und unse Nachkämelinge/ und vor als wem/ dat vor uns is kamen Herr Claus Stael/ unse mede Canonic unde Vollmechtige Procurator in disser nedderschreven Saken/ so uns allen mede witlik is/ Hans Detleves Smylow/ Vicarius in unser Kercken/ thom Altar Sünte Matthäus/ sick beklagende/ wo he unde de Besettere der Vicarie vorgeschreven/ und öhren Vulmächtigen lange to vorn vordret und Unwillen hebben gehatt / vom quader Betalunge wegen/ als uns ok mede witlik is/ vom enes Hawes wegen/ belegen in dem Dorpe tho Garlstorpe/ benömde Westermeyer Hoff/ in dem Kerspel tho Solshusen/ Verdisches Stichtes/ bittende unde begehrende/ unse Vulbord dat he sülken Hoff/ mit alle siner Thobehörunge/ besettinge/ unde entsettinge/ mit ener Katstede / Tinse und Dienste/ mit Höltunge/ Wische und Acker/ Weide/ wo man de benömen mag/ möchte tho enen ewigen Arffkope äverlaten dem Ehrsamen Hern/ Hendge Rukopp/ Kerckherr tho Soltzenhusen/ Gerke von Putensen/ Henneke Lapeler/ unde Lüdeken Meyer tho Garlstorp Kerkschworen darsülvest / öhrem Gadeshuse tho Gude / edder dem Holdere disses Breves / mit öhrem Willen. Drüm wo Herr Albert Senior, unde gantze Capitul/ und Herr Claus Stael Vulmächtige Procurator Herrn Detleves Smylow betügen alle apenbar vor uns/ unse Nahkämelinge/ dat wy hebben verkofft unde verkopen jegenwerdigen in Krafft disses Breves/ to enem ewigen Arffkope den vorgeschrevenen Westermeyer-Hoff tho Garlstorff mit aller siner Rechtigkeit und Thobehörunge/ so vorschreven is vor achtig Mark Peminge Lüneburger Wehrünge/ de wy Herr Albert Senior unse Capitul unde Hr. Nicolaus Stael Vulmächtige Procurator wohl tor Nöge entpfangen und in unse Nut gekehret hebben/ unde wisen/ unde setten se/ in de upnemende Ware in Krafft düsses Breves. Vorder to ener mehrer Bewisunge und tho Bekäntnisse düsses ewigen Arvkopes / hebben wie gebeden den düchtigen Knapen/

Frede-

Frederich van Barge/ nu tor tyd Goherr tho Soltzenhusen/ unde in düssem Werve Vulmächtig gemaket/ dat he düsse vorbenömde Kerkheren und Kerkschworen tho Soltzenhusen sette unde inwiese/ na der allerbesten Wise unde Gewohnheit des Landes tho Lüneborg/in de ewigen Besittinge des vorbeschreven Hoffes und Thobehöringe. Ock ifft wi jenige Breve/ unde effte uase Nakämelinge/ bede spreken uppe dessen verscreven Hoff/ de legge wy alle machtes in Krafft düsses Breves/ unde schalde düssem Breve unschädelik wesen. Unde wy Albertus Senior, dat gantze Capitul, Vicarius edder Procurator vorgeschreven/ unse Nakämelinge schullen unde willen den vorgeschrevenen Kerkhern und Schwarnen des vorgeschrevenen Hafes en Recht warende Wesen/ wanne unde wo vakene des Not is/ unde se dat van uns eschende werden. Desses to mehrer Bekenntnis hebben wy unses Capituls Insegel/ unde ick Her Claus Stael min Ingesegel witliken gehenget an düssen Brev/ unde ok üm Bede Willen des Capituls tho Rameschloh/ und Herr Niclas Stael/ Vulmächtig Procurator, hebbe ich Frederich vam Berge/ nu thor tyd Goherr tho Soltzenhusen/tho ener Tügnisse unde Witligkeit min Insegel witliken medehenget an düssen Brev/ de gegeven is na der Bort Christi/ dusent verhundert Jahr darna/ in dem twe und achtigsten Jahre/ des Donnerstages/ nach Lichtmessen.

1520 hat Decanus und Capitulum zu Rameslo durch ihres Stiffts Vicarium, Balthaser Schmid/ Herrn Henrico Garlopen eine wüste Städte bey der Rövekuhlen in Lüneburg/ zu dem Lehne Corporis Christi in Rameslo gehörig/ verkauffet.

1532 und 1536 wird gedacht/ daß Johannes Havikhorst, Canonicus zu Rameslo und Vicarius Corporis Christi zu Bardewick/ Officialis un̄ Vicarius in spiritualibus des damahligen Ertz-Bischoffes zu Bremen Hertzogs Christophori gewesen/ wie er denn wegen solcher Function, in absentia Præpositi Bardovicensis, Jacobum Schomaker zu einem Vicarium Nicolai in Ecclesia leprosorum prope Bardovic investiret.

1541/ den 24 April, haben Henricus Soeth, Decanus, Albertus Bull/ Senior, und Wernerus Michaelis, Canonicus hierselbst/ nomine Capituli Ramesloensis Ottonem Ernestum Gynderich (ohne Zweiffel Matthæi Gynderichs Pastoris Bardovicensis Sohn) auff Hertzogs

Ernesti

Ernesti præsentation, Dominica Palmarum, selbigen Jahres datiret/ in die Stelle des verstorbenen Canonici Henrici Screpestede, zum Capitularen ihres Stiffts auff und angenommen und solenniter investiret.

1575 findet sich/ daß Herr Fridericus von Weyhe/ der über 40 Jahr Rath/ Cantzler und geheimbter Rath zu Zell gewesen/ die Pröbstey zu Rameslo verwaltet.

Itzo seynd Decanus und Canonici Capitulares daselbst:

Der Wohlgebohrne Herr Paulus Püchler/ Fürstl. Braunschweig-Lüneburgischer Hoff-Rath zu Zell/ Decanus.

Herr Conrad Balthasar Volckmann/ Canonicus Senior und Pastor.

Herr Justus Johann Kelp/ Canonicus.

Herr Georg Ernestus Witzendorff/ Canonicus.

Kirchen- und Schul-Bediente.

Elardus von der Hude/ Cantor.

Adrian Schwartzkopff/ Organista & Custos.

Vom Kaland zu Ramesloh.

Wie es in alten Zeiten hier herum/ als in Hamburg/ Lüneburg/ Ültzen/ Dannenberg/ Lüchow/ Bevesen/ Saltzwedel und sonsten berühmte Kalande gegeben/ also ist auch dergleichen allhier zu Ramesloh gewesen. Nunmehro aber ist derselbe mit den meisten/ ohn Zweiffel sehr ansehnlichen Einkünfften/ dermassen in Abgang komen/ daß auch so gar der Nahme Kaland allhier zu Ramesloh erloschen/ und selbige Gesellschafft anitzo nur eine Gilde genannt wird. Wegen Mangel alter Uhrkunden weiß man zwar von dessen Ursprung keine eigentliche Nachricht zu geben/ man muthmasset aber/ daß er mit dem Stiffte fast eines Alters / und die Weise neue Kalands- oder Gilde-Brüder zu investiren (welches man Einkloppsen heisset/) herkomme von dem Zustande des heiligen Anscharii und seiner Fratrum; dann auch dero Nachfolger/ so von den Heydnischen Völckern offt so viel Drangsahl und Verfolgung ausgestanden/ daß sie mit einem weissen Stock (wie man in Nieder-Sachsen zu reden pfleget) davon gehen müssen. Wenigstens ist es gantz gläublich/ daß man hierbey seine Absicht darauff gerichtet habe. Dann so offt bißhero von den Rameslohischen Kalands oder Gilde-Genossen

nossen jemand in ihre Brüderschafft an und auffgenommen/ ist man gewohnt/ beym Hineintreten in die Thür des Gemachs/ woselbst die Kalands Versammlung gehalten wird/ den Candidatum mit einem kleinen weissen Stecken gar sanfft auff die Schultern zu schlagen/ worauff derselbe sein Antritts Geld erleget/ und so dann erstlich von den Gilde-Genossen für einen Mit-Bruder respectiret und gehalten wird. Mit welcher nachdencklichen Ceremonie die gottseligen Alten ohne Zweiffel zuverstehen gegeben: (1) Daß rechtschaffene fromme Christen sich nicht befremden lassen müssen/ wenn sie von ihren Feinden unschuldig verfolget und von Hauß und Hof verjaget werden/ folglich auch (2) in dieser Welt keine bleibende Stäte haben/ sondern nur die künfftige ewigwehrende himmlische Wohnung/ wañ man schon darüber alle irrdische Schätze verlöhre/ allem suchen/ daneben (3) als recht brüderlich gesinnete Hertzens-Freunde in Glück und Unglück/ Freud und Leyd/ Noth und Tod/ ohnveränderlich einer dem andern mit Rath und That beystehen müsse/ und wann gleich (4) Creutz und Wiederwertigkeit rechtschaffenen Christen zufliesse/ solten sie doch den Muth nicht sincken lassen/ sondern (5) alles in Gedult und fester Zuversicht/ daß GOtt/ welcher eine Last auffleget/ auch dieselbe wieder abnehmen und helffen könne/ ertragen/ und daneben (6) ein unbefleckter reines Gewissen behalten/ sich vor wissentlichen groben Sünden hüten/ oder der Straffe gewärtig seyn solle/ doch lieber hier zeitlich als dort ewiglich.

Der Rameslohischen Kalands- oder Gilde-Genossen Pflicht uñ Gebühr ist bißhero haubtsächtlich darin bestanden/ daß sie (1) bey denen sich zutragenden Sterb- und Todes-Fällen einer dem andern bestmöglichst adsistiret. Und wenn (2) jemand aus dieser Welt geschieden/ Sorge getragen/ auch selbst mit Hand angeleget/ daß der Todte pro more bekleidet/ so lange er über der Erden unbegraben gestanden/ nach Befindung bewahret/ in Sarck geleget/ und endlich in Begleitung der Gilde-Brüder und Schwestern zu Grabe gebracht. Dero Behuff dann (3) die Dielen zum Sarcke von der Brüderschafft ohne End-Geld angeschaffet/ auch der Tischer und Schmid bezahlet/ imgleichen/ das Begängniß-Gebühr halb oder gantz gegeben wird. Uberdem bezahlet diese Gilde (4) die Unkosten vor Oblaten/ Wein und Altar-Lichter in der Rameslohischen Kirche/ lässet der Juraten und dergleichen Gestühle verfertigen/ erhält

hält das Positiv im Stande/ wie auch das Schul-Gebäude/ und verschaffet die Stricke zu den Glocken. Wenn auch (5) Wege/ Schlagbäume und Thore in Ramesloh zu bessern oder neu zu machen/ imgleichen Eicheln zu säen/ oder Hester zu pflantzen/ seynd bißhero die Spesen von den Kalands oder Gilde-Intraden ebener massen hergenommen.

In diese Kalands- oder Gilde-Gesellschafft gehören ordentlich alle Haußwirthe mit ihren Ehefrauen daselbst wohnhafft/ beydes geistliche und weltliche/ deren mit ihren Angehörigen Anno 1658 112 gezehlet worden.

Die Vorsteher/ welche heutiges Tages Gilde-Herren genennet werden/ seynd der p. t. Decanus des Stiffts/ wenn derselbe bey der Kirche residiret/ und der Pastor Ecclesiæ, welchen zween Rameslohische Haus-Wirthe/ einer von den grossen und einer von den geringesten/ zugeordnet seynd. Der Pastor führet/ altem Herkommen nach/ die Rechnung der Einnahme und Ausgabe; doch hat die gesammte Gilde über die Calands-affairen zu disponiren.

In alten Zeiten seynd Calands-Collationes, iedoch hiesiges Orts nicht kostbar/ sondern bey 2 Tonnen Bier und Käse und Brodt/ oder was man sonsten am leichtesten zu wege bringen können/ gehalten worden/ wozu alle Calands-Genossen solenniter invitiret werden müssen. Doch seynd selbige schon längst abgeschaffet/ und wird nunmehro alle Jahr ein gewisser Tag von der Cantzel abgekündiget/ da alle diejenigen/ so dem Caland womit verhafftet/ die schuldigen Gelder einliefern müssen.

Die Pertinentien und jährliche Auffkünffte dieser Gesellschafft bestehen (1) in wenig Wiesenwachs/ (2) Saat-Länderey/ (3) auff Zinse ausgeliehenen Capitalien/ (4) Entrichtung einer gantzen oder halben Begängniß-Gebühr. Wobey noch dieses zu mercken/ daß kein Calands-Capital kan abgeleget werden/ ehe und bevor man einen recht gewissen Mann wieder vorzuschlagen wisse/ der sothane Gelder wieder auf Zinse nehme/ damit Schade und Nachtheil verhütet werde. Und ist daher hiebevor gar ein Sprichwort daraus geworden/ daß Calands-Güter nicht verringert werden könten.

IX. Han-

IX. Hanstädt und Unloh / zwey combinirte Pfarren.

HAnstädt ist von Bardewick Westwerts 3 Meilen an dem kleinen Strom / die schmale Au genannt / gelegen.

Unloh liegt jenseit gedachten Stroms / etwas besser nach Süden. Dieses letztern Ortes wird 1190 gedacht / da der Verdische Bischoff Tamno dem Stiffte Bardewick den Zehenden zu Unloh confirmiret.

Nach Hanstädt gehöret (1) Hanstädt / wo die Pfarre / (2) Dirckhause / (3) Asendorff / (4) Schirhorn / (5) Weihe / (6) Schalenfelde / wo eine Mühle / die von der schmalen Au getrieben wird / (7) Marxen / (8) Brakel / (9) Quarrendorff.

Nach Unloh gehören (1) Unloh / wo die Kirche / (2) Heimböck / (3) Emhoff / (4) Mening / (5) Westing / (6) Jetzmöhlen / (7) Wesel / (8) Herren Schäfferey / (9) Oelsen.

Die Haupt-Kirche zu Hanstädt ist dem Jacobo Majori dediciret / wie unter andern die Fahne auff der Kirche ausweiset / darinn dieses Heiligen Bildniß noch zu sehen; so wird auch am Sonntage nach Jacobi allhier noch jährlich eine Kirch-Messe gehalten. Es ist aber dieselbe in alten Zeiten eine Filia der Kirche zu Solshussen gewesen / von welcher sie die Juraten zu Hanstädt 1371 um 60 Marck redimiret / und die Freyheit erlanget / einen eigenen Rectorem oder Pfarrer zu bestellen.

Die Rectores oder Plebanos für der Reformation betreffend / wird 1433 und 1443 eines gedacht / der Hinrich Holtmer geheissen. In der Mitten des XVII Seculi hat der selige Herr Hinrich Bromberg in einem alten Fenster eines Speichers auff der Pfarre geschrieben gefunden: Hinrich Krogmann / Karckhere tho Hanstädt / ob derselbe aber vor oder nach der Reformation gewesen / kan man / weil keine Jahrzahl dabey observiret / so eigentlich nicht sagen.

Der erste / von welchem man nach der Reformation gewisse Nachricht findet / ist

1. Paulus Kallenius, welcher etwan 1548 allhier Prediger worden / und 1559 nach Bardewick zum Diacono beruffen / von dannen er 1570 nach Lüneburg an Lamberti Kirche zum Pastorat voci-

vociret/ wie von dem allen seine in obermeldter Kirche zu Lüneburg annoch verhandene Grabschrifft zeuget. Jhme ist gefolget

2. Laurentius Schütte/Flensburgensis, welcher biß 1610/und also 57 Jahr allhier gelehret/ da er endlich hohen Alters halben einen Substitutum bekommen/ welcher gewesen

3. Daniel Bromberger/ eines Predigers Sohn zu Dörp-Marck/ von Dußhorn/ woselbst er achtehalb Jahr Diaconus gewesen/ hieher beruffen 1613. Da sein Antecessor starb / succedirte er ihm völlig / und verwaltete biß 1641 das Pastorat allhier. Jhm ist gefolget sein Sohn

4. Hinrich Bromberger/ welcher 1641 die Catharinæ zu Zelle ordiniret / und 1642 Dom. III p. Epiph. allhier introduciret. Bey seinem Antritt beförderte er die reparation der im Kriegeswesen am Dach sehr beschädigten Kirche / veranstaltete hiernechst 1646/daß der Thurm mit einem steinern Fuß verhöhet/ und eine Spitze darauff gesetzet wurde. 1656 procurirete er einen neuen Altar/ und 1658 ein Positiv mit 7 Stimmen. Starb 1698 am heiligen Oster-Abend / nachdem er GOtt und hiesiger Gemeine ins 47ste Jahr treulich gedienet. Jhm succedirte

Joachimus Risenberg / eines Predigers Sohn von Hitzacker / so vorhin Feld-Prediger gewesen. Er trat an 1698 auff Michaelis / und starb 1704 am Donnerstage nach dem Oster-Fest/welcher damahls der 27ste Martii war. Seine Stelle ist itzo noch vacant.

X. Egestorff.

Heisset/nach Anzeige alter Urkunden/ eigentlich **Edestorp**/ und ist von Bardewick Süde-Westwerts 3 Meilen/ längst einem kleinen Strom/die schmale Au genannt/belegen. Es gehören zu dieser Pfarr 5 Dörffer/ als: (1) Egestorff/ (woselbst die Kirche) (2) Döle/ (3) Sahrendorff/ (4) Schetzendorff/ (5) Nendorff/ und ein einställiger Hoff / dabey eine Mühle/die Süder-Mühle genannt/so von der schmalen Au getrieben wird.

Jn den ältesten Zeiten hat diese Gemeine an die benachbarte Soltzhüsische Kirche als ein Filial gehöret/ welche ihre Capelle gehabt/

habt/ wie solches nebst andern auch ein altes Bischöffliches Diploma ausweiset/ darinn diesem Ort/ ehe noch derselbe von Solshusen separiret/ ein jährlicher Gedächtniß-Tag der Kirchweihe bestimmet wird/ dieses Innhalts:

HInricus, Dei & Apostolicæ sedis gratia Episcopus Verdensis universis & singulis, ad quos præsentes literæ pervenerint, cupimus fore notum, Quod diem anniversarium dedicationis Capelle in Edestorpe nostre Diœc. quæ ab olim & hactenus, ipso die Beatæ Marie Magdalene, solita fuit celebrari, ex causis rationabilibus & legitimis nobis expositis & nos moventibus, in Dominicam diem dictum festum immediate precedentem transponimus, in nomine Domini per præsentes statuentes & volentes, ut dictus dies anniversarius dedicationis ipsius Capelle in Edestorpe, ex nunc & in perpetuum, in ipsa Dominica die, immediate precedente festum beate Marie Magdalene, cum debita reverentia & solennitate peragatur. Qua causa in Ecclesia in Zolsenhus & in aliis vicinis Ecclesiis toties precipimus & volumus publice intimari, quoties fuerit oportunum. Datum & actum Luneborg, Anno Domini Mmo CCCmo LXXIXo, quarto die mensis Julii, nostro sub sigillo presentibus appenso, in testimonium præmissorum.

(L. S.).

Nachgehends/ weil die Dörffer ziemlich weit von ihrer Haupt-Kirche entfernet gelegen/ und die Eingesessene mit vieler Ungelegenheit ihres Gottesdienstes abwarten/ und andere zubehörige Kirchen-Gebühr leisten müssen / als haben selbige deßwegen an damahls gehörigem Ort Ansuchung gethan / um ihren eigenen Pfarrer zu haben/ welchem Begehren der Bischoff statt gegeben/ und ihnen darüber ein Privilegium ertheilet/ dessen Abschrifft folgende ist:

HInricus, Dei & Apostolicæ sedis gratia Episcopus Verdensis, Salutem in Domino & infra scriptorum fidem indubiam adhibere. Pastoralis officii debitum nos sollicitat & inducit, ut ea, quæ animarum periculum removent, & utilitatem & commodum personarum & ecclesiarum nobis commissarum promovent, sollicite procuremus, & sic vineam Domini Sabaoth studiosè colamus reddamus Domino cum multiplici fructu rationem simus reddituri. Sane nobis devoti nostri villani in Edestorpe, Nendorpe, Schesendorpe, Dolde, Sudermolen, & in Soderendorpe, Parochiani in Solzenhusen

nostre Dieceseos, humiliter supplicarunt, quatenus, cum ipsi matricem eorum ecclesiam in Solzenhusen, propter viarum discrimina & magnam locorum distantiam & ab eis rationabiles super hoc expositas & — nobis causas cum eorum pueris baptizandis, mortuis sepeliendis, aliisque sacris recipiendis, ac juribus parochialibus exsolvendis, non possint, prout tenentur, aliquoties secure & commode visitare in Capella Edestorpe & ipsius — — jam fundatis & consecratum sacrum fontem Baptismalem & sepulturam mortuorum & spiritualem proprium Sacerdotem sive Plebanum ejus Ecclesie sacra, prout competit, ministrantem de eorum provisionibus, ad congruam sustentationem alendam habere valeant, & quod dicta Capella parochialis Ecclesiæ prærogativis & insigniis gaudeat, & spirituale beneficium sive parochialis ecclesia in antea sit & maneat, gratiose concedere dignaremur. Nos igitur unà cum venerabili Viro Dno. Jacobo Nordani Archidiacono, & Hermanno Wicbold, Plebano in Solzenhusen, visis & diligenter consideratis circumstantiis universis, deliberatione præhabita ipsorum justis non immerito petitionibus favorabiliter annuentes, de consensu eorundem Archidiaconi & Plebani volumus & ordinatione in perpetuum valitura statuimus, quod dicta Capella in Edestorpe deinceps & in antea ac in perpetuum sit & maneat per se ecclesia parochialis, cum terminis villarum domorum & curiarum in Edestorpe, Nendorpe & Schesendorpe, Dole, Südermolen & in Soderendorpe predictarum ab ecclesia in Solzenhusen predicta divisa penitus & distincta, collationemque ejusdem Ecclesiæ in Edestorpe volumus ad Archidiaconum in Solzenhusen, qui pro tempore fuerit, in perpetuum pertinere. Salvo tn. quod Dominus Hermannus Plebanus ante dictus una cum Juratis dicte ecclesie in Edestorpe ad eandem præfato Archidiacono hac vice duntaxat idoneum Presbyterum valeant presentare &c. &c. In quorum omnium & singulorum evidens testimonium præsentes literas — ordinationem & divisionem nostras in se continentes, sigillo nostro una cum appensione sigillorum Dominorum Archidiaconi & Plebani præfatorum jussimus communiri. Datum Verdæ. Anno à nativitate Domini millesimo, quadringentesimo, decimo nono. Indictione duodecima, mensis Maji 15. Pontificatus Sanctissimi in Christo

Patris

Patris & Domini nostri, Domini Martini, divina providentia Pape quinti, anno -- secundo

(Secretum HENRICI EPISCOPI Ecclesiæ Verdensis).

(S. Jacobi Nordani, Archidiaconi in Solsenhusen.)

(S. Hermanni Wicbold, Plebani in Solceshus.)

Nachdem solchergestalt der Gottesdienst allhier besser eingerichtet und die Capelle in eine Pfarr-Kirche verwandelt/ da seynd ferner etliche Kirchen-Gebäude vonnöthen/und andere/die verfallen/ zu repariren gewesen; Weil aber die Gemeine klein/und solche Unkosten nicht wohl mögen allein ertragen/ als hat zu dero Behuff der damahlige Bischoff zu Verden aus Bischöfflicher Gewalt einen Ablaß-Brieff ertheilet/ vermöge dessen alle und iede im Solshusischen Archidiaconat ersuchet worden mit einer freywilligen Beysteuer den neu angehenden Kirchspiel-Leuten etwas unter die Arme zu greiffen. Der Innhalt ist dieser:

HEnricus, Dei gratia Episcopus Verdensis, universis & singulis divinorum procuratoribus, Vicetenentibus, & eorum loca tenentibus, in Archi-diaconatu Solsenhus nostre diœceseos ubivis constitutis, ad quos presentes nostre litere pervenerint, Salutem in Domino in vero Salutari. Fides saluberrima nutritur & augetur vigilis moē pastor. ovibus, nobis licet immerentur ab altissimo creditis, pro reficiendis pascuis quasi propositionis panes pōne satagimus, ad mensam ecclesiæ militantis educandis. Cum itaque Parochialis ecclesia in Edestorpe nostre prefate diœceseos reformatione & ædificiis multipliciter indigeat & desolationem minetur & ruinam; Nos universos & singulos vere fideles presentium tenore confidenter rogamus, ut de temporalibus ab altissimo eis collatis dicte ecclesie succurrant, ut posit in melius reparari. Nos enim de omnipotentis Dei misericordia & Beatorum Petri & Pauli Apostolorum ejus autoritate confisi, omnibus & singulis vere contritis pœnitentibus & confessis, qui structure & reformationi dicte ecclesiæ manus porrexerint adjutrices quadraginta dierum indulgentias de injunctis sibi penitentiis mi-

seri-

sericorditer in Domino relaxamus presentibus, post annum duntaxat a dato presentium minime valituris. Datum Verde in aula nostra Episcopali. Anno Domini millesimo quadringentesimo decimo nono, Sabbatho proximo post festum Ascensionis Domini, nostro sub Secreto presentibus impresso

Secretum
HENRICI EPISCOPI
Ecclesiæ Verdensis.

Von dem Heiligen/ dem diese Kirche zu Egestorff im Pabstthum gewidmet/findet man nicht mehr Nachricht/ als daß in dem Kirchen-Flügel der Nahme Stephani gelesen wird/ daher man muthmasset/ daß sie in dessen Ehre geweihet/und also auch St. Stephani Kirche geheissen/ welches durch Zeugniß alter Leute ehemahls bestätiget worden.

Gleichfals ist von den Papistischen Priestern vor der Reformation Lutheri nur ein eintziger bekandt/ welcher **Carsten Dachtmissen** genannt wird/ und um die Zeit 1447 gelebet/ als in welchem Jahre seiner in zween Vergleichen/deren erster an Mittwochen nach Pfingsten/ der andere am Abend S. Thomæ datiret/ Meldung geschicht.

Was die Evangelischen betrifft/ ist der allerersten keiner allhier gestorben/ sondern/ weil der Dienst so gering/ daß sie kaum ihr Auffenthalt davon haben kōnen/seynd sie insgemein um bessere Pfarren bemühet gewesen und von hier gezogen. Vor diesem hat einer geheissen.

Christophorus **Bonsac**/ welcher 1584 von hier nach Bardewick gezogen/allwo sein Vater Georgius Bonsac damahls Superintendens gewesen/ durch dessen Recommendation er zum Rectorat an der Stiffts-Schule daselbst gelanget. Als er solches ein Jahr verwaltet/ist er wieder zum Prediger nach Gellersen beruffen/ woselbst er der Kirchen biß 1592 gedienet. Sein Nachfolger zu Egestorff war

Mauritius **Engelbrecht**/ welcher ebenmäßig/ ob man ihn gleich hierselbst gern behalten/ diesen Ort verlassen und zu der benachbarten Pfarr zu Bisping befordert/ woselbst er sein Leben beschlossen. Auff dessen Abzug hierher gekommen

Nico-

Nicolaus Sunnemann/ welcher von Ilten in dem Freyen/ woselbst er vorhin Diaconus gewesen/ etwa 1587 hierher beruffen. Er soll feine Gaben zu predigen/auch grosse Beliebung/ alles was merckwürdiges pasiret / zu verzeichnen gehabt haben / daher kein Zweiffel/ daß er vieles zur Nachricht nachgelassen/ so aber in folgenden Krieges-Zeiten nebst andern im Pfarr-Hause 1642 mit verbrandt. Dieses findet man dennoch/ daß er das Pfarr-Land in bessern Stand gebracht/ und dadurch diesen Dienst also gebessert/daß er darbey subsistiren können. Wie er denn unter den Evangelischen Predigern der erste/ so allhier gestorben/ welches 1613 geschehen/ nachdem er der Kirchen zu Egestorff 29 Jahr gedienet. Ihm ist im Amt gefolget sein Sohn.

Conradus Sonnemann/welcher gedachten Jahres den 10 Jun. von sel. Hn. Johanne Arnd damaligẽ Superintendente Generalisimo und andern Zellischen Predigern examiniret und ordiniret/ und den 6 Sontag p. Trin. vom Hn. M. Henrico Elers, dero Zeit Special Superintendenten zu Bardewick introduciret. Zu seiner Zeit ist 1642 in dem damahligen Landes-verderblichen 30 jährigen Kriege das Pfarrhauß entweder aus Muthwillen oder aus Unvorsichtigkeit des darinn logirenden Krieges-Volcks/gegen dessen Ankunfft sich jedermann mit der Flucht salviret / in Brand gerathen / welches nachmahls auff Unkosten der Kirchspiel Leute wieder auffgebauet. Auch ist 1645 die alte Kirche/ so umhero biß ans Dach ein steinern Mauerwerck und oben ein Gewölb gehabt/ weil sie so baufällig worden/daß man ohn Gefahr nicht mehr den Gottesdienst darinn verrichten mögen/ abgebrochen/und eine neue von Holtz wieder gebauet. Selbige hat doch ein dickes Mauerwerck/ mehrentheils von Feldsteinen/ etwa 8 Fuß hoch/ zum Fundament, worauff das Holtzwerck mit gewöhnlichen Wänden und Fenstern verfertiget stehet. Zwey Jahr hiernechst nehmlich 1647 hat Herr D. Michael Waltherus damahliger Superintendens Generalissimus, als er den 20 Augusti Herrn M. Johannem Heinichium zum Special Superintendenten zu Bardewick introduciret/ den 27ten darauff allhier eine General Visitation gehalten. 1657 Sonnabends für Jubilate ist wohlermeldter

meldter Pastor Conradus Sonnemann/ nachdem er gantzer 44 Jahr hiesiger Gemeine treulich fürgestanden/ im 69sten Jahr seines Alters sel. entschlaffen. An dessen Stelle gekommen

Simon Bruno Baumgart/ bürtig von Rameslob im Amt Winsen an der Luh/ woselbst sein Vater Herr Martinus Baumgart am Stifft viertzig jähriger Pastor und Canonicus gewesen. Ward vom Herrn General-Superintend. D. Walthero und andern Zellischen Predigern um Pfingsten examiniret/ nach der am 1 Sonntag p. Trinit. zu Egestorff abgelegten Probe-Predigt am 11 Junii ordiniret/ und am XI Sonntag p. Trin. von Herrn M. David Schafio, dero Zeit Special-Superintendenten zu Bardewick/ introduciret. Ist ein gelehrter und gottseliger Prediger gewesen/ und darbey sehr fleißig so wohl die alte Nachrichten von seiner Kirchen sorgfältig zu colligiren und ordentlich zusamen zutragen/ als zu verzeichnen/ was sich zu seiner Zeit darbey merckwürdiges begeben; Zu seiner Zeit 1659/ in der Woche nach dem XV den Sonntag p. Trinit. ist von einem Stein- und Bildhauer aus Lüneburg ein neues Altar in hiesiger Kirche gesetzet/ so gekostet/ 120 Rthl. zwey Jahr hiernechst ist selbiges vermahlet/ wofür 70 Rthl. paar Geld erleget. Ehe aber solches geschehen/ hat man vorhero die Kirche lassen ausstaffiren/ also daß sie an den Wänden umher geweisset/ und oben mit Mahlwerck von unterschiedlichen Farben gezieret/ und die gantze Historia von Christo in gewissen Bildern fürgestellet/ dafür 40 Rthl. gezahlet. Gleichfals seynd auch damahls 2 neue Altar-Leuchter procuriret. Im Jahr 1667 hielt der damahlige Ober Superintendens Herr D. Joachimus Hildebrand allhier eine General-Visitation. Ermeldter Pastor starb Anno 1686 d. 19. Sept. nachdem er 29 Jahr dieser Kirchen mit sondern Ruhm vorgestanden/ im 63 Jahre seines Alters/ und ward zu dieser Pfarre wieder beruffen

Johann Georg Keyser / Cellensis, welcher auch zwar ein gelehrter / aber mit Schwindsucht und vielen Flüssen behafftteter Mann gewesen/ dahero denn er allhier nicht lange gelebet. Er ward Anno 1687 am Dienstag nach Judica/ d. 15. Marti, als er vorhero am Tage der heiligen Dreykönige seine Probe-

Pre-

Predigt allhier abgeleget/ introduciret; Und starb noch selbigen Jahrs den 26 Maji, nachdem er dieser Gemeine vorgestanden 10 Wochen/ und auff dieser Welt gelebet/ ohngefehr 26 Jahr. Nach dieses Absterben ward dieser Gemeine wieder vorgesetzet

Michael Prætorius ein Sohn sel. Herrn M. Michaelis Prætorii Clettenbergensis, gewesenen Pastoris zu Rosche in hiesigem Fürstenthum/ welcher/ nachdem er 1686 schon vorhero zu Zell examiniret/ und nach Erledigung dieser Pfarre 1687 am Tage Michaelis Archangeli allhier die Probe præsentiret/ bald darauff ordiniret/ und am Tage der Apostel Simonis und Judä von Herrn M. David Scharfio, damahligem Superintendenten zu Bardewick/ und Herrn Johann Hinrich Koch/ Amtmann zu Winsen/ introduciret. Anno 1692/ am Tage Visitationis Mariæ, wurde von Sr. Hoch-Ehrw. Herrn Francisco Eichfeld/ Ober-Superintendenten zu Zelle/ allhier General-Visitation gehalten/ bey welcher dieser Pastor erhielt/ daß das baufällige Pfarr-Hauß möchte repariret werden/ so auch 1694 bewerckstelliget. Er starb 1702 Dominica Judica, da er dieser Gemeine in die 14 Jahr treulich fürgestanden/ im 39 Jahr seines Alters. Ihm folgete

Christian Friederich Heckenberg/ ein Sohn sel. Herrn Henrici Brunonis Heckenbergs/ weiland Pastoris zu Holtensen und am Closter Wichbrechtshausen bey Nordheim/ im Churfürstenthum Hannover. Ward 1694 auff Recommendation seines Vettern/ Herrn Bürgermeister Heckenbergs in Zelle Collega an der Schul/ von da er 1702 hieher vociret/ und nachdem er Festo Trinitatis seine Probe-Predigt abgeleget/ und darauff den 22 Junii ordiniret/ ist er Dom. V. p. Trinitatis von Herrn Heinrich Ludolph Benthem/ Superintendenten zu Bardewick/ und Herrn Johann H. Koch/ Amtmann zu Winsen/ introduciret.

XI. Bispingen.

In alten Documentis Biscoping genannt/ liegt 4 Meilen von Bardewick Süd-Westwerts. Dieses Ortes wird unter andern in der Fundation des Closters Scharnbecks 1244 gedacht.

Die Kirche wird zwar in einigen noch verhandenen altẽ Urkunden de annis 1381. 1397. 1409 nur schlechthin dat Gedeshuß tho Bispinge genannt; doch hat man eine alte tradition, nach welcher dafür gehalten wird/ daß sie dem heiligen Antonio ehemahls gewidmet. Es gehören zu dieser Pfarre folgende 15 Oerter (1) Bisping/ wo die Kirche/ (2) Bering/ (3) Bostel/ (4) Erhorn/ (5) Eyen/ (6) Grevenhoff/ (7) Hörpel/ (8) Hützel/ (9) Niederhaverbeck/ (10) Oberhaverbeck/ (11) Steinbeck/ (12) Stenckenhöven/ (13) Volckerding/ (14) Wilse/ (15) Seelhorn.

Von den Päbstischen Plebanis seynd bißher nur bekandt:

Hermannus, Plebanus in Biscoping, welcher 1293 Dno. Alberto, Plebano in Holdenstädt einen halben Plaustrum salis verkaufft.

Wilkinus Vogedes, Rector parochialis Ecclesiæ in Bispinge, welcher 1414 ein Hauß verkauffet.

Von Zeit der Reformation biß hierher werden folgende Lutherische Prediger allhier gezehlet:

Johann Plötzker/ welcher wegen vielen Streits/ so er mit der Gemeine gehabt/ etwan 1573 von hier gezogen.

Dionysius Winter/ der nur biß 1577 das Amt hieselbst verwaltet.

Johannes Fricke/ welcher 1586 allhier gestorben.

Mauritius Engelbrecht/ von Egestorff hieher beruffen/ ist 1598 mit Tode abgegangen.

Bartholdus Cornicius, der biß 1627 hiesiger Gemeine fürgestanden.

Johannes Cornicius, Bartholdi Sohn/ zu dessen Zeiten/ als sich die Gemeine allhier sehr gemehret/ ist die Kirche in der Länge weiter ausgebauet/ auch darinn neue Stände und ein neuer Boden verfertiget/ welches/ nach Anzeige der Schrifft am Vorder-Balcken im Chor/ 1647 geschehen. Starb 1648.

Johannes Wigers/ Luneburgensis, der wegen seiner Gottseligkeit sonderlich berühmt und beliebt/ hat Unvermögens halber 1682 sein Amt niedergelegt/ und ist 1684 den 7 Octobr. gestorben.

Leonhard Joachimus Wigers/ Johannis Sohn/ ward 1682 den 19 Augusti seinem alten Vater adjungiret/ starb aber noch vor demselben 1684 den 13 Maji.

Johannes Quante/ von Winsen an der Aller/ woselbst er Diaconus gewesen/ hieher beruffen/ ward 1684 den 8 Sept. introduciret/

ret/ 1699 auff Michaelis aber von hier nach Hitfeld im Amt Harburg beruffen.

Fridericus Julius Gerding/ Gvelferbytanus, 1683 von Helmstäd nach Hitfeld zum Com-Pastorat vociret / ist 1699 auff Michaelis wieder anhero translociret.

XII. Amelinghausen.

Von Amelungo, Bischoff zu Verden/ und Hertzogs Hermanni Billingii Bruder/ der es Seculo X. soll erbauet haben/ also genannt/ liegt bey der Luh und Lopau drittehalb Meile Süd-Westwerts von Bardewick. Zu dieser Pfarre gehören (1) Amelinghausen/ wo die Kirche ist/ (2) Sottdorff/ (3) Wolenbüttel/ (4) Oldendorff/ (5) Marxen/ (6) Etzen (7) Denesen/ (8) Oster-Elebeck/ (9) Wester-Elebeck / (10) Reling / (11) Bochum/ (12) Diersbüttel.

Die Kirche soll in memoriam S. Hippoliti dediciret seyn / wie man denn findet/ daß 1516 demselben zu Ehren eine Glocke gegossen/ und seynd derselben schon 1322/ it. 1342 unterschiedliche Plaustra salis auff der Sültze zu Lüneburg versichert.

Von den Plebanis in währendem Pabstthum sind bekandt:

Heinrich Meinke/ dessen 1501/ da der Thurm auff der Kirche gebauet/ und 1511/ da die Mühle zu Oldendorff gekauffet / gedacht wird. Und

Johann Grove/ dessen eine alte Schrifft Meldung thut.

Nach der Reformation werden allhier folgende Lutherische Prediger gezehlet:

Johannes Corbicula, Soltquellensis, der 1529 am Tage Petri und Pauli allhier introduciret. Ward zwar 1535 nach Saltzwedel zum Prediger verlanget/ hiesige Gemeine aber wolte ihn nicht lassen/ und versprach/ um ihn bey sich zu behalten / seinen jüngsten Sohn studiren zu lassen/ und seiner Tochter zum Braut-Schatz zu verhelffen. Zu seiner Zeit ist 1550 am Sonntage für Bartholomäi eine neue Orgel in diese Kirche geliefert/ und 1568 auff Befehl der Herren Visitatorum, für welche alle Pfarrer dieser Inspection nach Winsen gefordert/ ein

ein Wittwen-Hauß gebauet/ ingleichen 1571 ein Uhrwerck in der Kirche verfertiget.

M. Adamus Hoburg/ ward 1572 am Tage Petri und Pauli dem vorigen Pastori zum Substituten verordnet/ starb aber gleich im folgenden Jahre zwischen Ostern und Michaelis/ noch vor dem Pastore emerito, als welcher noch biß 1579 gelebet/ und also das 47ste Jahr seines Ministerii erreichet hat.

Johannes Luther/ ist 1574 Dominica Lætare wiederum substituiret/ und hat hiesige Gemeine 36 Jahr gelehret. Zu seiner Zeit ist 1575 in hiesiger Kirche eine neue Cantzel/ 1580 ein neu Pfarr-Hauß/ und 1587 eine neue Prieche gebauet. 1593 hat Herr Hieronymus Töbing aus Lüneburg einen Kirchen-Kelch verehret/ auch ist 1594 die Orgel repariret.

Johannes Dannemann/ ist von Winsen an der Luhe/ woselbst er bey der verwittweten Hertzogin Dorothea 5 Jahr Hoff-Prediger gewesen/ hieher vociret/ und 1611 den 12 Febr. Dominica Invocavit, allhier introduciret. Nachdem 1612 eine neue Küsterey gebauet/ hat er den Schul-Dienst/ welchen die Pastores bißher selbst verwaltet/ dem Custodi abgetreten/ hiernechst die im Kriegeswesen ruinirte Orgel zu repariren befördert/ die geraubeten Kirchen-Bücher wieder zugekauffet/ und auch den zerbrochenen Fuß der Tauffe ergäntzẽ lassen. Zu seiner Zeit ist auch 1639 die alte Glocke umgegossen/ welche gewogen eilfftehalb Schiff-Pfund/ und über 176 Rthlr. umzugiessen gekostet. Er starb 1651 Dom. IV. Adv. als er hier 40 Jahr gelehret.

M. Jacobus Wehrenberg/ Hamburgensis, ward 1652 am Char-Freytage hieselbst zum Prediger verordnet. Zu seiner Zeit ist in der Kirche ein neuer Beicht-Stul und eine neue Orgel/ so 500 Rthlr. gekostet/ gemachet/ auch sonst viel daran gebessert; desgleichen das Pfarr-Hauß repariret. Die neue Orgel hat der damahlige Superintendens zu Bardewick/ Herr M. David Scharff/ mit einer sonderbaren Predigt inauguriret. 1663 wurde ein neuer Tauff-Deckel gemachet/ wozu die gnädigste Landes-Herrschafft 30 Rthl. verehret/ und 1664 ein gantzer neuer Altar gesetzet. † 1681 den 1 Nov. im 29ſ Jahre seines Ministerii.

M. Ja-

M. Jacobus Philippus Wehrenberg/ ward nach abgelegter Probe-Predigt am Sonntage Quinquagesimæ 1680 seinem Antecessori, als leiblichen Herrn Vater/ am Mittwoche vor dem Sonntage Palmarum, war der 31 Martii, adjungiret. Zu seiner Zeit ist 1681 ein gantz neu Gebäude auff dem Pfarr-Hoff gesetzet/ 1684 die Orgel repariret; 1688 von Ostern biß Michaelis bey die 400 Rthlr. an der Kirche / die sehr baufällig/ verbauet. 1692 wurde bey der General-Visitation verordnet / daß die beyden Jahr-Märckte/ so hieselbst am Sonntage bißher gehalten / solten auff die folgenden Montage verleget werden. 1694 ist die Vor-Kirche von neuem auffgebauet/ und 1695 eine gantz neue Prieche in der Kirche gemachet. 1699 ist bey der Special-Visitation für gut erkannt/ daß die Bade-Mütter hinführo beeydiget würden. Worauff auch bißher ihrer 6 willig geschworen.

Sonst seynd in alten Zeiten allhier unterschiedliche Gilden gewesen/ als Mariæ Virginis, S. Nicolai, S. Jacobi, S. Petri, und S. Hippoliti.

Heutiges Tages ist an diesem Ort auch eine Amts-Vogtey /zu dem Fürstl. Amte Winsen gehörig.

XIII. Raven.

Südwestwerts 3 Meilen von Bardewick gelegen/ wird Seculo XIII in einigen alten Briefen von 1217 und 1250 Raben/und beym Cranzio Ravene genennet. Es gehören zu dieser Pfarre (1) Raven/ wo die Kirche ist/ (2) Kolffen (3) Sohrstop (4) Thahusen (5) Evendorp. (6) Wetzen (7) Svindbek. Die Kirche ist dem heiligen Martino gewidmet. Was die ersten Evangelischen Prediger hiesiger Gemeine betrifft/ ist davon keine Nachricht biß 1614 zu finden/ von welcher Zeit an biß hierher folgende gezehlet werden.

Metrop. LVII. c. 30.

Johannes Bolchen/ welcher in gemeldtem 1614 Jahr/ indem er sich seines unanständlichen Lebens halber einer remotion besorget/ selber resigniret.

Georgius Bolschenius, ein Sohn N. Bolschenii Predigers zum heiligen Geist in Lüneburg/ ward von Winsen an der Luh/ woselbst er vorhin Rector gewesen/ Anno 1614 hierher beruffen/

und

und hat auff derselben Cantzel/ welche sein sel. Vater zu Lüneburg in der heiligen Geist Kirche 50 Jahr betreten und von da hierher verehret worden / hiesige Gemeine mit grosser Treue 43 Jahr gelehret. Ist selig im HErrn entschlaffen Anno 1657.

Gottfried Fritschius Dresdensis, Misnicus ist 1656 noch bey Lebzeiten gedachten Bolschenii, hiesiger Gemeine vorgesetzet. Zu seiner Zeit ward 1658 der Kirchthurm inwendig nebst dem Kirchen-Gewölbe repariret/ 1661 ein neu Pfarr-Hauß gebauet/ und 1666 der Thurm neu gedecket. Anno 1680 ist dieser Thurm/ weil er an einer Seite sehr baufällig/wieder ergäntzet worden. Anno 1686 im Monat Octobri, ist vorgemeldter Herr Gottfried Fritschius (nachdem er dieser Gemeine 30 Jahr vorgestanden) sanfft und selig in seinem Erlöser eingeschlaffen. Nach dessen tödtlichem Hintritt ist an seine Stelle zum Pastore dieser Gemeine erwehlet sein ältester Sohn

Nicolaus Gottfried Fritschius, welcher nach abgelegter Prob-Predigt d. 7. Jan. Anno 1687 drauff in der Wochen nach dem Sonntage Invocavit allhier introduciret wordẽ. Bey dessen Zeiten ist Anno 1692 die Kirche allhier zu Raven (weil sie sehr baufällig gewesen) repariret worden/ da nicht allein grosse neue Balcken in das Gewölbe gelegt und mit starcken eisernen Klam̃ern verwahret/sondern auch die Pfeiler(als welche auch baufällig waren) ergäntzet/ ja ein gantz neuer Pfeiler dran gebauet worden. Das alte Kirchen-Dach ist gantz herunter genommen/ und neue Sparren wieder hinauffgebracht/die Sacristey ist gantz weggebrochen / und der Kalck/ wie auch die Steine davon zum Bau mit angewandt/ imgleichen sind die beyden Vorkirchen abgebrochen/ und anders gebauet. Zu diesem Bau sind 2000 neue Pfannsteine gekaufft/auch eine Last gemahlen Kalck. Es hat dieser Kirchen-Bau bey vierdtehalb hundert Rtlr. gekostet. Anno 1695 sind unterschiedliche neue Fenster in die Kirche eingesetzt. Anno 1697 ist die kleine Glocke (weil sie einen Riß bekommen/) umgegossen; Die alte Glocke hat 290 Pfund gewogen/ die neue aber wieget 324 Pfund/kostet über 43 Rthl. Anno 1700 ist der Kirchthurm wieder neu gedeckt/ und weil der Sturm-Wind die Stange mit dem Knopff

und

und den Wetterhahn herunter geworffen gehabt / eine neue Stange drauff gesetzt.

XIV. Soltzhusen.

Ist zwischen der Luh und schmalen Au Südwestwerts 3 Meilen von Bardewick gelegen. Es gehören zu dieser Pfarre nachfolgende 14 Oerter: (1) Soltzhusen/wo die Kirche ist (2) Eygendorff (3) Garlsstorff (4) Gastede (5) Godenstorff (6) Oelstorff. (7) Putensen (8) Rendahl (9) Toppenstede (10) Vierhöffen (11) Weddermöhe (12) die Rotenbürger Mühle auff der Luhe (13) Lübberstede (14) Lopke. Die Kirche ist in honorem Johannis fundiret/ und wird daher in einem alten Documento 1300 am Tage Michaelis datiret/ **dat Gadeshuß/ da Sünte Johannes de Höfftheer is**/ und in einem andern 1383/ am Michaelis Tage gegeben/ **dat Gadeshus tho St. Johannis** genannt. Im wehrenden Pabstthum war allhier ein Archidiaconatus, welches von 1231 her allezeit ein Canonicus Verdensis verwaltet/ gestalt Bischoff Luderus, als er in ermeldtem Jahr zum Verdischen Bißthum gelanget/ Capitulo Verdensi unter andern auch dieses geloben müssen/ daß er den Archidiaconatum Solshusanum so unter den Verdischen Sprengel damahls gehörig/ keinem andern/ als einem membro ihres Capituli conferiren wolte. Von solchen Archidiaconis seynd aus einigen alten Documentis nachfolgende bekandt:

Hermannus, welcher zugleich Decanus Ecclesiæ Verdensis gewesen und 1244 die Fundation des Klosters Scharnbeck mit unterschrieben.

Fridericus de Ponte, Luneburgensis, der 1365 das Archidiaconat allhier verwaltet. Zu dessen Zeiten die Filial Kirche zu Handstädte die Freyheit erhalten einen eigenen Pfarrer anzunehmen.

Jacobus Nordanus, welcher 1419 gelebet/ da die Capelle zu Egestorff in eine eigene Parochie verwandelt. Gleichfals wird seiner 1425 gedacht/ da ihm Capitulum Verdense Montags nach Luciæ einige Sültz-Güter in Lüneburg verpfändet.

Gerhardus Frese/ welcher 1443/ Sonntags Vocem Jucunditatis, mit dem Capitulo Verdensi einige Zehenden permutiret. Er

Carl Schrader/ trat an 1698 bald nach Ostern/ und ward im folgenden 1699sten Jahr/ auff Michaelis/ wieder von hier nach Winsen an der Luh zum Pastorat beruffen.

Andreas Culemann/ ward 1699 auff Michaelis vom Diaconat zu Winsen an der Luh wiederum hieher beruffen.

Es ist auch eine Amts-Vogtey allhier unter das Fürstliche Amt Winsen gehörig.

VIII. Rameslo.

VOn Bardewick Westwerts 4 Meilen gelegen / ist ein altes Stifft/ so bey Käysers Ludovici I. oder Pii Zeiten im Jahr Christi 840 seinen Anfang genommen. Der Stiffter ist gewesen S. Anscharius, Ertz-Bischoff zu Hamburg / wie solches Adamus Bremensis Histor. Eccl. Cap. XVII, und aus demselben Crantzius, Metropol. Cap. 1. Cap. 34. (welche es Ramsolani oder Ramsola nennen.) Ingleichen incerti Autoris historia Archiepiscoporum Bremensium à Lindenbrogio edita, und andere mehr bezeugen. Durch was Gelegenheit und auff was Weise besagter Ansgarius dieses Stifft angerichtet/wird ausführlich in Pabstes Nicolai Privilegio de Confirmatione Ramesloa, so im ersten Buch dieser Chronic im XI. Cap. §.28. angeführet/ umständlich erzehlet. Nemlich in der Kürtze etwas davon allhier zu wiederholen / wie die Burg Hamburg in ermeldtem Jahr von den Normannen belagert / und der Ertz-Bischoff Ansgarius gesehen / daß man ihnen keinen Widerstand thun können/seine Geistlichen sich auch schon allbereits mit der Flucht davon gemacht/ und hin und wieder zerstäubert / ist er auch kaum (sine cappa sua, wie das Privilegium meldet) davon kommen. Darauff sich die Normannen der Stadt bemächtiget / alles in Brand gestecket/ und wieder davon gezogen. Wie nun Ansgarius in dieser Drangsal gewesen/und seine Clerici hin und wieder in der Irre herum gezogen/ mit ihren bey sich habenden reliquien/hat ihm eine Christliche Matron, Ikia genannt/ aus ihren Land-Gütern ein Stück Landes in einem Walde/Rameslo genannt/ belegen/ übergeben/ da er eine Zelle für sich und seine fratres gebauet/und sich darinn auffgehalten. Weil aber bemeldter Käyser gern gesehen / daß der Ertz-Bischoff einen bequemen Ort/da er sein Amt verrichten/und wegen Nähe des Orts die Kirche zu Hamburg wieder in Stand brin-

bringen könte/ haben möchte/ als ist endlich mit Bewilligung Bischoffs Walgarii zu Verden/unter dessen Diœces sonsten dieser Ort gehörete/ ein Closter daselbst in honorem der Confessorum S.S. Sixti & Sinnicii, deren Gebeine Ansgarius nebst andern hieher salviret/ angerichtet/ also/ daß dasselbe aus des Bischoffs zu Verden Botmäßigkeit gezogen/und dem damahligen Ertz-Stifft Hamburg untergeben worden. Inmassen obgedachter Pabst Nicolaus I. in dem angezogenen Privilegio solche Stifftung im Jahr 862 confirmiret.

Ein fleißiger Untersucher der Niedersächsischen Antiquitæten muthmasset/ die edele Frau Ikia, welche den Grund und Boden zum Stifft Ramesloh samt den dis- und jenseit der Seeve dazu gehörigen pertinentien dem heiligen Ansgario geschencket/ sey von des berühmten Teutschen Feldherren Arminii oder Harminii späten Nachkommen gewesen/ und hält deßwegen dafür/ daß besagter Arminius, weil er der Cherusceer, eines streitbaren Volckes Fürst gewesen/ so nach einiger Meynung im Hertzogthum Lüneburg biß Bremen hinab gewohnet/ allhier unter andern seinen Sitz oder Saal möge gehabt haben; daß also dieser Ort von ihm den Nahmen Ramsel, Ramsol, Ramsola, Ramsolani, oder (wie das Documentum Ottonis II. de anno 967 hat) Haramusla, quasi Harmssal bekommen/ etwa wie die Stadt Upsal in Schweden von Ubbone quasi Ubbonis Sal genennet worden. Und sollen/ nach dieses Autoris Bericht/ sich von dergleichen Helden-Sitz hierherum auch nicht undeutliche vestigia finden: Gestalt er meldet/daß dißseit des Seevestroms ohnfern von der Ramesloer Mühlen zur Karst annoch rudera einer alten verstöreten Burg; jenseit aber ein erhabener Platz/von einer ehedessen allda gleichfalls gestandenen Burg/ samt der zum Stifft Rameslo gehörigen so genannten Burgwiese verhanden. Also sollen auch nahe bey Ramesloh jenseit der Seeve im Amte Haarburg nicht weit von Harmsdorff unterschiedliche ansehnliche erhobene Begräbniß-Hügel/so theils mit rings herum und auf einander gelegten ungeheuren grossen Feldsteinen belegen/ zu sehen seyn/ welches er alles für eine fast nicht undeutliche Anzeige hält/ daß ermelter Arminius dieser Endes seinen vornehmsten Sitz gehabt.

Sonst ist Rameslo, der situation nach/ so wohl zum einsamen Kloster Leben/ als die Hamburgische Kirche von daraus wieder im Stan-

Stand zu bringen/ und den dahin gehörigen Sprengel gebührend zu versorgen/sehr bequem gewesen. Denn was das Erste betrifft/hat es einen kleinen Wald samt beygelegener Au (davon auch sonst einige den Nahmen Rameslo quasi Rameslau herführen) gehabt/und ist nur eine Mußqveten Schuß von dem stillen/ aber bey regenhafftem Wetter sich sehr ergiessenden Seeve-Strom entlegen/ welcher Seeve-Strom 3 Meilen lang gute Fische giebet / und seinem Nahmen nach in der alten Runisch und Gothischen Sprache quietem animi, eine Gemüths-Ruhe bedeuten soll / daß daher der heilige Ansgarius billig diese Gegend locum quietum & mœrori aptum einen stillen und zum Trauren bequemen Ort genannt. Was aber das andere anlanget/hat es nur 3 Meilen von Hamburg/ nehmlich 2 zu Lande und 1 zu Wasser / weßwegen der heilige Ansgarius die zerstörete Kirche fleißig und offt besuchet/biß er sie wieder zum Stande gebracht. So hat er auch von hieraus die bekehrten Holsteiner im Glauben gestärcket/ imgleichen in Dännemarck Prediger/ und in Schweden den Einsiedler Hartgarium gesandt/die ungläubigen Heyden alldorten zum Christlichen Glauben zu bringen/und die daselbst befindliche Christen ferner zu unterrichten. Insonderheit aber hat er seine Conventualen zu Rameslo zu einen devoten Wandel gehalten / und damit er sie desto mehr hierzu anreitzen möchte / hat er öffters/ ja gar zuweilen des Nachts im Geheim sich im Kloster erkundiget/ ob und wie sie sich des andächtigen Gebets und wahrer Gottesfurcht beflıessen.

Als Kayser Otto I. anno 937, 11 Calend. Julii, dem Hamburgischen Ertz-Bischoff Adaldago die Privilegia seines Ertz-Stifftes und aller darzu gehöriger Klöster confirmiret/ wird unter diesen nahmentlich zu erst des Klosters Rameslo (Rameslaum stehet im Privilegio) gedacht. Vid. Meib. Tom. I. Rer. Germ. p. 740.

Im selbigen Jahr 6 Id. Aug. hat dieser Kayser der Kirchen zu Hamburg alles das jenige geschencket/was ihm eigenthümlich auch etwa zu Ramaslo (wie in diesem Privilegio stehet) zugehöret; welche Donation Kayser Otto II anno 967 VI Cal. Nov. confirmiret/ allwo dieser Ort Haramusla genennet wird. Vid. Maderi Syllogen Veter. Dipl. Historiæ Eccles. Adami Brem. additam p. 3.

Zu den Zeiten des Hamburgischen Ertz-Bischoffs Libentii I, der Anno 988 zu dieser Würde erkohren/als der König Sveno aus Dännemarck vertrieben / und die Seeräuber allda ein Handwerck

werck daraus macheten/in den benachbarten Ländern herum zu streiffen/ und Beute zu suchen/ hat eine Partey von ihnen unter ihrem Anführer Sifrido sich unterstanden das Stifft Ramesloh auszuplündern/ welches ihnen aber so übel bekommen/ daß gedachter Sifridus, nach Kranzii Bericht/ vom Teuffel wunderlich herum gedrehet und so lange erschrecklich gepeiniget/ biß er nicht allein das geraubete/sondern auch noch eben so viel darüber restituiret. Uberdem hat der Ertz-Bischoff Libentius besagte Dänische Seeräuber in den Bann gethan/ welches ihren Anführer Sifridum am allermeisten/ und zwar dergestalt soll betroffen haben/ daß/ wie vorgedachter Kranzius hiervon abermahl schreibet/ auch sein todter Leichnam gantzer 70 Jahr hernach im Grabe unvermodert blieben/ und allererst nach Verfliessung so langer Zeit auff Befehl des Bremischen und Hamburgischen Ertz-Bischoffes Alberti (welcher Anno 1072 aus dieser Welt geschieden) durch den nach Dännemarck zu diesem Ende abgeschickten Bischoff Adulwardum, zu folge der damahls unter der Clerisey üblichen observanz, von sothanem formidablen geistlichen Bann erlediget und absolviret werden müssen/ worauff der todte Cörper so fort zu Aschen worden. Kranz. Metrop. l. 3. Cap 42. welches wir aber an seinem Ort gestellet seyn lassen.

Anno 1001 hat Kayser Otto III. dem Stiffte Rameslo alle seine jura und privilegia confirmiret/ wovon das Diploma bey dem Erpoldo Lindenbrogio in privilegiis Archiecclesiæ Hamburg. p. 154. zu finden.

Im Jahr 1010 hat der Verdische Bischoff Bernarius, dem Ertz-Bischoff Libentio I. wegen Rameslo/ einen Streit moviret/ fürgebend/ wie solcher Ort in seiner Diœces gäntzlich eingeschlossen/ daß also auch ihm die geistliche Jurisdiction darüber gebührete. Aber Libentius sandte Oddonem zum Pabst Sergio IV. und berichtete dagegen/ daß weil der heilige Anscharius bey Zerstörung der Stadt Hamburg hierher geflüchtet/ das Kloster zu erst errichtet/ und darinn vieler heiligen Gebeine daselbst zusamen gebracht/ so wäre billig/ daß der Ort Ramesloh unter des Ertz-Bischoffs zu Hamburg und Bremen (als welche Kirchen nunmehr vereiniget) Jurisdiction forthin verbliebe. Der Pabst Sergius entschied die Sache en faveur des Ertz-Bischoffs Libentii. und ist daher das Stifft Ramesloh auch biß auff die Zeit der Reformation unter dem Ertz-Bischöff-

Lambecius Orig. Hamb. p. 523.

schöfflichen Sprengel geblieben/ da dann der Decanus zu Rameslo unter den andern Aebten und Decanis besagter Diœces, nach Anzeige einer alten Verzeichniß/ folgende Stelle gehabt:

Abbas B. Mariæ extra muros Stadenses.
Abbas S. Pauli extra muros Bremenses.
Abbas in Rasted in Comitia Oldenburg.
Abbas montis sancti in Comitia Hojensi.
Decanus Hamburgensis.
Decanus S. Stephani.
Decanus S. Anscharii ibidem.
Decanus RAMSOLENSIS.
Decanus Bücken.
Decanus Oldenburg.
Decanus Repesholten.
Decanus in Delmenhorst.
Præpositus Monialium in Tzerena.
Præpositus in Osterholte
Præpositus in Hilgenrude
Præpositus in Neuen Wolde.

Zu den Zeiten des Ertz-Bischoffs Libentii II, der von 1029 biß 1032 vier Jahr dem Ertz-Stiffte fürgestanden/ wird zweyer Bischöffe von Rameslo gedacht/ als nehmlich des heiligen Turgas (Chronicon Wolteri nennet ihn Turgav und Turgot; Kranzius Turgotus) und Godoschalci (Wolterus heisset ihn Gosseschalcum.) Wolterus schreibet davon also: Hic (Libentius II) prædicavit etiam regnis & gentibus, & specialem habuit familiaritatem cum Rege Knut, & substituit sub Episcopo in Seelandia, Gerbrando, Avoconem, & consecravit ipsum similiter: & Meinherum in Oldenborg in Slavia, & TURGAVEN, asseclam suum, in RAMESLO, & GOSSESCHALCUM IN EPISCOPUM IBIDEM. In illis temporibus fuit S. TURGOT cum Archiepiscopo Bremensi & laboravit prædicando, sed tandem percussus lepra exspectavit diem suum cum multa patientia, tandem assumtus feliciter sepultus est in Basilica S. Petri. Kranzius gedencket davon mit folgenden Worten: Primò omnium concilians sibi (Libentius II) Canutum, potentissimum Danorum Regem, in Scalandia; Gerbrando surrogavit Avoconem, TURGOTO autem de Ramsola successorem posuit GODESCHAL-

Chron. Brem. p. 32.

Metrop. l. IV. Cap. XI.

SCHALCUM EPISCOPUM. Illis namque diebus beatissimus TURGOTUS, EPISCOPUS, pro labore prædicationis suæ, Bremæ diu cum Archiepiscopo consistens, asperrimo lepræ percussus morbo, diem vocationis suæ cum magna exspectavit patientia: tandemque bono fine consummatus, in S. Petri tumulatus est basilica, ubi & Folcquardus, & Harichus, & Magnus Odincarus, & Poppo in pace Christi quiescunt. Aus diesen hat es Zweiffels ohne der Autor Chronici Brem. MSti genommen/ der also davon berichtet: In des- „ser Tyd was S. Türgas Bischop von Rameslohz lange Tyd mit „Libentio tho Bremë in Predigende mit arbeidende/de wurde gantz „utsättig und vorbeidede sinen lesten Dag mit groter Gedult/ thom „lesten nahm he en seliges Ende/und wurd begraven in St. Peters „Münster,dar ock begraven liegë S. Holquardus, Harichus, Odincar „de olde/un̄ Bischop Poppo. In Turgves Stede zu Rameslo ordiner- „de he Gottschalcum. Mit diesen Erzehlungen stim̄et aber gar nicht überein/was Adamus Bremensis von diesen beyden Männern berich- tet/ als welcher saget/daß sie zu Bischöffen in Schweden constituiret/ und daß der Godoschalcus nur de Ramsola (etwa aus dem Convent daselbst) gewesen. Rex (Svediæ Olaph,) seynd seine eigene Worte/ mox in occidentali Gothia, quæ Danis proxima est, vel Nordmannis, Ecclesiam Deo sedemque fundavit Episcopalem. Hæc est civitas Scarane (Scarana) maxima, in qua, petente Christianissimo Rege Olaph, primus ab Unwano Archiepiscopo, THURGOT ordinatus est Episcopus. Ille vero strenue legationem suam agens in gentibus, duos nobiles Gothorum populos Christo suo lucratus est labore. Per illum ergo Episcopum Rex Olaph ingentia Metropolitano Unwano direxit munera. Und hiernechst: Thurgoto successorem posuit de Ramsola Godeschalcum Episcopum. Illis namque diebus beatissimus Thurgot Episcopus,pro labore prædicationis, Bremæ cum Archiepiscopo diutius consistens, asperrimo lepræ percussus morbo, diem vocationis suæ cum magna exspectavit patientia. Tandemque bono consummatus fine, in S. Petri sepultus est basilica. Ubi & Folquardus & Harich & M. Odinharus & Poppo in pace requiescunt. Weil nun des Adami Bremensis Erzehlung die älteste/ über dem auch aus den Historien nicht erweißlich / daß iemahlen zu Rameslo würcklich ein Bischöfflicher Sitz gewesen/halten wir billich der beyden oberregten Scribenten Erzehlung für

In vita Libentii II p.50.

Hist. Eccl. l.II. c.41.

Ib. cap. 46.

irrig/ und daß solche aus dem Adamo zu corrigiren.

Anno 1031 hat Käyser Conradus II. auff Vorbitte seiner Gemahlin Giselæ, und seines Erb-Printzen Henrici Nigri, dem Verdischen Bischoffe Wiggero ein Land-Gut mit allen dazu gehörigen Ackern und pertinentien zu Ramesleve, (Kranzius nennet den Ort Romesleve,) erb- und eigenthümlich geschencket; welcher Ort/ob er eben dieses Rameslo/oder ein ander/ wir den Gelehrten zum weiterm Nachsinnen überlassen. Die Donatio soll zu Goßlar geschehen seyn. Kranz. Metrop. l.IV. Cap.XII. Chron. Verd. MSt. in Vita Wiggeri.

Wolterus Chron. Brem. p. 44. Schat. Annal. Paderb. p.535.

Als Ertz-Bischoff Adalbertus oder Albertus im Jahr 1049 auff dem Reichs-Tage zu Goßlar beschlossen hatte in seinem Ertz-Bißthum über die vorige noch 12 neue Bißthümer zu stifften/ hat er unter andern auch Rameslo zum Bischöfflichen Sitz destiniret/ welches aber wegen bald erfolgeten tödtlichen Hintritts dieses Ertz-Bischoffs nicht zum Stande kommen.

Wolteri Chron. p.50. 51. Kranz. Metr. l.VI. c.18.

Im Jahr 1149 hielten die Vormünder des jungen Hertzogs Henrici Leonis mit dem Ertz-Bischoffe Alberone, in Beyseyn ermeldten jungen Herrn/ allhier zu Rameslo eine Zusammenkunfft; da denn dieser Ertz-Bischoff wegen seiner Halsstarrigkeit von hier gewaffneter Hand nach Lüneburg gebracht/ und daselbst eine Zeitlang gefangen gehalten wurde.

Zu den Zeiten Käysers Friderici I. welcher von Anno 1152 biß 1190 regieret/ wird eines Ramesloischen Præpositi, so Udo geheissen/ gedacht/ der als Zeuge ein Privilegium unterschrieben/ welches ermeldter Käyser dem Hamburgischen Ertz-Bischoffe Hartwico gegeben. Carol. Ludov. Toln. in Historia Palat. in Codice Diplom. p. 53. In gedachtem Privilegio wird dieser Ort Ramesla genannt.

Anno 1284, in die Assumtionis S. Mariæ Virginis, hat Johannes Hanenvoet Clericus dem Altar S. Johannis Baptistæ in der Kirche zu Rameslo ein plaustrum salis verehret.

1316 hat Fridericus Smalevelde, perpetuus Vicarius zu Rameslo/ dem Gevehardo und Ludero de Monte 2 Marck Zinse in einer Curia zu Barum abgekauffet/welche aber gemeldter Gevehardus 1335 die Viti redimiret hat.

1318/ Vigilia Matthæi Apostoli, hat Henricus vom Berge/Canonicus

nonicus zu Rameslo attestiret/ daß sein Bruder Theodericus den Zehenden von 3 Curien zu Ochtmissen seinen Bluts-Freunden abgekauffet.

1326/ Feria sexta post Pascha, ist Thidericus de Butzow, Canonicus zu Rameslo/ (welcher nachmahls noch Decanus worden/und etwa ums Jahr 1352 gestorben) Zeuge gewesen/daß der Verdische Bischoff Theodorico vom Berge alle sein Recht und Ansprache/ so er an vorgedachte 3 Curien zu Ochmissen gehabt/gäntzlich cediret.

1337/ die Briccii hat Ulricus de Etzendorp, Canonicus zu Rameslo/ attestiret/daß das Closter Meding dem Stiffte Bardewick eine Curie daselbst/ auff dem Berge belegen/ verkauffet.

1347/ die Mariani Martyris, ist Theodoricus vom Berge/ Canonicus zu Bardewick und Rameslo/ verschieden/ welcher in der Kirche zu Rameslo eine Vicariam in honorem Johannis Evangelistæ fundiret/und noch dabeneben legata vermachet/ wofür die Vicarii zu Rameslo alle Tage/gleich nach der Metten/ein ieglicher in seiner Wochen/ eine Messe halten sollen; dem Scholari, so dabey auffwarten würde/solte der Vicarius S. Johannis Evangelistæ seine Besoldung/ nachdem er mit ihm eins werden können/dafür geben.

1348 hat Hinricus Greving, Thesaurarius Ecclesiæ Bardovic. den Vicariis zu Rameslo 4 solidos legiret.

1353 ist Bartholdus Niger, Vicarius zu Rameslo/ auch Vicarius Nicolai & Catharinæ allhier zu Bardewick worden.

In selbigem Jahre/ die Wilhadi Pontificis gloriosi, haben Fridericus Smalevelde und Johannes Hoop, perpetui Vicarii in Rameslo, von Ludekino Stöteroggen ein halb plaustrum salis gekaufft.

1358 haben Henricus Præpositus in Lune, Thidericus Præpositus in Medinge, und Johannes Rector Ecclesiæ in Gorreswerdere einen halben Chorum salis assigniret zu Stifftung einer Vicarie in der Kirche zu Rameslo in honorem B. Barbaræ Virg. & Elisabethæ Viduæ.

1361/ ipso die Margarethæ Virginis, haben Thidericus de Wittorpe und seine Ehefrau Gertrudis cum consensu Dni Johannis Sacerdotis & Leonardi fratrum dictorum Hanenvoet ein plaustrum salis dem Altar S. Johannis Baptistæ allhier conferiret.

1363 hat Johannes Thode, Scholasticus Ecclesiæ Ramesloensis, und sein Bruder Albertus, Kopekino Hogecoppe 2 Marck Rente

cediret. Eben derselbe hat als Thesaurarius, Ludolpho Stöterog-gen 1369 ein Hauß/ ingleichen 1375 10 Marck Rente verkauffet.

1482 hat das Capitul zu Rameslo dem Kirch-Herrn und Juraten zu Garlstorff einen Hoff verkauffet/ wovon der Kauff-Brieff also lautet:

Wie Albertus Terwestede Senior, und dat gantze Capitul tho Rameschloh/ Bremesches Stichtes/ bekennen und betügen apenbar/ vor uns und unse Nachkämelinge/ und vor als wem/ dat vor uns is kamen Herr Claus Stael/ unse mede Canonic unde Vollmechtige Procurator in disser nedderschreven Saken/ so uns allen mede witlik is/ Hans Detleves Smylow/ Vicarius in unser Kercken/ thom Altar Sünte Matthäus/ sick beklagende/ wo he unde de Besettere der Vicarie vorgeschreven/ und öhren Vulmächtigen lange to vorn vordret und Unwillen hebben gehatt/ vom quader Betalunge wegen/ als uns ok mede witlik is/ vom enes Haves wegen/ belegen in dem Dorpe tho Garlstorpe/ benömde Westermeyer Hoff/ in dem Kerspel tho Solshusen/ Verdisches Stichtes/ bittende unde begehrende/ unse Vulbord dat he sülken Hoff/ mit alle siner Thobehörunge/ besettinge/ unde entsettinge/ mit ener Katstede/ Tinse und Dienste/ mit Höltunge/ Wische und Acker/ Weide/ wo man de benömen mag/ möchte tho enen ewigen Arffkope äverlaten dem Ehrsamen Hern/ Hendge Rukopp/ Kerckherr tho Soltzenhusen/ Gerke von Putensen/ Henneke Lapeler/ unde Lüdeken Meyer tho Garlstorp Kerkschworen darsülvest/ öhrem Gadeshuse tho Gude/ edder dem Holdere disses Breves/ mit öhrem Willen. Drüm wo Herr Albert Senior, unde gantze Capitul/ und Herr Claus Stael Vulmächtige Procurator Herrn Detleves Smylow betügen alle apenbar vor uns/ unse Nahkämelinge/ dat wy hebben verkofft unde verkopen jegenwerdigen in Krafft disses Breves/ to enem ewigen Arffkope den vorgeschrevenen Westermeyer-Hoff tho Garlstorff mit aller siner Rechtigkeit und Thobehörunge/ so vorschreven is vor achtig Mark Penninge Lüneburger Wehrünge/ de wy Herr Albert Senior unse Capitul unde Hr. Nicolaus Stael Vulmächtige Procurator wohl tor Nöge entpfangen und in unse Nut gekehret hebben/ unde wisen/ unde setten se/ in de upnemende Ware in Krafft düsses Breves. Vorder to ener mehrer Bewisunge und tho Bekäntnisse düsses ewigen Arvkopes/ hebben wie gebeden den düchtigen Knapen/ Frede-

Frederich van Barge/ nu tor tyd Goherr tho Soltzenhusen/ unde in düssem Werve Vulmächtig gemaket/ dat he düsse vorbenömde Kerkheren und Kerkschworen tho Soltzenhusen sette unde inwiese/ na der allerbesten Wise unde Gewohnheit des Landes tho Löneborg/ in de ewigen Besittinge des vorbeschreven Hoffes und Thobehöringe. Ock ifft wi jenige Breve/ unde effte unse Nakämelinge/ bede spreken uppe dessen verscreven Hoff/ de legge wy alle machtes in Krafft düsses Breves/ unde schalde düssem Breve unschädelik wesen. Unde wy Albertus Senior, dat gantze Capitul, Vicarius edder Procurator vorgeschreven/ unse Nakämelinge schullen unde willen den vorgeschrevenen Kerkhern und Schwarnen des vorgeschrevenen Hafes en Recht warende Wesen/ wanne unde wo vakene des Not is/ unde se dat van uns eschende werden. Desses to mehrer Bekenntnis hebben wy unses Capitulss Insegel/ unde ick Her Claus Stael min Ingesegel witliken gehenget an düssen Brev/ unde ok üm Bede Willen des Capituls tho Rameschloh/ und Herr Niclas Stael/ Vulmächtig Procurator, hebbe ich Frederich vam Berge/ nu thor tyd Goherr tho Soltzenhusen/ tho ener Tügnisse unde Witligkeit min Insegel witliken medehenget an düssen Brev/ de gegeven is na der Bort Christi/ dusent verhundert Jahr darna/ in dem twe und achtigsten Jahre/ des Donnerstages/ nach Lichtmessen.

1520 hat Decanus und Capitulum zu Rameslo durch ihres Stiffts Vicarium, Balthaser Schmid/ Herrn Henrico Garlopen eine wüste Städte bey der Rövekuhlen in Lüneburg/ zu dem Lehne Corporis Christi in Rameslo gehörig/ verkauffet.

1532 und 1536 wird gedacht/ daß Johannes Havikhorst, Canonicus zu Rameslo und Vicarius Corporis Christi zu Bardewick/ Officialis und Vicarius in spiritualibus des damahligen Ertz-Bischoffes zu Bremen Hertzogs Christophori gewesen/ wie er denn wegen solcher Function, in absentia Præpositi Bardovicensis, Jacobum Schomaker zu einem Vicarium Nicolai in Ecclesia leprosorum prope Bardovic investiret.

1541/ den 24 April, haben Henricus Soeth, Decanus, Albertus Bull/ Senior, und Wernerus Michaelis, Canonicus hierselbst/ nomine Capituli Ramesloensis Ottonem Ernestum Gynderich (ohne Zweiffel Matthæi Gynderichs Pastoris Bardovicensis Sohn) auff Hertzogs Ernesti

Ernesti præsentation, Dominica Palmarum, selbigen Jahres datiret/ in die Stelle des verstorbenen Canonici Henrici Screpestede, zum Capitularen ihres Stiffts auff und angenommen und solenniter investiret.

1575 findet sich/ daß Herr Fridericus von Weyhe/ der über 40 Jahr Rath/ Cantzler und geheimbter Rath zu Zell gewesen/ die Pröbstey zu Rameslo verwaltet.

Itzo seynd Decanus und Canonici Capitulares daselbst:

Der Wohlgebohrne Herr Paulus Püchler/ Fürstl. Braunschweig-Lüneburgischer Hoff-Rath zu Zell/ Decanus.

Herr Conrad Balthasar Volckmann/ Canonicus Senior und Pastor.

Herr Justus Johann Kelp/ Canonicus.

Herr Georg Ernestus Witzendorff/ Canonicus.

Kirchen- und Schul-Bediente.

Elardus von der Hude/ Cantor.

Adrian Schwartzkopff/ Organista & Custos.

Vom Kaland zu Ramesloh.

Wie es in alten Zeiten hier herum/ als in Hamburg/ Lüneburg/ Ultzen/ Dannenberg/ Lüchow/ Bevesen/ Saltzwedel und sonsten berühmte Kalande gegeben/ also ist auch dergleichen allhier zu Ramesloh gewesen. Nunmehro aber ist derselbe mit den meisten/ ohn Zweiffel sehr ansehnlichen Einkünfften/ dermassen in Abgang kommen/ daß auch so gar der Nahme Kaland allhier zu Ramesloh erloschen/ und selbige Gesellschafft anitzo nur eine Gilde genannt wird. Wegen Mangel alter Uhrkunden weiß man zwar von dessen Ursprung keine eigentliche Nachricht zu geben/ man muthmasset aber/ daß er mit dem Stiffte fast eines Alters/ und die Weise neue Kalands- oder Gilde-Brüder zu investiren (welches man Einkloppfen heisset/) herkomme von dem Zustande des heiligen Anscharii und seiner Fratrum; dann auch dero Nachfolger/ so von den Heydnischen Völckern offt so viel Drangsahl und Verfolgung ausgestanden/ daß sie mit einem weissen Stock (wie man in Nieder-Sachsen zu reden pfleget) davon gehen müssen. Wenigstens ist es gantz gläublich/ daß man hierbey seine Absicht darauff gerichtet habe. Dann so offt bißhero von den Rameslohischen Kalands oder Gilde-Genossen

nossen jemand in ihre Brüderschafft an und auffgenommen/ ist man gewohnt/ beym Hineintreten in die Thür des Gemachs/ woselbst die Kalands Versammlung gehalten wird/ den Candidatum mit einem kleinen weissen Stecken gar sanfft auff die Schultern zu schlagen/ worauff derselbe sein Antritts Geld erleget/ und so dann erstlich von den Gilde-Genossen für einen Mit-Bruder respectiret und gehalten wird. Mit welcher nachdencklichen Ceremonie die gottseligen Alten ohne Zweiffel zuverstehen gegeben: (1) Daß rechtschaffene fromme Christen sich nicht befremden lassen müssen/ wenn sie von ihren Feinden unschuldig verfolget und von Hauß und Hof verjaget werden/ folglich auch (2) in dieser Welt keine bleibende Stäte haben/ sondern nur die künfftige ewigwehrende himmlische Wohnung/ wañ man schon darüber alle irrdische Schätze verlöhre/ allein suchen/ daneben (3) als recht brüderlich gesinnete Hertzens-Freunde in Glück und Unglück/ Freud und Leyd/ Noth und Tod/ ohnveränderlich einer dem andern mit Rath und That beystehen müsse/ und wann gleich (4) Creutz und Wiederwertigkeit rechtschaffenen Christen zustiesse/ solten sie doch den Muth nicht sincken lassen/ sondern (5) alles in Gedult und fester Zuversicht/ daß GOtt/ welcher eine Last auffleget/ auch dieselbe wieder abnehmen und helffen könne/ ertragen/ und daneben (6) ein unbeflecktes reines Gewissen behalten/ sich vor wissentlichen groben Sünden hüten/ oder der Straffe gewärtig seyn solle/ doch lieber hier zeitlich als dort ewiglich.

Der Ramesloischen Kalands- oder Gilde-Genossen Pflicht uñ Gebühr ist bißhero haubtsächtlich darin bestanden/ daß sie (1) bey denen sich zutragenden Sterb- und Todes-Fällen einer dem andern bestmöglichst adsistiret. Und wenn (2) jemand aus dieser Welt geschieden/ Sorge getragen/ auch selbst mit Hand angeleget/ daß der Todte pro more bekleidet/ so lange er über der Erden unbegraben gestanden/ nach Befindung bewahret/ in Sarck geleget/ und endlich in Begleitung der Gilde-Brüder und Schwestern zu Grabe gebracht. Dero Behuff dann (3) die Dielen zum Sarcke von der Brüderschafft ohne End-Geld angeschaffet/ auch der Tischer und Schmid bezahlet/ imgleichen/ das Begängniß-Gebühr halb oder gantz gegeben wird. Uberdem bezahlet diese Gilde (4) die Unkosten vor Oblaten/ Wein und Altar-Lichter in der Rameslohischen Kirche/ lässet der Juraten und dergleichen Gestühle verfertigen/ erhält

hält das Positiv im Stande/ wie auch das Schul-Gebäude/und verschaffet die Stricke zu den Glocken. Wenn auch (5) Wege/ Schlagbäume und Thore in Ramesloh zu bessern oder neu zu machen/ imgleichen Eicheln zu säen/ oder Hester zu pflantzen/ seynd bißhero die Spesen von den Kalands oder Gilde-Intraden ebener massen hergenommen.

In diese Kalands-oder Gilde-Gesellschafft gehören ordentlich alle Haußwirthe mit ihren Ehefrauen daselbst wohnhafft / beydes geistliche und weltliche / deren mit ihren Angehörigen Anno 1658 112 gezehlet worden.

Die Vorsteher/ welche heutiges Tages Gilde-Herren genennet werden/seynd der p. t. Decanus des Stiffts/wenn derselbe bey der Kirche residiret/ und der Pastor Ecclesiæ, welchen zween Rameslohische Haus-Wirthe/ einer von den grossen und einer von den geringesten/ zugeordnet seynd. Der Pastor führet / altem Herkommen nach/ die Rechnung der Einnahme und Ausgabe; doch hat die gesammte Gilde über die Calands-affairen zu disponiren.

In alten Zeiten seynd Calands-Collationes, iedoch hiesiges Orts nicht kostbar/sondern bey 2 Tonnen Bier und Käse und Brodt/ oder was man sonsten am leichtesten zu wege bringen können / gehalten worden/ wozu alle Calands-Genossen solenniter invitiret werden müssen. Doch seynd selbige schon längst abgeschaffet/ und wird nunmehro alle Jahr ein gewisser Tag von der Cantzel abgekündiget/ da alle diejenigen/so dem Caland womit verhafftet / die schuldigen Gelder einliefern müssen.

Die Pertinentien und jährliche Aufkünffte dieser Gesellschafft bestehen (1) in wenig Wiesenwachs/ (2) Saat-Länderey/ (3) auff Zinse ausgeliehenen Capitalien/ (4) Entrichtung einer gantzen oder halben Begängniß-Gebühr. Wobey noch dieses zu mercken/daß kein Calands-Capital kan abgeleget werden / ehe und bevor man einen recht gewissen Mann wieder vorzuschlagen wisse/der sothane Gelder wieder auf Zinse nehme/damit Schade und Nachtheil verhütet werde. Und ist daher hiebevor gar ein Sprichwort daraus geworden / daß Calands-Güter nicht verringert werden kenten.

IX. Han-

IX. Hanstädt und Unloh / zwey combinirte Pfarren.

Hanstädt ist von Bardewick Westwerts 3 Meilen an dem kleinen Strom / die schmale Au genannt / gelegen.

Unloh liegt jenseit gedachten Stroms / etwas besser nach Süden. Dieses letztern Ortes wird 1190 gedacht / da der Verdische Bischoff Tamno dem Stiffte Bardewick den Zehenden zu Unloh confirmiret.

Nach Hanstädt gehöret (1) Hanstädt / wo die Pfarre / (2) Dirckhause / (3) Asendorff / (4) Schirhorn / (5) Weihe / (6) Schalenfelde / wo eine Mühle / die von der schmalen Au getrieben wird / (7) Marxen / (8) Brakel / (9) Quarrendorff.

Nach Unloh gehören (1) Unloh / wo die Kirche / (2) Heimböck / (3) Emhoff / (4) Mening / (5) Westing / (6) Jetzmöhlen / (7) Wesel / (8) Herren Schäfferey / (9) Oelsen.

Die Haupt-Kirche zu Hanstädt ist dem Jacobo Majori dediciret / wie unter andern die Fahne auff der Kirche ausweiset / darinn dieses Heiligen Bildniß noch zu sehen; so wird auch am Sonntage nach Jacobi allhier noch jährlich eine Kirch-Messe gehalten. Es ist aber dieselbe in alten Zeiten eine Filia der Kirche zu Solshusen gewesen / von welcher sie die Juraten zu Hanstädt 1371 um 60 Marck redimiret / und die Freyheit erlanget / einen eigenen Rectorem oder Pfarrer zu bestellen.

Die Rectores oder Plebanos für der Reformation betreffend / wird 1433 und 1443 eines gedacht / der **Hinrich Holtmer** geheissen. In der Mitten des XVII Seculi hat der selige Herr Hinrich Bromberg in einem alten Fenster eines Speichers auff der Pfarre geschrieben gefunden: **Hinrich Krogmann / Karckhere tho Hanstädt** / ob derselbe aber vor oder nach der Reformation gewesen / kan man / weil keine Jahrzahl dabey observiret / so eigentlich nicht sagen.

Der erste / von welchem man nach der Reformation gewisse Nachricht findet / ist

1. Paulus Kallenius, welcher etwan 1548 allhier Prediger worden / und 1559 nach Bardewick zum Diacono beruffen / von dannen er 1570 nach Lüneburg an Lamberti Kirche zum Pastorat

vociret/ wie von dem allen seine in obermeldter Kirche zu Lüneburg annoch verhandene Grabschrifft zeuget. Ihme ist gefolget

2. Laurentius Schütte/Flensburgensis, welcher biß 1610/und also 57 Jahr allhier gelehret/ da er endlich hohen Alters halben einen Substitutum bekommen/ welcher gewesen

3. Daniel Bromberger/ eines Predigers Sohn zu Dörp-Marck/ von Düßhorn/ woselbst er achtehalb Jahr Diaconus gewesen/ hieher beruffen 1613. Da sein Antecessor starb / succedirte er ihm völlig / und verwaltete biß 1641 das Pastorat allhier. Ihm ist gefolget sein Sohn

4. Hinrich Bromberger/ welcher 1641 die Catharinæ zu Zelle ordiniret/ und 1642 Dom. III p. Epiph. allhier introduciret. Bey seinem Antritt beförderte er die reparation der im Kriegeswesen am Dach sehr beschädigten Kirche / veranstaltete hiernechst 1646/daß der Thurm mit einem steinern Fuß verhöhet/ und eine Spitze darauff gesetzet wurde. 1656 procurirete er einen neuen Altar/ und 1658 ein Positiv mit 7 Stimmen. Starb 1698 am heiligen Oster-Abend / nachdem er GOtt und hiesiger Gemeine ins 47ste Jahr treulich gedienet. Ihm succedirte

Joachimus Risenberg / eines Predigers Sohn von Hitzacker / so vorhin Feld-Prediger gewesen. Er trat an 1698 auff Michaelis / und starb 1704 am Donnerstage nach dem Oster-Fest/welcher damahls der 27ste Martii war. Seine Stelle ist itzo noch vacant.

X. Egestorff.

Heisset/nach Anzeige alter Urkunden/ eigentlich Edestorp/ und ist von Bardewick Süde-Westwerts 3 Meilen/ längst einem kleinen Strom/die schmale Au genannt/belegen. Es gehören zu dieser Pfarr 5 Dörffer/ als: (1) Egestorff/ (woselbst die Kirche) (2) Döle/ (3) Sahrendorff / (4) Schetzendorff / (5) Nendorff/ und ein einställiger Hoff / dabey eine Mühle/die Süder-Mühle genannt/so von der schmalen Au getrieben wird.

In den ältesten Zeiten hat diese Gemeine an die benachbarte Soltzhüsische Kirche als ein Filial gehöret/ welche ihre Capelle gehabt/

habt/ wie solches nebst andern auch ein altes Bischöffliches Diploma ausweiset/ darinn diesem Ort/ ehe noch derselbe von Solshusen separiret/ ein jährlicher Gedächtniß-Tag der Kirchweihe bestimmet wird/ dieses Innhalts:

HInricus, Dei & Apostolicæ sedis gratia Episcopus Verdensis universis & singulis, ad quos præsentes literæ pervenerint, cupimus fore notum, Quod diem anniversarium dedicationis Capelle in Edestorpe nostre Diœc. quæ ab olim & hactenus, ipso die Beatæ Marie Magdalene, solita fuit celebrari, ex causis rationabilibus & legitimis nobis expositis & nos moventibus, in Dominicam diem dictum festum immediate precedentem transponimus, in nomine Domini per præsentes statuentes & volentes, ut dictus dies anniversarius dedicationis ipsius Capelle in Edestorpe, ex nunc & in perpetuum, in ipsa Dominica die, immediate precedente festum beate Marie Magdalene, cum debita reverentia & solennitate peragatur. Qua causa in Ecclesia in Zolsenhus & in aliis vicinis Ecclesiis toties precipimus & volumus publice intimari, quoties fuerit oportunum. Datum & actum Luneborg, Anno Domini Mmo CCCmo LXXIXo quarto die mensis Julii, nostro sub sigillo præsentibus appenso, in testimonium præmissorum.

(L. S.)

Nachgehends/ weil die Dörffer ziemlich weit von ihrer Haupt-Kirche entfernet gelegen/ und die Eingesessene mit vieler Ungelegenheit ihres Gottesdienstes abwarten/ und andere zubehörige Kirchen-Gebühr leisten müssen / als haben selbige deßwegen an damahls gehörigem Ort Ansuchung gethan / um ihren eigenen Pfarrer zu haben/ welchem Begehren der Bischoff statt gegeben/ und ihnen darüber ein Privilegium ertheilet/ dessen Abschrifft folgende ist:

HInricus, Dei & Apostolicæ sedis gratia Episcopus Verdensis, Salutem in Domino & infra scriptorum fidem indubiam adhibere. Pastoralis officii debitum nos sollicitat & inducit, ut ea, quæ animarum periculum removent, & utilitatem & commodum personarum & ecclesiarum nobis commissarum promovent, sollicite procuremus, & sic vineam Domini Sabaoth studiosè colamus reddamus Domino cum multiplici fructu rationem simus reddituri. Sane nobis devoti nostri villani in Edestorpe, Nendorpe, Schesendorpe, Dolde, Sudermolen, & in Soderendorpe, Parochiani in Solzenhusen

nostre Dieceseos, humiliter supplicarunt, quatenus, cum ipsi matricem eorum ecclesiam in Solzenhusen, propter viarum discrimina & magnam locorum distantiam & ab eis rationabiles super hoc expositas & — nobis causas cum eorum pueris baptizandis, mortuis sepeliendis, aliisque sacris recipiendis, ac juribus parochialibus exsolvendis, non possint, prout tenentur, aliquoties secure & commode visitare in Capella Edestorpe & ipsius — — jam fundatis & consecratum sacrum fontem Baptismalem & sepulturam mortuorum & spiritualem proprium Sacerdotem sive Plebanum ejus Ecclesie sacra, prout competit, ministrantem de eorum provisionibus, ad congruam sustentationem alendam habere valeant, & quod dicta Capella parochialis Ecclesiæ prærogativis & insigniis gaudeat, & spirituale beneficium sive parochialis ecclesia in antea sit & maneat, gratiose concedere dignaremur. Nos igitur unà cum venerabili Viro Dno. Jacobo Nordani Archidiacono, & Hermanno Wicbold, Plebano in Solzenhusen, visis & diligenter consideratis circumstantiis universis, deliberatione præhabita ipsorum justis non immerito petitionibus favorabiliter annuentes, de consensu eorundem Archidiaconi & Plebani volumus & ordinatione in perpetuum valitura statuimus, quod dicta Capella in Edestorpe deinceps & in antea ac in perpetuum sit & maneat per se ecclesia parochialis, cum terminis villarum domorum & curiarum in Edestorpe, Nendorpe & Schesendorpe, Dole, Südermolen & in Soderendorpe predictarum ab ecclesia in Solzenhusen predicta divisa penitus & distincta, collationemque ejusdem Ecclesiæ in Edestorpe volumus ad Archidiaconum in Solzenhusen, qui pro tempore fuerit, in perpetuum pertinere. Salvo tn. quod Dominus Hermannus Plebanus ante dictus una cum Juratis dicte ecclesie in Edestorpe ad eandem præfato Archidiacono hac vice duntaxat idoneum Presbyterum valeant presentare &c. &c. In quorum omnium & singulorum evidens testimonium præsentes literas — ordinationem & divisionem nostras in se continentes, sigillo nostro una cum appensione sigillorum Dominorum Archidiaconi & Plebani præfatorum jussimus communiri. Datum Verdæ. Anno à nativitate Domini millesimo, quadringentesimo, decimo nono. Indictione duodecima, mensis Maji 15. Pontificatus Sanctissimi in Christo Patris

Patris & Domini nostri, Domini Martini, divina providentia Papæ quinti, anno -- secundo

(Secretum HENRICI EPISCOPI Ecclesiæ Verdensis.)

S. (Jacobi Nordani, Archidiaconi in Solsenhusen.)

S. (Hermanni Wicbold, Plebani in Solceshus.)

Nachdem solchergestalt der Gottesdienst allhier besser eingerichtet und die Capelle in eine Pfarr-Kirche verwandelt/ da seynd ferner etliche Kirchen-Gebäude vonnöthen/und andere/die verfallen/ zu repariren gewesen; Weil aber die Gemeine klein/und solche Unkosten nicht wohl mögen allein ertragen/ als hat zu dero Behuff der damahlige Bischoff zu Verden aus Bischöfflicher Gewalt einen Ablaß-Brieff ertheilet/ vermöge dessen alle und iede im Solshusischen Archidiaconat ersuchet worden mit einer freywilligen Beysteuer den neu angehenden Kirchspiel-Leuten etwas unter die Arme zu greiffen. Der Innhalt ist dieser:

HEnricus, Dei gratia Episcopus Verdensis, universis & singulis divinorum procuratoribus, Vicetenentibus, & eorum loca tenentibus, in Archi-diaconatu Solsenhus nostre diœceseos ubivis constitutis, ad quos presentes nostre litere pervenerint, Salutem in Domino in vero Salutari. Fides saluberrima nutritur & augetur vigilis mõe pastor. ovibus, nobis licet immerentur ab altissimo creditis, pro reficiendis pascuis quasi propositionis panes põne fatagimus, ad mensam ecclesiæ militantis educandis. Cum itaque Parochialis ecclesia in Edestorpe nostre prefate diœceseos reformatione & ædificiis multipliciter indigeat & desolationem minetur & ruinam; Nos universos & singulos vere fideles presentium tenore confidenter rogamus, ut de temporalibus ab altissimo eis collatis dicte ecclesie succurrant, ut possit in melius reparari. Nos enim de omnipotentis Dei misericordia & Beatorum Petri & Pauli Apostolorum ejus autoritate confisi, omnibus & singulis vere contritis pœnitentibus & confessis, qui structure & reformationi dicte ecclesiæ manus porrexerint adjutrices quadraginta dierum indulgentias de injunctis sibi penitentiis mi-

seri-

sericorditer in Domino relaxamus præsentibus, post annum duntaxat a dato præsentium minime valituris. Datum Verde in aula nostra Episcopali. Anno Domini millesimo quadringentesimo decimo nono, Sabbatho proximo post festum Ascensionis Domini, nostro sub Secreto præsentibus impresso

Secretum
(HENRICI EPISCOPI)
Ecclesiæ Verdensis.

Von dem Heiligen/ dem diese Kirche zu Egestorff im Pabstthum gewidmet/ findet man nicht mehr Nachricht/ als daß in dem Kirchen-Flügel der Nahme Stephani gelesen wird/ daher man muthmasset/ daß sie in dessen Ehre geweihet/ und also auch St. Stephani Kirche geheissen/ welches durch Zeugniß alter Leute ehemahls bestätiget worden.

Gleichfals ist von den Papistischen Priestern vor der Reformation Lutheri nur ein eintziger bekandt/ welcher **Carsten Dachtmissen** genannt wird/ und um die Zeit 1447 gelebet/ als in welchem Jahre seiner in zween Vergleichen/ deren erster an Mittwochen nach Pfingsten/ der andere am Abend S. Thomæ datiret/ Meldung geschicht.

Was die Evangelischen betrifft/ ist der allerersten keiner allhier gestorben/ sondern/ weil der Dienst so gering/ daß sie kaum ihr Auffenthalt davon haben kõnen/ seynd sie insgemein um bessere Pfarren bemühet gewesen und von hier gezogen. Vor diesem hat einer geheissen.

Christophorus **Bonsac**/ welcher 1584 von hier nach Bardewick gezogen/ allwo sein Vater Georgius Bonsac damahls Superintendens gewesen/ durch dessen Recommendation er zum Rectorat an der Stiffts-Schule daselbst gelanget. Als er solches ein Jahr verwaltet/ ist er wieder zum Prediger nach Gellersen beruffen/ woselbst er der Kirchen biß 1592 gedienet. Sein Nachfolger zu Egestorff war

Mauritius **Engelbrecht**/ welcher ebenmäßig/ ob man ihn gleich hierselbst gern behalten/ diesen Ort verlassen und zu der benachbarten Pfarr zu Bisping befordert/ woselbst er sein Leben beschlossen. Auff dessen Abzug hierher gekommen

Nico-

Nicolaus Sunnemann/ welcher von Ilten in dem Freyen/ woselbst er vorhin Diaconus gewesen/ etwa 1587 hierher berufsen. Er soll feine Gaben zu predigen/ auch grosse Beliebung/ alles was merckwürdiges passiret / zu verzeichnen gehabt haben / daher kein Zweiffel/ daß er vieles zur Nachricht nachgelassen/ so aber in folgenden Krieges-Zeiten nebst andern im Pfarr-Hause 1642 mit verbrandt. Dieses findet man dennoch/ daß er das Pfarr-Land in bessern Stand gebracht/ und dadurch diesen Dienst also gebessert/ daß er darbey subsistiren können. Wie er denn unter den Evangelischen Predigern der erste/ so allhier gestorben/ welches 1613 geschehen/ nachdem er der Kirchen zu Egestorff 29 Jahr gedienet. Ihm ist im Amt gefolget sein Sohn.

Conradus Sonnemann/ welcher gedachten Jahres den 10 Jun. von sel. Hn. Johanne Arnd damaligē Superintendente Generalissimo und andern Zellischen Predigern examiniret und ordiniret/ und den 6 Soñtag p. Trin. vom Hn. M. Henrico Elers, dero Zeit Special Superintendenten zu Bardewick introduciret. Zu seiner Zeit ist 1642 in dem damahligen Landes-verderblichen 30 jährigen Kriege das Pfarrhauß entweder aus Muthwillen oder aus Unvorsichtigkeit des darinn logirenden Krieges-Volcks/ gegen dessen Ankunfft sich jedermann mit der Flucht salviret / in Brand gerathen / welches nachmahls auff Unkosten der Kirchspiel Leute wieder auffgebauet. Auch ist 1645 die alte Kirche/ so umhero biß ans Dach ein steinern Mauerwerck und oben ein Gewölb gehabt/ weil sie so baufällig worden/ daß man ohn Gefahr nicht mehr den Gottesdienst darinn verrichten mögen/ abgebrochen/ und eine neue von Holtz wieder gebauet. Selbige hat doch ein dickes Mauerwerck/ mehrentheils von Feldsteinen/ etwa 8 Fuß hoch/ zum Fundament, worauff das Holtzwerck mit gewöhnlichen Wänden und Fenstern verfertiget stehet. Zwey Jahr hiernechst nehmlich 1647 hat Herr D. Michael Waltherus damahliger Superintendens Generalissimus, als er den 20 Augusti Herrn M. Johannem Heinichium zum Special Superintendenten zu Bardewick introduciret/ den 27ten darauff allhier eine General Visitation gehalten. 1657 Sonnabends für Jubilate ist wohlermeldter

meldter Pastor Conradus Sonnemann/ nachdem er gantzer 44 Jahr hiesiger Gemeine treulich fürgestanden/ im 69sten Jahr seines Alters sel. entschlaffen. An dessen Stelle gekommen

Simon Bruno Baumgart/ bürtig von Ramesloh im Amt Winsen an der Luh/ woselbst sein Vater Herr Martinus Baumgart am Stifft viertzig jähriger Pastor und Canonicus gewesen. Ward vom Herrn General-Superintend. D. Walthero und andern Zellischen Predigern um Pfingsten examiniret/ nach der am 1 Sonntag p. Trinit. zu Egestorff abgelegten Probe-Predigt am 11 Junii ordiniret/ und am XI Sonntag p. Trin. von Herrn M. David Scharfio, dero Zeit Special-Superintendenten zu Bardewick/ introduciret. Ist ein gelehrter und gottseliger Prediger gewesen/ und darbey sehr fleißig so wohl die alte Nachrichten von seiner Kirchen sorgfältig zu colligiren und ordentlich zusamen zutragen/ als zu verzeichnen/ was sich zu seiner Zeit darbey merckwürdiges begeben; Zu seiner Zeit 1659/ in der Woche nach dem XV den Sonntag p. Trinit. ist von einem Stein- und Bildhauer aus Lüneburg ein neues Altar in hiesiger Kirche gesetzet/ so gekostet/ 120 Rthl. zwey Jahr hiernechst ist selbiges vermahlet/ wofür 70 Rthl. paar Geld erleget. Ehe aber solches geschehen/ hat man vorhero die Kirche lassen ausstaffiren/ also daß sie an den Wänden umher geweisset/ und oben mit Mahlwerck von unterschiedlichen Farben gezieret/ und die gantze Historia von Christo in gewissen Bildern fürgestellet/ dafür 40 Rthl. gezahlet. Gleichfals seynd auch damahls 2 neue Altar-Leuchter procuriret. Im Jahr 1667 hielt der damahlige Ober Superintendens Herr D. Joachimus Hildebrand allhier eine General-Visitation. Ermeldter Pastor starb Anno 1686 d. 19. Sept. nachdem er 29 Jahr dieser Kirchen mit sondern Ruhm vorgestanden/ im 63 Jahre seines Alters/ und ward zu dieser Pfarre wieder beruffen

Johann Georg Keyser/ Cellensis, welcher auch zwar ein gelehrter/ aber mit Schwindsucht und vielen Flüssen behafftetet Mann gewesen/ dahero denn er allhier nicht lange gelebet. Er ward Anno 1687 am Dienstag nach Judica/ d. 15. Marti, als er vorhero am Tage der heiligen Dreykönige seine Probe-

Pre-

Predigt allhier abgeleget/ introduciret; Und starb noch selbigen Jahrs den 26 Maji, nachdem er dieser Gemeine vorgestanden 10 Wochen/ und auff dieser Welt gelebet/ ohngefehr 26 Jahr. Nach dieses Absterben ward dieser Gemeine wieder vorgesetzet

Michael Prætorius ein Sohn sel. Herrn M. Michaelis Prætorii Clettenbergensis, gewesenen Pastoris zu Rosche in hiesigem Fürstenthum/ welcher/ nachdem er 1686 schon vorhero zu Zell examiniret/ und nach Erledigung dieser Pfarre 1687 am Tage Michaelis Archangeli allhier die Probe præsentiret/ bald darauff ordiniret/ und am Tage der Apostel Simonis und Judä von Herrn M. David Scharfio, damahligem Superintendenten zu Bardewick/ und Herrn Johann Hinrich Koch/ Amtmann zu Winsen/ introduciret. Anno 1692/ am Tage Visitationis Mariæ, wurde von Sr. Hoch-Ehrw. Herrn Francisco Eichfeld/ Ober-Superintendenten zu Zelle/ allhier General-Visitation gehalten/ bey welcher dieser Pastor erhielt/ daß das baufällige Pfarr-Hauß möchte repariret werden/ so auch 1694 bewerckstelliget. Er starb 1702 Dominica Judica, da er dieser Gemeine in die 14 Jahr treulich fürgestanden/ im 39 Jahr seines Alters. Ihm folgete

Christian Friederich Heckenberg/ ein Sohn sel. Herrn Henrici Brunonis Heckenbergs/ weiland Pastoris zu Holtensen und am Closter Wichbrechtshausen bey Nordheim/ im Churfürstenthum Hannover. Ward 1694 auff Recommendation seines Vettern/ Herrn Bürgermeister Heckenbergs in Zelle Collega an der Schul/ von da er 1702 hieher vociret/ und nachdem er Festo Trinitatis seine Probe-Predigt abgeleget/ und darauff den 22 Junii ordiniret/ ist er Dom. V. p. Trinitatis von Herrn Heinrich Ludolph Benthem/ Superintendenten zu Bardewick/ und Herrn Johann H. Koch/ Amtmann zu Winsen/ introduciret.

XI. Bispingen.

In alten Documentis Biscoping genannt/ liegt 4 Meilen von Bardewick Süd-Westwerts. Dieses Ortes wird unter andern in der Fundation des Closters Scharnbecks 1244 gedacht.

Die Kirche wird zwar in einigen noch verhandenen alte Urkunden de annis 1381. 1397. 1409 nur schlechthin dat Gedeshuß tho Bispinge genannt; doch hat man eine alte tradition, nach welcher dafür gehalten wird/ daß sie dem heiligen Antonio ehemahls gewidmet. Es gehören zu dieser Pfarre folgende 15 Oerter (1) Bisping/ wo die Kirche/ (2) Bering/ (3) Bostel/ (4) Erhorn/ (5) Even/ (6) Grevenhoff/ (7) Hörpel/ (8) Hützel/ (9) Niederhaverbeck/ (10) Oberhaverbeck/ (11) Steinbeck/ (12) Steckenhöven/ (13) Volckerding/ (14) Wilse/ (15) Seelhorn.

Von den Päbstischen Plebanis seynd bißher nur bekandt:

Hermannus, Plebanus in Biscoping, welcher 1293 Dno. Alberto, Plebano in Holdenstädt einen halben Plaustrum salis verkaufft.

Wilkinus Vogedes, Rector parochialis Ecclesiæ in Bispinge, welcher 1414 ein Hauß verkauffet.

Von Zeit der Reformation biß hierher werden folgende Lutherische Prediger allhier gezehlet:

Johann Plötzker/ welcher wegen vielen Streits/ so er mit der Gemeine gehabt/ etwan 1573 von hier gezogen.

Dionysius Winter/ der nur biß 1577 das Amt hieselbst verwaltet.

Johannes Fricke/ welcher 1586 allhier gestorben.

Mauritius Engelbrecht/ von Egestorff hieher beruffen/ ist 1598 mit Tode abgegangen.

Bartholdus Cornicius, der biß 1627 hiesiger Gemeine fürgestanden.

Johannes Cornicius, Bartholdi Sohn/ zu dessen Zeiten/ als sich die Gemeine allhier sehr gemehret/ ist die Kirche in der Länge weiter ausgebauet/ auch darinn neue Stände und ein neuer Boden verfertiget/ welches/ nach Anzeige der Schrifft am Vordel-Balcken im Chor/ 1647 geschehen. Starb 1648.

Johannes Wigers/ Luneburgensis, der wegen seiner Gottseligkeit sonderlich berühmt und beliebt/ hat Unvermögens halber 1682 sein Amt niedergelegt/ und ist 1684 den 7 Octobr. gestorben.

Leonhard Joachimus Wigers/ Johannis Sohn/ ward 1682 den 19 Augusti seinem alten Vater adjungiret/ starb aber noch vor demselben 1684 den 13 Maji.

Johannes Quante/ von Winsen an der Aller/ woselbst er Diaconus gewesen/ hieher beruffen/ ward 1684 den 8 Sept. introduciret/

ret/ 1699 auff Michaelis aber von hier nach Hitfeld im Amt Harburg beruffen.

Fridericus Julius **Gerding**/ Gvelferbytanus, 1683 von Helmstädt nach Hitfeld zum Com-Pastorat vociret / ist 1699 auff Michaelis wieder anhero translociret.

XII. Amelinghausen.

Von Amelungo, Bischoff zu Verden/ und Hertzogs Hermanni Billingii Bruder/ der es Seculo X. soll erbauet haben/ also genannt/ liegt bey der Luh und Lopau drittehalb Meile Süd-Westwerts von Bardewick. Zu dieser Pfarre gehören (1) Amelinghausen/ wo die Kirche ist/ (2) Sottdorff/ (3) Wolenbüttel/ (4) Oldendorff/ (5) Marxen/ (6) Etzen (7) Denesen/ (8) Oster-Elebeck/ (9) Wester-Elebeck / (10) Reling / (11) Bochum/ (12) Diersbüttel.

Die Kirche soll in memoriam S. Hippoliti dediciret seyn/ wie man denn findet/daß 1516 demselben zu Ehren eine Glocke gegossen/ und seynd derselben schon 1322/ it. 1342 unterschiedliche Plaustra salis auff der Sültze zu Lüneburg versichert.

Von den Plebanis in währendem Pabstthum sind bekandt:

Heinrich Meinke/ dessen 1501/ da der Thurm auff der Kirche gebauet/ und 1511/ da die Mühle zu Oldendorff gekauffet / gedacht wird. Und

Johann Grove/ dessen eine alte Schrifft Meldung thut.

Nach der Reformation werden allhier folgende Lutherische Prediger gezehlet:

Johannes Corbicula, Soltquellensis, der 1529 am Tage Petri und Pauli allhier introduciret. Ward zwar 1535 nach Saltzwedel zum Prediger verlanget/ hiesige Gemeine aber wolte ihn nicht lassen/ und versprach/ um ihn bey sich zu behalten / seinen jüngsten Sohn studiren zu lassen/ und seiner Tochter zum Braut-Schatz zu verhelffen. Zu seiner Zeit ist 1550 am Sonntage für Bartholomäi eine neue Orgel in diese Kirche geliefert/ und 1568 auff Befehl der Herren Visitatorum, für welche alle Pfarrer dieser Inspection nach Winsen gefordert/

ein Wittwen-Hauß gebauet/ ingleichen 1571 ein Uhrwerck in der Kirche verfertiget.

M. Adamus Hoburg/ ward 1572 am Tage Petri und Pauli dem vorigen Pastori zum Substituten verordnet/ starb aber gleich im folgenden Jahre zwischen Ostern und Michaelis/noch vor dem Pastore emerito, als welcher noch biß 1579 gelebet/ und also das 47ste Jahr seines Ministerii erreichet hat.

Johannes Luther/ ist 1574 Dominica Lætare wiederum substituiret/ und hat hiesige Gemeine 36 Jahr gelehret. Zu seiner Zeit ist 1575 in hiesiger Kirche eine neue Cantzel/ 1580 ein neu Pfarr-Hauß/ und 1587 eine neue Prieche gebauet. 1593 hat Herr Hieronymus Töbing aus Lüneburg einen Kirchen-Kelch verehret/auch ist 1594 die Orgel repariret.

Johannes Dannemann/ ist von Winsen an der Luhe/ woselbst er bey der verwittweten Hertzogin Dorothea 5 Jahr Hoff-Prediger gewesen/ hieher vociret/ und 1611 den 12 Febr. Dominica Invocavit, allhier introduciret. Nachdem 1612 eine neue Küsterey gebauet/ hat er den Schul-Dienst/ welchen die Pastores bißher selbst verwaltet/ dem Custodi abgetreten/ hiernechst die im Kriegeswesen ruinirte Orgel zu repariren befördert/die geraubeten Kirchen-Bücher wieder zugekauffet/ und auch den zerbrochenen Fuß der Tauffe ergäntzẽ lassen. Zu seiner Zeit ist auch 1639 die alte Glocke umgegossen/ welche gewogen eilfftehalb Schiff-Pfund/ und über 176 Rthlr. umzugiessen gekostet. Er starb 1651 Dom. IV. Adv. als er hier 40 Jahr gelehret.

M. Jacobus Wehrenberg/ Hamburgensis, ward 1652 am Char-Freytage hieselbst zum Prediger verordnet. Zu seiner Zeit ist in der Kirche ein neuer Beicht-Stul und eine neue Orgel/ so 500 Rthlr. gekostet/ gemachet/ auch sonst viel daran gebessert; desgleichen das Pfarr-Hauß repariret. Die neue Orgel hat der damahlige Superintendens zu Bardewick/ Herr M. David Scharff/ mit einer sonderbaren Predigt inauguriret. 1663 wurde ein neuer Tauff-Deckel gemachet/ wozu die gnädigste Landes-Herrschafft 30 Rthl. verehret/und 1664 ein gantzer neuer Altar gesetzet. † 1681 den 1 Nov. im 29½ Jahre seines Ministerii.

M. Ja-

M. Jacobus Philippus Wehrenberg/ ward nach abgelegter Probe-Predigt am Sonntage Quinquagesimæ 1680 seinem Antecessori, als leiblichen Herrn Vater/ am Mittwoche vor dem Sonntage Palmarum, war der 31 Martii, adjungiret. Zu seiner Zeit ist 1681 ein gantz neu Gebäude auff dem Pfarr-Hoff gesetzet/ 1684 die Orgel repariret; 1688 von Ostern biß Michaelis bey die 400 Rthlr. an der Kirche / die sehr baufällig/ verbauet. 1692 wurde bey der General-Visitation verordnet / daß die beyden Jahr-Märckte/ so hieselbst am Sonntage bißher gehalten / solten auff die folgenden Montage verleget werden. 1694 ist die Vor-Kirche von neuem auffgebauet/ und 1695 eine gantz neue Prieche in der Kirche gemachet. 1699 ist bey der Special-Visitation für gut erkannt / daß die Bade-Mütter hinfüro beeydiget würden. Worauff auch bißher ihrer 6 willig geschworen.

Sonst seynd in alten Zeiten allhier unterschiedliche Gilden gewesen/ als Mariæ Virginis, S. Nicolai, S. Jacobi, S. Petri, und S. Hippoliti.

Heutiges Tages ist an diesem Ort auch eine Amts-Vogtey /zu dem Fürstl. Amte Winsen gehörig.

XIII. Raven.

Sudwestwerts 3 Meilen von Bardewick gelegen/ wird Seculo XIII in einigen alten Briefen von 1217 und 1250 Raben/und beym Cranzio Ravene genennet. Es gehören zu dieser Pfarre (1) Raven/ wo die Kirche ist/ (2) Kolffen (3) Sohrstop (4) Thahusen (5) Evendorp. (6) Wetzen (7) Svindbek. Die Kirche ist dem heiligen Martino gewidmet. Was die ersten Evangelischen Prediger hiesiger Gemeine betrifft/ ist davon keine Nachricht biß 1614 zu finden/ von welcher Zeit an biß hierher folgende gezehlet werden.

Metrop. LVII. c. 30.

Johannes Bolthen/ welcher in gemeldtem 1614 Jahr/ indem er sich seines unanstendlichen Lebens halber einer remotion besorget/ selber resigniret.

Georgius Bolschenius, ein Sohn N. Bolschenii Predigers zum heiligen Geist in Lüneburg/ ward von Winsen an der Luh/ woselbst er vorhin Rector gewesen/ Anno 1614 hierher beruffen/

und

und hat auff derselben Cantzel/ welche sein sel. Vater zu Lüneburg in der heiligen Geist Kirche 50 Jahr betreten und von da hierher verehret worden/ hiesige Gemeine mit grosser Treue 43 Jahr gelehret. Ist selig im HErrn entschlaffen Anno 1657.

Gottfried Fritschius Dresdensis, Misnicus ist 1656 noch bey Lebzeiten gedachten Bolschenii, hiesiger Gemeine vorgesetzet. Zu seiner Zeit ward 1658 der Kirchthurm inwendig nebst dem Kirchen-Gewölbe repariret/ 1661 ein neu Pfarr-Hauß gebauet/ und 1666 der Thurm neu gedecket. Anno 1680 ist dieser Thurm/ weil er an einer Seite sehr baufällig/wieder ergäntzet worden. Anno 1686 im Monat Octobri, ist vorgemeldter Herr Gottfried Fritschius (nachdem er dieser Gemeine 30 Jahr vorgestanden) sanfft und selig in seinem Erlöser eingeschlaffen. Nach dessen tödtlichem Hintritt ist an seine Stelle zum Pastore dieser Gemeine erwehlet sein ältester Sohn

Nicolaus Gottfried Fritschius, welcher nach abgelegter Prob-Predigt d. 7. Jan. Anno 1687 drauff in der Wochen nach dem Sonntage Invocavit allhier introduciret wordē. Bey dessen Zeiten ist Anno 1692 die Kirche allhier zu Raven (weil sie sehr baufällig gewesen) repariret worden/ da nicht allein grosse neue Balcken in das Gewölbe gelegt und mit starcken eisernen Klam̃ern verwahret/ sondern auch die Pfeiler (als welche auch baufällig waren) ergäntzet/ ja ein gantz neuer Pfeiler dran gebauet worden. Das alte Kirchen-Dach ist gantz herunter genommen/ und neue Sparren wieder hinauffgebracht/ die Sacristey ist gantz weggebrochen/ und der Kalck/ wie auch die Steine davon zum Bau mit angewandt/ imgleichen sind die beyden Vorkirchen abgebrochen/ und anders gebauet. Zu diesem Bau sind 2000 neue Pfannsteine gekaufft/ auch eine Last gemahlen Kalck. Es hat dieser Kirchen-Bau bey vierdtehalb hundert Rtlr. gekostet. Anno 1695 sind unterschiedliche neue Fenster in die Kirche eingesetzt. Anno 1697 ist die kleine Glocke (weil sie einen Riß bekommen/) umgegossen; Die alte Glocke hat 290 Pfund gewogen/ die neue aber wieget 324 Pfund/ kostet über 43 Rthl. Anno 1700 ist der Kirchthurm wieder neu gedeckt/ und weil der Sturm-Wind die Stange mit dem Knopff

und

und den Wetterhahn herunter geworffen gehabt / eine neue Stange drauff gesetzt.

XIV. Soltzhusen.

Ist zwischen der Luh und schmalen Au Südwestwerts 3 Meilen von Bardewick gelegen. Es gehören zu dieser Pfarre nachfolgende 14 Oerter: (1) Soltzhusen/wo die Kirche ist (2) Eygendorff (3) Garlsstorff (4) Gastede (5) Godenstorff (6) Oelstorff. (7) Putensen (8) Rendahl (9) Toppenstede (10) Vierhöffen (11) Weddermöhe (12) die Rotenbürger Mühle auff der Luhe (13) Lübberstede (14) Lopke. Die Kirche ist in honorem Johannis fundiret/ und wird daher in einem alten Documento 1300 am Tage Michaelis datiret/ **dat Gadeshuß/ da Sünte Johannes de Höffther is**/ und in einem andern 1383/ am Michaelis Tage gegeben/ **dat Gadeshus tho St. Johannis** genannt. Im wehrenden Pabstthum war allhier ein Archidiaconatus, welches von 1231 her allezeit ein Canonicus Verdensis verwaltet/ gestalt Bischoff Luderus, als er in ermeldtem Jahr zum Verdischen Bißthum gelanget/ Capitulo Verdensi unter andern auch dieses geloben müssen/ daß er den Archidiaconatum Solshusanum so unter den Verdischen Sprengel damahls gehörig/ keinem andern/ als einem membro ihres Capituli conferiren wolte. Von solchen Archidiaconis seynd aus einigen alten Documentis nachfolgende bekandt:

Hermannus, welcher zugleich Decanus Ecclesiæ Verdensis gewesen und 1244 die Fundation des Klosters Scharnbeck mit unterschrieben.

Fridericus de Ponte, Luneburgensis, der 1365 das Archidiaconat allhier verwaltet. Zu dessen Zeiten die Filial Kirche zu Handstädte die Freyheit erhalten einen eigenen Pfarrer anzunehmen.

Jacobus Nordanus, welcher 1419 gelebet/ da die Capelle zu Egestorff in eine eigene Parochie verwandelt. Gleichfals wird seiner 1425 gedacht/ da ihm Capitulum Verdense Montags nach Luciæ einige Sültz-Güter in Lüneburg verpfändet.

Gerhardus Frese/ welcher 1443/ Sonntags Vocem Jucunditatis, mit dem Capitulo Verdensi einige Zehenden permutiret. Er

hat auch zur Zeit des Lüneburgischen Prælaten-Krieges noch gelebet/ da er als ein Canonicus Verdensis nebst seinem Bischoff es allezeit mit dem Rath der Stadt Lüneburg gehalten. 1447 in Vigiliis Thomæ hat er einen Vergleich zwischen den Kirchherren und Juraten zu Soltzhusen und Egestorff confirmiret.

Wilkinus de Schönebeke, dessen in fundatione Vicariæ Osdagi, im Thum zu Verden belegen/ als executoris Testamenti Nicolai de Mandeslo, Senioris Capituli Verdensis, 1477 gedacht wird. Im selbigen Jahre/ die Albani Martyris, verglich dieser Archidiaconus nebst Decano und übrigen Capitularen zu Verden **Diterich/ Hermanns Sohn/ uñ Diterich/ Cordes Sohn/ geheissen von Hohnsted/ mit Barthold von Mandelsloh/ wegen der Reymers Weyde.** Er wird auch in einem alten Documento Senior und Obœdientiarius der Acht zu Soltau genannt/ welche Acht er nebst den andern Verdischen Canonicis 1479 Hertzog Henrico Juniori von Lüneburg vor 2700 Marck Lüneburger Wehrung verkauffet. Uberdem ist zu seiner Zeit allhier zu Solshusen 1475 die decollationis Baptistæ zwischen dem Verdischen Bischoff Bartholdo de Landesberg, und Hertzog Friederich dem ältern zu Lüneburg ein gewisser Recess errichtet/ worzu an Seiten des Bischoffs erschienen Otto Fulle, Thum Dechand, Clauß von Mandelsloh/ Hermann Schütte Scholaster, M. Dieterich von Rehten/ Canonici des Stiffts Verden/ Arnd Obel Official, Johan von Zesterflet/ und Johan Vogt Knapen/ und Hanß Kock Bürgermeister zu Verden. Ob Seiten des Hertzoges: Matthias von Ebbekstorp/ Tiele zu Medingen Pröbste/ Johan von Obershusen Ritter/ Segeband von Berge/ Alverich von Bodendick/ Clauß Sanckenstede/ Clauß Stakelo/ Bürgermeister zu Lüneburg/ und Johan Haverbier Vogt zu Winsen.

Theodoricus Schlepegrelle/ welcher 1534 den 17 Novembr. die Union des Stiffts Bardewick mit dem Stifft Verden/ als Canonicus Verdensis nebst anderen unterschrieben. Er starb 1541 im exilio zu Eitze für Verden/ wohin er sich auff einen Speicher für die damahlige hefftige Verfolgung des Ertz-Bischoffs Christophori reteriret hatte.

Diese

Diese Archidiaconi haben im Pabstthum bey der Kirche zu Solßhusen die Plebanos oder Kirchherren bestellet/ von welchen nachgesetzete noch nahmkündig seyn:

Friderich/ dessen in einem alten Brieffe de anno 1383 gedacht wird.

Balthasar Cröger/ der sich in einem Documento de anno 1414 unterschrieben hat: Commissarius und Kerkher thor Hure der Kerken und des Amts tho Solßhusen.

Hermannus Wiebold, welcher 1419 den 15 Maji die transmutation der Capelle zu Egestorff in eine eigene Parochie mit untersiegelt.

Segeband Amelinghausen/ welcher 1447 im Pfingsten mit dem Kirchherren zu Egestorff/und 1453 Dominica ante Adcensionis Domini mit dem Capitulo Verdensi einen gewissen Vergleich getroffen.

Bernhardus Schute/ welcher samt seinen Juraten/ 1464 von dem Verdischen Bischoffe Johanne ein Indultum zu Behuff ihres Kirchenbaues erhalten/ dieses Innhalts: Ut 4 truncos in Lobeke, Puttensen, Gharstede & Ghobrugge viis publicis per parochiam illam transeuntibus cum imagine B. Johannis Baptistæ Patroni sui imposita locare possint, & per hoc populum Christianum iter suum per vias istas facientem invitare, ut quilibet, seu ligna ducens, de lignis prædictis fabricæ prædictæ, in honorem Omnipotentis Dei, B. Mariæ Virginis, O. O. Sanctorum, & Johannis Baptistæ meritum supra dicti offerant ac alias manus adjutrices porrigant.

Henning Rukop, welcher 1477 von dem Verdischen Bischoff Bartholdo für sich und seine Nachkommen ein Indultum erhalten/ ut possint in die Patroni dictæ Ecclesiæ, sc. Johannis Baptistæ, & dedicationis ejusdem, & in festivitatibus infra eandem octavem dedicationis occurrentibus, utpote S. S. Petri & Pauli, Visitationis Mariæ, &, si qua alia occurrerint, singulis annis vivificum corporis & sanguinis Domini nostri J. C. Sacramentum, in monstrantia ac Berillo, sive vitro mundo, & transparenti per cemiterium solenniter portare & populo ostendere. Es wird auch desselben in einem Briefe von Anno 1482 gedacht.

Heinrich Schmedes/ so kurß vor der Reformation gewesen.

Lutherische Prediger von Zeit der Reformation biß hieher werden folgende gezehlet:

Bernhard Fischer/ ist 36 Jahr allhier Prediger gewesen.

George Freye hat nur fünfftehalb Jahr allhier gelehret.

Joachim Blanke/ welcher von Anno 1562 biß 1591 allhier das Predigamt verwaltet.

Johann Blanke/ der biß 1616 25 Jahr dieser Kirchen Pastor gewesen/ da er unvermögsam worden.

Polycarpus **Olpke**/ der biß 1639 hiesiger Gemeine vorgestanden/ da er an der Pest gestorben.

Johannes Fechte/ zu dessen Zeit die im Krieges-Wesen fast gantz verfallene Kirche 1643 repariret/ auch statt der ruinirten Orgel Anfangs ein Positiv, nachmahls aber 1656 eine neue Orgel von 16 Stimmen wieder angeschaffet. Gleichfals hat zu seiner Zeit Hinrich Putens von Eyendorff 1660 einen neuen Tauff-Deckel/ und Herr Hans Hinrich Meyer/ Amts-Vogt zu Garlstorff 1665 einen neuen Altar verehret. Er starb 1683 den 3 April.

Günther Otto Hojer/ von Eppendorff/ bey Hamburg/ angetreten 1684/ medio Junii, nacher Zelle beruffen 1690/ gestorben in Hamburg Anno 1696.

Nicolaus Lindenberg/ von Haarburg/ angetreten 1691/ nacher Zelle beruffen 1701.

Henricus **Joh. Elebrecht**/ von dem Diaconatu Ulcensi hieher beruffen/ und daselbst angetreten Anno 1701. d. 20 Novembr.

Endlich dienet auch noch zum Ruhm dieses Ortes/ daß derselbe ehemahlen ein Sitz eines so genannten Goh-Herren (wovon im IV. Cap. des ersten Theils Meldung geschehen) gewesen. Solche Würde haben allhier/ laut einigen annoch hiervon verhandenen Nachrichten/ unter andern die Adelichen Familien **vom Berge** und **von Wittorp** verwaltet. Also hat einer/ **Friderich vom Berge** genannt/ einen Kauff-Brieff folgender Gestalt ratificiret:

Ich Frederich vom Barge/ nu thor Tyd Go-Herr tho Solshusen/ hebbe to ener Tögnisse unde Witlichkeit min-

min Insegel witliken mede henget an dissen Bref / de gegeven is na der Bort Christi / dusent verhundert Jahr darna / in dem 82 Jahr darna / des Donnerdages nah Lichtmessen.

Von der Wittorpischen Familie zeuget eine Uhrkunde / so sich also anhebet:

Ick Johan von Wittorp / Knape und Go-Herr in der Go tho Soltzenhusen in miner und der gantzen Go Gegenwertigkeit.

Itziger Zeit ist in dem allhier eingepfarrten Dorfe Garlstorff eine Amts-Vogtey unter das Fürstl. Amt Winsen gehörig.

XV. Geldersen.

Südwerts eine Meile von Bardewick an einem Holtze / das Wapenhorn genannt / liegend / wird zum Unterscheid zween anderer benachbarten Oerter / deren einer Süder-Geldersen / der ander Wester-Geldersen heisset / Kirch-Geldersen wegen der Kirche genennet / welche sich allhier befindet. Es wird eines Geldersen beym Kranzio in den Geschichten des Verdischen Bischoffs Masonis, welcher im Anfang des XII. Seculi gelebet / gedacht; ingleichen in der Fundation des Closters Scharnbek 1244 datiret. Weil das Closter Heiligen Thal / wovon das benachbarte hier eingepfarrte Dorff annoch den Nahmen führet / allererst allhier zu Kirch-Geldersen / (wie hiernechst wird mit mehren angezeiget werden /) in honorem Laurentii martyris mit fundiret / und hiesige Kirche zu Kirch-Geldersen in alten Uhrkunden nicht nur **dat Gades-Huß** Laurentii genennet wird / sondern auch den heiligen Laurentium noch in ihrem Signet führet / ist fast zu vermuthen / daß selbige anfänglich zu solches Closters Kirche destiniret und erbauet worden. Es gehören zu derselben (1) Kirch-Geldersen / wo die Pfarre ist / (2) Süder-Geldersen / (3) Wester-Geldersen / (4) Einhöfen / (5) Itze / (6) Heiligen Thal / (7) der Junckern-Hoff zum Heiligen Thal / welcher Hoff einige Jahr seinen besondern Prediger gehabt / nunmehr aber wieder zu Kirch-Geldersen eingepfarret ist / (8) Dachtmissen.

Metrop. l. VI. cap. 19.

Lutherische Prediger von Zeit der Reformation biß hieher werden folgende gezehlet:

Paulus Köster/von Winsen bürtig/ hat hiesiger Gemeine biß 1584 und also eine gute Zeit fürgestanden/ und ist sonderlich wegen seines friedliebenden Christlichen Wandels berühmt. Liegt für dem Altar begraben.

Christophorus Bonsack/ Georgii Bonsacks/ Superintendentis Bardowicensis Sohn. War anfänglich Pastor zu Egestorff; Als er aber daselbst nicht subsistiren konte/ ward er eine Zeit lang Rector bey der Dom-Schule zu Bardewick/ von da er hierher wiederum zum Prediger beruffen. Ist ein sehr gottseliger frommer Mann gewesen/ und ruhet neben seiner einigen Tochter allhier auff dem Kirchhofe nahe bey der Kirche. Die Ursache/ warum er solche Grab-Stelle bekommen/ soll seyn/ weil seine Tochter/ so er sehr geliebet/ für ihm gestorben/ und auff dem Kirchhofe gar nahe bey der Kirche begraben/ daher er begehret/ daß man ihn nach seinem Tode gleichfals nicht in der Kirche/ sondern bey seiner hertzlieben Tochter auff dem Kirchhofe begraben solte/ bey welcher er biß an dem jüngsten Tag ruhen wolte. Ist ohngefehr 8 Jahr allhier Prediger gewesen.

Ernestus Dralle/Luneburgensis, ist Anno 1592 allhier eingeführet/ und hiesiger Gemeine in die 35 Jahr Pastor gewesen. Zu seiner Zeit gieng der dreyßigjährige Krieg an/da denn so wohl die Kirche als das Pfarr-Hauß nebst andern Häusern 1626 verschiedentlich erbrochen und spoliiret/ so von den Mannsfeldischen geschehen. So gar hat dieser Prediger auff seinem letzten Krancken-Bette können keinen Frieden haben/ weßwegen er sich schwach und kranck müssen nach Lüneburg fahren lassen/ woselbst er auch 1627 selig entschlaffen/ und auff S. Johannis Kirchhoff begraben worden.

Paulus Wolter/ Luneburgensis, hatte das Unglück/daß das Pfarrhaus nebst der Scheune und allen dazu gehörigen Gebäuden zu seiner Zeit abbrandte/ weßwegen er sich so lange zu Lüneburg auffhalten müssen/ biß ein neues Pfarr-Hauß erbauet/ von dannen ihn seine Gemeine/ wenn Amts-Verrichtungen für-

fürgefallen/ heraus geholet. Ist 1636 von hier nach Stade beruffen.

Johannes Elers/ Henrici Elers/ Superintendentis & Canonici Senioris Bardovicensis Sohn/ ward 1636 von Zasenbeck im Amte Kneseback/ woselbst er schon 9 Jahr Prediger gewesen/ hieher beruffen. Zu seiner Zeit ist hiesige Kirche inwendig und auswendig repariret/ der Thurm neu gedecket/auch 1639 von Jürgen Schrödern/ Bürgern in Lüneburg/ der aus Geldersen bürtig/ eine neue Cantzel verehret/ welche Herr M. David Scharff/ damahliger Superintendens Bardovicensis, mit einer besondern Predigt inauguriret. Er starb 1683 den 7 Maji.

Johann Heinrich Dammann/ des Amtmanns zu Lühne und Bütling/ Thomä Dammans Sohn/ war vorher schon ins 23ste Jahr Pastor des Adelichen Hofes zum Heiligen Thal gewesen/ von da er hieher beruffen/ und Anno 1683 den 29 Junii/ als am Tage Petri und Pauli introduciret. Er starb 1694 den 22 Junii.

Johann Wilhelm Roffsack/ Ulcensis, ward von Zelle/ da er 6 Jahr an der Schule Collega gewesen/zu hiesigem Pastorat vociret/ und 1694 Dom. XX. p. Trinitatis introduciret.

Vom Heiligen Thal

Binnem allhier zu Kirch-Geldersen mit eingepfarrten Dorffe/ und Adelichen Hofe daselbst ist merckwürdig/ daß selbiger Ort in alten Zeiten Zibelingborsteld geheissen/ nachmahls aber von einem allda im Pabstthum gestiffteten Mönch-Kloster ordinis Præmonstratensis, Sancta vallis, Hilgendal oder heiligen Thal genennet worden. Solch Mönch-Kloster wurde Anfangs/ im Jahr 1314 5 idus Februarii auff Anhalten Bruder Eberhardts/ Canonici Sancti montis, Ordinis Præmonstratensis, Brem. Diœces. allhier zu Kirchgeldersen fundiret/ nachdem Hertzog Otto von Braunschweig und Lüneburg in solche fundation vorhero/ infra Octavam Epiphaniæ, consentiret/und der Verdische Bischoff Nicolaus/damahligem Gebrauch nach dieselbe confirmiret. Der Fundator ist gewesen Herr Lippoldus de Dören, welcher strenuus miles, und seine Frau Ermegardis

dis genennet wird. Aber nach Verfliessung dreyer Jahren ist noch bey Lebzeiten gedachten Bruder Eberhardts der Convent von hier nach dem damahls so genannten Dorff Zibelingborsteld transferiret/ dero Behuff dieser Eberhardus, als Provisor des Convents, schon 1315. 8 Kalend. Jan. für 150 Marck Hamburger Pfennige Wehrunge eine Curiam oder Hoff daselbst erhandelt/ und darauff in honorem Dei & B. Genetricis ejus, Mariæ Virginis, nec non B. Laurentii martyris, ein Kloster erbauet/ so samt dem gantzen Ort Sancta vallis (Hilgendal) genannt. Gleichwohl seynd die Dorff-Leute wie auch die auff der Mühle wohnenden/ nach wie vor/ zu Kirchgeldersen eingepfarret geblieben/ auch wenn sie gestorben/ die Leichen nach Kirch Geldersen gebracht/ und daselbst beerdiget worden. Anno 1336 hat auff Anhalten Bruder Heinrichs/ Canonici zum Heiligen-Thal/ Johannes, Dei patientia, Præmonstratensis Abbas, & Abbatum ejusdem ordinis Capitulum Generale, dem Præposito zu Lappenberg Paternitatem, pro novo monasterio Hilgendal, anvertrauet. Anno 1338 hat Hinricus de Bücken, damahls Priester/ hernach auch Prior, und endlich Præpositus allhier/ diesem Kloster eine Curie geschencket/ welche er von dem Convent zu Lühne gekauffet. Anno 1344 hat Pabst Clemens VI. dieses neue Kloster in seinen Schutz auff- und angenommen. Das Diploma ist datiret zu Avignon, 18 Kalend. Jan. Pont. ann. 3. Anno 1364, crastino B. Briccii, haben Johannes Præpositus, Prior und gantze Convent des Klosters allhier dem Decano zu Bardewick/ Johanni Ohm/ einem Rumpum salis verkauffet. Anno 1374 d. 29 Maji ist diesem Kloster von dem Verdischen Bischoffe Henrico, 12 Rthl. Schatzung aufferleget. Anno 1376/ in die S. S. Tiburtii & Valeriani, hat derselbe Bischoff in der Stadt Lüneburg/ einen Altar in der Capelle Curie Hilgendal, in honorem S. S. Trinitatis, B. Mariæ Virg. & S. Andr. Ap. Laurentii Martyris & Augustini Confessoris, consecriret/ und den Weyhe-Tag Dominica Misericordias Domini zu begehen verordnet. Als hiernechst in dem langwierigen Kriege zwischen dem Hertzog von Lüneburg und Graffen vom Schaumburg und Delmenhorst/ dieses Kloster viele verderbliche Durchzüge/ und Plünderungen ausstehen müssen/ seynd die Conventuales dadurch veranlasset/ auff eine abermahlige translation ihres Klosters zu gedencken. Gestalt denn auch der damahlige Landes-Herr Bernhardus Anno 1382 d. 24. Julii Con-

Consensum ertheilet/ daß es in die Stadt Lüneburg möchte verleget werden/doch also/daß er zugleich auch des Verdischen Bischoffs/und des Archidiaconi in Modestorp, imgleichen des Rectoris Ecclesiæ St. Johannis in Lüneburg ihr Officium und Consensum mit hierzu requiriret. Als nun Bischoff Johannes zu Verden den 31 Julii darauff den zwischen Probst Otten und der Kirchen zu St. Johannis in Lüneburg gemachten Vertrag ratificiret/ auch hiernechst den 1sten Augusti die translation confirmiret/ ist selbige Anno 1384 den 26ten ejusdem würcklich fürgenommen/ und wird in einer alten Lateinischen Schrifft also beschrieben/daß sie geschehen: Per venerabilem P. Johannem, Episcopum Verdensem, & de & cum consensu Nobilis Rodolphi de Depholte, Archidiaconi in Modestorpe, ac Domini Henrici de Leze, Rectoris Ecclesiæ S. Johannis in Luneborg, per promotionem incliti Principis & Domini, Bernhardi, Ducis in Luneborg & Brunsvic. Cum consensu Dominorum Tiderici Springintgud, Alberti Hoyken, Johannis Langen, Proconsulum, & omnium Consulum & oppidanorum, in Luneborg, sub regimine Fr. Ottonis Kulzinges de Ullesen oriundi, quarti Præpositi dicti monasterii, & Johannis Poterowen, Prioris, cum omnium Fratrum Conventualium consensu. Worauff in Vigilia Conceptionis Mariæ der Convent vom Rath zu Lüneburg für 2000 Marck Lüneburger Pfenninge die Freyheit gekauffet/ ihr Kloster samt einer hohen Kirche/ so noch stehet/ bey der so genannten **Wüsten Wort** wieder zu bauen/ welches den Nahmen Hilgendal auch in der Stadt behalten. Wie denn das Dorff **Hilgendal** vor der Stadt/die Mühle und Meyerhoff daselbst samt Wiesen/ Höltzung und Ländereyn/ biß auff die Zeit der Reformation gleichfals bey diesem Kloster geblieben. Als aber immittelst sich die Mönche im Closter Heiligenthal auff Verordnung des Raths der Stadt Lüneburg des Schul-Wesens und Information der Jugend mit angenommen/ ist darüber ein Streit mit den Benedictiner Mönchen im Kloster Michaelis entstanden/ welcher so groß worden/ daß auch die Sache/ nach damahliger Zeiten Beschaffenheit/ für den Pabst gebracht/ und einige Jahr darüber zu Rom litigitiret worden. Doch ist sie endlich in der Güte verglichen/ und der Schule halber zwischen dem Closter und der Stadt folgender Vergleich errichtet: **Na Godes Bort/ vertein hundert Jahr/ unde darna im andern Jare/ des twölfften Tages des Monden**

Aprilis ist dese nahschrevene Endracht vorrahmet und gededinget. Twischen den Ehrsamen Heren/ Heren Olrike/ Abbate/ Heren Johanne Priorn und dem Convente to Sünte Michaele to Lüneborg/ aff ene Syd/ und den Vorsichtigen/ Wysen Börgermeistern/ dem Rade/ und den Börgern to Lüneborg/ uppt andere Syde/ dat se in beyden Syden vulwordet/ und anrahmet hebbet. To dem ersten/ dat de vorschreven Heren/ Abbet/ Prior und Convent alle de Sake üm der Scole to Lüneborg ghensliken ghesett to den Börgermeistern und Rade to Lüneborg/ und hebbet em det gelövet/ dat se dat maken und handeln nah Gelegenheit der vorschreven Heren/ und der Stad/ alse dat allümme nütte/ gut und beqveme is/ to Endracht in beydent Syden. Und wat de Rad daran schickt und besorget/ dat is ere Vulwort/ und willet dat unverbraken holden/ etc.

Von den Præpositis des Closters Heiligen Thal seynd folgende bekandt:

Eberhardus, der Fundator und Provisor, dessen gedacht wird 1314 und 1316.

Henricus de Bücken/ wird Priester genannt 1338/ Prior 1340, Provisor und Præpositus 1344, hat einen Bruder/ mit Nahmen Gottfried gehabt/ mit welchem er 1344/ 2 Non. Dec. einen Vergleich gemacht.

Marqvardus de Travena.

Johannes Advocati, ehedessen Abt zum heiligen Berge/ wird 1355/ 1356 und 1358 Præpositus genannt.

Albertus Wittemach/ dessen 1371 gedacht wird.

Otto Kulczing de Ullesen/ ein Sohn Johannis und Woltbreth/ und ein Bruder Johannis, für welchen er 1365/ da er noch Sub-Prior war/ eine Memoriam gestifftet/ ist von 1374 biß 1406 Præpositus gewesen/ in welchem letzteren Jahre er auch Hildebrandi von Raven Testamentarius genannt wird.

Hermannus, dessen 1418 Meldung geschicht.

Henricus, dessen von 1423 biß 1432 gedacht wird. Zu seiner Zeit hat ein Conventualis, Hermannus genannt/ als er wegen Diebstahls ins Gefängniß geleget/ sich loßgebrochen/ und einen der

Con-

Conventualen umgebracht/ weßwegen er 1432/ Dom. Jubilate, in Bann gethan.

Hermannus, welcher 1438 und 1441 erwehnet wird/ hat 1438 $\frac{1}{2}$ des Zehenden zu Bodenstädt verkaufft.

Evert/ hat 1452 von Hinrich Brunswick in Lüneburg einen Garten gekaufft.

Johannes Weigewint/ 1458 erwehlet/ † 1490.

Johannes/ dessen 1492/ 1494 und 1503 gedacht wird.

Mattheus oder Matthias Echolt/ dessen 1516 Meldung geschicht.

Priores seynd nahmkündig:

Hinricus de Bücken/ welcher 1340 erwehnet wird. Ist hiernechst Præpositus worden.

Johannes/ dessen unter dem Præposito Ottone von 1374--1385 gedacht wird.

Wilhelmus, dessen unter demselben Præposito 1405 Meldung geschicht.

Statius, von welchem 1418 unter dem Præposito Hermanno Erwehnung gethan wird.

Gerlacus, welcher 1423 unter dem Præposito Henrico angeführet wird.

Hermen Soltow/ dessen unter demselben Præposito 1435 gedacht wird.

Johannes/ von welchem 1438/ 1439 unter dem Præposito Hermanno Meldung geschicht.

Johannes/ welcher 1452 unter dem Præposito Everhardo angeführet wird.

Bernd/ von welchem 1459/ 1462 unter dem Præposito Johanne Weigewint Nachricht gefunden wird.

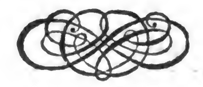
Hinricus, dessen 1468 unter selbigem Præposito gedacht wird.

Georgius, von welchem 1492/ 1494 unter dem Præposito Johanne Meldung geschicht.

Johannes/ dessen 1503 unter demselben Præposito Erwehnung gethan wird.

Albertus, welcher 1516 unter dem Præposito Mattheo angeführet wird.

Als nach der Reformation das Closter Heiligen-Thal in die annoch itzo blühende S. Johannis-Schule in Lüneburg verwandelt/ hat Herr D. Joachimus Müller / Hertzogs Wilhelmi hochsel. Andenckens Cantzler/ bey Sr. Hochfürstl. Durchl um das Gut zum Heiligen Thal angehalten / welchem auch hochgedachter Landes-Herr sich so gnädig erwiesen/ daß er ihm selbiges theils verehrlich/ theils für Geld überlassen. Worauff ermeldter Cantzler und seine Familie daselbst ein Adelich Hauß bauen lassen / auch / da sie sonst anfänglich nach Geldersen in die Kirche gehöret / und dero Behuff beydes ihren Stand und Begräbniß allda gehabt (wie davon unter andern noch ein Leichen-Stein mit der Auffschrifft: **Hedwig Möllers** 1567/ auff dem Kirchhofe an der Süder-Seiten der Kirchen belegen/ zeuget) mit der Zeit Vergünstigung erhalten/ eine Hoff-Capelle mit einem eigenen Prediger zu haben; Wiewohl mit der Bedingung/daß die Dorff-Leute / und die auff der Mühle solten zu Kirch-Geldersen nach wie vor eingepfarret bleiben / und in der Hoff-Capelle niemand/als die adeliche Familie/ mit einem Leib-Diener und Folg-Mädgen/ (wie die eigentlichen Worte der Vergünstigung lauten) confitiren und communiciren/ und ihr Adeliches Begräbniß haben/ dem Prediger zu Kirch-Geldersen aber wegen Abgang der Accidentien von dem Adelichen Hofe jährlich ein gewisses gegeben werden. Also ist allhier eine Zeitlang eine besondere Pfarre gewesen/so auch mit unter die Bardewickische Inspection gehöret; Aber nunmehro etwa für 12 Jahren ward selbige wieder eingezogen; und von der Zeit an ist der Adeliche Hoff/gleich dem Dorffe Heiligen Thal/wiederum zu Kirch-Geldersen eingepfarret.



An-

Anhang/

Von der heutigen weltlichen Obrigkeit zu Bardewick/

Insonderheit von der Bardewickischen Vogtey.

NAchdem das verstörete Bardewick sich so weit recolligiret/daß der Ort zum Flecken gediehen/hat hiesige Gemeine auch die Freyheit erhalten/ aus ihrem Mittel etliche Rath-Leute zu erwehlen/ deren von Alters her iederzeit fast drey gewesen/ nemlich ein Bürgermeister und zweene Rath-Männer. Diese lassen nicht nur Contribution/Schatz und dergleichen/ von der Gemeine sammlen/ sondern haben auch Macht/ die kleinen Streitigkeiten entweder so fort/ oder auff ihrem so genannten **Eddag**/ so sie jährlich in ihrem Gilde-Hause zu halten gewohnet/beyzulegen. Nechst diesen haben sie auch zweene Vorsteher einer Gilde/ von der sich aber keine alte Nachricht findet/ ingleichen zweene Brücken-Vorsteher/welche auf die Brücke/ so hieselbst über die Elmenow gehet/ Auffsicht haben/ daß dieselbe von den darzu von Alters verordneten Intraden erhalten werde. Endlich seynd noch die so genannte 9 Männer/ welche/ als die Vornehmsten in der Gemeine/ allein Macht haben/ die Rath-Leute zu erwehlen/wiewohl sie selbige nicht aus ihrem Mittel/ sondern insgemein von den andern Einwohnern nehmen. Sie stehen aber allesamt unter einem Fürstl. Amts-Vogt/ der vom Amt Winsen dependiret/und allhier seinen Sitz/auch neben dem Flecken Bardewick noch 6 umliegende Dörffer/als Vogelsen/ Mechtersen/ Ochtmissen/Dreckhorburg/und (so viel das Ober-Gerichte betrifft) Handorff und Wittorff/ unter seiner Jurisdiction hat. Für diesen Amts-Vogt gehören die wichtigere Sachen/ und was er nicht schlichten kan/remittiret er entweder ans Amt/oder setzet es bis auffs öffentliche Land-Gerichte/ so alle Jahr von der hohen Obrigkeit gehalten wird/zu Register.

Was die alten Vögte betrifft/ seynd davon allhier nachfolgende nahmkündig:

Gevert Grönenhagen/von welchem 1439 gedacht wird/er sey Bürger in Lüneburg gewesen/ und habe von denen Hertzogen Otto-

ne und Friderico das Gerichte und Vogtey zu Lüneburg gehabt.
Hinrich Dagefort/ wird 1478 Knape/ und des Fleckens Hauptmann und Vorsteher genannt.
Ernst von Badendorp/ schreibt sich 1480 auch also.
Hinrich von Etten/ ist 1532 allhier Vogt gewesen.
Claus Schmedt/ nennet sich 1558 in einer Quittung auch also.

Vom Ausgang des XVI. Seculi biß hieher haben auff einander gefolget:

N. Müller.
Peter Weyhe/ welcher nicht lange nach Anfang des XVden Seculi Amts-Vogt geworden/ und die Vogtey etwa gegen 1660 Alters halber resigniret.
Barthold Weyhe/ des vorigen Sohn. Starb 1673.
August Busche/ Marsch-Vogt zu Winsen/ hat die Vogtey nur ad interim ins andere Jahr verwaltet.
Leonhard Meyer/ starb 1679.
Michael du Brevil, zugleich Tantz-Meister in Lüneburg/ resignirte die Vogtey 1684.
Barthold Küster/ trat an 1684/ und ist itzo noch würcklich Amts-Vogt.

Das löbliche Dom-Stifft/ worüber der p. t. Herr Decanus und Capitulum die Jurisdiction exerciret/ ist dieser Vogtey auff keinerley Weise unterwürffig.

Womit das Bardewickische Stadt- und Stiffts-Chronicon im Nahmen GOttes beschlossen wird/ nebst hertzlichem Wunsch/ der grundgütige GOtt wolle diesen Ort und gantzes Land ferner in seinen Gnaden-Schutz nehmen/ alle Fährlichkeit/ insonderheit Pestilentz/ Krieges-Feuers- und Wassers-Noth davon gnädiglich abwenden/ allerley innerliche Unruh und Mißhelligkeit mächtiglich dämpffen/ und hingegen reichen Segen/ Fried und Einigkeit verleihen; zuförderst aber sein heilsames Wort und rechten Brauch der hochwürdigen Sacramenta biß ans Ende der Welt erhalten/ um Christi willen/ Amen!

Zugabe einiger Neuigkeiten/ die sich noch unter währenden Druck dieses Chronici begeben/ und/ wegen Abwesenheit des Autoris, nicht so fort gehörigen Ortes inseriret werden können.

Ad pag. 411.

1704. geschahe die Confirmation der Kinder allhier/ am Sonntage Jubilate, und waren diesesmahl derselben 38 an der Zahl.

Den 20. Aprilis selbigen Jahres hat die hohe Landes-Obrigkeit hiesigem Flecken/ auff desselben unterthäniges Anhalten/ die Gnade erwiesen/ daß sie ihn mit Hergebung des Ausschusses ferner zu übersehen resolviret/ und ist solchergestalt unser Bardewick nunmehro mit den vornehmsten Flecken des löblichen Fürstenthums Lüneburg deßfalls in gleiche Freyheit gesetzet.

Im Sommer wurde der an der Kirche und Superintendentur, durch den hefftigen Sturm im vorigen Winter/ geschehene Schade repariret. In specie ist die Superintendentur nicht allein gantz neu gedecket/ sondern auch fast alle derselben Zimmer inwendig renoviret. Gleichfals ward auch des Organisten Hauß/ weil es nicht nur von gedachtem Wind-Sturm beschädiget / sondern über dem Alters halber baufällig/ möglichst repariret.

Am zehenden Sonntage nach Trinitatis wurde auff Hoch-Fürstl. Befehl in hiesiger Stiffts-Kirche/ wie im gantzen Lande/ wegen der Victorie, welche die hohen Herren Alliirte am 2 Julii bey Donawerth wider die Frantzosen und Bayern erhalten/ das Te Deum Laudamus gesungen. Am folgenden XIVden Sonntag aber ist wegen eines noch herrlichern Sieges/ so wider gedachte Reichs-Feinde den 13. Augusti bey Höchstadt befochten/ ein solennes Danck-Fest gehalten/ an welchem in der Vormittags-Predigt Ps. IX, 2. 3. 4. und in der Nachmittags-Predigt Ps. XVIII, 47.--fin. erkläret worden. In Lüneburg wurden unter dem Te Deum Laudamus auch die Stücke gelöset.

Ad

Ad pag. 450.

Am Pfingst-Dienstage (war der 13te Maji/) that Herr **Hinrich Ludolph Benchem**/ in die 12 Jahr hiesiger Kirche/ Stiffts und Sprengels hoch-meritirter Pastor, Canonicus und Superintendens allhier/ aus Philipp. IV, 9. seine Valet-Predigt / und zog darauff folgenden Donnerstages nach Ultzen/ wohin er zu der daselbst erledigten Præpositur schon in der Fasten beruffen war. In der Vacance predigten die beyden Schul-Collegen / Christian Schlöpke/ Rector, und J. C. Lentzer/ Cantor, alternatim, zu der erledigten Stelle aber ward wiederum vociret

Herr GEORG HINRICH MATTHÆI, Harburgensis, welcher anfangs in 2 Campagnen Feld-Prediger/ hiernechst Pastor zu Holdenstädt/ferner Guarnison-Prediger zu Harburg auffm Schloß/ und endlich auch an der Stadt-Kirche daselbst Prediger gewesen. Er erhielt den 8 Julii von E. E. Dom-Capitul hieselbst die Vocation, und als er darauff den 25 dito (war der Freytag vor dem zehenden Sonntag nach Trinitatis) zu Bardewick angelanget / wurde er folgenden Sonnabends von Rev. Capitulo zum Canonico, am Sonntage aber nach abgelegter Probe-Predigt aus Luc. XIX, 42. auff einmüthige Zustimmung der gantzen Gemeine / von Sr. Hoch-Ehrwürden dem Herrn Ober-Superintendenten Francisco Eichfeld / in Beyseyn Sr. Excellenz des Herrn Ober-Hauptmanns Spörken von Harburg/zur hiesigen Stiffts-Kirchen Pastorn / und des zur Bardewickischen Inspection gehörigen/ und damahls allhier gegenwärtigen Rev. Ministerii Superintendenten introduciret. Worauff er am XIVden Sonntag nach Trinitatis (war der 24 Augusti) mit einem Introitu aus den Worten Pauli: **Ich habe euch gezeuget in Christo JEsu durchs Evangelium**/ 1. Corinth. IV, 15. (denn eine vollständige Anzugs-Predigt wolte damahliges Danck-Fest nicht zulassen/) sein Amt antrat/ welches ihn der Allerhöchste zu Erbauung seiner Kirche liebe lange Jahre bey beständiger Gesundheit und allem vergnügten Wohlseyn mit reichem Segen wolle führen lassen!

Ad

Ad pag. 440.

Den 1. Aug. ward vorgedachter Herr Probst Benthem mediante Procuratore, ad Vicariam Omnium Sanctorum primam investiret.

Ad pag. 454.

Als zu Ausgang des 1703ten Jahres J. E. Wilcken/hiesiger Stiffts-Kirche Organista und Custos, weggezogen/wurde an seiner Stelle wieder beruffen

Hinrich Christoph Bunck/ Luneburgensis.

Ad pag. 469. §. XXVIII.

Des Herrn Probst Benthems zuletzt zu Bardewick sel. verstorbenem Töchterlein ist ein Leich-Stein mit folgender Auffschrifft geleget:

Ossa
Margar. Elisab.
Benthemiæ,
Natæ XXVII. Aug. M D C C.
Denatæ XXIII. Sept. M DCC III.
cum lacrymis quidem,
sed
in spem lætæ messis
hic sata.

Ad pag. 500.

Den 3 Sept. ward Herr Johannes Quante / bißhero Pastor zu Hitfeld/ nach Handstädt translociret/ und allda von Herrn Georg. Hinrich Matthæi Superintendente Bardov. und Herrn Johann Hinrich Koch/Amtmann zu Winsen/ zu dem biß hieher vacirenden Pastorat introduciret.

I. Register über die Capitel/

Des ersten Theils.

Des

Des andern Theils.

II. Register/
der Nahmen und Sachen.

A.

B.

auch

Berna-

C.

D.

N. Eb-

E.

N. Fran-

G.

Gelt-

C. Gro-

Hinricus

C. von

B Klam.

Ludgerus

Herm.

D. J. von

O.

P.

Pre-

Rector

S.

N. Schild-

Senio-

Ton-

zu

Urba-

Kir-

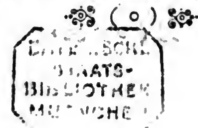
X.

Z.

Errata.

Pag. 23 lin. 21. ließ Menapii P.26. lin 9. l. Ertzbischoffs p. 30. lin. 20. l. und gesungen p. 33. l. 33. l. bey keinen p. 40. l. 9. l. und Mittelmarck p. 43. l. 19. in marg. dele von p.45. l.13. l.500. p 46. l.1. l.862. p.47. l.2. l.13. p.64. l 28. l so wohl p.71. l. 29. l. Gelhudius p.99. l.20. l. Marckloh p.126. l penult. l. gratiam p. 135. l. pen. l. Lube p. 137. l.15. l. oder Volcwardum p. 150. l.15. l. V Valpertum p. 151. l. 18. 19. l. als 840. im letzten Jahre der Regirung Kaysers Ludovici Pii. p.163. l.6. l. Frederuna p.172. l.14. l. wolte dem p. 174. l.2. l. Crassi. l.8. l. prætendirete l. 20. l. Ertzbischoff l. 23. l. ihrer von Henrico p.206. l.10 l. verbittert l 21. l. wenn es Zeit wäre 218. l 7. l. haben bewegen lassen p.221. l.2.3. l. wie im letzten Cap. des ersten Buchs angezeiget l.10. l. ermelten Cap. p.223. l.5. l. reclamatione adita. p.225. l.pen. l. Bulla p. 229. l.3. l. Hitfeld l.4. l. Sottrum, Scheslo p. 234. l. 25. 237. l.16. l. Doberan p.239. l.15. l. den 1. Martii p.241. l.28. l. Gungpfanne Henring p.243. l.11. l. 10 Schilling p.254. l.9. l. Absentien 257. l.8. dele oder Oeme, lin. pen. l. promisimus p. 263. l. 26. l. Odeme p. 263. l. 5. l. impetione l.10. l. militi p. 265. l.30. & p. 266. l.5. l. Beven p 272. l.7. l. vadum p. 273 l.28. l. vigiliarum l. 31. l. in villa p. 274. l. 34. l. aus besagten p. 275. l. 25. Gotfridus von Werpe p.276. l.1. l. ipsos p.277. l.34. l.1347. p 282. l 17. l. Bischöffliche p.283. l. 16. l.& quoddam p.286. l.33. l. im vorigen p 290. l.17. l. Thesaurarii. l.27.28. l.5. Schilling/ 4. Schilling 300. l.10. l. Sottrum 304. l.15. l. resederit l. 33. l. Papa VIto p 305. l. 14. l. Urbano VIto p.313. l.4. l. quoddam p. 315. l.20. l. Bonif. IX. p. 319. l.13. l. ergo p. 320. l.4. l. hiesigem l. 17.18. l. Nüt/Brukelken l.25. l. Pasgen l. 34. l. Lavenwy p. 329. l. 3. l. Leve p. 358. l.25. l. Gosmannus Tunder p.375. l.11. l. zu schützen p.387. l.25. l. 7. Cornet-Reuter p. 387. l.antep. l. Fürsen p.388. l.4. l. Garstenkorns l.33 l. Sanckenstädte 34 l. Borstel-Laßrönne p 389. l. sein Quartier p.390. l.19.34. it. p. 392. l.21. l. Sup. Friccii, Friccius, Friccium p 410. l.9. l. durch den Knopff p. 411 l.9. l. Moysburg p.416 l 6 l. geschehen p. 429. col. 1. l. 9. l. Hochwohlgebohrne p. 16. III. col. 2. l. 4. l. Bartholdus Laffert. p. 432. col. 2. l.25. l. Hermannus Papenhagen p.432. col. 1. l.18 l. Höfering p.433. col 2. l.15. l. Henringking p.434. col. 1. l.5. l. Kann. col.2. l. ult. l. Oltershusen p. 440. col.2. l.4. l. Henr. Gause p. 444 l.29. 30. l. dessen unter den Vicariis Cap. VIII. gedacht p 452 l 10. l. 34. p 462. l. 15. l. de Rheten p. 464. l. 16. & 18. l. Erpensen p. 476. l. pen. l. auff dem daher so genannten Burgsberge ibid. l ult. thue hinzu (5) Bütling/ allwo ein Fürstl. Amt (6) Lüdershusen p. 490 l. 16. l. Tzevena l. 18. l. Hilgenrade p. 492. thue weg lin. 2--9. p. 499. l. 14. l. Einhoff p.505. l.1. l. Sonnemann p.506. l. 21. l. Baar p. 511. l. 25. l. Roissen Sohrdorp p. 520 l. 5. l. Pfenning Hamburger Wehrunge l. 15. l. Cappenberg.

Ubrige Fehler wird der geneigte Leser ohnschwer selbst zu emendiren freundl. ersuchet/ und dabey schließlich erinnert (1) wenn einerley Nahmen unterschiedlich geschrieben/ daß solches von Variation der unterschiedlichen Uhrkunden/ darinn ihrer gedacht/ herrühre. (2) Wenn sonderlich in den ersten Capiteln des andern Theils dieses Chronici einige Donationes Kauff- und Verkauffungen ohne Uhrkunden angeführet werden/ daß solches nicht aus Mangel derselben/ sondern zu Vermeidung unnöthiger Weitläufftigkeit geschehen/ indem man ausser dem Nahmen nichts Merckwürdiges darinn observiret/ darum man es auch bey derselben blossen Allegation bewenden lassen wollen.



Errata.

Pag. 23 lin. 21. ließ Menapii P. 26. lin 9. l. Ertzbischoffs p. 30. lin. 20. l. und gesungen p. 33. l. 33. l. bey keinen p. 40. l. 9. l. und Mittelmarck p. 43. l. 19. in marg. dele von p. 45. l. 13. l. 500. p. 46. l. 1. l. 862. p. 47. l. 2. l. 13. p. 64. l. 28. l. so wohl p. 71. l. 29. l. Gelhudius p. 99. l. 20. l. Marckloh p. 126. l. penult. l. gratiam p. 135. l. pen. l. Lube p. 137. l. 15. l. oder Volcwardum p. 150. l. 15. l. VValpertum p. 151. l. 18. 19. l. als 840. im letzten Jahre der Regirung Kaysers Ludovici Pii. p. 163. l. 6. l. Frederuna p. 172. l. 14. l. wolte dem p. 174. l. 2. l. Crassi. l. 8. l. prætendirete l. 20. l. Ertzbischoff l. 23. l. ihrer von Henrico p. 206. l. 10 l. verbittert l. 21. l. wenn es Zeit wäre 218. l. 7. l. haben bewegen lassen p. 222. l. 2. 3. l. wie im letzten Cap. des ersten Buchs angezeiget l. 10. l. ermelten Cap. p. 223 l. 5. l. reclamatione adita. p. 225. l. pen. l. Bulla p. 229. l. 3. l. Hitfeld l. 4. l. Sottrum, Scheslo p. 234. l. 25. 237. l. 16. l. Doberan p. 239. l. 15. l. den 1. Martii p. 241. l. 28. l. Gungpfanne Henring p. 243. l. 11. l. 10 Schilling p. 254. l. 9. l. Absentien 257. l. 8. dele oder Oeme, lin. pen. l. promisimus p. 263. l. 26. l. Odeme p. 263. l. 5. l. impetione l. 10. l. militi p. 265. l. 30. & p. 266. l. 5. l. Beven p. 272. l. 7. l. vadum p. 273 l. 28. l. vigiliarum l. 31. l. in villa p. 274. l. 34. l. aus besagten p. 275. l. 25. Gotfridus von Werpe p. 276. l. 1. l. ipsos p. 277. l. 34. l. 1347. p. 282. l. 17. l. Bischöffliche p. 283. l. 16. l. & quoddam p. 286. l. 33. l. im vorigen p. 290. l. 17. l. Thesaurarii. l. 27. 28. l. 5. Schilling/ 4. Schilling 300. l. 10. l. Sottrum 304. l. 15. l. resederit l. 33. l. Papa VIto p. 305. l. 14. l. Urbano VIto p. 313. l. 4. l. quoddam p. 315. l. 20. l. Bonif. IX. p. 319. l. 13. l. ergo p. 320. l. 4. l. hiesigem l. 17. 18. l. Nüt/ Bruxelsen l. 25. l. Pasgen l. 34. l. Lavenwy p. 329. l. 3. l. Leve p. 358. l. 25. l. Gosmannus Tunder p. 375. l. 11. l. zu schützen p. 387. l. 25. l. 7. Cornet Reuter p. 387. l. antep. l. Fürsen p. 388. l. 4. l. Garstenkorns l. 33 l. Sanckenstädte 34 l. Borstel-Laßrönne p. 389. l. sein Quartier p. 390. l. 19. 34. it. p. 392. l. 21. l. Sup. Friccii, Friccius, Friccium p. 410. l. 9. l. durch den Knopff p. 411 l. 9. l. Moysburg p. 416 l. 6 l. geschehen p. 429. col. 1. l. 9. l. Hochwohlgebohrne p. 16. III. col. 2. l. 4. l. Bartholdus Laffert. p. 431. col. 2. l. 25. l. Hermannus Papenhagen p. 432. col. 1. l. 18 l. Höfering p. 433. col 2. l. 15. l. Henringking p. 434 col. 1. l. 5. l. Kann. col. 2. l. ult. l. Oltershusen p. 440. col. 2. l. 4. l. Henr. Gause p. 444 l. 29. 30. l. dessen unter den Vicariis Cap. VIII. gedacht p. 452 l. 10. l. 34. p. 462. l. 15. l. de Rheten p. 464. l. 16. & 18. l. Erpensen p. 476. l. pen. l. auff dem daher so genannten Burgsberge ibid. l. ult. thue hinzu (5) Bütling/ allwo ein Fürstl. Amt (6) Lüdershusen p. 490 l. 16. l. Tzevena l. 18. l. Hilgenrade p. 492. thue weg lin. 2-9. p. 499. l. 14. l. Einhoff p. 505. l. 1. l. Sonnemann p. 506. l. 21. l. Baar p. 511. l. 25. l. Rolffen Sohrtorp p. 520 l. 5. l. Pfenning Hamburger Wehrunge l. 15. l. Cappenberg.

Ubrige Fehler wird der geneigte Leser ohnschwer selbst zu emendiren freundl. ersuchet/ und dabey schließlich erinnert (1) wenn einerley Nahmen unterschiedlich geschrieben/ daß solches von Variation der unterschiedlichen Uhrkunden/ darinn ihrer gedacht/ herrühre. (2) Wenn sonderlich in den ersten Capiteln des andern Theils dieses Chronici einige Donationes Kauff- und Verkauffungen ohne Uhrkunden angeführet werden/ daß solches nicht aus Mangel derselben/ sondern zu Vermeidung unnöthiger Weitläufftigkeit geschehen / indem man ausser dem Nahmen nichts Merckwürdiges darinn observiret/ darum man es auch bey derselben blossen Allegation bewenden lassen wollen.

(o)

